


John Gwyn Jeffreys.



Neues Systematisches Conchylien-Cabinet

geordnet und beschrieben

von

Friedrich Heinrich Wilhelm Martini

der Arzneygelahrtheit Doktor und approbirter Prakticus in Berlin, Mitglied der Römisch Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, der Fürstlich Heßischen Gesellschaft der Wissenschaften und der Lausnitzer oekonom. physikal. Gesellschaft

und

unter dessen Aufsicht

nach der Natur gezeichnet und mit lebendigen Farben erleuchtet

durch

Andreas Friedrich Happe

Berlinischen akademischen Naturalienmaler.

Zweyter Band.



Mit Approbation und unter Protektion der Königl. preußischen Akademie der Wissenschaften und schönen Künste.

Nürnberg,
verlegt von Gabriel Nikolaus Raspe.
MDCCLXXIII.



Quatenus nobis denegatum eſt, diu vivere, relinquamus aliquid, quo, nos vixiſſe, teſtemur.



Der Erlauchtesten Kaiserlich-Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher.

Es giebt Fälle, in welchen Personen, die vom Gefühl einer wahren Ehre belebt werden, beym unerwarteten Genuß einer vorzüglichen Ehrenbezeugung, von einiger Bestürzung betroffen werden müssen. Wo die Empfindungen des Dankes, der Ehrfurcht und Freude durch das Bewustseyn der Unwürdigkeit im Zügel gehalten werden, da pflegen sie anfänglich in zärtlichen Gemüthern ein unwiderstehliches Erröthen zu wirken, das aber, durch

)(2 Ueber-

Ueberlegung und Erkenntlichkeit, sich hernach in ein ernstliches, unabläßiges Bestreben, in den feurigen Wunsch auflöset, uns durch Ansträngung aller Seelenkräfte mit der Zeit einer Ehre würdiger machen zu können, die unsre gegenwärtigen Verdienste noch so weit übersteiget.

Dies war gerade der Fall, in welchem ich mich befand, als die **Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher** den huldreichen Entschluß gefaßt hatte, mich im Jahr 1769, unter dem Namen Apollonius des dritten, zum Ehrenmitglied eines **Erlauchten Korps** zu wählen, dessen blosser Name mir jederzeit Ehrerbiethung eingepräget, und aus dessen berühmten Gedenkschriften ich schon längst so vielen Stoff zu den nützlichsten Kenntnissen gesammlet hatte. Ich will es nicht wagen, das Gemische von Empfindungen zu beschreiben, die, bey Durchlesung des eröfneten Diploms, wechselsweise um die Oberhand stritten. So demüthigend für mich auf der einen Seite das Gefühl meiner Unwürdigkeit war, so wetteifernd kämpften auf der andern in meiner Seele Ehrfurcht, Erkenntlichkeit und Verlangen, mich durch unabläßigen Fleiß endlich ungescheuet

scheuet einer Ehre freuen zu dürfen, die mir zu meiner Aufmunterung so edelmüthig erwiesen worden.

Als ich, bey Ausarbeitung des **Entwurfs einer Geschichte der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher** für die Berlinischen Sammlungen, zugleich das Verzeichniß der grossen Gelehrten übersahe, woraus dies **Erlauchteste Korps** bestehet, konnte diese Beschäftigung wohl keine natürlichere Folge haben, als den vesten Entschluß, allen zerstreuenden Ergötzlichkeiten augenblicklich zu entsagen, um es durch Nachdenken, Fleiß und gemeinnützige Bemühungen endlich dahin zu bringen, daß ich hoffen könnte, man werde den Namen: **Apollonius der dritte** dereinst nicht mit Unwillen im Verzeichniße einer so merkwürdigen Reihe grosser Gelehrten lesen.

Der schmeichelhafte Gedanke, daß ich, durch die günstige Aufnahme unter den Gliedern des **Erlauchtesten Akademischen Korps in Deutschland**, mit so viel grossen Seelen gleichsam

in

in entfernte Verwandschaft gerathen, und mit Ihnen an einem gemeinschaftlichen Zwecke Theil zu nehmen Erlaubniß bekommen, ist für mich vom Anfange her ein so starker Sporn zu einer nützlichen Geschäftigkeit und eine so mächtige Aufforderung zu einer unvergänglichen, ehrerbiethigen Erkenntlichkeit gewesen, daß ich kaum den demüthigenden Gedanken ertragen kann, **der Erlauchtesten Kaiserlichen Akademie der Naturforscher** von diesen Gesinnungen bisher so wenig thätige Beweise gegeben zu haben. Ich ergreife daher begierig die erste Gelegenheit, dem unpartheyischen Urtheil dieses **Erlauchtesten Korps** die vorzüglichsten Gründe meines bisherigen Verfahrens zur Prüfung vorzulegen.

Nichts ist gewisser, als daß ich mit innigster Zufriedenheit an einigen Beyträgen zu den berühmten Gedenkschriften der Akademie der Naturforscher gearbeitet, und meiner angenehmsten Pflicht beständig eingedenk gewesen seyn würde, wofern es in meiner Willkühr gestanden, diesen reizendsten Theil meiner Pflichten würdig zu erfüllen. Da ich aber durch eine Menge, zum Theil höchst mühsamer, zum Theil weitaussehender Arbeiten, sowohl von dem

Kran-

Krankenbetten, als von genauern und nähern Untersuchungen der unerschöpflichen Natur völlig abgezogen worden; so fehlt mir alle Gelegenheit, neue medicinische oder physikalische Beobachtungen und Entdeckungen zu machen, und überdies auch die Ruhe, welche nothwendig erfordert würde, neue Bemerkungen mit ihren Folgerungen so zu durchdenken und auszuarbeiten, wie es von einem annehmenswürdigen Beytrage zu den berühmtesten Ephemeriden deutscher Gelehrten gefordert werden könnte.

Nach diesem offenherzigen Bekenntniße bleibt mir kein andrer Weg offen, die **Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher** von den unvergänglichen Empfindungen des Dankes und der Ehrerbietung, womit mein ganzes Herz erfüllet ist, überzeugen zu können, als wann ich mich unterstehe, Derselben einen Theil meiner bisherigen Arbeiten ehrfurchtsvoll zu widmen und vor den Augen der ganzen Welt öffentlich zu bekennen, wie dankbar ich durch die großmüthigen Beweise des Wohlwollens gerühret, und wie kräftig ich durch die günstige Aufnahme in diesem **Erlauchtesten Korps** zu dem eifrigen Bestreben angefeuert worden, durch emsige Nachahmung

ahmung so einleuchtender Muster, einer so vorzüglichen Ehre mich einst einigermassen würdig zu machen.

Ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich hoffen dörfte, daß die **Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher** diese beyden Theile meiner Conchyliologie mit huldreichen Augen betrachten, und die ehrerbietige Ueberreichung derselben als ein geringes Merkmal der tiefsten Ehrfurcht ihres Verfassers anzunehmen geruhen wollte.

Berlin, den 30ten März
1773.

Apollonius der dritte.

Neues
Systematisches
Conchylien-Cabinet

geordnet und beschrieben

von

Friedrich Heinrich Wilhelm Martini

der Arzneygelahrtheit Doktor und approbirter Prakticus in Berlin, Mitglied der Röm. Kaiserl. Akademie der Naturforscher

und

unter dessen Aufsicht

nach der Natur gezeichnet und mit lebendigen Farben erleuchtet

durch

Andreas Friedrich Happe

Berlinischen akademischen Naturalienmaler.

Zweyter Band.



Mit Approbation und unter Protektion der Königl. preußischen Akademie der Wissenschaften und schönen Künste.

Nürnberg,

bey Gabriel Nikolaus Raspe.

MDCCLXXI.

PLINIUS.

Multùm adhuc reſtat operis, multumque reſtabit, nec ulli nato, poſt mille ſaecula, praecluditur occaſio aliquid adjiciendi.

Vorbericht
zum
Zweyten Band.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß ich bey vielen Conchylienfreunden in den Verdacht einiger Nachläßigkeit verfallen bin, weil die erste Ablieferung zu diesem zweyten Band meiner Conchyliologie so langsam erfolget. Ein gewisser Argwohn ist in ähnlichen Fällen sehr leicht zu verzeihen. Billig fordert man einige Rechenschaft von dem bisherigen Aufschub. Ich will die Gründe meiner Entschuldigung kürzlich anzeigen, und die Liebhaber und Kenner allein urtheilen lassen, ob sie einiges Gewicht haben.

Bey einem Werk, wie das gegenwärtige ist, kömmt es nie auf den Verfasser und Verleger allein an, wie hurtig oder langsam es gefördert werden soll. Die dabey unentbehrlichen Künstler können in den gemachten Entwürfen oft mancherley Aenderungen verursachen, die weder dem Verfasser, noch dem Verleger zur Last gelegt werden dürfen. Ueberdies sieht ein Verfasser in ähnlichen Fällen allerdings nöthigen Unterstützungen entgegen, die öfters viel häufiger versprochen, als erfüllt werden, und der Verleger eines mit so vielen Kosten verknüpften Werkes erwartet allemal, durch hinlänglichen Abgang, erst einige Aufmunterung, ehe man auf verstärkte und verdoppelte Ablieferungen denken kann. Auf allen Seiten, von welchen man den hurtigen Fortgang meiner Arbeit betrachten muß, haben sich bisher einige Hindernisse ereignet.

Die Künstler wurden durch Krankheiten und andre unvermeidliche Vorfälle, auf eine geraume Zeit, in ihrem Fleiß unterbrochen. Die Unterstützungen, die ich mehr aus entfernten Gegenden und Reichen, als in der Nähe erwarten darf, dehnen sich oft unvermerkt ins Langweilige. Indessen kann ich die vorzügliche Begünstigung auswärtiger Gönner und Freunde, welche den Fortgang meiner Arbeit mit dem rühmlichsten Eifer zu befördern suchen, nie genugsam rühmen. Durch die unaufhörlichen Bemühungen und reichlichen Beyträge des Herrn D. Feldmanns, durch die Güte des Herrn Legationsrath Meüschen, durch die Freygebigkeit des dänischen Schloßpredigers Herrn Chemnitz, durch das thätige Wohlwollen des Herrn Doktor Bolten in Hamburg, und durch die liebreiche Dienstbeflissenheit des Herrn Hofapotheker Meiers in Stettin bin ich endlich so weit gekommen, daß ich über einige Hindernisse, welche mir die geschäftige Mißgunst auf der einen, oder eine gleichgültige Unthätigkeit auf der andern Seite in den Weg legen, gelassen hinweg sehen kann.

Einen der wichtigsten Bewegungsgründe, zu dem bisherigen Aufschub der Ablieferungen, werden die begierigsten Conchylienfreunde mir am allerleichtesten vergeben, weil er bloß die mehrere Vollkommenheit des Werkes zur Absicht hat. Wer schon selbst Erfahrungen gemacht hat, wie schwer es hält, alle grosse Werke, die beyläufig von Conchylien handeln, zusammen zu bringen und gehörig zu nutzen, der wird mir gern glauben, daß ich, bey den unermüdetesten Nachforschungen, noch nicht so glücklich seyn können, meine Wünsche ganz befriedigt zu sehen. Mit Aufopferung aller anderer Vergnügungen, die mit einigen Kosten verknüpft sind, habe ich mir seit unterschiedenen Jahren nur die einzige Freude, nur den einzigen Aufwand erlaubt, alle Werke aufzukaufen, die zu meiner Absicht dienten, und die ich aufzutreiben vermochte. Meine Sammlung ist dadurch

durch ansehnlich geworden, aber lange noch nicht vollständig. Die Zufriedenheit den Petiver ℵ) eines der seltensten und kostbaresten Werke,

ℵ) Da die Werke des Petiver, eines berühmten englischen Apothekers, so wenig bekannt, und zugleich so sonderbar eingerichtet sind, daß es schwer fällt, sich einen Begriff davon zu machen; so glaube ich nichts Ueberflüßiges zu unternehmen, wenn ich den Liebhabern davon eine ausführliche Nachricht ertheile. Sie bestehen überhaupt aus zween Folianten und einem Oktavband, die unzertrennlich mit einander verbunden sind. Der magere Text besteht, zwischen einer Menge von saubern Kupferplatten, aus einzelnen Blättern oder Bogen in Folio, von sehr ungleichem Pappier. Einige Bogen Beschreibungen sind in Kupfer gestochen. Die vollständige Titel aller drey Bände sind folgende:

I.) *Jac. Petiveri Opera Historiam naturalem spectantia.* Or Gazophylaceum containing Several 1000. figures of Birds, Beasts, Reptiles, Insects, Fish, Batles, Moths, Flies, *Shells*, Corals, Fossils, Minerals, Stones, Fungusses, Mosses, Herbs, Plants &c. from all Nations, on 156. Copper-Plates, with Latin and English Names. Vol. I. NB. About 106. of these plates were never published before. London Printed for John Millan, near Whitehall. MDCCLXIV. Price 6. L. 6. ſ. fol.

Dieser I. Band enthält

a) einen *Catalogum classicum & topicum* omnium rerum figuratarum in quinque Decadibus I. & II. Vol. Gazophylacei, it. Gazophylacei Nat. & Artis *Dec. VI.* oder Beschreibungen der Kupfer von der 51. Tafel ꝛc. *Dec. VII.* & *VIII.* mit englischen Benennungen. *Dec. IX.* ſ. Herbarium Capense, und *Dec. X.* Hierauf folgen die lateinischen Benennungen der auf der 101-155ten Tafel des Gazoph. enthaltenen Figuren. Die 156te Tafel besteht aus lauter Cochleis Pernambucensibus &c. Brasiliens. Brasil-Shells aus dem Bonanni, aber ohne Namen und Erklärung. Hierauf folgen: Aquatilium Amboinae Icones & nomina, nebst 22. Kupfertafeln mit 400. amboinischen und ostindischen Seeschnecken, Muscheln und andern Seegeschöpfen, mehrentheils aus dem Rumph. Ueberhaupt sind die Figuren der 156. angezeigten Platten aus dem Thierreich meist alle dem Bonanni, der Frau Merianin und dem Rumph abgeliehen, aber ungemein sauber nachgestochen und oft verbessert worden.

b) *Rudimenta botanica* machen zwo besondere Platten aus, mit einer Seite englischer und lateinischer Beschreibungen.

II.) *Jac. Petiveri Opera Historiae naturalis* containing several 1000. figures on 152. Copper-Plates for Ray's History and Synopsis of English Herbs and Plants, American Plants and Ferns; East-india Spice-Trees and Gums, Egyptian Trees,

Shells, Birds, Beasts, Flies, Animals and vegetables, Coralls, Fossils, Fungusses &c. from all Parts, with Latin and English Names. Vol. II. NB. About 100. of these Plates were never published before. Lond. 1764. Price 6. L. 6. s.

Dieser 2te Band enthält

a) Herbarii Britannici Clar. D. Raji Catal. cum Iconibus ad vivum delineatis & aere incisis in fol. quibus adjunguntur singulorum nomina summâ cum arte sculpta, simul cum locis indigenis, tempore florendi, coloribus florum notis s. annuis s. perennibus, vulgaribus vel raris, cum floribus, seminibus eorumque vasculis, ab ipsis plantis figuratis & singulis speciebus annexis à *Jac. Petiver.* Der Text ist aufs prächtigste in Kupfer gestochen. Hierauf folgt eben dieses Verzeichnis Englisch und in Kupfer gestochen, nebst 72. darzu gehörigen Kupfertafeln.

b) Ein Blat Plants alreadly engraved in Mr. *Petiver's* english Herbal.

c) *Hortus Peruvianus medicinalis* or the South-Sea Herbal mit 6. Kupferplatten.

d) Brief Directions for the easie Making and Preserving collections of all Natural curiosities. In Kupfer gestochen, 1. Seite.

e) Directions tor the Gathering of Plants, 1. Seite Löschpappier.

f) *Plantarum Italiae marinarum & graminum Icones*, *Nomina* &c. Lond. 171'. 1. Seite, 5. Kupferpl. und 2. Platten mit Prosperi *Alpini* Plantis Egyptiacis, nebst ihrem Verzeichniß von 1. Seite 1717.

g) *Pteri-graphia americana*, Icones continens plus quam 400. *Filicum* &c. nec non Muscos, Lichenes, Fungos, Corallia, Spongias aliaque non pauca submarina; cui adjiciuntur *Crustacea*, *testacea*, aliaque animalia ferè omnia ex Insulis nostris Charribaeis v. g Antego, Barbados, St. Christophers, Nevis, Jamaica &c. figg. aeneis folio incisis, XX. Tabulis à *Jac. Petiver*, 3. Seiten Text, sauber in Kupfer gestochen. Die Conchylien sind, ohne Ordnung, zwischen Pflanzen, Moose &c. einzeln mit eingerückt.

h) *Papilionum Britanniae* Icones, Nomina &c. Lond. 1717. 2. Seiten, fol. 6. Kupferplatten.

i) *Plantarum Etruriae rariorum Catalogus* è Clar. *Caesalpino*, *Boccone*, *Mentzelio*, *Rajo* &c. 2. Blätter. Lond. 1715.

k) *Plantae Silesiacae* rariores ac desideratae é *Casparo Schvvenkfeldio* excerptae, methodo Rayano digestae à *Jac. Petiverio.* Lond. 1717. 1. Seite.

l) Monspelii desideratarum Plantarum Catalogus è Rajo, Magnolo, Chabraeo Casp. & Joh. Bauhino &c. à *Jac. Petiver.* Lond. 1716. 3. Seiten.

m) *Petiveriana* I. II. III. sive Naturae Collectanea, domi forisque auctori communicata. Lond. 1716. & 17. 12. Seiten.

n) Graminum, muscorum, fungorum submarinorum &c. Britannicorum Concordia, à *Jac. Pet.* Lond. 12. S. In diesem Exemplar fehlte von Nr. 375. der Schluß.

o) Hor-

Werke, des Sloane ɔ) Naturhistorie von Jamaika, ingleichen den

o) Hortus siccus chirurgicus.
p) — — pharmaceuticus. } 2. zusammen gelegte grosse Blätter.

q) Botanicum Anglicum or the English Herbal. 2. Seiten.

r) The Following Catalogue &c. Lond. 1693. 1. Seite.

III.) *Gazophylacei Naturae & Artis Decades V. priores*, in quibus animalia, quadrupeda, Aves, Pisces, Reptilia, Insecta, Vegetabilia, item fossilia, corpora marina & stirpes minerales è terrâ eruta, lapides figurâ insignes &c. descriptionibus brevibus & Iconibus illustrantur. Hisce annexa erit suppellex rerum ad rem priscam spectantium omniaque arte producta, à *Jac. Petiverio.* Lond. 1702. 78. pagg. 8vo. 4. Kupferpl.

a) A Classical and topical Catalogus of all the things figured in the Five Decades or first Volume of the Gazophyl. Nat. & Artis. To which is annexed an Addition to my Hortus siccus (von p. 81-99.)

b) *Musei Petiveriani Cent. I-X.* rariora Naturae continens animalia, fossilia, plantas ex variis mundi plagis advecta, ordine digesta & nominibus propriis signata à *Jac. Petiverio.* Lond. 1695. 93. S. 8vo. 2. Kupferplatten.

Der Verfasser führt unter seinen Schriften noch einen Catalogum cochlearum & crustaceorum animalium Britannicorum für 8. d. mit an, den ich noch nicht gesehen.

Man darf es nicht für eine leichte Arbeit halten, ein so confuses Werk durch zu studiren, und das Brauchbarste aus der Menge einzelner Blätter hervor zu suchen. Es erfordert Monate, ehe man den Kern in jedem Fach heraus ziehet.

ɔ) *A Voyage to the Islands Madera, Barbados, Nieves, S. Christophers and Jamaica*, with the Natural history of the Herbs and Trees, Four-Footed Beasts, Fishes, Birds, Insects, Reptiles &c. of the last of those Islands &c. by *John Sloane.* Lond. 1707. und 1725. 2. Voll. in fol. with Copper-plates.

Die Naturgeschichte der Thiere dieser Inseln, besonders der vierfüßigen, der Vögel, Fische, Ungeziefer und Conchylien wird in diesem kostbaren Werk ziemlich genau beschrieben. Es enthält überhaupt 947. Seiten Text und 285. grosse Kupferplatten in ganzen Bogen. Der erste Band handelt von den Kräutern; der zweyte von Bäumen und übrigen Seltenheiten der Natur. Die Pflanzenhistorie macht den größten Theil des Werkes aus. Sonst beschreibt der Verfasser auf 42. Seiten und 5. Kupfertafeln 94 Schnecken, 50. Muscheln, 12. Napfschnecken, 3. Deckel, 2. Arten vielschaaliger Conchylien und 2. Wurmröhren. Nur wenige sind in Kupfern vorgestellet, Listers Figuren aber beständig dabey angeführt worden. Die Sloanischen sind nicht durch-

den Browne λ), das Grewische ז) und Gottwaldische Musäum ה) zu bekommen, und das Merkwürdigste davon auszuzeichnen, habe

durchgängig die getreuesten von den Lebensumständen dieses berühmten Mannes, und von seinem Tode findet man in Vogels Med. Bibl. II. B. S. 568. eine kurze Nachricht.

λ) *The Civil and natural history of Jamaica.* In three Parts. Containing 1) an accurate description of that Island, its situation and Soil &c. 2) a History of the natural Productions, inclouding the various Sorts of native Fossils; perfect and imperfect Vegetables; Quadrupedes, Birds, Fishes, Reptiles and Insects, with their Properties and Uses in Mechanics, Diet and Physic. 3) An Account of the Nature of Climates in general, and their different Effects upon the human Body &c. The whole illustrated with 50. Copper-Plates, by *Patrik Brovvne.* M. D. London 1756. fol. 5. Alph. 13. Bogen. 50. Kupferpl.

Ein Werk von vorzüglicher Schönheit! von dessen Kupfern man schon den besten Begriff haben muß, wenn man weis, daß sie vom geschickten Herrn Ehret abstammen. Der gel. Herr Verfasser hat in Beschreibung der natürlichen Seltenheiten alles methodisch vorgetragen, und zu den Fossilien sein eignes, zu den Pflanzen und Thieren aber das Linneische System gewählet. Von der Klassification der beschriebnen Conchylien werde ich alsdann reden, wenn ich in einer besondern Abhandlung alle Schriften anzeige, die entweder bloß von Conchylien geschrieben, oder sie nur beyläufig mit abgehandelt haben. Die ausführlichsten Nachrichten von diesem schätzbaren Buch, das man als eine Ergänzung und Verbesserung des *Sloane* betrachten kann, findet man in der Britt. Bibl. III. B. p. 226. &c. it. IV. B. p. 226 und besonders 249. ingleichen in den *Comment. Lipſ.* Vol. VI. p. 263.

ז) *Muſeum Regalis Societatis* or Catalogue & Description of the natural and artificial Rarities belonging to the Royal society and preserved at Gresham Colledge, made by *Nehemja Grevv.* Lond. 1681. fol. with Copper-Plates. Ed. 2. 1686.

Der Vorrath von Conchylien, welcher zur damaligen Zeit im Musäum der königlichen Akademie befindlich war, erstreckte sich ohngefähr auf 600. Gattungen, wovon Herr Grew, ein genauer Naturforscher, berühmter Arzt und Sekretär der königl. Gesellschaft in London, die seltensten in diesem Werk beschrieben. Die davon ertheilte Nachrichten sind besonders um der englischen Benennungen willen schätzbar, sonst aber von keiner Erheblichkeit.

ה) *Muſaeum Gottvvaldianum* sive Conchyliorum Tabulae 49. impressae, quarum 6. priores repraesentant Stellas marinas & Corallia, caeterae continent testacea univalvia, Turbinata. Gedani 1714. fol.

Es

habe ich, seit dem Anfang meiner conchyliologischen Beschäftigungen mir wünschen und hoffen, aber noch nicht vollständig geniessen können. Mein conchyliologisches Real-Lexikon, welches in der Handschrift schon zu 2. durchschoßnen Quartbänden angewachsen, würde in Absicht der englischen Benennungen sehr dabey gewonnen haben; und ich würde dem Gönner ausserordentlich verpflichtet seyn, der mir aus alten und neuern Schriftstellern, besonders aus dem Ginanni [1]),
Musaeo

Es ist sonderbar, daß im ganzen Werk nicht eine einzige zweschaalige Muschel abgebildet worden. Von einschaaligen Conchylien enthalten die darzu bestimmte 43. Tafeln, unter einer Menge sauberer Abänderungen desto mehr wirklich seltne und vorzügliche Stücke, die alle nach der Ordnung abgebildet sind, wie sie der Danziger Physikus, Herr Christoph Gottwald, in besondern Fächern aufbewahret hatte. Der Vorrath von Porcellanen, Blasen- und Tonnenschnecken, Kahnschnecken, Sturmhauben, Tuten, Walzen, Flügel- Stachel- und Purpurschnecken, von Spindeln und Trompetenschnecken ꝛc. ist unerschöpflich. Von Kräuseln sind wenige, von Mond- und Schwimmschnecken aber und Wurmgehäusen gar nichts vorhanden. Die Beschreibungen, die in 8vo gedruckt seyn sollen, kenne ich gar nicht.

[1]) *Opere posthume del Comte Giuseppe Ginanni*, Ravenate Tomo I. 1755. nel quale si contengono cento quattordici piante che vegetano nel mare Adriatico da lui osservate e descritte, in Venezia. fol. 1. Alph. 55. Kupfertaf. Tomo IIdo nel quale si contengono testacei maritimi, paludosi & terrestri dell' Adriatico e del territorio di Ravenna, da lui osservati e descritti. In Venezia 1757. fol. 18. Bog. 38. Kupferplatten.

Im ersten Theil dieses kostbaren Werkes sind lauter Seepflanzen beschrieben, der zweyte enthält die Beschreibungen der Conchylien, welche der verstorbne Graf im adriatischen Meer und auf dem Gebiethe von Ravenna entdecket. Die erste Klasse enthält die einschaaligen Seeschnecken in 20. Ordnungen, und schließt 113. Gattungen und Abänderungen in sich. Die zwote Klasse der Seemuscheln besteht ebenfalls aus 20. Ordnungen und 58. Gattungen. In der dritten Klasse der vielschaaligen Conchylien sind 4. Ordnungen und 15. Gattungen beschrieben. Die Conchylien der süssen Wasser theilt der Herr Verfasser in ein- und zwoschaalige. Von den erstern hat er in 6. Ordnungen 29. Species, von den zwoschaaligen 7. Gattungen angegeben. Die Erdschnecken machen eine einzige Klasse aus, welche aus 5. Ordnungen und 30. Gattungen besteht. Im ganzen Band sind also ohngefähr 250. unterschiedene Gattungen und Abänderungen mit Anführung der Synonimen aus dem Aldrov. und Bonanni

Musaeo Moscardino o) u. a. m. die italiänischen Namen derjenigen Conchylien, die nicht im **Rondeletius** und **Aldrovandus** vorkommen, einst gütigst mittheilen wollte.

Durch die angenehme Bekanntschaft mit dem Herrn **Hofapotheker Meier**, und durch dessen uneigennützige Theilnehmung an meinem Vorhaben, bin ich endlich so glücklich geworden, die sämtlichen Werke des **Petiver** durchsehen, und alles für mich Brauchbare auszeichnen zu können. Eine Arbeit, die mehr als einen Monat Zeit erforderte, und mich augenscheinlich überführte, wie viel mein Werk und mein Lexikon, ohne diesen Vortheil, verlohren haben würde. Die vorzüglichsten Nachrichten aus dem Sloane, und einige englische Benennungen aus dem **Grew** habe ich dem Fleiß des Herrn D. **Feldmanns** zu danken; vom **Gottwaldischen Musäo** kann ich wenigstens die Kupfer und Figuren anführen, obgleich ihre Beschreibung nirgends aufzutreiben ist.

Von den lehrreichen Verzeichnissen des Herrn Legationsrath **Meuschen** habe ich schon im I. Band S. 2. 300. und 301. besonders aber im I. Band der Berlin. Samml. S. 631-638. ausführlich geredet. Ausser den dort angezeigten Musäis aber ist mir in diesem Jahr auch das *Musaeum Koeningianum* *) von dem berühmten Herrn

beschrieben und sauber abgebildet. Die Nutzbarkeit des Werkes wird durch gründliche Anmerkungen des Herrn Verfassers ungemein erhöhet. Es hat überhaupt alle Eigenschaften, die einen Conchylienfreund auf den Besitz desselben begierig machen könnten.

o) *Museo di Moscardo.* Note overo memorie de Museo di Lod. Moscardo in tre libri distente; nel primo si discorre delle cose antiche le quale in detto Museo si trovano; nel secondo delle Pietre, Minerali è terre; nel terzo de Coralli, *Conchiglie*, Animali, Frutti è altre Cose. In Podoa 1656. fol. c. figg.

*) *Catalogue systematique d'un magnifique Cabinet de très-beaux & très-rares Coquillages*, Coraux & Plantes marines, Crabbes & Ecrivesses, d'oiseaux exotiques, Animaux étrangers, Papilions, Insectes &c. Comme aussi un très-complet Cabinet

Herrn Verfasser zugeschickt worden, in welchem er einen reichen Vorrath seltner Conchylien aufs deutlichste beschrieben, und mit den jetzt gebräuchlichsten französischen und holländischen Namen bezeichnet, hin und wieder die seltensten Figuren des Valentyn a), Seba b) und Davila c) angeführt, übrigens aber sich auf die im Leersischen Verzeichniß d) beschriebnen Nummern berufen hat.

Die Menge englischer Benennungen, die ich aus dem Petiver, ingleichen richtiger französischer und holländischer Namen, die ich aus dem letztern Meuschenschen Verzeichniß sammlen, und an gehörigen

binet de Simples, Livres d'Hist. nat., medailles antiques & curiosités &c. &c. le tout rassemblé & delaisse par feu *Mr. K.* à Amst. 1770. 8vo 7. Bogen.

a) *Franc. Valentyns* Oud-en Nieuw-Ostindien in VIII. Deelen compleet. fol. Groot Papier. Amsterd. 1724-26. mit saubern Kupferplatten.

Der Verf. war holländischer Prediger auf den Inseln Amboina und Banda. Er hat in diesem weitläuftigen Werk allerdings mehr Leichtglaubigkeit, als Scharfsinn und eigne Untersuchungen gezeigt. Indessen ist er wegen unterschiedener vortreflich abgebildeter, ungemein rarer Conchylien sehr brauchbar. Seine *Verhandeling van de Zee-hoorntjes en Zee-gevvassen in en omtrent Amboina* &c. welche den 2ten Theil vom 3ten Band des ganzen Werkes ausmachet, und in Amsterdam 1754. mit dem Zusatz: Dienende toe een vervolg op Rumphius, besonders in fol. heraus gekommen, (S. Walchs Nat. Gesch. des Steinreichs II. Th. p. 37. n. 12.) ist sehr schön. Er beschreibt darinn alle Rumphische Conchylien mit richtigen holländischen und andern in Europa angenommenen Benennungen; hierauf handelt er von den ostindischen und europäischen, hernach von den westindischen Conchylien, von den berühmtesten Cabinetten, die er gesehen, und von den darinn enthaltenen seltensten Stücken. Am Ende beschreibt er noch 102. Schnecken und 30. Muscheln von den raresten, die er selbst besessen, und giebt davon die vortreflichsten Abbildungen. Ueberhaupt ist dieser Theil, aus welchem ich, durch die Güte des Herrn Inspektor Wilkens in Cotbus, den Kern ausziehen können, voller höchst nützlicher Anmerkungen.

b) S. Einleit. zum I. Band meiner Conchyliologie p. VII. d. und p. XIII.

c) S. Ibid. p. 16.

d) *Catalogue syst. d'un magnifique Cabinet de très-belles Coquillages & crustacés* &c. delaissé par feu Mr. *Arnoud Leers.* Amst. Mai. 1767. 14½. Bog. 8vo.

Das nutzbarste Verzeichniß des Herrn Meuschen mit einem besondern Anhang der holländischen Preise.

gen Orten eintragen konnte, bewogen mich, die Fortsetzung meiner Ausgaben vom Conchylien-Cabinet so lange zu verschieben, bis ich die Auszüge aus dem **Petiver**, aus dem *Musaeo Koeningiano* und zugleich die Allegaten aus dem IVten Theil des **Knorrischen** Conchylienwerkes e) vollendet, und mir den Vortheil gestiftet haben würde, den 2ten Band meines **Conchylien-Cabinets** nicht durch so viel Nachträge erweitern zu dürfen, als es die Umstände beym erstern unvermeidlich machten.

Da ich eben von Nachträgen rede, muß ich die Gelegenheit nicht versäumen, den Liebhabern noch eine Erklärung in einer Sache zu geben, die allerdings einer Entschuldigung bedarf. In der **Vorrede zum** I. **Band** (S. 6.) versprach ich in der nächsten Messe den Besitzern meines Werkes einige Nachträge, worinn nicht allein die unvermeidlichen Fehler des entfernten Druckes, sondern auch andere kleine Irrungen oder Unvollständigkeiten, die ich entweder selbst entdeckt oder von einsichtsvollen Lesern erfahren, getreulich angeführt werden sollten. Ich würde mein Wort jetzo gehalten haben; denn in der That waren die ersten Nachträge schon aufgezeichnet, da mich aber der Gebrauch oben angezeigter und die Durchsuchung anderer Werke, die mir bisweilen von ohngefähr in die Hände geriethen, nachdrücklich belehrte, wie leicht es möglich sey, zu den schon gesammleten Ergänzun-

e) Mit diesem 4ten Theil der Vergnügungen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Schnecken und Muscheln, welche im Meer gefunden werden, (Nürnb. 1769. 4to. 6. Bogen Text, 2. Bog. Register, 30. illum. Kupferpl.) scheint das ganze Werk, bis auf das versprochne Register, gänzlich geschlossen zu seyn. Von den zwey ersten Theilen habe ich in der Einleitung zum I. Band S. XVIII. und XIX. r. das nöthigste gesagt. Den 3ten Theil mit 7. Bogen Text und 30. Kupferpl. erhielten wir 1768. Er ist, wie der vierte, in Ansehung der Platten, ein Beweiß eines verdoppelten Fleisses der Künstler. Das ganze Werk enthält auf 120. Platten 594. größtentheils wohlgetrofne Figuren. Es ist zu hoffen, daß das versprochne Register, welches leicht ein eignes Bändchen ausmachen könnte, den Liebhabern

gänzungen noch immer mehrere zu entdecken: so habe ich, nach genauer Ueberlegung, mein Versprechen selbst für übereilt erklären müssen. Mir scheint es in allen Betrachtungen für die sämtlichen Liebhaber des Werkes und für ämsige Conchylienfreunde weit vortheilhafter zu seyn, wenn ich diese Ergänzungen so lange an mich behalte, und durch neue Zusätze immer mehr bereichere, bis ich alle die Schriften und Werke endlich durchgegangen bin, die ich noch nicht erhalten, die aber noch ein merkliches zur Erweiterung dieser Zusätze beytragen könnten. Nachträge zu den Nachträgen möchten zu wenig Beyfall, vielleicht gar einen verdienten Tadel erhalten; doch wollte ich nicht gern zulassen, daß den Eigenthümern meines Werkes etwas von dem entgehen sollte, was ich nach und nach, zur mehrern Erläuterung der Conchyliologie, zu sammlen Gelegenheit finde.

Die wenigen Druckfehler des 1ten Bandes sind von der Art, daß sie ein Sprachkenner ohne Mühe entdecken und verbessern kann. Ich darf also von Unterlassung einer frühen Anzeige derselben viel weniger befürchten, als von einer voreiligen Ausfertigung der versprochenen Zusätze. Vielleicht sind die meisten Conchylienfreunde mit mir darüber einig, daß beym Schluß des ganzen Werkes die bequemste Zeit und Gelegenheit seyn wird, mit dem angekündigten Nachtrag neuer Figuren zugleich die übrigen Nachrichten zu liefern, die ich, während der Ausfertigung des ganzen Conchylien-Cabinets zu samm-

habern eben so viel Bequemlichkeit und Nutzen schaffen werde, als den Figuren Schönheit, Anmuth und Genauigkeit ertheilt worden. Sollten indessen durch ein solch gemeinnütziges Register nicht einige Irrungen wieder gehoben werden können, die in Ansehung der deutschen Benennungen hin und wieder vorgefallen sind; so würden manche Anfänger einige ihrer Conchylien unter sehr unrichtigen oder unbestimmten Namen beylegen, und zuweilen ein buntes Kameel- oder Franschehorn unter den seltnen Vice-Admiralen, (S. III. Th. Tab. V. f. 4. p. 15) oder eine abgeschliffene Schaale als eine besonders rare Gattung, (wie im III. Th. T. II. f. 2. p. 9.) zur Verwunderung der Kenner, prangen müssen.

len Gelegenheit gehabt, und aus diesen Supplementen einen eignen Anhang zu machen, in welchem jeder Figur und Bemerkung ihre gehörige Stelle nach den Seitenzahlen des Hauptwerks angewiesen wird.

Gegenwärtiger 2ter Theil wird einen vorzüglichen Band ausmachen. Es werden in demselben die prächtigen Familien der Sturmhauben, Midasohren, Voluten, Walzen, Kahnschnecken, Tonnen, Flügelschnecken abgebildet und beschrieben, unter welchen die schönsten und raresten Gattungen vorkommen. Der kleine Aufschub, wovon ich bisher die eigentlichen Gründe angeführt, wird in der Folge bald wieder gut zu machen seyn, weil schon die meisten Zeichnungen zu allen diesen Familien bereit liegen. Wenn starke Ablieferungen für gewisse Liebhaber nicht abschreckend wären; so könnten wir ihnen in der künftigen Ostermesse wenigstens zwölf der auserlesensten Platten, nebst ihren Beschreibungen, übergeben. Wir wollen einen Versuch wagen. Die Folgen müssen den Verleger lehren, ob es rathsam sey, mit starken Ablieferungen fortzufahren.

Im IIIten Bande denke ich die Trompeten- Schrauben- Purpur- und Stachelschnecken, im IVten die Mondschnecken, Halbemond- und Krauselschnecken; in Vten die zwo- und vielschaalichten, im VIten die Erd- und Flußconchylien vorzustellen. Der VIIte Band, der aber zugleich als ein besonderes Werk betrachtet werden kann, macht alsdann das allgemeine Register über diese Bände, oder das Conchyliologische Real-Lexikon aus, woran es uns bis jetzo noch gänzlich gefehlet hat; ohnstreitig weil dessen Ausfertigung mehr Zeit und Geduld erfordert, als jemand auf eine Wissenschaft verwenden würde, die ihm nicht alle die Reize anbiethen könnte, welche die Conchyliologie für mich, seit langen Jahren, gehabt hat.

Den

Den Einwurf, daß das Werk allzuweitläuftig und zu kostbar werden möchte, kann ich von denen nicht erwarten, welchen der Umfang der Conchyliengeschichte einigermassen bekannt ist, und die zugleich die Kostbarkeit aller der Werke in Betrachtung ziehen, die an sich immer theurer und seltner, nach der Vollendung unsres Werkes aber gewissermassen denen entbehrlich werden, die nicht schon grosse Kosten an eine conchyliologische Bibliothek verwendet haben. Man darf nur einen kleinen Ueberschlag von den Preisen der conchyliologischen Schriftsteller machen; so wird man finden, daß man wenigstens 5. bis 600. Thl. anwenden müßte, um in vielen sehr schwer aufzutreibenden Werken dasjenige zerstreut, und größtentheils unilluminirt zusammen zu suchen, was man hier mit der Zeit für ohngefähr 90-100 Thl. in bequemer Ordnung, mit lebendigen Farben erleuchtet, in faßlichen Auszügen und vom alten Sauerteig gereinigt, beysammen finden kann. Der Preiß würde dennoch vielen, deren häusliche Einrichtung keinen grossen Aufwand erlaubet, noch zu beträchtlich scheinen, wenn man die Liebhaber nicht durch einzelne Ablieferungen in den Stand setzte, nach und nach, ohne Verschwendung, darzu zu gelangen.

Die Betrachtung des Preises, welchen das Werk im Ganzen ohngefähr erhalten möchte, führt mich natürlicher Weise noch auf eine Anmerkung, die ich nicht ganz unberührt lassen darf. Es ist mir „zuweilen der Vorwurf gemacht worden, daß die Kupfer nicht durch„gängig so schön, als in einigen andern illuminirten Werken ausge„fallen wären, und daß man in einem Werk von so grossem Umfange „nicht gern die Vorzüge der möglichen Vollkommenheit vermisse. Ich gestehe selbst, daß die Kupfer allerdings einer mehrern Vollkommenheit fähig wären, die sie aber, ohne einen ungleich stärkern Aufwand für die verdoppelte Mühe der Künstler, unmöglich erhalten können. Eben der grosse Umfang des Werkes also ist der Grund, warum die

Kupfer

Kupfer nicht lauter Meisterstücke sind; weil man auf die möglichste Verminderung des Preises hauptsächlich bedacht seyn mußte. Die billigste Forderung, welche unter diesen Umständen so wohl die Kenner, als die Liebhaber zu machen berechtiget sind, besteht darinn: daß die vorgestellte Figuren die Gegenstände, welche sie bezeichnen sollen, kenntbar genug darstellen, und den davon gemachten Beschreibungen gemäß befunden werden. Wider diese gerechte Forderung hoffen wir nirgends verstossen zu haben. Um aber davon nach der Billigkeit urtheilen zu können, muß man Gelegenheit haben, von einerley Gattung vielerley Stücke gegen einander zu halten, und mit einander zu vergleichen, sonst wird man oft in Versuchung gerathen, einige Figuren ohne Grund zu tadeln. Sehr oft, wenn man sein eigen Exemplar von einer bekannten Schnecke mit der Abbildung einer Schnecke gleiches Namens und gleicher Art zusammen hält, wird man zwischen seinem eignen und der Abbildung eines andern Originals eine merkliche Verschiedenheit entdecken. Der Unterschied trift aber allemal entweder die Grösse, die Farbenmischung, die äussern Zeichnungen oder andere zufällige Umstände, welche durch das Alter, durch den Tod des Einwohners u. s. w. verändert werden können. Meine Hauptsorge ist deswegen immer dahin gerichtet, die wesentlichen Theile einer Schnecke so wohl in der Zeichnung genau angeben zu lassen, als auch in der Beschreibung mehr zu zergliedern. Das Kupfer kann uns nur belehren, was für eine Gattung und Abänderung von Schnecken wir vor uns haben An den Individuis, die wir davon besitzen, müssen zwar alle wesentliche Merkmale, welche sie zu dieser oder jener Gattung machen, es können aber auch gewisse Zufälligkeiten daran entdeckt oder vermisset werden, wodurch bloß ein andres Individuum, aber noch keine andre Gattung bestimmt wird. Was indessen auf den Platten nicht angedeutet werden kann, suche ich in den Beschreibungen, nach Möglichkeit, zu ergänzen. Es geschieht selten, daß ich eine Schnecke beschreibe, wovon

ich

ich nicht jederzeit 6. bis 10 unterschiedene Stücke vor mir habe, um so viel Abweichungen der zufälligen Eigenschaften angeben zu können, als ich daran entdeckte.

Wenn es einigen Kennern seltsam vorkommen sollte, daß die Sturmhauben auf den Platten nicht durchgängig in eben der Ordnung stehen, wie sie billig auf einander folgen sollten, und wie sie im Text beschrieben worden; so bitte ich, den wohlgemeinten Grund dieser scheinbaren Unordnung in Erwägung zu ziehen, und dann zu urtheilen, ob ich deswegen ernstlich zu tadeln sey? Ich habe zwar von den meisten Sturmhauben nur die mittlere Grösse zum Abzeichnen gewählt; die Platten würden aber dennoch zuweilen höchstens nur zwo Figuren gefaßt haben, wenn ich nicht, zum Vortheil der Liebhaber, darauf bedacht gewesen wäre, den Seitenraum auf alle mögliche Weise zu nutzen, und die Stellen, welche zu grossen Figuren nicht zureichend waren, mit kleinern Zeichnungen, ohne Rücksicht auf die genaueste Ordnung, auszufüllen. Der eifrige Wunsch, den Liebhabern alle Genüge zu leisten; das Verlangen, Ihnen für ihr Geld nicht leere Platten zu liefern, den Werth des Werkes nicht ohne Noth zu vergrössern, und alle mögliche Mannigfaltigkeit, so wohl der Farben, als der Formen zu beobachten, erforderte auf den Platten unvermeidlich eine andere Ordnung, als in den Beschreibungen selbst beobachtet worden. Bey den Familien der Kahn- und Flügelschnecken, welche nicht minder grosse und ansehnliche Wohnungen bauen, deren Werth durch zu merkliche Verkleinerungen verliehren möchte, wird diese scheinbare Unordnung eben so unvermeidlich seyn, als hier. Indessen werden die Liebhaber darunter nichts verliehren, sondern allemal mehr, in Absicht des Reichthums der Platten, gewinnen. Die Geschlechtstafel, welche jeder Familie vorgesetzt wird, kann diesem Uebel vollkommen abhelfen. In der gleich folgenden sind

alle bekannte ächte und Bastartsturmhauben eben so nach der Reihe angeführt, wie sie in meiner eignen Sammlung auf einander folgen. Auf der 38ten Tafel habe ich einige Abänderungen beygebracht, die ich noch zu rechter Zeit erhielt, um sie nicht für die Nachträge aufsparen zu dürfen.

Aus dem, was ich bisher gesagt, werden meine Gönner und Freunde sehen, daß ich, so viel in meinen Kräften ist, weder Geduld noch Fleiß scheue, und überhaupt kein Mittel unversucht lasse, wodurch ich meine Arbeit mit der Zeit den Liebhabern nützlich und den Kennern angenehm zu machen hoffen kann. Der einzige fühlbare Lohn, den ich von meinen mühsamen und kostbaren Nachforschungen erwarte, ist der Beyfall der Kenner und die Zufriedenheit der Liebhaber. Darf ich auf diese ermunternde Belohnung einige scheinbare Hofnung gründen, so werde ich mit Freuden den Rest meiner Tage und alle andere Ergötzungen der emsigen Bearbeitung eines Werkes aufopfern, dessen Vollendung nunmehro, da es schon so weit gediehen, weder dem Verleger und mir, noch dem Publikum, ganz gleichgültig seyn kann.

D. Fr. H. W. Martini.



IX. Kapi=

IX. Kapitel.

Anmerkungen über die Familie der Sturmhauben oder Helmschnecken.

Von dem ansehnlichen Geschlechte der Sturmhauben sind die Nachrichten in den Schriftstellern noch sehr zerstreut und unvollständig. Ich habe mich daher bemüht, das nöthigste, was man davon wissen muß, so deutlich, als möglich, vorzutragen. In so fern ich alle diejenigen Neuerungen zu vermeiden suche, welche den Liebhabern, in ihren bereits gesammleten Kenntnissen, anstößig werden könnten, habe ich dieser Familie keines von den Gliedern entziehen wollen, wodurch sie von meinen Vorgängern so stark und zahlreich gemacht worden. Weil indessen bey diesem Geschlecht eine zu sichtbare Unähnlichkeit herrschet; so ist es nöthig, die ächten Kinder von den angenommenen wohl zu unterscheiden, und die Merkmale dieses Unterschiedes hinlänglich zu bestimmen.

Die Benennungen, wodurch dieses Geschlecht überhaupt in unterschiedenen Sprachen angedeutet wird, sind den meisten Liebhabern bekannt. Die **Deutschen** legen ihnen, wegen der Aehnlichkeit mit den ehemaligen Helmen, welche die Reuter, besonders bey den Römern, auf den Köpfen trugen a), die Namen der Helme oder Helmschnecken, Sturm- oder **Beckelhauben** bey. Die Alten nenneten sie, von ihrer beynahe dreyeckichten Figur, *Murices triangulares* b); die Neuern *Cassides* a), *Galeas* c) oder Cochleas cassidiformes d) vel galeiformes c). Die **Franzosen** Casques, und die kleinern Casquillons e). Die **Holländer** *Kasketten* of Stormhoeden f); die **Engelländer** Casket-Shells, *Petiv.* g) oder Steel-Caps h).

 Die

a) *Cassides* sunt turbines, suâ basi in ventrem vastum, oblongum dilatati, utroque labio exserto, fimbriato, tandem in recurvum canaliculum abeunte, *apprimè similes veterum Romanorum Cassidibus.* *Klein.* §. 234. p. 91.

b) *Rondel.* p. 77.

c) *Lesser.* §. 53. p. 254.

d) *Gualt.* p. XXXIX - XLI.

e) *Dav.* Cat. Syst. und *Meuschen* in Cat. belgicis.

f) *Rumph.* & *Klein.* l. c.

g) in *Gazophyl.*

h) *Lesser.* l. cit.

Die Dänen *Stormhue.* Regenf. Die ächten knotigen Sturmhauben heissen auf Maleisch *Bia Cabesette* oder *Krang boekoe*, auf Amboinisch aber *Hubussuta* oder *Boetons Tandaca*; (S. Rumph D. p. 43.) die glatten Sturmhauben hingegen *Bia Bavvang* oder *Bia Cabesette Kitsjil.* (S. Ibid.)

Alle diese Namen beziehen sich auf die angeführte Aehnlichkeit mit den römischen Helmen oder Sturmhauben, folglich hauptsächlich nur auf die ächten Kinder dieser Familie. Es ist daher billig, das ganze Geschlecht wenigstens in zween Hauptzweige oder Hauptgattungen abzutheilen.

Die Sturmhauben sind demnach

entweder ächte oder wahre Sturmhauben.
Cassides verae. Casques.
Stormhoeden.

oder Bastartsturmhauben.
Semicassides, Galeodes. Cassides spuriae.
Faux-Casques. Bastert Stormhoeden.
Diese sind wiederum

entweder Birnförmig mit glatter, ovaler Mündung.
Galeodes s. Semicassides pyriformes, ore inermi ovato.
Faux-Casques en forme de poire à bouche lisse.

oder irregulär mit starken schwülichten Lefzen.
Galeodes s. Semicassides irregulares, labro interno, calloso, repando.
Faux-Casques à levre calleuse, retroussée.

Die nahe Verwandschaft der ächten Sturmhauben mit dem vorhergehenden Geschlecht, und der Grund, warum ich ihre Beschreibung gleich nach den Porcellanschnecken unternommen, fällt beym ersten Anblick deutlich in die Augen. Die ächten Sturmhauben oder die wahren Helme gleichen, in Ansehung ihrer Figur, wie die Porcellanen (S. I. Band meiner Conchyl. p. 302. 15te Vign.) einem der Länge nach durchgeschnittnem grossen Ey. Sie sind an der linken Seite auf gleiche Weise in einander gerollt, (S. 17te Vign. S. 9. lit. A.) an der rechten Lippe mit einem breiten Rand (Ibid. BB.) und an beyden Seiten der langen, gekrümmten Spalte (Ibid. CC.) mit Zähnen versehen. Ihr hauptsächlichster Unterschied

17. Vign. A. — BB. — CC.

schied von den Porcellanschnecken besteht in der Unebenheit des Rückens, (Ibid. DDD.) in den sichtbarern Abtheilungen und stärkern Hervorragung der knotigen Gewinde, (S. Ibid. E.) in dem gefleckten Leisten, der längst der linken Seite, hinter der übergeschlagenen Lefze, herab geht, und in der stark aufgeworfenen Vereinigung beyder Lefzen. (Ibid. F.) Uebrigens haben bloß die ächten Sturmhauben den Charakter, den die Schnecken dieser dritten Abtheilung haben müssen, daß sie nemlich auf der einen Seite, wie eine Pappiertute eingerollt (S. I. Band p. 266.) sind, und dadurch ein Recht erhalten, an der Seite der glänzenden Porcellanen zu stehen. Die meisten Bastarthelme haben, wie aus der 19ten Vignette S. 14. Fig. 2. 3. zu ersehen, einen andern Bau der innern Windungen, und werden daher mit Recht zu dem unächten Zweig dieser Familie gerechnet.

17. Vign. DDD.
— E.
— F.
19. Vign. Fig. 2. 3.

Wenn man sich von der Beschaffenheit der wahren Sturmhauben und von ihren Abänderungen einen recht deutlichen Begriff machen, zugleich aber jede Gattung richtig und kunstmäßig beurtheilen will, so muß man seine Aufmerksamkeit vornemlich auf folgende Theile der Schaale richten:

1) **Der Rücken**, der auch bey einigen, als beym Regenfuß, in so fern die Schaale mit einer Sturmhaube verglichen wird, die **Stirne** heißt, ist sehr erhaben, rundlich und an den meisten mit einigen Reihen Knoten oder Zacken in die Quere besetzt; an andern ist er gestreift und gestippelt, an noch andern gitterförmig gezeichnet, oder wie ein Netz gestrickt. Der erhabenste Theil des Rückens, der im Rumph der **Kopf** oder das **Obertheil** heisset, befindet sich an den Windungen, und wird von denselben oft durch eine knotige oder gezackte scharfe **Kante** getrennet. Bey einigen ist diese Kante kaum zu bemerken.

2) **Die Gewinde**, deren man bey den grossen ächten Helmen neune, an den bauchigen kleinern Sturmhauben aber, mit dem Knöpfchen, sieben zählen kann, pflegen bey den größten ziemlich platt angedrückt, bey einigen aber bald mehr, bald weniger hervorragend zu seyn. Im Mittelpunkt des **Nackens** (So nenne ich an den ächten Sturmhauben die hintere gewundne Seite, in so fern die obere oder der Rücken auch die

Stirne heißt) enden sich die Windungen durchgängig in ein kleines spitziges Zöpfchen. Von dem hervorragenden Saum der alten Mündungen, und von dem gefleckten Rand der äussern Lippen, die, mit dem zunehmenden Alter der Schnecke, durch neue Zusätze bedeckt werden, erblickt man hin und wieder an den Gewinden noch alte Spuren, welche zugleich als Merkmale dienen können, die Anzahl der neuen Vergrösserungen der Schaale zu berechnen.

3) Die flache **Grundfläche des Helmes** wird durch den Rand der äussern und durch das übergeschlagne Blat der innern Lefze gebildet, die zwischen sich entweder eine lange und enge Ritze, wie bey den Porcellanen, oder eine weitere gezahnte Oefnung einschliessen. Diese Oefnung wird

4) **Die Spalte oder der Mund** (Rima, os) genennt, nach dem sie entweder lang und schmal, oder kürzer und weit ist. Bey den größten Arten der ächten Sturmhauben findet man diese Spalte so lang, als die ganze Schaale. Die **kleinern bauchigen Gattungen** hingegen, mit hervorragenden Gewinden, (N. 2.) haben eine weitere fast eyförmige Mündung. Der linke eingerollte Theil der ächten Helmschnecken (S. 17. Vign. A.) oder der **Bauch** wird

17. Vign. A.

5) von einem bald dünnern, bald dickern **glänzenden Blat** oder **Flügel**, welches die innere Lefze bildet, gänzlich bedeckt. Bey einigen, wo dieses übergeschlagene Blat der innern Lefze noch nicht besonders durch starke Ansätze des thierischen Schleimes verdickt worden, schimmern unter demselben die artigsten farbigen Zeichnungen hervor. Unter den bauchigen Helmen giebt es einige Abänderungen, an welchen dieses Blat der innern Lippe fast gar nicht, und wieder andere, woran es sehr stark und breit gefunden wird. Wo der äussere Rand dieser Lefze weit überraget, verbirgt sich hinter demselben

6) die **gefleckte Leiste** oder **Klammer**, welche, vor der letzten Vergrösserung der Schaale, den Saum der äussern Lippe ausmachte. Denn

7) diese **äussere Lippe** besteht aus einem dicken Saum, der sich nach innen am breitesten umlegt, auswärts aber in einen roth- oder schwarzbraun gefleck-

gefleckten Rand überbieget, welcher von dem Körper der Schaale durch eine hohle, ebenfalls gefleckte Rinne abgesondert zu seyn scheinet. Beyde Lefzen sind von oben bis unten stark

8) **mit Zähnen besetzet.** An der äussern entdeckt man die stärksten und kürzesten, an der innern die längsten, schwächsten und häufigsten, welche man auch **Falten** oder **Einkerbungen** nennet. Die Zähne selbst schimmern zwischen dem Zahnfleisch allemal weiß hervor. Der Raum aber zwischen denselben, welchen ich eigentlich das Zahnfleisch nenne, ist entweder ganz weiß, oder bald orangenfarbig, bald feuerroth, bald schwarz, bald braun gefärbet. An den bauchigen **Helmen** entdeckt man, ausser den Zähnen der innern Lefze, an ihrer obersten Umbiegung, noch besondere **Wärzchen**, wodurch diese dem warzichten Gaum eines Ochsen ähnlich wird. Beyde Lefzen vereinigen sich vorn an der schmalen Seite, und bilden daselbst

9) die hohle aufgeworfne **Nase**, oder wie sie **Rumph** nennet, den **Schwanz**, aus dessen schregem **Kanal** der Bewohner seine Zunge oder **Luftröhre** hervor strecken kann. In der schiefen Krümmung dieser **Nase** (N. 5.) erblickt man oben

10) eine Art des **Nabellochs**, welches aber nur bey den **Bezoarschnecken** recht sichtbar in das Innere der Schaale hinein dringet.

Zu einer **wahren Sturmhaube** wird also erfordert, daß sie a) entweder **dreyseitig** oder **stark gewölbt** und auf der linken Seite eingerollt, b) auf dem **Rücken höckericht** oder **wenigstens an den Gewinden knoticht**, c) an **beyden Seiten der Mündung gezahnt**; d) mit **stark überliegenden gesäumten Lippen**, e) mit einem **weiten Nabelloch** und f) einer **übergebogenen Nase** versehen seyn muß. Die **gefleckte Leiste** (N. 6.) trift man nicht an allen. An den schönen **rothen Sturmhauben** (Tab. 32. f. 341.) sucht man sie schon vergebens, ob ihnen gleich niemand eine Stelle unter den ächten Helmen versagen wird.

Es giebt auch eine Art **unvollkommner Sturmhauben**, die mit den **wahren Helmen** alles, bis auf die Zähne und die umgeschlagne Lefzen, gemein

mein hat. Auf der 36ten Platte Fig. 372. 373. ist eine solche, unter dem Namen der **gefederten Sturmhaube** abgebildet. So bald diese (wie Fig. 369.) völlig ausgebildet worden, kommen sie in allen Stücken mit den **ächten Sturmhauben** überein.

Die **unächten** oder **Bastartsturmhauben** wurden vorher (S. 2.) in solche eingetheilt, die entweder, bey einer **birnförmigen Figur**, eine **glatte, ovale Mündung** haben, (Galeodes pyriformes, ore subovato, edentulo) oder die, bey einer **irregulären Figur**, mit einer **schwülichten Mündung** versehen sind. (Semicassides vel Galeodes labro interno calloso, repando.

Von der **ersten Art** sind die sogenannten **Bettzeuge**, **Bettzügen** oder **Schildkrötenschwänze** des **Herrn Rumph**; von der **zwoten** die sogenanten **Kufferhörner** oder **Dosenschnecken**, nebst ihren Abänderungen.

Um des verjährten Bürgerrechts willen, das den **birnförmigen Bastarthelmen** fast von allen Conchyliologisten zugestanden und schon so oft bestätigt worden, habe ich es nicht wagen wollen, sie in ihren alten Gerechtsamen zu stören; sonst hätte ich ihnen eine Stelle unter einer andern Familie von Stachelschnecken anweisen müssen: dann sie bleiben allemal unächte Kinder dieser Familie. Mit den wahren Sturmhauben haben sie nichts, als die sieben kurze Windungen, die verhältnismäßige Länge des Mundes, nebst der geringen Spur einer aufgeworfenen Nase und der unebenen Oberfläche, gemein. Hingegen fehlen ihnen auf beyden Seiten des eyförmigen Mundes die Zähne, der Saum der rechten Lippe und das Nabelloch, als wesentliche Merkmale der vorigen Gattung. Ihre Figur ist vollkommen birnförmig; die **Windungen** an einigen ganz flach, an andern mehr hervorragend, an allen Abänderungen aber knoticht und durch schmale Hohlkehlen von einander abgesondert. Der **Rücken** hat feine Streifen, und übrigens entweder eine glatte, oder wenigstens nur mit einzelnen stumpfen Zacken am Rand des ersten Gewindes besetzte Oberfläche; an den meisten aber zählet man quer über den Rücken zwo, drey bis vier Reihen scharfer **Knoten** oder **Zacken**. Von Farbe sind sie entweder ganz weiß, und dieses gilt wohl hauptsächlich von grossen, alten oder ausgebleichten Stücken, oder mit abwechselnden **weissen** und **bunten Streifen** und **Bändern** auf mancherley Art gezieret.

Durch

Durch diese erhält die Oberfläche das Ansehen der gewöhnlichen Bettüberzüge, und es ist ausser Streit, daß diese Streifen die Gelegenheit zur Rumphischen Benennung des Bettzeuges (Beddetyk) gegeben. In Ableitung des andern Namens aber, den eben dieser Schriftsteller diesen Schaalen beygelegt, gestehe ich meine Unwissenheit: denn es ist mir unmöglich, zwischen einem Schildkrötenschwanz und diesen Schnecken die geringste Aehnlichkeit zu finden. Den Namen der Bastartharfen habe ich für diejenigen aufbehalten, die wegen ihres weissen oder einfarbigen Rückens auf die erste Benennung keinen billigen Anspruch zu machen haben.

Die äussere Lippe dieser Schnecken zeigt weder Zähne, oder Wärzchens, (S. N. 7.) noch Einkerbungen; die innere besteht aus einer glatten Wulst, welche mit dem Körper ein aneinanderhängendes Ganzes auszumachen scheint. Die weite birnformige Mündung bildet oben eine schrege Rinne für die Luftröhre des Bewohners, und von der stumpfen Nase zieht sich, hinter der innern Lefze, eine Reihe übereinander liegender Falten herab, welche sich mit dem Anwachs der Schaale zu vermehren scheinen. In der weissen Mündung schimmern, bey jungen Schaalen, die äussern Bande lebhaft, bey den alten aber nur matt oder gar nicht durch. Man hat von dieser Gattung ansehnliche und kostbare Cabinetsstücke aufzuweisen, deren Werth theils in der vorzüglichen Grösse, theils, wie bey dem Regenfußischen blauen Band, in der Schönheit der äussern Zeichnungen bestehet.

Die irregulären Bastartsturmhauben mit schwülichter Lippe (Galeodes irregulares, labro interno calloso, repando; Casquillons) haben zwar größtentheils stärker hervorragende Gewinde, als die ächten, und eine kürzere, beynahe runde Mündung: allein in Ansehung der gezahnten und weit übergelegten Lefzen, der schreg aufgeworfnen Nase, des verwachsenen Nabellochs und der bald knotigen, bald gefalteten, geribten oder gitterförmigen Oberfläche können sie sich ein viel gegründeteres Recht auf eine nähere Verwandschaft mit den ächten Sturmhauben, als die vorige Bastartgattung, anmassen.

Die grossen werden nicht leicht über einen bis 1½ Zoll lang; sie haben aber desto stärkere Knoten und Falten, je grösser und älter sie sind. Rumph hat sie zwar unter den Tonnenschnecken: allein Herr von Argenville,

Herr Meuschen und mehrere neue Schriftsteller, denen ich in Anordnung der Conchylien lieber, als dem Rumph folge, haben sie unter den Stachelschnecken und Sturmhauben mit anzuführen für dienlicher erachtet.

Die Gewohnheit der Maleier, die kleine Art dieser Bastarthelme an strohernen Kästchens oder Küfferchens mit einzuflechten, ist der Grund, warum sie von ihnen Bia Totombo, Arculariae, d. i. Kuffer= oder Kästchensschnecken, ingleichen Dosenschnecken genennt werden. Die damit ausgeschmückte Kästchen sind viereckicht, und werden von den Ostceramischen und Goramischen Einwohnern, aus Blättern von gewissen Bäumen des Landes, aufs künstlichste geflochten. Wenn sie von diesen Schnecken die hohen Rücken abgeschliffen, nähen sie solche reihenweise mit Strohfaden oben auf, und geben dadurch ihren Küfferchens zwar ein zierliches, aber kein dauerhaftes Ansehen. i)

Man theilet diese Kufferhörnchen in grosse und kleine; die letztern erwachsen nie völlig zur Länge des ersten Glieds von einem Finger. Die grossen sind entweder ganz weiß, wie Elfenbein, oder mit unterschiedenen Querbändern von röthlicher oder brauner Farbe gezieret. Einige sind durchgängig braun, und durch eines oder durch etliche weisse Bänder verschönert, welche an der innern Mündung deutlich durchschimmern. Die sieben Windungen setzen bey den meisten stark von einander ab, und die sechs untersten sind, zusammen genommen, mehrentheils so lang, als das oberste oder vorderste Gewinde; nur bey den wenigsten erscheinen sie etwas kürzer und gedrungener. Das gröste Gewinde hat die stärksten Knoten, welche sich bey einigen auf dem Rücken verlieren, bey andern aber, in erhabnen Wulsten, schreg bis vorn an die Nase fortlaufen. Quer über den Rücken haben sie, in gleichem Abstand von einander, zarte Streifen, welche um die Nase am stärksten erscheinen. Die übrigen Gewinde haben nach der Länge herab entweder blosse erhabne Ribben, oder zugleich feine Querstriche, die bis zur Spitze ein sauberes Netz bilden.

Eine Nebengattung, deren Bauch glatter und deren Windungen gewölbter sind, hat nur am Fuß jedes Gewindes eine Reihe ganz stumpfer Knoten, sonst aber alles mit den übrigen gemein.

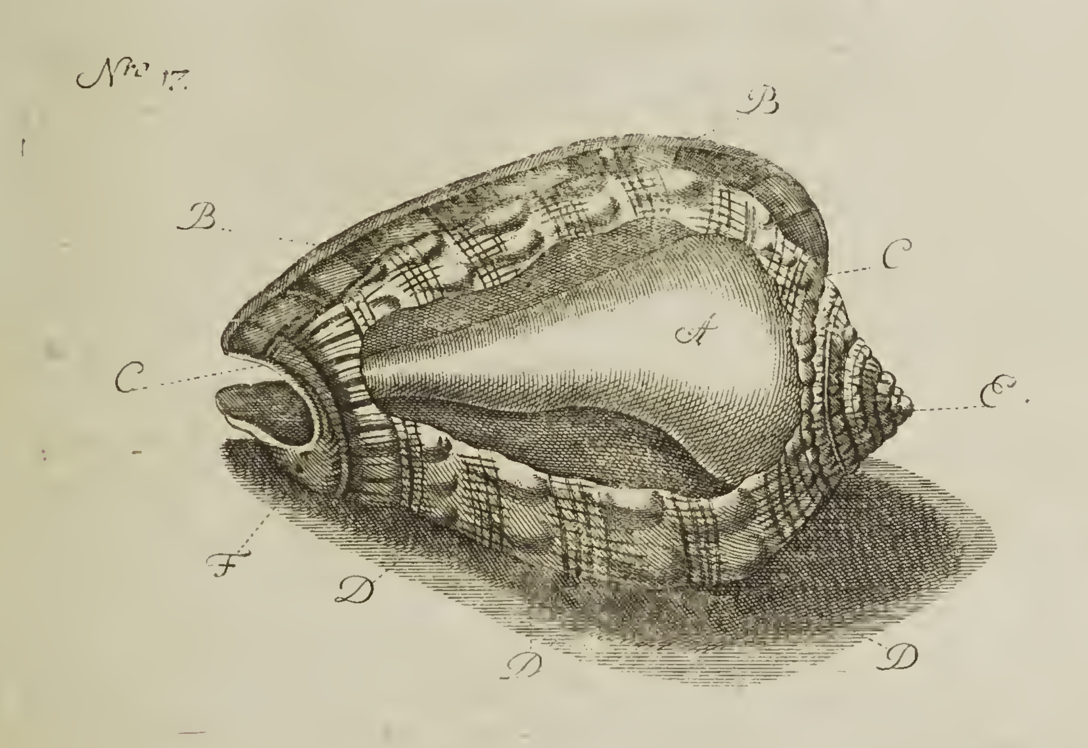
Die

i) S. Rumph deutsche Ausg. p. 54.

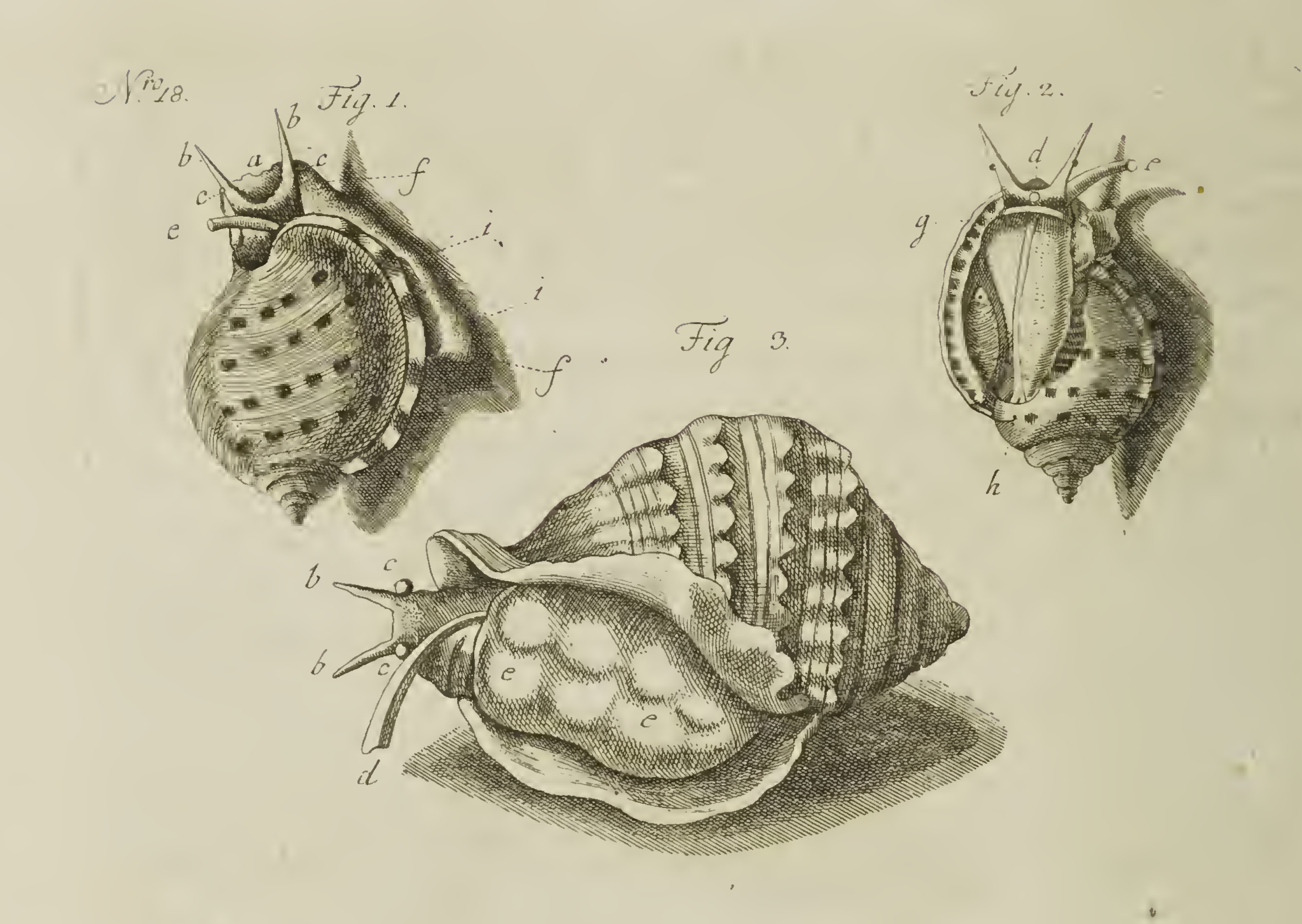
Die äussere Lefze ist an allen vielfach eingekerbt, zuweilen am Rande gezackt; die innere macht eine dicke glatte Schwüle aus, welche sich weit über den Bauch herum legt, und bey einigen bis an die dritte Windung herab reichet. Von dieser habe ich den Charakter dieser Gattung entliehen. An vollkommnen Exemplaren ist diese Lefze mit starken Zähnen oder Wärzchen versehen.

Die kleinen Kufferhörner haben, ausser der Grösse und dem scharfen Buckel auf dem Rücken, alles mit den vorigen gemein. Das Nabelloch ist hinter ihrer linken Lefze oft ziemlich deutlich zu sehen, und die Schwüle deckt die drey ersten Gewinde völlig. Ihr bucklichter Rücken ist, wie die kurzen Gewinde, rauh von starken schregen Streifen, und auf dem Saum der äussern Lefze erscheinen bey vielen gelbe würflichte Flecken.

Die kleine marmorirte Gattung hat einen glatten bunten Rücken und einen scharfen Buckel. Auswärts einen breiten Saum an der Lippe, und statt der rechten Lefze eine weisse Schwüle, welche die Windungen fast gänzlich bedeckt.



Von den
Bewohnern der Sturmhauben.



Weder Herr von Argenville, noch Herr Adanson haben uns die mindeste Nachricht von den Bewohnern der ächten Sturmhauben ertheilt, und was Rumph von ihnen saget, ist viel unbedeutender, als es von einem so grossen und scharfsinnigen Naturforscher zu erwarten war. „Der Einwohner, sagt er, k) hat zwar ein dünnes, aber zähes Fleisch, und „bedeckt sich von vorne mit einem länglichen, dünnen, honigfarbigen, ge„zähnelten Beinchen, welches der Kralle, eines grossen Vogels, nicht unähnich

k) Deutsche Ausg. S. 37.

„ähnlich siehet. Dieses Schildchen, welches die Mündung nicht ganz be„deckt, wird vom Bewohner so tief in die Schaale hinein gezogen, daß man „es, in dieser Stellung, fast gar nicht sehen kann. l)

Es ist schwer, die Ursach zu errathen, warum unter so viel Naturforschern, welche beyde Indien besucht, seit mehr als hundert Jahren, noch keiner auf den glücklichen Einfall gekommen, die wahre Beschaffenheit dieser, ohnstreitig sehr ansehnlichen, und anderer noch unbekannter Schaalenthiere zu untersuchen. Da es indessen bis hieher noch nicht geschehen; so müssen wir uns mit wahrscheinlichen Muthmassungen behelfen, und aus der Aehnlichkeit mit den Bewohnern der kleinen bauchigen Helme uns einen Begrif von den Bewohnern der **grossen Sturmhauben** zu bilden suchen. Zu diesem Endzweck will ich den Liebhabern einen Auszug von dem liefern, was Adanson m) vom Einwohner der sogenannten **Gartenbettchen** (Tab. XXII. f. 344.) und Herr von Argenville n) von dem Bewohner der **knobbelichen Sturmhaube** oder des **geknobbelten Belhorns**, (Tab. XLI. f. 407. 408) mit welchen beyden der Bewohner des *Buccini Neapolitani Tab. Columnae* o), (19te Vign. Fig. 1.) bis auf den getheilten Schwanz, (Ibid. dd.) ziemlich genau überein kömmt, für die Nachwelt aufgezeichnet haben.

19 Vign. Fig. 1. — dd.

Da der Bewohner des Adansonischen *Faburon* (Pl 7. f. 8. p. 112.) mit dem Bewohner des *Sakem* (Pl. 7. f. 1. p. 100.) bis auf den Mantel völlig überein stimmet, der sich beym ersten mehr über die rechte Lippe ausbreitet; so hat man nur auf diesen kleinen Unterschied zu denken, und übrigens seinen Begrif nach folgender Beschreibung zu bilden.

l) S. Rumph deutsche Ausgabe. S. 36.

m) *Adans.* Coquillages du Senegal p. 100.

n) *Zoomorphose.* p. 39.

o) S. *List. Hist. Conchyl.* Tab. 975. f. 30. *Ephemerid. Nat. Curios.* An. III. 1672. Tab. I. ad abs. XX. f. 2. p. 26. & 35. Bucc. parvum Neapolitanum a) cum linguâ hydragogà, b) cornubus cuspidatis, cc) oculos ee) circa medium suum gerentibus & carne testacei in testam retractili dd. f.)

In Betrachtung des ganzen Körpers ist der cylindrische Kopf dieses Thieres (18te Vign. Fig. 1. a.) ziemlich klein, und fast eben so lang als breit. Aus seinem ganz fein ausgezackten, bogenförmigen Rand kommen zwo dicke, kegelförmige **Fühlstangen** oder **Fühlhörner** (Ibid. bb.) hervor, welche den Kopf zweymal an Länge übertreffen. Von der Wurzel bis gegen die Mitte sind sie merklich stark, oben viel dünner und zugespitzt. Beym Argenville werden sie am Bewohner des geknobbelten Belhorns, als kurz und dreyeckicht beschrieben p) (S. Fig. 3. bb). Mitten an diesen Fühlstangen sind an der äussern Seite die kleine schwarze **Augen** (Fig. I. cc.) zu sehen. Sie gleichen kleinen schwarzen Punkten, die nicht über die Oberfläche hervorragen. An dem Argenvillischen Bewohner sitzen sie an der Wurzel, und sind weit hervorstehend. (Fig. 3. cc.) Die kleine eyförmige Oefnung (Fig. 2. d.) stellet den **Mund** vor. pp) Er ist gegen die Mitte des Kopfes, an der untern Seite desselben, in die Quere geöfnet. Es ist wahrscheinlich, daß er, wie bey andern Thieren dieser Art einen **röhrenförmigen Saugerüssel** oder **Zunge** in sich enthalte, ob ihn gleich Herr Adanson nie hervorkommen gesehen. Desto deutlicher beschreibt Herr von Argenville diesen Theil, als eine hohle mit Zähnen bewafnete Zunge, womit diese Thiere das Fleisch anderer Conchylienbewohner aussaugen. q)

18.Vign. f. 1. a. — bb. — Fig. 3. bb. — Fig. I. cc. — Fig. 3. cc. — Fig. 2. d.

Eine nicht sonderlich dicke Haut umkleidet die innere Wände der Schaale, ohne aus derselben hervor zu treten. Sie dienet dem Thier statt eines **Mantels**, r) der wellenförmig ausgebogen und an seinem Rande ganz leicht ausgezackt ist. Oben biegt er sich in eine **Röhre** oder **Kanal** zusammen, der weit über den obern Einschnitt oder aus der **Nase** der **Schaale** hervorraget

p) *Zoomorph.* p. 39. Sa tête, qui est assez large, a deux *cornes fort courtes de figure triangulaire*, dont *les yeux* sont placés sur leur côté extérieure à peu près vers le milieu de la tête.

pp) Vom Munde ist in der Argenvillischen Figur, die überhaupt nur obenhin oder flüchtig entworfen zu seyn scheinet, keine Spur zu entdecken.

q) vid. *l. cit.* Il sort de cette bouche une *trompette percée* & *garnie de dents* qui servent à Sucer les chairs des autres coquillages.

r) vid. *Ibid.* La membrane qui tapisse les parois de la Coquille, sort à son extrémité & se replie, pour former *un tuyau* qui passe entre les deux cornes (Fig. 3. d.) & qui lui sert à respirer & à se vuider.

— Fig. 3. d.

ragt und sich nach der linken Seite überbieget. (S. 18te Vign. Fig. 1. 2. ee. Fig. 3. d. und 19te Vign. Fig. 1. lit. b.)

18 Vign. f. 1. 2. ee. 3. d. 19. Vign. f. 1. b.

Der Fuß (18te Vign. Fig. 1. ff.) besteht aus einem grossen elliptischen Muskel, welcher an seinen äussern Enden stumpf, noch weit länger als breit, und fast nur halb so lang als die Schaale, an dem Bewohner des neapolitanischen Kinkhorns aber ungleich länger als die Schaale, unten schmal und in zween Zöpfe getheilt ist. (S. 19te Vign. Fig. 1. dd.) Argenville sagt, daß der vierte Theil des Fußes an seiner Schnecke die ganze Schaale bedecket. s) An der untern Fläche des Adansonischen Thieres entdeckt man zwo Furchen. Die eine (18te Vign. Fig. 2. g.) durchschneidet den Fuß an seinem vordern Ende; die andere (Ibid. lit. h.) läuft der Länge nach von oben bis nach unten herab. Ausser diesen beyden grossen, ist die untere Fläche des Fußes noch mit einer unzähligen Menge kleiner Furchen der Länge nach durchschnitten. Wenn sich das Thier fortbewegt, so raget dieser Fuß unter dem Kopf und unter der größten Hälfte der Fühlhörner hervor; wie aus der 1. Figur der 18ten und 19ten Vignette deutlich zu ersehen ist.

18 Vign. f. 1. ff. — F. 2. g. — Ib. h.

Zwischen dem Mantel und dem Fuß des Thieres ist, nahe am untern Ende des Fußes, ein dünner, knorplicher Deckel (Fig. 1. ii.) bevestigt. Er hat eine halbmondförmige Gestalt, ist zweymal so lang als breit, und nur halb so lang als die Oefnung der Schaale. Indessen schließt er die Mündung aufs genaueste, weil ihn das Thier bis an die Mitte des ersten Gewindes, oder an grossen ächten Sturmhauben tief in die Ritze hinein ziehen kann. Seine Fläche ist glatt, schwarzbraun und mit 5. bogenförmigen leichten Furchen bezeichnet, deren Hörner nach oben gerichtet sind.

— Fig. 1. ii.

Der Unterschied der Geschlechter läßt sich bey diesen Thieren schon an der Form der äussern Schaalen erkennen. Die Gehäuse der Männchen sind, nach Herrn Adansons Bemerkung, nicht stark gewölbt, und nur mit einer kleinen Anzahl von Knötchen versehen. Doch hänget das Thier auch selbst von Zeit zu Zeit an der rechten Seite ein gewisses Glied heraus, welches einer dreyeckichten platten Zunge gleich siehet, und das Männchen hinlänglich vom Weibchen unterscheidet.

Der

s) *Zoomorph.* p. 40. *Le Pied* se forme en ellypse & sort si considérablement, que du quart de son étendue il couvre entiérement la Coquille.

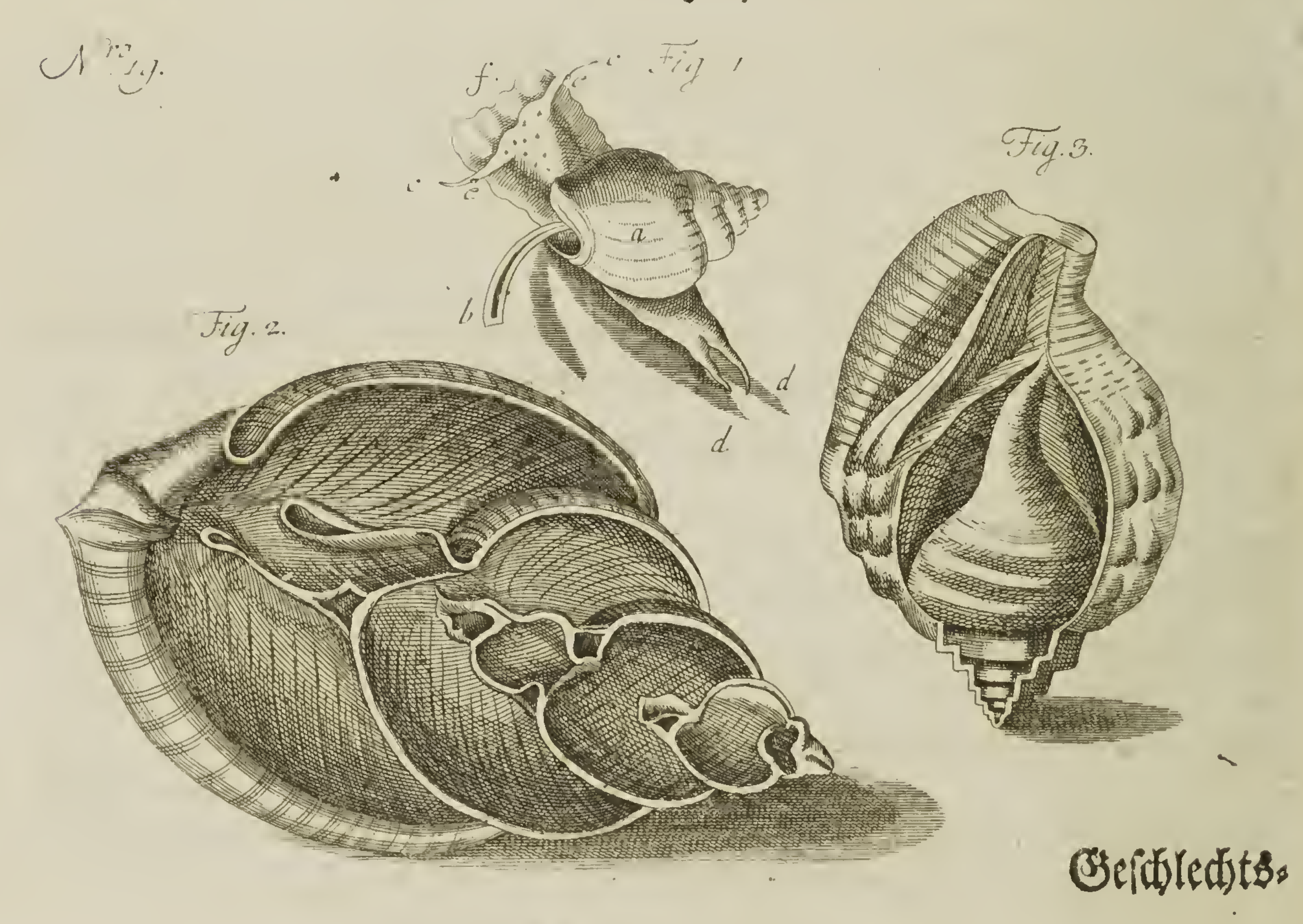
Der Leib des Thieres ist oben durchgängig schwarzgrau, unten aber fahl. *)

Wenn wir uns an den grossen ächten Sturmhauben, nach Maaßgabe der Bildung ihrer Gehäuse, alle einzelne Theile ihrer Bewohner grösser, den Fuß länger und breiter, den Ausleerungskanal stärker, den Deckel schmäler und lang genug denken; so wird man von der äusserlichen Beschaffenheit derselben einen ziemlich paßlichen Begrif erhalten.

Was sich vom Aufenthalt, Vaterland, Nahrung und Eßbarkeit dieses vermischten Geschlechts noch ins besondere sagen ließ, werde ich, bey Beschreibung jeder einzelnen Gattung, allemal am gehörigen Orte anzubringen suchen.

*) Von der innern Beschaffenheit des von ihm beschriebnen Thieres sagt Argenville in der *Zoomorph.* p. 39. „Rien n'est si simple que l'Interieur de cet animal. La Partie depuis la tête jusqu' à la fraise „forme une masse ou un grouppe (18. Vign. Fig. 3. ee.) de cinq lobes ou sacs de figure sphérique, „dont deux sont remplis d'une humeur d'un gris blanc; celle des trois autres tire sur le brun rouge- „âtre. Tout est lié par des petits boyaux, dont l'un plus long & plus gros se termine à la queuë & „la *fraise* qui est dentelée, est au milieu de ce long boyau.

18. Vign. Fig. 3. ee.



Geschlechts-

Geschlechtstafel der Sturmhauben.

I. Aechte 1) dreyeckichte oder eyförmige Sturmhauben.	I. *Cassides* 1) *volutatae verae* vel triangulares vel ovatae.	Tab. XXXII. fig. 341.
Die rothe knotige Sturmhaube. Der glüende Ofen.	*Cassis volutata* tuberosa *rubra. Turcarum Galerus rubes.* D'Arg. Buccinum rufum. *Linn.*	- XXXIII. f. 346. 347.
Die punktirte oder gestippelte Sturmhaube mit fleckichten Banden. Der gekieperte Helm.	— — puncturis crebrioribus & fasciis maculatis ornata. *Cassis punctata.* Buccinum cornutum. *Linn.*	— f. 348. 349.
Das ächte attalische Kleid.	— — undulata, *Vestis attalica genuina.*	- XXXIV. f. 353. 354.
Die kleine westindische knotige Sturmhaube.	— — *parva Ind. occidentalis.* Rhombus dentatus parvus, muricatus quorundam.	— f. 357. 358.
Die marmorirte knotige Sturmhaube. Das vollständige türkische Pappier.	— — magna, undulata, *Chartae turcicae* in modum picta. Bucc. tuberosum. *Linn.*	— f. 359. & Tab. XXXVIII. f. 381. 382
Die gehörnte Sturmhaube. Der Ochsenkopf.	— — cornuta, *Caput bovinum.*	- XXXV. f. 362.
Die seltne an den Gewinden granulirte Sturmhaube mit 4. gefleckten Querbanden.	— — claviculâ granulatâ, rarior, fasciis tessellatis. *Cassis granulata & fasciata.*	- XXXVI. f. 369. & - XXXVII. f. 374.
Das unächte attalische Kleid. Die pohlnische Mütze. Die geflammte und geribte Sturmhaube.	— — striata, attalicâ picturâ variegata. *Pileolus Polonicus.* Bucc. *Testiculus Linn.*	Tab. XXXVII. f. 375. 376.
Die unvollkommne dünnschaalige pohlnische Mütze.	— — substriata, tenuis. *Vestis attalica imperfecta.*	— f. 377. 378.
Die stark gesäumte knotige Sturmhaube, mit weissen Augen.	— — tuberosa, rarior, oculis in dorso albis depicta. *Davila* Pl. XVII. R. vid. infra p. 70.	
Die dickschaalige gefaltete Sturmhaube. Die französische Tasche.	— — plicato-tuberosa, gravis *Bursa Gallica* nonnullorum.	- XXXVII. f. 37[illegible]

	Die dickschaalige gestreifte Tasche.	Cassis volutata rugosa, sulcata. *Crumena s. Bursa Gallorum striata. Bon. Mus. Kirch.* p. 458. f. 161. v. infrà p. 69.
	— — gegitterte Tasche.	— — s. *Bursa clathrata. Gualt.* Tab. 40. C. Bucc. plicatum. *Linn.* Ed. XII. p. 1198. vid. infra p. 69.
Tab. XXXII. fig. 342. 343.	Die gemeine graue Bezoarschnecke.	— — cinerea laevis. *Rumph. Bucc. glaucum.* Linn.
	Der wilde Bezoar.	Cassis volutata tenuis, bezoardica. *Bezoar ferum.* Klein. v. Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 3. & infrà p. 26.
	Die quergestreifte Bezoarschnecke.	— — striata, annularis. *Klein. v. Schynv. ad R.* Ibid. f. 4. vid. infrà p. 27.
Tab. XXXVI. f. 372. 373.	Die gefederte unvollkommne Sturmhaube. Das marmorirte oder türkische Pappier.	— — laevis pennata, imperfecta. *Charta marmorata s. turcica.*

2) Glatte, knotige oder gestreifte dickbauchige Sturmhauben.

2) *Cassides verae laeves, vel nodosae vel striatae, ventricosae Venterculi.*

Tab. XXXII. f. 344. 345 - XXXIV.	Die gestreifte dickbäuchige Sturmhaube. Gestreifte und gewürfelte Bettdecke.	— striata ventricosa vel alba, immaculata, vel notulis quadratis fasciata.
f. 351. 352 - XXXIV. f. 350.	Eben dieselbe mit gitterförmigen Streifen.	— clathrata, ventricosa, vel albida, vel notulis quadratis signata.
— f. 355. 356.	Die glatte gelbgewürfelte Sturmhaube. Das Gartenbettchen. Das würflicht gefleckte Bezoarhorn.	— laevis, ventricosa, maculis quadratis tesselata. Buccinum *Areola.* Linn.
— f. 356. A.	Die glatte geflammte Sturmhaube, oder das gestreifte Bezoarhorn. Chemn.	— laevis, ventricosa, flammis per dorsum aurantiis picta. *Cassis undata, laevis.*
Tab. XXXVI. f. 370. 371	Die dicklippige gefurchte Sturmhaube. Der Apfel. Das dicklippige Beihorn.	— costosa, ventricosa, labro crasso. Cochlea striata altera, labiata. *Rumph.* Bucc. *Pomum.* Linn.
— XLI. f. 403. 404.	Die bucklichte Sturmhaube mit knotigem Maul. Das haarige Ohr. Die Grimasse.	— gibbosa irregularis, ore angusto verrucoso. *Distorsio.* Murex *Anus.* Linn.
— f. 405. 406.	Die bucklichte Sturmhaube mit enger Mündung und knotigem Gitter. Die gegitterte, gestrickte Ohrschnecke.	— — irregularis, ore angusto verrucoso, alba, clathro nodoso tecta. *Distorsio clathro verrucoso.*

Die knotige dickbäuchige Sturmhaube. Das geknobbelte Belhorn.	Caſſis nodoſa tenuis, ventricoſa, ſ. Cochlea echinophora. Bucc. echinophorum. *Linn.*	Tab. XLI. fig. 407. 408.
Die dickbauchige Sturmhaube mit einfacher Reihe Knoten. (Eine Abänderung der vorigen.)	— ventricoſa, ad claviculam tantum nodoſa. *Gualt.* T. 43. f. 2.	
3) Geſtreifte oder geſtrickte platte Sturmhauben.	3) *Caſſides depreſſae vel ſtriatae vel clathratae.*	
Die flache geſtrickte Sturmhaube mit gelben Würfeln. Das geſtrickte Gartenbettchen.	Caſſis depreſſa clathrata, maculis aurantiis teſſelata. *Areola clathrata.* Bucc. decuſſatum. *Linn.*	Tab. XXXV. f. 360. 361.
Die flache geſtrickte Sturmhaube mit gelben Flammen.	— — clathrata, flammis per dorſum aurantiis conſpicua.	— f. 367. 368.
4) Geſäumte kleine knotige oder glatte Sturmhauben.	4) *Caſſides fimbriatae* vel nodoſae vel laeves.	
Das knotige oder geſtreifte Säumchen.	Caſſis fimbriata, ſtriata R. Bucc. *Erinaceus.* Linn.	— f. 363.
Das knotige gelb gewürfelte Säumchen.	— — ſtriata, maculis luteis teſſelata.	Tab. XXXVIII. f. 383. 384.
Das groſſe marmorirte knotige Säumchen.	— — ſtriata, marmorea. *Seb.* T. 53. f. 4. v. infrà p. 51.	
Das glatte geflammte Säumchen.	— — laevis, flammis inſignita longitudinalibus. Bucc. *Vibex* Linn.	Tab. XXXV. f. 364. 365.
Das glatte Säumchen mit einzelnen Reihen würflichter Flecken.	— — laevis, ad gyros ex rufo maculata.	Tab. XXXVIII f. 385. 386
Das braunroth gefleckt und geflammte Säumchen mit unvollkommner Lippe.	— — laevis, ex rufo undata & maculata, imperfecta.	— f. 387. 388.
Das geſtreifte Säumchen mit ausgekehlten Gewinden.	— — ſtriata, rarior, claviculâ contabulatâ. *Davila.* Pl. 17. 5. v. infra p. 70.	
Das doppelte glatte Säumchen.	— — laevis dorſigera ſive vinculata.	T. XXXV f. 366.

	II. Birnförmige Baſtartſturmhauben mit ungezahnter Mündung.	II. *Semicaſſides pyriformes, ore inermi, ſubovato.*
Tab. XXXIX. f. 389.	Die weiſſe Baſtartharfe mit vier Reihen ſtumpfer Zacken.	*Galeodes pyriformis* alba, quatuor ordinibus aculeorum armata.
— f. 390.	Die vierfach gezackte Bettzüge mit Orangenbanden.	— — quadruplici muricum ordine ſcabra, faſciis aurantiis. Variet. Linn. Murex *Melongena.*
— f. 391.	Die dreyfach gezackte bunte Bettzüge.	— — triplici muricum ſerie aſpera, ex violaceo & rubro ſtriata & faſciata. *Varietas.*
— f. 392. & 394.	Die doppelt gezackte braunrothe Bettzüge mit weiſſen Banden.	— — duplici, interdum ſimplici aculeorum obtuſorum ordine gaudens, ex rufo faſciata. *Var.*
	Das blaue Band.	— — ſcapulâ dentatâ, zonis indicis, albis, nigris, rubisque ornata. *Vitta coerulea.* Kratz. vid. *Reg.* Tab. X. f. 36.
	Der ſcharfgezackte Schildkrötenſchwanz. Das ſtachlichte Pimpelchen.	— — mucronata, aculeis crebrioribus horrida, ventre complanato. *Schynv. ad R.* T. XXIV. f. 6.
Tab. XXXIX. f. 393. Tab. XL. fig. 395-397.	Die glatte Bettzüge. Die Muskate. Der glatte Schildkrötenſchwanz. (von unterſchiedener Farbenmiſchung.)	— — laevis, faſciata. Murex *Melongena* ſpinis carens. *Linn.*
Tab. XL. f. 398. 399. 400. 401.	Die zackichte Baſtartbettzüge. Das ſtachlichte Kaskel. Heb.	— — ſtriata, umbilicata, muricibus crebrioribus, plicatis. *Caſſis aſpera.* Rumph. vel caſtanei vel albi coloris.
— f. 402.	Die geſtreifte Baſtartbettzüge ohne Stacheln.	— — ſtriata, umbilicata, plicis circa trochum criſpatis donata.
	III. Irreguläre Baſtartſturmhauben mit ſchwülichter Lefze.	III. *Semicaſſides vel Galeodes, labio interno calloſo, repando.*
Tab. XLI. f. 409. 410	Das groſſe knotige und gefaltete Kufferhorn oder Doſenſchnecke.	*Arcularia major* coſtoſa. Bucc. Arcularia. *Linn.*

Das — — no-

Das grosse knotige und gestreifte Kufferhorn.	— — nodosa & striata.	Tab. XLI. f. 411. 412
Das kleine gestreifte Kufferhörnchen.	*Arcularia minor*, striata. Mus. nostri.	
Das kleine bucklichte und gestreifte Kufferhörnchen.	— — gibbosa & striata.	— f. 413.
Das kleine gekörnte Kufferhörnchen.	— — dorso granulato. *Lister. H. C.* Tab. 972. f. 27.	
Das kleine marmorirte Kufferhörnchen. Die bunte Dosenschnecke.	— — gibbosa, dorso variegato, laevi.	— f. 414. 415.
Die englische schwülichte Bastartsturmhaube mit geflecktem Fuß der Gewinde.	Galeodes labro subcalloso, Anglic. fasciis ad imos orbes maculatis.	Tab. min. 19. f. 1.



I. Klasse.
Einschaalichte Conchylien.
II. Ordnung.
Gewundene Schaalen.
II. Buch.
Mit sichtbar hervorragenden bald kurzen, bald längern Windungen.
III. Abschnitt.
Schnecken mit eingerollten Windungen und langer gezahnter Mündung.
III. Geschlecht.
Helmförmige Schnecken oder Sturmhauben.
I. Gattung.
Wahre Sturmhauben.

XXXII. Tafel. 341te Figur.
XXXIII. — 346. 347te Fig.

Tab. XXXII. fig. 341. - XXXIII. f. 346. 347

Die rothe grosse, knotige Sturmhaube. Chem. Regens. Der glüende Ofen. Knorr.

Turcarum galerus ruber. Arg.

Le grand Casque, Le *Turban rouge.* Gers. Cat. 1736. p. 110. n. 244.

De roode Stormhoed. *R.* & *Klein.*

— geknobbelde roode Stormhoed. *Valent.* p. 521.

Dän. Den store röde Stormhuë. *Regens.*

Engl. Red Casket-shell. *Petiv.* & *Klein.*

Den

Classis I.
Testacea univalvia.
Ordo II.
Univalvia turbinata.
Lib. II.
Claviculâ patentiore s. productiore.
Sect. III.
Cochlides volutatae, ore utrinque dentato, vel angusto, longo, vel breviori dilatato.
Gen. III.
Cochlides galeiformes s. *Cassides.*
Spec. I.
Cassides verae.

Tab. XXXII. Fig. 341.
— XXXIII. Fig. 346. 347.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

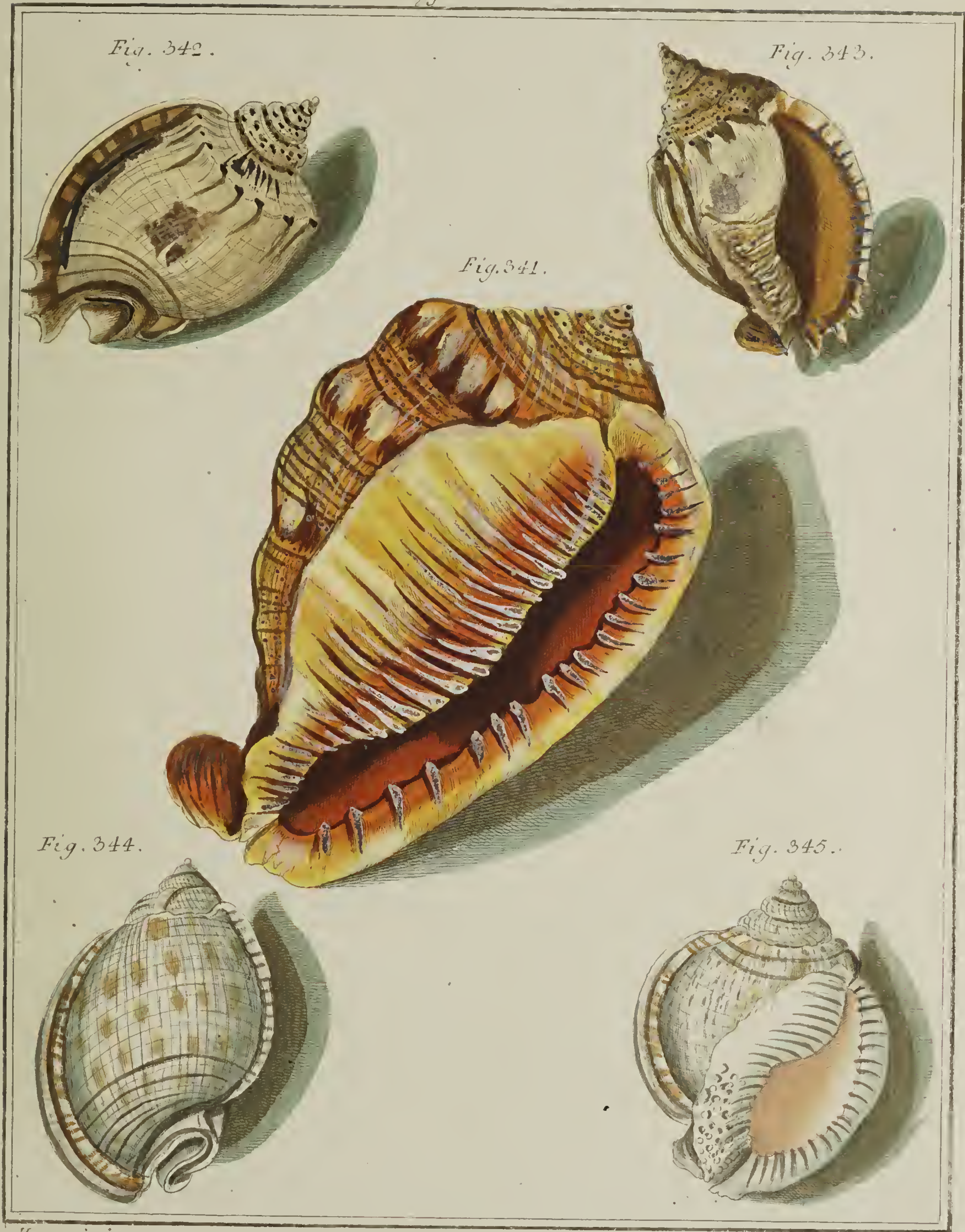
Cochlis volutata galeiformis, rimâ utrinque dentatâ, rufa, dorso nodoso & striato. *Cassis rubra*, rarior.

Aldrov. testac. Ed. Francof. p. m. 121. Turbo auritus tuberculosus, testâ infernè croceâ.

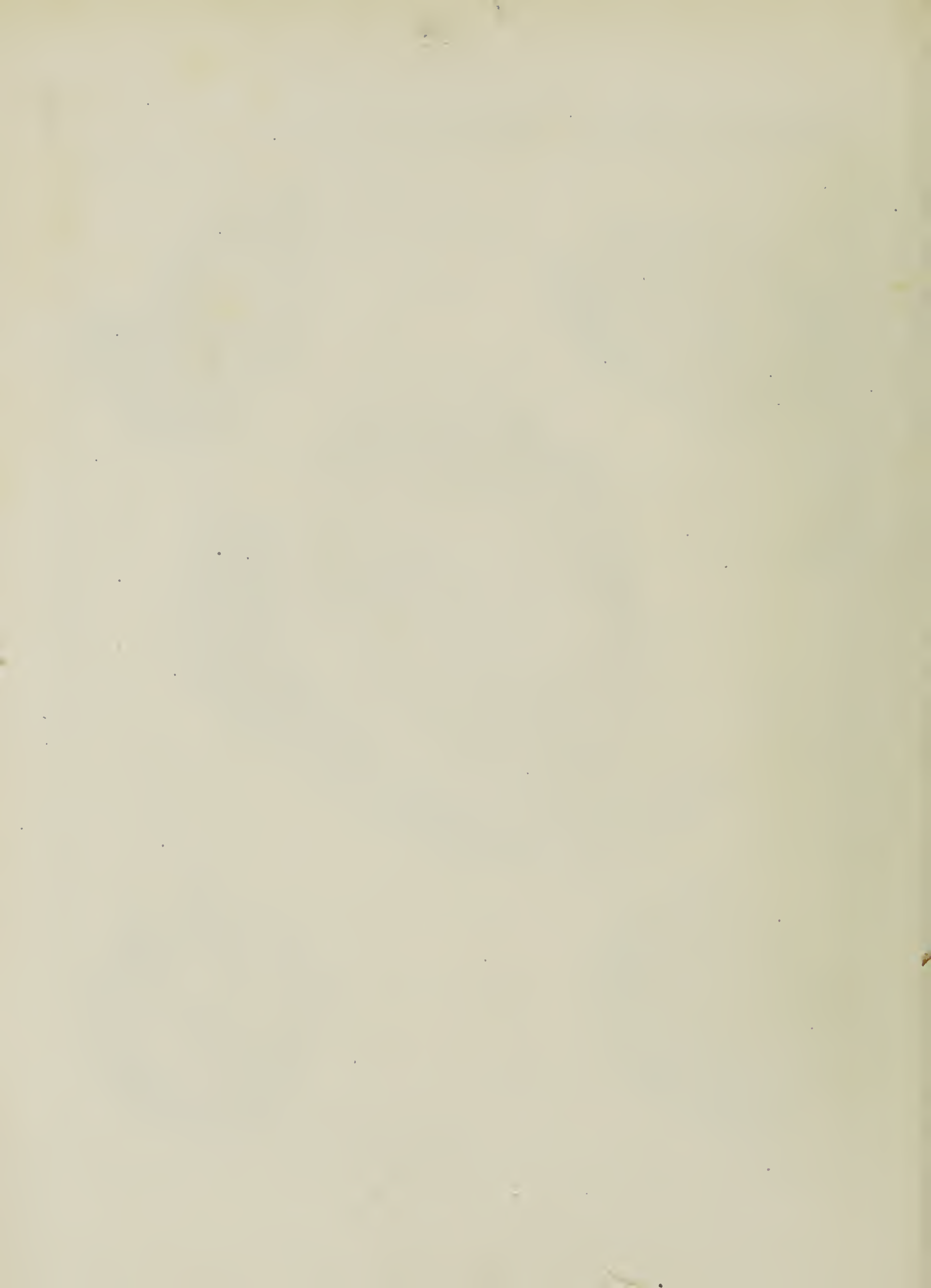
Rumph. Tab. XXIII. B. *Cassis rubra. Roode Stormhoed.*

Bon. Mus. Kirch. p. 471. n. 326. 327. *Murex egregius galeiformis*, labro crasso, muricibus brevibus, sed robustis armatus contrà clavarum ictus. Testa valdè ponderosa, mole palmarem globum aliquando

Wahre Sturm Hauben.
Cassicles verae.



Happe pinx. Glassbach sc.



Den ersten Rang unter den eigentlich so genannten oder **wahren Sturmhauben** behauptet die **knotige rothe** mit so vielem Recht, daß ich sie deswegen billig zum Heerführer dieses Geschlechts gemacht habe. Man trift von dieser prächtigen Schnecke, die **Rumph** und mehrere Schriftsteller nach ihm, unter die seltenen zählen, lauter Stücke von sehr unterschiedener Grösse und Farbenmischung an. Die jüngsten haben allemal das reizendste Ansehen. Die größte Sturmhaube dieser Art, welche ich gesehen, ist gerade 6. Zoll lang, 3¼ Zoll hoch und 4. Zoll breit. Die Länge der kleinsten, die ich besitze, macht drey, die Höhe 1¼, die Breite aber zween Zoll aus.

Die Zierrathe, welche die Natur an ihrer knotigen, mit geperlten Ringen abgetheilten **Stirn**, an ihrer empor stehenden blutrothen **Nase**, am breiten **Saum** und an den scharfgezahnten **Lippen** angebracht, sind eine wahre Belustigung der Augen. Die **Farbenmischung** fällt aus dem Weissen und Blaulichen ins Rothbraune, und ist, an Stücken von mittlerm Alter, mit dunkelbraun schattiret. Die **Buckel** sind gemeiniglich halbroth oder braun, und auf der entgegen gesetzten Seite weiß oder blaulich. Das **Band** mit schregen weissen Ribben, welches man gleich

quando superans. *Color* in parte internâ fulvus. *Os* patet angustum, sed longum, per quod color idem in aureum aut rubrum propendens spectatur, labrumque habet, dentibus crassis munitum.

Jussieu ad Barell. Ic. Plant. Tab. 1321.* f. 29. Galea tuberosa & nodosa. *Le Casque.*

Petiv. aquat. Amb. Tab. V. f. 5. *Red Casket-shell.*

Hebenstr. M. Richt. p. 314. Cassis rubra major.

Gualt. Tab. XL. F. Cochlea cassidi formis umbilicata, tuberosa, striis rugosis, papillosis & tuberculosis elegantissimè divisa & signata, ex albo & fulvo nitidissimè maculata, ore interno rugoso, colore croceo infecto.

D'Argenv. p. 245. 2. *Turcarum Galerus ruber*, umbonibus insignitus, labris ex utrâque parte expansis. *Le Turban rouge*, plein de boutons &c.

Klein. §. 239. n. 2. p. 93. *Cassis muricata rubra*, rarior, in dorso fascias transversales nigro-fuscas inter sulcos & super fasciis verrucas ordinans, ventre rufo, loturae carnis similis.

— ib. n. 8. p. 94. Cassis lubrosa. *Bon.*

Lesser. §. 53. u. p. 259. *Cassis tuberosa rubra.*

Regens. T. XII. f. 69. Cassis engystoma nodosa, ex puniceo, sanguineo & albo elegantèr variegata. *Kratzenst.*

Knorr. II. Th. Tab. 9. f. 2. & IV. Theil Tab. 1.

Seba Tab. 73. f. 3. & 9. Cassides tuberibus obsitae, rubrae.

Davila Cat. Syst. p. 177. Le Turban.

Mus.

gleich hinter der aufgeworfenen Nase erblickt; die dunkelbraune Flecken, welche die runde Furche der umgebogenen rechten Lefze bezeichnen, die zierlich gefleckte sieben flache und gestreifte Windungen, das glüende Roth des langen schmalen Mundes, der an der äussern Lippe mit starken, an der innern mit häufigern, aber flachern Zähnen bewafnet ist, deren Glanz durch die dunkle Schattirung der Zwischenräume unglaublich erhöhet wird; die federförmig gefleckte Bande, die man an jungen Schaalen (S. Tab. XXXIII. f. 346.) auf der glatten Fläche der innern Lippe erblicket; der schimmernde Glanz und die breite blutige Stralen, die bey vielen an beyden Lefzen sich ausbreiten, und zuweilen bis über den Saum fortlaufen, — alle diese Vorzüge ertheilen unsrer **rothen Sturmhaube** das gegründeteste Recht, auf viel eigenthümliche Schönheit und einen vorzüglichen Werth billigen Anspruch zu machen.

Mus. Chais. p. 47. n. 582. Capitaale geknobbelt Kasket. Casque marbré tuberculé.

— *van der Mied* p. 16. n. 358. Groote geknobbelde roodbruyne Stormhoed.

— *van Dishoek.* p. 28. n. 647. *Fraay geknobbelde roode Kasket.*

— *Oudaan.* p. 68. n. 803. & 804. *Rood geknobbelde Kasket. Casque à tubercules rouges.*

— *Leers.* p. 91. n. 906. Casque rare & très-beau à tubercules rouges.

— *Koening.* p. 43. n. 543. Rood kleurig iets bruin geplekt geknobbelt Kasket of Stormhoed. Grand & très-beau *Casque Plumache* ou *turbané à tubercules* de couleur rouge & un peu picolté de brun.

Linn. S. N. Ed. X. p. 736. n. 385. & XII. p. 1198. n. 446. *Buccinum rufum*, testâ decussatim striatâ, cingulis nodosis interstinctis, lineâ geminâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 603. n. 250. Color rubicundus, maculis fuscis. *Variat* tota albo colore.

Je älter die Schaalen werden, desto heller sind ihre Farben, je jünger, desto lebhafter. Die innere Lippe fällt bey den alten ins orangenfarbige, und die blutrothe Stralen auf beyden Lefzen verlöschen mit den Jahren. Die größte Schönheit erhalten diese Schaalen, wenn man sie frisch unter dem Sande, wohin sich die Bewohner zu verkriechen pflegen, hervor holt, und das Thier lebendig heraus nimmt. Im entgegen gesetzten Fall verliert die glüende Mündung, wovon der Name des **glüenden Ofens** entstanden, ihren ganzen Pracht und Glanz, wenn der Schleim des todten Thieres sie entstellet. Einige Schriftsteller pflegen auch eine rauhe Art von Mondschnecken

schnecken mit goldgelber Mündung den glüenden Ofen zu nennen. Ich glaube aber, daß es besser gethan wäre, wenn man jener Schnecke den paßlichen Namen des Goldmundes überlassen, und die andere Benennung für unsre rothe Sturmhaube aufbehalten wollte, der sie im allereigentlichsten Verstande zukömmt.

Rumph meinet, daß man die rothen Helme fast allein auf den Inseln Manippa und Bonoa, oder auf Bolton finde, wo die Maleier sie zu bunten Armringen verarbeiten; jetzt werden sie aber auch in China, Tranquebar und auf den Friedrichsinseln von ansehnlicher Grösse und Schönheit angetroffen. Sie sind daher nicht mehr so sehr rar, als zu Rumphs Zeiten. Merkwürdig ist es indessen, daß Valentyn, wie er in seinen Verhandlingen &c. p. 521. versichert, in 37. Jahren seines Aufenthaltes in Ostindien nicht eine einzige kleine rothe Sturmhaube weder selbst entdeckt, noch irgendwo zu sehen bekommen, oder auch, zu seiner Zeit, nur etwas davon gelesen hat, daß jemand eine besässe, da es doch ausgemacht ist, daß sie alle erst jung und klein müssen gewesen seyn. Die kleinste, die ihm zu Gesichte gekommen, war einer Faust groß.

Das Thier, dessen Fleisch ebenfalls röthlich ist, braten die Indianer in seiner eignen Wohnung über Kohlen, und schlagen hernach die Schaale entzwey, um es zu speisen. In Holland kosten sie noch jetzo 3 - 5. Gulden.

XXXII. Tafel. 342. 343te Figur.

Die graue glatte Sturmhaube. Das gemeine Bezoarhorn. Chemn. Die graue Bezoarschnecke. Lesser.

Lat. Cassis cinerea, laevis.

Franz. Casque leger de couleur de cendre. *Less.* Casque Bezoard. *Dav.* Casque Bezoardique. *Seba.*

Holl. Gemeene Bezoarhoorn of graeuwe Kasket. *R.*

Engl. Gray Casket. Smooth gray Casket. *Petiv.*

Tab. XXXII. Fig. 342. 343.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

Cochlis volutata utrinquè dentata, claviculâ productâ, dorso laevi, cinereo ad trachum nodoso. *Cassis cinerea, laevis.*

Tab. XXXII. fig. 342. 343.

Lister. H. C. Tab. 996. f. 60. Bucc. recurvirostrum, ventricosum, labro summo laciniato seu muricato.

Rumph. Tab. XXV. f. A. *Cassis cinerea, laevis.*

Mus. Gottvvald. Caps. VIII. Tab. II. f. 154. a.

Mal. *Bia Bavvang.* (weil das gekochte Fleisch des Thieres ein wenig nach Schnittlauch riechet.) it. *Bia Cabesette Kitsjil.*

Obgleich die gemeinen glatten Bezoarschnecken im Werth und Ansehen der vorigen Sturmhaube sehr weit nachzusetzen sind, so haben doch viele Stücke dieser Gattung ebenfalls sehr einleuchtende Schönheiten. Sie erreichen die Höhe und Breite von 3. bis zu 3½ Zoll, die Länge aber von 4. bis 5. Zoll. An der Stirne oder auf dem Rücken sind sie alle glatt und mehr oder weniger glänzend, gemeiniglich grau oder hornfarbig, zuweilen auch weiß, achatartig, und wenn man sie polirt hat, mit 5. abgebrochnen mattgelben Querbanden gezieret. Die Figur des ersten Gewindes ist sehr bauchig, und beynahe einer Halbkugel ähnlich. Vielleicht hat diese kugelförmige Figur und die graue Farbe, nebst dem Glanz des Rückens, den Namen der Bezoarschnecken veranlasset, weil sie in allen 3. Eigenschaften mit den berühmten Bezoarkugeln oder Steinen etwas gemein haben.

Es giebt Abänderungen, welche ins gelbliche, andere, welche ins Blaue fallen; einige, welche mattgelbe oder braungelbe Querbanden; andere, welche grosse braunliche Flecken haben, und alsdann, wenn sie besonders eine glänzende Politur bekommen, Achatbezoar-

Valentyn Verh. p. 522. Graeuwe Kasketten. Buiten deeze gemeene Zoort is rer *de appelbloessème* zeer zeldzaam.

Petiv. aquat. Amb. Tab. VII. f. 4. *Gray Casket* & Tab. XI. f. 18.

Gualt. Tab. 40. A. *Cochlea cassidiformis, umbilicata*, mucronata, mucrone papilloso & reticulato, laevis, labio interno insigniter repando, externo tesselato & in summitate cuspidato, obscurè livida.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Nom. R. & List. varietates heic recensitae sunt:

Cassis cinerea ad violaceum vergens, fusco latè maculata.

— pallidae violae colore.

— palearum colore.

— cinerea ad plicam maculosa.

Klein. §. 235. n. 1. p. 91. *Cassis laevis cinerea, globosa*, mucrone obtusè trochoide, quasi funiculis cincto labio fimbriato, per fascias latas diviso, versus canaliculum anteriorem recurvum & patulum per duos sinus seminulares dentatus.

Lesser. §. 53. a. p. 255. Nom. R.

Knorr. III. Theil. Tab. VIII. f. 3. Cassis cinerea laevis, fasciis transversis luteis.

Seba III. Tab. 71. f. 11 - 16. *Cassides bezoardicae*, griseo plerumque colore pictae. *Labio* gaudent latè exserto, fimbriato, tribus quatuorve acutis, *dentibus* instructo, extremo posteriore in recurvum sinum, latè patentem, abeunte. Caeterum maculis striisque tam longitudinalibus, quam transversalibus ad ventrem variegantur. A quibusdam *ad cochleas achatinas* referuntur, quum exterior caticula laevigando detrita est.

Davila

bezoars genennt werden. An jungen, leichten Schaalen dieser Art sind die gelblichen Banden am sichtbarsten. In der hohlen Rinne der umgeschlagenen Lippe ziehen sich diese Bande ins Braune, wovon auch am Saum und an den Klammern noch deutliche Spuren zu entdecken. Wenn sie erst die Grösse einer Faust haben, ingleichen wenn sie leer im Sande gefunden worden, und der Bewohner schon lange tod gewesen, sehen sie fast überall grau oder erdfarbig aus; es zeigen sich alsdann nur über den Rand der äussern Lippe noch hin und wieder einige halbverloschne braune Flecken. Der scharfe Rand der ersten bauchigen Windung ist, wie die 6. übrigen, die sich in eine hervorragende Spitze endigen, mit saubern Knötchen besetzt. An jungen Schaalen sind diese am deutlichsten zu unterscheiden. Der ganze Zopf hat feine Streifen, die auf der Fläche der Windungen ein zierliches Netz oder Gitter bilden.

Davila Cat. Syst. p. 173. *Casque des Indes, gris* teint d'un verd d'eau, *lissé* dans le premier orbe, finement reticulé dans les autres, à pas applatis bordés de petits tubercules, à levre extérieure finissant par trois dents saillantes en dehors & à-côté, longitudinale située derriere le repli de la levre intérieure; espece qu'on nomme *Casque Bezoard* ou simplement *Bezoar.*

Muſ. Chais. p. 45. n. 563. *Gros Bezoard* ou Casque à doubles levres. *Dubbeld gezoomde Bezoars.*

— *van der Mied.* p. 16. n. 364. & 365. Fraaye *Bezoars*, wit of met geplekte Banden.

— *van Dishoek.* p. 27. n. 630. Graeuwkleurige groote Bezoars, & n. 632. Capitaale bruin gebandeerde dito.

— *Leers* p. 90. n. 888-891. *Bezoar Agate* à deux bourrelets. *Dubbeld gezoomde Agate Bezoar.* Un tant soit peu fascié & uni; un autre à tubercules.

— *Koening.* p. 42. n. 522. Idem Nom.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 737. n. 391. Ed. XII. p. 1200. n. 453. *Buccinum glaucum* testâ laevi papillisque coronatâ, labro posticè muricato. Hab. in oc. *Asiatico.*

— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 606. n. 256.

Zu den Hauptkennzeichen dieser Schnecke gehören, ausser den glatten Rücken, die vier scharfen Zacken, welche am vordern Rand der rechten Lefze hervorragen, und durch eben so viel schmale Furchen, die schreg hinter der Nase hervor laufen, gleichsam ausgekehlet werden. Ihre Zwischenräume machen 3. halbmondförmige glatte Vertiefungen aus. Sonst ist der innere Rand dieser umgebogenen rechten Lefze mit viel scharfen Zähnen, die linke, wie ein Flügel ausgebreitete glatte Lefze hingegen nur oben, nahe an der aufgeworfnen Nase, mit langen faltigen Streifen besetzet. Hinter diesem breiten Flügel entdeckt man eine rothbraun gefleckte Klammer, Nath oder Leiste, welche ehedem, an jüngern Schaalen, den Saum der äussern Lefze ausmachte. Sie

hat an allen Exemplaren oberwärts noch die 4. spitzige Zacken, wovon eben geredet worden; zum sichern Merkmal, daß diese Klammer, vor Vergrösserung der Schaale, die gezackte rechte Lippe war. Denn die Sturmhauben Bewohner erweitern ebenfalls ihren Aufenthalt durch neue Ansätze. Die neue dünne Schaale wird dann unter der Lefze angebaut, und der alte Saum derselben bleibt, in Form einer dicken **Nath**, stehen, die eben nicht allemal unmittelbar hinter dem Flügel der innern Lefze, sondern zuweilen auch näher am Rücken oder auf der Mitte desselben (wie bey dem **doppelten Säumchen** Tab. XXXV. f. 366.) zu liegen kommt.

Die innere **Fläche der Schnecke** ist an jungen Schaalen gelbbräunlich und halb durchscheinend, an alten aber gelb, orangenfarbig oder braun. Die Mündung wird mit einem langen, dünnen und dunkelbraunen **Schild** bedeckt, das aber zum Räuchern nicht kann gebraucht werden.

Im Monat September (sagt **Rumph** d. Ausg. p. 42.) versammlen sich diese Thiere zu 20. bis 30. auf einer Stelle. Sie legen ihre Eyer neben einander auf Steine, die wohl zwo Klaftern tief unterm Wasser liegen. Diese Eyer sind kurz, zackicht und mürbe, wie Korallengraß. (Alga coralloides) Sie haben die Länge eines Daumens, liegen dicht auf einander gepackt, sind von oben mit einer stumpfen Spitze versehen, übrigens weich, schleimig, hellbraun und ohngefähr so dicke, wie Segelgarn. Wenn sie etwas alt werden, findet man die Gestalt von jungen Schnecken darinnen, aus welchen dann diese Sturmhauben erwachsen.

Sie fallen in **Roematiga**, (Rumph) in den **amboinischen Meerbusen** bey dem Dorfe **Porcovalo**, auch auf **Hoekonalo**; (Valent.) auch an **asiatischen Meerstranden**. (Linn.) Die Indianer, welche sie häufig essen, bekommen einen stark riechenden Schweiß davon, weil das Fleisch der Thiere mit dem Schnittlauch einen ähnlichen Geruch hat.

Als Abänderungen, wovon ich noch keine Originale gesehen, gehören hieher noch:

Der wilde Bezoar. Bezoar ferum.

1) **Der wilde Bezoar aus Westindien.** *Schynv. ad Rumph.* Tab. XXV. f. 3. De *vvilde Bezoar,* veel lichter en dunner van Stoff als d'andere, ook heel zeldzaam. *Valent.* p. 522. *Klein.* § 239. n. 4. p. 94. Cassis muricata, *Bezoar ferum,* mucrone nigro granulato, duabus seriebus verrucarum per dorsum transversalibus, testa tenuis, leucophaea *Mus. Oudaan.* p. 68. n. 797. Un très-grand *Bezoard à nueuds*, sillonné & tacheté de

de 5. pouces de long sur 4. de grosseur. Zeer capitale geknobbelde, gevoorende *en geplekte* zeer fraaye *Bezoar.*

2) Die quergestreifte Sturmhaube oder Bezoarschnecke. In der deutschen Ausgabe des Rumph wird sie die schwarzgestreifte genennet, vermuthlich, weil man in der Eil dwars, an statt in die Quere, für schwarz übersetzet. *Schynv. ad Rumph.* Tab. XXV. f. 4. De *dvvars gestreepte Bezoar. Valent.* p. 522. Uyt Westindien. *Klein.* §. 237. n. 2. p. 92. *Cassis striata annularis:* nam in concursu dorsi & trochi est annulus: mucro elongatus. *Oud.* p. 67. n. 787. *Bezoard à côtes.* Gevoorende *Bezoard.*

Die quer. gestreifte Bezoar. schnecke.

XXXII. Tafel. 344. 345te Fig.
XXXIV. — 350-352te Fig.

Die bauchige gestreifte Sturmhaube.

Das gestreifte Gartenbettchen.

Die gestreifte Bettdecke. Less.

Die geribte und gefurchte Caskette. Chemn. Das Bäuchlein oder die bauchige Caskette. Id.

Die dickbauchige Sturmhaube mit gefleckten Banden. Lesser §. 53. r. Die fahlgelbe gestreifte, dickbäuchige Sturmhaube. Ibid. s.

Das tiefgefurchte Bezoarhorn, mit eingeschnittnen Querlinien. Eben dasselbe mit einem um die Spitze gewundnen fleckichten Bande. Die schwarzbraune kleine Sturmhaube. Der Dickbauch. Hebenstr.

Casque pavé, à stries transversales. *Dav.*

Gros Casque cannelé. *Oud.*

Cornet de Mer. *Knd.* Ed. Gall. p. 53.

Holl.

Tab. XXXII. Fig. 344. 345.
& Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

Cassis ventricosa vel striata vel cancellata, nunc alba, nunc luteis tessulis fasciata.

Tab. XXXII. fig. 344. 345. & Tab. XXXIV. f. 350-352.

Rondel. test. p. 83. Bucc. parvum & striatum primum.

Lister. Hist. Conch. Tab. 996. f. 61. *Buccinum recurvi rostrum, ventricosum*, variegatum, striis rarioribus exasperatum.

— Tab. 998. f. 63. — fasciâ maculatâ circa columellam ductâ.

— Tab. 997. f. 62. — leviter cancellatum, magnis maculis quadratis, rufis.

Rumph. Tab. XXV. f. c. *Buikje. Schynv. ad R.* f. 5. Een ander Zoort van *Buikje* dieper gevoorend.

Bon. Mus. Kirch. p. 451. n. 20. 21. *Cochlea Ulyssiponensis*, in parte concava colore candido, carneolo in gibbosâ, transversis lineis, tanquam scalpro incisis, rugata, punctisque fulvis adspersa. Ex binis oris labris alterum inflexum prominet,

Holl. Gestreepte Stormhoed of Beddetje. *Less.*

Gevoorende en dikgelipde *Belhorn. Oud.*

Geribde en gevoorende Bezoar. *Klein.*

Groote Buikjes. Vallen in Westindien. *Valent.* p. 541.

Die bauchigen **gestreiften Sturmhauben** oder die **Dickbäuche** sind in Ansehung ihrer Grösse, ihrer Streifen, Farben und Flecken auf mannigfaltige Art von einander unterschieden; in den wesentlichen Umständen aber kommen sie genau mit einander überein. Zur nöthigen Ersparung des Raumes habe ich alle ihre Abänderungen hier zusammen genommen, und nur einige Stücke von mittlerer Grösse abzeichnen lassen. Die Figuren des **Gualtieri** und **Seba** sind an 4. Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll im weitesten Durchmesser. Das größte Feldmannische Exemplar beträgt in der Länge $2\frac{1}{4}$ Zoll, im Durchmesser $1\frac{1}{2}$ Zoll; das kleinste aber ist $1\frac{1}{8}$ Zoll lang, und 1. Zoll breit.

Das Wesentliche, worauf man bey dieser Gattung zu sehen hat, ist:

1) ihre rund gewölbte oder dickbäuchige Figur;
2) ihr kurz gewundner Zopf, der nur selten Näthe hat;
3) die tiefen Furchen und Streifen, welche bey einigen, und zwar bey den meisten, bloß in die Quere gezo-

minet, alterum verò, suprà maximum orbem expansum, crenulas addit. Eidem vel *ligula* quaedam adjacet, bifariam cingens testam, quatuor notis ex fulvo nigricantibus distincta, vel sinè ligulâ est & sinè maculis & labro turgescenti, triplici plicaturâ glomerato differt.

— p. 458. f. 158. *Cochlea aurita* caeteris rotundior, tribus fasciis aequalibus segmentata; ultra ampliorem orbem tribus aliis finitur, colore catulo, burris maculis discriminato. Aliquandò videtur sanguineis maculis cruentata. In labroso & curvato ore pars dextera transversis sulcis corrugatur, sinistra admodùm laevis & alba, sicuti altera violaceo liquore in limbo videtur infecta.

— ibid. f. 159. *Cochlea aurita & fasciata.* Os habet orbium maximo aequale & labrum valdè crassum ac validum, ità reflexum, ut canaliculum satis profundum efficiat. Colore tingitur ravo, ubique crispatur sulcis transversis, quos octo fasciae albescentes comitantur.

Jussieu ad Barrel. Icon. Tab. 1321.* n. 12. *Buccino-echinophora* rugosa.

Mus. Gottvv. Caps. VIII. T. IV. f. 165. a. b.

Petiv. Gazoph. Tab. 152. f. 8. Nom. List.
— *Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 6. *Gray Casket.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 313. Cassis lineis profundis transversim exarata. *R.* & *List.* Eadem fasciâ maculatâ circa columellam. *List.* *Utriculus.* R.

Gualt. Tab. 39. B. Cochlea cassidiformis umbilicata, striata, lineata, *labio sinistro*

gezogen, bey andern aber von oben herab gitterförmig durchkreuzet sind.

Durch den gewöhnlichen Mangel der Näthe oder Klammern; durch die gewölbte Windungen und den gefurchten Rücken unterscheiden sie sich von den sogenannten Damenbrettern oder glatten Bettdecken; (Tab. XXXIV. f. 355.) durch den hochgewölbten Rücken aber von den flachgedrückten, gestrickten oder gegitterten Sturmhauben. (Tab. XXXV. f. 360.)

Die eine Art der bauchigen Sturmhauben, deren Schaale bloß in die Quere gefurcht ist, wird das bauchige gestreifte Bezoarhorn; die andere, deren Querstriche durch senkrechte Streifen durchkreuzt werden, die bauchige netzförmige oder gegitterte Sturmhaube, und wenn die gelben Reihen würflichter Flecken deutlich zu sehen sind, gestreifte oder gestrickte Bettdecken genennet. Die Grundfarbe ist bey den mehresten weiß, bey vielen röthlich; die Flecken aber an einigen breitwürflicht, an andern machen sie ein länglicht, schmales Viereck aus. Auf vielen gegitterten Abänderungen, welche den Glanz des schönsten Elfenbeins haben, sind nur hier und da Spuren solcher Flecken, besonders um die Gewinde und in der tiefen Rinne der umgeschlagnen äussern Lippe, zu entdecken.

Es

stro verrucoso, ex albido & fulvo nebulata.

— Tab. 40. G. Cochlea cassidiformis, umbilicata, mucronata, edentula, striata striis cancellatis, duabus latis & elatis ligulis distincta, quarum una labium internum terminat, altera à mucronis basi, quasi per medium dorsi. Usque ad canaliculum excurrit, candida & minoribus obscurè fulvis maculis quadratis, per seriem dispositis, cincta.

Lang. Meth. p. 30. Cochlea cassidiformis, umbilicata, umbonata, striata.

Klein. §. 235. I. 2. d. & 4. p. 91. Cassis laevis s. Bucc. recurvirostrum leviter cancellatum *List.* & variegatum, striis rarioribus ex asperatam.

— §. 237. n. 3. & 4. p. 92. Cassis striata costosa & sulcata, fimbriâ maculosâ, turbine obtuso, maculis puniceis super costis. *Rumph.* Eadem labro triplicato, mucrone trochiformi. *Bon.*

— Ibid. n. 6. 7. p. 93. Cassis striata rotundior, costosa sive fasciata, labro fimbriato &c. *Bon.*

— §. 241. 1. a. b. p. 95. Semicassis laevis, *Venter.* Testa tenuis, mucrone trochoides; ore patulo. a) Sulcis per longum, densis maculis quadratis, obscuris. *Mus. Klein.* b) major & globosior, sulcatus, coloris flavescentis.

Lesser. §. 53. r. s. p. 259.

— ibid. lit. z. p. 260. *Areola striata.* Gestreepte Stormhoed of Beddetje.

Adans. Pl. 7. f. 8. Le Saburon p. 112.

Seba Tab. 68. f. 14 15. p. 167. *Perdix tessellata*, ore amplo, ventricosa, in

apicem

Es gehört unter die seltnen Vorfälle, dergleichen gestreifte Bezoarhörner mit Näthen oder Klammern zu finden. Daher gehören die 344. und 345te Figur, aus dem schönen Feldmannischen Kabinet, unter die raren Stücke dieser Gattung, weil sie an der linken Seite mit einer starken gefleckten Klammer versehen sind. Eine ganz besonders gebaute Figur, die ihre fremde Bildung zufälligen Umständen zu danken hat, stellt Gualtieri auf der 40ten Tafel lit. G. vor. Man hat sie mit Recht unter die mißgestalteten Schaalen zu rechnen, dergleichen in allen Conchyliengeschlechtern einzeln vorkommen.

Die Mündung ist bey vielen weiß, bey vielen auch etwas braunlich. Hinter dem umgelegten Blat der innern Lefze, welches auswärts mit Wärzchen besetzt ist, zeigt sich ein kleines Nabelloch. Die Lippen sind auf beyden Seiten gezahnt; die Nase ist so stark, als bey andern Sturmhauben, aufgeworfen, an den Windungen aber ist nichts von Knoten oder Leisten zu erblicken.

apicem acuminatum terminans. Superficies multiplici tessellarum apparatu picta, *pavimenti*, quod vocant, *italici* similitudinem exprimit. Labium monstrat replicatum ac veluti dentatum; explanata oris fimbria plurimis quasi ocellis est interrupta.

Davila Cat. Syst. p. 173. *Casque pavé de la Mediterranée.* Les taches s'y joignent en forme de bandes longitudinales & les cannelures transversales sont assez profondes & la coque épaisse.

— p. 175. n. 290. *Casque blanc* jaunâtre *de la Mediterranée*, de forme très bombée & à stries circulaires peu prononcées.

— ibid. n. 291. — à grosses stries granuleuses dans le haut, à levre extérieure repliée en gros bourrelet & l'intérieure granuleuse.

Mus. Oudaan. p. 66. n. 777. Gevoorende en dikgelipde Belhoorns. *Gros Casque cannelé.*

Linn. Mus. Reg. Ulr. p. 605. n. 254. Bucc. *Areola*, labio interiore papilloso.

Die größten Stücke dieser Art fallen in Westindien, (*Valent.* p. 541.) und die schönsten kommen aus Ceylon; (*Oordt Cat.* p. 10. n. 65.) einige aus dem mittelländischen Meer. (*Dav.*)

Das kleine Bäuchlein.

Das kleine Bäuchlein des Herrn Rumph Tab. XXV. C. Buikje. *Bon. Mus. K.* p. 458. n. 151. *Turbo auritus* Aldrov., albus & nitidus, ut parius lapis, labris prodigioso artificio reflexis; scheint eine unvollkommne Schnecke dieser Art zu seyn, die mit den beschriebnen Gattungen alles, die Streifen, die erhabnen Gewinde, den Saum der äussern Lippe, u. s. w. nur nicht die Zähne der äussern und die Warzen der innern übergeschlagnen Lefze, gemein hat.

Eine

Tab. XXXIII.

Wahre Sturm Hauben.
Cassicles verae.



Hoff. pinx. Glaßbach f.

Eine gewisse Nebengattung der bauchigen gitterförmig gestreiften Sturmhaube, welche kaum 1¼ Zoll lang und ¾ Zoll breit, sehr dickschaalig und am Zopf nicht so stark gewölbt ist, habe ich vom Herrn D. Feldmann mitgetheilt bekommen, aber nicht besonders zeichnen lassen, um die Menge der Figuren nicht zu sehr, ohne Noth, zu häufen. Sie kommt mit den übrigen sehr genau überein, ausser daß sie am untern Rand des ersten und am obern des zweyten Gewindes eine Reihe stumpfer Knoten hat. S. *Seba* Tab. 69. in der Mitte der ersten Reihe. *Davila Cat. Syst.* p. 174. n. 288. Casque blanc reticulé, à pas du premier orbe applati et bordé d'une, couronne de petits tubercules, à levre extérieure dentelée en declans sur toute sa longueur & en dehors dans le bas seulement &c.

Die bauchige Sturmhaube mit Knötchen.

XXXIII. Tafel. 346. 347te Fig.

Dieses sind 2. Vorstellungen einer jungen Schaale vom glüenden Ofen oder von der rothen Sturmhaube, die oben Tab. 32. f. 341. S. 20. u. s. w. mit beschrieben worden.

Tab. XXXIII. Fig. 346. 347.

ex Mus. nostro.

Facies prona et supina *cassidis tuberosae rubrae junioris*, de qua videre licet pag. 20. ad fig. 341. Tabulae XXXII.

Tab. XXXIII. f. 346. 347.

XXXIII. Tafel. 348. 349te Fig.

Die gestippelte oder punctirte Sturmhaube mit gefleckten Banden. M.

Die rechte oder eigentliche Sturmhaube Chemn.

Die gestrickte oder eine Art geflammter Sturmhauben. Lesser. *Kn.*

Die dreybandige Sturmhaube mit Stacheln an der Spitze und tiefgestochnen Punkten zwischen den Furchen. Hebenstr.

Der gekieperte Helm. Feldm.

Cassis punctis sculptis fasciata.

Casque tricoté. Dav. Leers.

Gebreide Stromhoed of Hoorn. R.

Gebreid Kasket. *Leers.*

Tab. XXXIII. Fig. 348. 349.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Cochlis volutata, utrinque dentata tuberculosa ad trochum, dorso trifasciato, caelata s. punctis sculptis inter fascias maculatas scabra. *Cassis nodosa, caelata.*

Lister. H Conch. Tab. 1006. f. 70. Buccinum recurvi rostrum ventricosum, maximum, fasciatum, clavicula muricata.

Schynv. ad Rumph. Tab. XXIII. f. 1. De *gebreide Stormhoed* of *Hoorn*, vvegens zyne kleine Kartelen, die hy ouveral heeft.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 155. *Turbo auritus & tuberosus maximus*, labris elegantèr reflexis. Post maximum orbem, valdè tumescentem brevi et lato angulo

Fig. 348. & 349.

Engl. Knod listed Amboina Kasket. *Petiv.*

Der unterscheidende Charakter dieser Sturmhaube leuchtet so deutlich in die Augen, daß man sich wundern muß warum sie, zu vermehrung der schon so häufigen Mißverständnisse, im Lesser die geflammte und im Knorr die gestrikte Sturmhaube genennt wird, da sie mit viel mehrem Grund der gekieperte Helm mit Banden oder die gestippelte, auch wohl die punktirte Sturmhaube mit drey geflekten Banden heissen und dadurch von andern geflammten (Tab. 34. f. 359.) und gestrickten (Tab. 35. f. 360.) viel leichter unterschieden werden könnte. Man findet davon in den Sammlungen der Liebhaber sehr grosse, (wie im Mus. Gottvv. l. cit.) mittlere und kleine Stücke, worunter die letzten, in Absicht ihrer lebhaften Farben, wie alle junge Schaalen, allerdings den Vorzug haben. In dem Cabinet der hiesigen Königl. Akademie der Wissensch. wird ein Stück aufbewahret, welches in der Länge 9. Zoll, in der Höhe, ohne die Zacken sechs Zoll beträgt; der mittelste Zacken ist allein 1½ Zoll, die Nase 2⅝ Zoll hoch, der auf beyden Seiten weit überliegende Saum trägt vieles zur mehrern Breite der untern Fläche bey. Die knotigen Querbände, oder Rinne zwischen der äussern Lefze und die Klammer hinter der innern Lippe sind

angulo finitur. *Tuberculos* habet in gyrum dispositos aliosque eorum valdè è testû prominentes ac falcatos, *ut canis vènaticidentes.* Alterum è labris est denticulatum, alterum crenulis rugosum. Colore interdum albo cernitur, tribus fasciolis croceis & fulvo undatis cinctus; interdùm inuenitur multicolor, ex albo, vinoso, rufo & amethystino confusis, in labro prominente & reflexo quinque notis pulcherrimè decoratur.

Petiv. Gazoph. Tab. 151. f. 9. Nom. List.
— *Aquat. Amb.* Tab. VII. f. 14. Cassis amboinensis elegans, fasciis nodosis. *Knot-Listed Amboine Casket.*

Mus. Gottvvald. Caps. VIII. T. 3. f. 159. aa. bb. (Fig. maxima.)

Gualt. Tab. 40. D. Cochlea cassidi formis, umbilicata, mucronata, labio interno insigniter costulato, repando & tesselato, minutissimis punctis excavatis undiquaque circumdata, papillis elatis tuberosa, candida é fulvo nebulata et maculata.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Cassis cornuta trifasciata, caelata S. punctis sculpta, claviculâ muricatâ.

Klein. §. 239. n. 3. p. 94. *Cassis muricata, granulata*, tata striis granulatis inter costas rotundas grassiusculas carminata, muricibus in trochi & dorsi concursu condensatis.

Lesser §. 53. o. * p. 258. Cassis flammata. Tab. VI. f. 46.

Knorr. III. T. 2. f. 1. p. 9. Die gestrickte Sturmhaube.

Seba. III. Tab. 73. f. 7. 8. it. 17. 18.

Davila Cat Syst. p. 177. n. 299. Casque blanc marbré de fauve & de brun, à stries circulaires & cannelures piqu es reguli reme t de petits traits longitudinaux,

auch an dieser alten Schaale noch braun gefleckt, die Zähne weiß, die innere Lippe aber sauber gezeichnet und gekiepert.

Das kleinste Exemplar, das ich gesehen, war ohngefähr 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll hoch und breit. Die Grundfarbe ist weiß, zuweilen röthlich, allenthalben mit rothgelben unregelmässigen Flecken schattiret, welche am Saum der beyden Lefzen am grösten und am deutlichsten erscheinen. Die ganze Oberfläche dieses Horns ist gleichsam, wie mit Pfriemen reihen weisse ausgestochen und durchgängig mit kleinen länglichen Grübchen gezieret, wovon bloß die Ränder der Lippen, die Querbande und Zacken auszunehmen. Am scharfen Rand der 5. ersten Gewinde erblickt man eine Reihe hoher, stumpfer und braungeflekter Knoten, die sich, nach der Spitze zu immer mehr verjüngern. Quer über den Rücken laufen, in gleichem Abstand, drey weisse, braun oder blaulich gefleckte Bande, wovon nur die 2. obersten erhaben und an alten Schaalen mit hohen Zacken oder Knoten besetzt, an jüngern aber glatt und glänzend sind. Das vorderste, hinter der aufgeworfnen Nase stehet nicht merklich über die gestippelte Fläche hervor und ist, wie der ganze Grund, mit feinen Grübchen gezieret. An der innern Seite der Mündung sind alle 3. Bande deutlich zu sehen und vorzüglich schön geflecket. Der dicke Saum der äussern Lefze hat starke, kurze, die innere Lefze aber von der Mitte des Mundes, bis vorn an die Nase, lange, zum Theil gefaltete Zähne. Die innere Höhlung der Schaale ist bey einigen Weiß, bey andern gelb, wie der Zwischenraum oder das

dinaux, par où il imite le dessous d'un ouvrage tricote, à trois fascies tuberculeuses & une couronne de clouds qui s'etend dans tous les orbes, dont les pas sont applatis & se recouvrent l'un l'autre; nommé *Casque tricoté*.

Muſ. Chaiſ. p. 46. n. 581. 583. fraay geknobbeld en gegranuleert Karket. Casque rougâtre marbré, tuberculé, chagriné & strié. it. *Casque tricoté*.

— *Oudaan.* p. 69. n. 812.

— *Leers.* p. 92. n. 898. 909. 910. Id. nom.

Linn. S. N. Ed. X. p. 735. n. 384. Ed. XII. p. 1198. n. 445. *Bucc. cornutum* testâ turbinatâ, scrobiculis punctatâ, coronatâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. in *Americà*.

— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 602. n. 249. Testae turbinato-conicae *superficies reticulata undique punctis exavatis*, interjectis striis elevatis, decussatis. *Lingula* tria convexa, glabra, quorum anticum, ubi testa crassissima, spinis conicis obtusis constat. *Color* albidus, maculi griseis; *Sutura lateralis* maculata. *Spira* obtusissima, apice conico, cincto futuris aliquot obliquis, membranaceie. &c.

das Zahnfleisch der inwendigen Zähne. Der dänische Schloßprediger, Herr Chemnitz, nennt dieses Horn die rechte Sturmhaube und Petiver sagt: daß sie in Amboina zu Hause gehöre, ob sie gleich vom Rumph nicht be- beschrieben, sondern erst durch den Holländ. Physicus Herrn Schynvont nachgetragen worden.

Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

XXXIV. Taf. 350. bis 352te Fig.

Dieses sind zwo Abänderungen von der 344. und 345ten Figur der 32ten Tafel. S. oben S. 27.

Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

Ex Mus. nostro.

Varietates Fig. 344. & 345. Tabulae XXXII. quarum fit mentio in descriptione *figg.* allegatarum p. 27.

Fig. 353. 354.

353. und 354te Figur.

Das ächte attalische Kleid.

Die geflammte und geribte Sturmhaube Knorr.

Die westindische Sturmhaube mit braun und weisen Federn.

Vestis attalica. Drappo dargento. Bon.

Drap d'Argent. Klein.

Casque triangulaire imitant le point d'Hongrie.

Geribd vvestindisch Stromhoedje. Klein.

Wit en ros geteekende Westindische Stormhoedje. *Val.*

Die kleine westindische der Länge nach geribte Sturmhauben haben ihrer schönen Zeichnung den Nahmen des attalischen Kleides oder des Silberstückes (Drap d'argent) zu danken, ob wir gleich den leztern lieber

Fig. 353. 354.

ex Mus. nostro.

Cochlis volutata rimâ angustâ, utrinque dentatâ, ad columellam nodosa, striis perpendicularibus & attalicâ picturâ eleganter signata. *Vestis Attalica.*

Lister. H. C. Tab. 1007. f. 71.

Schynv. ad Rumph. Tab. 23. f. 2. Bruyn gevlammt en vvenig geknobbeld Stormhoedje. *)

Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 156. Turbo sulcis in longum striatus, maculis croceis in formam crucis dispositis, notatus, ut *Vestis attalica*, aureis floribus inter texta. Ex altero latere os angustum ostendit & utriumque labrum candidum denticulatum, quod à fusco colore, partem internam deturpante, miré distinguitur. Cingitur à mucrone ad basin

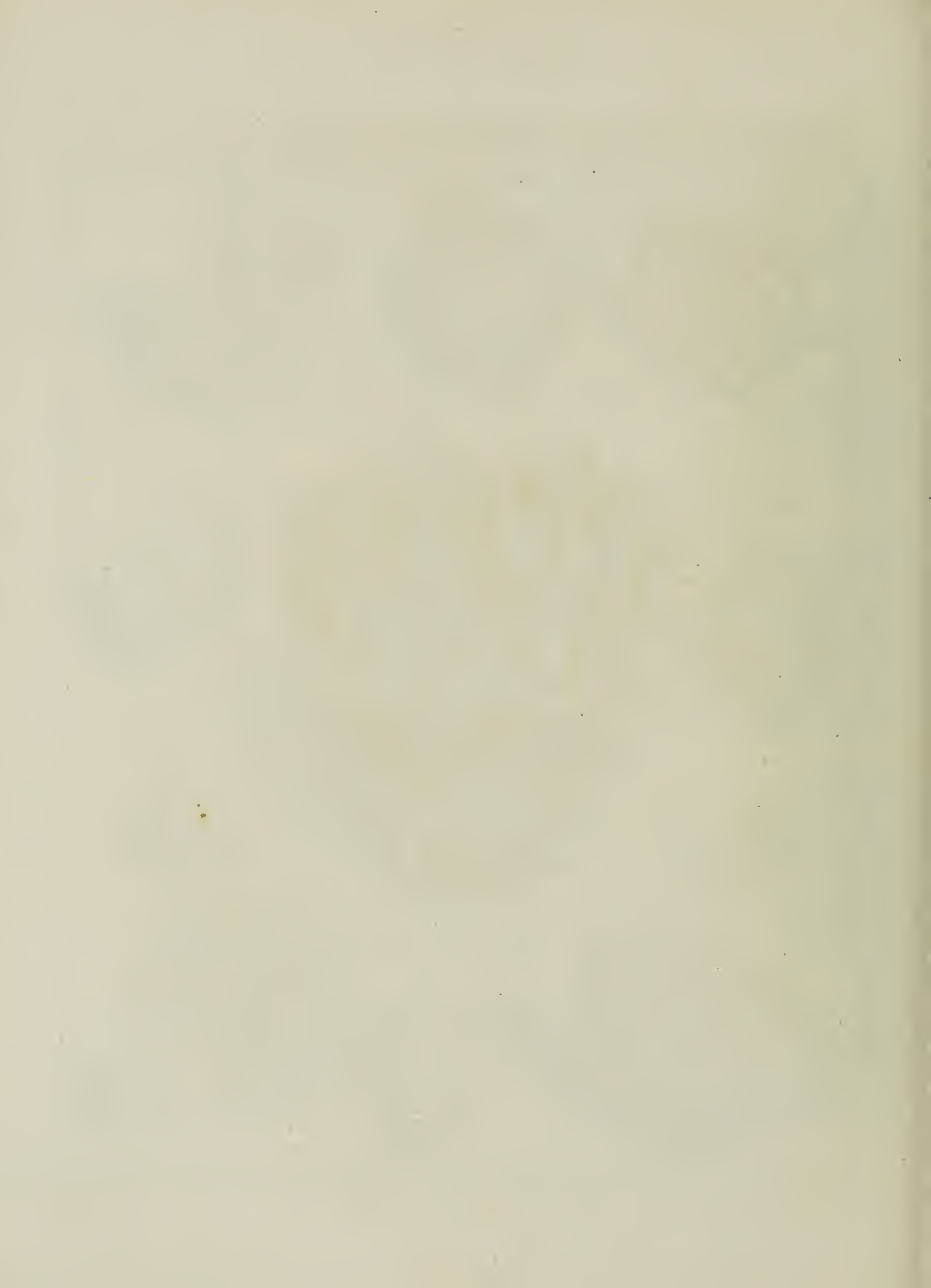
*) Aus der holländischen Ausgabe des Rumph ist viel deutlicher, als aus der deutschen, zu ersehen, daß Herr Schynvoet durch die 2te und 3te Figur der 23ten Tafel nicht einerley Stücke oder Abänderungen, sondern durch fig. 2. das ächte und durch fig. 3. das unächte attalische Kleid (Tab. nostr. XXXVII. fig. 375.) vorstellen wollen.

Tab. XXXIV.

Wahre Sturm Hauben.
Caſſides verae.



Happe pinx. Glaßbach f.



einer gewissen Gattung von Tuten überlassen möchten. Sie erwachsen nie zu einer vorzüglichen Grösse. Mein ansehnlichstes Exemplar ist 2¾ Zoll lang, 1¼ Zoll hoch und eben so breit. Sonst habe ich sie auch wohl 1¾ Zoll lang 1⅛ Zoll hoch und dann in ihrer grösten Schönheit gesehen. Nach dem Verhältniß ihrer Grösse ist die Schaale vorzüglich stark und schwer. Der äussere Saum der beyden Lippen glänzet, wie das schönste Elfenbein. Sieben schwarzbraune, beynahe viereckigte Flecken erhöhen diesen Glanz durch eine reizende Schattirung. Die innere Lippe zeigt nichts von dem überliegenden Blatt grosser Sturmhauben, daher auch die linke gefleckte Leiste, bis an die Nase, unbedeckt lieget. Die rechte Lefze ist mit starken stumpen Zähnen, die Linke durchaus mit langen weissen Querribben bewafnet. Die Gewinde endigen sich in eine stark hervorragende Spitze, und sind mit unterschiedenen gefleckten Klammern, als Spuren vom Saum der ehemaligen äussern Lippe versehen. Am scharfen Rand der ersten Windung entdeckt man eine Reihe stumpfer Knoten, die an allen übrigen Gewinden zwar sichtbar aber nur ganz klein sind. Von diesem knotigen Rande bis an die aufgeworfene Nase ist die ganze Schaale der Länge nach tief gefurcht und mit erhabnen Streifen belegt; wodurch

basin *ligulâ albâ*, rufis lineolis transversim divisa. Ubique autem videtur veste albâ indutus, cum filis aureis intertextâ; quare ab aliquibus vocatur *Drappo d'argento.*

Muſ. Gottvvald. Caps. VIII. Tab. II. f. 160.

Valentyn Verh. fig. 99. 100. Wit en ros geteekende vvestindische Stormhoedje.

Klein. §. 239. n. 6. p. 94. Cassis muricata. *Drap d'Argent*; sulcata per longitudinem, maculis croceis ad quincuncem dispositis. Bon. *Het geribt vvestindisch Stromhoedje.*

— §. 236. I. a. p. 92. Cassis sulcata seu per longum striata, flammis puniceis, fimbriâ albonigrâ, parum tuberculosa. *Schynv.* & *List.*

Seba III. Tab. 73. f. 19. 20.

Knorr. IV. Th. Tab. IV. f. 1.

Dav. Cat. Syst. p. 178. n. 299. *Casque triangulaire* de moyenne grandeur, à un seul rang de tubercules & imitant par son dessein *le point d'Hongrie.*

Linn. S. N. Ed. X. p. 736 n. 386. Ed. XII. p. 1199. n. 448. *Buccinum flammeum*, testâ subplicatâ subcoronatâ, aperturâ, dentatâ, caudâ recurvâ.

— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 603. n. 251. *Testae facies Buccini rufi*, colore testaceo; *striae* longitudinales, sursum subimbricatae *spira* brevis, articulata suturis. *Faux* utrinque dentata, postivè dehiscens; *Cauda* reflexa ad latus. *Labium exterius* crassum, album, maculis nigris. Distinguendum à *Buccino rufo*, quod nodi nulli in dorso, nisi tantum circa collum.

sich diese Art hauptsächlich von der **marmorirten knotigen Sturmhaube** (Fig. 359.) unterscheidet.

Ihre vorzüglichste Schönheit besteht in der äussern Fläche der Mündung und des gestreiften Rückens. Denn ausser den weissen gefleckten Leisten der Lippen und der Mündung, die an kleinen Schaalen ganz weiß, an grössern gelblich ist, findet man die ganze Stirne und den Nacken auf weissem Grund mit einem reizenden Gemälde goldgelber oder brauner federförmiger Flecken gezieret, die sich quer über die Fläche der Stirne und der innern Lefze herum ziehen, und der künstlichen Arbeit eines **gestickten attalischen Kleides** ähnlich sehen.

Westindien ist das eigentliche Vaterland dieser zierlich gezeichneten Sturmhauben.

Tab. XXXIV. fig. 359. Tab. XXXVIII. fig. 381. 382.

XXXIV. Tafel. 359te Figur.
XXXVIII. — 381. und 382te Fig.

Die marmorirte knotige Sturmhaube. Die Westindische knotige und gefederte Sturmhaube. **Knorr. Das vollständige türkische Papier.** Od.

Franz. Casque triangulaire. *Dav.* — à tubercules marbré ou truité de brun. *Leers.*

Holl. Geknobbelt en gemarmeld Kasket. *Leers.*

Het *volvvassé Turksche Papieer-Kasket. Mus. Koen.*

Engl. The Lesser Persian. Whelk. *Grevv.*

Von dieser Gattung hätten, ausser den 3. angeführten Figuren, noch einige Abänderungen gezeichnet werden können, wenn mir nicht die unglaubliche Menge noch zu beschreibender

Tab. XXXIV. Fig. 359.
— XXXVIII. Fig. 381. 382.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

Cochlis volutata crassa, tuberosa, rimâ angustâ eleganti picturâ notabilis, labio utrinque dentato, gingiva ex nigredine splendente. *Cassis tuberosa, marmorata.*

Lister. H. C. Tab. 1004. f. 69. Buccinum brevirostrum ventricosum, undatim depictum, maximum, striatum, claviculâ muricatâ depressâ.

Bon. Mus. K. p. 470. n. 322. *Cochlea Indica ventricosa*, levitèr turbinata, ore firmis dentibus armato, labro leviter rugoso, suprà maximum orbem replicato. Dorsum est lineolis parùm signatum, color verò multiplex, carneus enim flavus, albus & lividus, simul confusi, undatim illud signant. Spectabilem hanc cochleam reddit series sex macularum é colore violaceo ad nigrum vergente,

Conchylien die Ersparung des Raums auf den Platten, als eine unverletzliche Pflicht auflegte. Mit dem ächten attalischen **Kleid** haben diese schöne Sturmhauben vieles gemein; doch giebt es einige Merkmale, die einen sichtbaren Unterschied ausmachen. **Das Eigenthümliche** dieser Art ist, daß sie 1.) **stark** mit **Knoten** besetzt, 2.) in die **Quere tief** und zuweilen **gitterförmig gestreift**, 3.) **roth**= oder **dunkelbraun geflekt** und 4.) zwischen den weissen Zähnen mit glänzenden **schwarzbraunen Zahnfleisch**, welches ihren beständigsten Unterscheidungscharakter ausmachet, versehen sind.

Einige haben nur eine oder zwo Reihen solcher Knoten und sind dabey, als junge Schaalen nezförmig, als erwachsne aber nur in die Quere gestreift; andere tragen auf ihrem bunten Rücken 3 bis vier Reihen stumpfer Knoten, die an der linken Seite am stärksten hervorragen, an der rechten aber fast gänzlich sich verlieren. An dieser erscheinen die von oben herablauffende Streifen, besonders nahe an der Nase, viel deutlicher und zahlreicher, als an der mit einzelnen Reihen von Knoten und die Gewinde stehen bey derselben etwas weiter, als bey den andern hervor. Wäre sie nicht so stark mit Knoten besetzt, so würde man sie, in Ansehung der Streifen und Zeichnungen, leicht mit dem

vergente, quae in craſſiori oris labio ſubſident.

Grevv Rarities &c. p. 127. Tab. IX. ſeries alteru. *The Leſſer Perſian Whelk.*

Petiv. Mun. curioſ. 1708. p. 190. n. 18. Burſa Jamaic. maxima, nodoſa.

— *Gazoph.* Tab. 153. f. 1. Id. nom.

Muſ. Gottvvald. Caps. VIII. T. II. fig. 159. a. b.

Sloan. Hiſt. nat. Jam. Vol. II. p. 242. n. 2. Nom. *Liſt.*

Labat. Itin. 5. p. 262.

Gualt. Tab. XLI. f. unica. Cochlea caſſidiformis umbilicata, umbonata, ſtriata, tuberoſa & muricata muricibus craſſis, fimbriata, fimbriâ maculis obſcurè pullis, aequalitèr diſtantibus diſtinctâ, oris labio interno latè & profundè ſtriato, externo dentato ſ. coſtulato, ex fulvo roſeo, candido & amethyſtino colore variegata, nebulata & radiata.

Klein. §. 237. 9. p. 92. Caſſis ſtriata, multicolor. *Bon.*

Seba. III. Tab. 73. f. 5. 6. 10. 11. 14. 15.

Knorr. III. Theil. Tab. X. f. 1. 2.

Davila Cat. Syſt. p. 177. n. 297. *Gros Casque d'Amerique*, gris blanc, flambé par bandes longitudinales en zig-zag de fauve, de brun & de violet, de forme un peu triangulaire à trois faſcies tranſverſales tuberculeuſes, dont les deux premieres ſont peu prononcées, à tête applatie, à levres teintes par grandes taches de brun foncé & nommé *Casque triangulaire.*

— ib. p. 298. *Casque triangulaire*, qui n'a point de ſtries dans le corps & dont le milieu eſt chargé de gros tubercules.

Muſ. van der Mieden. p. 16. n. 357. Geknobbeld zeer groote rood-bruyne Stormhoeg.

Leers.

attalischen Kleid verwechseln können.

Die braunen Zeichnungen bestehen bey einigen auf weissen, mit hellblau schattirtem Grund, aus lauter regelmässigen Wellen- oder Schlangenlinien die vom Rand des Rückens bis an die Nase herab lauffen; bey andern aus Federförmigen weiß und braunrothen Zeichnungen. Sie führen den allgemeinen Nahmen der Westindischen marmorirten, knotigen Sturmhauben; wenn sie aber auf dem Rücken mit deutlichen Federförmigen Zeichnungen gezieret sind, pflegt man sie das vollständige türkische oder marmorirte Papier zu nennen. Mit dem unvollkommen ausgewachsenen Türkischen Pappierkasket (Fig. 372.) kann sie so leicht nicht verwechselt werden, dieweil dieses ganz glatt und leicht ist.

— *Leers.* p. 91. n. 900. & 902. Ongemeen fraay geknobbelt en gemarmelt Kasket. *Casque* rare & beau à *tubercules* & *marbré* ou truité *de brun foncé.*

— *Koening.* p. 43. n. 541. fraaye *volvvasse Turksche Papier Kasket.*

Linn. S. N. Ed. X. p. 735. n. 382. & XII. p. 198. n. 447. *Buccinum tuberosum* testâ cingulis duobus tuberculosis, caudà recurva. Hab. in Oceano *Americae.*

— *Muf. Reg. Ulr.* p. 602. n. 248. *Testa* ovata, rotundata, albida, nodosa obtuse tuberculis serie gemina aut ternâ dispositis. *Spira* nodis anterioribus & striis vix conspicuis. *Apertura* lunato-ovata &c.

Die 359te Figur stellt eine Art des vollständigen türkischen Pappiers mit 3 Reihen stumpfer Knoten vor, dessen Mündung bald weiß, bald braunlich aussiehet. Der Saum der äussern Lippe hat, wie die Klammer hinter der innern Lippe, schöne vieréckigte, schwarzbraune Flecken und der Rücken ist der Länge nach am sichtbarsten Gestreifet.

Die 381. und 382te Figur der 38ten Tafel sind Abbildungen einer in die Quere gestreiften und mit braunen Schlangenlinien bezeichneten knotigen Sturmhaube von der obern und untern Seite. Die hiesige Königliche Akad. der Wissensch. hat von dieser Art ein Stück mit 3. Reihen kleiner stumpfer Knoten aufzuweisen, das auf dem Rücken ganz weiß und ausgebleicht, aber mit desto glänzendern schwarzen Zahnfleisch versehen ist. Ihre Länge beträgt 10½ Zoll, die Breite mit dem Saum beynahe 7¼ Zoll, die Höhe 8. Zoll. Der Saum ragt auf der linken Seite 2⅝, auf der rechten völlig 2 Zoll über. Die innere Lippe ist hinten 5½, die äussere 2⅝ Zoll breit, die Nase 2⅜ Zoll hoch, der stärkste Zahn 1⅝ Zoll lang und oben ⅝ Zoll breit. Der Uhrgroßvater dieser Gattung, der schon alle Reitze des blühenden Alters abgelegt, aber auch in seinem einfärbigen Grau noch ein ehrwürdiges Ansehen hat! An einen 6 Zoll langen Stück, welches gelbbraune Flecken und starke Queerstreifen hatte, waren beyde Lefzen fleischfarbig und glänzend und das Zahnfleisch schwarz. Ihr Vaterland ist Westindien; doch behauptet Sloane, daß sie am Ufer von Jamaika ebenfalls gemein wären, und daß der Bewohner daselbst, als eine Speise genossen, aber für sehr unverdaulich gehalten werde.

Tab.

XXXIV. Tafel. 355. 356te Figur.

Das glatte Gartenbettchen. (Müller im N.) Das Bretspiel. Das gefleckte Bezoarhorn. Chemn. Die gewürfelte Bettdecke. Leſſ. Das gefleckte Bezoarhorn mit reihenweiſe geſetzten braunlichen Flecken. Hebenſtr. Das Damenbret. Knorr.

Lat. Areola.

Franz. *Casque pavé.* Gerſ. Leſſ. Dav.
Petit Damier. *Leſſ. Chaiſ.*
Casque truité. *D'Arg. Koening.*

Holl. De *gevlakte Bezoar.* Rumph.
Beddetje. Weſtindiaanſche Kasket. *Leſſ.*
Damborden. Wafel-Eyzers. *Koening.*

Engl. Small dice Casket. *Petiv.*

Die Benennungen dieſer Sturmhauben ſind ſehr mannigfaltig, nach Beſchaffenheit der Vorſtellungen, die ſich der eine oder der andere von den rothgelben viereckichten Flecken, und ihrer Aehnlichkeit mit andern Sachen, gemacht hat. Es iſt gewiß, daß alle ihr beygelegte Namen ſich von der regelmäßigen Stellung der 5. bis 6. Reihen würflicher Flecken ſehr leicht herleiten laſſen, und daß weder diejenigen ganz unrecht haben, welche die Schnecke das gepflaſterte Kasket, das Bretſpiel oder Damenbret nennen, noch diejenigen, welche ihr die Namen des gefleckten Bezoarhorns, der gewürfelten Bettdecke

Tab. XXXIV. Fig. 355. 356.

Ex Muſ. noſtro.

Cochlis volutata, laevis, utrinque dentata, maculis quadratis aurantiis teſſelata. *Caſſis maculoſa, laevis, Areola.*

Tab. XXXIV. fig. 355. 356.

Liſter H. C. Tab. muta poſt Tab. 996. Buccinum recurviroſtrum ventricoſum, grave, magnis maculis rufis faſciatim circumdatum.

Rumph. Tab. 25. B. & fig. 1. Caſſis laevis, *Areola.* Beddeken.

Bon. Muſ. Kirch. p. 458. f. 154. Turbo, cujus orbes candidos maculae quadruplicato ordine diſpoſitae, ſervatâ inter ſe diſtantiâ, aureo colore condecorant.

Muſ. Gottvv. Capſ. VIII. Tab. II. f. 156. b. 157. c.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. II. f. XI. Small Dice Casket.

Gerſaint. Cat. 1736. p. 114. n. 279. *Casque pavé* à cauſe de ſes taches guarrées reguliérement placées ſur ſa ſurface unie.

Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 312. Caſſis maculoſa, laevis, *Areola.*

Gualt. Tab. 39. G. *Cochlea caſſidiformis umbilicata*, minutiſſimè & denſiſſimè ſtriata, albida, fulvis & quadratis maculis ſeriatim & teſſelatim circumdata.

— Ibid. H. Eadem laevis, labio interno repando & coſtulâ inſignito, ſubalbida, maculis fuſcis quadratis teſſelatim & ſeriatim circumdata.

D'Argenv. Pl. 15. I. Caſſis. *Achates*, regularibus fulvisque notis interſtinctus. p. 245.

Casque truité d'un très-beau poli avec une belle clavicule. p. 252.

oder des Waffeleisens beyzulegen beliebet. Da indessen viele dieser angeführten Benennungen dadurch zweydeutig werden können, daß man auch Schaalen aus andern Familien damit bezeichnet; denn wir haben auch unter den Tuten Damenbretter, unter den unächten Sturmhauben unterschiedene Arten von Bettzeug, und unter den Gienmuscheln schon Waffeleisen; so halte ich dafür, daß man der gegenwärtigen Schnecke vorzüglich den Namen des würflicht gefleckten Bezoarhorns, oder des Gartenbettchens überlassen sollte, weil die gelben Würfel alle so richtig und ordentlich abgetheilt sind, als die viereckichten Gartenbetten eines regelmäßigen Blumengartens.

Uebrigens findet man diese glänzende schneeweise Sturmhauben entweder ganz glatt, wenn sie groß und ausgewachsen sind, oder, als junge Schaalen, erst der Länge nach ganz fein, und dann, besonders um die Nase herum, auch in die Quere gestreift. Die spitzig hervor tretende Gewinde, an welchen man 3. bis 4. Klammern, als Ueberbleibsel des ehemaligen Lippensaumes entdecket, haben eine sauber gestrickte Oberfläche und längliche gelbe Flecken. An der Umbiegung der äussern Lippe wird man eine gefleckte Furche oder Rinne gewahr, und die Reihen dunkelgelber Wür-

Klein. §. 235. n. 2. a. p. 91. Cassis laevis, *Areola alba*, per series castaneo colore tessellata. *R.*

— ibid. lit. b. Eadem tesseris majoribus. *Schynv.*

— ibid. lit. c. Eadem tesseris aureis super albo, trocho rugoso. *Bon.*

Lesser. §. 53. d. p. 256. Cassis laevis cum maculis quadratis rufis. *Tigris* quorumdam.

Knorr. III. Th. Tab. VIII. f. 5. p. 21.

Seba III. Tab. 70. f. 7-9. *Cochleae bezoardicae maculosae* s. quadratis maculis distinctae.

Bezoardiques tachetées.

Davila Cat. Syst. p. 175. n. 290. *Casque pavè lisse*, à petites taches.

— p. 172. n. 184. *Casque pavè* ou *truité* & grand dans son espece.

Mus. Chaisianum p. 46. n. 570. *Damier.*

— *van der Mied.* p. 17. n. 367. De *geplekte Bezoar.*

— *Oudaan.* p. 68. n. 796. *Bezoar tacheté. Fraay geplekte Bezoar.*

— *Koeningianum* p. 42. n. 531. Casque pavé ou truité. *Damborden* of *Wafel-Eyzer.*

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 736. n. 389. & XII. p. 1199. n. 451. *Buccinum*, *Areola*, testâ substriatâ, maculis quadratis quadrifariam cincta, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. in *M. Mediterraneo*, *Java.* Alia striata est, alia laevis. Labium exterius interiore margine dentatum est.

Linn.

Würfel geben so wohl dem ganzen Rücken, als dem ausgebreiteten Blat der innern Lippe und der dahinter befindlichen Klammer ein blendend schönes Ansehen. Die an beyden Lefzen gezahnte Mündung ist bald weiß, bald durchschimmernd braungelb. An der grossen Gattung des Herrn D. Feldmanns, welche in der Länge 2¼, in der Höhe und Breite 1½ Zoll ausmachet, finde ich, daß sie der Länge nach ganz feine, in die Quere aber fast gar keine sichtbare Streifen hat. Natürlicher Weise sind die gelben Würfel daran grösser als an jüngern Schaalen. Mein kleinstes Exemplar ist 1¼ Zoll lang, 1. Zoll breit und hoch, stärker der Länge nach und gitterförmig in die Quere gestreift, aber nur mit kleinen braungelben Würfeln gezieret.

Linn. Muſ. Reg. Ulr. p. 605. n. 254. *Teſta* ovata, ſuturâ laterali gibbâ. *Color* albidus, cinctus ſeriebus quinque vel ſex macularum flaveſcentium quadratarum. *Variat* color faſciis flaveſcentibus longitudinalibus, repandis. *Spira* conica, tecta papillis tenuiſſimis. *Apertura* oblonga, utrinque dentata. *Labium exterius* marginatum, reflexum, margine exter. dentatum. *Interius* transverſim ſulcatum. *Cauda* reflexa ad latus. *Variat* labio interiore papilloſo. (vid. Tab. XXXII. f. 344. p. 27.)

Zu Rumphs Zeiten gehörten diese Gartenbettchen unter die seltnen amboinischen Schnecken; jetzo aber werden sie aus Indien, aus Java und so gar aus dem mittelländischen Meer häufig in unsre Kabinette gebracht.

XXXIV. Tafel. 356. A. Figur.

Das glatte geflammte Bezoarhorn. Hebenstr. Das gestreifte Bezoarhorn. Chemn.

Casque blanc & liſſe, à flames longitudinales fauves.

Het gladde gevlammde Kasket.

De geſtreepte Bezoar. *Schynv.*

Gegenwärtige Schaale ist von der vorigen bloß ein seltne Abänderung, die in Westindien gefunden wird, und daher dem aufmerksamen Rumph unbekannt geblieben war. Die Gestalt und Form hat sie mit dem beschrie-

Tab. XXXIV. Fig. 356. A.

Ex Muſ. quondam Buſſiano.

Cochlis volutata, utrinque dentata, laevis, dorſo per longum undulato. *Caſſis laevis, undata.*

Tab. XXXIV. f. 356. A.

Liſter. H. C. Tab. 1014. f. 78. alleg. Kleinio.

Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 2. De *geſtreepte Bezoar.*

Petiv. aquat. Amb. Tab. 21. f. XI. Nom. Schynv.

Valentyn. Verh. p. 580. Gevlammde Kasket.

Hebenſtr. M. Richt. p. 312. Caſſis laevis, undis luteis ad longitudinem ſcripta.

D'Argenv. Pl. 15. D. Caſſis colore Achatae, ore minus dentato. p. 245.

 Rocher

schriebenen Gartenbettchen völlig gemein; nur in Absicht der farbigen Zeichnungen sind beyde von einander unterschieden. An statt der hochgelben Würfel, welche die Zierde der vorigen ausmachten, ist diese mit regelmäßigen rothgelben, zuweilen strohfarbigen Flammen, vom Zopf bis an die Nase bezeichnet, und wird daher das **glatte geflammte Bezoarhorn** genennet. **Schynvoet** hat unter seinen Streepen nichts anders als diese Flammen gemeinet, und daher dieser Schnecke den Namen des **gestreiften Bezoarhorns** beygelegt. Man muß sich dabey nicht einfallen lassen, daß die Fläche des Horns durch Streifen oder schmale Furchen uneben gemacht sey. Sie pranget vielmehr mit einer weissen spiegelnden Fläche, welcher die auf derselben herablaufende Flammen eine wahre Zierde ertheilen. Nur vorn an der Nase zeigen sich einige fadenförmige Querstreifen. Der äussere Lippensaum und die Leiste hinter der innern Lefze ist, wie bey andern, gefleckt. Die Gewinde stehen, wie an der vorigen Figur, spitzig hervor, und ihre netzförmige Fläche ist mit eben dergleichen gelben Flammen geschmückt.

Rocher triangulaire appellé *Casque*, dont les levres sont retroussées; sa robe est traversée de haut en bas par des lignes aurores sur un fond blanc. p. 252.

Klein. §. 235. n. 3. p. 91. *Cassis laevis virgata*, virgis à mucrone fimbriato ad verticem excurrentibus.

Seba Tab. 53. f. 6. Cassis fimbriata laevis, fasciata.

Davila Cat. Syst. p. 172. Casque verd de terrassé, à flames longitudinales étroites & onduleuses, fauves.

Mus. van der Mied. p. 17. n. 371. Het geribte en dubbeld gezoomde groote Zoomtje.

— *Leers* p. 89. f. 885. Gestreepte gladde en dubbeld gezoomde Bezoars.

Linn. S. N. l. alleg.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 605. n. 254. *Variat color Areolae* fasciis flavescentibus, longitudinalibus, repandis.

Im **Rumph** ist diese seltne Bezoarschnecke 3. Zoll lang und 2. Zoll hoch, und darum desto vorzüglicher. Sie wird zuweilen bey der vorigen gefunden.

XXXIV. Tafel. 357. 358te Figur.

Tab. XXXIV. fig. 357. 358.

Die kleine knotige Sturmhaube mit warzichter Lippe.

Das braun gefleckte knotige Kasket. *M.*

Petit Casque tuberculeux à levre granuleuse.

Het

Tab. XXXIV. Fig. 357. 358.

Ex Mus. nostro.

Cochlis voluta, utrinque dentata, ore angusto, dorso per series nodoso, labro verrucoso, albido. *Cassis parva nodosa & verruculata.*

Lister. Hist. Conch. Tab. 791. f. 44. Rhombus dentatus, parvus, muricatus.

Petiv.

Het kleine weſtindiſche geknobbelde Kasketje.

Es iſt ſchwer zu begreifen, warum faſt alle Conchyliologiſten, welche von dieſer kleinen Schnecke Erwähnung gethan, ſo viel Bedenklichkeiten gefunden, ſie unter die Sturmhauben zu ſetzen. Hat man ihr etwan bloß um ihrer Kleinigkeit willen dieſe Ehre entziehen wollen? Die meiſten haben ſie den Voluten und Valentyn ſo gar den ſo genannten Maulbeeren beygeſellet. Und doch fehlt ihr kein einziges von den weſentlichen Kennzeichen der ächten Sturmhauben. Die gezahnte und warzige, an beyden Seiten überliegende Lefzen, die aufgeworfene Naſe, die 6 - 7. flache Windungen, die knotige Stirne — kurz, alles was zu einem wahren Sturmhut gehöret, wird an dieſen kleinen Schnecken aufs deutlichſte wahrgenommen. Die Leiſte hinter der innern Lippe ſcheint ihr bloß darum zu fehlen, weil der Bewohner nie ſo groß wird, daß er nöthig hätte, ſeine Schaale ſo ſehr, als andere, zu vergröſſern, oder ſo lange anzubauen, bis der äuſſere Rand der erſten Lippe eine Leiſte hinter der zwoten bilden könne.

Petiv. Gazoph. Tab. 48. f. 16. Rhomboides nodoſus, ore ſerrato, labro lato, verruzulato.

Valentyn Verh. p. 584. f. 33. Graeuwe zeldzaame Moerbey.

Gualt. Tab. 22. I. Cochlea conoidea dentata, verrucoſa, aſpera, colore ex rufo nigricante infecta.

Seba Tab. 55. f. 23. *Rhombus parvus dentatus, muricatus.* Tuberibus albis inaequalis eſt, & ex obſcuré fuſco variegatus. Altis praetereà coſtis gaudet, quae faſciis, veluti pallido margaritarum albore conſpicuis, circulantur. *Rara admodùm ſpecies, quae numquàm major evadit.*

Davila Cat. Syſt. p. 262. *Volute échancrée blanche*, marbrée de brun de diverſes nuances, à trois groſſes faſcies circulaires & à 6. côtes longitudinales, tuberculeuſes dans les points ou elles ſe croiſſent.

Knorr. IV. Theil Tab. XII. f. 4. Quisquiliis in Caſſidum genere ad numerantur.

Die Grundfarbe iſt bey allen weiß, bey vielen hell- bey noch mehrern aber dunkel- oder ſchwarzbraun gefleckt. Die Knoten ſtehen in drey ſchregen Reihen quer über den Rücken in guter Ordnung, und ſind noch am Rand der drey erſten Gewinde ſichtbar. Die Mündung iſt weiß, die äuſſere Lippe mit ſtarken Zähnen bewafnet; die innere aber, welche ſich wie ein milchfarbiges dünnes Blätchen um den Bauch herum ſchlägt, iſt überall, wie ein Chagrin, mit kleinen Wärzchen beſetzet, welches den unterſcheidenden Charakter dieſer Gattung ausmachet.

Obgleich dieſe weſtindiſche Sturmhäubchen nie gröſſer werden, und deswegen bloß unter das kleine Gut (Spekulazien) zu gehören ſcheinen; ſo ſind ſie doch, wegen ihrer Seltenheit, wohl würdig, hier eine kleine Stelle einzunehmen, und den Liebhabern bekannter gemacht zu werden.

XXXIV. Tafel. 359te Figur.

Tab. XXXIV. f. 359.

Die marmorirte knotige Sturmhaube ist schon oben S. 36. beschrieben worden, weil sie mit dem attalischen Kleid S. 34. die nächste Verwandschaft hat.

Tab. XXXIV. Fig. 359.

Cassis tuberosa marmorata ob affinitatem cum *veste attalicâ genuinâ* jam suprà p. 36. à nobis descripta & illustrata est.

XXXV. Tafel. 360. 361te Figur.

Tab. XXXV. f. 360. 361.

Die flache gestrickte Sturmhaube. Das flache gitterförmige Gartenbettchen. M.

Die netzförmige Bettdecke. Das gestrickte Deckbette. Lesser.

Das gefleckte Bezoarhorn mit gitterförmigen Linien. Hebenstr.

Casque pavé fait en reseau, de forme moins bombée. *Dav.*

Gestrikte Stormhoed of Beddetje. *Lesser.*

Auf der 34ten Tafel Fig. 355. und 56. sind schon einige ähnliche Figuren abgebildet, und (Seite 39.) unter dem Namen des glatten Gartenbettchens beschrieben worden. Jene waren auf dem Rücken hoch gewölbt. Die gegenwärtigen unterscheiden sich von denselben sehr deutlich durch die platte Stirne, oder durch den flachen Rücken, und noch überdies durch die erhabnen gitterförmigen Streifen, womit die ganze äussere Fläche der Schaale, wie mit einem feinen Netz, überzogen ist. Der Saum der äussern Lippe, die starke Leiste an der linken Seite und die kleinen Klammern an den

Tab. XXXV. Fig. 360. 361.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata, utrinque dentata, striis minutissimis cancellata, depressa, notulis quadratis fasciatìm picta. *Cassis depressa maculata & cancellata.*

Lister H. Conch. Tab. 1000. f. 65. Buccinum auritum sive rostro recurvo donatum clathratum, fimbriâ alterâ in rostrum sulcatum productâ, magnis maculis quadratis, rufis.

Bonanni Mus. Kirch. p. 458. n. 157. Turbo elegans, cujus maximo orbi *fascia* pulchra, instar circuli marmorei, perfectè est coaptata. *Ejus conus parùm elevatur.* Ex binis *labris alterum* crenis asperum & nitidum, *alterum* verò reflexum, & instar membranae pellucidae suprà orbem ità extensum, ut ab eo non perfectè abscondatur *reticulatum opus*, quo testa, veluti scalpro incisa, rugatur. *Colore* ut plurimùm tingitur albo; plumbeo etiàm infectum *é Lusitanico littore* habui.

Mus. Gottvvald. Caps. VIII. Tab. II. N. 156. a. 157. a. b.

Gualt. Tab. 40. B. fig. alt. Cochlea cassidiformis umbilicata, mucronata, striis minutissimis, cancellatim dispositis, exasperata, costulata, subobscurè cinerea, maculis fuscis tessellata.

Heben-

Tab. XXXV.

Sturm Hauben und Saeumchen.
Caſſides verae et Fimbriatæ.



XXXV. Tafel. 362te Figur.

Tab. XXXV. fig. 362.

Der Ochsenkopf. Die gehörnte Sturmhaube. Chemn.

Lat. Cassis cornuta.

Franz. Casque à grosses pointes. *Oud.* *Tête de Boeuf.* Ibid.

Holl. Gehoorende Stormhoed. *Osse-kop.* R.

Amb. Hubussuta. Boetons tandaca.

Maleisch. Bia Cabesette. Krang Bekoe.

Engl. *Great spiked Casket.* Spike knobbed Casket. *Petiv.*

Der Ochsenkopf hat, wie alle grosse Sturmhauben, sieben ganz flache Windungen, und an jeder eine Reihe stumpfer Knoten. Am ersten größten Gewinde sind, bey unserm Exemplar, oben acht hohe aber stumpfe Zacken, weiter vorn aber ein Querwulst mit ganz stumpfen Knoten, und ohngefähr in der Mitte ein ähnlicher etwas höckriger Wulst zu sehen. Zwischen diesen knotigen Wulsten finden sich so wohl an der Stirn als im Nacken, viele Reihen gleichsam ausgestochner länglicher Grübchen, welche hinter der schief empor gerichteten Nase am tiefsten eingegraben sind. An jungen Schaalen ist die ganze milchfarbige Oberfläche hin und wieder mit braunen Flammen oder einzelnen gelblich braunen Flecken bemahlt, die an der rechten Seite der Nase am größten, und am Saum der äussern Lippe am schönsten in die Augen fallen. Dieser Saum tritt hinten weit unter den Windungen hervor

Tab. XXXV. Fig. 362.

Ex Mus. Feldman.

Cochlis volutata maxima, rimâ angustâ, utrinque dentata, dorso punctis sculptis vario & cornuto. *Cassis cornuta maxima.*

Lister. Tab. 1006. Bucc. ventricosum maximum, fasciatum, claviculâ muricatâ, (*allegante Hebenstreitio*) vel Tab. 1008. *alleg. Kleinio.*

Rumph. Tab. XXIII. f. A. Cassis tuberosa prima sive cornuta.

Petiv. aquat. Amb. Tab. VII. f. 10. *Spike knobbed Casket.* & Tab. XI. f. 10. Great spiked Casket.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Nom. List. & Rumphii.

Klein. §. 239. V. 1. a. p. 93. *Cassis muricata cornuta*, seu *tuberosa* minor, dorso striato, per vices tuberculosa, tuberculis maximè in trochi & dorsi concursu eminentibus, supèr albo exteriùs rufo micans, intùs per labia denticulata flavescens. *Rumph.*

— Ibid. lit. b. Eadem major & antiquior, quantitate humani capitis, quinquè saltèm muricibus in trochi & dorsi concursu, reliquis in testâ sepultis, labio crasso, lato, fasciato, testa exteriùs alba, minùs elegans. *Rumph.* Belg. p. 80. n. 1.

Lesser. §. 53. t. p. 259. Nom. Rumph.

Mus. Chais. p. 47. n. 586. *Getakte en breed gezoomde groote Stormhoed.* Gros Casque sur un levre triangulaire avec des larges ourlets.

Mus.

hervor, und vereinigt sich unterwärts mit der innern Lefze, welche sich weit über die dicke Nath der ehemaligen Mündung und über die krumme Nase überschlägt. Auf dem glatten Flügel, welcher die innere Lefze vorstellet, sieht man schwarzbraune Flammen und Flecken durchschimmern. Die Mündung ist, wie der Zwischenraum der Zähne oder das Zahnfleisch, hochgelb und glänzend.

Muf. van der Mied. p. 16. n. 360. Getakte en gevleugelde zeer capitaale Kasket.
— *Oudaan.* p. 69. n. 807. *Ongemeen getakte Stormhoed.* Casque à grosses pointes.
— ibid. n. 809. Casque à pointes ou *Tête de Boeuf. Ossekop.*
ad *Buccinum cornutum Linn.* referenda species?

Das Exemplar, welches ich von Herrn D. **Feldmann** zum Abzeichnen erhalten, ist 6. Zoll lang, unten am Bauche 4, an den Gewinden aber im Durchmesser, mit den Zacken an beyden Seiten, 6. Zoll breit, 4½ Zoll hoch. Die **größten gekieperten Helme**, (S. 31. u. s. w.) mit einer grossen **gehörnten Sturmhaube** verglichen, weichen in der ganzen Form so wenig von einander ab, daß sie sehr leicht mit einander verwechselt werden könnten, wenn man sein Augenmerk nicht genau auf die Beschaffenheit der Mündung, des Zahnfleisches und des Bauches richtet; an welchen Theilen die deutlichsten Unterscheidungsmerkmale zu entdecken sind.

Wenn die **gehörnten Sturmhauben** erst zu einer vorzüglichen Grösse erwachsen, haben sie nicht mehr so viel kleine Höcker, sondern nur 4. bis 5. hervorragende stumpfe Hörner am äussersten Rand der ersten Windung, welche den hervor wachsenden Hörnern eines Bockes einigermassen gleich kommen; und diese Stücke verdienen den Namen der **grossen gehörnten Sturmhauben** im eigentlichsten Verstande: **Ochsenköpfe** werden sie alsdann genennt, wenn sie die hierzu erforderliche Grösse haben. Der Saum der äussern und der Flügel der innern Lippe ist desto breiter und stärker, je älter und grösser die Schaale wird. Auswendig ist ihre Fläche ohne Glanz, und oft so weit mit Seeschlamm beschmutzt, als sie aus dem Sand, worinn sie größtentheils begraben liegen, hervorragen. Oft werden sie von diesem Schlamm ganz durchlöchert und angefressen. Sitzt diese Unreinigkeit nicht so häufig darauf, so darf man sie nur einige Tage im Regen liegen lassen, hernach mit Sand abscheuern und zuletzt mit Scheidewasser reinigen. Für die Cabinette schicken sich diejenigen am besten, die nicht gar zu groß, folglich noch rein von Schaale und mit bunten Flammen oder Flecken gezieret sind.

Dergleichen Stücke müssen ganz aus dem Sand hervor gegraben und der noch lebende Bewohner bald heraus genommen werden. Denn wofern noch etwas vom Fleisch darinnen bleibt, und mit der Zeit der faulende Schleim des todten Thieres heraus fliesset, so verliert sich der schöne Glanz der untern Seite, und die Schaale bekommt eine todte Farbe, die durch keine Kunst verbessert werden kann. Eine Regel, die man bey allen glatten und glänzenden Schneckengehäusen zu bemerken hat!

XXXV. Tafel. 363te Figur.

Tab. XXXV. fig. 363.

Das knotige oder gestreifte Säumchen. Chemn. und Leff.

Das Säumchen mit Bückeln auf dem Rücken, mit oder ohne gelbe Flammen. Hebenstr.

Die braun gestreifte und höckerichte Bezoarschnecke.

Lat. Cassis fimbriata, striata.

Franz. Casque à tubercules, couleur d'Agathe.

Holl. Gestreepte Zoomtje. *R.* & *Klein.*
Gevoorende —— *Chais.*

Engl. Small curld Casket. *Petiv.*

Die Ursach, warum man diese Gattung wahrer **Sturmhauben** besonders die gesäumten nennet, da doch, wie bekannt, alle vollkommne Sturmhauben an der äussern Lefze mit einem gefleckten Saum zu prangen pflegen, ist in der That so leicht eben nicht zu errathen. Man müßte denn annehmen, daß hier die vorzügliche Schönheit dieses prächtig gefleckten Saums, der, nach Verhältniß der Grösse unserer Schnecken, zugleich ungemein stark und breit ist, die nächste Gelegenheit hierzu gegeben habe. Einige Schriftsteller

Tab. XXXV. Fig. 363.

Cochlis volutata achatina, labio utrinque subdentato, fimbriata, ad claviculam nodoso-plicata. *Cassis achatina fimbriata, subnodosa.*

- *Lister.* Tab. 1015. f. 73. Buccinum breviroftrum, sinu reflexo, claviculâ nodosâ, venosum.
- *Rumph.* Tab. XXV. D. & fig. 6. 7. Cassis fimbriata, striata.
- *Bon. Mus. Kirch.* p. 458. n. 153. Turbo auritus cum labris duplici dentium ordine munitis & nigris notulis tessellatis. In reliquis partibus coloratas venas ostendit, ut *Gemma Gagates.* Orbium maximus multis in locis sinè ordine leviter intumescit.
- *Mus. Gottvv.* Caps. VIII. T. II. N. 155. 158. 161. 162.
- *Petiv. Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 9. Small curld Casket.
- *Hebenstr. Mus. Richt.* p. 313. Cassis fimbriata, striata, monticulos dorso gerens, alba, rufa vel fusca.
- *Gualt.* Tab. 39. fig. D. *Cochlea cassidiformis, umbilicata*, rugosa, crassa, labio externo dupliciter fimbriato & ex fulvo & albido tessellato, in summitate tantùm tripliciter muricato, albida.
- — ibid. I. Eadem papillosa, crassa subalbida;

steiler pflegen sie auch unter die Bezoarschnecken zu rechnen, welchen Namen sie von der Aehnlichkeit des Glanzes und ihrer Farbe mit den Bezoarsteinen herleiten. Doch gestehen sie selbst, daß man diese Aehnlichkeit nicht nach der strengsten Schärfe untersuchen müsse. Indessen hat man hier gelegentlich von allen **Bezoarschnecken** zu merken, daß sie, vor andern Sturmhauben, einen sehr unterscheidenden Charakter an ihrem Nabel zeigen, welcher unserm Blick, bey ihrer umgebogenen Nase, durch das Innere der Schnecken ungehindert eindringen und uns zugleich wahrnehmen läßt, daß die Schaale sich nicht um eine Axe drehet, sondern an der linken Seite bloß eingerollt ist. Bey andern Sturmhauben ist diese Oefnung durch die schiefe Nase zu sehr gedeckt, als daß wir durch selbige eben diese Entdeckung machen könnten.

Alle **gestreifte oder knotige Säumchen** haben einen bald mehr, bald weniger gestreiften glänzenden Rücken, an der scharfen Kante des ersten Gewindes aber eine Reihe kleiner Buckeln, die sich bey einigen in längliche schmale Wulste ausdehnen und tiefe Furchen zwischen sich lassen. Die übrigen 5. **Windungen** sind entweder rund gewölbt und ganz glatt, oder die zwote ist flach, mit einem scharfen Rand versehen, welcher alsdann allemal mit kleinen Knötchen besetzt

bida, labio externo muricato & ex fusco tesselato.

D'Argenv. Pl. 14. G. Murex subflavus & tuberosus, labro plicato, ex unâ parte dentato, ex alterâ maculoso. p. 247.

Rocher couleur d'agathe à tubercules & à levres retroussées, bariolées de brun. p. 250.

Klein. §. 242. n. 1. p. 95. *Semicassis* striata, verrucosa ad trochum; fimbriâ labii fasciatâ, coloris nunc albi, nunc pulli.

— §. 243. n. 1. p. 96. Semicassis muricata & in concursu mucronis dorsique verrucosa; sulcata, fimbriâ maculosâ, coloris lactei.

Lesser. §. 53. X. p. 260. Nom. Rumph.

Seba III. Tab. 53. f. 8. *Fimbriata* lata, duplex, costata, crassâ testâ gaudens, tuberculis ob costarum longitudinem supernè ad gyros altioribus & acutioribus donata, brevis & coacta, ex cinereo, albo & flavo varia.

— ibid. Fig. 12-16. *Fimbriatae* diverso modo coloratae, ad gyros tuberosae; fimbriâ maculosâ.

— ibid. Fig. 29. 30. *Fimbriatae* pallidae, gyris plicatis, ad extrêmum usquè apicem profundè lirata. p. 147.

Davila cat. Syst. p. 173. n. 288. Petit Casque blanc à robe plissée en longueur, à pas des premiers orbes un peu tuberculeux & à levre extérieure fort épaisse, tachetée de brun.

Mus. Chais. p. 46. n. 571. Casque agathe à clavicule elevée. Het gevoorende Zoomtje.

— *van der Mied.* p. 17. n. 373. Het geknobbelde gladde Zoomtje.

— *Leers.*

setzt ist. Die äussere Lefze hat, ausser dem breiten zierlich gefleckten Saum, an ihrem vordern Rande entweder nur oben fünf bis sechs **spitzige Zacken**, wie das gemeine **graue Bezoarhorn**, (Tab. 32. f. 342.) oder von oben bis unten eine ganze Reihe solcher Stacheln. Ausser dem ist sie, an der innern Seite, bey einigen glatt, bey andern aber von oben bis unten mit häufigen **Einkerbungen** oder **Zähnen** bewafnet. Die innere **Lefze** tritt mit ihrem Rand nicht, wie bey andern Sturmhauben, unter dem Bauch hervor, sondern sie besteht entweder aus einem milchfarbigen Ansatz des thierischen Schleimes, oder aus einer dicken Schwüle, die sich unregelmäßig am Bauch der Schaale ansetzet, die aber bey einigen durchaus glatt, bey vielen entweder nur oben gefaltet eingekerbt, oder unten zugleich mit **Warzen**, statt der Zähne, versehen ist. An kleinen Schaalen erscheinen alle angezeigte Merkmale am deutlichsten. An den Alten ist vieles verwachsen, und durch wiederhohlte Ansätze des Schleimes bedecket. Zwischen den weissen Lefzen schimmert ein schmutzig gelbliches Braun aus der **Mündung** hervor, und diese wird mit einem kleinen, dünnen, gelben **Schildchen** geschlossen, welches der Bewohner tief in die Schaale hinein ziehen kann. Die **Nase** steht schief, aber nicht sehr hoch empor. Die **Grundfarbe** der Schaale ist bey vielen weiß, bey einigen braunröthlich, entweder einfarbig oder gefleckt, sehr oft mit ockerfarbigen Flammen von oben bis unten übermalet. Die ganz weissen und röthlichen hält **Rumph** für die seltensten. Die Schaalen haben durchgängig einen blendenden Glanz.

— *Leers.* p. 89. n. 877. Geknobbelde Zoomtjes. Casques à simple bourrelet & à tubercules.

Linn. S. N. Ed. X. p. 736. n. 390. Ed. XII. p. 1199. n. 452. *Erinaceus. Buccinum* testâ subplicatâ papillis coronatâ, labro postico muricato. Hab. in *Oc. Americano. Alexandriae.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 605. n. 255. Testa magnitudine nucis, ovata, alba, glaberrima, cincta anticè nodis, à quibus posteriora versùs sulci elevati ducunt. *Spira* prominens, laevis. *Faux* vix lutea, obovato-oblonga. *Labium exterius* marginatum, extùs f. suprà ferrugineo-maculatum, internè edentulum; externè verò ad basin denticulis aliquot exasperatum; *interius* oblitteratum, glabrum. *Cauda* reflexa ad latus.

Sie fallen nicht allein an den Ufern von **Amboina** und bey **Alexandrien**, sondern auch bey **Tranquebar** und auf den **dänischen Friedrichsinseln**.

XXXVIII. Tafel. 383. 384te Fig.

Tab. XXXVIII. f. 383. 384.

Das knotige, gelb gewürfelte Säumchen.

Cas-

Tab. XXXVIII. Fig. 383. 384.

Ex Mus. Feldm.

Cochlis volutata, achatina, fimbriata, labio utrinque subdentato, nodosa

Casque agathe tuberculeuſe, à taches fauves & quarrées.

Het gevoorende Zoomtje met geele moesjes.

Eine ſaubere Abänderung der vorhergehenden Art mit Knötchen, welche vorn um die Naſe und am Fuß jedes Gewindes mit einer Reihe orangenfarbiger Würfel ausgeſchmückt, und am Rand der äuſſern Lefze durchaus mit ſpitzigen Zacken bewafnet iſt. Sie gehört unter die ſeltnen Abänderungen, die man in Cabinetten vor andern ihrer Gattung zu ſchätzen und aufzubehalten pflegt.

nodoſa ad trochi & dorſi concurſum, maculis quadratis rufis teſſelata.

Caſſis fimbriata ſubnodoſa, notulis quadratis teſſelata.

Seba III. Tab. 53. f. 11. *Fimbriata* unicolor, ex cinereo alba, altis ſupernè ad gyros inſtructa tuberibus, curta & actè coacta, latâ fimbriâ, ex dilutè fuſco maculosâ, gaudens; claviculâ itidem poſteriùs fuſcis maculis diſtinguitur. p. 147.

Das groſſe marmorirte knotige Säumchen.

Casque agathe à tubercules, marbré & grand dans ſon eſpece.

Groote geknobbelde en gemarmelde Zoomtje.

Weil ſich dieſe Abänderung bloß durch ihre Gröſſe und marmorartige Zeichnung des etwas abgeriebnen Rückens von den vorigen unterſcheidet, habe ich ſie nicht beſonders wollen zeichnen laſſen. Sie beträgt in der Länge gerade $2\frac{1}{8}$, in der Höhe einen, in der Breite $1\frac{1}{4}$ Zoll. Die Gröſſe, die Dicke ihrer Schaale, die ſaubern ſchwarzbraunen Streifen des breiten Saumes, nebſt den gelben Schattirungen auf dem blaulich weiſſen Rücken, machen ſie merkwürdig. Es iſt nicht zu zweifeln, daß dieſe und alle folgende Abänderungen einerley Vaterland haben.

Ex Muſ. Feldm.

Cochlis volutata, achatina, labio fimbriato ſubſerrato, nodoſa propé claviculam, dorſo marmoris inſtar maculoſi variegato. *Varietas marmorata.*

Caſſis fimbriata magna, marmorata.

Seba III. Tab. 53. f. 4. *Fimbria major marmorata*, ad gyrum majorem tantillum nodoſa, paſſim dilutè cinereo alba & laevis, ex obſcurè flavo maculata. p. 147.

XXXV. Tafel. 364. 365te Fig.

Das glatte Säumchen. Chemn. und Leſſ.

Die Bezoarſchnecke mit braunen Streifen. Regenſ.

Tab. XXXV. Fig. 364. 365.

Ex Muſ. Feldm. & noſtro.

Cochlis volutata achatina, labio fimbriato, ſerrato, dorſo laevi, lineis aurantiis undulato. *Caſſis fimbriata, laevis, undulata.* Tab. XXXV. f.364.365

Lat. Cassis fimbriata laevis. *R.*
Franz. Casque blanc & lisse ondè de lignes jaunes. *D'Argenv.*
Holl. *Gladde Zoomtje.* R. & Less. Bezoar-Zoomtje. *Leers.*
Engl. Smooth Spot-lip'd Casket. *Pet.*
Dän. Den glatte Soem. *Reg.*

Was ich oben bey der 363ten Figur S. 48. ausführlich erinnert habe, läßt sich alles auf gegenwärtige Abänderung anwenden, weil sie in den wesentlichen Stücken vollkommen mit allen übrigen Säumchen überein stimmet. Ich darf also nur noch erinnern, daß bey diesen Schaalen, deren Figur zuweilen länglicht gedehnt, zuweilen kurz und gedrungen erscheint, der Rücken und die Gewinde durchgängig von Knoten befreyt seyn müssen. Die Oberfläche des Rückens ist bey den meisten vollkommen glatt und glänzend; bey einigen aber, besonders bey gedehnten und länglichen Exemplaren, an der rechten Seite so dichte gestreift, als wenn die Schaale, vom Saum an gerechnet, Blätchenweise über einander hergeschoben wäre. Der Ritter von Linne nennt diese Art von Streifen: Strias sursùm subimbricatas. An den glatten Säumchen ist übrigens weder der scharfe Rand am Fuß der ersten Windung, noch die mindeste Spur von den Knötchens zu bemerken, welche an den vorigen Abänderungen auf diesem Rand befindlich waren. Die orangenfarbige Flammen, welche

Rumph. Tab. 25. E. & *Schynv.* ibid. f. 8. Cassis fimbriata laevis.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. n. 152. Turbo auritus cum labris duplici dentium ordine munitis & nigris notulis tessellatis, venosus ut *Gemma Gagates.*

Petiv. aquat. Amb. Tab. IV. f. 9. Smooth Spot-lip'd Casket.

Mus. Gottvv. Caps. VIII. T. IV. f. 166-168.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Cassis fimbriata, laevis, fuscis per dorsum lineis serpentinis scripta.

Gualt. Tab. 39. F. *Cochlea cassidiformis, umbilicata, laevis,* candida, externo labio tantum in summitate minutissimè dentato & ex atrofusco tessellato.

— ibid. L. Eadem, lineis fuscis undatim signata & depicta.

Klein. §. 241. n. 2. a. p. 95. *Cassis laevis serpentaria.* Testa tenùis, fimbria fasciata, antè dentata, lineis serpentinis supèr dorso laevi, alba, serpentulis flavis. *Rumph.* E.

— ibid. n. 4. Eadem cochleata in turbine, ventre magis longo, quam rotundo, fimbriâ maculosâ, anteriori in parte dentatâ, testâ leviter rugosâ, tota lactea. *R.* n. 8.

Lesser. §. 53. b. p. 255. Nom. Rumph.

D'Argenv. p. 245. n. 2. Cassis albida lineis flavis undulata.

Le Casque blanc ondé de lignes jaunes.

Regens. Tab. X. f. 40. *Bezoardica striata.* Cassis colore fusco, striis verticalibus brunnis, labro reflexo albo, maculis cruentis notato.

Seba III. Tab. 53. f. 3. 5. 6. 7. 10. & 31. *Fimbriae* diversimodò marmoratae albae & flammulis insignitae. leg. p. 147.

Davila Cat. Syst. p. 174. n. 288. Petit Casque blanc nué de fauve à flammes étroites

che von der Spitze der Gewinde, über den Rücken, sich bis zur Nase herabschlängeln, werden an den meisten in ihrer völligen Schönheit entdecket; wo sie aber abgerieben oder ausgebleicht sind, da schimmern unter denselben, so wohl bey den vorigen, als bey diesen Säumchens, mattgelbe unterbrochene Querbanden hervor, die, mit den Ueberbleibseln der zerrissenen gelben Schlangenlinien, das marmorartige ausmachen, wodurch das grosse marmorirte Säumchen (S. 51.) sich besonders auszeichnet. Die Abänderung, welche im Regenfuß abgebildet ist, scheint ein seltnes Exemplar von braunrother Farbe mit braunen Wellenlinien zu seyn, dem auch seine Grösse schon einem besondern Werth ertheilet.

Das **Vaterland** haben die glatten Säumchen mit den knotigen und ihren Abänderungen gemein.

tes longitudinales rougeâtres, à levre exterieure tachetée de brun.

Muſ. Chaiſ. p. 46. n. 571. *Casque agathe* à clavicule élevée. *Gladde Zoomtje.*

— *van der Mied.* p. 17. n. 372. Geſtreepte gladde Zoomtje.

— *Oudaan.* p. 67. n. 787. Casques à bourlets. Gladde Zoomtjes.

— *Leers.* p. 88. n. 813. Casque à bourrelet rayé. *Geſtreepte kleene Bezoar-Zoomtje.*

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 737. n. 392. XII. p. 1200. n. 454. *Vibex. Buccinum* teſtâ laevi totâ, labro poſticè muricato. *Hab. ad Jamaicam. Alexandriae.*

— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 606. n. 257. *Color* teſtae lividus, lineolis longitudinalibus, ſubteſtaceis, repandis.

XXXVIII. Tafel. 385. 386te Fig.

Das glatte Säumchen mit einzelnen Reihen würflichter gelber Flecken.

Casque Agathe uni ou liſſe à taches quarrées, jaunes.

Gladde Zoomtje met geele Moesjes.

Zwischen diesem **würflicht gefleckten glatten** und dem in der 383. Figur vorgestellten und S. 50. beschriebnen **knotigen Säumchen** findet sich sehr viel Aehnlichkeit. Doch ist

Tab. XXXVIII. Fig. 385. 386.

Ex Muſ. Feldm.

Cochlis volutata, labio fimbriato, ſubſerrato, dorſo laevi albo, maculis luteis hinc indè teſſelato. *Caſſis fimbriata laevis, ex luteo teſſelata.*

Tab. XXXVIII. f. 385. 386

Liſteri Tab. 1013. f. 77. Buccinum auritum laeve, ad turbinem teſſelatum.

Rumph. Belg. Ed. p. 84. V. Een gladde Zoomtje met bruyne puntjes op een ry ſtaande.

Klein. §. 92. VI. p. 35. Pſeudo-ſtrombus teſſelatus, laevis, effuſo margine oris lati, ad turbinem teſſelatus.

Seba

ist dieses besonders **dünnschaalig**, die Figur ziemlich gedrungen, der Rücken stark gewölbt, weiß, glatt und glänzend, der Fuß jeder Windung aber und der Raum hinter der Nase mit gelben Würfeln sauber bemalet. Es hat, unter allen bisher beschriebenen, den dünnesten und schmalsten Saum, dessen innere Seite, der ganzen Länge nach, mit kleinen spitzigen Zacken bewafnet ist. Ich kann nicht errathen, warum **Klein** diese Schaale von allen übrigen Säumchen abgesondert und unter seine **unächten Straubschnecken** gesetzt hat, da sie doch alle wesentliche Kennzeichen der Säumchen, so gar den durchgängig hohlen Nabel, (S. 49.) sichtbar an sich tragen.

Seba III. Tab. 53. f. 9. *Fimbria alba*, laevis, supernè ad gyros ex subrufo maculata, angustâ fimbriâ instructa.

Davila Catal. System. p. 175. n. 290. Casque blanc, lisse, tacheté de marron autour de la spirale & de brun sur le bourrelet de la levre extérieure.

XXXVIII. Tafel. 387.388te Fig.

Tab. XXXVIII. f. 387. 388

Das braunroth gefleckt und geflammte unvollkommne Säumchen. Die kleine bunte Bezoarschnecke. M.

Casque à coque légére, truité & fascié, à levre imparfaite.

Onvollwasse gespikkelde en gebandeerde Bezoar-hoorn.

Da an meinem Exemplar die äussere Lippe sehr neu und unvollkommen, die Schnecke selbst aber in den meisten Stücken den Säumchens ähnlich sieht; so habe ich es gewagt, ihr, unter dem Namen des **unvollkommnen Säumchens**, hier eine Stelle einzuräumen. Sie hat 7. spitzig hervorstehende Gewinde, einen stark gewölbten, oben in die Queere gestreiften Rücken, an der rechten Seite eine schneidende, inwendig gekerbte, an der

Tab. XXXVIII. Fig. 387. 388.

Ex Mus. nostro.

Cochlis voluta testâ tenui, transversìm substriata, ore ovato, labio crenato, claviculâ productiore, variegata, ad basin spirarum maculata. *Cassis fimbriata imperfecta, variegata.*

Listeri Tab. 975. fig. alt.

Rumph. Ed. Belg. p. 84. n. V. *Kleene Zoort van Stormhoeden*, nied boven een Nagel van een Duym lang, glad van Schaal, vuilgroen of een luttel gespikkeld, aan de gyren weinige peukeltjes, aan den Mond een small Zoomtje, met scherpe tandjes.

Klein. §. 241. 3. p. 95. *Semicassis laevis*, ignavè viridis, minor, luteo micans, gyris verrucosis.

Planc. Conchae minus notae. Ed. 1760. Cap. XVIII. p. 24. Tab. V. f. 6. Buccinum medium, maculis fuscis & flavis donatum, ex littore Ariminensi.

Seba

der Linken eine glatte milchfarbige Lefze, eine schiefe Nase und ein von oben durchsichtiges Nabelloch. Die ganze Schaale ist rothbraun gesprengt und am Fuß der Windungen mit einem schwarz gefleckten Bande belegt. Die vollkommnern Exemplare, welche Rumph, Klein und Seba beschrieben, haben am Fuß der Gewinde kleine Knötchen und an der äusern Lefze einen zarten Saum. Sie fallen in Amboina und im mittelländischen Meer.

Seba. Tab. 53. f. 39. Cochlea peregrina, tota obscurè fusca, ex albo latè fimbriata, caeterùm simplex laevis, supernè circa gyros minutis quasi margaritis granata.

XXXV. Tafel. 366te Figur.

Das doppelte Säumchen.

Das glatte Säumchen mit einer gefleckten Leiste auf dem Rücken.

Lat. Cassis fimbriata vinculata s. dorsigera.

Franz. *Casque en baudrier.* Dav.
— à doubles bourrelets. *Oud.*

Holl. Heel ongemeen Zoomtje. *Schynv.*
Dubbeld gezoomt Zoomtje af Kasket. Oud.

Obgleich die Säumchen, überhaupt betrachtet, eben nicht unter die seltnen Cabinetsstücke gerechnet werden können; so haben sie doch allemal Reize genug, unsern Augen durch ihren Glanz und übrige Schönheit zu vergnügen. Wer alle bekannte und gröstentheils angeführte Abänderungen derselben besitzet, wird sie nie ohne dem sanften Gefühl übersehen, welches der Anblick mannigfaltiger Schönheiten natürlicher Weise zu erregen pfleget. Besonders ist es ein glücklicher Zufall,

Tab. XXXV. Fig. 366.

Tab. XXXV. f. 366.

Ex Mus. Feldm.

Cochlis volutate laevis, achatina, labio fimbriato, serrato, dorso vinculato et filis luteis undulato.

Cassis fimbrata, laevis, dorsigera.

Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. *Heel ongemeen zoomtje*, vvant bouen zyn geplekte zoom aan den mond heeft hy dier gelyke over zyn rug loopen. p. 84.

Valentyn Verh. p. 568. *Zoomtje met naden'er over henen.*

D'Argenv. Pl. 14. H. Murex flavidus costâ regulari maculosâ transuersim à claviculâ ad rostrum per medium dorsi protensa. p 247.

Rocher couleur d'agathe, dont les levres forment un bourrelet auec une bande ou côte de relief qui traverse la coquille dans son milieu depuis la tête jusqu'à la base. Chose très - singuliere et unique. p. 250.

Seba III. Tab. 53. Fig. 18 - 20. Rarae Fimbriarum species, non solùm infrà à latere sinistro fimbriatae, sed etiam à dextris et obliquè suprà dorsum fim-

die gegenwärtige in seine Sammlung zu bekommen. Sie ist, wie die meisten glatten Säumchen, leicht und dünnschaalig, von oben betrachtet, ganz glatt und glänzend; an der untern Seite aber hat so wohl die erste als die zwote Windung eine scharfe Kante, worauf, in einem halben Zirkel, die feinsten Knötchen bemerkt werden. In ihrer ganzen Bauart weicht sie in keinem Stück von allen bisher beschriebenen Säumchen ab, ausser daß ihr Lippensaum etwas schmaler, als an den übrigen, aussiehet. Das Merkwürdigste dieser Schaale besteht in der zierlich gefleckten Lenzie, welche vom untern Rand des ersten Gewindes schräg über den glatten, mit gelben Flammen bemerkten Rücken fortgehet und sich vorn unter der Umbiegung der Nase endigt. Sie stellte ehemals den Saum der äusern Lefze vor, welcher nun, bey Vergrösserung der Schaale, auf dem Rücken zu stehen gekommen, und den Nahmen des doppelten Säumchens veranlasset hat. Ich entsinne mich nicht, diese Seltenheit hier in einem andern, als im Feldmannischen Cabinet, gesehen zu haben.

fimbriis crassis, quae similiter, ac inferiores, albae sunt, latisque spadiceis veluti annulis circulatae, gaudentes. Omnibus incurvae sunt claviculae retro sùm crispatae. p. 147.

Davila Cat. Syst. p. 174. n. 288. Petit Casque rare à rebord de la levre extérieure très-mince et à une large bande longitudinale oblique, tachetée de brun: ce qui les peut faire nommer *Casque en baudrier*.

Mus. Chais. p. 45. n. 571. Casque Agathe remarquable par une large levre transversale blanche et noire. *Dubbeld gezoomde Kaskct.*

— *van der Mied.* p. 17. n. 373. Dubbelt gezoomt zoomtje.

— *Oudaan.* p. 67. n. 788. Casque à double bourrelet.

— *Leers.* p. 88 n. 876. Id. nom.

— *Koening.* p. 42. n. 330. Dubbeld gekroont zommtje.

XXXV. Tafel. 367. 368ste Figur.

Tab. XXXV. f. 367. 368.

Das flache gestreifte Bezoarhorn mit gelben Flammen.

Cassis depressa, clathrata, undulata.

Casque de forme moins bombée, fait en treillis et flambé de jaune.

Getraliede of gebreide Stormhoed met geele Vlammen. gevlamde en getralyde Bezoar. M.

Diese

Tab. XXXV. f. 367. 368.

ex Mus. nostro.

Cochlis volutata, depressa, utrinque dentata, striis minutissimis cancellata, lineis undulatis, flavis per dorsum picta. *Cassis depressa, clatrata et undulata.*

Mus. Gottvvald. Caps. VIII. Tab. II, fig. 155. a.

Heben

Diese kleine Sturmhaube kömmt mit dem S. 44. beschriebnen flachen gestrickten Garten-Bettchen in allen wesentlichen Stücken so vollkommen überein, daß es unnütze wäre, hier etwas mehreres davon zu sagen, als daß diese Abänderung, an statt der gelben Würfel, auf ihrem feinen Netz überall mit gelben Schlangenlinien, der Länge nach, bemahlt ist,

Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Cassis, lineis asperis reticulata vel cancellata, undis luteis ad longitudinem scripta.

Gualt. Tab. 40. B. fig. anterior. Cochlea cassidi formis, umbilicata, mucronata striis minutissimis, cancellatim dispositis, exasperata, costulata, ex fusco lineata.

Linn. Mus. R. Vlr. p. 604. n. 253. *Buccinum decussatum* albidum, fasciis longitudinalibus, flavis.

und, wie Fig. 360, eben nicht unter die gemeinsten Sturmhauben darf gerechnet werden.

XXXVI. Tafel. 369te Figur. und XXXVII. Tafel. 374te Figur.

Die seltne dünnschaalige Sturmhaube mit gewürfelten Banden und granulirten Windungen.

Cassis fasciata, claviculâ granulatâ.

Casque strié à zônes tachetées et à pas des orbes granuleux.

Ongemeene gedoornde, gebandeerde en bruin geplekte Kasket.

Die wenigsten neuern Schriftsteller haben diese seltne Sturmhaube beschrieben. Die alten haben sie gar nicht gekannt. Es ist daher zu vermuthen, daß sie erst in neuern Zeiten, durch die ausgebreitetern Schifffahrten entdeckt worden. Ihr Ansehen ist einnehmend. Besonders kann man dieses von jüngern Schaalen sagen, dergleichen eine in des Herrn Prof. Sprögels Sammlung aufbewahret wird.

Tab. XXXVI. Fig. 369. et Tab. XXXVII. Fig. 374.

ex Mus. Acad. Scienc. Berolin.

Cochlis volutata rarior, ore angusto utrinque dentato, testâ pertenui, claviculâ muricatâ et granulatâ, fasciis quatuor ex fulvo maculatis. Tab. XXXVI. f. 369. Tab. XXXVII. f. 374.

Cassis tenuis rarior, fasciata et granulata.

Seba. III. Tab. 73. f. 1. 12. 13. absque descript. particulari.

Davila Catal. System. p. 172. n. 282. Casque des Indes rare, blanc, nué de fauve, à plis longitudinaux laissant entr' eux de larges cannélures, à côte latérale tachetée de brun, de même que la cavité du bourrelet de la levre extérieure, à pas des orbes granuleux et à tête élevée.

— p. 176. n. 293. *Grand Casque de la mer du Sud*, rare, blanc nué de fauve, à stries longitudinales peu elevées en forme

wird. Die Schaale hat von oben herab einzelne feine Streifen. In Betrachtung ihrer Grösse ist sie leichter und dünner, als andere grossen Sturmhauben. Quer über den Rücken breiten sich fünf starke, weisse, hellbraun gewürfelte Banden aus. Am Fuß des ersten Gewindes stehen, von der scharfen Kante an, fünf Reihen scharfer Knötchen. Die erste Reihe ist die gröste, die folgenden werden immer kleiner und laufen über alle übrige Windungen, in gleichmäßiger Abnahme, bis zur Spitze fort. Ihrer Farbe nach sind die Knötchen abwechselnd weiß oder braun. Die innere Lefze ist mit langen erhabenen Querfalten, die äusere mit starken Zähnen bewafnet und weit einwärts gelegen. Am Bauche erscheinen die angezeigten würflichten Bande in ihrer schönsten Zierde. Das Innwendige der Schnecke ist auf weissen Grund hellbraun schattiret.

forme de rides, à quatre zônes chargées de taches rousses et dont la plus haute est un peu tuberculeuse, à huit orbes renflés, ornés chacun d'une couronne de petits tubercules et au dessû de circles granuleux, à levre exterieure et intérieure saillantes en dehors et applaties et à côte mince longitudinale.

Mus. Leers. p. 91. n. 897. Casque rare et beau, épineux, à tubercules et à taches brunes. Ongemeene fraay gedoornde, geknobbelde en bruin geplekte Kasket.

Das akademische Exemplar, welches ich hier abzeichnen lassen, beträgt in der Länge 5⅐, in der Breite und Höhe 3. Zoll. Die Einbiegung der rechten Lefze ist am breitesten Ende 1. Zoll, und die Zähne an derselben ¼ Zoll breit. Man rechnet diese **granulirte Sturmhaube** mit Grunde unter die raren Cabinetsstücke, die erst in neuern Zeiten **aus der Südsee** zu uns gebracht worden.

Tab. XXXVI. f. 370. 371.

XXXVI. Tafel. 370. 371. Figur.

Die dicklippige gefurchte Sturmhaube. M.

Das dicklippige Belhorn. Der Apfel. Chemn.

Die braunfahle Sturmhaube mit weissen Flecken, rund um gefurchet. Lesser.

Das

Tab. XXXVI. Fig. 370. 371.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata, ventricosa, maculata in costis transversalibus rotundatis, labro crasso denticulato.

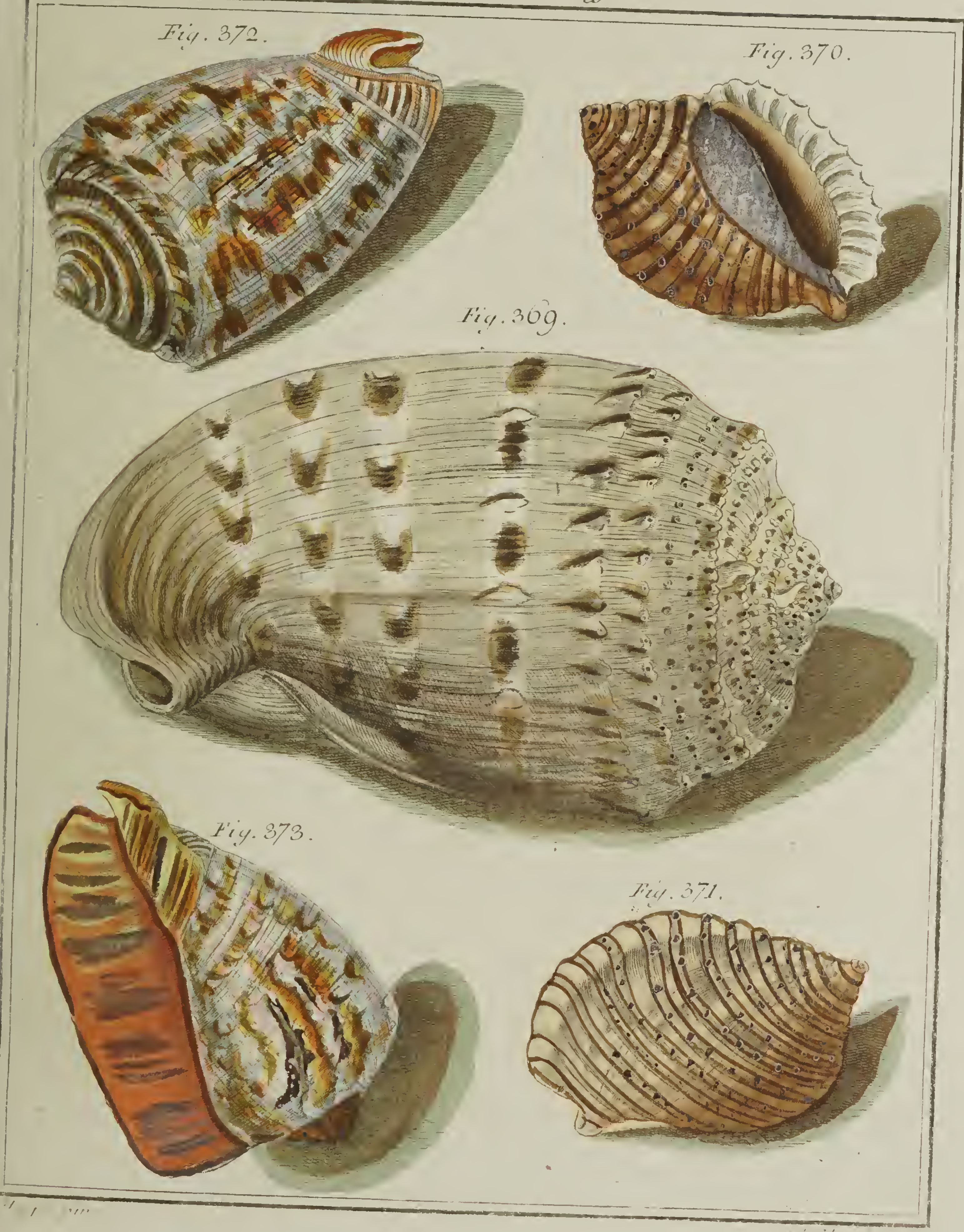
Cassis labrosa, costis maculatis.

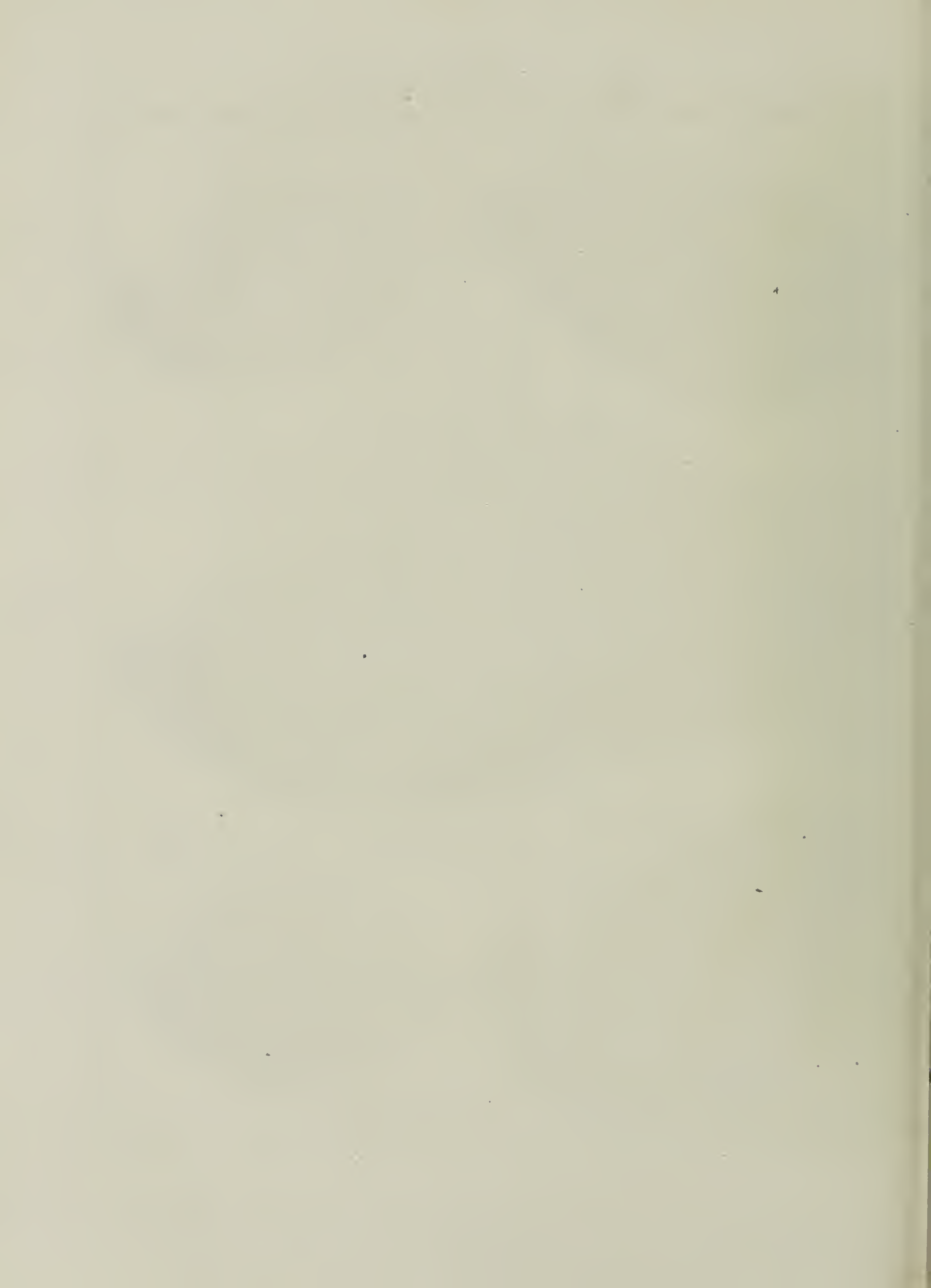
Schynv. ad Rumph. Tab. XXIII. f. 4. p. 81. *Stormhoed* met ronde banden over zich heen, die eenigzins bruin geplekt zyn.

Rumph.

Tab. XXXVI.

Wahre und unächte Sturm Hauben.
Cassides verae et Semicassides.





Das dicklippige gefleckte Belhorn.
Das gerippte und gelbgefleckte Bezoarhorn. Hebenstr.
Lat. Cassis sulcata, maculata et labiata.
Franz. Casque à grosse levre tacheteé. *Oud.*
Grosse Levre. Leers.
Holl. Dik lip met getaande mond. *Leers.*
Diklipige Olyhoorn R. geknobbelde Belhoorn. *Klein.*
Engl. Thik lip'd Patridge. *Petiv.*

Einigen an sich vorzüglichen Conchyliologisten, als dem **Herrn von Argenville, Herrn Davila** und so weiter, hat es beliebt, diese gefurchte dicklippige Schnecke unter das Geschlecht der Tonnen zu setzen; im Sebaischen **Werk** und im **Petiver** hat man sie gar mit den **Rebhühnern** unter den Tonnenschnecken für einerley Gattung gehalten. Ich glaube die sicherste Parthey zu ergreifen, wenn ich ihnen mit dem **Herrn D. Schynvoet, Hebenstreit, Klein** und besonders mit dem erfahrnen **Herrn Legat. Rath Meüschen** eine bequeme Stelle unter den Sturmhauben anweise. Sie haben alles, was man von einer Sturmhaube fordern kann, die zufälligen Klammern und Flügel der innern Lefze allein ausgenommen. Die Schaale ist dick und schwer. Ihre eyförmige Figur bildet einen rund gewölbten Rücken, hinterwärts noch fünf

Rumph. Tab. XXVII. B. Cochlea striata altera, labiata.

Bon. Mus. Kirch. p. 451. n. 22. Cochlea ex *novo Hispaniae regno americano*, marmoream substantiam suo pondere referens, rotundis striis ubique crispata, orbium anfractus ità prosequentibus, ut ubique veluti funiculis cincta videatur. Os à caeteris diversum illi est. Videatur enim, quâ mucro orbibus finitur, strictè strangulatum. Solet ab *Indis americanis* foliata picturâ, argento auroque mixtâ decorari, ad mensas et altaria exornanda.

Mus. Gottvvald. Caps. IX. Tab. I. fig. 184.

Ant. *Jussieu in Iac. Barrel. Ic. Plant.* T. 1321. f. 12. Buccino - echinophora rugosa.

Petiv. aquat. Amb. Tab. XII. f. 6. *Thik lip'd Patridje.*

Gualt. Tab. 51. C. Buccinum majus canaliculatum et sulcatum, striatum striis crassis, rotundis et raris, labio exterire duplici, crispato, albidum, maculis flavescentibus nebulatum. Conf. *Barrel.* Ic. 1325. n. 12.)

Hebenstr. M. Richt. p. 313. Cassis alba, globosa, sulcata et luteo maculata. *Item.* Cassis striata altera, ex fusco lutea, albo oculata, margine fimbriato.

Klein. §. 237. 1. p. 92. Cassis striata, costis rotundis, spiralibus, crassis, labio nodosè fimbriato. *Bon.* 22.

— §. 242. 2. a. p. 95. Semicassis striata, costosa, labio simplici, plicato, figurae

fünf kurze, flache **Windungen** und vorn eine schrege, aber nicht sehr aufgeworfene Nase. Die äusere Lefze besteht aus einem starken, breiten, dopelten Saum, dessen vorderer Rand bey einigen glatt und stumpf, bey andern scharf und oben ausgezackt ist. Von dieser Lefze hat unsre Schnecke den Nahmen der **Dicklippen** oder des **dicklippigen Belhorns** erhalten. Die **innere Lefze** hat, an statt des gewöhnlichen Flügels, einen milchfarbigen, glänzenden Ueberzug vom thierischen Schleim, der bey alten Exemplaren am sichtbarsten erscheinet. **Beyde Lefzen** sind von oben bis unten mit scharfen **Zähnen** und **Falten** versehen. Zwischen ihnen befindet sich die lange schmale **Mündung**, welche bey nahe die ganze Länge der Schaale einnimmt, und sich in einen bald hellern, bald hochgelben **Schlund** eröfnet.

Der Hauptcharakter dieser **bauchigen Sturmhaube** besteht in den häufigen runden **Querwulsten** und breiten, aber flachen **Furchen**, welche die ganze Schaale, bis in die äuserste Spitze der Windungen begleiten. Auf einem schneeweissen, glänzenden Grund ist die ganze Schaale mit gelben und rothbraunen Flecken oder Wolken, ohne Ordnung bemahlet. Zuweilen erhält diese Farbenmischung durch einzelne violette Stralen noch eine reizendere Mannigfaltigkeit. Der Herr **D. Feldmann** besitzt ein Exemplar, mit

gurae globosae, maculis albis super lacteo. R.

D'Argenv. Pl. 17. L. Dolium canaliculatum, funiculis flavis cinctum. p. 259. Tonne d'un blanc tacheté de jaune, cannelée assez profondement. On remarque des dents des deux côtés de sa bouche et un double rebord qui forme sa levre extérieure. p. 264.

Lesser. §. 53. Gg. p. 251. Nom. Rumph.

Seba. III. Tab. 70. f. 2 - 4. Perdicum Specimina discrepantia.

Davila Cat. Syst. p. 210. Tonne blanche marbrée de jaune pâle et de fauve, à fascies circulaires un peu arrondies, à cannelures peu profondes, à levre extérieure saillante, et convexe en dehors et armée ainsi que l'intérieure de grosses dents.

Mus. van der Mied. p. 17. n. 379. Hooggeripte Belhoorn met breed gezoomte lippen en getaande mond.

— *van Dishoek.* p. 27. n. 629. *Dik lippen. Grosses levres.*

— *Oudaan.* p. 66. n. 779. Tonne à grosse levre tachetée. (Entre les Casques.)

— *Leers.* p. 88. n. 811. Fraay geplekte Belhoorn of Diklip met gebaande mond. *Grosse Levre.*

— *Koening.* p. 42. n. 524. Id. Nom.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 735. n. 379. XII. p. 1197. n. 441. *Pomum. Buccinum* testâ ovatâ, cinctâ sulcis obtusis, aperturâ dentatâ. Hab. ad *Iavam.*

Linn.

mit zwey deutlich gewürfelten Banden, und es fügt sich zuweilen, daß zwischen den rothgelben Wolken regelmäßige weisse Augen vom Grund hervorblicken, welche, nebst dem reinen Glanz der Schaale, das Ansehen und den Werth dieser Schnecken noch mehr erhöhen können.

Wegen ihrer fast runden Figur haben sie von einigen den Nahmen der Belhörner oder Schellenschnecken;

Linn. Muf. Reg. Ulr. p. 600. n. 245. *Tefta* fubovata, folida, rugofa f. fulcata, pallida, maculis albis, fimillima *Bucc. Dolio*, fed major, durior, ponderofior. *Apertura* oblonga, utrinquè denticulata. *Labium exterius* reflexum, gibbum, repandum; *interius* internè obfoletè dentatum rugis transverfis. At verò in adultioribus adcrefcit planum album. *Umbilicus* vix ullus. *Bafis* non recurva.

Wegen der Aehnlichkeit aber, die sie mit einigen grossen gefurchten Tonnenschnecken haben sollen, worinn die Alten ihr Oel aufzubewahren pflegten, die Benennung der Oelschnecken oder Oelhörner erhalten. Weil beyde Nahmen noch von den Schriftstellern gebraucht werden, muß man sie zwar wissen; es ist aber ausgemacht, das sie einer Sturmhaube allemal übel angepaßt sind. Bonanni sagt, daß er sie aus Neuspanien in Amerika bekommen, und daß die Indianer selbige prächtig zu graviren, mit Gold und Silber zu belegen, und sowohl ihre Tische als Altäre damit auszuschmücken pflegten. Nach des Ritters von Linne Aussage, werden sie auch in Java gefunden.

XXXVI. Tafel. 372. 373te Figur.

Die gefederte Sturmhaube. Leß.

Die marmorirte unvollkommne Sturmhaube. Das unausgewachsene türkische oder marmorirte Papier. M.

Die gefederte Volute. **Chemn.**

Franz. Casque-Plume. *Dav.*

Casque *Papier marbré* fans levre. rare. *Leers.*

Casque bariolé mince ou imparfait. *Oud.*

Holl. Ongemeen *gemarmeld Kasket* of *Turks-Papier* zonder Lippen en zonder Tanden. *Leers.*

Ge-

Tab. XXXVI. f. 372. 373.

Ex Muf. *Feldm.* et *Bolteniano* Hamburgenfi.

Cochlis volutata, imperfecta verticalitèr ftriata, fafciis pennatis albo-rufis, rarior.

Caffis pennata imperfecta, *Chartae Turcicae f. marmoratae* fimilis picturâ.

Rumph. Tab. XXIII. C. *Caffis pennata.* Svvart, bruin en vvit gefchilderde Stormhoed, gelyk *Hoender veeren* of gelyk het *gemarmeld Papier* 't vvelk men *Türksh* naemt. p. 81.

Valen-

Tab. XXXVI. f. 372. 373.

Geveederde Stormhoed. *Leß.*

Engl. *Feather-Stamper.* Petiv.

Wenn der verstorbene Klein das **unvollkommene türkische Pappier**, bey der Beschreibung, selbst vor sich und nach allen Theilen untersuchet gehabt, so muß man sich billig wundern, daß die sichtbaren Merkmale einer ächten Sturmhaube seiner Scharfsinnigkeit, an dieser Schaale entwischen konnten. Vom Herrn Schloßprediger Chemnitz in Helsingör bin ich hinlänglich überzeugt, daß er die in den Beyträgen zum Rumph geäuserte Meinung schon längst wieder fahren gelassen. Dem Herrn Petiver, der ohnstreitig mehr Conchylien gesammlet und benennet, als genau gekennt hat, kann ich keine entscheidende Stimme eingestehen. Mit einem Wort; es ist nichts leichter, als dieses entführte Schaf in der Familie der Sturmhauben wieder einzuführen. Haben wir nicht in mehrern Geschlechtern, besonders unter den Flügel- und Fingerschnecken, noch unvollkommne Schaalen? Was hindert uns, sie auch unter den Sturmhauben anzunehmen?

Sieben flache **Windungen**, die sich mitten in eine kurze Spitze endigen und zirkelförmig gestreift sind; eine scharfe **Kante am Nacken**, mit einer Reihe ganz feiner **Knötchen**; eine der Länge nach fein gestreifte Stirne;

Valentyn Verh. p. 521. Id. nom.

Petiv. aquat. Amb. Tab. X. f. 10. Feather Stamper.

Klein. §. 187. n. 33. p. 69. Voluta baseos laevis, pennata, ore rubente, pinnis nigro-fusco-altis distincta, apice fimbriato.

Leßer. §. 53. v. p. 259. Nom. Rumph.

Davila Cat. System. p. 17. n. 280. Rocher des Indes, rare, couleur de chair, flambé par zônes de rouge-obscur, à tête applatie à clavicule aiguë, à petite gueuë fort retroussée du côté de la levre interîeure et sinueuse à son extrêmité, à levre exterieure coupée en vive arrête, ce qui la distingue de tous les autres Casques, dont le caractere specifique est: d'avoir cette levre retroussée en bourrelet: ceux-ci sont nommes *Casques Plumes.*

Il y en a aussi de couleur pale, moins grands que les précédens. *Ibid.* n. 281.

Mus. Chais. p. 46. n. 581. Ongemeen *gemarmeld Kasket.*

Casque tout uni à fond jaunâtre, avec plusieures bandes *marquées en aile de Papilion.*

— *van der Mied.* p. 16. n. 356. * Ongemeene *gemarmelde Kasket* of *Turks-Papier*, zonder omslage lippen en zonder tanden.

— *Oud.* p. 68. n. 801. Casques bariolés, minces ou imperfaits.

Capitaale *Turkse-Papieren* of *onvollvvasse gemarmelde Kasketten.*

Mus.

Stirne; eine schief gebogene hoch empor stehende Nase, hinter welcher, wie an der rothen Sturmhaube (S. 21.) ein breites Band, mit schregen weissen Rippen, sich herum schlägt;

Muſ. Leers. p. 91. n. 899. Casque *Papier marbré* ſans levre, rare.
Turkſe of gemarmeld Papier Kasket zonder lippen.
— *Koening.* p. 43. n. 542. *Papier marbré femelle*, ſans levre.

ein von oben bis unten durchsichtiger Nabel; ein unter der Nase sich ausbreitender kleiner Flügel, stark orangenfarbig und oben mit Falten oder Zähnen versehen; eine ziemlich enge Mündung, fast so lang, als die ganze Schaale, inwendig röthlich mit durchschimmernden Flecken und Banden — was brauchte sie mehr, um eine wahre Sturmhaube zu seyn? und viele von diesen Eigenschaften müßten ihr billig fehlen, um eine Voluta oder Tuta vorstellen zu können? **Die einzige Unvollkommenheit**, welche das Thier vielleicht mit der Zeit ersetzt haben würde, **ist der fehlende Saum der äusern Lippe.** *) Wollten wir aber dem Bewohner ausdrücklich diese Geschicklichkeit absprechen, seine Schaale zu ergänzen, so dörften wir ja nur annehmen, daß die Sturmhauben, wie die **Porcellanen, Bootshacken** und **Krappenschnecken**, ebenfals ihre **Weibchen** mit unvollendeten Schaalen haben können.

Das vorzüglichste an dieser seltnen Sturmhaube ist ihre vortrefliche Zeichnung. Die ansehnlichsten, gelblich, braunroth und weißgemischten federförmigen Bande und Flammen decken die Gewinde, den Bauch und den ganzen Rücken. Ihre reitzende Zeichnungen erlaubten keine natürlichere Vergleichung, als mit einem künstlich **marmorirten** oder **glänzenden türkischen Pappier** oder auch wohl mit **bunt gezeichneten Federn**, wovon auch alle ihre Benennungen einstimmig hergeleitet worden.

An der schönen Zeichnung, welche ich durch die unverdiente Güte des **Hamburgischen Physikus, Herrn** D. **Bolten** erhielt, sind zwar die Farben nicht so lebhaft, als am **Feldmännischen** Exemplar; sonst aber ist alles mit demselben völlig übereinstimmend. **Herr Davila** hat seine marmorirte Pappier-Kasketten aus **Ostindien** erhalten, und **Herr van Oordt** beschreibt in seinem *Catalogus van fraaye Zeldzoomheden etc. Te Batavia* 1766. 4to. S. 9. vier unterschiedene Stücke, die er ebenfalls aus **Indien** bekommen.

*) Herr Lesser giebt S. 259. V. sogar 2. schwarzgefleckte Säume und auf beyden Seiten Zähne an, die er an dieser gefederten Sturmhaube will entdeckt haben.

Tab. XXXVII. f. 374.

XXXVII. Tafel. 374te Figur.

Die untere Seite von der seltnen dünnschaligen Sturmhaube mit gewürfelten Banden und granulirten Windungen, welche oben bey der 369ten Fig. S. 57. beschrieben worden.

Tab. XXXVII. Fig. 374.

Pars aversa. *Cassidis tenuioris rarioris, fasciatae et granulatae*, supra apud fig. 369. p. 57. descriptae.

Tab. XXXVII. f. 375. 376.

XXXVII. Tafel. 375. und 376te Figur.

Die pohlnsche Mütze. M.

Das unächte attalische Kleid. Chemn.

Die geflammte und geribte Sturmhaube. Knorr.

Das schuppichte Bezoarhorn mit gefleckten Rande. Hebenstr.

Lat. Pileolus Polonicus.

Franz. Casque-Plume. *Dav.*
Bonnet de Pologne. Leers. et Dav.
Damier Sillonné. *Oud.*

Holl. *Poolsche Mutz.* Koening.
Westindisch rond en fraay Kasketje. *Val.*

Den Porcellanen wird in Ansehung der Figur und der Mündung so leicht keine andere Sturmhaube näher kommen, als diese. Gewissermassen kann man sie unter die gemeinsten, allein, um ihrer äusern Annehmlichkeit willen, zugleich unter die saubersten Gattungen rechnen. Ihr deutlichster Unterscheidungscharakter besteht ohnstreitig in der Beschaffenheit ihres Rückens. Sie haben eine

Tab. XXXVII. Fig. 375. 376.

ex Mus. Feldm. et nostro.

Cochlis volutata, ovata, crassa, rimâ angustâ utrinque dentata, decussatim striata, fimbriâ maculosâ.

Cassis clathrata, squamulis rufis maculata, Pileolus Polonicus dicta.

Lister. Hist. Conch. Tab. 1001. f. 66. Bucc. ventricosum, labro pulvinato, variegatum, striatum.

Schynv. ad Rumph. Tab. XXIII. f. 3. Westindische Stormhoedje met fine en Sherpe Kartelen.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. n. 163. Cochlea ovi figuram exprimens, in longum minutissimis striis corrugata. *veste attalicâ aureâ* videtur induta à naturâ eâque colore purpureo vermiculatâ. Labrum ori adnectitur niveum fasciis subvolturinis segmentatum.

Valentyn Verh. p. 540. Een Westersche Hoorn.

— *ibid.* p. 584. f. 59. Een vvonderlyk fraay *vvestindisch rond Kasketje* of *Stormhoedje.*

Petiv. Mem. Our. 1708. p. 190. n. 20. *Bursa Iamaic.* vulgaris, imbricata. *Gazophyl.* Tab. 152. f. 17.

Ius-

Tab. XXXVII.

Wahre und unächte Sturm Hauben.
Cassides verae et Semicassides.



In Ansehung der Farben und Zeichnungen herrscht unter diesen Sturmhauben eine unbeschreibliche Mannigfaltigkeit. Es giebt einige, die ganz weiß und nur am Saum gefleckt sind. Man hält diese für die seltensten. Beym Herrn D. Feldmann habe ich eine solche von 2. Zoll in der Länge und 1½. Zoll in der Breite, gesehen. Andere sind, bis auf den gefleckten Saum, einfarbig hell- oder dunkelbraun. Viele haben auf dem weissen oder blaulich gemischten Grund nur einzelne gelb- oder rothbraune Flecken, und nahe an den Gewinden grössere Wolken von gleicher Farbe, und das sind die gemeinsten. Für besonders schätzbar werden diejenigen gehalten, welche auf den Erhabenheiten zwischen den einzelnen Querfurchen ordentliche federförmig gefleckte, breite Banden haben und noch hin- und wieder braunroth oder blaulich gewölkt sind.

Der Nahme der pohlnischen Mütze ist wohl zuverläßig von ihrer Form entstanden. Die gefleckte Banden aber haben zur Benennung des attalischen Kleides Gelegenheit gegeben.

rouge plus obscur, à stries longitudinales et cannelures transversales peu profondes, appellés en Hollande *Bonnets de Pologne.*

Il y en a d'entiérement blancs, excepté le repli de sa levre exterieure, tacheté de brun, cequi les rend très-rares.

Mus. Oudaan. p. 69. n. 810. *Damiers sillonnés. Gevoorende en geplekte Kasketten.*

— *Leers.* p. 92. n. 911. Limaces.

— *Koening.* p. 43. n. 540. *Poolse Mutz.* Bonnet de Pologne. Casque-Plume.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 736. n. 387. Ed. XII. p. 1199. n. 449. *Testiculus*, *Buccinum* testâ obovata, decussatim striatâ laevigatâ, striis elevatis longitudinalibus, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. *ad Jamaicam.*

Mus. Reg. Ulr. p. 604. n. 252. *Testa* ovata absquè nodis, absquè suturis. *Striae* tenuiores longitudinales, numerosissimae; profundiores seu *sulci* transversales 12. ad 14. remotiores. *Color* variegatus ex albo, ferrugineo, fusco. *Spira* brevissima, conica, cum acumine. *Apertura* utrinquè dentatâ, flavâ. *Cauda* reflexa ad latus. *Labium exterius* reflexum marginatum, extùs atro maculatum; *interius* obliteratum, laeve.

Ich nenne dieses das unächte, zum Unterschied des in der 353ten Figur abgebildeten und S. 34. beschriebenen ächten attalischen Kleides. Die eyförmige Figur der gegenwärtigen Sturmhaube; der Mangel der linken Leiste und der Knoten am scharfen Rand des ersten Gewindes; die sich durchkreuzenden Streifen, und selbst die Farbenzeichnungen verstatten nicht leicht eine Irrung zwischen diesem unächten und jenem ächten attalischen Kleide.

Das gröste Exemplar des Herrn D. Feldmann beträgt in der Länge 2⅞; in der Höhe und Breite 1⅝. Zoll. Da man fast alle Cabinette mit häufigen Abänderungen dieser Art überhäuft siehet, so ist zu vermuthen, daß sie in einigen Weltgegenden in sehr grosser Menge gefunden werden müssen. Valentyn sagt, daß sie im Ueberfluß in Westindien, und Sloane und Linne, daß sie in Jamaika, und Davila, daß sie sogar auf der Isle de France angetroffen würden.

XXXVII. Tafel. 377. 378te Figur.

Tab. XXXVII. f. 377. 378. Ex Mus. nostro.

Tab. XXXVII. f. 377. 378.

Das ungesäumte oder unvollkommne dünnschaalige attalische Kleid. Das Weibchen von der pohlnischen Mütze. M.

Casque-Plume imparfait ou *Bonnet de Pologne femelle*, à levre mince.

Onvollvvaſſe Poolſche Mutz. M.

Cochlis volutata tenuis, ovata labio acuto, faſciis maculatis picta, laevis.

Caſſis faſciata tenuis, *Peſtis attalica imperfecta*, ſ. *Pileolus Polonicus*, femina, dicta.

Nusquam deſcripta,
Quantùm mihi conſtat.

Abermal eine unvollkommne Schnecke, oder, wenn man lieber will, ein Weibchen, mit allen übrigen Kennzeichen einer Sturmhaube, den Rand der äussern Lippe und die Zähne an der Mündung allein ausgenommen. Diese Art dünnschaliger Gehäuse sind nichts anders, als unvollendete Schaalen von der vorigen Pohlnischen Mütze. Man kann sich davon durch den Augenschein überführen. Sie haben ihre ganze Figur, ihre einzelne braunroth und weiß gefleckte Querbande, und alles, was ich an der vorhergebenden Merkwürdiges angezeigt; nur mit dem Unterschied, daß, wegen unvollendeter Bildung der Schaale, die Streifen und Querfurchen bloß hinten am Nacken und vorn um die Nase entdecket, vom gefleckten Lippensaum aber bey einigen nur schwache, bey andern noch gar keine Spuren bemerkt werden können. Die Zähne, die hier gänzlich fehlen, werden an allen Gehäusen erst dann beobachtet, wenn sie zu ihrer Vollkommenheit gediehen. Es ist, zu Beobachtung des Satzes; daß es unvollendete Sturmhauben gebe, schon hinlänglich, von allen wesentlichen Merkmalen die ersten Keime oder Ansätze zu finden.

Tab. XXXVII. f. 379. 380.

XXXVII. Tafel. 379. 380te Figur.

Die dicke gefaltete Sturmhaube. Die Französische Tasche. Leß. Die gemeine Bezoarschnecke. Knorr.

Gros casque cendré à tubercules pliées.

Het rimpelige graeuvve Kasket.

Rumph hält diese so genannte Tasche für eine blose Abänderung des gemeinen grauen Bezoarhorns, (Tab. 32. f. 342. p. 23.) wovon sie aber in Ansehung der Schwere ihrer Schaale, in Betrachtung des viel engern und weit stärker gezahnten Mundes und besonders der verlängerten Knoten, sehr merklich unterschieden ist. Meines Erachtens könnte man aus dieser Schaale und ihren Abänderungen füglich eine besondere Art gefalteter Sturmhauben machen. Doch sey es ferne von mir, einen entscheidenden Ausspruch zu wagen!

Das einzige Exemplar, was ich davon gesehen, war schmutzig grau, ohne Glanz und Ansehen, ohnstreitig stark ausgebleicht oder abgerieben. Auf der linken Seite fehlte ihr die gewöhnliche Klammer, welche bey andern dem gefleckten Lippensaum gegen über zu stehen pflegt. Hinter der hochaufgeworfenen Nase waren einige schrege Querstreifen und viele senkrechte Striche; nahe am Nacken aber, und an den Gewinden, eine Reihe stumpf-

Tab. XXXVII. f. 379. 380.
Ex Mus. Sproegeliano.

Cochlis volutata, crassa, rimâ augustâ, dentatâ, dorso et claviculâ plicato-nodosâ.

Cassis plicata, crassa, Crumena Gallorum, s. *Bursa Gallica* dicta.

Lister. H. Conch. Tab. 1001. f. 67. Buccinum breviroſtrum ventricosum, labro pulvinato, variegatum, striatum, magnis praeterea sulcis ad claviculam donatum.

Rumph. Ed. Belg. p. 83. *Verandering van de graeuvve Kasketten*, daar de Schaal op den rugge rimpeliger is, en aan de gieren merkelyker tanden heeft, die vvat scherp zyn.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. n. 160. *Turbo auritus muricatus*, mucrone acuto et brevi. A Gallis vocatur *Crumena*, eò quod mucroni adnectatur orbis, instar inflatae crumenae, maximè ventricosus, cum ore longo et angusto, quorum alterum labrum denticulatum, crenatum alterum. Colore est carneus, rubro, aureoque vermiculatus, notis in labro è subnigro in anthracinum degenerantibus.

Klein. §. 236. n. 2. p. 92. Cassis sulcata *Crumena Gallorum*, mucrone acuto et circa calicem plicato.

Lesser. §. 53. g. h. p. 257. Nom. Bon. et List.

Knorr. III. Th. Tab. XXVIII. f. 1. p. 48.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 735. n. 383. Ed. XII. p. 1198. n. 444. *Buccinum plicatum*,

stumpfer Knoten zu bemerken, welche sich auf dem Rücken nach vorne zu verlängerten und breite Falten bildeten, wie man sie an einem ledernen Beutel wahrnimmt, der oben zugebunden, unten aber in weite Falten ausgedehnt ist. Von dieser Aehnlichkeit haben die gefalteten Sturmhauben den Nahmen der Taschen oder französischen Beutel erhalten. Unversehrte Exemplare haben auf röthlichem und weissen Grund gelbe oder braunrothe Flecken und Striche und die meisten auf beyden Seiten einen gefleckten Saum. Sie fallen in Jamaika und werden bey uns in den wenigsten Sammlungen gefunden.

catum, testâ antice subplicatâ decussatim substriatâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurva. *Hab. ad Iamaicam.*

Als Abänderungen hiervon hat man anzusehen:

I.) **Die gestreifte Tasche.** *Crumena verticalitèr striata. Bon. M. K.* p. 458. n. 161. Cochlea notulis negligentès distincta, cono brevi, sulcis parùm excavatis secundùm longitudinem, inaequalibus et orbium maximo perfectè coaptatis. Colore pingitur in parte exteriore ex carneo rufescente, ab aliis coloribus distincto, ut in Jaspide, eique succedit lacteus, quo pars interior albescit.

Klein. §. 236. n. 4. p. 92. Cassis sulcata, plicata, rugosa, mucrone echinato.

Davila Cat. Syst. p. 175. n. 289. Casque des Indes blancs, à stries longitudinales et à levres tachées de rougebrun, dont un à pas des orbes un peu applatis et couronnnés de petits tubercules.

II.) **Die gegitterte Tasche.** *Crumena decussatim striata.*

Gualt. Tab. 40. c. Cochlea cassidiformis, umbilicata, mucronata, striis cancellatis striata, costulata, rugosa, triangularis, candita, nonnullis maculis rufis in utroque labio notata.

Linn. S. N. l. alt. Bucc. placitum.

Sie haben beyde den Umstand mit der ersten Gattung gemein, daß sie am untern Rand knotige Falten und die Figur eines Beutels zeigen; ihr Unterschied besteht bloß in den abwechselnden Farben und in den Streifen, welche den Rücken entweder nur der Länge nach durchlaufen, oder kreutzweise durchschneiden.

Zu den ächten Sturmhauben gehören noch folgende seltne Gattungen, deren Originale mir noch nicht vor Augen gekommen. Um der versproch-

sprochnen Vollständigkeit willen liefere ich hier zwar eine kurze Anzeige derselben; die Abbildung aber und Beschreibung verspare ich, bis mich auswärtige geneigte Gönner in den Stand setzen, sie nach Originalen auszufertigen.

I.) **Die starkgesäumte knotige Sturmhaube mit weissen Augen.** Cassis tuberosa, rarior, oculis in dorso albis depicta.

Davila Cat. Syst. Tab. XVII. R. Casque des Indes peu commun, ventre de biche, *marbré par taches rondes de blanc*, à levre extérieure tachée de brun et repliée en-dehors en gros bourrelet, à levre intérieure blanche, à un double rang de tubercules dans le premier orbe et un seulement dans les autres, de forme bombée et à tête peu éleuée. p. 172. n. 283. Die Sturmhaube gehört zu Tab. 34. f. 359. unter die knotigen dieses Geschlechts.

II.) **Das senkrecht gestreifte Säumchen mit ausgekehlten Windungen.** Cassis fimbriata rarior, verticalitèr striata, claviculâ contabulatâ.

Davila Cat. Syst. Pl. 17. fig. 5. Casque à pas des orbes sans tubercules, mais arrondis en forme de gros bourrelets et separés les uns des autres par un profond Sillon; ce qui le rend aussi très-rare. p. 175. n. 289. Das Eigenthümliche dieser seltnen Sturmhaube sind die dichten senkrechten Streifen und der sonderbare Bau der Gewinde, welche so stark absetzen, daß sie gleichsam einen Thurn oder eine Pyramide von 6. Stockwerken vorstellen.

Tab. XXXVIII f. 381. 382.

XXXVIII. Tafel. 381. 382. Figur.

Von dieser marmorirten knotigen Sturmhaube mit schwarzbraunen Winkelzügen ist bey Gelegenheit der 359. Figur der 34. Tafel S. 36. das nöthige gesagt worden.

Tab. XXXVIII. Fig. 381. 382.

Ex Mus. Feldm.

Hanc *Cassidis tuberosae marmoratae et undis atro-fuscis signatae* varietatem suprà p. 36. descripsi simul cum figurâ 359. Tabulae 34.

Fig. 383. 384.

383. und 384. Figur.

Von dem knotigen gelbgewürfelten Säumchen kann die Beschreibung oben auf der 50ten Seite nachgelesen werden.

Fig. 383. 384.

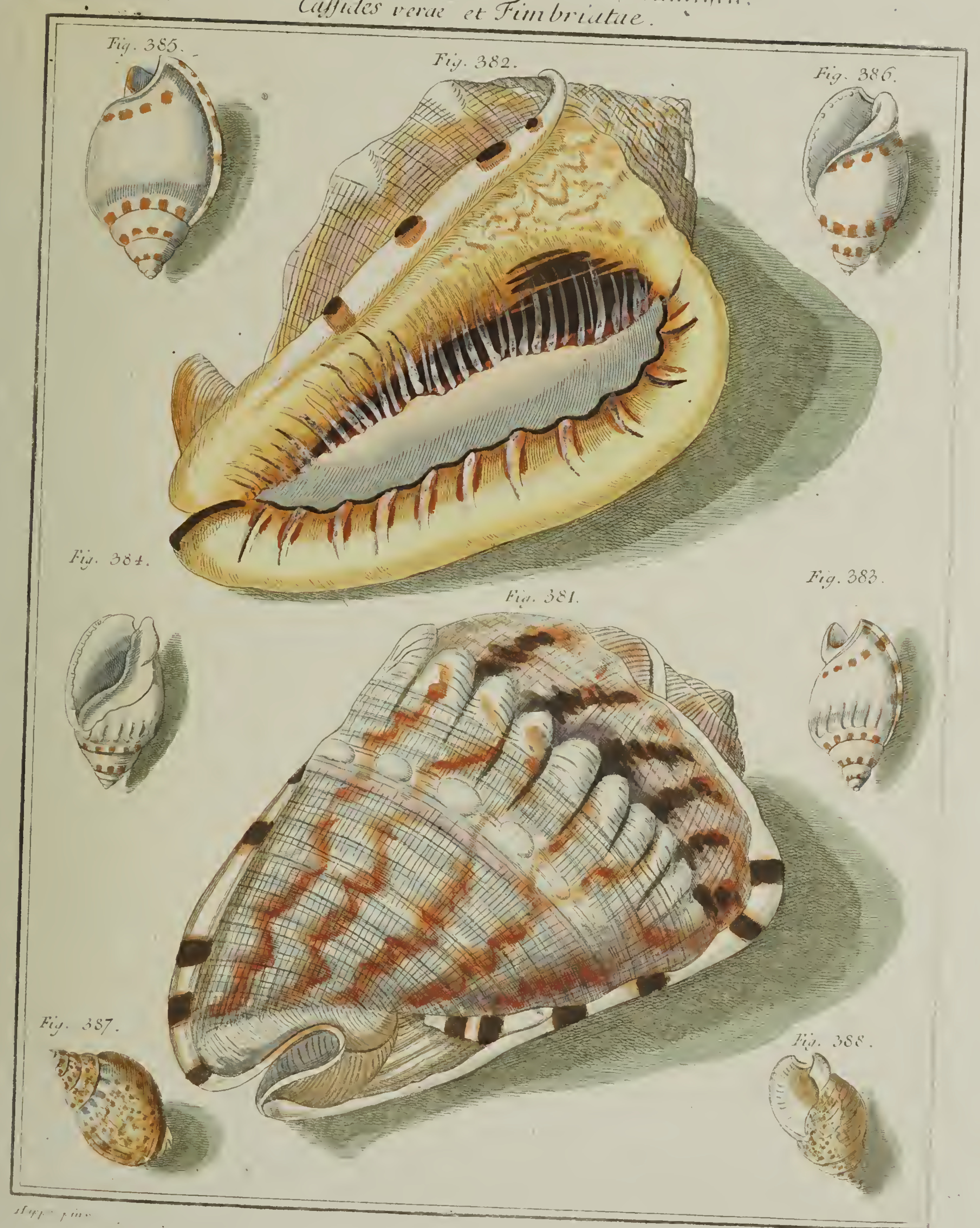
Ex Mus. Feldm.

Cassis fimbriata, subnodosa, quadratis maculis tessellata, suprà pag. 50. uberiùs descripta.

Tab.

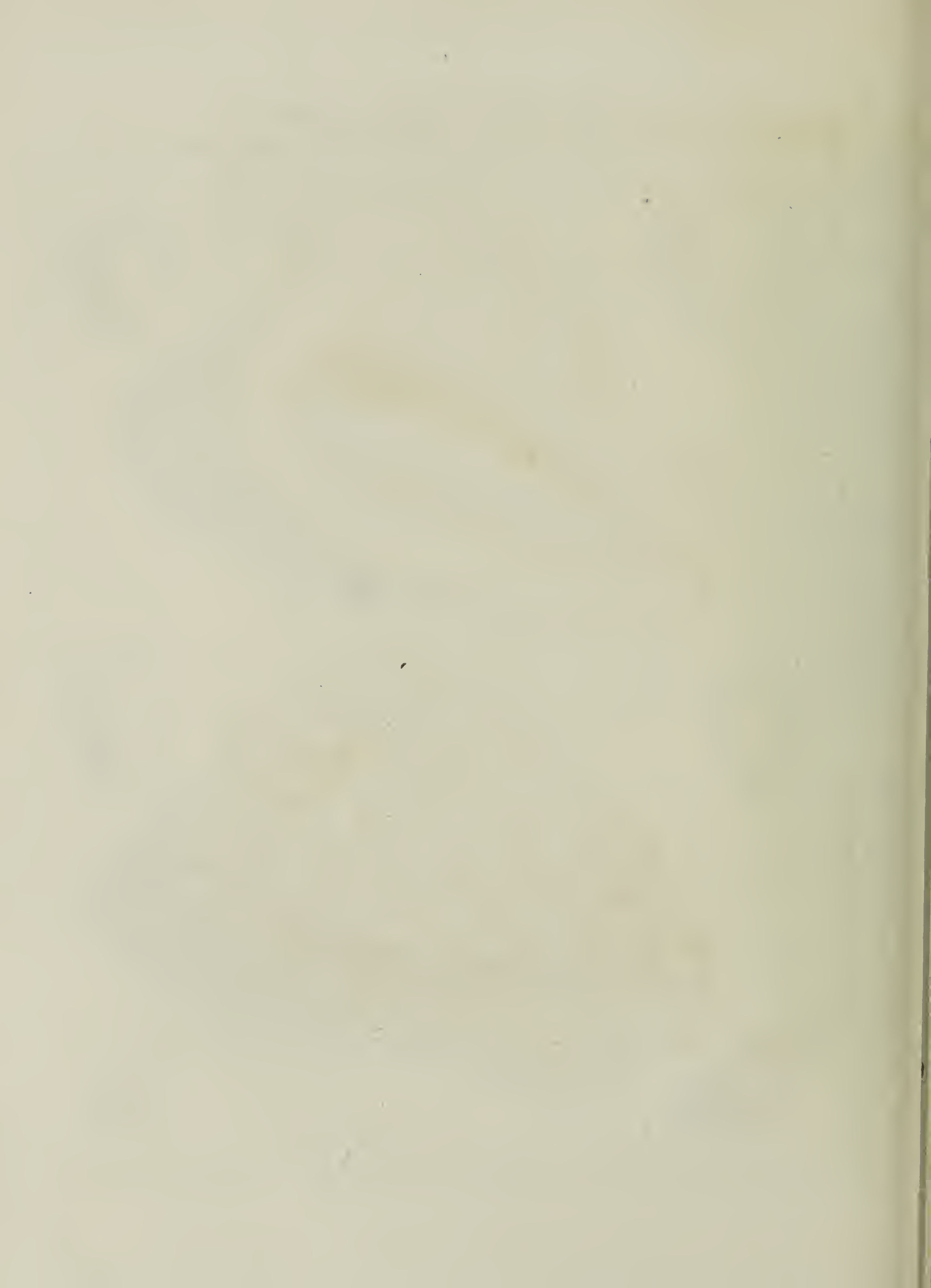
Tab. XXXVIII.

Wahre Sturmhauben und Saeumchen.
Cassides verae et Fimbriatae.



Happe pinx.

Glaßbach





Birnformige Bastartsturmhauben.
Semicassides pyriformes, ore subovato, inermi.



XXXVIII. Tafel. 385. 386te Fig.

Die obere und untere Seite des unten auf der 53ten S. beschriebenen glatten Säumchens mit gelben Würfeln.

387. und 388te Figur.

Diese kleine bunte Bezoarschnecke oder das unvollkommne Säumchen findet man oben S. 54. deutlich beschrieben.

Tab. XXXVIII. Fig. 385. 386.

Ex Muf. Feldm. & noftro.

Caffidis fimbriatae laevis, ex luteo teffelatae pars prona & fupina. vid. fuprà p. 53.

Tab. XXXVIII. f. 385. 386

Fig. 387. & 388.

Ex Muf. noftro.

Caffis fimbriata imperfecta feu bezoardica variegata cujus notionem dedi fuprà p. 54.

Fig. 387. 388.

II. Gattung.

Unächte oder Bastartsturmhauben. S. oben S. 2.

1) Birnförmige Bastartsturmhauben mit glatter eyförmiger Mündung.

XXXIX. Tafel. 389-392te Fig.
XL. — 394te Figur.

Die grosse weisse Bastartharfe.
Das braune oder blaue stachlichte Casket mit weissen Banden.
Die doppelt gezackte Bettzüge oder Bettdecke. Chemn. Hebenstr.
Die umwundne Purpurschnecke. Lesser.
Dubbeld getakte of gedoorende Schildpadftaert. *Schynv.*
Beddetyken getakte. *Meufchen.*
Lards. Toiles à Matelas. *Dav.*

Species II.

Galeodes. Semicaffides feu Caffides fpuriae.

Faux Casques. Baftert Stormhoeden. vid. p. 2.

1) *Semicaffides pyriformes, ore ovato, inermi.*

Tab. XXXIX. Fig. 389 392.
XL. — 394.

Ex Muf. Feldm. & noftro.

Cochlis volutata, pyriformis, aculeata, ore inermi, vel alba, vel fafciata. *Galeodes* quatuor, tribus aut duobus *oculeorum ordinibus armata.* Semicaffis muricata.

Tab. XXXIX. f. 389-392 Tab. XL. fig. 394.

Lifter. Hift. Conch. Tab. 904. f. 24. Buccinum ampullaceum fafciatum, muricatum, labro palentiore.

Schynv. ad Rumph. Tab. 24. fig. 2. Caffis verrucofa, muricata, fpinofa.

Coutis. *Meusch.*
Soenge Toeppet. Dänisch. *Regens.*

Da diese stachlichte Bastartsturmhauben in den wesentlichen Stücken alle mit einander übereinkommen und nur in den Zufälligkeiten der Farben, der **Bänder** und der **Stacheln** oder **Zacken** von einander unterschieden sind; so habe ich sie hier lieber alle zusammen beschreiben und ihre vorzüglichsten Abweichungen zugleich kürzlich angeben wollen.

Die Figur ist an allen Abänderungen **birnförmig**. Die sechs **Windungen** sind bey den meisten ganz kurz, bey einigen weiter hervorstehend, und die beyden erstern allemal stark ausgekehlt. Von einem ordentlichen oder sichtbaren **Nabelloch** ist an dieser Bastartgattung keine Spur zu finden. Der eyförmige **Mund** hat an beyden Seiten glatte **Lippen**. Nur selten ereignet es sich, daß man am schärfen Rand der äussern Lefze kleine Einkerbungen entdecket. Die **innere Lefze** besteht aus einem weissen, bald zarten, bald dicken Ansatz des thierischen Schleimes, der sich unten am Bauche weiter, als oben gegen die gefaltete Nase, ausbreitet, und bey jungen Schaalen die Querbänder des Bauches durchschimmern läßt.

In Ansehung der **Farben** und **Zeichnungen** herrscht unter diesen Schnecken eine angenehme Mannigfaltigkeit.

Die

Bonan. Mus. Kirch. p. 460. f. 186. *Purpura fasciata*, testâ praevalidâ, aculeis complicatis horrida; quibus maximus orbis armatur, in collum corrugatum desinens. Conus, licèt brevis, tribus spiris convolutus, insignitur ovalibus glandulis, excavato canaliculo circumdatis. Colore pingitur flavido, notulis sanguineis vinosis & terreis intermisto. In duas partes etiam dividitur fasciis albâ & rubrâ aut janthinâ. In *Oceano orientali* reperitur.

— ibid. p. 469. n. 296. Murex mucronibus brevibus & sine ordine dispositis, aculeatus, fasciis insuper albis cinctus, caeterum colore tyrio in nigrum propendente.

Mus. Gottvv. Caps. V. Tab. II. Fig. 71-73. a. b.

Valent. Verhandl. p. 522. & 540. *Gedoornde Beddetyk.* En Zoort van Beddetyk met doorens en witte banden voor, en een breede agter.

Petiver. aquat. Amb. Tab. XXI. Nom Schynv.

— *Memor. curios.* 1708. p. 189. Murex *Jamaicensis* multiformiter spinosus.

Sloan. N. H. of Jam. Vol. II. p. 251. n. 14. Nom. List. Found them plenti fully on the shores of Jamaica and sometimes they had *Hermit-Crabs* in them.

Gualt. Tab. XXVI. F. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, umbonata, validis aculeis raro muricata, umbone aliquando papilloso, fulvida & latis lineis albidis & raris cancellata.

Heben-

Die größten sind entweder ganz weiß, (wie Fig. 389.) die ich darum nicht die Bettzüge, sondern die grosse Bastartharfe genennet habe; vielleicht sind diese Stücke durch die Länge der Zeit ausgebleicht, oder nur an den Ufern als abgeriebene Schaalen gesammlet worden: denn ich finde an einigen wirklich noch matte Spuren verbleichter Querbande. Oder sie sind gelbbraun, mit weissen, zuweilen auch strohfarbigen Querbanden. (wie Fig. 390.) Einige haben auf dunkelroth braunen, (wie Fig. 392.) andere auf violettem Grunde (Fig. 391.) weisse Querbanden und röthliche oder gelbe mit eingemischte Faden. (wie Tab. 40. Fig. 397.) Die Gewinde sind fast an allen Abänderungen rothbraun, und rund um mit scharfen weißlichten Knötchen besetzet.

Die Reihen scharfer und zusammen gefalteter Stacheln halten an dieser Gattung ebenfalls keine gleichförmige Ordnung. Sie sind theils in der Anzahl, theils in ihren Stellungen merklich unterschieden. Einige haben vier Reihen solcher Stacheln, nämlich drey oben und eine schreglaufende vorne gegen die Nase hin. Bey Fig 389. stehen die obersten Reihen in einer guten Ordnung neben einander gestellet, bey Fig. 390. aber sehr unordentlich durch einander gemischet. Andere haben oben oder hinten zwo, und vorn nur eine schrege

Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Cassis spinosa fusca, lineis albis depicta. *Seu* violacea, fasciis albis cincta.

— *eadem* alba, violaceam fasciam dorso gerens.

Klein. §. 219. V. 2. p. 81. *Cymbium* muricatum, ampullaceum, turbine vel acuto, vel obtuso, labris patentioribus *List.*

— §. 243. 2. p. 96. *Semicassis* muricata, fasciis dorsi inter seriem muricum versus mucronem duplicem, versus canaliculum fimbriatum simplicem. *Rumph.*

D'Argenv. Pl. 15. H. Murex fuscus & coeruleus, tribus ordinibus aculeorum distinctus.

Rocher de couleur brune tirant sur le bleu, avec des pointes blanches. Il ne doit ces belles couleurs qu'à la perte de son epiderme. p. 252.

Lesser. §. 58. vv. p. 305. Purpura fasciata *Bonanni.*

Regens. Tab. V. f. 49. Galeodes s. Cassis spuria.

Knorr. I. Tab. XVII. f. 5. Die stachlichte Sturmhaube. p. 25.

Seba Tom. III Tab 72. f. 3-9. *Urcei species*, Belgis *Beddetyk-hoorens* sive Cochlides ad modum panni, quo ad culcitras conficiendas uti solemus, lineatae, muricibus exornatae. p. 169. 170.

Davila Cat. Syst. p. 162. n. 253. 254. Rocher fort renflé fascié de bleu sur un fond jaune, à spirale de six pas se recouvrant l'un l'autre & separés par un sillon. *Le premier* à deux rangs de pointes seulement, dont un vers le bas & l'autre vers la tête. Un *autre* très-rare,

schrege Reihe solcher Stacheln, wie Fig. 391. 392. Ich besitze selbst ein Exemplar, 2½ Zoll lang, zween Zoll breit, das hinten 3. Reihen, vorne gar keine Stacheln, und eine violettbraune Farbe mit weissen Banden hat. Noch andere sind oben nur mit einen einzelnen, zuweilen nur mit einer halben Reihe Zacken umgeben, und vorne fehlen sie ihnen gänzlich. Der Herr D. Feldmann verwahret eine ganz weisse Bastartharfe, welche in der Länge 4. Zoll, in der Breite 3¼ Zoll ausmacht, und nur oben mit zwo Reihen Stacheln bewafnet, vorn aber ganz glatt ist. Ein anderes von meinen Exemplaren hat oben eine halbe, unten eine ganze schrege Reihe Knoten. So sehr veränderlich sind an diesen Schaalen die Stellungen und Anzahl ihrer Knoten!

Vorn an der Nase haben alle gezackte Bettzügen kurze zarte Falten und schrege Querstreifen. Uebrigens sind sie von oben herab insgesamt ganz fein und zuweilen wellenförmig gestreifet.

Fig. 389. ist die ganz weisse grosse Bastartharfe mit 4. Reihen Stacheln und einem braunen Zopf. Das Feldmannische Exemplar ist 5¼ Zoll lang, und ohne die Zacken 4¼ Zoll breit.

Fig. 390. (Ex Mus. nostro) ist die gelbbraune Bettzüge mit strohfarbigen Banden und 4. Reihen unordent-

rare, autre le rang des pointes du bas, en a encore trois autres vers la tête &c. Ils sont de l'espece connuë en France sous le nom de *Lard* & en Hollande sous celui de *Toile* à *Matelas*.

— ibid. n. 255. Rocher très-rare, blanc de lait, & imitant à cet égard la porcelaine, à stries longitudinales très fines & à côtes peu prononcées en même-sens, finissant vers le haut en une couronne de tubercules qui se prolonguent dans les six orbes dont est composée la spirale. (voy. Planch. XV G.)

Deux *Lards* bleuâtres rayés de blanc, l'un à deux rangs l'autre à trois de pointes dans le haut & tous deux à un rang dans le bas.

— p. 163. n. 256. Autre *Lard* à un rang de tubercules dans le haut.

Mus. Chais. p. 44. n. 540. *Coutis bleuâtres* à doubles pointes blanches. *Dubbelt getakte Beddetyken.*

— *van der Mied.* p. 20. n. 437.

— *van Dishoek.* p. 13. n. 263.

— *Oudaan.* p. 38. n. 403. Capitaale *Bedde-tyken. Coutis* à double rang de tubercules.

— *Leers.* p. 48. n. 450. Sterk getakte *Beddetyken.* Coutis à grandes épines.

— *Koening.* p. 22. n. 270-274. Id. nom.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 751. n. 472. Ed. XII. p. 1220. n. 547. *Murex Melongena*, testâ ecaudatâ obovatâ glaucâ, anfractu subspinoso, spirâ prominulâ, aperturâ laevi. *Hab.* in America. *Variat* cum & sine spinis.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 637. n. 313.

* * *

unordentlich gestellter Knoten 1⅞ Zoll breit, 2½ Zoll lang. Das Feldmannische beträgt in der Länge 3, in der Breite 2½ Zoll.

Fig. 391. Die blaue Bettzüge mit weiß und rothen Banden und 3 Reihen Zacken. Ex Mus. Feldm. 2¾ Zoll lang, 2. Zoll breit. Sie kömmt mit Fig. 394. der 40ten Platte am nächsten überein; doch hat diese nur zwo Reihen Stacheln und zwischen den violetten noch goldfarbige Bande. Der jährliche Ansatz oder Zuwachs dieser Schaalen ist an den meisten Stücken sehr deutlich zu erkennen.

Im Regenfuß wird behauptet, daß diese Schnecken, um des bunten Sterzes willen, vom Schynvöt den Namen der Schildkrötenschwänze (Schildpad-Staerten) erhalten. Bettzügen, Bettzeug, (Beddetyk) heissen sie wegen der bunten Streifen, die sie mit dem gewöhnlichen gestreiften Bettzeug gemein haben. Ihr gewöhnliches Vaterland ist Ostindien. Sloane hat sie an den Ufern von Jamaika häufig und in denselben zuweilen den Einsiedlerkrebs gefunden.

Mit den bisher beschriebenen und abgebildeten gezackten Bettzügen ist die nachfolgende Regenfußische Schnecke so nahe verwand, daß ich sie bloß für eine schöne Abänderung der vorigen halten muß:

1) Das blaue Band.
Gall. Le Cordon bleu. *D'Arg.*
Lat. Vitta coerulea.

Der Herr Prof. Kratzenstein gesteht selbst, sein blaues Band sey mit der Rumphischen Bettdecke so genau verwand, daß sie, wie jene, unter die Aftersturmhauben gerechnet werden müsse. An statt daß jene, sagt er, mit runden Stacheln bewafnet ist, hat diese an der Grenze der ersten Windung eine Reihe kurzer sternförmiger Zacken, welche sich nach und nach in Knoten verwandeln, und so bis an die Spitze fortlaufen. Die blauen, mit dunklen Linien durchstrichnen und mit rothen Linien abgesetzten

Regenf.

D'Argenv. p. 261. n. 6. Concha sphaerica fasciata, coerulea, intus flavida, *Vitta coerulea* appellata, rarissima. Ou Conque sphérique, fasciée de couleur bleuë, jaune en dedans, appellée le *Cordon bleu*, très-rare. Cette Tonne se trouve quelques-fois brune & striée. Les sauvages de l'Amerique la montent sur un pied de bois, travaillé suivant leur goût, & en font un de leurs Dieux appellé *Manetou. Kratzenst. in Regenf.* T. X. f. 36. *Vitta Coerulea* s. Galeodes, scapulâ dentatâ, zônis indicis albis, nigris, rubrisque ornata.

Linn. S. N. locc. all. *Murex Melongena.*

Das blaue Band.

Bänder, auf einem weißlichen Grunde, geben dieser Schnecke ein schönes Ansehen, und wenn ihre Farben rein und lebhaft sind, einen vorzüglichen Werth. Vermuthlich kömmt sie, gleich der Bettdecke, von den Ufern der Antillischen Inseln.„

Mich hat es einigermassen befremdet, bey dieser Schnecke den Argenville angeführt zu finden, der auf der 17ten Platte lit. B, worauf sich die angeführte Beschreibung beziehet, eine ganz andere Schnecke unter diesem Namen abgebildet hat. Sein blaues Band, welches zuweilen auch braun und gestreift ist, und von den Wilden, unter dem Namen *Manetou*, als eine ihrer Gottheiten verehret wird, scheint eine abgeschlifne grosse Kothschnecke zu seyn, welche *Rumph.* Tab. 27. Q. Slyk-Slek, Cochleam lutariam; und Meuschen das bruin gebandeerde *Koe-Ooge* nennet; Cf. *Klein.* Tab. VII. f. 125. *Seba* III. Tab. 38. f. 5. *Linn. S. N.* Ed. X. p. 763. n. 541. Turbo Olearius. Ich werde diese Schnecke, die mit den Bettzügen keine Verwandschaft hat, in der Folge ausführlich beschreiben.

Als eine seltne Nebengattung scheint hieher noch zu gehören:

Das flache scharf gezackte Bettzeug

2) Der kleine flache oder scharfgezackte Schildkrötenschwanz, oder die seltsam geknobelte Bettzüge. Das stachlichte Pimpelchen. Hebenstr. Belg. Zeldzaam geknobbelde Beddeteik. *Schynv.*

Rumph.
Schynv. ad Rumph. Tab. XXIV. fig. 6.
Klein. §. 138. II. 4. Urceus mucronatus cujus turbo ex planâ ventris spiralis & aculeati basi eminet.
Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Cassis spinosa, muricibus affinis, operculum gerens.

Da ich nichts als die Rumphische Figur zur Beurtheilung vor mir habe; so trage ich Bedenken, eine gewagte Beschreibung beyzufügen. So viel sieht man aus der Figur, daß die Zacken dieser Schnecke spitziger und schärfer sind als an andern dieser Art, und daß das Eigenthümliche derselben in dem flacher gedrückten Bauch bestehet, den ich an den übrigen Bettzügen durchgängig rund gewölbter angetroffen.

XXXIX. Tafel. 393te Figur.
XL. Tafel. 395-397te Fig.

Tab. XXXIX. fig. 393. Tab. XL. f. 395-397

Der glatte Schildkrötenschwanz. Die glatte Bettdecke oder Bettzüge, die Muskate. Chemn.

Tab. XXXIX. Fig. 393.
Tab. XL. Fig. 395-397.
Ex Mus. Feldm. & nostro.

Cochlis volutata, pyriformis, laevis, ore inermi, fasciata. *Galeodes* laevis.

Das

Schynv.

Das blaue Kasket, ohne Stacheln, mit weissen Banden. Hebenstr.

Belg. Gladde Schildpad-Staert of Beddeteik. *Schynv.*

Gladde Bedde-tyken. *Meusch.*

Gall. *Coutis* unis ou sans pointes. *Idem.*

Lards totalement depourvus de clouds. *Dav.*

Die glatte Bettzügen oder Muskaten sind wohl nur eine blosse Abänderung der vorigen Aftersturmhauben. Es fehlt ihnen nichts, als die Stacheln, womit die Nase oder der Wirbel der vorigen bewafnet waren. Ihre Windungen pflegen gemeiniglich etwas stärker hervorragend und die Nasen ein wenig länger gestreckt zu seyn. In allen übrigen Stücken, selbst in Ansehung des Vaterlandes, kommen sie mit den doppelt oder einfach gezackten Bettzügen überein.

Schynv. ad Rumph. p. 83. Tab. 24. f. 3. Gladde Schildpadstaert of Bedde-teik (met orangie banden.)

Valentyn. Verh. p. 522. 540.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Cassis violacea, spinis carens, fasciis albis cincta.

Klein. §. 138. III. 3. p. 48. Urceus ore canaliculato, recurvo, fasciatus, non tantum super ventre elongato, sed & in conjunctione trochi humilioris.

Knorr. II. Th. Tab. X. f. 1. p. 23.

Davila Cat. System. p. 162. n. 254. *Lards* totalement depourvus de clouds.

Mus. Chais. p. 43. n. 536. *Coutis* unis. Gladde *Bedde-tyken.*

— *Oudaan.* p. 37. n. 396. *Coutis* rougeâtres, bandelés. Gebandeerde roodagtige Bedde-tyken.

— *Leers.* p. 49. Nr. 452. Id.-nom.

— *Koening.* p. 22. n. 271. *Coutis* sans pointes. Niet getakte Beddetyken.

Linn. S. Nat. locc. alleg. *Murex melongena sine spinis.*

Fig. 393. 395. und 396. sind aus dem Feldmannischen Kabinet. Zwischen einer weissen und violetten Oberhaut schimmert ein röthliches Braun hervor, welches durch weißlichte Querbande von ungleicher Breite viel Annehmlichkeit erhält. Am Wirbel entdeckt man schwache Spuren kleiner Knötchen, die an dem hervorragenden braunen und weißlichen Gewinde viel deutlicher wahrzunehmen sind. Die größte dieser drey Schnecken ist $3\frac{1}{5}$ Zoll lang, und 2. Zoll breit; die kleine beträgt in der Länge $2\frac{1}{4}$, in der Breite $1\frac{1}{3}$ Zoll. Sie hat an den Gewinden die häufigsten, auch die stärksten Knoten und Wulste.

Fig.

Fig. 397. ist, bis auf die vier letzten körnichten Gewinde, ganz glatt und glänzend, von heller rothbraunner Farbe, mit einigen weissen Banden umwunden. Die grössern dieser Art, von ohngefehr 2¼ Zoll lang, bekommen schon einzelne Knoten am Wirbel. Das kleinste, das ich gesehen, war ¾ Zoll lang, eben so gefärbet und durchgängig glatt.

XL. Tafel. 398-401te Figur.

Tab. XL. f. 398-401

Die zackichte Bastart Bettdecke oder Bettzüge. Chemn.

Die stachlichte kleine Sturmhaube. Das stachlichte Kasket. Hebenstr.

Cassis aspera. *Rumph.*

Coutis à grosses épines. } *Meusch.*
Noix-Muscades. }

Beddetyks-Soort. of getakte *Noote-Muskaat.* Id.

Steekelige Kasket. *Rumph.*

Thorney Kasket. *Pet.*

Von der zackichten Bastart Bettzüge hat man ebenfalls, wie von den doppelt gezackten Schildkrötenschwänzen, unterschiedene Abänderungen, in Ansehung der Farben und der Zacken. Sie sind alle stark in die Quere gestreift, mit einer eyförmigen Mündung und einem schuppicht gefaltenen Nabel versehen. Durch diese Querstreifen und den offenen Nabel unterscheiden sie sich hauptsächlich von den vorher beschriebenen birnförmigen Bastartsturmhauben. In der Figur haben sie mit diesen eine grosse Aehnlichkeit. Die innere Lefze besteht aus einer glatten Schwüle,

Tab. XL. Fig. 398-401.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

Cochlis volutata umbilicata, pyriformis, ore inermi vel subserrato, spinosa, seu aculeis complicatis armata. *Galeodes aspera*, vel fusca, vel albida.

Rumph. Tab. 23. D. Cassis aspera. Steekelige Kasket.

Schynv. ad Rumph. Tab. 24. fig. 4. *Getakte Bastaart Bedde-teik.*

Grevv Rarities &c. Tab. IX. p. 120. *The spiked Wilk* whit doubled or plaited spikes.

Petiv. aquat. Amb. Tab. VIII. f. XI. Murex aculeis complicatis. *Thorney Kasket.*

Mus. Gottvvald. Caps. V. Tab. 2. f. 74.

Gualt. Tab. 31. F. Cochlea canaliculata, extrorsum incurvata, vulgaris, striata, muricata, muricibus plicatis, umbilicata, castaneo colore notata.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Cassis aspera Rumph.

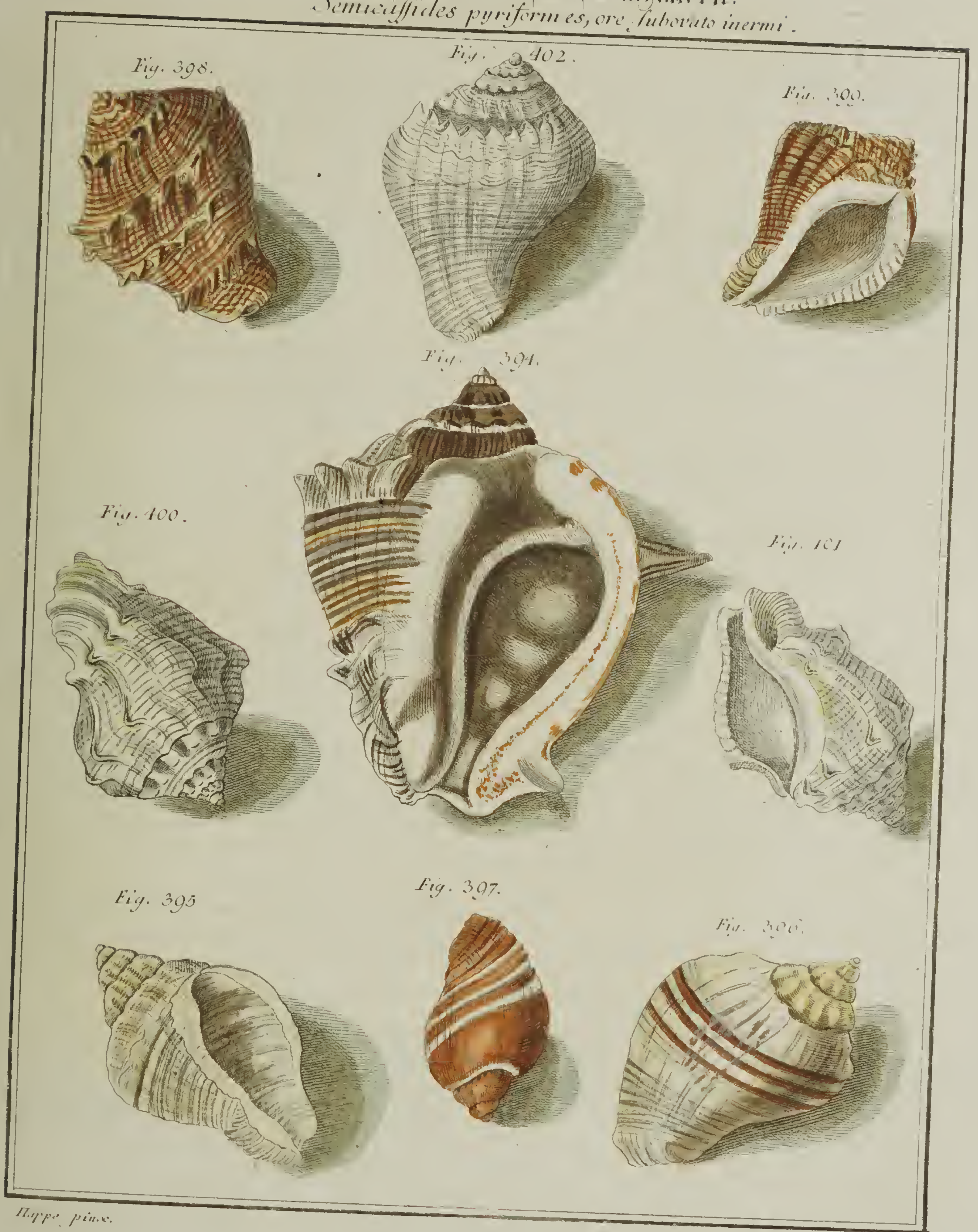
— ibid. Cassis fusca, lineata, vertice tantum spinosa.

D'Argenv. Pl. 15. G. Murex subalbidus, duobus ordinibus aculeorum plicatorum conspicuus. p. 244.

Rocher

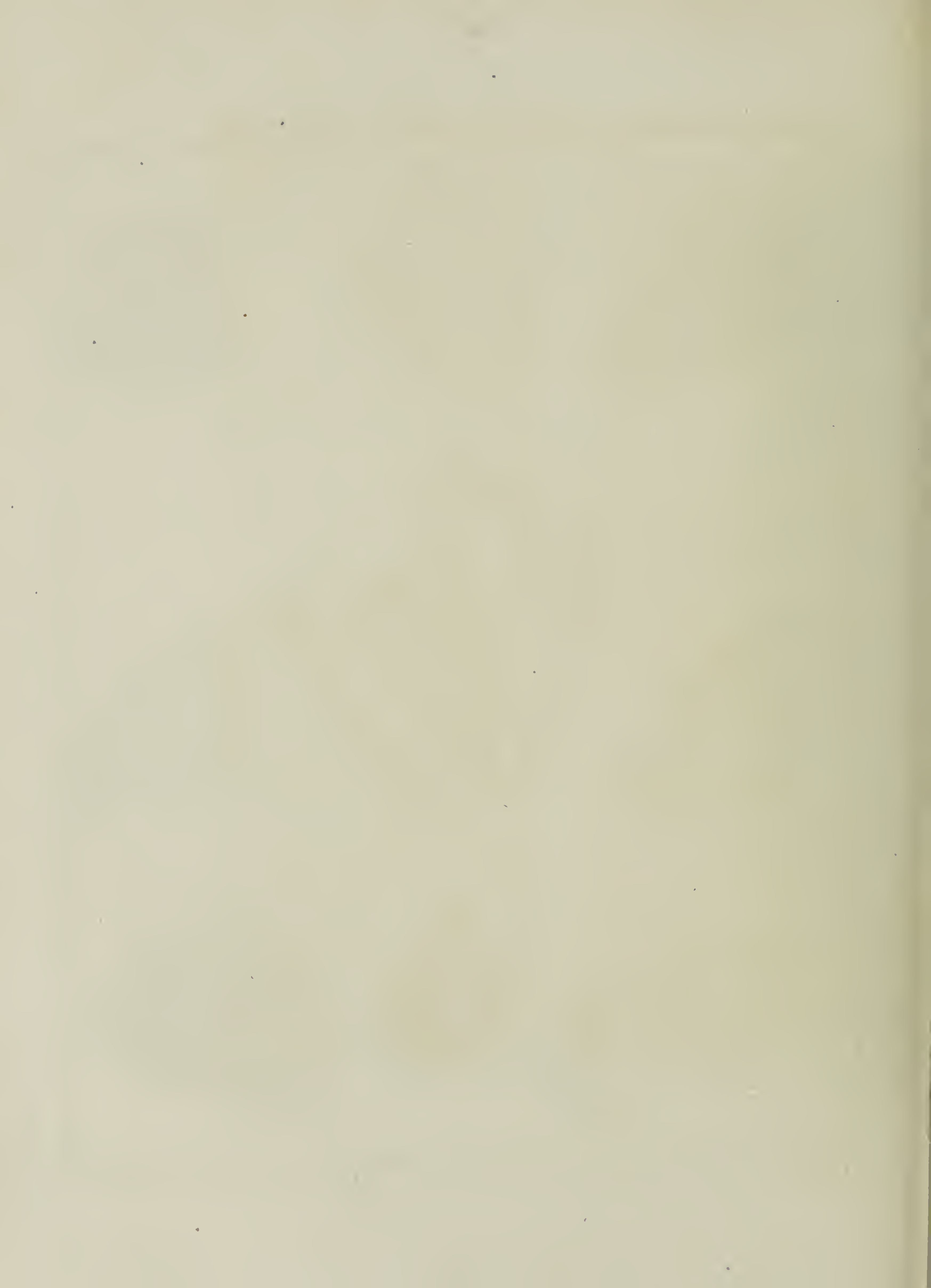
Tab. XI.

Birnförmige Bastartsturmhauben.
Semicassides pyriformes, ore subovato inermi.



Happe pinx.

Glassbach sc.



Schwüle, und die äussere ist von oben bis unten mit deutlichen **Einkerbungen** bezeichnet. Die sechs **Windungen** sind, wie bey der vorigen Gattung, an denjenigen, welche viel Zacken haben, viel kürzer als an den einzeln gezackten. In Ansehung der Zacken selbst, welche fast durchgängig hohl und schuppenförmig gestaltet erscheinen, herrschet auch hier eine grosse Verschiedenheit. Es giebt dergleichen **stachlichte Aftersturmhauben** mit drey Reihen, (Fig. 398.) andere mit zwo Reihen, (Fig. 400. 401.) und noch andere mit einer einzelnen Reihe solcher hohlen Stacheln, wie Fig. 399. Einigen scheinen diese Stacheln gänzlich zu fehlen; (S. Fig. 402) sie sind aber doch, wie alle übrigen, am Fuß des ersten Gewindes mit einer Reihe hohler Schuppen umgeben, welche an den übrigen Windungen, in Form scharfer Knötchen, bis an die Spitze fortlaufen.

In Ansehung der **Farbe** habe ich noch keine andere Abwechselungen angetroffen, als daß einige in die Quere dicht und braun gestreift, andere hingegen ganz weiß sind. Doch werden im Seba unterschiedene mit orangen- kastanienfarbenen und andern Bändern belegte Stücken angezeigt.

Fig. 398. (Ex Mus. nostro) **Die braungestreifte Bastartsturmhaube mit drey Reihen hohler Stacheln,** wovon die eine den Wirbel, die an-

Rocher extrêmement rare; tous ses rangs garnis de pointes pliées, sur tout celui d'en-bas le distinguent infiniment des autres. p. 252.

Klein. §. 243. 5. p. 96. *Semicassis muricata*, sive aspera, fusca, striata, in concursu trochi & ventris conici muricata, labio simplici denticulato & serrato, ore intus albo.

— §. 138. 3. a. p. 48. Urceus compressus aculeatus, in concursu spirarum dentibus caninis asper, ad mucronem plicatus vel rugosus, talis & in testâ mediâ.

Lesser. §. 53. w. p. 260. Cassis tuberosa, aspera. Rumph.

Seba Tab. 49. fig. 80. 81. 82. *Buccina brevirostra*, *striata muricata*, rarissima; anterius rostro curto, scapulis verò tumidioribus, sive extremo capitali latius diducto donata. Superficiem aculei magni, acuminati, trigoni, qui veluti abscissi sunt, quâ inferioribus testae adhaerent, ex asperant. Caetera fasciolis arantio flavo, spadiceo, aliisque coloribus, conspicuis, circumdantur. p. 141.

— ibid. Tab. 52. fig. 19. 20. *Buccinum*, *rostro leviter umbilicato*, *sive sinuoso*, *striatum*, *muricatum*, *claviculâ compressâ*. p. 145.

— ibid. Tab. 60. f. 10. p. 160.

Knorr. III. Th. Tab. VII. f. 3. p. 19.

Davila Cat. Syst. p. 163. n. 258. Rocher noisette-foncé, à stries fines circulaires dont les cannelures sont nuées de blanc,

dere den Rücken, die dritte die Nase bewafnet. Ihre Gewinde sind ziemlich flach und von gleicher Farbe. Die Länge beträgt zween, die Breite $1\frac{1}{2}$ Zoll.

Fig. 399. (Ex Mus. nostro) ist die **braun gestreifte Bastartsturmhaube mit einer einzelnen Reihe Stacheln am Wirbel der Schaale.** Die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes werden hier nicht mit gerechnet, weil diese auch an den ungezackten Abänderungen zu bemerken sind. Sie hat in der Länge $1\frac{3}{4}$, in der Breite $1\frac{1}{4}$ Zoll.

Fig. 400. 401. (Ex Mus. Feldm. & nostro) stellen die **weisse gestreifte Bastartsturmhaube mit zwo Reihen hohler Stacheln** vor, wovon die eine den Wirbel, die andere die Nase umgiebet. In der Länge beträgt sie $2\frac{1}{8}$, in der Breite $1\frac{3}{8}$ Zoll. Die Meinige ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1. Zoll breit, und oben viel stärker als die **Feldmannische**, unten aber eben so stark gezackt.

Eine Nebenart, die *Seba* Tab. 60. f. 31. 32. abgebildet, und die in meiner Sammlung befindlich ist, hat mit den beschriebenen die Figur, die Farbe, die starke Querstreifen und gekerbte Lefze gemein; ihre hervorragende Gewinde hingegen sind gleichsam ausgekehlt, und die Knoten, welche in einer ordentlichen Reihe vom scharfen Rand des ersten Gewindes, über alle folgende, bis an die Spitze fortlaufen, sind nicht hohl, sondern scharf und zugespitzt, und die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes fehlen ihr gänzlich. Meine Exemplare sind weiß, das größte $1\frac{1}{4}$, das kleinste $\frac{3}{4}$ Zoll lang, das erste $\frac{3}{4}$, das andere $\frac{3}{8}$ Zoll breit. *Davila* hat auch eine braune Gattung

blanc, à trois rangs en même sens d'epines tuilées sur le corps, dont le plus haut se prolongue dans tous les orbes.

— ibid. p. 166. n. 265. Petits rochers à un seul rang de petits tubercules qui se prolongue sur tous les orbes.

Mus. Chais. p. 43. n. 535. Zeer schoone dubbelt gedoornde Murex. Un rare Murex jaunâtre à grosses stries circulaires & à divers rangs de pointes pliées; sa clavicule est à noeuds, sa gueuë ornée de pointes rangées comme les tuiles, qui couvrent un umbilic.

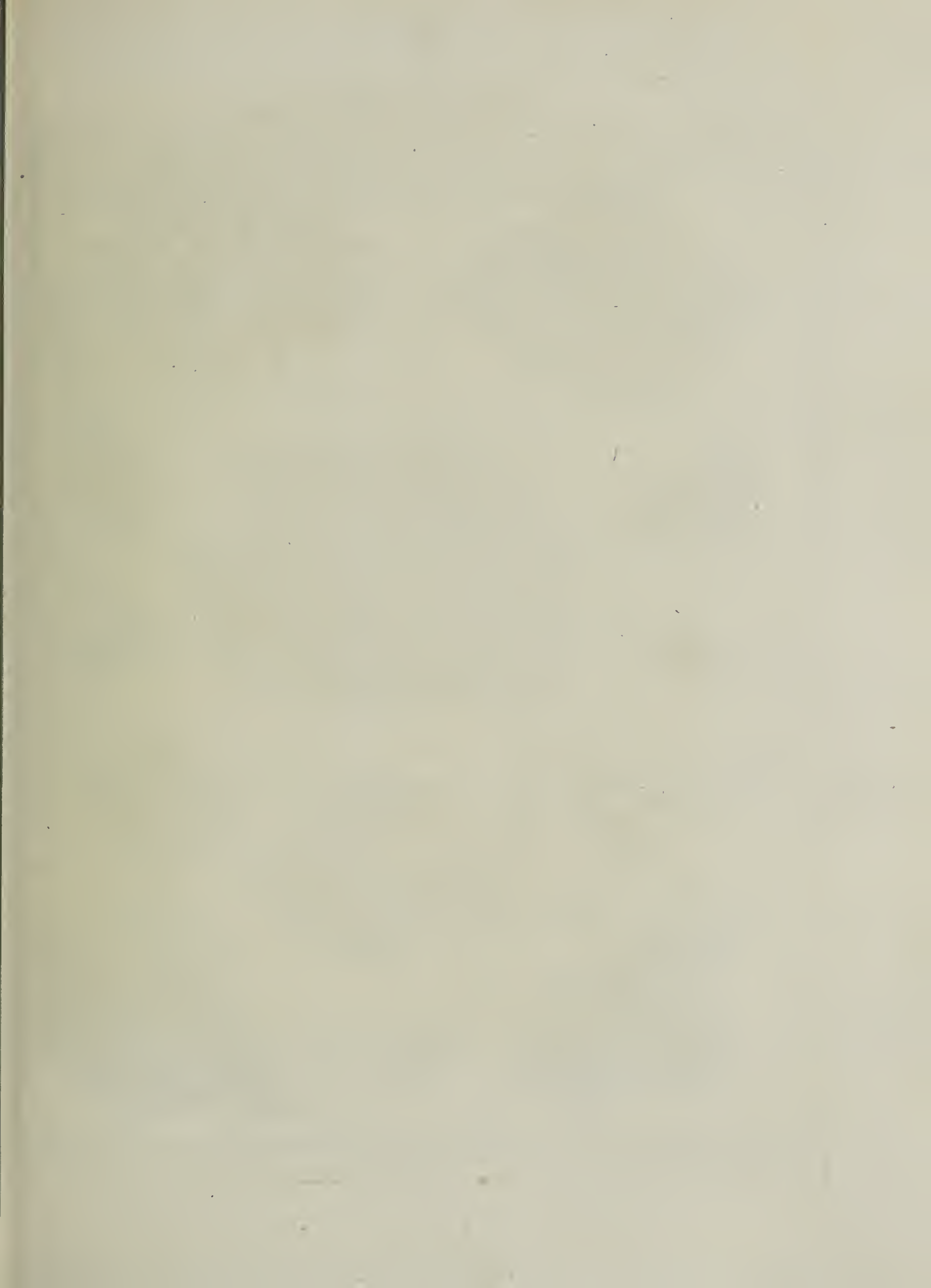
— *van Dishoek.* p. 13. n. 266. Fraaye gedoornde en bruyn-kleurig gevoorende *Beddetyken.*

— *Oudaan.* p. 37. n. 389. & 391. *Espece de Coutis* à grosses epines & à sillons bruns. Autre *Coutis blanc.* Sterk getakte en *bruyn gevoorende Beddetyks Soorten.* of *vvitte* Dito.

— *Leers.* p. 48. n. 448. 449. *Noix-Muscades* à ramages & stries brunes. Bruin gevoorende en iets getakte *Noote-Muskaat.*

— *Koening.* p. 22. n. 265. & 266. Bruin kleurige of schoone witte Noote-Muskaaten. *Noix-Muscades* brunes & blanches à ramages bien dechiquetés.

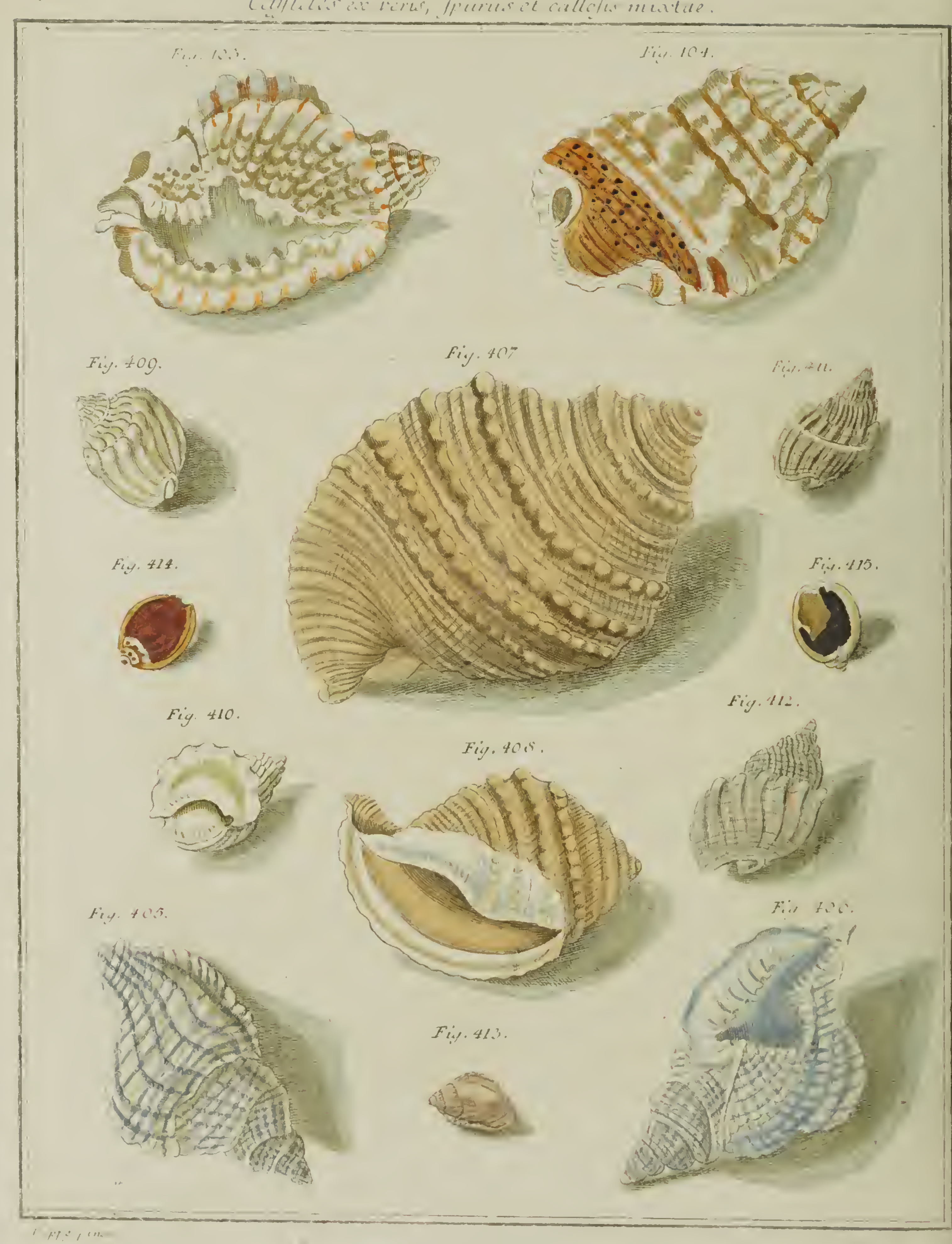
tung



Tab. XLI.

Vermischte Sturmhauben.

Cassides ex veris, spuriis et callosis mixtae.



tung dieser Aftersturmhauben besessen. Er nennt sie in seinem *Catal. Systemat.* Tom. I. p. 166. n. 264. Petit Rocher marron, à trois stries fines circulaires, à pas des deux premiers orbes applatis & couronnés de tubercules.

XL. Tafel. 402te Figur.

Die graue gestreifte Bastartbettzüge von Kurakao.

Der grau und weisse Schildkrötenschwanz von Kurakao.

Grauwe en witte Schildpadstaert van Kurakao. *Spengl.*

Diese weisse gestreifte Bastartsturmhaube, ohne Zacken, hat nur vorzüglich die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes und ganz schwache Spuren der gewöhnlichen zwo Reihen von Knoten aufzuweisen. Ihre Grösse kömmt der 400ten Figur am nächsten. In meiner Sammlung habe ich eben diese Abänderung, beynahe von gleicher Grösse, aber durchgängig braun und blaulich gestreift.

Tab. XL. Fig. 402.

Ex Mus. Feldm.

Cochlis volutata pyriformis, umbilicata, ore subserrato, spiris inermibus. *Galeodes* albida, transversim striata. Tab. XL. fig. 402.

Mus. Gottvvald. Caps. V. Tab. 2. fig. 75. 77. 78.

Sebae Thes. T. III. Tab. 60. f. 9. p. 160.

Davila Cat. Syst. p. 166. n. 265. Rochers qui sont dépourvus des trois rangs d'épines sur le corps & ne conservent qu'un rang de petits tubercules, qui se prolonge sur tous les orbes.

XLI. Tafel. 403. 404te Figur.

Die Grimasse. Das rauhe oder haarige Ohr. *Chemn.* Das krumme Maul. *Knorr.* Das alte Weib. *Linn.*

Das ohrförmige haarige Knotenkasket. *Hebenstr.*

Die bucklichte Purpurschnecke. *Less.*

Distorsio. *D'Arg.*

La Bossuë. La *Grimace. Gers.* & *D'Arg. Dav. Less.*

Oorhoorn, Oorliezen. *Schynv. ad Rumph. Valent.*

Haai-

Tab. XLI. Fig. 403. 404.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata gibba, nodulis ubique cincta, ore irregulari dentato, labiato. *Cassis vera. Distorsio fasciata.* Tab. XLI. fig. 403. 404.

Lister. Hist. Conch. Tab. 833. f. 57. Buccinum dentatum, muricatum, rostro recurvo, rictu auriculato, muricatum.

Rumph. Tab. XXIV. F. *Buccinum pilosum.*

Bon. Mus. Kirch. p. 467. n. 278. 279. *Purpura gibbosa*, à gibbis, quae in singulorum orbium latere intumescunt. Gibbae insuper, sicut & caeterae orbium partes

Haairige Ooren. *Rumph.*
Naersken. *Less. Klein.*
Elegant rugged Shell. *Petiv.*
Hairy-Ear. *Idem.*

Unter die wahren, obgleich sehr wunderbar gebauten Sturmhauben (S. Geschlechtstafel, oben S. 16. n. 2.) gehöret noch mit allem Recht das rauhe Ohr, oder die, wegen ihres verzogenen Mauls und mißgestalteten Bildung, so genannte Grimasse. Die lang und spitzig hervorstehende Windungen verleiteten zwar den Herrn von Argenville, sie neben die Posaunenschnecken zu stellen, und andern, als dem Bonanni, Gersaint, Gualtieri und Lesser gefiel es, sie zu einer Purpurschnecke zu machen; mir kömmt es aber, wie den Herren Hebenstreit, Klein und einigen neuern viel natürlicher vor, wenn sie, als eine wirkliche Grimasse, in Gesellschaft der knotigen Sturmhauben erscheinet. Es ist wahr, ihr Bau ist so sonderbar, daß sie unter allen Schneckengeschlechtern einen Anstoß verursachen könnte. Die Natur scheint es darauf angelegt zu haben, uns in dieser Schaale eine bucklichte und verzerrte Grimasse, ein Aergerniß der Künstler, die sie nur selten richtig vorstellen, und eine Klippe für die Methodisten, vor Augen zu legen.

Bey näherer Untersuchung findet man aber doch, daß sie mit keinem Ge-

partes tuberculis & tonsillis plenae sunt, sed sine ordine dispositis; qua propter longè omnium elegantissima habetur & nullâ quamvis solertiâ videatur, à naturâ elaborata, oculos tamen deformitas ipsa delectat. Oris apertura valdè angusta, à caeteris diversa, anfractibus sinuosa, undiquaque videtur lacte aequaliter saturata, praeterquam in dorso, quod croceâ picturâ apparet variegatum. Illam *Mare Indicum* produxit.

Valentyn. p. 522. *Oorliezen.* Het *Naarske* of the *Oorhoorn.*

Petiv. Gaz. Tab. 74. f 9. An elegant *rugged Shell* whit Flat-Lips and a very small mouth. From *Bulo Condore.* Cat. 238.

— ibid. Tab. 99. f. 10. Id. nom.

— *Aquat. Amb.* Tab. VI. f. 4. *Hairy-Ear.*

Gualt. Tab. 37. B. E. *Purpura curvirostra*, *gibbosa*, rictu auriculato, ore utrinque dentato, striis raris papillosis cancellata, albida, colore rufo maculata.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Cassis nodosa auriculae formâ, setosa.

Gersaint Cat. 1736. p. 116. n. 299. *Pourpre singulière* appellée *purpura gibbosa* ou la *Bossuë*, par rapport aux élévations irregulieres, dont elle est couverte & qui sont garnies, de même que le reste de sa surface, de petites tubercules. Cette Coquille, quoique difforme, est si égalément travaillée, qu'elle rejouit la vûë. Sa bouche est extrêmement étroite & d'une figure baroque: il semble que la nature se soit plû à la rendre irreguliére dans toutes ses parties; ce qui

Geschlechte mehr Aehnlichkeit und gemeinschaftliche Merkmale hat, als mit den bauchigen und knotigen Sturmhauben. Der Rücken besteht aus einem dreyfachen Buckel, welchen die drey ersten Windungen bilden. Jeder ist an der flachen, gleichsam abgeschnittnen Seite mit einem Blättchen belegt, das vorher, bey der jungen Schaale, die innere Lefze vorstellte. Das ganze Gehäuse ist gestreift, und von der schreg aufgeworfnen Nase, bis an die äusserste Spitze der Windungen, theils mit ordentlichen Reihen kleiner Warzen, theils mit knotigen Wulsten besetzet. Die gereinigte Schaale sieht auf dem Grunde weiß, hinter der Nase gelbbraun aus, und ist auf dem Rücken und an den Gewinden mit eben solchen Querbanden beleget, zwischen welchen die weissen Knoten, als eine glänzende Zierde hervorragen.

Die Anzahl der körnichten Windungen erstreckt sich hier bis auf zehne; wegen der unregelmäßigen schief verzogenen Abtheilungen aber kostet es Mühe, sie richtig zu zählen. Die enge Mündung bildet ein unförmiges Dreyeck. Mit der äussern gefalteten und der innern weit ausgebreiteten Lefze, oder wie sich Rumph ausdrucket, mit dem seltsamen Gekröse am Bauch der Schaale, macht sie eine Figur aus, in der man einige

qui a donné lieu en France de l'appeller la *Grimace.* Elle a le fond de canelle brun & les tubercules blancs. On la pêche *dans les Indes.* Elle n'est pas commune.

Klein. §. 231. I. p. 93. *Cassis verrucosa, setosa*, coloris subflavi, costis verrucosis, setis siccis, tandem deciduis, ore labioso, verrucoso, auriformi; vel

— ibid. n. 2. — *pilosa*, ventre planiore, caetera similis, sed pilis mollioribus & densioribus.

D'Argenv. Pl. 9. H. *Buccinum Distorsio*, columellâ & labro striatis p. 220.

Buccin nommé *la Grimace.* Les Levres de sa bouche extrêmément repliées, sont si raboteuses, qu'elles le cachent en partie & forment une *vraie Grimace.* Tout son corps & couvert de tubercules & d'inégalités très-singulieres. p. 224.

Lesser. §. 58. eee. p. 307. Buccinum purpureum, *Pseudo purpura.*

Knorr. III. Th. Tab. III. fig. 5. p. 12.

Seba Tab. 60. f. 4. 6. 7. *Buccinum dentatum, rostro recurvo, rictu auriculato, muricatum. Auris pilosa.* leg. p. 159. *Oreille veluë.*

Davila Cat. System. p. 171. n. 278. Rocher blanc marbré de fauve, à stries longitudinales & transversales granuleuses dans leurs rencontres mutuelles, de forme bombée & comme bossuë endessus, à levres se rebattant en déhors en une fraise platte, mince & dentelée de deux côtés; espece que la forme de sa bouche a fait nommer *Grimace.*

einige Aehnlichkeit mit einem Ohr entdeckt haben will, wovon der Name der Ohrschnecke seinen Ursprung genommen. Die frischen Schaalen stecken überall, besonders auf dem Rücken, voll stumpfer **Borsten**, die sich auch an getrockneten Schaalen noch lange zu erhalten pflegen. Von diesen Borsten haben sie die Beynamen der **haarigen** oder **rauhen Ohren**, von der seltsamen Figur der verzogenen Mündung den Namen des **krummen Maules**, und den Beynamen der **bucklichten Sturmhaube** von den knotigen Höckern der drey ersten Windungen erhalten. Dem Ritter von **Linne** ist beym Anblick derselben ein **altes Weib**, vielleicht um der Querfalten und Runzeln willen, eingefallen, und die ganze Figur wird durch den **Argenvillischen** Namen **Grimasse** (Distorsio,) am deutlichsten ausgedruckt.

Muf. van der Mied. p. 17. n. 377. *Oorhoorn.*

— *Oudaan.* p. 66. n. 783. *Grimaces. Hairige Ooren.*

— *Leers.* p. 90. n. 894. Id. nom.

— *Koening.* p. 42. n. 527. —

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 750. n. 463. Ed. XII. p. 1218. n. 539. *Murex Anus*, testa varice, labiisque dilatato-membranaceis, gibbosa, reticulato-tuberculata, apertura sinuosa, cauda erecta. Hab. in *Oc. Asiatico.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 632. n. 304.

Die **Lefzen** sind stark mit Zähnen bewafnet, und der ganze Bauch mit schregen Reihen weisser **Knoten** oder **Warzen** besetzet, über welche die innere Lefze, als ein dünnes Blat, so ausgebreitet ist, daß sie an der ganzen untern Fläche mit einem scharfen Saum über die Nase, den Bauch und über die drey ersten Windungen hervor stehet.

Sie fällt auf **Bulo Condore** in dem **Siamischen Meerbusen**, (Petiv.) im **asiatischen** und **mittelländischen Meer** und in der **nördlichen Seite** des **amboinischen Meerbusens**, kömmt aber nur zu gewissen Zeiten aus der Tiefe des Meeres hervor. Das **Fleisch** des Bewohners ist blutroth, und die größte Gattung wird, nach **Lessers** Bericht, 9. bis 10. Zoll lang. **Mein größtes** Exemplar beträgt in der Länge drey, in der Breite $1\frac{5}{8}$, in der Höhe $1\frac{1}{2}$ Zoll. Es ist allemal eine von den Schnecken, die man in Kabinetten hoch schätzet und ehemals für ungemein selten hielt. **Wer sie noch mit ihren Haaren besitzt hat eine doppelte, aber vergängliche Seltenheit.**

XLI.

XLI. Tafel. 405. 406te Figur.

Das weisse oder blauliche Ohrhorn mit knotigem Gitter.

Die seltne weisse Grimasse.

Grimace blanche. Dav.

Witte Oorhoorn, met het geknobbelte Netje.

In Ansehung der Figur, der Mündung, des bucklichten Rückens und der verzogenen Gewinde kömmt die weisse gestrickte Grimasse mit der vorigen braun oder gelbroth gebandeten vollkommen überein; dennoch ist sie eine nicht minder bemerkungswürdige als seltne Abänderung, weil sie an statt der Reihen stumpfer Knoten oder Warzen, die an der vorigen Art durchgängig bemerkt werden, überall gleichsam mit einem Netz belegt ist, das an den Stellen, wo sich die Streifen durchkreutzen, ganz kleine Knötchen hat. Ihre Nase ist nicht so hoch, als an der vorigen aufgeworfen; die innere Lefze hat nirgends einen überragenden Saum; daher ist auch an den Stellen, wo bey der jungen Schaale die Mündung war, nirgends eine Spur des feinen Blätchens zu finden, das man an der bunten Grimasse so deutlich an der flachen Seite jedes Buckels entdeckt. Nur wenige Schriftsteller haben dieser seltnen Abänderung gedacht. Desto mehrern Dank bin ich dem Herrn Schloßprediger Chemnitz in Helsingör schuldig, daß ich durch Seine Gütigkeit in den Besitz dieser artigen Grimasse und vieler andern schätzbaren Stücke gekommen bin. Beym Herrn D. Feldmann habe ich davon ein glänzend weisses Exemplar gesehen. Das meinige fällt ins blauliche, wie einige sogenannte Herkuleskeulen und eine gewisse Art gefalteter Seetrompeten. In der Länge beträgt

Tab. XLI. Fig. 405. 406.

Ex Muf. Feldm. & noftro.

Cochlis volutata gibba, coftis nodofis reticulata, ore irregulari dentato, auriculato, & labiato. *Caffis vera, Diftorfio reticulata, alba.*

Tab. XLI. fig. 405. 406.

Rumph. Amboin. Rariteitkam. p. 28. De *tvveede Zoort van haairige Ooren* valt wat platter aan den buik, en den ftaert gaat rechter uit. De rug is minder knobbelig. Word weinig gevonden, en meeft op de *Kuft van Hitoe.*

Seba Tab. LX. f. 5. 6. *Auris pilofa albisfima*, corufcans, latis inftructa labiis duplicibus, dentatis, interiora verfus itidem crifpata, dentata & tuberofa. Clavicula quoque dentata eft, apice retrorfum flexo confpicua.

Davila Catal. Syft. p. 171. N. 278. *Rocher blanc*, dont la robe eft formée d'un réfeau plus regulier & à plus petits grains & dont la feule levre extérieure eft bordée d'une fraife. On nomme cette varieté *Grimace blanche.*

beträgt es 2¼, in der Breite 1⅛ Zoll. Die frischen Schaalen sind dichte mit Borsten besetzt, und werden viel seltner als die vorigen, mehrentheils an der Küste von Hitoe gefunden.

XLI. Tafel. 407. 408te Figur.

Tab.XLI. fig. 407. 408.

Die **knobliche** dünnschaalige Sturmhaube. Knorr.

Das geknobbelte Bellhorn. Chemn.

Die knotige Schellenschnecke.

Das Oelhorn mit knotigen Banden. Hebenstr.

Die eßbare, gekörnte birnförmige Schnecke. Lesser.

Casque à tubercules allignés. *Leers.*

Hausse-queuë raboteuse. *Oud.*

Het geknobbelde Belhoorn. *Schynv.*

— geelkleurige Knobbelhoorn. *Leers.*

De geknobbelde *Belhoorn-staert* of *Hoogstaert. Oud.*

Die knotige eßbare Sturmhaube gehört unter die Gattung der bauchigen Helme mit sieben ein wenig hervorragenden Gewinden. Die Schaale dieses Helmes ist dünne, leicht, halb durchsichtig, bey den meisten hellbraun, bey einigen dunkler, bey manchen weiß und hellbraun gemischt. Die Schönheit ihrer Farbe verdunkelt sich mit den Jahren. Quer über den Rucken laufen drey, vier, oder nach des Ritters Erfahrung, auch wohl fünf erhabne breite, mit gleichfarbigen oder weissen Knoten besetzte Bande. Diese Knoten dehnen sich auf der mittlern Kante, in bestän-

Tab. XLI. Fig. 407. 408.

Ex Muf. nostro & Feldm.

Cochlis volutata, testâ leviusculâ, dorso ventricoso, tuberculorum seriebus transversis horrido, subflava, labro duplici dentium ordine armato. *Cassis ventricosa, echinophora.*

Rondel. p. 99. *Cochlea echinophora.*

Lister. Hist. Conch. Tab. 1003. fig. 68. Buccinum recurvirostrum, muricatum, ventricosum. Maris Mediter.

Schynv. ad Rumph. Tab. 27. fig. 1. p. 93. Het *geknobbelde Belhoorn*, die zelden voorkomt.

Bon. Muf. Kirch. p. 451. n. 19. *Echinophora* frequentissime ad victum collecta, colore tophaceo vel murino.

Muf. Gottvvald. Capf. IX. T. I. f. 186.

Jussieu p. 132. ad *Barell. Icon.* Plant. Tab. 1321. f. 11. Echinophora nodosa.

Petiveriana I. n. 104. *Bursa nodosa.*

Gualt. Tab. 43. f. 3. Buccinum parvum, sulcatum & canaliculatum, curvirostrum, striatum striis crassis, papillosis, labio interno repando, externo fimbriato, ex albido subflavum.

Hebenstr. Muf. Richt. p 313. *Cassis* fasciis nodosis.

Klein.

beständige Abnahme ihrer Grösse, bey jüngern Schaalen bis an die dritte, bey ältern oder grössern Schaalen aber nur über die zwote Windung aus. Zwischen den knotigen Banden ist die ganze Schaale, besonders vorn an der hochaufgeworfenen Nase und an den Windungen dichte gestreift. Um der bauchigen Figur willen hat sie Herr v. Argenville unter die Tonnen versetzet: allein die enge, eyförmige Mündung, die stark gesäumte Lefzen, an deren äusern eine Reihe doppelt neben einander gestellter Zähne bemerkt wird, da hingegen an der innern, weit um den Bauch herumgeschlagnen, weissen Lippe nur einzelne Zähne und Falten erscheinen; die hochaufgeworfene, schrege Näse, unter welche sich die Lefze ausbreitet, und das in derselben sichtbare Nabelloch, berechtigen jeden Liebhaber, diese Gattung knotiger Schnecken zu den bauchigen Sturmhauben zu legen. In der weissen Mündung sind bey vielen flache Rinnen und kleine Grübchen zu sehen, welche durch die äusern erhabnen Querbande und Buckeln hervorgebracht werden. Das glänzende Blatt der innern Lippe ist schneeweiß, an einigen dicker, an andern so dünne, daß die Streifen und knotigen Reife unter demselben deutlich wahrzunehmen sind. Das gröste Feidmannische Exemplar war 3½. Zoll lang, 2⅓. Zoll breit, das kleinste be-

Klein. §. 138. III. b. p. 48. *Urceus* ore canaliculato, recurvo, seu *Echinophora esculenta* coloris tophacei. *Bon.*

D'Argenv. Pl. 17. P. Dolium cauda elongatâ et arcuata. p. 260.

Tonne couverte de tubercules par rangs, avec une tête élevée, une queuë recourbée et la levre rebordée avec des dents; sa couleur générale est fauve, excepté la bouche, qui est toute blanche. p. 265.

— *Zoomorph.* Pl. 3. H. p. 39.

Lesser. §. 57. vv. p. 286. Echinophora altera Rondeletii.

Knorr. I. Theil. Tab. XVII. f. 1. p. 23.

Seba. Tab. 70. fig. 2. Perdicum species.

Davila Cat. Syst. p. 175. *Casques* fauves nués de blanc, à cinq fascies tuberculeuses sur le premier orbe, dont la plus élevée se prolongue sur le haut du second et du troisième orbe.

Mus. Chais. p. 47. n 595. *Casques* marron avec 6. cercles à noeuds, placés à distances égales. *Geknobbelde* en geplekte geele *Belhorns.*

Oudaan. p. 66. n. 784. *Geknobbelde* ongemeen capitaale *Belhornsstaarten* of *Hoogstaarten.*

Leers. p. 90. n. 852. *Casque* à tubercules allignes, de très-belle couleur. Fraaye geelkleurige Knobbelhorns.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 735. n. 381. Ed. XII. p. 1198. n. 443. *Buccinum echinophorum* testâ, cingulis quatuor tuberculosis, caudâ prominente. *Hab. in M. Mediterr.*

trug in der Länge 1⅛, in der Breite 1⅛. Zoll, und war etwas flacher gewunden, als die übrigen, welche ich bey der Beschreibung vor mir liegen hatte.

Sie gehört unter die reichen Geschenke des adriatischen und mittelländischen Meeres. In den umliegenden Gegenden pflegen sie die Einwohner häufig zu verwahren und für eine wohlschmeckende Speise zu halten.

Muf. Reg. Ulr. p. 601. n. 247. *Testa* ovata, rotunda, glabra, nodosa obrusè tuberculis serie quadruplici seu quintuplici dispositis. *Spira* nodis acutioribus et striis subtilissimis. *Apertura* lunato-ovata *Labium exterius* crassum, marginatum, internè subrugosum; interiùs planum, membranaceum, latum, glaberrimum, tuberculis anticè geminâ serie nodosum. *Color* pallidè testaceus, tuberculis albidis.

Der Bewohner ist oben Seite 11. beschrieben und S. 10. auf der 18ten Vignette Fig. 3. nach dem Herrn von Argenville vorgestellet worden. Zu Schynvoets Zeiten machte man aus diesen Schnecken noch eine Seltenheit. Jetzo wird man sie hingegen nicht leicht in einer Sammlung vergeblich suchen, ob sie gleich, wenn die gelbbraunliche Farbe noch helle und die Knoten weiß erscheinen, unter die guten und ansehnlichen Kabinetsstücke zu rechnen ist.

Ich habe noch zwoer Abänderungen dieser Sturmhaube zu gedenken, die in allen wesentlichen Stücken mit der beschriebenen übereinkommen, und daher nicht mit abgezeichnet worden. Ihr Unterschied bestehet kürzlich darinn, daß

Varietates.

Variet. I. Cassis ventricosa coronata.

I.) der gestreifte bauchichte Helm mit einem knotigen Reif, an der Kante der ersten Windung, nebst den häufigen Querstreifen, nur eine Reihe scharfer Knoten hat. Man könnte sie daher den gekrönten bauchigen Helm nennen.

I.) *Cassis ventricosa, tuberculorum serie coronata.*

Gualt. Tab. 43. f. 2. Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum, curvirostrum, striatum, in latiori spirâ papillis coronatum, labio externo fimbriato et dentato, interno repando, ex luteo subalbidum.

Variet. II. Cassis ventricosa striatâ.

II.) Der zwoten Abänderung will ich den Nahmen der feingestreiften Helmschnecke beylegen. Im Lesser heist sie die erdfarbige, rund um gefurchte Sturmhaube mit weit hervorragenden und an der Spitze stark

II.) *Cassis ventricosa, transversim striata, coloris terrei.*

Bon. Muf. Kirch. p. 458. n. 162. *Cochlea aurita, strigis parùm profundis sulcata.* Quinque orbium spiris convolvitur, quorum quatuor in mucronem minuuntur,

stark absetzenden Gewinde. Sie unterscheidet sich von der vorigen Abänderung dadurch, daß sie gar keine Knoten, sondern nur quer über den Rücken feine Streifen hat, die nach des Bonanni Beschreibung auf dreyerley Art unter einander laufen. Herr Davila rechnet sie unter die seltnen Schnecken. Sie hat mit der 344. und 345ten Figur der XXXIIten Tafel viel Aehnliches, nur daß sie länger gestreckt und weniger gewölbt ist. Das Vaterland und die Beschaffenheit des Bewohners haben diese beyden Abänderungen, wie den Bau der Schaale, mit der vorigen Sturmhaube (Fig. 407.) gemein. Die Figur des Bonanni ist 3. Zoll lang, 2. Zoll hoch.

tur, medietati amplioris orbis aequalem. Colore pingitur terreo, in quo triplex sulcorum dispositio aliquantulum evanita apparet.

Klein. §. 237. 8. p. 93. Cassis striata recurvi rostra, strigis profundis, tripliciter dispositis. *Bon.*

Lesser. §. 53. n. p. 258. Nom. Bon.

Davila Cat. Syst. p. 176. n. 292. Deux *Casques peu communs*, Vlancs, nués de fauve, à stries circulaires nombreuses, à levre extérieure relevée et saillante en dehors en vive arrete et intérieure tapissant une portion de la base et saillante aussi vers le bas, à petite queuë peu retroussée, l'un à bouche dentelée de deux côtes, l'autre non.

* * *

2.) Unregelmäßige Bastartsturmhauben, mit schwülichter Lefze.

2.) *Semicassides* seu *Galeodes irregulares*, *labio interno calloso, repando.*

XLIte Tafel 409-412te Figur.

Tab. XLI. Fig. 409 -- 412.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Tab. XLI. f. 409-412.

Das grosse Kufferhorn, die Dosenschnecke. Chemn. Die kleine knotige Sturmhaube. Das Kästchen. Hebenstr. Die Kästleinschnecke. *Onomat.* H. N. Vol. I. p. 683.

Lat. Arcularia major. *R.*

Franz. Casque ventru. *Chais.*
Casquillons. *Leers.*

Holl. Groote Dooskens - Slek. *R.* *Klein. Val.* p. 523. *Chais.*
Groote *Kofferhoortje*. Rumph.

Ge-

Cochlis volutata parva, crassa, castis perpendicularibus striata, in basi spirarum papillis coronata, labio calloso, subdendato. *Galeodes, Arcularia major.*

Listeri Hist. Conch. Tab. 970. f. 24. Buccinum brevirostrum, columellâ veluti callo quodam diffusâ, crasse striatum, imâ parte cujuscunque orbis nodosâ.

— *Ibid.* Fig. 25. — — columellâ callosâ, cancellatum.

Rumph. Tab. 27. M. *Arcularia major.*

Bon.

Gevoorende *Belhorn. Chais.*
Belslak. Leers.

Geknobbelde *Belslak. v. der Mied.*

Engl. *Great Koffer-shell. Petiv.*

Den Nahmen der Kästchens-Kuffer oder Dosenschnecken haben diese kleine Aftersturmhauben von der Gewohnheit der Maleier erhalten, die kleine Art dieser Schnecken an strohernen Kästchens zur Zierde mit einzuflechten. Da ich beynahe alles, was sich von den Kufferhörnern überhaupt sagen läßt, schon oben S. 7 — 9. ausführlich erinnert, so kann ich in den Beschreibungen gegenwärtiger Figuren desto kürzer abbrechen, ohne zu fürchten, daß ich auch nur den Anfängern in der Conchyliologie unverständlich werden möchte.

Fig. 409. 410. Fig. 409. und 410, welche dem Mahler, wie Fig. 404, nach wiederhohlten Proben, dennoch nur mittelmäßig gerathen sind, stellen die weisse, grosse Dosenschnecke von der Seite des Rückens und der Mündung vor. Sie hat sechs stark absetzende Windungen, welche insgesammt mit schregen Falten oder Rippen belegt sind, die sich am ersten Gewinde in stumpfe Knoten endigen. Hinter der Nase bemerkt man einige halbbogenförmige starke Querstreifen. Die Mündung ist kurz und beynahe rund, ausser daß sie oben einen ofnen Kanal und unten einen kleinen Einschnitt hat. Die äusere Lefze

Bon. Mus. Kirch. p. 459. n. 175. Murex albus et parvus, testâ valde durâ cum labro extenso, sub quo praecipua pars coni occulatur. Quatuor orbibus finitur, quorum singuli in partes aequales frequentibus contusionibus dividuntur.

— *Ibid.* p. 472. n. 340. Buccina quinque spiris absoluta, quarum maxima oris aperturam et quidem complanatam ostendit. Ex duobus labris alterum crenulatum est, alterum dente unico munitum. Colorem habet cinereum.

Petiv aquat. Amb. Tab. XII. f. 9. *Great Kuffer-Shell.*

Gualt. Tab. 44. O. Q. R. Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum, subrotundum, crassum, gibbosum, labio interno insigniter repando, externo fimbriato, rugosum, aliquando striatum, mucrone costis seu rugis perpendicularibus eleganter diviso, aliquando papillis coronato, subalbidum.

Hebenstr. M. Richt. p. 314. *Cassis parva*, ad columellam nodosa.

D'Argenv. Pl. 14. c. Murex albidus ventricosus costatus, columellâque tabulatâ. p. 247.

Petit racher très-ventru, à côtes relevées ainsi que les cinq étages de sa tête. Il est tout blanc avec une Bouche fort large et il n'a point de queuë.

Klein. §. 235. 6. p. 92. Cassis laevis *Arcularia major*, mucrone acuté elongato, coloris cinerei nitentis. *Rumph.*

— §. 237. 10 p. 93. *Cassis striata*, *columellâ callosâ*; List.

— §. 239. 9. p. 94. *Cassis muricata*, columellâ velut callo quodam diffusâ. List.

Lesser.

Lefze ist innwendig lang gekerbt, die innere legt sich als eine dichte, weisse Schwüle, am Bauch an und bildet einen bis über die zwote Windung überragenden Saum. Nahe an der Nase und unten, neben dem Einschnitt nimmt man bey vielen einige Zähne wahr, die an andern wieder zu fehlen pflegen. Ihre Länge beträgt gerade einen, die Breite ½. Zoll. Einige kleine dieser Art sind weiß und mit braunen Querbanden belegt.

Fig. 411. ist länger gestreckt, an der ersten knotigen Windung stark in die Quere, an den 5. übrigen gitterförmig gestreift, von hellbrauner Farbe und über den Knoten der ersten Windung mit einem weissen Querband gezieret. In deren Munde sind die äussern Farben durchscheinend, und die Lefzen, wie der vorigen mit Kerben und Zähnen bewafnet; allein die Schwüle der innern Lippe breitet sich nur bis zur Hälfte der ersten Windung aus und hat einen schmalen Saum.

Fig. 412. 1½. Zoll lang, gehört zu den ansehnlich grossen Kufferhörnern. Durch ihre häufigen und tiefen Querstreifen und durch das feine Gitter des Zopfes scheint sie sich vor allen übrigen auszuzeichnen, ob sie gleich an Stärke der Schwüle der 411ten Figur nicht beykömmt. In Ansehung der Farben ist diese Abänderung bald fahl, bald röthlich, bald Kastanienfarbig und pranget mit zierlichen weissen Banden.

Lesser. §. 58. yyy. p. 311. Nom. R. et *Turris babylonica quorundam.*

— §. 58. uuuu. p. 315. Buccinum labiatum. *Bon.*

Seba. Tab. 53. f. 28. 32 - 35. 37 - 40.

Davila Cat. Syst. p. 138. n. 179. *Buccin* blanc ou gris à côtes longitudinales et à levre interieure retroussée jusqu'au haut du premier orbe.

Mus. Chais. p. 47. n. 597. Gevoorende *Belhoorns. Casques ventrus.*

— *van der Mieden.* p. 17. n. 375. Gevoorende bruyne en witte *Belslakken.*

— *v. Dishoek.* p. 28. n. 650. *Belslakken. Casquillons.*

— *Leersian.* p. 89. n. 881. Id. nom.

Linn. Syst. Nat. Ed. X. p. 337. n. 395. Ed. XII. p. 1200. n. 457. *Buccinum Arcularia*, testâ plicatâ, papillis coronatâ, labio interiore explanato, gibbo. Hab. *ad Iavam.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 608. n. 260. *Testa* magnitudine nucis, cincta antice nodis conicis acuminatis; lateribus longitudinaliter sulcata sulcis subimbricatis. *Color* albus. *Spira* longitudine testae, plicato - nodosa; *apertura* ovata, utrâque extrêmitate emarginata, intus striata, alba. *Labrum exterius* simplex nec extuberans, curvum, edentulum, sed utrâque extrêmitate desinens denticulo; *interius* anticè dilatatum, maximum, laeve. *Cauda* reflexa ad latus.

Die meisten Arten grosser Kufferhörner haben stark absetzende Gewinde und höchstens hinter der Nase, mehr oder weniger tiefe Querstreifen. Der vorderste Rand der äusern Lefze ist fast bey allen scharf und schneidend.

Arculariae species laevis ventricosa.

Eine Nebengattung aber von diesen Kufferhörnern, die ich das glatte, dickbauchige Dosenschneckchen, Articularia ventricosa, laevis, nennen will, hat viel gewölbtere und ganz glatte Windungen, an deren Fuß eine Reihe ganz stumpfer Knoten bis in die äuserste Spitze fortlaufet. Der ganze vordere Rand der äusern Lefze ist mit einer Menge spitziger Zähne, wie die gemeine Bezoarschnecke, (S. 23.) bewafnet und innwendig fein gekerbt. Die Schwüle kömmt mit den vorherbeschriebenen überein und die Querstreifen hinter der Nase sind an dieser glatten und glänzenden Schaale kaum zu bemerken.

Die Mündung aller Kufferhörner wird mit einem dünnen Deckel oder Schilde verschlossen. Sie fallen in Amboina, Java u. s. w.

Tab. XLI. f. 413.

XLI. Tafel. 143. Figur.

Das kleine Kuffer-Hörnchen. Chemn.
Das kleine Kästchen. Hebenstr.
Die kleine Dosenschnecke.

Lat. Arcularia minor.
Franz. Petit Casquillon.
Holl. Kleine Kofferhoortje of Dooskens-Slek.
Mal. Bia Totombo. *R. Kl.*
Ternat. Tom Tomme.
Engl. Small *Koffer-Shell.* Petiv.

Auch von diesen kleinen Kufferhörnern, welches die eigentlichen Schneckchen sind, welche die Indianer zum Zierrath in ihre Strohkörbchen mit einzuflechten pflegen, ist oben S. 9. schon das Nöthigste gesagt worden.

Tab. XLI. Fig. 413.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata parva, crassa dorso striato, gibbo, columellà valdè callosâ. *Semicassis s. Galeodes Arcularia minor.*

Lister. Hist. Conch. Tab. 971. f. 26. Buccinum brevirostrum, columellâ collosa, undatis striis leviter distinctum, é rufo fasciatum.

Rumph. Tab. 27. N. *Arcularia minor* Malaic.

Petiv. aquat. Amb. Tab. XII. f. 10. *Small Koffer-Shell.*

Gualt. Tab. 44. L. M. N. Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum, subrotundum, crassum, gibbosum, utraque labio repando, fimbriato et croceo, ex fusco subalbidum, intus candidum.

Hebenstr.

den. Sie unterscheiden sich von der vorigen nicht allein durch ihre mindere Grösse, die selten den Nagel eines Daumens übertrift, sondern auch vornämlich durch einen erhabnen, schregen, oft sehr scharf zulaufenden Buckel auf ihrem Rucken und durch die ungemein starke und weit ausgebreitete Schwülen ihrer Lefzen; die eine ziemlich ebene Fläche bilden, worauf die ganze Schaale bequem liegen kann. Rumph hat diese seltsam gebildete Schneckchen in Amboina, Herr Adanson aber bey der Insel Gorea gefunden. Die meisten ausgewachsenen Schaalen haben an der innern Lippe 8 bis 9 Zähne und an der äusern gekerbten einen dicken Saum. Die Schwüle deckt fast die ganze vordere Fläche der Schnecke, bey andern mehrere Windungen. Ihre Farbe ist bald weiß, bald rothbraun, bald blaulich, zuweilen nur gefleckt; zuweilen auch mit 2. bis 3. rothen Banden geziert, welche mit den Windungen fortlaufen. Der Saum ist bey vielen mit gelben Würfeln bemahlt und die ganze Schaale mit schregen Ribben, der Länge nach, besetzet. Meine gröste hat die Länge von ⅝. Zoll.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Arcularia minor.

Klein. §. 235. n. 5. p. 91. Cassis laevis, *Arcularia minor*, testâ exiguâ, mucrone elongato, coloris cinerei nitentis. Dicitur *Arcularia*, quia stramineis cistulis intexitur.

— §. 236. n. 5. p. 92. *Cassis sulcata*, per longum striata, brevirostra, columellâ callosâ.

Lesser. §. 58. aaaa. p. 312. Nom. R.

Adans. Pl. 8. fig. XI. p. 117. de Totombo.

Seba. Tab. 53. f. 44. 45. Cochleae minores fimbriatae, altis dorsis atque tuberibus conspicuae.

Huc pertinet *Varietas* parva.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 972. f. 27. Buccinum brevirostrum parvum, dorso bullato.

Das kleine knotigeKufferhorn.

Klein. §. 239. 10. p. 94. *Cassis muricata* dorso bullato.

Gualt. Tab. 44. M. vid. descriptionem suprâ allegatam.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Nom. List.

Das kleine mit Knoten besetzte Kästchen, oder das geperlte Kufferhörnchen ist eine blose Abänderung, die an statt der schregen Streifen, auf dem Rucken mit lauter kleinen Knötchen besetzt und im Gualtieri sehr deutlich abgebildet ist.

XLI. Tafel. 414. 415te Figur.

Das kleine marmorirte Kufferhorn.

Die bunte Dosenschnecke. M.

Arcu-

Tab. XLI. Fig. 414. 415.

Ex Mus. nostro.

Tab. XLI. f. 414. 415.

Cochlis volutata parva, crassa, dorso gibboso, laevi, variegato columel-

Arcularia minor variegata.
Petit *casquillon marbré.*
Kleene *gemarmelte Kofferhoorntjes.*

In ihrer Art ist diese unstreitig die reitzenste Dosenschnecke, weil sie bey ihrer bucklichten Figur und einer unförmlich grossen, dicken Schwüle dennoch einen glatten, nahe am Zopf gefalteten und so schön marmorirten Rücken, mit weissen Tropfen, hat, daß man sie, unter dem kleinen Guth, nicht ohne Vergnügen erblicket. Ubrigens gilt von ihr alles, was von der vorigen gesagt worden. Ihr Saum ist ungleich breiter und orangenfarbig gezeichnet. Um ihrer Schönheit willen, pflegen die Indianer diese Abänderung auszusuchen, um sie bey ihrem vorzüglichsten Halsschmuck mit zu brauchen.

lumellâ callosâ. *Galeodes; Arcularia minor variegata. Seu marmorea.*

Lister. Hist. Conch. Tab. 973. f. 28. Buccinum breviroſtrum, columellâ callosa, rufum, laeve.

Klein. §. 235. 9. p. 92. *Cassis laevis* etc. Listeri.

Seba. Tab. 53. f. 46. Cochlea subcostata, ex coeruleo taeniata supra gyros, extremo capitali, in apicem longum extenso, gaudens. p. 148.

Davila Cat. Syst. p. 139. n. 179. Un collier dont les Indiens se parent fait de petits Buccins, dont le rebroussement des levres s'étend jusqu'à la clavicule.

Tab. min. 19. Fig. 1. Semicassis Neapolitana.

Die neapolitanische oder Englische Bastartsturmhaube mag den Trupp dieser mit vielen Bastarten heimgesuchten Familie beschliessen, weil sie mit den Kufferhörnern die nächste Verwandschaft zu haben scheint. Sie ist 5mal gewunden. Ihr erstes Gewind ist bauchigt, ganz fein in die Quere gestreift, röthlich oder weiß von Farbe, am Fuß jedes Gewindes mit orangenfarbigen Würfeln gefleckt und mitten auf dem Rücken zuweilen durch eine dicke Leiste getheilt, welche den Rand der vorigen Mündung ausmachte. Ueber den Bauch legt sich ein weisses Blättchen, welches nur etwas dicker seyn dürfte, um der Schwüle der Kufferhörner vollkommen zu gleichen. Lister hat diese Schnecke bey Linkoln und an der Mündung des Flusses Humbes zuweilen, Fabius Kolumna hingegen hat sie bey Neapolis häufiger wahrgenommen.

Agmen.

Semicassidum columellâ callosâ sequens cochlea claudit.

vid. Tab. minor 19. p. 14. Fig. 1.
Ex Mus. nostro.

Lister. H. Conch. Tab. 975. f. 30. Buccinum parvum Fab. Columnae cum animali.

— *Angl.* Tab. 3. f. 10. p. 163. Cochlea rufescens, fasciis maculatis, maximé ad imos orbes distincta.

Ephemer. Nat. Cur. An. III. 1672. Tab. 1. ad obs. XX. f. 11. p. 26. et 35. *Bucc. parvum Neapolitanum* a) cum *linguâ hydragogâ* b) *cornubus* cuspidatis c) *oculos* circa medium suum gerentibus ee) et cum *carne* testacei dd) in testam retractili.

Klein. §. 235. 7. p. 92. *Cassis laevis* angl. List.

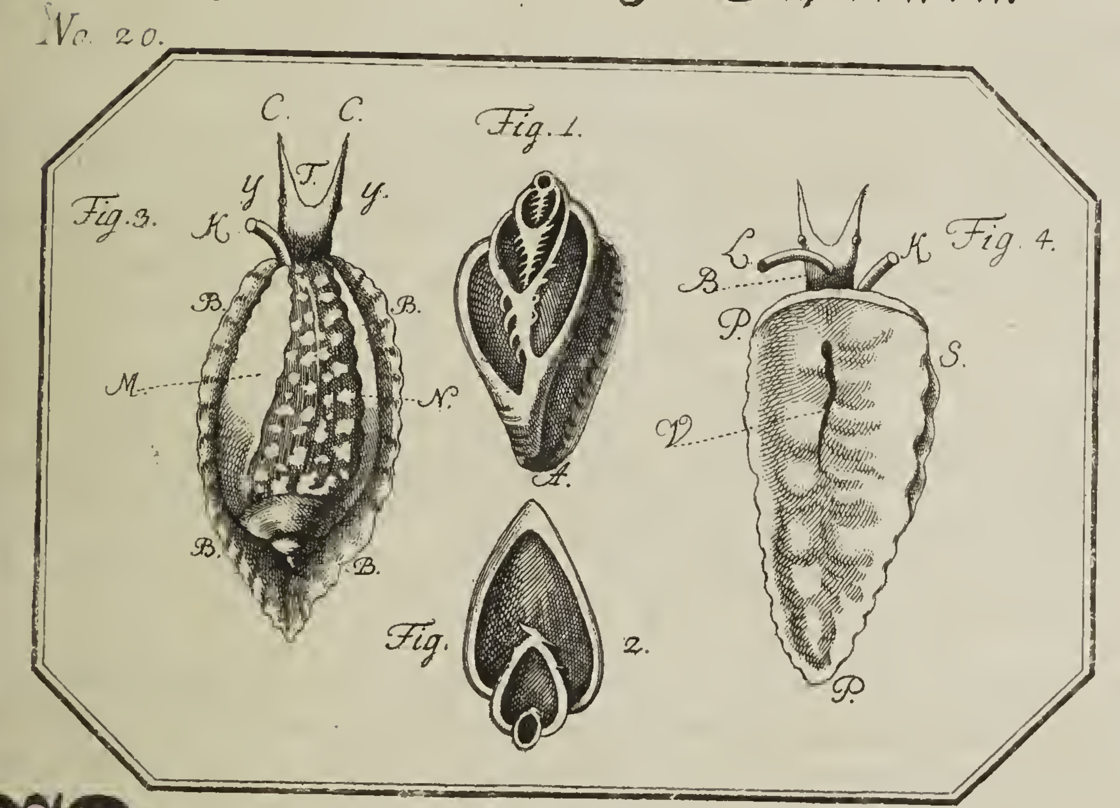
Davila C. Syst. p. 139. Buccin fauve, ventru à pas des orbes bordé d'un rang de taches marron.

X. Kapi-

X. Kapitel.

Anmerkungen über die Porcellanartige Schnecken.

No. 20.



Wenn die Kenner und Liebhaber der Schalenthiere und ihrer Gehäuse die Porcellanartige Schnecken mit den im vorhergehenden Kapitel angeführten Bastartsturmhauben zusammen halten, und mit einander vergleichen, so werden Sie kaum errathen können, wie diese Figuren so nahe an einander gerathen sind. Ich muß mich darüber in wenigen Worten erklären. Die sogenannte Birnförmige Bastarthelme, die man eben so wohl unter die Stachelschnecken, als unter die Sturmhauben legen kann, sind, wie ich schon oben S. 6. erinnert, gleich anfangs für unächte Kinder dieser Familie gehalten und bloß um ihrer alten Gerechtsame willen, gleich nach den ächten Sturmhauben beschrieben worden. Diese Bastarte hat man also freylich nicht mit in Betrachtung zu ziehen, wenn man die Verwandtschaft ächter Sturmhauben mit den Porcellan-

schneckengehäusen (oben S. 2.) und hernach der porcellanartigen mit ächten Sturmhauben, leicht übersehen will. Ich habe das vierte Geschlecht des dritten Abschnittes Porcellanartige, das fünfte hingegen, Walzenartige Schnecken genennet, weil alle darunter begrifne Schalen entweder den Porcellanen oder den Walzen, in Ansehung ihrer Figur, am nächsten kommen, und folglich das leere zwischen den ächten Sturmhauben und eigentlichen Walzenschnecken am besten ausfüllen konnten.

Wenn man von mir wissen wollte, warum ich die Porcellanartige Schnecken nicht lieber unmittelbar nach den Porcellanen und nur die letztern, nämlich die Walzenartige Schnecken erst nach den Sturmhauben beschrieben? so kann ich darauf nichts weiter antworten, als daß die drey Gattungen des vierten Geschlechtes, von welchen doch nur die erste den Porcellanen am nächsten kömmt, eine fast unzertrennliche Verwandschaft mit einander zu haben; die andern Gattungen dieses Geschlechtes aber, in Ansehung der Gewinde, schon weit stärker, als die ächte Sturmhauben, von der Figur der Porcellanen abzuweichen scheinen. Denn bloß die mehrere oder wenigere Hervorragung der Gewinde macht unter allen drey Gattungen das wesentliche Unterscheidungsmerkmal aus.

Dieses vierte Geschlecht, welches ich unter dem Namen der Porcellanartigen Schnecken aufführe, hat also entweder ganz falsche, zuweilen als ein Grübchen eingedrückte Windungen, an der innern Lefze starcke Falten oder Zähne, an der äussern eine Menge kleiner Einkerbungen und eine Mundung, die so lang, als die ganze Schale und schmal ist, worinn sie mit den Porcellanen am nächsten übereinkommen; oder sie sind mit sechs schwach hervorragenden, oft ganz verwachsenen Windungen versehen und mit vier scharfen Zähnen oder schregen Falten an der innern Lefze bewafnet; oder sie haben ausser den vier schregen Falten an der innern, und kleinen Einkerbungen an der äussern Lefze, sechs stark hervorstehende, schwach absetzende Gewinde und insgesammt einen breiten umgelegten Saum an der äussern Lippe. Die Zähne der innern Lefze haben sie mit andern Geschlechtern, als mit einigen Stachelschnecken, Kahnschnecken u. s. w. gemein; weil aber diesen allen der äussere Saum fehlet, so scheinet dieser in Verbindung mit den 4. schregen Falten an der innnern Lefze, das Unterscheidende dieses Geschlechtes zu seyn. Die erste Gattung habe ich um ihrer gewöhn-

wöhnlichen Größe und um der ähnlichen Form willen Kornelkirschen, *Fructus Corni*, *Cornouilles*, *Kornoeljes*, *Kornoelkerssers*, und wenn sie groß, wie Porcellanen sind Eyerschnecken, die kleinen aber Kornelkirschkernen; Die zwote längere Gattung, aus gleichem Grunde, Pflaumen, *Pruna*, *Prunes*, *Pruimen*; Die letzte, nach Herr Kleinen, Gurken, *Cucumis*, *Cocombres*, *Komkommers* genennet. Die erstern heissen beym Lister *Buccina Persica*, beym Bonanni *Venereae*, beym Petiver, *Persiculae*, beym Klein, *Porcellanae*, beym Adanson, *Bobi*. Herr Davila giebt allen drey Gattungen den Namen der gekerbten oder ausgezackten Valuten, *Valutes échancrées*, den ich, zu Vermeidung aller Mißverständnisse, nicht gern beybehalten wollte; denn wir sind im deutschen einmal gewohnt, uns unter dem Namen der Voluten das schöne, weitläuftige Tutengeschlecht oder die Kegelförmige Schnecken zu denken, welche noch in diesem Bande vorkommen werden.

Der geringe Unterschied, welcher in wesentlichen Stücken unter allen diesen Schneckenschalen herrschet, berechtigte mich, sie zwar als ein Geschlecht, doch als unterschiedene Gattungen zu betrachten; und ihre Figur schien mir zu verbiethen, sie weit von den Porcellanen zu entfernen. Besonders haben die Kornelkirschen ein vollkommnes Recht auf die Benennung der porcellanartigen Schnecken oder unächten Porcellanen. Der Uibergang ist indessen von diesen zu den Pflaumen und von diesen wieder zu den Gurken so natürlich, daß ich auf keiner Seite hinlängliche Gründe zu ihrer Trennung entdecken konnte; um so viel weniger, da ich in ihrem innern Bau so wohl, als an ihren Bewohnern die genaueste Verwandschaft bemerkte.

In der That ist der innere Bau dieser Schalen beynahe völlig, wie wie bey den Porcellanen und ächten Sturmhauben beschaffen; auch scheinen alle drey Gattungen Porcellanartiger Schnecken in dieser Absicht völlig unter einander selbst überein zustimmen. (S. die 20. und 21. Vignette. (S. 95. u. 101.)*) Beym ersten Anblick dieser Figuren wird man gleich wahrnehmen, daß die drey Gattungen dieses Geschlechtes eben so, wie die Porcellanen und ächte Sturmhauben, eingerollt und nur hauptsächlich darinn

*) Fig. 1. 2. der 20ten Vignette stellet eine der länge nach aufgeschnittne Gurke, Fig. 1. der 21ten Vign. eine der länge nach ofne Kornelkirsche, Fig. 2 — 5. in die quere durchschnittne Schalen dieses Geschlechtes vor.

von einander unterschieden sind, daß an den Porcellanen die Zähne der innern Lefze sich nicht über den ganzen Saum derselben erstrecken, u n jedem innern Gewinde der halb durchgeschnittnen Sturmhauben bloß kurze Kerben oder Zähne wahrgenommen werden, da hingegen hier die Falten oder Zähne insgesammt, bis in die äusserste Spitze der letzten Windung, ununterbrochen und schreg mit fortlaufen, auch immer zarter werden, je mehr sie sich der Spitze nähern. (S. 20. Vign. 1. Fig. item 21. Vign. Fig. 1. 2. 4. 5.)

20. Vign. 1. Figur. 21. Vign. Fig. 1. 2. 4. 5.

Ich hoffe den Unterschied und die Verwandschaft des gegenwärtigen Geschlechtes mit den vorigen und gegenwärtiger Gattungen untereinander selbst, so deutlich, als möglich angegeben zu haben und gestehe, daß diese Familie, von der man, ausser trocknen Umschreibungen, fast nirgends, als im Adanson, einige Nachricht findet, in Ansehung der Benennungen und ihrer Anordnung mir nicht wenig Mühe, Zweifel, und Nachdenken verursachet. Eben dieses muß ich von dem folgenden Geschlechte der Walzenartigen Schnecken gestehen. Die Liebhaber fordern, in unterschiedenen Zuschriften, von mir kurze deutsche Namen, so wohl eines jedem Geschlechts, als jeder merkwürdigen Gattung. Eine Forderung, die ich von ihrer Seite nicht minder gerecht und billig, als auf meiner Seite schwer und bedenklich finde! Wenn ein Geschlecht oder eine Gattung noch keine deutsche Benennung hat, wo soll ich sie hernehmen? Erfinden? Wenigstens ist kein anderer Weg für mich übrig. Darf ich aber hoffen, daß man jede meiner neuen Benennungen durch erwünschten günstigen Beyfall autorisiren werde? Höchstens kann ich dieses nur wünschen, ohne mir mit sichern Hofnungen zu schmeicheln. Ich weis hierinne meine Bedenklichkeiten sonst nirgends als vor dem unpartheyischen Richterstuhl wahrer Kenner und ächter Liebhaber sicher anzubringen. Entscheiden Sie, meine Freunde! — denn dafür halte ich alle Verehrer unsrer Mutter Natur; — auf Sie wird es ankommen, ob ich fortfahren soll, fremde Namenlose Waisen in die deutsche Namenliste der Naturforscher einzutragen, oder ob es besser seyn würde, sie mit ihren barbarischen Benennungen ihr Glück weiter suchen zu lassen? 'Mit Kornelkirschen, Pflaumen, Gurken, Olivenkernen, brütenden Täubchen u. s. w. sind wir freylich noch in keinen Conchyliensammlungen bewirthet worden. Ist es aber nicht besser einen wenigstens ziemlich passenden deutschen Namen hersagen

zu

zu können, als die Liebhaber mit häufigen *Pieces anonymes*, Narels, Egouens, Bobi's, Düchons, u. dergl. barbarischen Herrlichkeiten abzuspeisen? So sehr ich wünschte, daß vor mir ein Mann von grösserm Ansehen diese Barbarey vertilget haben möchte, so wenig kann ich mich überwinden, in meiner Conchyliologie die deutsche Namenfabrik ganz eingehen zu lassen, wenn ich darzu nicht einen Wink von Männern erhalte, die einen Machtspruch über mich zu thun haben. Bis dahin gehe ich schüchtern einen Schritt weiter und begegne gleich wieder einer verwaisten Schaar, die auf meine Namenfabrik gerechten Anspruch zu machen scheinet. Die kleinen allerliebsten Kinder der Natur! Wenn sich kein anderer Deutscher ihrer annimmt, so bin ich vest entschlossen, ihre Gerechtsame gangbar zu machen, und ihnen allen einen Namen zu geben, womit ich ihnen zurufen kann, so oft ich sie schüchtern aus entlegenen Winkeln grosser Sammlungen hervor schielen sehe.

Von den Bewohnern der Porcellanartigen Schnecken.

Da Herr Adanson die Bewohner dieser Schalengehäuse genau beobachtet und richtig beschrieben hat; so bedarf ich wohl keines andern Wegweisers, um die Liebhaber der Geschichte der Schalenthiere mit ihnen bekannt zu machen.

Der Kopf des Thieres (20. Vign. 3. Fig. T.) ist walzenförmig, etwas platt und fast eben so lang, als breit. Oben hat er einen engen, halbmondförmigen Einschnitt, aus dessen beyden Seiten die kegelförmige, zarte Fühlhörner (Ibid. c. c.) hervortreten, die den Kopf nicht viel an Länge übertreffen. Sie stehen, weil der Kopf nur schmal ist, gar nicht weit von einander. Nahe an ihrer Wurzel wird man einen kleinen Absatz, in Gestalt einer kleinen cylindrischen Säule gewahr, der an ihrer äussern Seite angepasset zuseyn scheinet. Oben auf diesen säulenförmigen Absätzen erblickt man die Augen des Thieres. (Ibid. Y. Y.) Es sind eigentlich grosse, runde,

20. Vign. 3. Figur Lit. T.

— c. c.

— Y. Y.

runde, ziemlich hervorstehende, schwarze Punkte. Das Maul befindet sich an der untern Seite des Kopfes, ohngefähr in der Mitte seiner ganzen Länge. Es besteht aus einer kleinen Erhabenheit, in welcher ein rundes Loch sich öfnet, (20. Vign. 4. Figur Lit. B.) aus welchem die Zunge oder der Saugerüssel (Ibid. L.) noch einmal so lang, als der ganze Kopf ist, hervorraget. Dieser weisse, gezahnte und hohle Rüssel ist eigentlich das Instrument, womit das Thier andre Schalengehäuse durchbohret und die Bewohner derselben völlig aussauget. Sollte man wohl sie so schönen Wohnungen so bößartige Bewohner, in so engen Gehäusen ein so grausames Thier gesuchet haben, das fähig wäre, in fremde Häuser gewaltsamen Einbruch zu wagen, und seinen Hunger mit ihm ähnlichen Geschöpfen zu stillen?

20. Vign. 4. Fig. B. & L.

Der Mantel ist aus einer zarten, glänzenden, ungemein glatten und von allen Franzen oder Einschnitten befreyeten Haut gebildet, welche sich hier auf beyden Seiten bis zur Hälfte, doch auf der linken viel weiter, als auf der rechten, über den Rücken der Schale herumschläget. (S. Fig. 3. Lit. M. N.) Ausserdem bedeckt sie auch den vordern stumpfen Theil der Schale und den Hals des Thieres, um daselbst eine walzenförmige Röhre (Fig. 3. 4. Lit. K.) zu bilden, die etwas länger ist, als der Kopf, und aus dem Kanal des Gehäuses (Fig. 1. A.) hervortritt. Zuweilen legt sich diese Röhre zwischen die Fühlhörner, zuweilen hängt sie, wie die 3te Figur Lit. K. zeiget, nach der linken Seite herab.

Fig. 3. Lit. M. N. — K. Fig. 1. A.

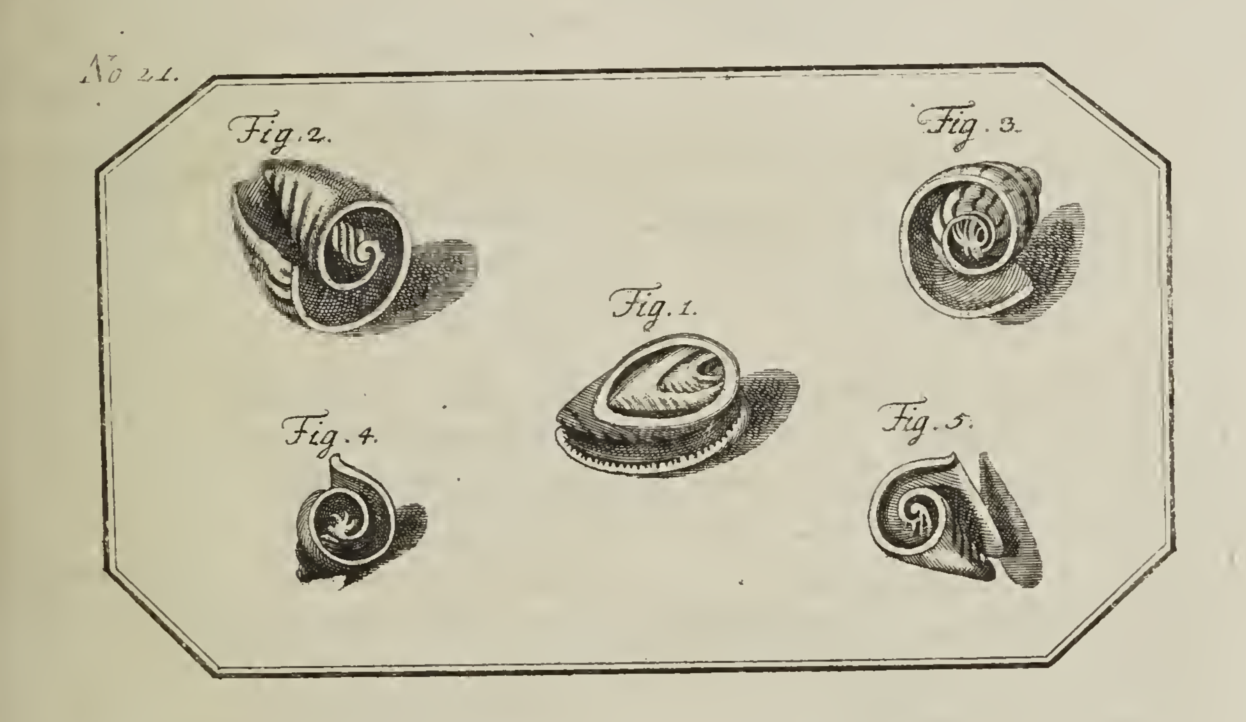
Der Fuß (4te Figur P. P.) macht eine ziemlich elliptische Figur aus, die an allen ihren Enden abgerundet und noch einmal so lang, als breit ist. An Grösse pflegt er die Länge und Breite der Schale um einen dritten Theil zu übertreffen. Seine Ränder (Fig. 3. BB. B. B.) liegen zwar wellenförmig, aber sie haben keine Franzen oder Einkerbungen. Unterwärts ist er durch zwo tiefe Furchen, getrennet. Die gröste (Fig. 4. Lit. S.) durchschneidet ihn am vordern Ende; die kleinere (Ibid. Lit. V.) ist tiefer und mehr oben, als in der Mitte, des Fusses, der Länge nach, ausgehöhlet.

Fig BB. &c. Fig. 4. S. — V.

Die Grundfarbe des Thieres ist fleischfarbig, mit einigen weissen Pünktchen bestreuet. Sie würden unter die eßbaren Schnecken gehören, wenn ihr Genuß, in den Gegenden, wo sie fallen, wegen ihrer Kleinigkeit, nicht vernachläßiget würde.

Eigentlich ist dieses die Beschreibung aller porcellanartigen Schneckenbewohner, welche die nachstehende Geschlechtstafel anzeiget; nur daß in den sogenannten Kornelkirschen der Bewohner einen etwas weitern Mantel, als die andern hat, welcher drey vierteltheile der Schale bedecket; und daß die Röhre nicht weit hervortritt und noch kürzer ist, als der Kopf des Thieres.

Es ist nur noch übrig, etwas von dem **Vaterlande** dieser Schnecken zusagen. Einige fallen im **afrikanischen Meere** (Linn.) oder auf den **Küsten des grünen Vorgebirges**, besonders an den Felsen der Insel Gorea; (Adans.) andere im indianischen oder auch im brasilischen Meere. (Bonanni.) Einige hat Sloane in Jamaika, und Lister auf der Insel Barbados, andere hingegen du Tertre auf den Antillischen Inseln entweder selbst gefunden, oder von daher bekommen.

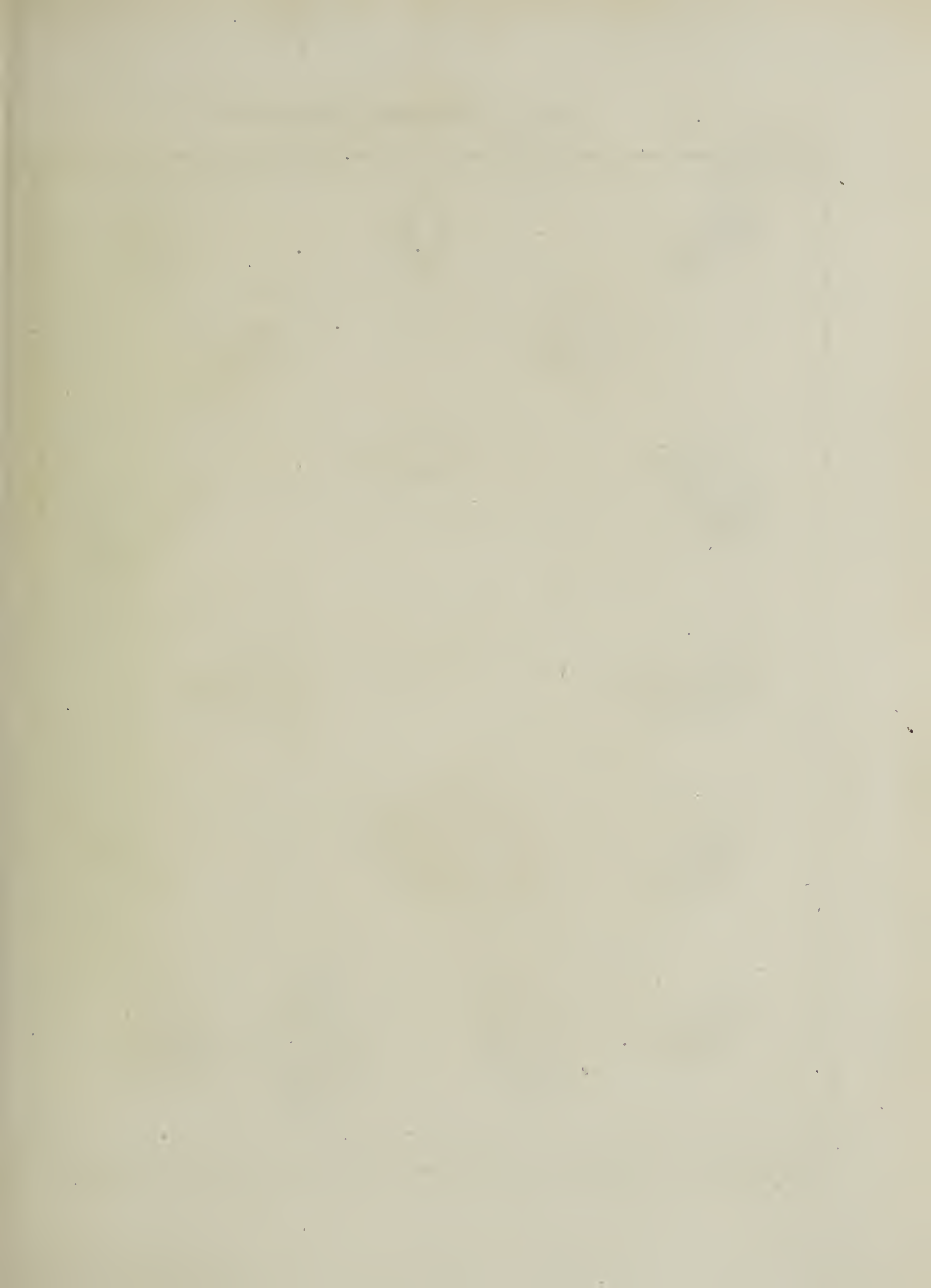


Geschlechts-

Geschlechtstafel der Porcellanartigen Schnecken.

	I. Gattung. Aechte porcellanartige Schnecken. Korneelkirschen:	*Spec. I. Chòchlides porcellanoides verae. Fructus corni.*
Tab XLII. F. 416.	Die grosse weisse Korneelkirsche.	*Fructus corni* testâ eburneâ, major.
	Das Wadaat der Araber.	— *Wadaat Arabum.*
— Fig. 419. 420.	Die Korneelkirsche mit Querbanden.	— Fasciis transversis croceis cinctus.
— Fig. 421.	Die rothpunktirte Korneelkirsche.	— punctis croceis natatus.
— F. 424. 425.	Das blau gestreifte Zeug. Die Eyerschnecke. Knorr.	— maximus. Sive *Persicula* filis coeruleis vel lateritiis fasciata.
— F. 417. 418.	Die röthliche Korneelkirsche mit weissen Tropfen. Die Nesselbläschen.	— Sive *Persicula vesiculata.*
— F. 426. 427.	Das durchsichtige Gerstenkorn.	— magnitudinem vel *Nucis Been*, vel *Grani hordei* referens.
— F. 428.	Das Weizenkorn.	— magnitudinem & figuram *Grani tritici* referens.
	II. Gattung. Unächte Porcellanartige Schnecken. Pflaumen.	Spec. II.) Cochlides porcellanoides spuriae. *Pruna.*
— F. 422. 423.	a) Blaulichte Pflaumen.	a) Pruna Subcoerulea.
	b) Schmutzig weisse —	b) — albida.
	III. Gattung. Gurken.	Spec. III.) *Cucumeres.*
	1) Glatte Gurken.	1) *Cucumeres laeves.*
— Fig 429	Die weißäugige Gurke.	Cucumis *ocellatus.*
— F. 430.	Die kastanien braune —	— castanei coloris.
— F. 431.	Die kleine geflammte —	— *undulatus minor*, fimbriâ maculatâ.
	Die milchfarbige — (ausgebleicht.)	— lacteus. (detritus?)
— F. 434. 435.	Die flammicht gewölkte —	— undatim nubeculatus.
	2) Gefaltete Gurken.	2) *Cucumeres plicati.*
— F. 432. 433.	Die schwarzgestipte Gurke.	Cucumis striatus, fasciis punctatis.
	Die einfarbige —	— — unicolor sive cinereus.
	3) Die gestreifte —	3) Cucumis densè striatus *Listeri.*

1. Klasse Class. I.



Tab. XLII.

Porcellan = u. Walzenartige Schnecken.
Veneroides et Cylindroides.



I. Klasse.
Einschaalichte Conchylien.
II. Ordnung.
Gewundne Schaalen.
II. Buch.
Mit sichtbaren Windungen.
III. Abschnitt.
Schnecken mit eingerollten Windungen und enger gezahnter Mündung.
IV. Geschlecht.
Porcellanartige Schnecken.
I. Gattung.
Porcellanartige Schnecken mit gezahnter oder gefalteter Mündung und eingedrückten Gewinden.

Classis I.
Testacea univalvia.
Ordo II.
Turbinata.
Lib. II.
Clavicula patentiore.
Sect. III.
Cochlides volutatae ore angusto, denticulato, longo.
Genus IV.
Cochlides Porcellanoides.
Species I.
Cochlides Porcellanoides breves, fimbriatae, ore utrinque denticulato, spiris in foveolam impressis. *Fructus Corni.*

XLII. Tafel 416te Figur.

Die weisse oder blauliche Kornelkirsche. Der Bobi. Adans.

La *Cornouille blanche.*

Witte *Kornoelkerser* of *Kornoelsteene.*

Die gewöhnliche Länge dieser Kornelkirschen beträgt ohngefähr ¾ Zoll. Die Schaale ist schwer, glatt und weiß, zuweilen ins blauliche spielend. Die enge Spalte scheinet, durch die Verlängerung der äussern breitgesäumten, innwendig schwach gekerbten Lefze, noch etwas länger, als die ganze Schaale zu seyn. Die innere Lefze ist mit vier bis fünf schregen Falten oder Zähnen bewafnet und das Gewinde ganz platt, öfters ein wenig einwärts gedrückt. Die Kornelkirschen werden theils im Africanischen Meer, theils auf der Insel Gorea gefunden.

Tab. XLII. Fig. 416.

Ex. Mus. nostro.

Cochlis volutata subovata, labro fimbriato, rimâ ad columellam dentata, extrorsum crenulata. *Fructus Corni eburneas* vel coerulescens.

Tab. XLII f. 416.

Adans. Pl. 4. f. 4. p. 60. Le Bobi blanc.
Mus. Gottvv. Caps. IV. Tab. IV. No. 47.
Linn. S. N. Ed. X. p. 730. n. 352. Ed. XII. p. 1189. *Voluta Persicula*, testa emarginata ovata, laevi, spira retuso-umbilicata, columella septemplicata, labro marginato, crenato. Hab. *in M. Africano.*

XLII. Tafel. 417. 818te Figur.

Tab. XLII Fig. 417. 418.

Die röthliche Kornelkirsche mit weissen Tropfen und gelbgeflecktem Saum. Die Neßelblasen.

Persicula vesiculata.

Fr. La *Cornouille oritée.*

Holl. *Wit gepunkteerde Kornoeltje.*

Diese Gattung von Kornelkirschen zeichnet sich vor andern besonders dadurch aus, daß sie auf einem spiegelartig glänzenden, bald weissen oder gelblichen, bald matt fleischfärbigen Grunde gemeiniglich zwey gelbliche oder dunkelfleischfarbige Querbänder, einen gelbgeflekten Saum und vier sichtbare, doch nur wenig hervorstehende Gewinde hat, welche bey vielen mit einer Art von Schwülen verwachsen sind. Mann zählt an ihrer innern Lefze vier starke schreglaufende Falten oder Zähne. Die Kerben an der äussern Lefze scheinen ihr aber gänzlich zu fehlen. Von den milchfarbigen Punkten, womit Bauch und Rücken bestreuet sind, habe ich ihr den Namen der Neßelblasen gegeben, weil sie einer mit Nesseln gepeitschten, roth unterlaufenen Menschenhaut ungemein ähnlich siehet. Sloane hat sie in Jamaika über ½ Zoll lang, etwan ¼ Zoll breit, sehr glatt, blaß purpurfärbig mit kleinen weiss.n und 2 bis 3 gelben Flecken gefunden.

Tab. XLII. Fig. 417. 418.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata &c. *Fructus Corni* sive Persicula ex albido sublutea vel carnea, guttulis albis adspersa, fimbria luteo - maculata.

Petiv. Mem. Cur. 1708. p. 158. n. 29. *Persicodes* Jamaicense, guttulis perlatis, maculis marginaliter flavis.

— *Gazoph.* Tab. 66. f. 2 3. Conchae ve small Legorn *Govvrykin.* Cat. 152. *Line our English Nuns* but more pointed an both back, and Lips wholly smooth.

Sloan. Nat. History of fam. Vol. II. p. 236.

Linn. l. c. Voluta Persicula.

419. 420te Figur.

Fig. 419. 420.

Die Kornnelkirsche mit rothen Querbanden. Die kleine Porcellanschnecke mit rothen orangenfarbigen oder gelben Linien. Lesser.

Het. *gebandeerde Kornoeltje.*

Een Arguins gebundeerd Hoorntje. *Valent. Verh.*

La *Cornouille blanche fasciée.*

Obgleich diese Schaalen, in Ansehung der Oberfläche von einander unter-

Fig. 419. 420.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata &c. *Fructut Corni* testa eburnea, fasciis croceis cincta.

Persicula fasciata.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 803. f. 9. Buccinum Persicum parvum, fascies rufis dense depictum.

Bonan. Mus. Kirch. p. 463. n. 238. *Venerea alba*, fasciculis aureis transversis vittata.

Mus. Gottvvald. Caps. IV. Tab. IV. fig. 50. a. b. c.

Petiv.

unterschieden sind, so ist ihr ganzer übriger Bau doch eben derselbe. Die eyförmige Figur ist auf beyden Seiten abgestumpft. Ihre gewöhnliche Länge steigt von ½ bis zu 1 Zoll. Die hauptsächlichste Zierde ihrer äussern Fläche besteht in den rothbraunen oder orangefarbigen Faden, welche in schreger Richtung quer über den Rücken laufen und sich oft einer in den andern verlieren. Die Grundfarbe ist weiß und glänzend, wie Elfenbein; die auf obenbeschriebene Art gefaltete und gekerbte Spalte wohl fünfmal so lang als breit. Oben endigt sie sich in einen ausgebogenen Kanal, unten in eine kleine Rinne. Die kleinen Kerben der äussern Lefze sind an einigen Schaalen sichtbarer, als an andern.

Petiv. Gazophyl. Tab. 8. f. 10. *Persicula* lineis croceis vittata s circumdata.

Saffron girdled Covvrykin. Asiat.

Gualt. Tab. 28. B. Cochlea longa pyriformis, intorta et fulcata, unbone quasi complanato, lubio externo laeviter fimbriato, candida aliquando carneo colore nebulosa, lineis croceis dense circumdata.

Klein. §. 231. 3. lit. i, p. 89. *Porcellana* in uno latere fimbriata, pluribus fasciis aureis vittata.

Lesseri Testaceoth. §. 48. X. p. 183.

Adans. Pl. 4. f. 4. p. 60. *Le Bobi.*

Davila Cat. Syst. p. 262. n. 554. Volute échancrée blanche fasciée de petites zônes orangés.

Linn. S. N. b. c. *Voluta Persicula* striis rubris cingulata.

Desto deutlicher zeigen sich die sechs oder acht Falten oder Zähne an der obern Hälfte der innern Lefze.

Petiver hat eine dergleichen Kornelkirsche mit zwey rothen Querbanden besessen, wovon ich sonst nirgends einige Nachricht finde. Er nennet sie in seinem Gazophyl. Tab. 102. fig. 13. und in der Collect. Petiv. Illtia No. 302. Veneroides exilis alba, fasciis duabus rufescentibus.

Von dem Bewohner dieser Art von Porcellanartigen Schnecken haben wir oben geredet. Ihr Vaterland ist, nach dem Ritter von Linne, das africanische Meer, und, nach Hn. Adanson, die Felsen der Insel Gorea.

421te Figur.

Die rothpunktirte Kornelkirsche.

Die gesäumte, gelb getüpfelte Porcellanschnecke. Lesser.

Het *roos gestippelte Kornoelkersje.*

Arguyns Hoorntje met stippelbanden. *Val. Verh.*

La Cornouille *blanche* ponctuée.

Fig. 421.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata &c. *Fructus Corni* testa punctis croceis transversim fasciata. *Persicula punctata.*

Tab. XLI f. 421.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 803. f. 10. Buccinum Persicum parvum, maculis rufis dense depictum.

Da der ganze Unterschied gegenwärtiger und der vorhergehenden Schaale bloß in den orangenfarbigen oder blutrothen Punkten bestehet, womit sie am Bauch, auf dem Rücken und überall gleichsam Reihenweise bestreuet, und an grossen Schaalen wie mit Blut betröpfelt ist, so würde ich die Gedult meiner Leser mißbrauchen, wenn ich die angeführte Synonymie noch mit weitläuftigen Wiederhohlungen begleiten wollte. Vaterland, Grösse, Bauart, Bewohner, alles haben diese Schaalen mit den vorigen gemeinschaftlich. Man kann sie daher für nichts anders, als für eine schöne Abänderung der vorigen Figuren erklären; aber doch für eine solche, die in ihrem unterscheidenden Merkmal, den Punkten oder Blutflecken, unveränderlich ist.

Bon. Mus. Kirch. p. 464. n. 245. *Venerea pyriformis livida*, notulis tyriis ut quasi velo albo tectis tessellata.

Mus. Gottvvald. Caps. IV. T. IV. f. 48. 49 et 51. b.

Petiver. Gazoph. Tab. 8. f. 2. *Persicula* guttulis croceis lineata. *Saffron speck ed Covvrykin.* Asiat.

Barrel. Icon. p. 133. Tab. 1322. fig. 33. *Porcellana* Erythream referens.

Gualt. Tab. 28. Fig. C. D. E. Cochlea longa pyriformis, intorta et sulcata, sublivida, punctis croceis vel rufis dense circumspersa.

Klein. §. 222. 4. p. 82. Voluta ovata, *Bulla* umbilico simplici profundo, pyriformis, livida, sessilis, ex purpura violaceo-fusca et quasi velo albo tecta, ad latus sinistrum dentata. *Bon.*

Lesser. §. 48. v. p. 183. Nom. List.

Adans. l. c. Le Bobi tigré de petites taches rouges.

Davila Cat. Syst. p. 262. Volutes échancrées ponctuées de compartimens orangés.

Linn. S. N. l. all. *Voluta Persicula*, maculis sanguineis punctata.

422 und 423. S. nach der 428ten Figur.

Fig. 422. 423. explicantur post Fig. 428.

424. 425te Figur.

Tab. XLII fig. 424. 425.

Das blaugestreifte Zeug.

Die seltne Eyerschnecke mit hellblauen Querbanden und gelben Saum.

Die elfenbeinerne Porcellanschnecke aus Ostindien, mit verschiedenen oelfarbenen Binden umwunden, mit 5 safrangelben Zähnen. Lesser.

Die Eyerschnecke. Knorr.

Fig. 424. 425.

Ex Mus. Acad. Scient. Berol.

Cochlis volutata & Persicula maxima, perelegans, eburnea, filis coeruleis fasciata, labris aurantiis. *Pannus striatus.*

Het *blauvvgestreepte Laaken.*

List Hist. Conch. Tab. 803. f. 11.

Bon.

Eine der schönsten und seltensten Sorten der porcellanartigen Schnecken ist ohnstreitig das gestreifte Zeug mit goldnem Saum. Sie beträgt in der Länge mehr, als einen Zoll, und erwächst, wie ich aus der Knorrischen Figur schlüssen muß, zu einer ansehnlichen Grösse. Sie ist daselbst wirklich in einer Länge von 2¼ Zoll abgebildet, und, bis auf die ziegelrothe Farbe der Querstreifen, mit unserer völlig übereinstimmend.

Bon Mus. Kirch. p. 465. f. 269. *Cochlea fasciata*, quam frequenter zonae circa centrum juxta spirarum convolutiones cingunt, modo angustiores, modo ampliores oleactinae illae sunt; caeterum ex ebure videtur compacta. *Os* tamen, in quo quinque dentes eminent, *colore croceo adspersum* ostendat, labroque satis crasso munitum. Ex *mari indico.*

Lesser. §. 48. aaaa. p. 195. Nom. Bon.

Davila Cat. Syst. p. 262. *Volute echancrée* peu commune, blanche, ceinte de diverses zones de très-petits points verds se repondant exactement en longueur d'une zône à l'autre à levre exterieure en bourrelet et jaune d'or, ainsi que le haut de l'interieure qui est armée de très-grosses dents, à tête se confondant avec le corps et à petite clavicule jaune.

Knorr. Tom. IV. Tab. 23. & 27. f. 1.

An dem kleinern, aber weit prächtigern Exemplar der hiesigen königlichen Akademie hat man zu bemerken, daß es zwar, wie die vorhergehenden Eyerschnecken oder Kornelkirschen, überall glatt und glänzend, auch an der innern Lefze mit 6 starken Zähnen bewafnet ist, welche sich als erhabne Leisten, mit in die Mündung hineindrehen, an der äussern Lefze aber keine sichtbare Kerben blicken läßt. Ihre vorzügliche Schönheit besteht in den zarten himmelblauen Faden, welche dichte neben einander hingezogen sind, wie an gestreiftem Zeuge, und, in Gestallt breiter Querbanden, sich mit abwechselnden weissen Banden um den Rücken und Bauch herum schlagen. Die Zähne, die Nase und der Saum sind mit einer hohen orangenfarbe, wie mit Gold eingefasset, und die kaum sichtbaren Gewinde gleichen einem kleinen in der Mitte hervortretenden Knöpfgen. Von ihrem Bewohner weis ich nichts zu sagen. Ihr Vaterland aber soll im indianischen Meere seyn.

XLII. Tafel. 426. und 427te Figur.

Tab. XLII f. 426. 427

Der kleine durchsichtige Kornelkirschkern.

Das durchsichtige Gerstenkorn.

Das Wadaat der Araber. R.

Noyau de la Cornouille.

Kornoeljes Steentje.

Wenn diese kleine Schaalen so weiß, als Elfenbein, (wie Fig. 426.) ohngefähr ⅔ Zoll lang sind, so stellen sie das Wadaat der Araber vor, womit sie die Hälse der Hunde zu zieren pflegen (S. Rumph deutsch. p. 96.) Sie werden auch von den Indianern auf Schnüre gezogen und zu allerhand Zierrathen gebrauchet. Die Apotheker verkauften sie ehemals Schnurenweise, unter der falschen Benennung der *Entalium*; und *Moscardo* versichert, man habe sonst das Pulver davon mit Hünerfett, zu einer Schminke gebraucht, um seinem Gesicht einen Glanz zu geben. Ihr ganzer Bau trift vollkommen mit den weissen Kornelkirschen (Fig. 416.) überein.

Die jungen, zarten und durchsichtigen Schaalen, welche höchstens die Länge von ¼ Zoll haben, gleichen an Farbe und Grösse so genau einem Gerstenkorn, daß ich kein Bedenken tragen konnte, sie auch mit diesem Namen zu belegen. Herr Adanson hat sie von eben der Grösse, auf den Felsen der Insel Gorea gefunden, und von ihnen folgende Beschreibung gegeben:

Tab. XLII. Fig. 426. 427.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata &c. Sive *Nucleus fructus Corni* item *Persicula* parva *Nucis Been* vel Hordei granum magnitudine referens.

Persicula parva, alba vel flavescens, interdum luteo fasciata.

Il Mus. Moscard. p. 211. Cap. 48. *Porcellette.* Conchiglie picciolissime di color bianchissimo e lucido. Usasi la polvere di queste guscie con grasso di gallina, per farsi bella e lustre la faccia.

Rumph. Ed. Belg. p. 117. *Wadaat* by d'Arabiers, zyn kleine witte Hoorntjes uit het geslacht van *Concha venerea* &c.

Barrel. Icon. p. 133. Pl. 1322. n. 30. Porcellana vulgaris.

Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 13. *Veneroides exilis* alba, fasciis duabus rufescentibus.

Collect. Petiver. III. No. 302.

Klein. §. 229. I. 6. p. 84. Porcellanae longae s. cylindroides, *Wadaat* Arabum, testulae sunt albae, *nuci Been* aequales et similes speciebus *Cauris*, Pharmaceuticorum. *Entales*, qui filo trajecto fasciculos formatos vendunt.

Adans. Pl. 5. f. 2. Le Falier p. 78.

Davila Cat. Syst. p. 266. Petites Porcelaines blanches, enfilées en façon de collier, de la varieté que Mr. *Adanson* a nommée *Falier.*

„Die

„Die Schaale ist ohngefähr fünf Linien lang und sechsmal gewunden, „ob gleich die fünf lezten Windungen so genau an einander stossen, daß man „sie kaum unterscheiden kann. Die innere Lefze ist mit vier Zähnen bewaf„net, welche sich mit in die Mündung hineindrehen. Die durchsichtige „Schaale ist entweder blaßweiß, auch wohl gelblich und einfärbig oder „mit zwey gelben Banden umwunden.

Der Mantel des Thieres ist mit in die Höheragenden Fleischfasern bedecket, welche kegelförmig und nur halb so breit, als lang sind. Unter der Schaale strecket es eine Wasserröhre hervor, die eben so lang ist, als die Fühlhörner. Der Fuß ist noch halb so breit, als die Schaale. Der Leib der jüngern Bewohner ist strohgelb, mit kleinen gelben oder auch rothen Punkten geflekt, welche bey den alten dunkelroth und braun werden. Weil sie alle durch die dünne Schaale durchschimmern, so siehet sie mit einen jungen lebenden Bewohner so buntschäckigt aus, wie das Kleid eines Harlekins.

428te Figur.

Der kleinste Kornelkirschkern.

Das kleine Weizenkorn.

Petit *Noyau de la Cornouille* ou *Grain de froment.*

De *Tavvekorrel.*

Fig. 428.

Ex Museo nostro.

Cochlis volutata subovata, minima &c. Fig 428.

Sive Persicula, *granum triticeum* magnitudine referens.

Adans. Pl. 5. f. 4. p. 79. *Le Stipon.*

Diese kleine Schaale, die etwas dickbäuchiger, auch kürzer, als die vorige, und Schneeweiß ist, wird niemals über zwo und eine halbe Linie lang und ohngefähr halb so breit. Ihre Lefzen sind auswendig 15 bis 18mal zart eingekerbet, und an der innern Lefze der ganzen Länge noch mit 8 bis 10 Falten oder Zähnen bewafnet, die aber nur am obern Ende sichbar werden. Zuweilen schlinget sich, auf der milchfarbigen Fläche auch ein breites, gelblichrothes Band um die erste Windung herum. Uebrigens hat sie mit dem Bobi des Herrn *Adanson*, den ich bey der 419ten und 420ten Figur beschrieben, die gröste Aehnlichkeit und wird ebenfalls auf der Insel Gorea gefunden.

II. Gat-

II. Gattung.

Länglichte, dünnbäuchige Porcellanartige Schnecken, oder Pflaumen.

Species II.

Cochlides Porcellanoides spuriae, ventre gracili, elongato. *Pruna.*

XLII. Tafel. 422 und 423te Figur.

Tab. XLII Fig. 422. 423.

Die Pflaumen.
Prunes. Holl. *Pruims.*

Von den Kornelkirschen unterscheiden sich die Pflaumen:

a) durch die Länge, die an meinen Exemplaren 1¼ Zoll beträgt;

b) durch die schmalere Form an Rücken und Bauch,

c) durch die kurze, spitzige Figur ihrer Windungen;

von den folgenden **Gurken** aber, bloß durch ihre mehr walzenförmige Figur, engere Mündung und kürzere Gewinde.

Tab. XLII. Fig. 422. 423.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata, subovata &c. *Porcellanoides* oblonga, fimbriata, dentibus quatuor ad columellam armata, spiris quinque vix prominentibus, ventre gracili. *Pruna.*

List. Hist. Conch. Tab. 817. f. 28.

Gualt. Tab. 25. B. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, laevis, labio interno dentato, fimbriata, candida.

Adans. Pl 4. f. 3. p. 59. l'*Egouen.* Coquille fort commune autour de l'Isle de Gorée.

Davila Cat. Syst. p. 262. Volute échancrée.

Adanson beschreibt sie neun Linien lang und halb so breit. Der Wirbel ist fünfmal kürzer, als die ganze Länge der Mündung und besteht aus sechs kurzen, ganz verwachsenen Windungen, die in eine scharfe Spitze ausläuft. Oben ist der Mund etwas weiter, als unten, übrigens aber so lang, als die ganze Schaale. Die äussere Lefze hat keine sichtbare Kerben oder Zähne, an der innern aber entdekt man vier erhabne schrege Falten, die sich oben dichter, als die zwo folgenden, nebeneinander in die Mündung hinein krümmen. Den Saum an der äussern Lefze hat sie, wie diese Zähne der innern, mit allen vorhergehenden gemein. Ordentlich pflegen sie weiß oder hellachatfärbig, noch öfter aber blaulich auszusehen und alsdann den Pflaumen desto ähnlicher zu seyn. Sie fallen sehr häufig auf der Insel Gorea. Ich besitze sie von ¾ Zoll ganz blau, von ¾ Zoll schmutzig weiß und von 1¼ Zoll blaulich.

III. Gat-

III. Gattung.

Porcellanartige Schnecken mit sechs hervorragenden Gewinden und gewölbten Bauche, oder Gurken.

XLII. Tafel. 429te Figur.

Die fleischfarbige weißäugige Gurke.

Die brasilianische Straubschnecke. Leß.

Cylinder mit umgeschlagener Lippe. (weiß, fleischfarbig, gelb, auch aschfarbig.) Hebenstr.

Cucumis ocellatus.

Concombre à points blancs.

Wittoogige Komkommer.

Der Unterschied zwischen den Kornelkirschen oder Eyerschnecken, Pflaumen und Gurken ist in der Beschreibung der vorigen Gattung bereits angedeutet worden. Die leztern sind nämlich viel bauchiger und weitmündiger als die Pflaumen, auch länger und viel sichtbarer gewunden, als die Kornelkirschen. Ueberhaupt ist von allen sogenannten Gurken zu merken, daß ihre Schale schwer und ungemein glänzend ist. Sie machen eine eyförmige Figur aus, deren oberes Ende stumpf und ausgekehlt ist, und an das untere in 6. hervorstehende und oft stark verwachsne Gewinde ausläuft. Ihre Länge beträgt bey den ansehnlichsten, ohngefähr 1¼, die Breite hingegen einen Zoll. Die erste Windung ist wenigstens

Species III.

Porcellanoides torosae, fimbriatae, claviculâ elongatâ, columellâ quadri dentatâ. *Cucumeres.*

Tab. XLII. Fig. 429.

Tab. XLII f. 429.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata subovata etc.

Cucumis vel albidus, vel carneus, *ocellatus.*

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 818. f. 29. *Buccinum musicum* subrufum, maculis albis distinctum. *Barbadense.*

Bonanni Mus. Kirch. p. 471. n. 329. *Turbo Brasiliensis*, colore castaneo, testâ valdè laevi, non parvi aestimandus ab colorem.

Petiv. Gazoph. Tab. 156. f. 20. Unter den Bresil Shells.

Du Tertre Hist. des Antilles. p. 240. Porcelaine.

Valentyn Verhandl. Een zoort Conari's uyt Bresil.

Gualt. Tab. 28. A. L. Cochlea longa pyriformis intorta et sulcata, mucronata, labio externo fimbriato, sublivida.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. *Cylinder margine plicam habente* albus, corneus, luteus, cinereus. *Varietates.*

Klein. §. 187. n. 39. p. 70. Voluta longa, *Conus brasiliensis*, laevis, labio paululum exerto, coloris castanei. *Bon.*

— §. 206. 2 b. p. 78. Tab. V. f. 92. *Cucumis crassus subrufus*, maculis albis.

Lesser. §. 61. rrrr. p. 350. *Turbo Brasiliensis.*

Adans. Pl. 4. f. 1. p. 56. Porcelaine.

dreymal so lang, als die fünf übrigen, welche den Wirbel ausmachen. Die Mündung ist viermal so lang, als breit, oben und unten am engsten. Die äussere Lefze wirft sich in einen breiten Saum über und erscheint am innern Rande gemeiniglich eingekerbt. An der innern Lefze wird man, wie an den vorigen Arten, vier schrege Falten oder Zähne gewahr, die sich in den Mund hinein krümmen und so durch alle Windungen, bis in die Spitze fortlaufen.

Davila Cat. Syst. p. 135. Petit Buccin fauve tigré de blanc, à levre exterieure en bourrelet, dentelée en dedans.

Knorr. Pars IV. Tab. XXI. f. 2. 3.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 356. Ed. XII. p. 1189. n. 407. *Voluta glabella*, testâ integerrimâ, ovatâ, laevi, spirâ laevigatâ, columellâ quadriplicatâ, labro gibbo marginato, denticulato. Hab. *in Oc. Africano.* Variat colore et labro dentato.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 594. n. 233.

An der äussern Farbe dieser Schalen bemerkt man die angenehmste Mannigfaltigkeit. Bald erscheinen sie in einem rothen, mit milchfarbigen Tropfen besprengten Kleide; (wie Fig. 429.) bald fahl mit eben solchen Flecken, bald kastanienbraun oder achatfarbig und mit breiten Banden umwunden. Mehrere Abänderungen der äussern Fläche werden in der Folge vorkommen. Der Bewohner ist im Xten Kapitel beschrieben und abgebildet. Ihr Vaterland ist im africanischen Meer, (Linne) in Brasilien (Bonanni. Petiv.) auf der Insel Barbados, (Lister.) auf den Felsen der Insel Gorea. (Adans.) und besonders an den Orten, wo die Meereswellen am stärksten anschlagen.

Tab XLII Fig. 430

XLII. Tafel. 430te Figur.

Die kastanienbraune Gurke.

Dies ist eigentlich die vom Bonanni, Klein und Adanson beschriebne braune brasilische Gurke, welche mit Fig. 429, ausser der Farbe und Grösse, die bey meinem Exemplar $\frac{7}{8}$. Zoll ausmachet, in allen Stücken aufs genaueste übereinkommt. Sie fällt in Brasilien.

Tab. XLII. Fig. 430.

Ex Mus. Nostro.

Cucumis coloris castanei, nitentis.

Concombre couleur de Chataigne.

Donker bruine Komkommer.

— Fig. 431

431te Figur.

Die kleine geflammte Gurke, mit gelb geflecktem Saum.

Petit

Fig. 431.

Ex Mus. Nostro.

Cucumis undalatus, minor, fimbriâ luteo maculatâ.

Lister,

Petit Concombre ondoyé.

De gevlammde Komkommer.

Die ganze Länge dieser saubern kleinen Schaale beträgt ohngefehr ⅞ Zoll, sie ist, bey etwas verbleichten Exemplaren, auf weißlichten Grunde der Länge nach mit gelben Schlangenlinien, bey ganz frischen aber, wie bey dieser Figur, mit sehr zarten, schwarzbraunen Haken oden wellenförmigen Strichen, auch einigen Querreihen solcher breiter Flecken, der weisse Saum aber mit schwärzlichen, ungleich auseinander stehenden geraden Strichen bezeichnet. Am ganzen übrigen Bau ist sonst hier nichts Abweichendes von Fig. 429. anzumerken, als daß die Kerben am innern Rande der äussern Lefze hier nicht wahrzunehmen sind. Uebrigens hat man diese Schaale für eine der ansehnlichsten Abänderungen dieser Gattung zu halten, deren Vaterland und Bewohner mit den vorigen völlig übereinstimmet. Die ausgelblichten Stücken sehen ganz milchfarbig aus, und man findet auf ihnen fast immer noch schwache Spuren der verlöschten Zeichnungen; Ich habe sie unter meiner Sammlung unter dem Namen: Cucumis lactescens, laevis beygelegt.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 818. f. 30. *Bucc. Musicum* sublividum dense radiatum, ex fusco undulatum.

List. Ibid. Fig. 31. *Bucc. Mus.* undatum et maculatum.

Petiv Gazoph. Tab. 102. f. 10. Nom. Listeri.

Klein. §. 241. I. 12. p. 95. *Semicassis laevis* ex fusco undata.

(*Nota.* Hunc immerito tenet locum, ipso fortasse *Kleinio* sentiente, quippe qui eundem alibi rursus testam describit.)

— §. 206. 1. p. 78. *Cucumis undulatus* et maculatus. Tab. V. f. 92.

Davila Cat. System. p. 135. n. 172. *Buccin blanc flambé par bandes longitudinales*, onduleuses, de brun et d'incarnat, à levre exterieure en bourrelet et intérieure garnie de quatre dents.

Linn. l. c. *Voluta Glabella.*

432. 433te Figur.

Die gefaltete Gurke mit schwarzen Punkten.

Die punktirte Sturmhaube. Knorr.

Le *Concombre plié* et fascié de points noirs.

De geplooyde Komkomber med swarte stippelbanden.

Fig. 432. 433.

Ex Mus. nostro.

Cucumis vel albidus, vel olivaceus, *fasciis nigro-punctatis*, *plicatus*. Fig 432. 433.

Lister. Hist. Conchyl. Tab 812. f. 22. Buccinum musicum punctatum.

Petiv. Gazoph. Tab. X. f. 5. *Persicotes* argentea, maculis nigris. Asiae. *Black speckled zilver Cowrykin.*

Gualt. Tab. 28. P. *Cochlea longa pyriformis*, *intorta et sulcata*, umbonata, crassa,

Es ist sehr leicht, diese merkwürdige Abänderung von den vorhergehenden zu unterscheiden. Die Falten, welche vom gewölbten Theil der ersten Windung über alle folgende herablauffen, sind ihr unterscheidender Charakter. Sonst ist die Schaale ohngefähr 1 Zoll lang, und nur halb so breit. Herr Adanson hat an derselben funfzehn Falten gezählet. Die Mündung ist nicht so weit, als an der grossen weißäugigen Gurke, aber fünfmal so lang, als breit.

crassa, striata, albida, lineis et punctis purpureis vel fulvidis notata et radiata.

Idem. Ibid. Lit. Q. *Cochlea longa* &c. *mucronata*, labio externo fimbriato, ex albido cinerea, punctis rufis, per seriem dispositis notata et eleganter depicta.

Klein. §. 206. n. 6. p. 78. *Cucumis fasciis punctatis.*

Adanson. Le *Narel.* Pl. 4. f. 2. p. 59.

Davila Catal. Syst. p. 135. *Petit Buccin blanc*, pointillé de marron.

Knorr. Tom. IV. Tab. XVII. f. 6.

Mus. Chais. p. 41. n. 509. *Piece anonyme* dont la levre euasée a un bourrelet, à bouche garnie de quatre dents, verdâtre, picotée de brun.

Zuweilen findet man sie von weißlichter oder schmutzig fahler Farbe, dergleichen ich ebenfalls ein Exemplar besitze, welches ich Cucumis coriacei coloris, clavicula plicata, nenne. Zuweilen sind eben diese Schaalen mit vielen grauen Linien durchädert, welche der Länge nach in vielen Zigzagförmigen Figuren herablaufen, und *Cucumeres venosi* heissen könnten, oder sie sind, wie hier, mit schwärzlichen Punkten oder kurzen Strichen Reihenweisse, auch am Saum, bezeichnet. Adanson hat sie niemals häufig, aber doch allemal bey den vorigen, auf den Felsen der Insel Gorea wahrgenommen.

XLII. Tafel. 434 und 435te Figur.

Tab XLII. Fig. 434. 435.

Die flammicht gewölkte glatte Gurke.

Le Concombre à nuages ondoyantes.

Schoon gewolkt en gevlammde komkomber.

Die gröste, die ich von dieser Art gesehen, beträgt in der Länge 1½ Zoll, in der Breite nur halb so viel. Es ist

Tab. XLII. Fig. 434. 435.

Ex Mus. nostro.

Cucumis laevis, albus, major, *undulatim nubeculatus.* Brasiliensis.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 818. f. 32. *Buccinum musicum* undulatum et maculatum.

Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 10. Nom. Listeri.

Klein. loco ad fig. 431. alleg.

Adans. l. cit. La Porcelaine.

Linn. l. cit. *Voluta Glabella.*

an

an ihnen weiter nichts bemerkenswürdig, als die olivenfarbige, mit schwarzen Linien eingefaßte wolkichte Flammen, welche vom obern Ende unregelmäßig bis in die Spitze herablaufen, und ihnen ein vorzügliches Ansehen geben. An meinen Exemplaren habe ich bemerket, daß die Schaalen etwas dünner, leichter und durchsichtiger, als Fig. 429, und die wolkichte Farbenzeichnung sehr vergänglich auf denselben ist. Vaterland, Bauart und Bewohner haben sie mit angezeigter Figur ganz gemein.

Cucumis brasiliensis striatus. Spec. incerta.
Lister. Hist. Conchyl. Tab. 813. f. 23. Buccinum musicum dense striatum.
Klein. §. 206. n. 2. a. p. 78. Cucumis crassus densé striatus.
Lesser. §. 57. d. p. 280.
Adans l. c. la Porcelaine.

Zum Beschluß führe ich hier noch eine Schaale mit an, die ich nicht abbilden lassen, weil ich sie nirgends, als im Lister gesehen, und an der Figur nicht genau erkennen konnte, ob sie an der äussern Lefze gesäumt ist, oder nicht. Im letztern Fall könnte man sie nicht unter die Gurken legen. Lesser nennt sie die **Brasilianische birnförmige Schnecke**; bey mir würde sie, wenn sie einen Saum hat, zum Unterschiede der glatten und gefalteten, die **gestreifte Gurke** heissen.

XI. Kapitel.

Von den
Walzenartigen Schnecken.

Die Walzenartigen Schnecken scheinen die Mitte zwischen den Porcellanartigen und wirklichen Walzen sehr natürlich auszufüllen. Ich habe daraus ein eigen Geschlecht gemacht, weil die meisten dieser Schaalen so sehr in der Irre herum gejaget worden, daß man immer ungewiß war, in welchen Winkel man sie werfen oder in welcher Familie man sie eigentlich suchen sollte. Zu mehrerer Deutlichkeit habe ich auch dieses Geschlecht in drey Hauptgattungen getheilet, unter welchen viel kleines Gut vorkömmt, worauf man in den wenigsten conchyliologischen Schriften genau bemerket zu haben scheinet. Man wird so billig seyn, mir die Aufmerksamkeit, welche ich diesen kleinen Schaalen gewidmet, um so viel ehe zu verzeihen, je ausgemachter es ist, daß man sie bisher mit allzu verächtlichen Augen angesehen, da sie doch fast alle den grössern an Schönheit ihrer Farben und Zeichnungen oft den Rang streitig machen und eben so regelmäßig, eben so künstlich und von einem eben so weisen Baumeister, als die größten Wohnungen der Schaalenthiere, gebauet sind.

Unter der ersten Hauptgattung sind alle die Gehäusse begriffen, die man schon längst, aber vielleicht nicht alle unter dem Namen der Mydasohren, Schlammrollen, *Aures vel Auriculae Midae*, *Oreilles de Midas*, *Mydas-Ooren*, *Slykhoorns*, *Slykrollen* &c. gekannt hat. Man findet sie von unterschiedener Art; Sie kommen aber darinn alle miteinander überein daß sie

1) eine Walzenförmige, nach obenzu gemeiniglich etwas gedrückte Figur,
2) einen länglicht schmalen Mund haben, dessen äussere Lefze sich in einem bald engen, bald weiterm Bogen über die innere Lefze hebet und an derselben
3) 1. 2. bis 3 schrege hohe Falten oder Zähne bildet, welche sich allemal in die Mündung hinein drehen, und
4) mit vier bis sechs mehr oder weniger verlängerten Gewinden versehen sind. An den grossen Midasohren wird man überdies noch

5) einen

5) einen Saum gewahr, der sich an der äussern Lefze nach aussen, an der innern aber, als eine Fortsetzung, am Bauch der Schaalen überleget und folglich die nahe Verwandschaft mit dem vorigen Geschlechte bestätiget. Weil aber dieser Saum nicht allen Arten der Midasohren gemein ist, habe ich es, um der Deutlichkeit willen für nöthig erachtet, sie entweder gesäumte oder ungesäumte zu nennen und also aus allen zusammengenommen, zwo Gattungen zu machen.

Von ihrem innern Bau, der ohnstreitig das mehreste mit den Walzenschnecken gemein haben mag, weis ich nichts Bestimmtes zu sagen, weil hier dergleichen Stücke zum Durchschneiden allzu seltsam sind. Vom Bewohner haben weder Argenville, noch Adanson die mindeste Nachricht ertheilet; Ich zweifele aber gar nicht, er werde mit dem Bewohner der Walzenschnecken, welchen ich im folgenden Kapitel zu beschreiben habe, am genauesten übereinstimmen.

Die grossen Mydasohren hat Rumph in den morastigen Saguwäldern von Ceram, auch in morastigen Flüssen von Amboina gefunden. Das Vaterland aller übrigen, die auch nur von wenigen Schriftstellern angeführet worden, hat man allenthalben, wo ihrer gedacht wird, verschwiegen.

Die IIte **Gattung** dieses **Geschlechtes** habe ich mit dem Namen der **brütenden Täubchen**, *Pigeonneaux couvans*, *Broedente Duifjes*, beleget, weil sie, ohne den völligen Bau einer Flügelschnecke, doch allemal, wenn sie auf dem Bauche liegen, ihre äussere Lefze, wie einen kleinen Flügel, überhängen lassen. Besonders ist diese Figur an dem Absatz noch am deutlichsten, welchen der unterste Zipfel dieser Lefze da bildet, wo sie an die folgende Windung anschliesset. Uebrigens haben sie einen engen, auf beyden Seiten gekerbten oder gezahnten, in der Mitte ganz wenig eingedrückten Mund und sechs scharf absetzende Windungen. Quer über den Rücken sind alle diese kleine Schaalen egal, dichte und stark gestreift. Ihr Unterschied, wodurch sie von der folgenden Gattung sichtbar abweichet und woran sie allemal vor jenen leichte zu erkennen sind, besteht

1) in einer gedrungnern, bauchigern Figur.
2) in der überall stark in die Quere gestreiften Oberfläche, und
3) in dem kürzern Zopf der stark absezenden Gewinde. a.)

Das

a) Simillima insequenti, a qua differt, quod *crassior*, *brevior*, nitidius colorata albo, luteoque, saepé etiam cingulo ferrugineo articulato notata; sed imprimis quod *transversim striata*, striis elevatis, subtuberculatis. *Linn.* S. *N.* Ed. XII. p. 1190.

Das mittelländische, das indianische Meer, und die Felsen der Insel Gorea ingleichen Jamaica scheinet vorzüglich ihr Vaterland und gewöhnlicher Aufenthalt zu seyn. Von der Unterschiedlichkeit ihrer äussern Farbenmischungen und Zeichnungen werde ich, bey Erklärung der Figuren zu reden Gelegenheit nehmen; weil die mannigfaltigkeit in den Farben weiter nichts, als Abänderungen bestimmet.

Die IIIte Hauptgattung der walzenartigen Schnecken habe ich, wegen der Aehnlichkeit ihrer Figur, Olivenkernen: *Nucleus olivae, Os ou Noyau d'olive; Kern* of *Pit van de Olyf* genennet. Sie haben eine länglichte schmale Figur mit acht mehr oder weniger verlängerten Windungen, einen glatten Rücken und einige zarte Streifen quer über den obern Theil der Nase, die aber an alten, grössern Schaalen fast gänzlich verlöschen. Die Mündung ist länglicht, schmal, in der Mitte gemeiniglich etwas eingedrückt und an beyden Lefzen gekerbet. Ihr Unterscheidungsmerkmal von der zwoten Gattung besteht in den länger gedehnten und näher an einander schlüssenden Windungen, in der schmalern und walzenförmigern Figur des Leibes und in der spiegelnden Glätte der Schaalen. b)

Von ihrem Vaterland können wir nichts weiter sagen, als daß Adanson diese Schaalen häufig auf den Felsen der Insel Gorea gefunden, und daß Lister sie aus Barbados erhalten.

Der Bewohner unterscheidet sich von allen vorhergehenden vornämlich durch die Stellung seiner Augen, die weit unter der Hälfte der Länge seiner Fühlhörner stehen. Er schlüsset die Mündung mit einem ungemein kleinen, ausserordentlich zarten, durchsichtigen, rothbraunen, elliptischen an beyden Enden abgerundeten Deckel, welcher noch halb so lang, als breit und noch dreymal kürzer ist, als die Mündung der Schaale.

b) Differt. a praecedente quod *non striata*; convenit columella planiuscula utrinque denticulata et labro introrsum gibbo. Ludit coloribus variis, sed tristioribus. *Linn.* l. c.

Geschlechts-

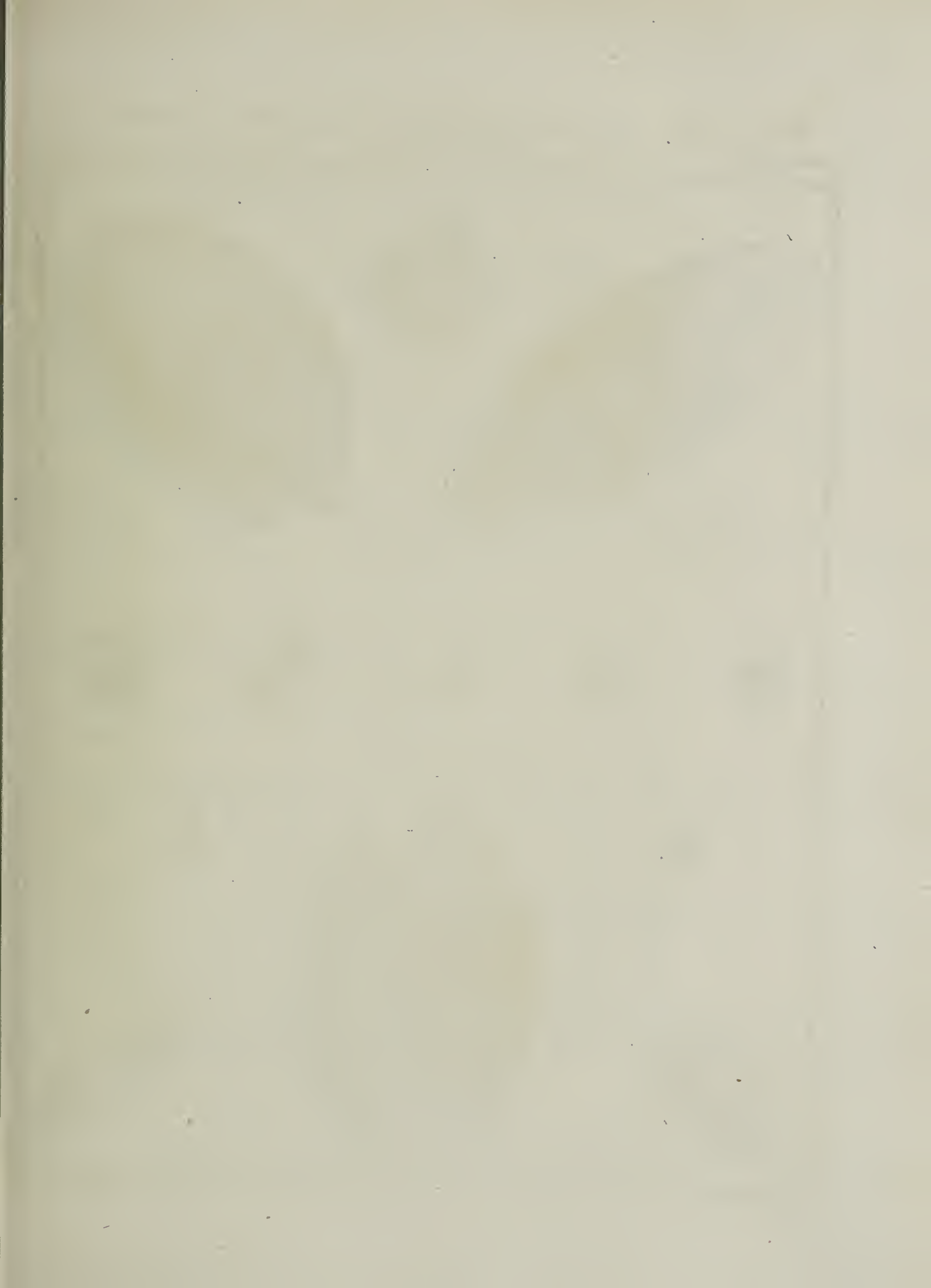
Geschlechtstafel
der
Walzenartigen Schnecken.

I. Gattung. Midasohren.	Spec. I. *Aures Midae.*	
1.) Grosse gesäumte.	1.) *Aures Midae labro crasso, fimbriato.*	Tab.XLIII
Das grosse braune zweyzähnige Midasohr.	*Auris Midae* bidentata, fusca, clavicula granulata.	Fig.436-438.
Das grosse perlenmutterartige. (abgeschliffen.)	— — bidentata, laevis, argentea, decorticata.	
Das glatte flammichte — mit einem Zahn.	— — laevis perpendiculariter flammea, subumbilicata, monodon.	— Fig. 447. 448.
Das braune dreyzahnichte Midasohr.	— — fusca, striata, tridentata.	
Das weisse — —	— — alba. — —	Tab.XLIV F.449.450
2.) Ungesäumte kleine Midasohren.	2) *Auriculae Midae parvae, non fimbriatae.*	— F.451.
Das quergestreifte, rothgeflammte Midasohr.	*Auricula Midae* transversim striata flammis perpendicularibus vel rubris vel lateritiis.	Tab.XLIII Fig. 439.
Das gefurchte und punktirte —	— — parva, sulcata, luteo punctata.	— F.440. 441.
Das Lilafarbige mit weissen Banden.	— — parva, rubicunda, albofasciata.	— F.442. 443.
Das kleine gelbe, kurze Midasohr.	— — — torosa, flavida.	— F.444.
Das braune, kurze mit weissen Banden.	— — — fusca, albo fasciata.	— F.445.
Das kleine braune Midasohr.	— — — fusca. unicolor.	— F.446.
II. Gattung. Brütende Täubchen	Spec. II. *Columbulae incubitantes.*	
a) einfarbige.	a) *unicolores.*	
Das weise Täubchen.	— unicolor, alba.	
Das gelbe —	— — lutea.	— F.455.
b) Bunte.	b) *variegatae.*	
Das weisse Täubchen mit gelben oder schieferfarbigen Querstrichen.	— — alba striis abruptis vel aurantiis, vel brunnis vel subviolaceis.	— F.457.
Das weisse Täubchen mit gelben oder braunrothen Flammen.	— — alba, ex luteo vel castaneo undulata.	— F.453. 456.
Das dunkelgeflammte Täubchen, mit hellbraunen Querbinden.	— — alba undata et fasciata. *Mus. nostr.*	

Fig. 421.	Das gelbe Täubchen mit weissen Flecken.	*Columba incubitans variegata lutea*, albo maculata.
— 454. 458.	Eben dieselbe mit einem punktirten Bande.	— — — lutea, maculata et fasciata.
	Das türkische Täubchen.	— — diversimodè variegata.
f. 460. 461	Das traurende —	— — albo et nigro fasciata.
	Das gespickelte —	— — filis et punctis super strias notata. *Mus. Nostr.*

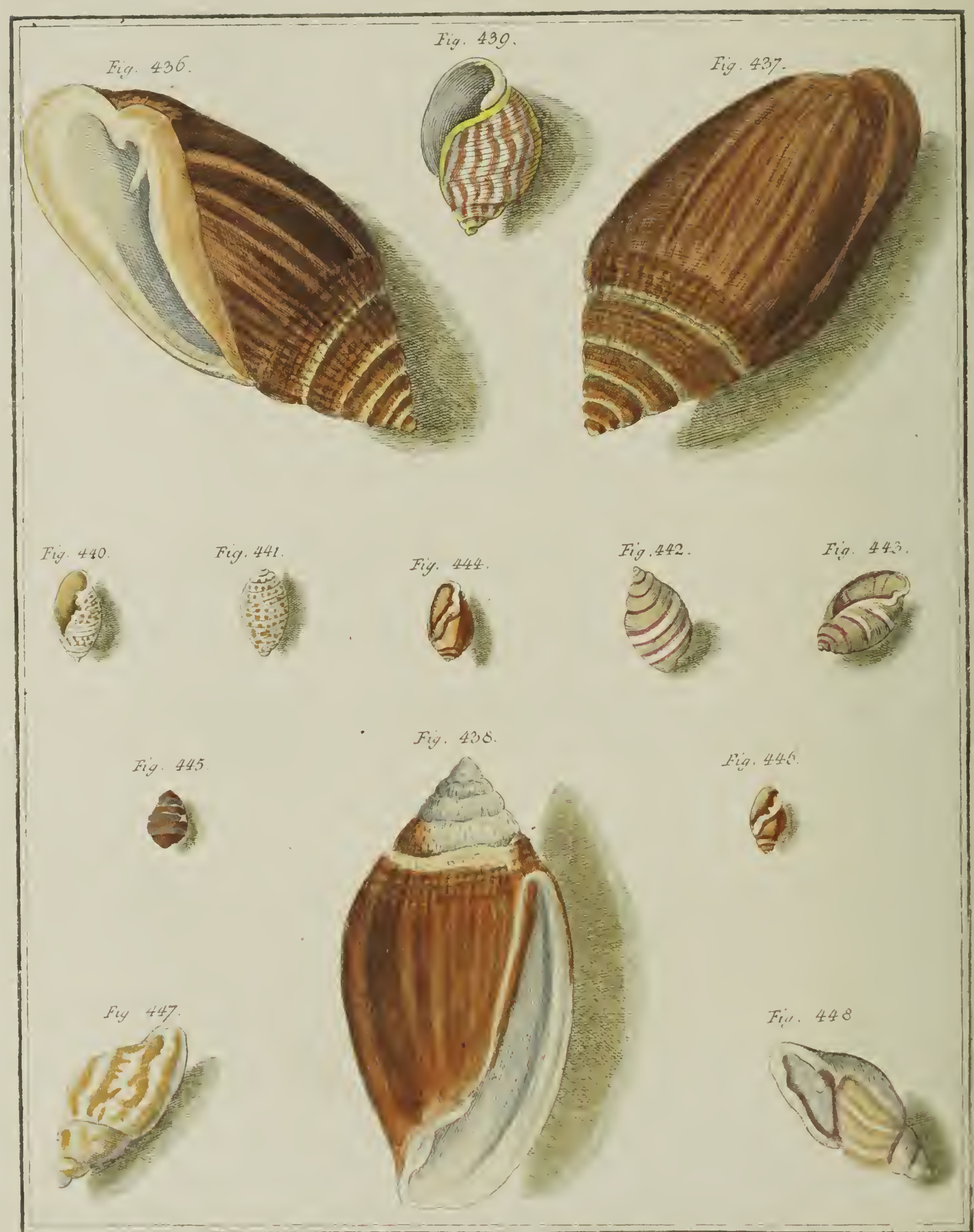
III. Gattung. Olivenkernen. — Spec. III. *Nuclei Olivae.*

Fig. 459.	Der körnicht gestreifte Olivenkern.	*Nucleus Olivae* in fasciis granulatus.
— 462.	Der kleine blutroth geflammte Olivenkern.	— — albus ex fusco undatus, interdum fasciatus.
— 463. 464.	Der grosse braunroth geflammte Olivenkern mit weissen Banden.	— — maximus undatus et fasciatus.
— 465. 466.	Der goldgelbe — mit weissen Flecken.	— — aureus, albo maculatus et punctatus.
— 467.	Der lange braungelbe Olivenkern.	— — unicolor, dilute fuscus, elongatus.
	Der phrygisch gemalte —	— — phrygie pictus. Mus. N.
— 468.	Der weisse mit schwarzbraunem Netze und Flammen.	— — eburneus, opere nigri cante reticulato vel serpentino pictus.
— 469. 470.	Der rothbraun und weißgesprenkelte Olivenkern, zuweilen mit gefleckten Banden.	— — variegatus, guttatus et interdum fasciatus.
	Der schwarz und weißpunktirte Olivenkern.	— — vel aterrimus, vel ex croceo niger, punctis filisque luteis decoratus.



Tab. XLIII.

Midasohren.
Aures Midae.



III. Abschnitt.
Schnecken mit eingerollter Windung und engen, gezahnten Munde.
V. Geschlecht.
Walzenförmige Schnecken.
I. Gattung.
Midasohren.
Mit und ohne Saum.

Sectio III.
Cochlides volutatae ore angusto, denticulato, longo.
Genus V.
Cochlides cylindroideae.
Species I.
Aures et Auriculae Midae; vel fimbriatae vel non fimbriatae, rima ellyptica, angusta, columella plicato-dentata.

XLIII. Tafel. 436-438te Figur.

Das grosse, braune Midasohr. Chemn. Die Schlikrolle. Schlammrolle. Rumph. p. 100.

Fr. *Oreille de Midas.* Argenv.

Holl. *Mydas-Oor. Slykrolle.* Rumph.

Engl. *Mydas-Ear.* Kl. *Petiv.*

Das braune Buccinum mit Ohrenförmiger Oefnung. Das Midasohr. Hebenstr.

Das Midasohr. Ein kastanienbraunes Buccinum. Lesser.

Rumph nennet das Midasohr eine Schlammschnecke mit langer, schmaler Mündung und schwarzbrauner Farbe, weil sie in salzichten Schlamme gefunden wird. Erst hat er sie unter den Tutenschnecken (Holl. A. p. 107. D. p. 80.) hernach aber nochmals unter den Walzen (D. p. 100.) angeführet, wo er ihr einen weit natürlichern Platz eingeräumet, als Argenville unter den Kinkhörnern, die allemal eine weitere Mündung

Tab. XLIII. Fig. 436-438.

Ex Mus. Bolteniano et Feldman.

Cochlis volutata cylindroidea fimbriata, fusca, magna, columella bidentata, clavicula clathrato-granulata. *Auris Midae* fusca, granulata. Tab. XLIII Fig. 436-438.

Rumphii Tab. 33. H. H. *Auris Midae.* Cylinder lutarius.

Petiv. aquat. Amb. Tab. VIII. f. 2. *Midas-Ear.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 322. Buccinum auritum, fuscum. *Auris Midae.*

Gualt. Tab. 55. G. Strombus integer, ore fimbriato, laevis, ex candido-subroseo colore conspicuus, sed in extremitatibus ex livido, albicans. (Spoliatus.)

Klein. §. 96. II. 1. p. 37. *Auris Midae* ore dentato, in ventre rugosa, in mucrone ex fasciis adstrictis turbinata, livida, granulata. Tab. VII. f. 122.

D'Argenville Pl. X. G. *Oreille de Midas.* Buccin. Sa couleur est toute brune quand il sort de la mer, elle tire sur l'Agath lorsqu'il est decouvert. On en remarque l'épaisseur ainsi que de deux replis qui sont dans le bas de sa bouche, dont la forme approche de celle d'une Oreille. p. 226.

Lesser.

dung haben. Rumph hat ihr auch bloß deßwegen den Namen *Slykrolle, cylinder lutarius* oder Schlammrolle beygeleget, weil sie aus der Struktur eines Kinkhorns und einer ordentlichen Rolle zusammengesetzt zu seyn scheinet. Die seinige waren vier Zoll in der Länge und nur 2 starke Finger breit. Die schöne Zeichnungen, welche ich von der Güte des Herrn *D.* Bolten in Hamburg erhielt, hatten eine Länge von 3½ und eine Breite von 1½ Zoll und eine ganz unverlezte Oberhaut; dagegen war ein abgeschlifnes Exemplar vom Hn. *D.* Feldmann, welches er mir, nebst einem schönen Braunen zu schicken beliebte, gerade so groß, als die Rumphischen. Doch giebt es, wie die Folge zeigen wird, und Rumph l. c. versichert, auch noch kleinere Arten, die aber den Fehler haben, daß ihre Spitzen gemeiniglich etwas abgebrochen sind.

Die grossen Midasohren haben eine sehr dicke, schwere Schaale, ziemlich Walzenförmige Figur, sechs bis acht kurze Windungen und eine kastanienbraune Oberhaut. Sie sind ihrer Länge nach gestreift, am Fusse des ersten und an allen übrigen Gewinden gekörnt und gegittert. An der Fläche, worauf sie liegen, sind sie, besonders oberwärts, stark eingedrückt und mit einer langen, schmalen oder engen Mündung versehen, die, wegen ihrer ohrförmigen Figur die Gelegenheit zur Benennung dieser Schnecken gegeben. Die äussere Lefze hat einen dicken, breiten, fleischfarbigen Saum, der oben in einen engen Bogen fortläuft, an der innern Lefze zween starke

Lesser. §. 58. rrrr. p. 315. *Auris Midae.*

Seba. Tab. 71. f. 21. 22. *Auricula Midae*, eo quod oris apertura asininam aurem refert. Nec alia de ratione tanquam rara existimatur. Forma non admodum elegans est, color lividus, oris fimbria in ambitu laevis.

Davila. Cat. Syst. p. 133. n. 162. *Buccin des Indes* revetu de son epiderme marron, à huit orbes, à bouche couleur de chair, garnie de deux dents et de forme approchante de celle d'une oreille, ce qui l'a fait nommer *Oreille de Midas..*

— Ibid. n. 163. *Oreille de Midas dépouillée* d'une belle couleur de chair.

Mus. Chais. p. 23. n. 245. Deux *Oreilles de Midas* orient. depouillées de leur robe. *Witte Mydas-Ooren.* 7 Holl. Gulden.

— *Oudaan.* p. 25. n. 235.

— *Leersian.* p. 30. n. 241. fraaye gekartelde bruynkleurige Mydas-Ooren. 2 St. 14. Holl. Gulden.

— *Koening.* p. 9. n. 90. 91. 4-8. Gul.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 728. n. 344. XII. p. 1186. n. 392. *Voluta Auris Midae*, testa coarctata ovali-longa, spira rugosa, columella bidentata. Habitat in *Indiae oriental. Paludibus.*

Linn. Mus. Reg. Ulr. p. 589. n. 226. *Bulla Auris Midae.*

Falten

Falten oder Zähne bildet, und in Form eines scharfen, schwülichten Randes, bis an das unterste schmale Ende der Mündung sich herabziehet. Wenn die braune Oberhaut abgeschliffen wird, glänzet unter ihr eine schöne ins Fleischfarbige spielende Perlenmutter und an den Gewinden gehen zugleich die körnichten Gitter verlohren.

Die 438te Figur, ebenfalls aus der prächtigen Sammlung des Hn. D. Bolten, ist eine Abänderung, an der ich eine mehr ausgeweitete Mündung, an der innern Lefze aber keinen so dicken, scharfen, fleischfarbigen Saum entdecket habe. Die morastigen Saguwälder (Zagae-Boschen) von Ceram und morastige Flüsse waren die Gegenden, wo sie Rumph entdeckte, welcher daher Bedenken träget, sie unter die Seeschnecken zurechnen.

XLIII. Tafel 439te Figur.

Das weite geflammte Midasohr.

Das weisse gestreifte Midasohr mit rothen Flammen.

Tab. XLIII. Fig. 439.

Ex Muſ. Acad. Berol.

Auricula Midae non fimbriata toroſa, ſtriis transverſis et flammis longitudinalibus rubris eleganter ſignata. Fig. 439.

Auricula flammis lateritiis.

Rood gevlammde en gevoorende Midas-Oor.

Liſter. Hiſt. Conch. Tab. 814. f. 24. *Buccinum Muſicum* ſuper ſtriis undoſum.

Klem. §. 137. n. 7. p. 47. Turbo, *Urceus* ovalis, ſuper ſtriis undatus.

Davila Cat. Syſt. p. 133. *Oreille de Midas* griſe à ſtries longitudinales onduleuſes et granuleuſes, à bouche blanche garnie de deux dents.

Die kurze, dickbäuchige Figur dieser vortreflichen Schaale, nebst ihrer weiten Mündung, scheinen sie ein wenig von den bekannten Arten der Midasohren zu entfernen; weil sie aber, wie die vorigen, an der innern Lefze gesäumt und mit einem starken Zahn oberwärts bewafnet, auch vom Davila unter die Midasohren gesetzt worden ist, habe ich ihr keine bequemere Stelle anzuweisen gewußt. Ihre Grundfarbe glänzet, wie ein polirtes Elfenbein. Von oben herab schlängeln sich regelmässige, braun- oder ziegelrothe breite Flammen bis in die Spitze herunter, und die ganze Schaale ist in die Quere mit Streifen in bester Ordnung umzogen. Die Mündung ist eyförmig, oben in einen weiten Bogen gekrümmet und mit einem goldfarbigen Saum eingefasset. Ich habe an diesem zierlichen Midasohr, das ich gern *l'Elegante* nennen mögte, nicht mehr als fünf ganze kurze, an der Spitze

gelb gefärbte Windungen gezählet, und nirgends, als im hiesigen akademischen Kabinet ein ähnliches Stück gefunden, dessen Vaterland ich aber nicht erfahren können.

XLIII. Tafel
440 und 441te Figur.

Tab XLIII Fig. 440. 441.

Das kleine gefurchte Midasohr mit gelben Punkten.

Petite oreille de Midas à cannelures profondes et à points jaunes.

Witte gevoorende Midas - Oor med geele Stippelbanden.

Unter den ungesäumten kleinen Midasohren gehöret gegenwärtigen Schaalen billig der Ruhm einer wahren Schönheit. Meine Schaalen haben die Länge von ohngefähr $\frac{5}{8}$ Zoll. Ihre Figur ist völlig walzenförmig. Die vier lezten Windungen sitzen an der ersten wie eine kurze Spitze, die kaum den fünften Theil so lang, als das erste Gewinde, ist. Quer über den ganzen Leib ist diese Schaale tief gefurchet, und auf den flachen Leisten zwischen diesen Furchen entweder überall, oder auch so mit hochgelben Punkten bestreuet, daß der milchweise Grund, mitten auf dem Rücken, ein unbeflecktes weisses Band behält. Sie hat eine lange und schmalere Mündung, als die Figur (Fig. 440.) anzudeuten scheinet. An der innern Lefze wird man eine doppelte und einfache Falte, unter diesen beyden Falten aber oder Zähnen auch noch andere kleine Kerben gewahr, die sich alle schreg nach der Mündung hinein ziehen. Aus den wenigen Gelegenheiten, wobey mir diese Schaalen zu Gesichte gekommen sind, schlüsse ich, daß sie wirklich rar seyn müssen.

Tab. XLIII. Fig. 440. 441.

Ex Museo nostro.

Auricula Midae non fimbriata, corpore transversim sulcato, punctis luteis adsperso, bidens.

Auricula punctata.

Mus. Chais. p. 23. *Petite Oreille de Midas* toute blanche et couverte d'un réseau très-fin. (c'est peut-être une variation de la nôtre.

Mus. Oudaan. p. 25. n. 208. *Oreilles de Midas* tachetees. Fraaye geplekte *Midas - Ooren.*

— Ibid. n. 237. Une *Singuliere oreille de Midas* sillonée et très - allongée. Lang gestrekt en gevoorend zeldzam Mydas-Oor.

442te und 443te Figur.

Das kleine Midasohr mit weissen Querbanden.

Oreille de Midas fasciée de blanc sur un fond couleur de chair. *Aveline.* Dav.

Vleeschkleurige Mydas-oor med witte banden.

Diese kleine Midasohren, welche man ebenfalls in wenigen hiesigen Sammlungen antrifft, haben eine dünne, ganz fein in die Quere gestreifte Schaale. Der Grund ist gemeiniglich fleisch- oder Lilafarbig und auf dem ersten Gewinde mit zwey breiten, weissen Querbanden gezieret. Mein gröstes Exemplar beträgt ⅞ Zoll in der Länge. Die erste Windung ist wohl über die Hälfte länger als die fünf übrigen. Denn jene macht ⅝ und diese zusammen ⅜ Zoll aus. Ihre länglichte schmale Mündung ist oben etwas weiter, als unten, und an der innern Lefze mit einer schregen Falte bezeichnet, welche man ihren Zahn zu nennen pfleget. An den vorhergehenden Midasohren so wohl, als an diesen, findet man die äussere Lefze schneidend scharf und gar keine Spur von einem Saume.

Plankus, welcher diese Schaalen bey Rimini gefunden, erzählet uns, daß sie den Meersternen zur Speise dienten. Im Anhang zur neuen Ausgabe seines Werkes p. 88. no. XIX. merkt er noch an, daß die gemeinen Meersterne nicht allein diese kleine Schaalen, sondern sogar eine Art grosser, gemeiner Tellmuscheln verschlukten. Man würde kaum glauben können, daß an den Meersternen eine so grosse Erweiterung des Mundes möglich wäre, wofern Hr. Plankus nicht selbst einen mit solchen Schaalen erfüllten Meerstern aufbewahrte.

Fig. 442. 443.

Ex Mus. nostro.

Auricula Midae non fimbriata carnea, unidens, ex albo bifasciata. Fig. 442. 443.

Auricula bifasciata.

List. Hist. Conch. Tab. 835. f. 58. Bucc. musicum parvum, fasciatum, laeve, unico dente ad columellam.

Klein. §. 96. 1. p. 37. *Auris Midae* fasciata, ore laevi, parva, rostro integro, *) tenuiter striata, clavicula paulatim productiore.

*) Quia dentem in figura Listeriana non animadvertit Kleinius.)

Planci Conchae minus notae Ed. II. 1760. Cap. XVII. p. 24. Tab II. f. 8. L. M. *Buccinulus* littoris ariminensis *Olivae Nucleum* referens, ore admodum clauso, colore plumbeo vel cinereo.

Davila Cat. Syst. p. 134. *Petite Oreille de Midas* legerement striée, grise, fasciée de blanc à bouche garnie d'une seule dent et nommée *Aveline.*

Tab. XLIII fig. 444.

XLIII. Tafel. 444te Figur.

Das kleine gelbe, kurze Midas-Ohr.

Het geele korte Mydas-Oor.
Petit Oreille de Midas ventrue, à clavicule applatie.

Tab. XLIII. Fig. 444.

Ex Mus. nostro.

Auricula Mida, parva, non fimbriata, bidens, ventre toroso, clavicula planiuscula, ex albo lutescens.

Die ganze Länge dieses kleinen gelben Midasohres beträgt 4½ Linien, die Breite des gewölbten Bauches aber beynahe 3 Linien. Es hat sieben ganz flache Windungen, und lauft oben viel schmaler zu, als es am Fuß der ersten Windung ist. An der innern Lefze zählet man 2 schrege Falten, an der äussern eine Menge kleiner Einkerbungen, die sich, wie die Falten im Innern der engen Mündung verlieren. Die kleinen senkrechten Streifen sind auf der äussern Fläche so klein, daß man sie mit blossen Augen kaum wahrnehmen kann. Ich habe diese kleine Schaale aus einer Menge von Ostindischen Speculazien hervorgesuchet.

Fig 445.

445te Figur.

Das kleine braune Midasohr mit weissen Banden.

Petite oreille de Midas fasciée de blanc et de Marron.

Kleene bruyne Mydas-Oor met witte banden.

Fig. 445.

Ex. Mus. Feldm. et nostro.

Auricula Midae non fimbriata, bidens ventre toroso, clavicula planiuscula, coloris castanei, trifasciata.

Lister. Tab. 834. f. 50. Buccinum musicum parvum, fasciatum.

Petiv. Americ. No. 493. *Persiculus* Barbadensis, fasciatus.

Klein. §. 96. II. 2. p. 37. *Auris Midae* fasciata, bidens.

Davila. Cat. Syst. p. 133. *Petites Oreilles de Midas* fasciées de blanc et de marron clair à tête peu élevée et à bouche garnie de deux dents.

Der ganze Bau dieser Schaalen stimmet, bis auf die Kastanienbraune Farbe und weisse Querbanden, die von dreyen bis auf sechse steigen, vollkommen mit Fig. 444. überein. Beyde scheinen eine besondere Gattung kurz gewundner, dickbäuchiger Midasohren auszumachen, die zu keiner sonderlichen Grösse gelangen, auch nie einen Saum, aber allemal 2 Zähne und lange Einkerbungen an der äussern Lefze haben. **Petiver** giebt die Insel **Barbados**, als ihr Vaterland, an.

446te Figur.

Das dünnschaalichte braune Midasohr.

Dieses kleine dünnschaalige Midasohr hat, ausser den gegitterten Windungen und der Anzahl der Zähne, die sich hier auf drey erstrecken, mit fig. 436, in Ansehung der Figur und Farbe die vollkommenste Aehnlichkeit; nur daß es, als eine ganz junge Schaale, noch mit keinem Saum versehen ist. Von der Figur muß ich bekennen, daß sie dem Zeichenmeister viel zu weitmündig und im Ganzen etwas schlecht gerathen sey. Besonders hat er auch die 5 unterste Windungen viel stärker, als das Original ihm angab, von einander abgesezet.

Fig. 446.

Ex Muf. Noftro.

Auricula Midae non fimbriata, tridens, fufca, ftriis perpendicularibus. Fig. 446

Gualt. Tab. 55. G. fig. parva.

Petite oreille de Midas, marron clair, ftriée de haut en bas, et à bouche garnie de trois dents.

Het kleene *bruynkleurige Mydas-Oor med drie tanden.*

447 und 448te Figur.

Das glatte flammichte Midasohr.

Unter die seltsamsten Figuren von Midasohren gehört unstreitig dieses geflammte, dessen Mündung oben viel enger, als an andern, zusammen gedrückt und von einem Saum umgeben ist, welcher sich an der äussern Lippe rückwärts bieget, hinter sich eine tiefe Furche läßt und sich hernach oben in einem stumpfen Winkel nach der innern Lefze überbieget, ohngefähr in der Mitte einen hohen Zahn oder Falte und hinter dieser eine Art von einem Nabelloche bildet, welches bloß die Vertiefung der hohlen Falte auszumachen scheinet, hernach aber bis in den untern schärfern Winkel der Mündung fortläuft, und sich da wie-

Fig. 447 et 448.

Ex Muf. Bolteniano et noftro.

Auris Midae fimbriata, laevis, unidens, fub umbilicata, flammis perpendicularibus luteis vel fufcis depicta. Fig. 447. 448.

Auris Midae undulata, laevis.

Davila Cat. Syft. p. 133. *Oreille de Midas flambée* de blanc et de marron-clair dans le corps, à levres retrouffées en-déhors, l'exterieure finueufe et l'intérieure armee d'une feule dent.

Muf. van Dishoek. p. 4. No. 44. Ongemeen zeldzaam en zeer particulier omwonde lang uitgerekt *Links-Midas-Oor*, wit en bruin gevlekt. Oreille de Midas à bouche gauche. 25 Holl. Guld. 10 kr.

Leers. p. 30. n. 244. *Oreille de Midas* à fpirales contournées en fens oppofé, bariolée. Le brun fur du blanc. *Linkfe bruin geplekte Midas-Oor.* 14 Gulden.

der mit dem äussern Saum vereiniget. Ueberhaupt ist diese besonders gebildete Schaale zwar nur fünfmal, aber verhältnißmäßig weit länger, als die grossen braunen Midasohren, gewunden. Auf dem weissen Grunde der äussern glatten Fläche schlängeln sich gelbliche oder braunrothe Flammen von oben über alle Windungen herab, und ertheilen dieser an sich schon seltsamen Schaale zugleich das Verdienst einer wahren Schönheit, welche durch den Glanz der polirten Fläche noch mehr erhöhet wird. Auf den untern Gewinden sind an den meisten Exemplaren diese Flammen verloschen. An der Zeichnung ist weder die Furche hinter dem äussern Saum, noch auch die Nabelartige Vertiefung hinter dem Zahne mit ausgedruckt, weil sie dem Zeichenmeister in dieser Stellung nicht genugsam in die Augen fallen konnten.

Die kostbaresten und raresten Stücke dieser Art sind eigentlich die Linksgewundnen, *) die man in holländischen Steigerungen von 14 bis zu 25 Gulden bezahlet. **)

XLIV. Tafel. 449–451te Figur.

Tab XLIV Fig 449–451.

Das dreyzähnige Braune oder weisse Midasohr.

Die kleine Straubschnecke mit vier starken und schweren Gewinden, welche an der Säule des innwendigen Gewindes 2 Zähne hat. Lesser.

Das

Tab. XLIV. Fig. 449-451.

Ex Mus. Bolteniano et nostro.

Auris Midae fimbriata, crassa vel alba, vel castanei coloris, tridentata, dorso perpendiculariter striato.

Auris Midae tridentata.

Het bruine och witte Midas-Oor med drie tanden.

Lister.

*) Anm. Die Linksgewundenen Schnecken werde ich zwar in allen Familien, welche dergleichen unter sich haben, mit berühren, aber in diesem Werke selbst weder abbilden lassen, noch weitläufig beschreiben, weil der Hr. Schloßprediger Chemnitz in Helsingör, einer von meinen thätigsten und verehrungswürdigsten Freunden, schon viele Jahre hindurch an einer besondern Geschichte der Linksschnecken und richtiger Zeichnungen derselben gesammlet und mir sichere Hofnung gemacht hat, mein Werk mit dieser schätzbaren Frucht seines Fleisses, als mit einem besondern Anhang zu bereichern, auf welchen ich vorläufig meine Leser in diesem Stücke zuversichtlich vertrösten kann.

**) Da ich weis, daß vielen Liebhabern an der Kenntniß der holländischen Preisse der Conchylien gelegen ist, mache ich mir ein Vergnügen daraus, von jetzo an allemal die Steigerungspreisse bey allen merkwürdigen Schnecken und Muscheln mit anzuführen, und Liebhaber dadurch in den Stand zu setzen, vom Werthe ihrer eignen und fremden Seltenheiten ein richtiges Urtheil zu fällen.

Das weisse Midasohr. Ebend.

Obgleich die angeführten Schriftsteller einstimmig nur zween Zähne bey diesen Schaalen angeben, so muß ich doch, meinen Exemplaren zu folge, hier von ihnen abweichen, und einen Zahn mehr zählen. Vielleicht entstehet die Irrung daher, weil der Mittlere Zahn, durch seine vorzügliche Höhe, den obern weit flachern gleichsam zu verbergen scheinet. Er ist aber in der That, und vollkommen sichtbar, vorhanden.

Lister. Hist. Conch. Tab. 32. f. 30. Buccinum terrestre crassum quatuor spirarum, dentibus duobus ad columellam donatum.

Bon. Mus. Kirch. p. 476. f. 412. *Turbo labrosus*, ore valdè longo & crassis labris munito. Binos insuper habet dentes et post primum orbem, quo constat, tribus aliis, adeo brevibus terminatur, ut quartam ejus partem vix omnes simul adaequent. Totus est albus et valde ponderosus.

Klein. §. 96 II. p. 37. Auris Midae ore dentato.

Davila Catal. Syst. p. 133. *Petite oreille de Midas* blanche, à bouche garnie de deux dents et à quatre orbes.

Linn. l. c. *Voluta Auris Midae.*

Den braunen Midasohren dieser Art, welche Hr. D. Bolten in seiner vorzüglichen Sammlung besitzet, und mir in richtigen Abbildungen zugeschicket hat, fehlen die körnichten Gitter an den Gewinden; da sie nun überdies einen Zahn mehr, als die grossen, (Fig. 436. &c.) haben, so scheinen diese braunen so wohl, als die weissen eine merkwürdige Abänderung zu seyn, die auch vielleicht nie die völlige Grösse der ersten Figuren erreichet. Die braunen haben die Länge von 2, die weisse von $1\frac{7}{8}$ Zoll. Die Streifen über die Gewinde herab haben sie mit fig. 436. &c. gemein; die Anzahl der Windungen aber steiget von vieren bis auf sechse. Der Saum ist im Verhältniß ihrer Grösse so stark und breit, als an den grossen Midasohren, und legt sich an der innern Lefze bey meinem Exemplar ziemlich weit in Form einer dicken Platte, über den Bauch der Schaale. Hr. D. Lister hat sie unter den Erdschnecken angeführet. Vermuthlich, weil sie gemeiniglich auf dem vesten Lande, aber in salzigen Pfützen oder Sümpfen angetroffen werden.

IIte und IIIte Gattung. Spec. II. & III.

Brütende Täubchen und Olivenkernen.

Columbulae incubitantes et Nuclei olivae.

XLIV. Tafel. 452-458te Figur.

Tab. XLIV f. 452-458.

Das Nothwendigste, was man von diesen beyden Gattungen walzenförmiger Schnecken, und ihren Unterscheidungsmerkmalen sagen kann, ist bereits oben S. 117 und 118 angeführet worden. Hier kömmt es nur noch darauf an, die mancherley Abänderungen der Farben, womit sie auf der äussern Fläche bezeichnet sind, etwas näher anzudeuten. In der That herrschet unter diesen kleinen, artigen Schaalen eine bewundernswürdige Mannigfaltigkeit und eine so reizende Mischung der Farben, welche jedes lüsterne Auge auf die angenehmste Weise beschäftigen kann.

Alle von mir sogenannte **Brütende Täubchen** sind entweder einfarbig oder auf allerley Art gefleckt, gewölkt, geflammt, auch oft mit Banden gezieret. Es giebt unter den einfarbigen ganz weisse, wie Fig. 455, und gelbe. Columbulae incubitantes vel eburneae, vel fluvue. Pigeonneaux couvans blanches ou jaunes. Witte, och geele broedende Duifjes. Unter den Bruten sind einige auf weissen, zuweilen ins violette spielendem Grunde auf den erhabnen Querstrichen

Tab. XLIV. Fig. 452-458.

Ex Mus. nostro.

Cochlides volutatae parvae, rictu angusto, denticulato, variis coloribus pictae, transversim striatae.

Columbulae incubitantes vel albae, vel variegatae, vel fasciatae.

Pigeonneaux couvans.

Broedende Duifjes.

Lister. Hist. Conch. Tab. 824. f. 43. Buccinum dentatum parvum, rictu compresso sive angusto, variegatum, striis valde exasperatum.

Bon: Mus. Kirch. p. 452. n. 36. *Turbo ore longo, angusto et denticulato*, ut in concha venerea, colore albo, cum notis fulvis vel rufis cum albo paulatim confusis; sulcis aequali spatio divisis distinguitur, et opere quasi tesselato, propter maculas nigricantes decoratis.

Mus. Gottw. Caps. VI. T. III. f. 120. b. d. e.

Sloane Nat. History of Jam. Vol. II. p. 244. 245. n. 2.

Petiv. Gazophyl. Tab. 9. f. 4. Cat. 578. *Buccinulum* dentatum *Mediterraneum*, striis fasciatis maculatum. *Common american Olive.*

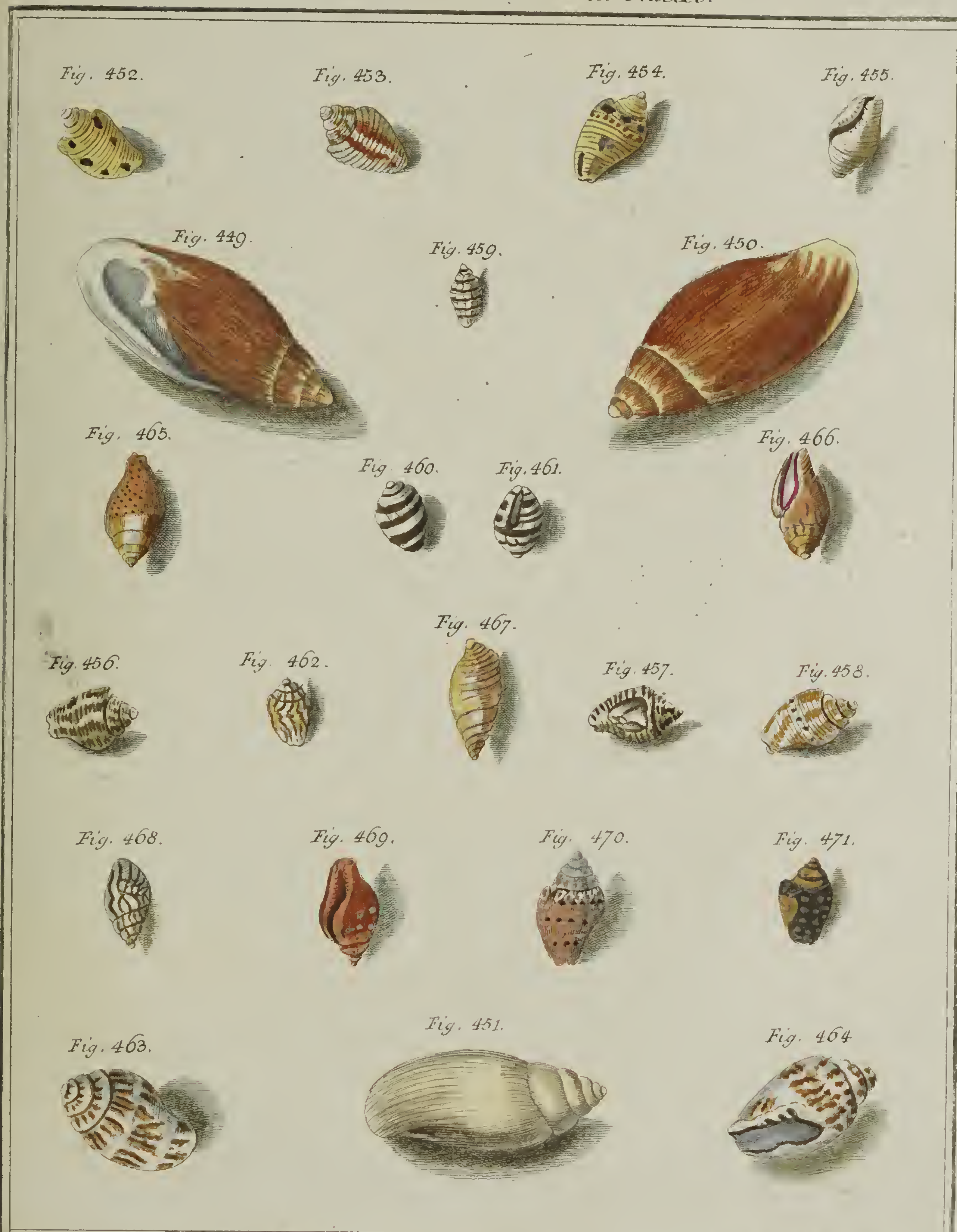
Gualt. Tab. 43. I. *Buccinum parvum pruniforme, canaliculatum*, striatum, striis transversis, cancellatis, subalbidum.

— Ibid. L. — — rictu compresso, striis exasperatum, candidum, ex fusco maculatum, labio externo dentato.

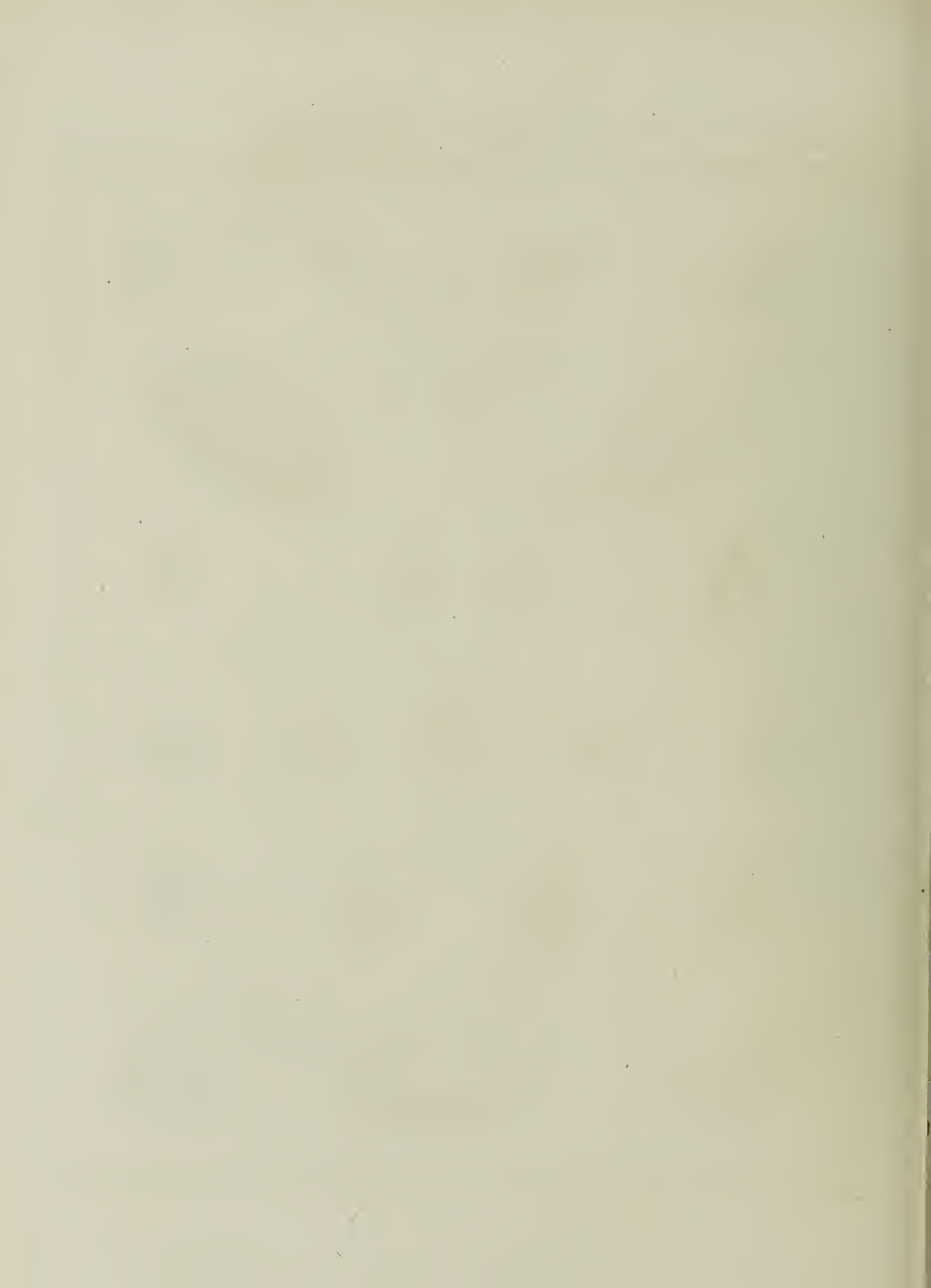
Klein.

Tab. XLIV.

Midas Ohren u. Oliven Kernen.
Aures Midae. Olivae Nuclei.



Hoppe pinx. Glassbach sc.



striche mit abgerupften, gelben, roth- oder schwarzbraunen, wie fig. 457. oder mit gelb- auch rothbraunen, von oben herab flammenden Stralen, (Fig. 453 und 456,) die schönsten aber unter ihnen, mit rothbraunen Wolken und hellbraunen Querbanden bezeichnet. Die gelben wechseln entweder blaß mit unregelmäßigen weissen Flecken ab, wie fig. 452. oder das Auge wird an ihnen zugleich durch schmale schwarz oder orangenfarbig und weiß

Klein. §. 224. n. 4. *Oliva* variegata, rictu compresso.

Adanson. Pl. 9. f. 29. p. 137. Le *Staron,* des Rochers de l'Isle de Gorée.

Knorr. Tom. IV. Tab. XII. f. 5. die kleine Sturmhaube.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 357. Ed. XII. p. 1190. n. 409. *Voluta Mercatoria,* testa emarginata, ovata, striata, spira obtusata, columella retusa, dentata, labro gibbo denticulato. *Ex M. mediterraneo.*

gefleckte Querbanden, wie an fig. 454 und 458 belustiget. Kurz das Kolorit ist an ihnen so mannigfaltig und so schön, daß Schriftsteller und Maler ihre Geschicklichkeit vergeblich üben, sie alle, nach ihrer ganzen Schönheit und nach allen Abänderungen darzustellen. Ihre Länge pflegt nicht leicht ⅞ Zoll zu überschreiten, obgleich Bonanni eine Figur davon liefert, welche 1½ Zoll in der Länge und einen völligen Zoll in der Breite beträgt, die aber vielleicht um der Deutlichkeit willen vergrössert vorgestellet worden, wie es dieser Schriftsteller mit mehrern kleinen Schaalen gethan. Eine lange, schmale, auf beyden Seiten gezahnte, mitten etwas eingedrückte Mündung, eine stark in die Quere gestreifte Oberfläche, sechs kurze, stark absezende Windungen deren erste viel bauchiger, als bey den Olivenkernen ist, und ein kleiner Flügel am Ende der äussern Lefze, machen das Unterscheidende der Brütenden Täubchen aus. Die Ursache ihrer Benennung und ihr Vaterland habe ich oben S. 118. angegeben.

Nachdem die Platte schon abgeliefert war, erhielt ich eine sehr angenehme Abänderung dieser Art, welche auf weissem Grunde olivenfarbige und braunliche Striche, nahe am Fuß der Windungen ein weisses Band, und unter demselben einzelne braune Streifen hat. Sie hat viel Aehnliches mit der Schnecke, welche Lister in *Hist. Conchyl. Tab.* 825. f. 45. Buccinum dentatum parvum, rictu angusto, laevae, exiguis puncturis fasciatim depictum, nennet.

459te Figur, siehe nach Fig. 461. Fig. 459 vide post Fig. 461.

Fig. 460. 461.

460. 461te Figur.

Das traurende Täubchen.

Eine Straubschnecke von Gestalt wie ein Olivenkern, mit Pechschwarzen und weissen Binden. Lesser.

Eine Miniaturschnecke, aus dem Geschlechte der Sturmhauben. Knorr.

Pigeonneau fascie de blanc et de noir.

Wit en swart gebandete Duifje.

Die gewöhnliche Brütende Täubchen haben alle tiefe und häufige Querstreifen, diese traurende hingegen, deren Gewinde mehrentheils an der Spitze abgebrochen erscheinen, lassen uns nur einzelne flache, zuweilen gar keine sichtbare Querstreifen an sich wahrnehmen. Uebrigens aber haben sie den ganzen Bau der brütenden Täubchen. Zehn abwechselnde pechschwarze und milchweisse Bande, wodurch die Schaale wirklich ein traurendes Ansehen erhält, haben mir zu dem für sie bestimmten Beywort Gelegenheit gegeben. Sie gehören unter die ansehnlichsten Stücke dieser Gattung und bestehen aus einer schweren, dicken Schaale, deren Länge an meinen Exemplaren ohngefähr ¾ Zoll ausmachet. Petiver hat sie aus dem indianischen und mittelländischen Meere bekommen.

Fig. 460. 461.

Ex Mus. nostro.

Columbula incubitans eburnea, nigro fasciata.

Columbula lugubris.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 826. f. 47. Buccinum dentatum parvum, fasciis albis et nigris alternatim pictum.

Bon Mus. Kirch. p. 452. n. 50. *Turbo* figuram *Nuclei olivarum* referens duabus fasciis, altera candida, altera picea cinctus.

Petiv. Gazoph. Tab. XI. f. 5. Buccinulum Madraspatanum edentulum, e nigro alboque fasciatum.

— *Ibid.* Tab. 45. f. 14. *Buccinulum mediterraneum*, laeve, ex albo nigroque variegatum.

— *Ibid.* Tab. 55. f. 3. A Small Indian whelk with black and whitte Lists. *Cat.* 233.

Gualt. T. 52. Fig. E. Strombus canaliculatus, acuminatus, dentatus, rugosus, fasciis alternis albis et nigris depictus.

Klein. §. 141. II. 1. p. 50. Lugena ore angusto, longo, Buccinum &c. Listeri.

Lesser §. 60. r. p. 334.

Knorr. Tom. IV. Tab. XVI. f. 3. p. 27.

Tab XLIV Fig. 459.

XLIV. Tafel. 459te Figur.

Der kleine körnichtgestreifte Olivenkern mit schwarzbraunen Banden.

Gegenwärtige kleine niedliche Schaalen halten gleichsam das Mittel zwischen den brütenden Täubchen

Tab. XLIV. Fig. 459.

Ex Mus. nostro.

Nucleus olivae parvus, in striis granulatus, ex albo et fusco fasciatus.

Petit Noyau d'olive fascié à stries granuleuses.

Gekorrelde en gebande Olivekern.

und

und Olivenkernen, weil sie mit jenen die rauhe Oberfläche, mit diesen aber den längern Zopf und die kürzere Mündung gemein haben. Man wird an ihnen starke Querfurchen und körnichte Streifen gewahr, da hingegen ihre nächste Verwandten fast insgesamt eine glatte Oberfläche zeigen. Ihre gröste Zierde haben sie den weissen und schwarzbraunen Bändern zu danken, welche sich, in einem regelmäßigen Abstand, über alle Gewinde, und über das erste doppelt, verbreiten. Sie fallen im mittelländischen Meere; die Schriftsteller beobachten aber von ihnen ein tiefes Stillschweigen.

462te Figur.

Der kleine braunrothe geflammte Olivenkern.

Fig. 462.

Ex Muſ. noſtro.

Nucleus olivae parvus, undulatus.

Fig. 462.

Petit Noyau d'olive blanc ondoyé de rouge-brun.

Rodbruin gevlammde Olyvekern.

Liſter. Hiſt. Conchyl. Tab. 827. f. 49 a) Buccinulum parvum, dentatum et undoſum.

Gualt. Tab. 43. C. Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve, ex albo et nigro variegatum.

Klein. §. 141. II. 3. p. 50. Lagena ore longo et anguſto, undoſa et dentata.

Adans. Le *Siger.* Pl. 9. f. 28. p. 135.

Der Grund ist schneeweiß. Von oben herab laufen über alle 5 glatte oder kaum sichtbar gestreifte Gewinde schöne braunrothe Flammen, die bey einigen Exemplaren durch schwärzlich und weiß gewürfelte Querbande verschönert werden, die Windungen sind nicht merklich voneinander unterschieden, aber länger, als an den Täubchens. Die enge in der Mitte gebogene Mündung ist viermal so lang, als breit, auf beyden Seiten mit funfzehen bis 18 Zähnen bewafnet. Diese Schaalen werden ehe nicht stark und ihre Mündung bekömmt ehe nicht die Zähne, bis die Schaale zur völligen Grösse gediehen ist. Vom Bewohner habe ich schon oben S. 118 geredet. Die Felsen der Insel Gorea sind eigentlich die Gegend, wo sie Herr Adanson am häufigsten gefunden.

463 und 464te Figur.

Der grosse braunrothgeflammte Olivenkern mit weissen Banden.

Fig. 463. 464.

Ex Muſeo noſtro.

Nucleus olivae maximus, columella quadriplicata, eburneus, duabus faſciis, intra undas rufas, albis.

Fig. 463. 464.

Le grand Noyau d'olive ondoyé de rouge-brun, faſcié de blanc.

Mein Exemplar von dieser, so viel ich weis, noch nirgends beschriebnen schönen Schnecke, ist 1 Zoll lang und ½

Zoll

Zoll breit, fünfmal gewunden, auf dem Grunde so platt, weiß und glänzend, wie Elfenbein. Ihre schöne braunrothe Flammen werden oben und unterwärts durch 2 weisse Banden unterbrochen, wovon das eine über alle folgende Gewinde mit fortläuft. Man kann sie um des reitzenden Ansehens und spiegelnden Glanzes willen für die Krone der Olivenkernen halten. Die Schaale ist dick und schwer. An der innern Lefze zählet man vier schrege Falten, die äussere hebt sich in der Mitte nach einer gegenüberstehenden Vertiefung. Uebrigens wird man den Bau dieser Schaale mit andern Olivenkernen sehr übereinstimmend finden.

Bruin gevlammt en wit gebandeerde groote Olyvekern.

XLIV. Tafel 465 und 466te Figur.

Tab.XLIV F.465.466

Der goldgelbe, weißgefleckte Olivenkern.

Noyau d'Olive orangé tacheté et pointillé de blanc.

Orangie kleurige of geele olyvekern med witte vlakken.

Der Grund aller dieser Olivenkernen ist entweder gelb oder orangenfarbig, zuweilen auch hellbraun, aber allemal mit weissen grossen Flecken und kleinen Tröpfchen getiegert. Ihre 6 Windungen ragen bey einigen weniger, bey andern so weit hervor, daß die sieben letztern zusammen genommen, bey nahe so lang sind, als die erste, für sich allein gemessen. Bey vielen aber ist eben dieser sogenannte Zopf ungleich kürzer und bauchiger gewunden. In den Flecken und Punkten auf den goldfarbigen Grunde herrschet keine Regelmäßigkeit, aber für die Augen eine reitzende Schönheit, welche durch das helle violet ihrer feingezahnten Mündung und der Spitze des Zopfes noch mehr erhöhet wird. An der ganzen Schaale sind nirgends, als oben um die Nase sichtbare, schrege Querstreifen zu bemerken, die an andern Oliven weniger in die Augen fallen.

Tab. XLIV. Fig. 465. 466.

Ex Muf. noftro.

Nucleus olivae coloris aurantii albo maculatus et punctatus, rictu violaceo.

Lifter. Hift. Conchyl. Tab. 826. f. 48. 49. Buccinum dentatum rufum, exiguis maculis albis depictum, rictu purpureo.

Gualt. Tab. 43. D. Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve, subcroceum, punctis albis adfperfum.

Klein. §. 141. II. 2. p. 50. Lagena ore longo, angufto, rufa, exiguis maculis albis, rictu purpureo. Lift.

Adanfon Pl. 9. f. 28. p. 135. Le *Siger.*

467te Figur.

Der gelbbraune, einfärbige Olivenkern.

Man siehet leicht, daß diese Schale bloß eine Abänderung der vorigen ist, und sich von den ebenbeschriebenen langgestreckten Olivenkernen durch nichts weiter, als durch die einfarbige Zeichnung unterscheidet. Unsere Figur beträgt ohngefähr 1. Zoll in der Länge. Adanson sagt von der seinigen, sie habe, bey einer mittelmäßigen Dicke, neun Linien in ihrer ganzen Länge, acht wenig von einander unterschiedene glatte Windungen und einen Mund, welcher zweymal so lang, als breit ist. Die äussere schneidende Lefze hat keine Zähne. Auf der obern Hälfte der innern aber entdeckt man ein umgelegtes, glänzendes, mit fünf Zähnen bewafnetes Blatt, welche sich mit in das Innere der Schale drehen. Die Schale ist hell achatfarbig, mit einem zarten, braunröthlichen Oberhäutchen bedeckt. Er hat sie auf der Insel Gorea viel sparsamer, als andere dieser Art, entdecket.

Fig. 467.

Fig. 467.

Ex Muf. Feldmann.

Nucleus Olivae unicolor, diluté fuſcus, claviculâ elongatâ.

Noyau d'Olive brunâtre à clavicule allongée.

Langeſtrekte *helderbruine Olivekern.*

Adanſon. Pl. 9. f. 2[illegible]. Le *Gouſol.*

Mit der 465. bis 467ten Figur kömmt eine Schnecke ziemlich überein, deren Originale ich zu spät erhalten, um sie mit auf dieser Platte vorstellen zu können. An Schönheit übertrift sie fast alle vorher beschriebene Schalen dieses Geschlechtes. Um der Ordnung willen kann ich sie hier nicht wohl übergehen, die Abbildung aber soll künftig, mit Beziehung auf diese Stelle, in den Beyträgen erfolgen. Ich nenne sie

Den phrygisch gemalten Olivenkern, oder das kleine phrygische Kleid.

Gegenwärtig besitze ich davon 10. Exemplare von ausnehmender Schönheit. So wenig ein Künstler die äussere Zierde des glänzenden Gewandes dieser kleinen Schalen auszudrucken vermag, eben so wenig traue ich mir es zu, die vortrefliche phrygische Malerey auf derselben so lebhaft, als ich

Nucleus Olivae laeviſſimus nitens ex albo et fuſco elegantiſſimè pictus.

Nucleus olivae phrygiè pictus.

Liſter. H. Conch. Tab. 827. fig. 49. b. Buccinum Barbadenſe vix dendatum ex albo et caſtaneo reticulatum.

Petiver. Gazoph. Tab. 30. f. 6. Olivaris Barbadenſis.

Barbadoes Net-Oolive.

Guall. Tab. 52. B. Strombus canaliculatus acuminatus, laevis, rufeſcens, exiguis punaris abbidis depictus.

ich wohl wünschte, und als in Ermanglung einer Abbildung nöthig wäre, vorstellen zu können. Die ganze Fläche der Schale ist glatt und so glänzend, als ein Spiegel. Die größte Länge meiner Exemplare steigt bis auf ⅝. Zoll. Auf einem weissen Grunde sind unordentliche, aber ungemein reizend unter einander spielende goldfarbige und braunrothe Wolken, Düpfeln, Flecken und Netze so in einander gewebet, daß ein lüsternes Auge nicht müde werden kann, diese schöne Stickerey der Natur zu betrachten. Ein sicherer Beweis, daß man sich selbst viel entziehet, wenn man die kleinsten Kinder der schöpferischen Natur für allzugering hält, einen aufmersamen Blick auf sie zu werfen! Die Breite dieser Schalen macht ohngefähr die Hälfte ihrer Länge aus. Die lange Mündung ist etwas weiter als an andern Olivenkernen, offen, und halb so breit, als lang. An der äussern Lefze kann man zwölf bis funfzehn kleine Einkerbungen zählen, an der innern glatten Lippe habe ich nur etliche Spuren kleiner Falten entdecket. In Ansehung der Farbe legt Herr Adanson diesen Schalen viel Abwechselungen bey. Der Grund und das Innere derselben ist, wie er saget, gemeiniglich weiß und bey einigen überall mit hell- oder auch rothbraunen wellenlinien bemalet. Andere sind gelb- und rothbraun marmoriret, zuweilen in ihrer Zeichnung durch ein weisses Band unterbrochen, welches durch rothbraune Punkte verschönert, sich mit um die Windungen herumdrehet. Ihrer Schönheit ohngeachtet, fallen diese Schalen ungemein häufig auf den Felsen der Insel Gorea, auf der Insel Barbados und auf Jamaika.

Sloanne Nat. Hist. of Jam. Vol. II. p. 246. n. 19.

Klein. §. 141. II. n. 4. p. 50. Lagena ore longe et angusto, phrygiè picta et dentata.

Adans. Pl. 9. f. 27. p. 135. Le *Bigni* marbrè de *rougebrun* et de jaune.

XLIV. Tafel. 468te Figur.

Fig. 468.

Der weisse Olivenkern mit schwarzbraunen Netze.

Abermals eine wahre Zierde dieser Gattung! Auf weissen elfenbeinernen Grunde laufen eine Menge dicker schwärzlicher Linien schlangenförmig unter einander und bilden hin und wieder Buchstaben und netzförmige

Tab. XLIV. Fig. 468.

Ex Mus. nostro.

Nucleus olivae eburneus, opere nigricante reticulato et serpentino pictus.

Le Noyau d'Olive blanc à reseau noir.

Witte Olyvekern med het zvvarte Netje.

Zeich-

Zeichnungen. Sie haben 6. Windungen und einen ziemlich gewölbten Bauch, sind auch oben mit einigen Querlinien bezeichnet, in der Mündung aber, vielleicht um ihrer Jugend willen, nur mit geringen Einkerbungen oder blosen Spuren davon versehen. Herr Adanson hat sie bey den vorigen gefunden und mit eben dem Namen, le Bigni, beleget.

469. und 470te Figur.

Der rothbraun und weiß gesprenkelte zuweilen mit gefleckten Banden umwundene Olivenkern.

Ob gleich einigen der vorigen Olivenkernen, in Ansehung ihrer Schönheit ein vorzüglicher Rang angewiesen worden, so muß man doch diesen, in gleicher Absicht, nicht minder die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie prangen in der angenehmsten, bald netzförmigen, bald gefleckten oder gewölkten, oft auch durch sauber gefleckte Querbänder gezierten Mischung von rothbraunen, violeten, gelben und weissen Farbe. Wenige Schalen sind einander in der Zeichnung gleich, aber allen gebühret billig der Ruhm, daß ihnen die schöne Zeichnung mehr Vorzüge, als ihre Grösse verschaffet. Die untersten Gewinde fallen mehrentheils ins blauliche. Der Bau der Schale so wohl, als die Beschaffenheit ihrer engen gezahnten Mündung ist aus den Figuren selbst am deutlichsten zu erkennen. Bey den vielfältigen Abänderungen der Olivenkernen, besonders in Ansehung ihrer Zeichnungen, läßt sich leicht vermuthen, daß es noch mehr geben

Fig. 469. 470.

Fig. 469, 470.

Ex Muf. noftro.

Nucleus Olivae ex rufo vel fubviolaceo et albo variegatus, guttatus et fafciatus.

Noyau d'Olive bariolé de rouge et de blanc.

Ros of paerskleurig gemarmelde en gebandeerde Olivekern.

Aldrov. p. 326. infrà fig. 2. Trochus *Rondel.* caftaneus, lineis quibusdam albis.

Rondel. teftac. p. 92. f. 5. Trochus quintus.

Petiv. Gazoph. Tab. 30. f. 6. *Olivaris Barbadenfis* vix dentatus ex albo et caftaneo reticulatus, claviculâ coerulefcente.

— *Mem. cur.* 1708. p. 178. n. 24. *Barbadoes Net-Olive.*

Gualt. Tab. 43. E. *Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve*, album, dentatum, punctis rubris depictum.

— *Ibid.* G. — — colore muftelino, carneo et albido variegatum.

— *Ibid.* H. — — ex rubro et albido depictum et dentatum.

Adanf. Pl. 9. f. 28. Le *Siger.*

Davila Cat. Syft. p. 142. Petit. Buccin liffe, morron, pointillé de gris.

Linn. S. Nat. Ed. p. 731. n. 3?8. Ed. XII. p. 1190. n. 410. *Voluta ruftica*, teftâ emar-

geben mag, die sich unmög ich alle beschreiben lassen. Ich wiederhohle nur hier nochmals, was Herr Adanson behauptet, daß nämlich diese Schalen ihre gewöhnliche Zähne nicht ehe völlig zeigen, bis sie ihr völliges Wachsthum erreicht haben. Das Vaterland gegenwärtiger Abänderung ist so wohl im africanischen und mittelländischen Meer (Linne) als auf den Inseln Barbados (Petiv.) und Gorea. (Adans.)

emarginatâ, ovatâ, laeviusculâ, labro gibbo denticulato. Hab. in *M. Mediterraneo* et *Africano.*

Fig. 471.

XLIV. Tafel. 471te Figur.

Der schwarze weiß punktirte Olivenkern.

Es läßt sich von dieser Abänderung, im ganzen betrachtet, weiter nichts sagen, als daß ihr Bau mit der vorigen völlig übereinkömmt. Nichts als die Farbenmischung machet unter beyden den Unterschied aus. Der Grund fällt an diesen Schalen aus dem dunkelsafranfarbigen ins kohlschwarze und ist auf den meisten Schalen bloß mit weissen Punkten besprenget; bey andern ziehen sich eben diese Punkte hier und da in lange Striche, welche das Ansehen dieser traurigen Schale nicht wenig erhöhen. Zu ihrer melancholischen Schönheit gehörte nur noch der schöne blaßrothe oder hellviolette Mund, welcher fast ganz geschlossen ist, und lieblich zwischen den dunklern Farben hervor lächelt. Die Spitze der Windungen habe ich an den meisten Schalen dieser Art abgebrochen gefunden. Sie fällt, wie Adanson versichert, bey den vorigen, auf der Insel Gorea.

Tab. XLIV. Fig. 471.

Ex Mus. nostro.

Nucleus olivae vel aterrimus, vel ex croceo niger, punctis filisque lateis decoratus.

Nucleus olivae niger, albo punctatus.

Noyau d'olive pointillé de blanc sur un fond noir.

Svvarte Olivekern med vvitte Stippeln.

Listeri Histor. Conch. Tab. 825. f. 46. Buccinnum dentatum parvum, rostratum, ampullaceum, laeve, subcroceum, puncturis albis densè depictum.

Petiv. Gazoph. Tab. XVII. f. 1. Buccinum nigrescens, maculis albis adspersum, ore gibboso purpurascente.

Adans. l. c. Le *Siger.*

Linn. l. c. *Voluta Rustica.*

XII. Kapi-

XII. Kapitel.

Anmerkungen über die Walzen oder Rollenschnecken.



Wer ein Vergnügen daran fände, mit Abänderungen zu spielen, der würde hier die beste Gelegenheit finden. Kein Geschlecht von allen einschaalichten Conchylien ist in der Figur beständiger, in der äussern Kleidung aber veränderlicher und mannigfaltiger, als das

schöne Geschlechte der **Walzen.** In der That könnte man einen ganzen Band mit Kupfern von lauter Veränderungen dieser glänzenden Schaalen liefern, wenn man bey diesen reizenden Kindern der Natur nicht mehr auf die Figur und auf beständige Zeichnungen, als auf die Mannigfaltigkeit in den Farbenmischungen und in der schönen Verbrämung ihres äussern Gewandes zu sehen hätte.

Hr. **Adanson** versichert, in seiner *Hist. Naturelle du Senegal* p. 63, er habe **gelbe, bleyfärbige, weisse, gelblichgrüne, ganz grüne Datteln,** auch solche Schaalen dieser Art gefunden, die auf allerley Farbengrunde **gefleckt, getiegert, marmorirt** und **mit winkelzügen bemalt** gewesen, wovon die meisten senkrecht herab, einige hingegen quer über gezogen waren. Diese Flecken, Linien, Punkte und Bande sind an einigen aschfarbig, schwarz oder blaulich, an andern braun, röthlich oder purpurfarbig. Kurz, ihre Farbenmischung ist so verschieden, daß es für eine wahre Zeitverschwendung angesehen werden müßte, wenn man alle Farben, Zeichnungen und Veränderungen der von den Schriftstellern abgebildeten Walzen ausführlich beschreiben wollte. In der That kann wohl nichts überflüßiger seyn, als eine Menge schwarzer Kupfer von diesen Schnecken. Ich habe die grosse Schaaren schwarzer Figuren von Walzen im **Gualtieri,** im **gottwaldischen Musäum,** im **Seba, Lister** u. s. w. bis zur äussersten Ermüdung durchschauet, und einen unbeschreiblichen Vorrath von Walzenschnecken dagegen gehalten, ohne mir doch die Beruhigung verschaffen zu können, zu allen die Originale zu finden. Am Ende glaubte ich mich deshalb leichte trösten zu können, weil die gröste Zahl dieser Figuren in blossen Abänderungen bestehet. Es schien mir daher am vortheilhaftesten und vernünftigsten zu seyn, bey diesem buntschäckigten Geschlechte bloß die Hauptgattungen deutlich zu bestimmen, einige von den merkwürdigsten Abänderungen zeichnen zu lassen, und übrigens die Beschreibung der unbeträchtlichern Spielarten gänzlich zu übergehen, weil es jedem Liebhaber ungemein leicht werden muß, jede derselben an ihre rechte Stelle zu bringen, wenn es ihm belieben sollte, meinen allgemeinen Anweisungen einige Aufmerksamkeit zu gönnen.

Der

Der **Hauptcharakter** dieses Geschlechts ist eigentlich die walzenförmige Figur, wovon sie auch ihre Benennung erhalten a). Das erste Gewinde pflegt an ihnen, wenigstens an den meisten, beynahe die ganze Schaale auszumachen; die andern, deren man gemeiniglich sechse zählet, bilden am breitern Ende bald eine kurze, bald längere Spitze. Der an den übrigen Windungen angrenzende Theil des ersten Gewindes ist bey allen ein wenig, bey manchen aber, als bey etlichen **Achatwalzen** und bey den dicken **Schlauchdatteln**, stark gewölbet. Hingegen findet man den vordern Theil an allen schmäler, als den hintern. b) Einige Liebhaber nennen die kurzen und breiten Walzen, **Oliven** oder **Datteln**, die langen und schmalen aber, **Wellen**, auch **Rollenschnecken**. Der leztere Namen wird oftmals dem ganzen Geschlechte beygelegt, weil alle diese Schaalen etlichemal ineinander gerollet sind. Die sogenannte **Datteln** pflegen an beyden Enden fast gleich dicke zu seyn. Die **Wellen** aber haben innwendig mehr Windungen und Gänge, als die **Datteln** oder **Oliven**, und man findet ihre letztern Gänge so dünne, so zart, als das Häutchen aus einem Ey. Die **Mündung** ist bald schmäler, bald etwas weiter; Bey den eigentlichen **Datteln mit kurzer Spitze** so lang, als die ganze Schaale, bey **Rollenschnecken** und **Schlauchdatteln** merklich kürzer; in Ansehung der Farbe bald weiß oder aurorfarbig, bald blaulich, violet, oder braun. An dem Ende, welches dem Wirbel gegenüber stehet, und an der rechten Seite der Lefze, wo sie an das Gewinde sich anschlüsset, wird man eine Aushöhlung, gleich einem runden Kanal gewahr. Um die innere, mit Falten oder Zähnen bewafnete Lefze, ziehen sich von aussen schrege Streifen, welche gleichsam ein schreg umgelegtes streifiges Band vorstellen. An der äussern Lefze bemerkt man zwar keinen förmlichen Saum, aber doch bey manchen eine sichtbare Verdickung des Randes; ob sie gleich bey den **langen weitrundigen Walzen** (Fig. 555.) scharf und beynahe schneidend angetroffen wird.

a) Haec Concha (statt *Cochlea*, sagt *Langius in methodo testacea* marina distribuendi p. 77.) vocatur *cilyndroidea*, quia figura sua maxime ad cylindrum accedit.

b) Le Charactére générique du Rouleau est, d'auoir les deux *extrémités* à peu-près de même largeur et *celle d'en bas toujours un peu moindre.* Sa tête n'est point separée de son corps par une vive arrête, comme celle du *Cornet*, elle suit le corps en s'arrondissant. Il y a cépendant des Rouleaux qui ont une Couronne dentelée et qui ne laissent pas d'auoir leur tête separée par une espece de vive arrête; alors c'est l'extrêmité d'en bas, qui n'est jamais pointuë, comme celle du *Cornet*, qui en determine le charactere générique. v. *D'Argenv.* p. 24.

Die Schaale **der Walzen** ist schwer und nicht leicht in Gefahr Schaden zu leiden. Wegen des vorzüglichen Glanzes werden diese Schaalen auch **Porcellanwalzen**, oder wenn sie recht bunt gezeichnet sind, **Achatwalzen**, **Pophyrwalzen**, die grünbunten aber, **marmorirte Oliven** u. s. w. genennet.

Man hat Schnecken dieser Art von ansehnlicher Grösse, dergleichen wir in der 498ten Figur abgebildet, und wieder andere, die zu keiner sonderlichen Grösse gelangen. Die lezten werden unter der allgemeinen Benennung der **glimmenden Kohlen** beschrieben, und bestehen, in Ansehung der Farben aus unzählbaren Veränderungen. Einige sind bloß einfärbig, weiß, schwarz, oder gelb; andere durch mancherley Farben gewölkt, gefleckt, oder punktiret. Unterschiedene sind mit einfachen, doppelten oder dreyfachen Banden, die an einigen schwarz oder blaulich, an andern gelb oder strohfarbig erscheinen. Es giebt auch **Glimmerchen** oder **glimmende Kohlen**, die mit Buchstabenförmigen Zeichnungen entweder unregelmäßig oder Bandenweise gezieret sind. Ich habe mir es angelegen seyn lassen, auf der XLIX. Tafel von den meisten Abänderungen dieser Art gute Beyspiele zu liefern.

Der **innere Bau dieser Schaalen**, den ich auf der 22ten **Vignette** S. 139. an einer der Länge nach (Fig. 2.) und an einer quer durchschnittenen (Fig. 3. 4.) Walze vorgestellet, kömmt in den meisten Stücken mit dem Bau der auf der 20ten Fig. 1. 2. S. 95. und 21ten Vignette p. 101. abgebildeten Figuren überein; ausser daß hier die eingerollten innern Windungen

1.) so zart, als ein feines rußisches Glas und
2.) nicht mit solchen fortlaufenden Falten oder Zähnen, wie S. 98. beschrieben worden, versehen sind.

Von der unläugbaren Verwandschaft gegenwärtiger Schaalen mit den vorigen Geschlechtern, darf ich keine Beweise geben, weil der Augenschein selbst uns schon genugsam davon überführet.

Nach der Unterschiedlichkeit ihrer äussern Form und ihrer besondern Gattungsmerkmale, hat mir folgende Abtheilung der Walzenschnecken die natürlichste zu seyn geschienen.

Alle

Alle Walzenschnecken endigen sich

- entweder in eine ganz kurz gewundene Spitze. Dabey sind sie
  - entweder von der grossen Art
    - Walzen. Datteln. Rollen. Wellen. Cylindri, Dactyli. Rhombi *List.* Cylindroides. *Lang.* Fr. *Olives. Ad. D'Arg. Rouleaux. D'Arg.* Holl. *Daadels.*
  - oder sie erwachsen zu keiner besondern Grösse.
    - glimmende Kohlen. Glimmerchen. *Mica. Glimmertjes.*
- oder in eine langgewundne Spitze. Diese sind
  - entweder schmal und lang und
    - entweder mit Zähnen versehen.
      - Rollenschnecken, dünne Schlauchdatteln. *Olives de vase allongées.*
    - oder ungezahnt.
      - Bohrer. Böttchersbohrer. Terebellum. *Tarriere. Kuppersboor.*
  - oder gewölbt mit schwülichter Lippe.
    - Dicke Schlauchdatteln. *Grosses olives de vase.* Agates bossues. *Sluykdaadels.*

In **Ansehung der Farben** könnte man freylich ungleich mehrere Ab-
theilungen machen, und selbige theils in **einfarbige**, schwarze, weisse, brau-
ne, gelbe ꝛc. theils in **Bunte**, achatfarbige, porphyr- und jaspisartige, mar-
morirte, gefleckte, gewölkte ꝛc. in **Ansehung der bestimmten Zeichnun-
gen** aber in **gewässerte**, in **Band-** und **Letterdatteln**, in **Spinnewebs-
Eichenholzdatteln** u. s. w. eintheilen; allein ich bin überzeugt, wie es alle
Kenner und Liebhaber seyn müssen, daß kein Eintheilungsgrund unzuver-
läßiger und veränderlicher seyn kann, als der von den Farben und äussern
Zeichnungen hergenommen ist. Ich würde selbst Bedenken getragen haben,
den Unterschied in der Grösse mit in Betrachtung zu ziehen, wenn der be-
rühmte **Rumph** nicht eine grosse Menge verschiedener kleiner Schaalen ein-
mal unter der allgemeinen Benennung **glimmender Kohlen** bekannt ge-
macht hätte, die mich zu einer solchen Unterabtheilung zu nöthigen schienen.

Das eigenthümliche **Vaterland** der Walzenschnecken ist, wie **Rumph**
in der deutschen Ausgabe S. 100. versichert, an den liaßarischen **Inseln**,
insonderheit **Honimoa**, die grosse Küste von **Goeli Galli** an, bis an die
östliche Küste von **Ceram**. Sie werden auch an der nördlichen Seite des
amboinischen Meerbusens gefunden. **Hr. Adanson** hat sie nirgends, als im
Sande der **Mündung des Nigers** angetroffen, wo sie ganz gemein und
allemal einige Zoll tief im Sande vergraben sind. **Leßer** (S. 209.) und

Bonanni beschreiben einige Walzen aus Brasilien. Die **Mohrinnen** und **Negerinnen** oder **schwarze und braune Datteln** sollen, wie Rumph und ein gelehrter Mitarbeiter am Regenfußischen Werk versichern, bloß in der **kleinen Bucht auf Honimoa** fallen.

Unter die vorzüglichsten und ansehnlichsten Stücke gehören ohnstreitig: die **Porphyrwalze** a), das **Prinzen Begräbniß** b), das **türkische Lager** oder die **Porto Bellodattel** c), die sogenannte **blaue Tropfen** d), die grosse **bunte Porcellanwalze** e), die **Zigeunerin** oder **Negerin** f), die **Spinnewebsdattel** g), die **dickbauchige Achatdattel** h), die kurze und lange sogenannte **Schlauchdatteln** der 50ten Tafel und vielleicht noch einige, die mir noch nicht bekannt seyn mögen. Denn wer könnte sich wohl mit Recht rühmen, alles gesehen zu haben, was die unermeßliche Tiefen des Meeres oder die Ufer aller Welttheile merkwürdiges von dergleichen Geschöpfen aufzuweisen haben? Die Liebhaber werden zufrieden seyn, und alle Kenner werden es mir Dank wissen, wenn ich ihnen keine andere Beschreibungen, als von lauter Conchylien liefere, die ich entweder selbst besitze, oder von günstigen Freunden zum Abzeichnen von den entferntesten Gegenden erhalte.

a) Fig. 476
b) Fig. 480 503.
c) Fig. 485 498.
d) Fig. 491 493.
e) Fig. 499
f) Fig. 501
g) Fig. 509
h) Fig. 514

Kurze Nachricht
von den
Bewohnern der Walzenschnecken.

Herr **Adanson** hat zwar die Bewohner dieser glänzenden Schaalen gesehen, zu ihrer genauern Beobachtung aber nicht genugsame Zeit und Muse gehabt. Indessen versichert er, (S. 62.) sie wären von den Bewohnern **seiner** oben i) beschriebenen **Porcellanen** oder **unserer Porcellanartigen Schnecken** k) so wenig unterschieden, daß es überflüßig seyn würde, die ganze Beschreibung der ähnlichsten Geschöpfe zu wiederhohlen. Weil indessen Hr. von **Argenville** in seiner *Zoomorphose* Pl. 3. Lit. G. eine saubere **Achatwalze** mit ihrem Bewohner abzeichnen lassen, so habe ich diese Figur auf der 22ten Vignette S. 139. mit vorgestellet, um den Liebhabern die Richtigkeit des Adansonischen Ausspruches desto sinnlicher zu machen. D

i) S. oben 55. bis 61.
k) S. oben S. 99. &c. und 20te Vignette

Vorstellung des Bewohners (Fig. 1.) ist hier zwar in einer ganz andern Stellung angebracht, man wird aber an der Figur des **Kopfes** a) der **Fühlhörner** bb) der walzenförmigen **Röhre** c) und des umgeschlagenen **Fusses** dd. gar wohl die Aehnlichkeit mit unsern auf der 99ten und 100ten Seite beschriebenen Schaalenwürmern bemerken. Den vorzüglichsten Unterschied wird man in der Stellung der **Augen** ee) gewahr, die bey jenen Bewohnern an der Wurzel der Fühlhörner, hier aber über der Mitte derselben erscheinen. Hr. von **Argenville** sagt auf der 38ten Seite der *Zoomorphose*, der Fuß dieses Bewohners dd. sey fast so lang, als die Schaale selbst, und komme, wenn das Thier kriechen will, an der Seite der Schaale hervor, ausserdem aber pflege sich dieser Fuß um einen Theil der Schaale herum zu schlagen. In der Figur ist es freylich so vorgestellt. Indessen ist es gewöhnlicher, daß diese Bewohner vielmehr den S. 100. beschriebenen **Mantel**, welcher hier nicht sichtbar ist, als ihren Fuß, um die Schaale herum schlagen.

Auf dem untern Ende des Fusses ist ein kleiner **Deckel** bevestigt, welchen Hr. von **Argenville** in seiner Figur hinter dem umgeschlagenen Theil desselben verborgen hat.

Alle Bewohner der Walzen haben ein hartes, weisses Fleisch, und können, nach der allgemeinen Regel des Hn. **Rumph**: **daß alles, was glatt und glänzend ist, gar zu keiner Speiße dienlich** sey, auch nicht unter die eßbaren Schaalenthiere gerechnet werden.

Geschlechts=

Geschlechtstafel der Walzen- und Rollenschnecken.

	I.) **Bauchige Walzenschnecken mit kurzgewundener Spitze.**	I.) *Cylindri ventricosi, clavicula sulcata, brevi acuminata.*
	A.) **grosse Arten.**	A) *Majores.*
Tab.XLV F.471. 473.	Die **ungarische Wittwe.** Die **Mohrin.**	*Cylinder ventricosus* niger, *Vidua Mauritana* dictus. Dactylus niger.
T.XLVII. F.501.	Die **Zigeunerin, Negerin,** oder die braune Dattel.	— — colore ochraceo s. brunno. *Nigrita.*
Tab.XLV F.474.	Die **Zigeunerin** mit **gefleckten Banden.** Die Braune, schwarzgewürfelte Walzenschnecke.	— — subcastaneus, fasciis tessellatis nigris. *Nigrita* tessulis nigris fasciata.
S.165.	Der **graue Mönch.**	— — *Franciscanus* s. *solitarius* dictus.
Tab.XLV F.475. T.XLVII. F.507.	Die dicke milchfarbige Buchstabendattel, mit olivenfarbigen Punkten und braunen Buchstaben.	— — lacteus, punctis lividis et litteralis fuscis pictus.
Tab.LI. F.562.	Das **gewässerte Zeug.** (Abänderung)	— — *holosericus.* (Variet.)
Tab.XLV F.476. 477.	Die **Porphirwalze mit Banden.** Die marmorirte Walzenschnecke. **Satynedattel.**	— — *porphyreticus bifasciatus.*
T XLVIII F.519.	Die **gelbe** braungefleckte **Marmor-** oder **Porphyrwalze.**	— — *porphyreticus, non* fasciatus, luteus, maculis fuscis.
Tab.XLV F.478. 479.	Die **Nezdattel mit olivenfarbigen Banden.**	— — *reticulatus, fasciatus,* columella crocea.
Tab.XLV F.480. 481. Tab.LI. F.563.	Das **Prinzen Begräbniß.** Der gewässerte Cylinder mit gröblicher schwarzer Zeichnung.	— — *Sepultura Principis* dictus.
Tab.LI. F.560.	Das — oder die **orangenfarbig bandirte Dattel.** Der **Admiral vom Prinzen Begräbniß.**	— — undis in viridi nigris fascia aurantia. *Sepulturae Principis varietas* elegantissima.
T. XLVI. F.485. 486. T.XLVII. F.498.	Das **türkische Lager.** Südländische Dattel. Panamaschnecke.	— — *Castra Turcica* depicta repraesentans.

Die *Cylin*

Die weiſſe oder gelbe Buchſtaben-dattel. (und wenn keine deutliche Buchſtaben zu ſehen ſind,) die **ge-wäſſerte Dattel.**	*Cylinder ventricoſus*, lacteus, vel ex olivaceo luteus, litteralis vel undis fuſcis pictus. *Dactylus* vel *undatus* vel *litteratus*,	T. XLVI. Fig. 487. 488.
Die pfirſigblütfarbige Achatwalze. (Abänderung der vorigen.)	— — ex dilute violaceo varius.	—f.489.
Das goldne Stück. Das goldne Vlies.	— — ex aureo & albo, interdum ex aureo et nigro varius. *Vellus aureum.*	—f.490.
Die blaue Tropfen mit aurorfarger Mündung.	— — *gutta coerulea* dictus, ore rubro.	—f.491. 492.
Die blaue oder ſchwarze Tropfen mit violetter Mündung.	— — *guttulis coeruleis* vel *nigris* adſperſus ore amethyſtino.	—f.493. 494.
Die weiſſe **Porcellandattel** (mit einem ſcharfen Ring über den Leib.)	— — acute marginatus, ex toto albidus.	—f.496. Tab. LI. Fig. 564.
Die milchfarbige —	— — lacteus. Leſſ.	
Die elfenbeinere —	— -- eburneus. Ejusd.	
Die groſſe **bunte Porcellanwalze.** Groſſe **Zikzakwalze** mit ſcharfem Ring.	— — acute marginatus magnus, ex fuſco undatus, rarior.	T.XLVII. Fig. 499. 500.
Die **leberfarbige Netzdattel.**	— — hepatico vel vinoſo colore tinctus, reticulatus & faſciatus.	T. XLVI. fig.497.
Die **Eichenholzdattel.**	— — ſtriatus & faſciatus, *Ligni quercini Annales* repraeſentans.	T.XLVII fig.502.
Die **rothbraune geflammte Welle.**	— — elegans ex fuſco undatus.	—f.505. 506.
Die **bandirte Olive** mit gelben Flecken.	— — faſciis viridibus ex violaceo & luteo punctatus. *Oliva guttata & faſciata.*	T.XLVIII Fig.511. 511 a)
Die olivenfarbige Netzdattel mit ſchwarzbraunen unterbrochenen Banden.	— — virideſcens, reticulatus ex nigro teſſelatim bifaſciatus, columella crocea.	—f.512. 513.
Der **weiſſe ſeidne Brokard** mit ſchwarzbraunen Banden.	— — albidus, lineis & faſciis nigris undulatus. Dactylus *Textile ſericum* imitans.	Tab. LI. fig.559.
Die **braune dickbauchichte Achatdattel.**	— — ex caſtaneo & albido eleganter nebulatus & undulatus.	T.XLVIII fig.514.
Das **Kamelotchen.** Die gewäſſerte blaumündige Dattel.	— — undatus fiſſura violacea.	—f.515. 516. 518. 521.

— f. 517.	Der Achat mit chinesischen Buchstaben.	*Cylinder ventricosus*, achatinus, litteratus.
T. XLIX.	B) **kleine Arten; glimmende Kohlen.**	B) *Minores. Micae.* Rumph.
	Das **weisse Glimmerchen.**	Cylinder parvus, clavic. brevi, *Mica lactea* dictus. Rumph.
— f. 537.	Das schwarze —	— — *Mica nigra.*
— f. 534.	Das orangenfarbige —	— — fulva s. aurantia.
— f. 535.	Das strohgelbe — mit orangenfarbigem Bande. Das **Orangenband.**	— — Mica pallida, zona aurantia
— f. 530.	Das weisse mit schwarzen Banden, Das **schwarze Band.**	— — Mica lactea ex nigro monofasciata.
— f. 524. 525.	Das weisse betröpfelte — mit **braunem Bande.**	— — Mica albida guttata, ex fusco fasciata.
	Das **Glimmerchen** mit zwey- bis dreyfachen Banden. Bon. Hebenst.	— — Mica fasciis binis vel ternis cincta.
— f. 522. 523.	Das gelbe, braungefleckte —	— — Mica fulva, ex fusco variegata.
— f. 526.	Das marmorirte — Der **braungewölkte Jaspis.**	— — Mica ex albido & ochraceo nebulata, marmorea.
— f. 527. 528. 529.	Das braun **gestippelte und gefleckte Glimmerchen.**	— — Mica guttulis, punctis & lineolis fuscis variegata.
536. — f. 532. 533.	Das schwarz und weiß gewölkte schlauchförmige Glimmerchen.	— — Mica crassa, brevis, ex nigro & albo variegata.
— f. 531.	Das **Glimmerchen** mit braunen **Buchstaben.**	— — Mica litterata.
T. XLVI. fig. 495.	Der **kleine Karneol** mit amethystfarbiger Schattirung.	— — Mica, *Carneolus* a colore dictus.
T. XLIX. fig. 539. 540.	II.) **Dickbauchige Datteln mit schwülichter Lippe. Dicke Schlauchdatteln.**	II.) *Cylindri ventricosi columella callosa*, clavicula elongata.
Tab. L. fig. 541. 542.	Die bunte dicke Schlauchdattel. Der **Waldesel.**	Cylinder callosus & variegatus, *Utriculum* forma referens.
Tab. LI. fig. 565. 566.	Die **gestickte Schlauchdattel.**	— — acu quasi ex albo & castaneo pictus.
Tab. L. fig. 543. 544.	Die kleine **gewässerte Schlauchdattel.**	— — parvus tenuiter undatus.

Die Cylin-

Der kleine Schlauch mit violetten Zickzacks.	— — undis violaceis vel aurantiis decoratus.	fig. 545. 547.
Der kleine weisse oder violetbunte Schlauch.	— — minimus, albus vel ex violaceo variegatus & undatus.	— f. 548.
III.) **Lange dünne Schlauchdatteln a) mit gezahnter Lefze.**	III.) *Cylindri tenues, longi clavicula elongata* a) *columella dentata.*	
Die Spinnewebsdattel.	Cylinder tenuis, longus, *araneorum tela* in superficie picta repraesentans.	T. XLVIII fig. 509. 510.
Die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen Strichen und Banden.	— — lineis saggittatis fuscis.	— f. 520.
Die lange geäderte und gewölkte Schlauchdattel.	— — venosus et nebulosus.	Tab. L. fig. 549. 550.
Die lange marmorirte Schlauchdattel.	— — marmoreus.	— f. 551. 554.
Die weitmündige Schlauchdattel.	— — parvus, rictu patente.	— f. 555.
Der kleine italiänische Jaspis. Der kleine zartgetüpfelte Cylinder.	— — exiguus, minute admodum punctatus.	— f. 556.
Die kleine lange Achatwalze mit netzförmigen violetten Banden.	— — parvulus, albus, reticulo amethystino bifasciatus.	— f. 557.
Die weisse langgewundene Porcellanwalze. Der weisse schmalspitzige Cylinder.	— — exiguus eburneus.	— f. 558.
b) **Lange zahnlose Walzen.**	b) *Cylindri attenuati, longi, edentuli.*	
Der granulirte Böttchersbohrer.	*Terebellum granulatum.*	
Der gestreifte Böttchersbohrer. Lister.	— — *striatum.* Listeri.	Tab. LI. fig. 567.
Der bunte **Seehalm.** Das Springhörnchen.	*Avena marina; Folium arboris conglomeratum.* Strundo palustris variegata.	— f. 569.
Der weiße Seehalm.	— — albida Mus. Klein.	— f. 568.

III. Abschnitt.

Schnecken mit eingerollten Windungen und langen gezahnten Munde.

VI. Geschlecht.

Rollen- oder Walzenschnecken.

XLV. Tafel.

472 und 473te Figur.

T. XLV. fig. 472. 473. Die Mohrinn. Die ungarische Wittwe. Der Trauermantel. Die schwarze Dattel. Chemn. und Knorr.

Vidua Mauritana.
La Veuve. La Moresque. Gers.
Olive noire. D'Arg.
Svvarte Daadel. Satyne Rolle. Rumph.

Wenn sich bey natürlichen Seltenheiten die Gründe ihrer Benennung sogleich errathen lassen, ist es ohnstreitig allemal ein Beweiß der guten Wahl ihrer Namen. Von der gegenwärtigen Schnecke kann man dieses in allen Absichten behaupten. Sie hat eine vollkommene Walzenförmige Figur, und ist auf dem ganzen Leibe schwarzbraun gezeichnet. Was ist aber natürlicher, als daß uns bey dieser Farbe die Gesichtsfarbe der Mohren einfällt, um so viel mehr, da zwischen derselben die Zähne der innern Lefze, wie ein weisses Elfenbein aus der eben so weissen Mündung hervorschimmern. Mit gleichem Rechte hat man ihr die Namen des Trauermantels, oder der ungarischen Wittwe beygelegt.

Sectio III.

Cochlides volutatae, rima longa, angusta, plerumque denticulata.

Genus VI.

Cylindri veri.

Tab. XLV. Fig. 472. 473.

Ex Museo nostro.

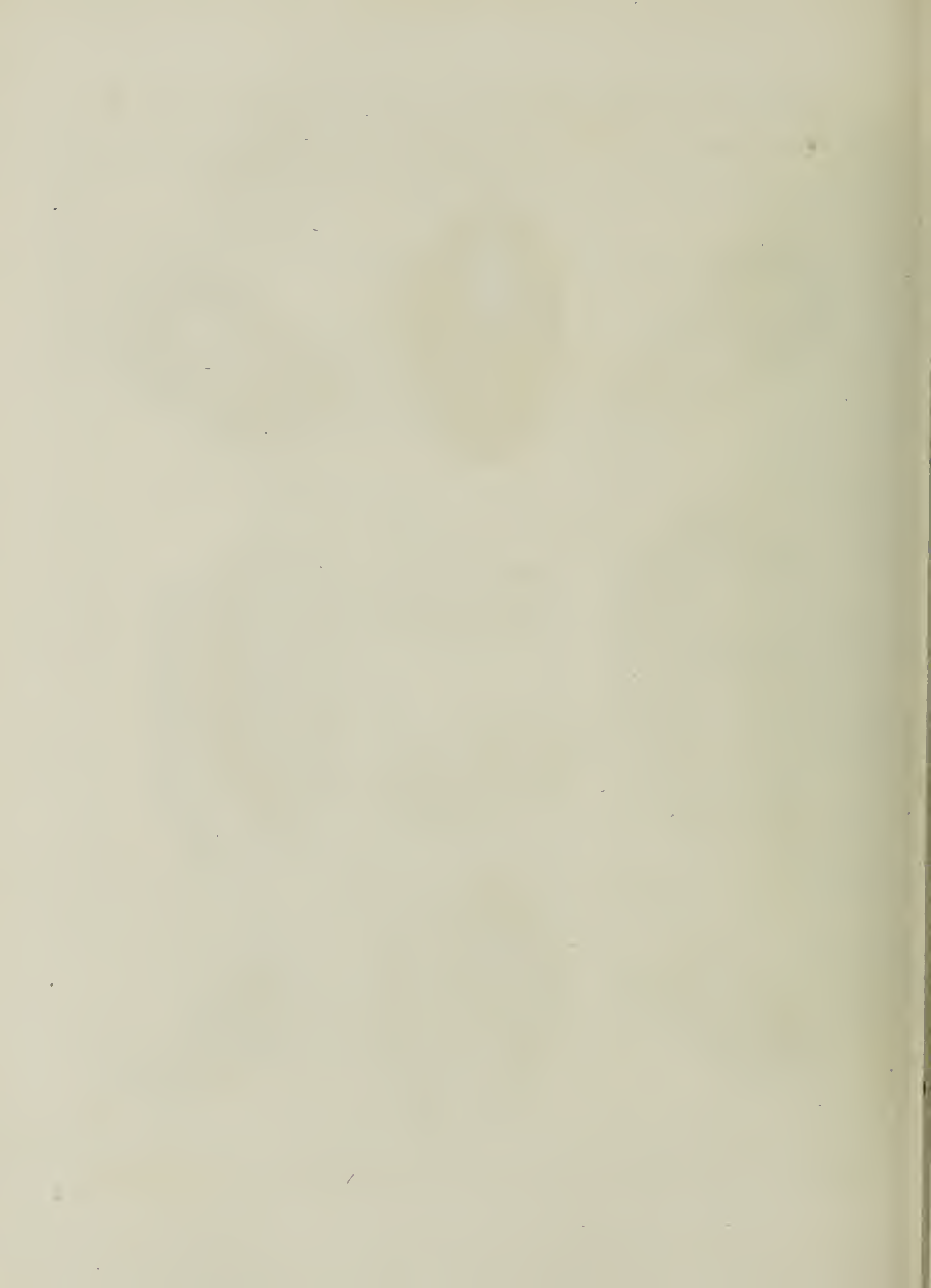
Cylinder ventricosus, niger, *Vidua Mauritana* dictus.

Lister. H. C. Tab. 739. f. 27. Rhombus gibbosus, ex toto nigricans.
Rumph. Tab. 39. f. 2. Cylinder niger.
Gersaint Cat. rais. 1736. p. 108. n. 205.
Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Rhombus ex fusco nigricans.
Gualt. Tab. 23. B. Cochlea cylindroidea, altero labio rugoso, laevis, ex fusco nigricans, intus candida.
Klein. §. 204. n. 5. p. 77. *Dactylus niger*, (Satyne Rolletje) nitens, labio saepe fimbriato, margine castaneo.
Lesser. §. 50. e. p. 205. Nom. Rumph.
D'Argenv. p. 240. *Olea nigra.* Olive noire.
Sebae Thes. III. Tab. 53. L. Cylinder niger unicolor, instar lapidum *Bezoar* orientalium, apice brevi.
Knorr. Tom. V. Tab. 28. f. 6. p. 44.
Davila Cat. System. p. 259. Olives très-brunes appellées *Moresques.*
Mus. Chais. p. 40. n. 479. Svvarte Daadel.
— *van der Med.* p. 11. n. 214.
— *Leers.* p. 80. n. 794.
Linn. S. N. Ed. X. p. 729. n. 350. Ed. XII. p. 1188. n. 399. *Voluta Oliva*, testa emarginata cylindroide, laevi, spirae basi reflexa columella obliqué striatâ.
---- *Mus. Reg. Ulr.* p. 593. n. 231.

Die

Tab. XIV. Walzenschnecken. Datteln.
Cylindri . seu Olivae.





Die erste Windung macht hier die ganze Länge der Schaale, die fünf übrigen aber eine gefurchte Pläne aus, in deren Mitte sich eine kleine Spitze mit einem blaulichen Knöpfchen erhebet. Bloß die mehrere oder wenigere Dunkelheit ihrer Hauptfarbe bestimmt es, ob diese Schaalen **Mohrinnen** oder **Negerinnen** heissen. Es versteht sich, daß nur die hellbraunen, den lezten Nahmen führen, und daß alle Mohrinnen, alle einfarbige und mit gefleckten Banden belegte Negerinnen oder braune Datteln so nahe, wie eine Spielart mit der andern, verwandt sind. Ich habe so gar bemerkt, daß man durchs abschleifen aus einer Mohrin eine gefleckte Negerin machen kann. Beyde Spielarten sind, besonders an der Seite der äussern Lefze, senkrecht gestreift, und, nach **Rumphs** Bericht, vornämlich auf **Honimoa** zu Hause.

XLV. Tafel. 474te Figur.

Die braune schwarzgewürfelte Dattel. Die **Zigeunerin mit gefleckten Banden M.** Die bandirte braune Dattel. **Knorr.**

Olive brune fasciée. Leers.

Gebandeerte swartbruine Rolletje of *Daadel.* Id.

Eine Abänderung von Fig. 501. S. 164. die mit dem **Trauermantel** in der vorigen Figur nicht verwechselt werden darf. **Rumph** selbst hält die lezte für seltener, als die Kastanienbraune. Sie ist bandweisse mit schwarzen viereckigten Flecken und senkrechtlaufenden Adern oder Strichen geziert. In der kleinen Bucht auf **Honimoa** soll ihr wahres Vaterland, zugleich auch der einzige Ort ihres Aufenthaltes seyn.

Tab. XLV. Fig. 474.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Cylinder ventricosus subcastaneus *Nigrita fasciis tessélatis* dictus.

T. XLV. fig. 474.

Regens. Tab. I. f. 2. Cylindrois, s. Dactylus spadiceus, ore fronteque candidus, zonis duabus calenatis nigris distinctus.

Knorr. Tom. III. Tab. XVII. f. 3.

Mus. Leers. p. 80. n. 793.

Linn. l. c. Voluta Oliva.

XLV. Tafel. 475te Figur.
XLVII. Tafel. 507. 508te Fig.
LI. Tafel. 562te Figur.

Die **dicke milchfarbige Dattel** mit olivenfarbigen Punkten und braunen Buchstaben. (Fig. 475.)

Tab. XLV. Fig. 475.
Tab. XLVII. Fig. 507. 508.
Tab. LI. Fig. 562.

Ex Mus. nostro.

T. XLV. fig. 475. T. XLVII. f. 507. 508 T. LI. 562

Cylinder ventricosus lacteus, punctis lividis et litteralis fuscis pictus. *Cylinder holosericus.*

Cf. p. 158. **Die weisse oder gelbliche Buchstabendattel** (oder wenn keine deutliche Buchstaben zu sehen sind,) die **gewässerte Dattel.**

Rouleau blanchâtre à zigzags noirâtres. *Witte Daadel* met enkelde swarte droppels.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 740. f. 29. Rhombus gibbosus undis raris.

Klein. §. 204. n. 13. p. 77. Dactylus gibbosus undis raris.

Linn. l. c. Voluta Oliva.

Die Länge dieser an den Gewinden ausgekehlten Datteln steigt von ½ bis zu 2 Zoll. Sie haben beständig eine weisse oder gelbliche Grundfarbe, und sind auf derselben bald mit dunckeln Flecken und braunen Winkelzügen, bald mit vielen deutlichen Buchstaben bezeichnet. Die milchfarbige Glätte der 475ten Figur scheint auf einem gelben Grunde zu liegen, wovon einige breite Striche, die Länge herab durchschimmern. Die schwarzbläuliche Flecken sind unter der glänzenden Oberhaut unordentlich zerstreuet; ihre Mündung ist so weiß, als ein Elfenbein, die Gewinde bey etlichen ganz flach und spitzig, bey andern etwas erhabner, an allen aber merklich ausgekehlt. Wenn die obere gelbliche oder milchfarbige Haut etwas stärker abgerieben wird, erscheinen auf dem einfarbigen weissen Grunde stärkere und regelmäßigere braune Winkel und Flammen (wie Fig. 507. 508. oder 562.) Einige sind am Fusse des Gewindes mit saubern braunen haarförmigen Strichen gezieret. Sie gehören unter die gewöhnlichen Gattungen von Walzenschnecken, wofern sie sich nicht etwa durch eine besondere Grösse vor andern auszeichnen.

XLV. Tafel. 476. 477te Fig. XLVIII. Tafel. 519te Figur.

Tab. XLV. Fig. 476. 477. Tab. XLVIII. Fig. 519.

Ex Mus. Feld. et nostro.

T. XLV. f. 476. 477 T. XLVIII fig. 519.

Die Porphyrwalze mit Banden. Chemn.

Die marmorirte Walzenschnecke. **Leßer.** *)

Cylinder ventricosus porphyreticus, bifasciatus.

— — *non fasciatus*, aureus fusco maculatus. Fig. 519.

Die

Listeri

*) Der Unterschied unter **Leßers Porphyrsteinwalze** p. 211. hh. und seiner **marmorirten Walzenschnecke**, Ibid. litt. mm, besteht hauptsächlich darinn, daß die erste nur in der Mitte ein schwarzes Band und eine gelbrothe Mündung, die letzte hingegen drey gefleckte Querbinden und eine morgenröthliche Mündung hat.

Die bunte Achatdattel. **Hebenstr.**
Olive, Datte, ou *Cylinder de Porphyr.* Regenf.
Moirée fasciée. Leers.
Olive Satinée à bandes. Oud.
Holl. *Porphyrsteene Daadel.* Rumph. *Satyne Band Daadel.* Oud.
Dän. Den marmorerte Rulle eller Vase.

Die gelbe braungefleckte Porphyrwalze oder Satynerolle ohne Bande. (Feldm.) Fig 519.

Ohnstreitig müssen die wahren **Porphyrwalzen** unter die vorzüglichsten ihres Geschlechts, in Ansehung der Grösse, wozu sie gelangen, und ihrer Zeichnung, gerechnet werden. Die meisten sind auf dem Grunde Schneeweiß, zum Theil mit netzförmigen, zum Theil mit wellenförmigen Linien und unterlaufenden Buchstaben auch zwey breiten dunkler gefleckten Banden gezieret. Inzwischen findet man diese Banden an einigen blasser, an andern ganz schwarzbraun, und allemal durch hellere Farben unterbrochen. Zwischen den braunen Winkelzügen schimmern allenthalben matt- oder hochgelbe Flecken und Einfassungen hervor. Die Windungen sind stark ausgekehlt, und mit einer kurzen Spitze versehen, die Mündung bey etlichen gelbroth, bey andern aurorfarbig und an einigen alten grossen Schaalen ganz weiß; Ich habe sie von 1¼ bis zu 3 Zoll in der Länge;

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 727. fig. 14. Rhombus major ex fusco undatus, fasciis nigricantibus, clavicula, sulcata.

Rumph. T. 39. f. 1. Cylinder porphyreticus.

Gualt. T. 24. N. *Cochlea cylindroidea*, ex fusco, viridi, albo et subluteo undatim picta, ex nigro fasciata, intus candida.

--- ib. lit. O. --- --- magna, colore livido, obscuro aliquantulum nebulata, duabus fasciis fuscis nigricantibus divisa, oris labio interno rugoso, intus crocea.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. *Cylinder porphyreticus*, nigris in fusco maculis, porphyrii instar.

Klein. §. 204. n. 1. p. 77. *Dactylus porphyreticus*, obscure cinereus, quasi nigricans, instar porphyritae.

Lesser. §. 50. hh. mm. p. 211.

D'Argenv. Pl. 13. L. N. Rhombus, olea viridis et variegata. Olive verte et marbrée.

NB. Lit. L. unterscheidet sich von Lit. N. bloß durch die gekrönte Windungen.

Regenf. Tab. II. f. 15. Cylindrois porphyretica.

Knorr Tom. II. Tab. XII. f. 1. 2. Tom. III. Tab. II. f. 3.

Seba Tab. 53. A-D. p. 148. Cylindri tigrino more picti, late fasciati &c.

Davila Cat. Syst. p. 258. n. 546. Olives grandes jaune pâle, marbrées de traits longitudinaux en zigzags bruns et à trois fascies de taches de même couleur, à tête élevée, à pas des orbes creusés d'un profond sillon et légérement dentelés et à bouche aurove vif.

ge; *Mus.*

ge; von mancherley Zeichnungen und Farbenmischungen gesehen. Mein kleinstes ausgebleichtes Exemplar ist schmutzig weiß mit gelben senkrechten Schlangenlinien, rothbraun gewürfelten Querbanden und mattröthlicher Mündung.

Eine Nebengattung hiervon, die auf der XLVIIIten Tafel Fig. 519. abgebildet ist, hat auf gelbem Grunde rothbraune Winkelzüge, aber keine Banden, eine weisse Mündung und orangenfarbige Zähne.

Muſ. Chaiſ. p. 39. n. 473.
--- *van der Mied.* p. 11. n. 226.
--- *van Dishoek.* p. 25. n. 577.
--- *Oudaan.* p. 61. n. 718.
--- *Leers.* p. 79. n. 784. Moirées ſuperbes faſciées et tachetées de brun.

Linn. S. N. X. p. 729. n. 349. XII. p. 1187. *Voluta porphyria* teſtâ emarginata cylindroide, laevi, ſpinâ baſi obliterata, labro medio retuſo, columellâ obliquè ſtriatâ.

--- *Muſ. Reg. Ulric.* p. 592. n. 230.

Den Nahmen der **Porphyrwalzen** führen sie von den schwärzlichen Flecken und Linien auf weissem oder fahlem Grunde. Ihre Vorzüge werden durch die Schönheit ihrer Farben, ihrer Zeichnungen, und bey Schaalen von mittlerem Alter, durch die hohe Röthe des Mundes, bestimmet. Man rechnet sie durchgängig unter die guten Kabinetsstücke.

XLV. Tafel. 478. 479te Fig. LI. Tafel. 561te Figur.

Tab. XLV. Fig. 478. 479. Tab. LI. Fig. 561.

Ex Muſ. Noſtro.

T. XLV. f. 478. 479 Tab. LI. fig. 561.

Die bandirte Netzdattel. M.
Der gitterförmig gezeichnete Cylinder mit Banden. **Hebenstr.**

Rouleau blanchâtre ou verdâtre à reſeaux bruns et jaunes, et à bandes reticulées.

Witte of graenagtige zuiber gebandeerte Net-Daadels.

Diese mit starken Hohlkehlen und kurzer Spitze versehene Datteln sind gemeiniglich 1⅙ bis 1½ Zoll lang, weißlich auf dem Grunde, durch allerley Wolken

Cylinder ventricoſus, albidus vel virideſcens, filis ex luteo fuſcis reticulatus et bifaſciatus, columella crocea.

Liſteri Hiſt. Conch. Tab. 728. f. 15. Rhombus cylindraceus dentatus, reticulatus et faſciatus, clavicula ſulcata compreſſa.

Gualt. Tab. 24. M. Cochlea cylindroidea, ex albo, fuſco et ſubluteo minutiſſime reticulata, ex fuſco nigricante colore faſciata, oris labio interno rugoſo et croceo.

Klein. §. 204. n. 2. p. 77. Dactylus reticulatus et faſciatus.

Adans

Wolken verdunkelt übrigens aber durch braune, dicht in einander laufende Winkelzüge, wie mit einem Netz überſponnen, oben und in der Mitte mit einem dunklen, völlig netzförmigen Band umwunden. Bey den meiſten werden die braunen Winkelzüge von gelben Schattirungen begleitet; an einigen findet man bloß dunkelbraune, (Fig. 561.) an andern (Fig. 479.) grünlich ſchattirte Bande. Die Mündung iſt an allen weiß, der Saum an der äuſſern Lefze mit braunen Strichen, die Schwüle der innern Lefze aber, mit einer hellen Röthe bemahlet.

Adans. Pl. 4. f. 6. p. 62. le Girol.

Seba Tab. 53. O. p. 149. Cylinder obſcure griſeus, laevis, tribus faſciis ex nigro elaboratis obvolutus.

Davila Cat. Syſt. p. 261. n. 553. Olives bariolées de gris et de verd foncé à deux larges zônes brunes et à levre interieure orangée.

Linn. l. c. *Voluta Oliva.*

XLV. Tafel. 480. 481te Figur.
XLVII. Tafel. 503. 504te Fig.
LI. Tafel. 561. 563te Figur.

Tab. XLV. Fig. 480. 481.
Tab. XLVII. Fig. 503. 504.
Tab. LI. Fig. 561. 563.

T. XLV. fig. 480. T. XLVII 503. 504. LI. 561. 563.

Ex Muſ. N. et Feldm.

Das Prinzen Begräbniß. Chem. und Leßer.

Der gewäſſerte Cylinder mit gröblicher ſchwarzer Zeichnung. Hebenſtr.

Sepultura Principis.

Funerailles du Prince. Oud.

Olive à funerailles. Leers.

— *à zigzags bruns ſur un fond jaunâtre.* D'Arg.

Drap mortuaire. Davila.

Holl. *Prince-Begraafenis.* Rumph.

Engl. *Prince-Stampes.* Klein.

Die gewöhnlichen Stücken dieſer Art (wie Fig 480. 481.) haben einen gelblich olivenfarbigen Grund. Auf dem Rücken und am Bauche ſind ſie gemeiniglich mit zwey bis drey ſchwärzlichen

Cylinder ventricoſus, ſepultura Principis appellatus.

Liſteri H. Conch. Tab. 735. f. 25. Rhombus cylindraceus dentatus, dorſo gibboſo, ex fuſco et nigro undatus.

Rumph. Tab. 39. f. 4. Cylinder quartus: *Prince-Begraafenis*, ſtomp van tuit, glad, olyf verwig met zwarte ſtreepen, die in Ordre ſtaan.

Valent. Verh. p. 584. f. 68. Een heerlyk Daadel bruyn en geel gemarmeld. fig. 69. Een Dito grauw zwart gemarmeld.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XI. f. 1. *Prinſe-Stampes.*

Barrel. Ic. 1326. n. 17.

Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 306. Cylinder ex Nigro undoſus. *Sepultura Principis.*

lichen unterbrochnen Banden, zwischen denselben aber mit einzelnen irregulären Flecken gezieret. An der untern Seite kommen diese Flecken häufiger, grösser und meistentheils, wie an den Banden, als schmale zugespitzte Pyramidchen zum Vorschein. Freylich muß die Einbildungskraft, welche sich hierbey eine **Trauerproceßion** denken soll, ausserordentlich lebhaft und geschäftig seyn, vornämlich bey solchen Stücken, wo diese schwarze pyramidenförmige Züge nur klein sind, und bloß einige schmale fleckichte Bande ausmachen, oder sich, wie bey den Netzdatteln, in schmalere Winkelzüge verlieren. Die Windungen erscheinen an diesen Schnecken sehr flach, fein zugespitzt und starck ausgekehlt; die Mündung, Lefzen und Zähne sind ganz milchfarbig weiß.

Für seltner und kostbarer werden die **Prinzen Begräbniße mit rothbraunen Winkelzügen** gehalten, die mir aus dem ansehnlichen Cabinette des Herrn **Dr. Bolten** in Hamburg mitgetheilet worden. S. Fig. 503. 504.

Gualt. Tab. 13. E? Cochlea cylindroidea obscura vel livida, ex subnigro quasi reticulata et fasciata, intus candida.

Klein. §. 204. n. 7. p. 77. Dactylus maculis nigris et venis super olivaceo exequiis similibus. Cf. Ib. n. 12. Tab. V. f. 91. a. b.

Lesser. §. 50. V. p. 208.

D'Argenv. Pl. 13. S. Olea ad machinam productilem fuscam partita sub colore flavido. p. 240. 243.

Knorr. Tom. V. Tab. XIX. f. 1. p. 30. Olive bandée d'une corde jaune. Die gelb bandirte Dattel.

— Ibid. Tab. 26. f. 4.

Seba. Tab. 53. a.

Davila Cat. Syst. p. 258. n. 543. Olive verd de terrasse semée de quelques zigzags violet-noir à tête applatie.

— Ib. p. 261. Olive de forme bombée blanc verdâtre à traits en zig-zags et grandes taches longitudinales brun obscur.

Mus. v. der Mied. p. 10. n. 209. Nom. R.

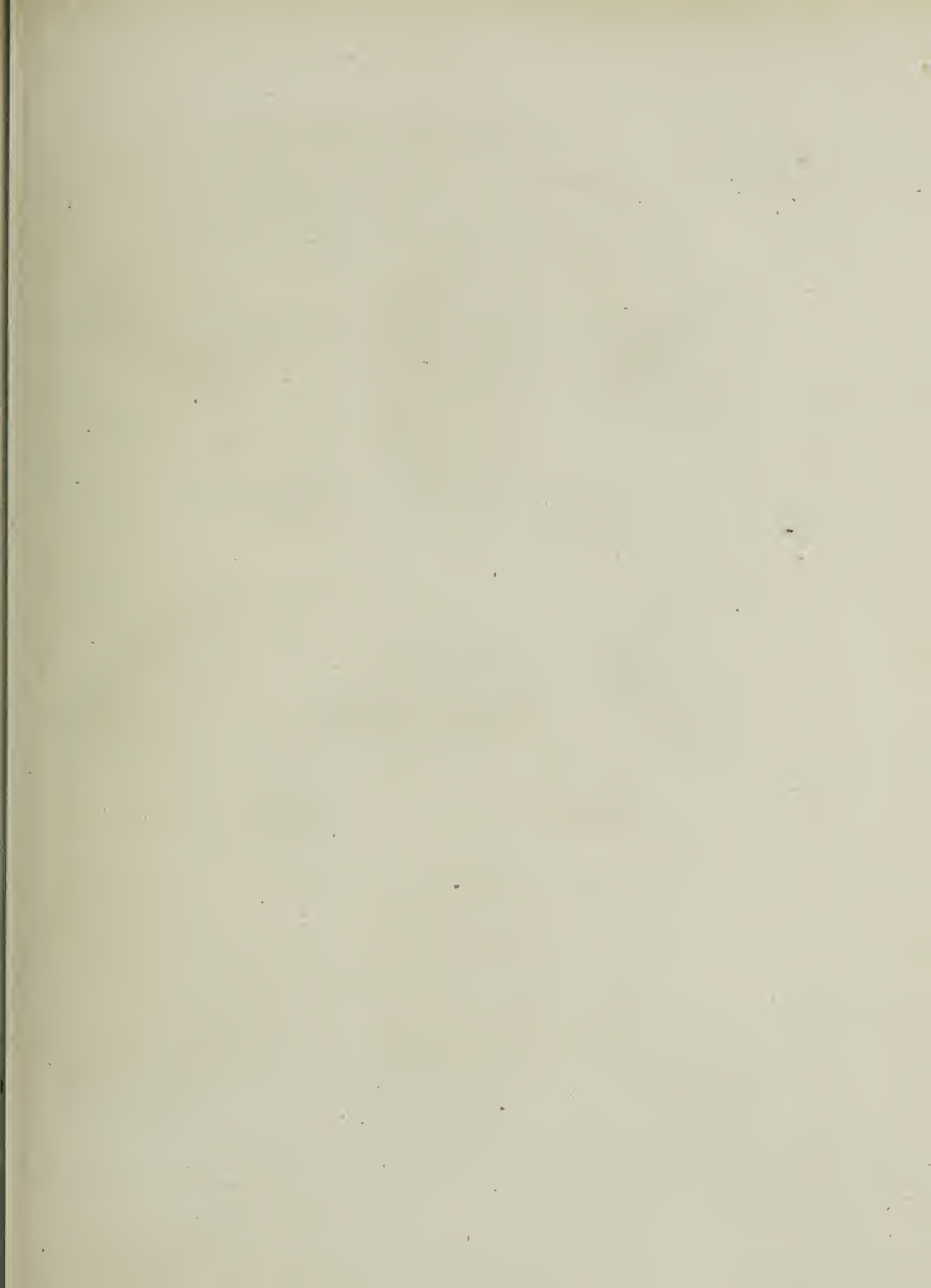
— *v. Dishoek.* p 24. n. 564. 16. fl. 10. kr.

— *Oudaan.* p. 61. n. 716. 2. St. 11. fl.

— *Leers.* p. 79. n. 787. 788. 10. fl.

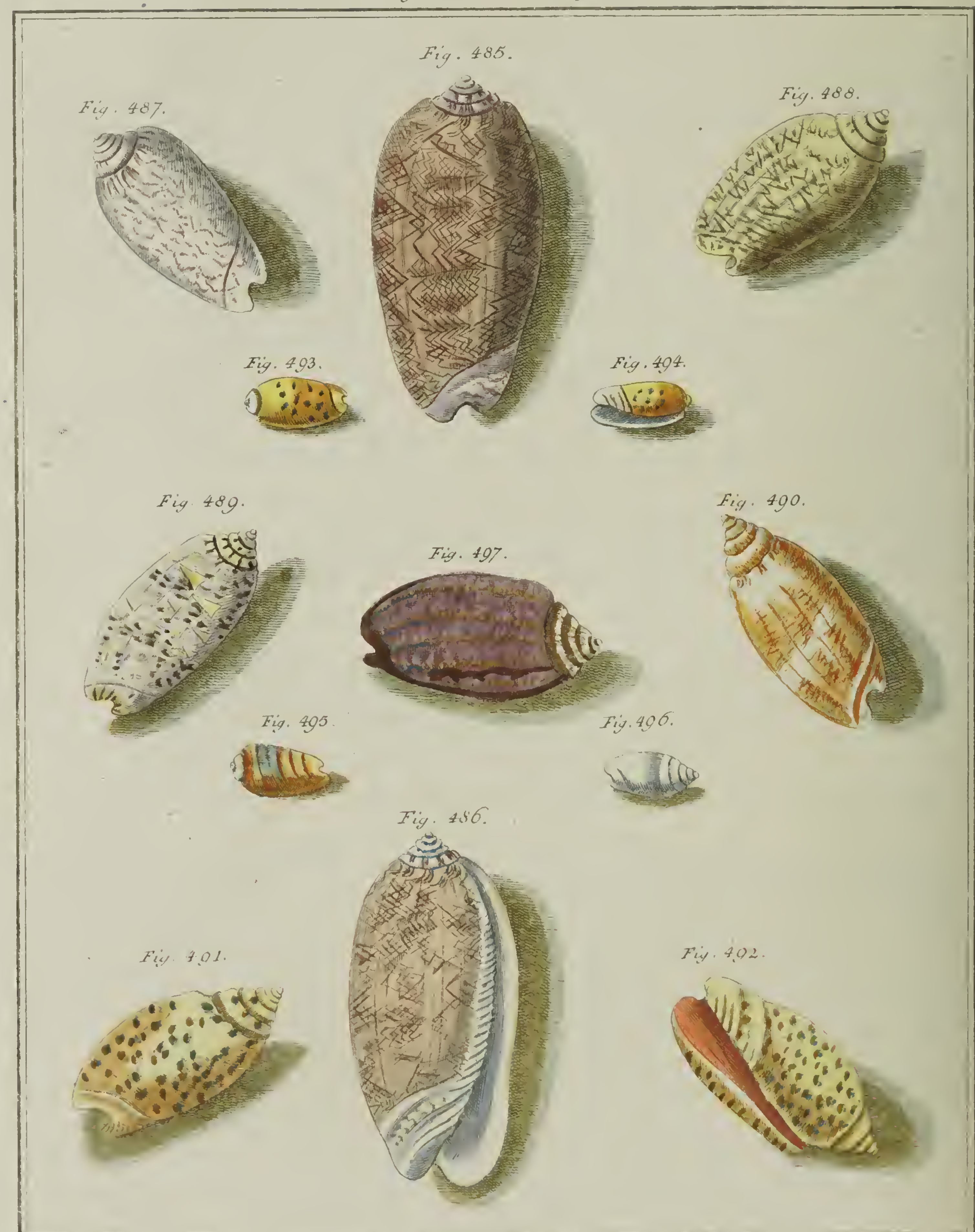
Linn. l. c. *Voluta Oliva.*

Auch das **olivenfarbige braune Prinzen Begräbniß mit breiten schwarzen Wellen** Tab. 51. fig. 563. wird unter die schätzbaren Stücke gerechnet. Keines aber kömmt an Schönheit und vorzüglichen Werthe der 560ten Figur bey, die wir, in Ermanglung eines Originals aus dem **Knorr** mittheilen, um die Unterschiedlichkeit der sogenannten Prinzenbegräbnisse desto deutlicher zu machen. Ihre Grundfarbe ist ganz dunkelgrün, mit schwarzen wellenförmigen Figuren, wie alle sogenannte **Proceßionswalzen** bezeichnet. Ihre vorzügliche Schönheit besteht in einer **doppelten gelben**



Tab. XLVI

Walzenschnecken.
Cylindri. Dactyli.



Binde, welche sie, fast in der Mitte, gleich einem Reif, umgiebet; daher sie auch den Namen der **gelbbandirten Dattel** erhalten. Die Nase, die Spitze der Windungen und innere Lefze, prangen ebenfalls in einem rothgelben Glanze. Der Herr Dr. **Feldmann** hat seine Prinzenbegräbnisse aus **Batavia** erhalten.

XLVI. Tafel. 485. 486te Fig.
XLVII. Tafel. 598te Figur.

Das türkische Lager. Porto Bello Dattel.

Die Achatrolle. Porcellänwalze. **Knorr.**

Südländische Dattel. Panamarollenschnecke. **Knorrs Verzeichn.**

Castra Turcica.

Fr. Le *Champ Turc.*

Olive de Porto-bello. La *Porphyre marbrée.* Oud. Leers. D'Arg.

Olive de Panama. Dav.

Holl. *Porto-bello-of Porphyr Daadel.* Oud.

An Grösse, Pracht und Schönheit in den Zeichnungen kömmt unter allen Walzen keine der gegenwärtigen **Panamarolle** bey. Mit Recht kann sie die **Unvergleichliche** heissen, und für die **Ehre dieser Familie** gehalten werden. Der Grund ist bey allen pfirsigblüthfarbig, mit einem ganz matten Blau untermischet. Auf diesem prachtvollen Grunde sind, mit feinen rothbraunen Strichen lauter winklichte Figuren an und übereinander gezeichnet, welche gröstentheils dem griechischen XX, zuweilen auch, wenn sie ordentlich stehen, den spitzi-

Tab. XLVI. Fig. 485. 486.
Tab. XLVII. Fig. 498.

Ex Museo Bolteniano et Nostro.

Cylinder ventricosus, maximus, elegantissimus; *Castra Turcica* depicta repraesentans. (T. XLVI. Fig. 485. 486. T. XLVII. fig. 498.)

Lister Hist. Conch. Tab. 724. f. 11. Rhombus major ex fusco undatus et maculalatus, clavicula sulcata.

Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 19. Nom. List.

Gualt. Tab. XXIV. P. Cochlea cylindroidea, magna, oris labio interno rugoso, intus albida, in dorso carneo subalbido colore depicta, quem linea minutissima fusca undiqua que triangulis minimis et majoribus, aliisque irregularibus angulosis figuris reticulatim circumscribit, prope oris sulcum livido seu janthino colore maculata.

Klein. §. 204. n. 11. p. 77. Dactylus striatus et ex fusco undatus.

D'Argenv. Pl. 13. K. p. 240. et 243. *Cylinder porphyreticus.* item Olea amethystina ex urbe Panama.

Seba. Tab. 53. E. p. 148.

Knorr. I. T. XV. f. 1.

— *Deliciae Nat.* Tom. I. Tab B. IV. f. 4. p. 52. Rouleau de Panama.

Davila Cat. Syst. p. 258. n. 544. *Porphyr* ou *Olive de Panama.*

Mus. Chais. p. 39. n. 471. Porto-bello of Porphyr Daadel.

— *Oudaan* p. 61. n. 713. Id. nomen.

— *Leers.* p. 79. n. 782. 2. St. 4. fl. 5. fr.

gen Zeltern eines türkischen Lagers gleichen, oft auch, wie bey Fig. 485. schöne pfeilförmige Figuren bilden. Inwendig fallen sie aus dem weissen ins gelbliche, zwischen den Zähnen der innern Lefze sind sie bald röthlich, bald braun gefärbet. Eine grosse Zierde dieser Schnecken besteht noch in den himmelblauen Einfassungen und Schattirungen, die man besonders am Rande der äussern Lefze, auf der glatten Fläche der platten Windungen und vorn an der Nase bemerket. Am Fusse jeder Windung sind sie mit braunen haarförmigen Strichen aufs angenehmste bemalet. Von den zeltförmigen Zeichnungen haben sie die Benennung des **türkischen Lagers**, von ihrem Vaterland aber die Namen der **Porto-Bello** und **Panamarollen** erhalten. Der Name der **Porphyrdattel** scheint nicht so gut, als die andern auf sie zu passen, und weil er schon einer andern ansehnlichen Dattel (Fig. 476. rc.) mit bessern Grunde beygeleget worden, ist es rathsamer, ihn hier wegzulassen. Die gröste **Panamarolle** von 4¼ Zoll (Fig. 498.) ist aus der prächtigen Sammlung des Herrn **Dr. Bolten in Hamburg**; die mit **Pfeilen bewafnete** (Fig. 485.) von **Hn. Dr. Feldmann**. Meine beyden Exemplare von 3½ Zoll und ungemeiner Schönheit, habe ich der Güte des **Hn. Schloßpred. Chemnitz** in **Helsingör** zu danken.

XLVI. Tafel. 487. 488te Figur.

T. XLVI. fig. 487. 488. Cf. p. 152.

Die weisse oder gelbliche Buchstabendattel. Das weiß oder gelb **gewässerte Zeug.**

Olive lettrée. Moirée blanche ou jaunâtre.

Witte of geelkleurige Letterdaadels. *Fraaye Zikzak-Daadels.* Gewaaterde Daadels.

Von diesen **Buchstabendatteln** habe ich seit einiger Zeit in hiesigen Sammlungen einen ausserordentlich starken Vorrath gefunden. Sie haben das Eigenthümliche, daß ihre sechs Windungen zwar etwas ausgekehlt sind, aber merklich weiter, als an

Tab. XLVI. Fig. 487. 488.

Ex Mus. Nostro.

Cylinder ventricosus lacteus, vel ex olivaceo luteus, litterulis vel undis fuscis pictus.

Listeri Hist. Conch. Tab. 732. f. 21. Rhombus cylindraceus dentatus, undatus.

— *Ibid.* Tab. 734. f. 23. Rhombus crassioribus undis exaratus, clavicula obscure sulcata.

— Ibid. f. 24. Rhombus densis unulis depictus.

Gualt. Tab. 23. M. N. OO. Cochlea cylindroidea candida, lineis fuscis et lividis undatim depicta.

Klein. §. 204. n. 4. p. 77. Dactylus undatus.

Seba Tab. 53. Y. p. 194. Cylinder exiguus albicans, ex dilute rubro desuper, marmoris

an den vorhergehenden, wie eine rerelmäßige Pyramide hervorstehen. Die unabgeriebenen Stücke haben auf einem strohfarbigen oder gelben Grund gemeiniglich braune buchstabenförmige Zeichnungen, zuweilen aber auch nur unregelmäßige Winkelzüge und flammende Striche. Im erstern Fall werden sie mit allem Rechte **Buchstabendatteln**, im andern aber nur **gewässerte Datteln** genennet. Die weissen Schaalen dieser Art, mit braunen Flammen, wie Tab. LI. fig. 562. scheinen entweder abgeriebene oder aufs genaueste mit diesen verwandte Stücke zu seyn, weil sie ausser der Farbe vollkommen mit ihnen übereinkommen. Von Fig. 475. und 507. unterscheiden sie sich durch die weiter hervorstehende und schwächer ausgekehlte Windungen. Der Mund, nebst der innern gezahnte Lefze sind weiß, das Innwendige der äussern Lefze gemeiniglich braun gefleckt. Von dieser Art giebt es in Ansehung der Farben und Zeichnungen unterschiedene Abänderungen, wovon ich in der folgenden und in der 497ten Figur noch etliche vorstelle.

moris in modum variegatus, acuto apice instructus.

Adans. Pl. 4. f. 6. p. 62. Le Girol.

Davila Cat. Syst. p. 260. n. 550. Olives blanches marbrées par traits obliques et en zig-zag de canelle à tête élevée.

XLVI. Tafel. 489te Figur.

Die Pfirsigblüthfarbige Achatwalze.

In Ansehung der Farben ist diese Abänderung der vorigen Buchstabenwalze so schwer zu malen, als zu beschreiben. Der Grund schimmert zwischen hellbläulichen Wolcken gelblich hervor, und ist allenthalben mit rothbraunen Wellen und dergleichen gefleckten Banden gezieret. An den hervorragenden Windungen erblickt man kleine haarförmige Büschel gleichfarbiger Faden. Mündung und Lefzen sind weiß, die Nase mit braunen, rostfarbigen Flecken bezeichnet.

Tab. XLVI. Fig. 489.

Ex Muf. nostro.

Cylinder ventricosus obscure litteratus, ex flavo et dilute violaceo rufoque varius. T. XLVI. fig. 489.

Davila Cat. Syst. p. 260. n. 550. Olive nuée de verd celadon et de jonquille, marbrée de violet et du reste semblable à la Fig. 487.

490te Figur.

Das goldne Vlies.

Die citronfarbige Dattel mit weissen Wolken.

Fig. 490.

Ex Museo Feldm.

Cylinder ventricosus ex aureo et albo varius; *Vellus aureum* dictus. Fig. 490.

Der goldfarbig und violet oder weiß durchwürkte Cylinder. **Das goldne Stück.** Hebenstr.

Vellus aureum.
Toison d'or.
Het goude Vlies.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder ex aureo et violaceo vel albo varius.

D'Argenv. p. 240. Olea flavida. L'Olive jaune.

Dieser Cylinder ist ebenfalls eine Abänderung der vorigen Art, welcher sich bloß durch den goldfarbigen, weißgewölkten Grund vor den übrigen auszeichnet. Ich habe daher geglaubt, ihm die Benennung des **güldnen Vlieses** um seiner Schönheit willen, ertheilen zu dürfen. Er hat in der Länge 2 Zoll, und ist mit unordentlich braunen Winkelzügen bemalet. Die sechs ausgekehlte Windungen ragen weit hervor, und haben weiter keine Zeichnung. Bis auf die vordere gelbliche Zähne der innern Lefze, pfleget die ganze Mündung weiß zu seyn.

XLVI. Tafel. 491. 492te Fig.

T. XLVI. fig. 491. 492.

Die **blaue Tropfen** mit aurorfarbiger, auch wohl gelber Mündung. **Chemn. Leßer.**

Der blaugetüpfelte Cylinder mit gelber Oefnung. **Hebenstr.**

Der violet oder gelb und violet gefleckte Cylinder mit gelber Oefnung. **Ebend.**

Gutta coerulea. Kl.
Olive à gouttelettes bleües. M.
Blauvve Droppels. R.

Auch diese Schaalen gehören unter die ansehnlichen und merkwürdigen des Walzengeschlechtes. **Leßer** hat sie unter die Seltenheiten gezählet. Sie kommen auch in der That nicht so häufig als die vorigen Buchstabenwalzen oder gewässerte Cylinder vor. Sie haben ausgekehlte hoch empor stehende Windungen, und am obern Theil des ersten Gewindes einen scharfen

Tab. XLVI. Fig. 491. 492.

Ex Museo nostro.

Cylinder ventricosus acute marginatus, clavicula sulcata prominente, *guttulis coerulescentibus adspersus*, ore rubro.

Lister. H. Conch. Tab. 720. f. 4. Rhombus leviter ex purpura maculatus, ore subcroceo.

— *Ibid.* fig. 5. Rhombus ex parvis puncturis et rarioribus aliquot maculis majusculis depictus, ore subluteo.

Rumph. Tab. 39. f. 6. *Cylinder octavus.* Hebben eenen merkelyken Tuit en *eenen uitstekkenden rib*, die scheef over den Ruck vallt, vuil wit of geelagtig met weenige *paarsche en blauvvagtige Droppels.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab. 22. f. 5. optima Nom. Rumph.

Gualt. Tab. 23. H. I. L. *Cochlea cylindroidea* albida, obscure ex luteo punctata.

— Ibid. lit. P. — — ex luteo, subcoeruleo, viridi et fusco nebulata, reticulata

fen Querwulst, (wie an Fig. 500.) welchen aber der Maler an diesen Figuren fast gar nicht sichtbar gemacht. Einige sind auf weißlichem Grunde ochergelb gesprenkelt, und mit schwärzlich braunen Tropfen einzeln betröpfelt, andere haben auf einen fahlen Grunde unregelmäßige pyramidenförmige Flecken, die unter der glatten Oberhaut bläulich hervorschimmern. Eben diese Flecken hängen an einigen Walzen dieser Art so aneinander, als ob sie mit Fleiß verbunden wären, einen mit mosaischer Arbeit belegten Fußboden vorzustellen. Die Mündung ist an den gesprenkelten Schaalen gelbröthlich, an den mosaisch geflekten aber so feurig, als die Morgenröthe. Das schrege Band, welches von der innern gezahnten Lefze über die Nase läuft, ist in der Mitte mit senkrechten braunen Strichen bezeichnet. Wer die meisten solcher Schaalen genau betrachtet, wird kaum errathen können, woher sie den Beynahmen der **blauen Tropfen** erhalten, weil alle Flecken entweder

ticulata et fasciata, labio interno rugoso et subcroceo.

— Ib. Lit. Q. Eadem, maculis roseis aliquantulum adspersa.

Hebenstr. p. 305. Nomina Listeri. Item: Cylinder ex luteo et violaceo maculatus.

Klein. §. 204. n. 10. p. 77. Dactylus tessellatus. n. 15. *Gutta coerulea.* n. 18. p. 78. Dactylus jaspidizans.

Lesser. §. 50. m. p. 207. Nom. Rumph.

Knorr. II. Tab. X. f. 6. 7. p. 24.

Seba. Tab. 53. w. p. 149. Cylindrus albus, rufis maculis eum fere in modum refertus, *ac ova quorundam avium*, albo apice praedictus.

Davila Cat. Syst. p. 259. n. 550. Olive blanche tachetée de fauve et de Lilas à tête peu élevée et à carne circulaire peu suillante vers le tiers de la hauteur.

Mus. van der Mied. p. 11. n. 236. fraaye swart gestipte Daadels.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 351. Ed. XII. p. 1188. n. 400. *Voluta Ispidula* testa emarginata cylindroide laevi, spira prominente, margine unico, columella oblique striata.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 594. n. 232.

gelblich oder braun zu seyn pflegen: allein bey recht vollkommenen Exemplaren macht allerdings die milchfarbige Oberhaut, unter welcher diese Flecken liegen, eine mattblaue Schattirung derselben. Der Hr. Dr. **Feldmann** hat seine **blaue Tropfen** von **Batavia** in **Ostindien** erhalten. Ihre Gewöhnliche Länge beträgt 1⅛ bis 2. Zoll.

XLVI. Tafel. 493. 494te Fig.

Die schwarzblaue Tropfen mit violetter Mündung.

Der Großgefleckte violette Cylinder. Hebenstr.

Tab. XLVI. Fig. 493. 494.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventric. parvus, luteus *guttulis ex coeruleis nigricantibus* adspersus.

T. XLVI. fig. 493. 494.

Der

Listeri

Der gefleckte, inwendig blaue Cylinder. Id.

Petite Olive à taches noirâtres et à bouche violette.

Gouttelettes noirâtres.

De *Svvarte Droppels.* R.

Obgleich diese Schaale nur unter die kleinste Arten von Walzen gehöret, fehlt es ihr doch nicht an Schönheit und äussern Vorzügen. Auf einem saubern gelben Grunde ist sie mit schwärzlich blauen Tropfen regelmäßig besprenget. Ihre ganze Mündung so wohl, als die gezahnte innere Lefze gleichen an Farbe dem schönsten Amethyst. Inzwischen hat man sie nicht für eine blosse Abänderung der vorigen zu halten, weil sie a) nie zu einer Grösse zu gelangen pfleget, b) ganz platt gedruckte Windungen c) keinen scharfen Querwulst, und d) einen violetten Mund, folglich vier Hauptcharaktere hat, welche sie von den **vorigen blauen Tropfen** allemal und hinlänglich unterscheiden.

List. Hist. Conch. Tab. 721. f. 6. Rhombus majusculis maculis, labro et columella ex viola purpurascente.

— Ib. Fig. 7. Rhombus angustior dense maculatus labro tantum interne leviter purpurascente.

Rumph. Ed. Belg. p. 120. Een *kleinder Slach van de Blauvv-Droppen*, stomp van tuit en heeft *zvvarte Droppels.* Cylindri octavi altera species minor.

Gualt. Tab. 23. T. Cochlea cylindroidea ex nigro maculata, intus violacea.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Nom. List.

Klein §. 204. n. 10. p. 77. Dactylus tessellatus.

Adanson Pl. 4. f. 6. p. 61. Le Girol.

Davila Cat. System. p. 260. n. 553. Petites Olives jonquilles, ponctuées par compartimens de brun et à bouche violette.

Deux à peu-près semblables, mais de couleur plus foncée de forme plus oblongue et à points distribués moins regulièrement.

XLVI. Tafel. 495te Figur.

T. XLVI. fig. 495.

Der kleine Karneol mit amethystfarbiger Schattirung.

Die kleine Achatwalze.

La Cornaline.

Achaatje.

Eine kleine flachgewundne Walze, die wegen ihres höchstangenehmen Kolorits vorzüglich bemerket und aufbehalten zu werden verdienet! Ich habe sie nirgends merklich grösser gesehen, als ich sie hier abbilden lassen. Ihre hellglänzende Aurorfarbe, worinn sich mattviolette, breite Querbande verlieren, und das blendende Weiß der Mündung geben ihr ein ausserordentlich liebliches Ansehen. Ihre Windungen sind ganz platt und schneeweiß, mit einer kleinen Spitze in der Mitte und einer einzigen Auskehlung versehen, wodurch die erste Windung von den übrigen abgesondert wird.

Tab. XLVI. Fig. 495.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus, Mica, *Carneolus* à colore dicta.

Rumph. Ed. Belg. p. 120. n. XI. Cylinder undecimus. *Achaatjes.* Zyn mede niet veel langer dan een Nagel, van tuit stomp, lichtrood of paars-achtig, met Aderen, als Achaat.

Cylinder exiguus ex aurantio et amethystino eleganter mixtus, clavicula sulcato-depressa candida, rictu albo.

496te Figur. und LI. Tafel. 564te Figur.

Die weisse Porcellandattel.

Der weisse Cylinder mit einem scharfen Ring über den Leib. **Heb.**

Die milchfarbige oder elfenbeinerne Walzenschnecke. **Leßer.**

Rouleau blanc à carne circulaire saillante.
De vvitte Dadel. Kl.

Ohne besonders einleuchtendes Ansehen macht sich diese weisse Dattel vorzüglich **durch den scharfen Rand** merkwürdig, der auf der obern Hälfte der ersten Windung quer über sie wegläuft. Die Windungen ragen merklich hervor, und sind nicht stark ausgekehlt. Ich habe sie von ¾ bis zu 1¾ Zoll lang gesehen. **Petiver** sagt, sie würden auf **St. George** besonders gefunden. *)

Fig. 469. et Tab. LI. Fig. 564.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, acute marginatus, ex toto albidus.

Lister. H. Conch. Tab. 717. f. 1. Rhombus ex toto albidus s. leucophaeus unica stria acuta circumdatus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Nom. Lister.

Petiv. Cat. 242. A *Small vvhite Cylinder shell*, with a wide Mouth. From Fort St. George.

Klein. §. 204. n. 22. p. 78. Dactylus acutus, ex toto albidus Listeri.

Lesser. §. 50. a. b. c. Cylinder a) albus, b) lacteus c) Eburneus.

Adans. Pl. 4, f. 6. p. 61. Le Girol.

Leers. p. 79. n. 778. 781. *Olive de Porcelaine blanche. Witte Porcelein-Daadel.*

497te Figur.

Die leberfarbige Netzdattel mit Banden.

Die schönste Stücke dieser Art, welche die Kunst meines Mahlers nicht nachzuahmen vermogte, haben auf weißlichem Grunde leber- oder weinfarbige feine Netze und zwey gestrickte Bande. Inwendig sind sie weiß. Die rothgefleckten Windungen erscheinen

Fig. 497.

Ex Museo Feldm.

Cylinder clavicula depresso-sulcata, hepatico vel vinoso colore reticulatus et fasciatus, ore albo dentato. Fig. 497.

Rouleau blanchâtre à réseaux fauves et à bandes.

Leuervervvige gebandeerde Net-Daadel.

*) **Leßers milchfarbige Walzenschnecke** §. 50. b. unterscheidet sich von Fig. 496. bloß durch ihre Grösse; die elfenbeinerne lit. c.) kömmt an Grösse der milchfarbigen bey, nur daß ihre Farbe, wie angelaufen Elfenbein, etwas ins fahle fällt. An den scharfen Rand, welcher das Unterscheidungsmerkmal dieser Schnecken ausmacht, ist im Leßer nicht gedacht worden. Es ist aber zu vermuthen, daß er ihn übersehen hat.

nen bald erhaben, bald flacher. Der Hr. Dr. Feldmann hat sie mir von 1. bis zu 1¾ Zoll in der Länge zugeschickt. Die Maschen des Netzes zeigen sich an einigen zwar weiter, aber desto regelmäßiger. An geriebenen Stücken verlieren sich so wohl die Bande, als ein Theil des Netzförmigen Gewebes, in rothbraune kurze Winkelzüge. Ich glaube nicht unrecht zu urtheilen, wenn ich diese Schaalen für blosse Abänderungen der 489ten Figur halte. Der Herr **Dr. Feldmann** erhielt sie **aus Batavia in Ostindien.**

T.XLVII. fig. 498.

XLVII. Tafel. 498te Figur.

S. bey der 485ten Figur. p. 157.

Tab. XLVII. Fig. 498.

vid. Fig. 485. p. 157.

499. 500te Figur.

T.XLVII. fig. 499. 500.

Die grosse bunte Zikzakdattel.

Unter den wenigen Datteln oder **Walzenschnecken mit einem scharfen Ring um das Gewinde**, kann der gegenwärtigen, die mir der Herr **Dr. Bolten** gütigst mitgetheilt, unmöglich der erste Rang streitig gemacht werden. Sie gehört überhaupt unter die seltensten Stücke, die noch Niemand, als Herr **Davila** beschrieben, der sich auch in den grossen holländischen Kabinetten vergeblich darnach umgesehen. Sie hat eine dicke, schwere Schaale, 2½ Zoll in der Länge, 1½ Zoll in der grösten Breite. Das weisse graupunktirte Kleid ist mit rothbraunen Zikzaklinien und einzelnen Flecken durchwebet, ihr Zopf nicht sonderlich hoch und an jeder Windung ausgekehlet. Aus der Mündung strahlt eine liebliche Fleischfarbe hervor, und ihr ganzes Ansehen macht sie, nebst ihrer bekannten Seltenheit, zu einem vorzüglich schätzbaren Kabinetsstücke.

Fig. 499. 500.

Ex Mus. Bolteniano.

Cylinder ventricosus, magnus, *acute marginatus*, ex fusco undatus, rarior.

Grande Olive de Porcelaine, à zig-zags bruns et à carne circulaire.

Groote zik-zak Daadel met een uitsteekende rib.

Davila Cat. Syst. p. 257. n. 542. Pl. XV. F. *Olive des plus rares*, blanche, ponctuée de gris, sémée ça-et-là de traits transversaux brun-foncé, la plûpart en zig-zag, à plis longitudinaux peu prononcés, à carne circulaire peu saillante vers le tiers de la hauteur à petite tête dont les spirés sont creusées en gouttiére, à levre exterieure applatie en déhors et interieure couleur de chair. Cette Coquille ne se trouve pas même dans les Cabinets de Hollande.

501te Figur.

Fig. 501.

Die braune Dattel; die Zigeunerin M., oder, wenn sie klein ist, die **Kaffeebohne. Knorr.** Die Negerin. M.

Nigrita.

Fig. 501.

Ex Museo Bolteniano et Nostro.

Cylinder ventricosus, perpendiculariter striatus, colore ochraceo vel brunno. *Nigrita.*

Lister.

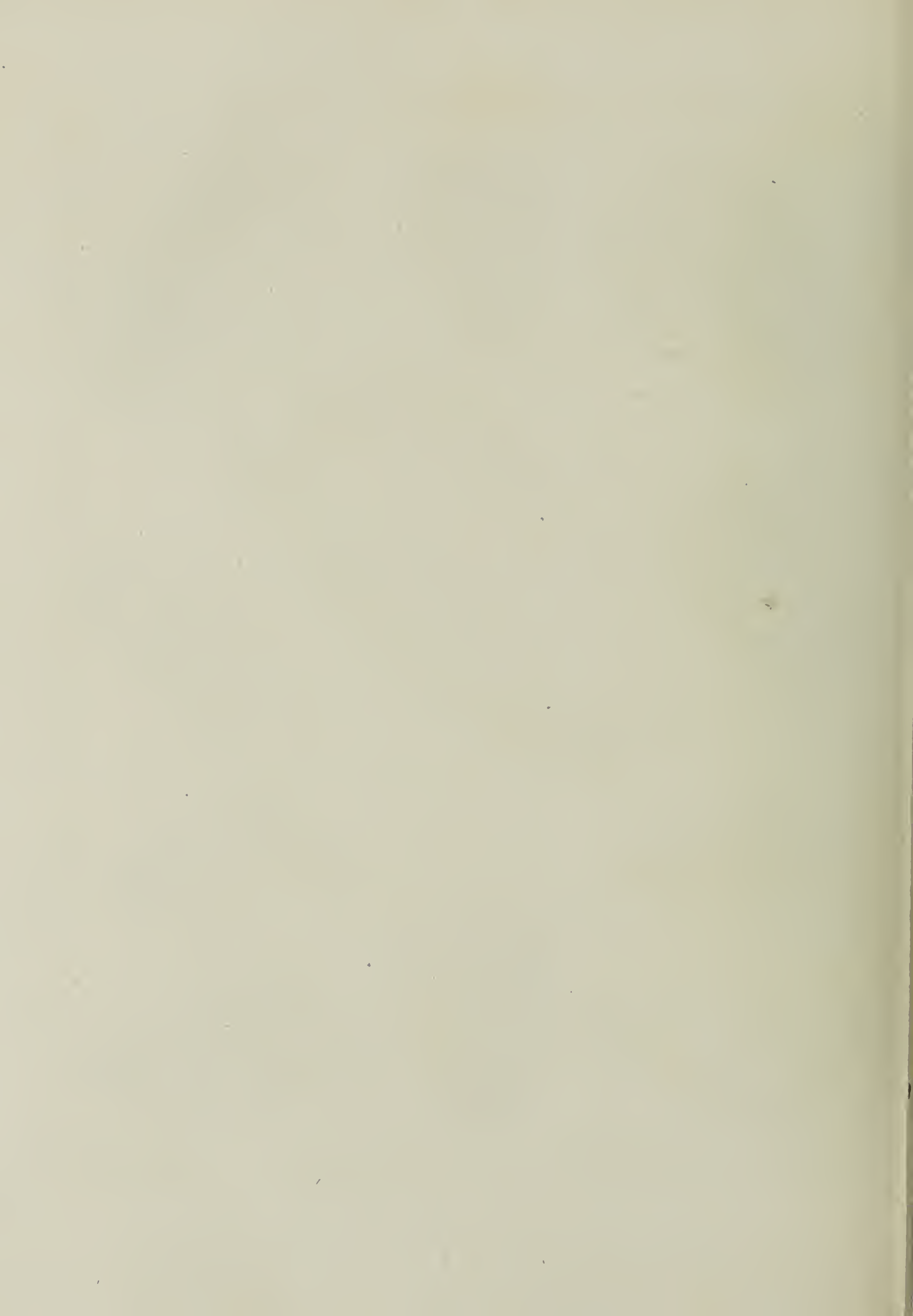
Tab. XLVII.

Walzenschnecken.
Cylindri. Dactyli.



Happe pinx.

Glassbach sc.



Nigrita.
La Negresse. Olive brune.
Holl. De *Bruine Rolletje.* Satyne rolletje.
Dän. Den brun Dattel.

Von dieser **Negerin** gilt alles, was wir S. 152. bey der 474sten Figur gesagt haben. Ich nenne sie, zum Unterschiede der **Mohrin**, um ihrer hellern Farbe willen, die **Zigeunerin** oder **Negerin**, und im **Knorr** wird eine kleine Art, von ihrer Figur und Farben, die **Kaffeebohne** genennet. Sie kömmt mit der **schwarzen Dattel**, ausser der Farbe, in den meisten Stücken überein. Die meisten sind gelblichbraun und senkrecht gestreift, einige wechseln mit grün und gelber Schattirung im Braunen ab, andere sind, wie Fig. 474. mit gefleckten Querbanden gezieret. Ihre Mündung glänzet, wie ein schönes Elfenbein, und ihre Windungen sind kurz und ausgekehlt.

Herr **Klein** rechnet noch zu dieser Art die sogenannte **graue Mönche**, die aus dem aschfarbigen ins Schwarze fallen, oder auswendig dunkelgrau und schwarz gesprenkelt sind, etwas hervortretende Windungen und oftmahls eine violette Mündung haben. Indessen muß ich bekennen, daß ich noch nicht bestimmt genug sagen kann, welche Art von Datteln ich eigentlich

Lister Hist. Canchyl. Tab. 718. f. 2. Rhombus cylindraceus ex fusco nigricans.

Hebenstr. M. Richt. p. 305. Nom. List.

Klein. §. 204. n. 14. b. p. 77. *Dactylus Franciscanus* ex fusco nigricans.

Seba Tab. 53. K. p. 148. Cylinder fuscus, splendens laevis, quorundam instar lapidum Bezoar orientalium, apice brevi.

Knorr. I. Tab. 15. f. 7. p. 22. *Fructum Cofteae* repraesentat seu dactylum ex fusco nigricantem parvum.

— V. Tab. 27. f. 5. p. 43. Dactylum fuscum ex flavo et viridi perpendiculariter fasciatum repraesentat, quem in descriptione *Altas-Dattel*, *Satyne Daadel*, *Moirée*, *Olive de Satin* vocant.

Mus. van de Mied. p. 11. n. 216. Bruinagtige Daadels, et no. 210. Bruine Daadels.

Linn. Voluta Oliva. l. cit.

Rumph. Ed. Belg. p. 120. Cylinder sextus. *Grauwe Monniken.* Deeze zyn van buiten dicht gespikkelt met donkergrauw en zwartachtig. Die ydele vlekken hebben zyn schier grauw; haare tuiten stecken wat meer uit en een soort daar van is in de mond violet verwig.

Dactylus franciscanus.

Valent. Verh. p. 531. *Grauwe Munnik* of *geel gespikkelde Satyne.*

Klein. §. 204. n. 14. a) *Dactylus Franciscanus*, cinereo-niger, ore violaceo Rumphii.

D'Argenv. p. 240. An Olea *Solitarius* dicta? Le *Solitaire*?

unter den sogenannten **grauen Mönchen** verstehen soll, und muß es bis dato grössern Kennern überlassen, was für eine Schaale sie dabey denken oder mit diesen Namen belegen wollen. Ueberhaupt finde ich, daß es in diesem Geschlecht schwerer, als in irgend einem andern ist, keinen Fehler zu begehen,

oder die Fehler unserer Vorgänger zu verbessern, weil man von den Gattungen desselben allzuwenig illuminirte Kupfer hat.

XLVII. Tafel. 502te Figur.

Fig. 502. **Die Eichenholzdattel.**

Bois de Chene. Rouleau. *van Dish. Eykenhouts - Daadel.*

Man findet in allen holländischen Steigerungsverzeichnissen, diese Dattel angeführt, und man sollte glauben, sie könne nicht unter die besonders seltenen gehören. Dennoch ist sie mir noch in keiner hiesigen Sammlung vorgekommen. Gegenwärtige Figur ist nach einem Original des Hn. Dr. Bolten sehr genau und richtig abgezeichnet. Ihre Farbe spielt aus dem orangefarbigen ins braune, die Oberfläche der ersten Windung ist mit einzelnen senkrechten Streifen und regelmäßigen Querstreifen oder Banden bezeichnet, von welchen leztern sie den Beynahmen der **Eichenholzdattel** erhalten, weil diese Querstreifen dem sogenannten Jahrwuchs dieses Holzes ähnlich sehen. Ihre Windungen sind nicht hoch und starck ausgekehlt und in der Mündung glänzet ein reines Gelb. Das Exemplar im **Knorr** ist rothbraun, mit abwechselnden gelben Banden bemahlt, in der Beschreibung aber angemerket worden, daß es feine Adern, wie das Eichenholtz, etliche Querbänder und eine orangengelbliche Mündung habe.

Tab. XLVII. Fig. 502.

Ex Museo Bolteniano.

Cylinder ventricosus subfuscus striatus et fasciatus, *Ligni quercini annales* repraesentans.

Knorr Tom. V. Tab. 27. f. 4. p. 43. *Gebandeerde Eikenhouts Daadel.* Olive, Bois de chêne bandé.

Muf. Chaif. p. 40. n. 484. fraaye met smale streepjes gebandeerde *Eykenhouts-Daadel.* Olive de Couleur minime nuancée de plusieurs cercles plus foncés.

— *van Dish.* p. 25. n. 568. Bruyne en geelkleurige *Eykenhouts-Daadel.*

— *Leers.* p. 80. n. 790. Donkerbruine dito. *Bois de chêne* d'un brun foncé.

— *Koening.* p. 38. n. 472. Afgehaalte zwartkleurige dito.

Die 503. und 504te Figur

Fig. 503. 504. stellet eine vortrefliche Abänderung des **Prinzen Begräbnisses** mit rothbraunen Zeichnungen aus des Herrn Dr. **Boltens** Kabinette vor, die bey der 480ten Figur, S. 156. mit beschrieben worden.

Fig. 503. 504.

Ex *Muf. Bolteniano*, elegantissimam *sepulturae Principis varietatem* sistit, ex fusco fasciatim undulatam, cujus mentionem fecimus p. 156.

505. Fig.

505. und 506te Figur.

Die rothbraun gewässerte Dattel.

Moirée à zig-zags roussâtres.
Koskleurig gevvaaterde Daadel.

Fig. 505. 506.
Ex Muf. Bolteniano.

Cylinder vintricofus, clavicula fulcata, depreffa, ex fufco eleganter undulata. Fig. 505. 506.

Eine schöne Abänderung von Fig. 475, die nicht so bauchig, aber eben so kurz und spitzig, auch mit eben so deutlichen Hohlkehlen gewunden ist. Auf einem graugelblichen Grunde pranget sie mit schönen rothbraunen Wellen. Ihre Nase und das gestreifte schrege Band an der innern Lefze sind mit einer hochgelben Einfassung gezieret, und ein glänzendes weiß schimmern angenehm zwischen den bunten Zeichnungen des Oberkleides aus der Mündung hervor.

507. und 508te Figur.

Die milchfarbige, braungewässerte Dattel.

Moirée blanche de forme bombée à zig-zags brun.
Witte gevvaaterde Daadel.

Fig. 507. 508.
Ex Muf. Bolteniano.

Cylinder ventricofus lacteus, fpira planiuscula, fulcata, undis caftaneis picta. Fig. 507. 508.

Varietas Figurae 475.

Von dieser Figur ist weiter nichts zu sagen übrig, als daß es eine schwere, dickschaalige, kurzgewundne, stark ausgekehlte, braun auf milchfarbigem Grund gewässerte Abänderung der 475ten Figur, aus dem prächtigen Boltenschen Kabinet ist, wovon bereits auf der 152ten S. geredet worden.

XLVIII. Tafel.
509. und 510te Figur.

Die Spinnewebsdattel.

La *Toile d'araignée.* *Leers.* p. 81. n. 801. 804.
Spinnevveefs Daadel.

Tab. XLVIII. Fig. 509. 510.
Ex Muf. Bolteniano.

Cylinder, Corpore attenuato, clavicula productiore, variegatus, *Araneorum tela* in fuperficie picta repraefentans. T. XLVIII fig. 509. 510.

Unter allen Datteln, die mir jemals zu Gesichte gekommen, scheint mir keine dieses Beynahmens würdiger zu seyn, als diese schöne Dattel des Boltenschen Kabinets. Ich habe die holländischen Verzeichnisse zuweilen mit Unruhe durchblättert, weil ich zu ihren sogenannten *Spinnevveefsdaadeln* kein schickliches Original zu finden wußte. Mein verehrungswürdiger Freund, Herr Dr. Bolten in Hamburg endigte meine Verlegen-

legenheit auf einmal, da er mir diese Dattel zuschickte, deren aschfarbig, blaulich und rothgewölkt und gefleckter Grund mit einem Netz überzogen ist, welches dem Gewebe der Spinnen an Feinheit und Regelmäßigkeit wenig nachzugeben scheinet. Uebrigens nähert sich diese Figur den schmalen, langgewundenen Rollenschnecken und ist am Fuß einer jeden Windung mit saubern Haarförmigen Strichen senkrecht bemalet, und auf der ganzen Fläche fein punktiret. *)

XVLIII. Tafel. 511. 511a)te Figur.

T. XLVIII fig. 511. 511a.

Die gelb gefleckt und geflammte Olive mit grünen Banden.

Die olivenfarbige glänzende Walzenschnecke mit dunkeln Düpflein bespricket, und zwey unterbrochenen Banden. **Leßer.**

Wenn sie ausgebleicht ist, wird es der weisse, gelbgefleckte Cylinder des **Hebenstreits.**

Olive à points et zig-zags jaunes, et à bandes vertes.

Moirée verdâtre. Oud.

Olyvenvervvige Banddaadel.

Graen gebandeerte Satyne-Daadel. Oud.

Nicht sowohl um ihres Ansehens, als um ihrer Menge willen, zählt man diese Schaalen unter die gemeinsten Oliven. Ihre Zeichnungen sind einem auf hellblauen Grund mit Gold gestickten und grün durchwürkten Gewande gleich, das an sich einen vortrefli-

Tab. XLVIII. Fig. 511. 511a.

Ex Mus. Nostro.

Cylinder ventricosus ex coeruleo et luteo maculatus, zonis viridibus cinctus, vulgaris. *Oliva guttula, undulata et fasciata.*

Lister. H. Conch. Tab. 739. f. 26. Rhombus gibbosus fasciatus, tenuiter undatus, clavicula acuta, paululum producta.

Rumph. Ed. Belg. p. 119. *Cylinder quintus.* Groenachtige Daadel met doyer geele plekken gespikkeld. Is van de gemeenste en slegste.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Cylinder albus (detritus) luteo maculatus.

Klein. §. 204. n. 8. p. 76. Dactylus vulgaris super viridi flave ex coeruleo flammeus. *Gemeene gemarmelde Daadel.*

Lesser. §. 50. gg. p. 210.

Seba. Tab. 53. H. I. Cylinder ex flavo perfundatus et undatus.

Knorr. III. Tab. 2. f. 4. Oliva marmorea non fasciata. An varietas nostrae?

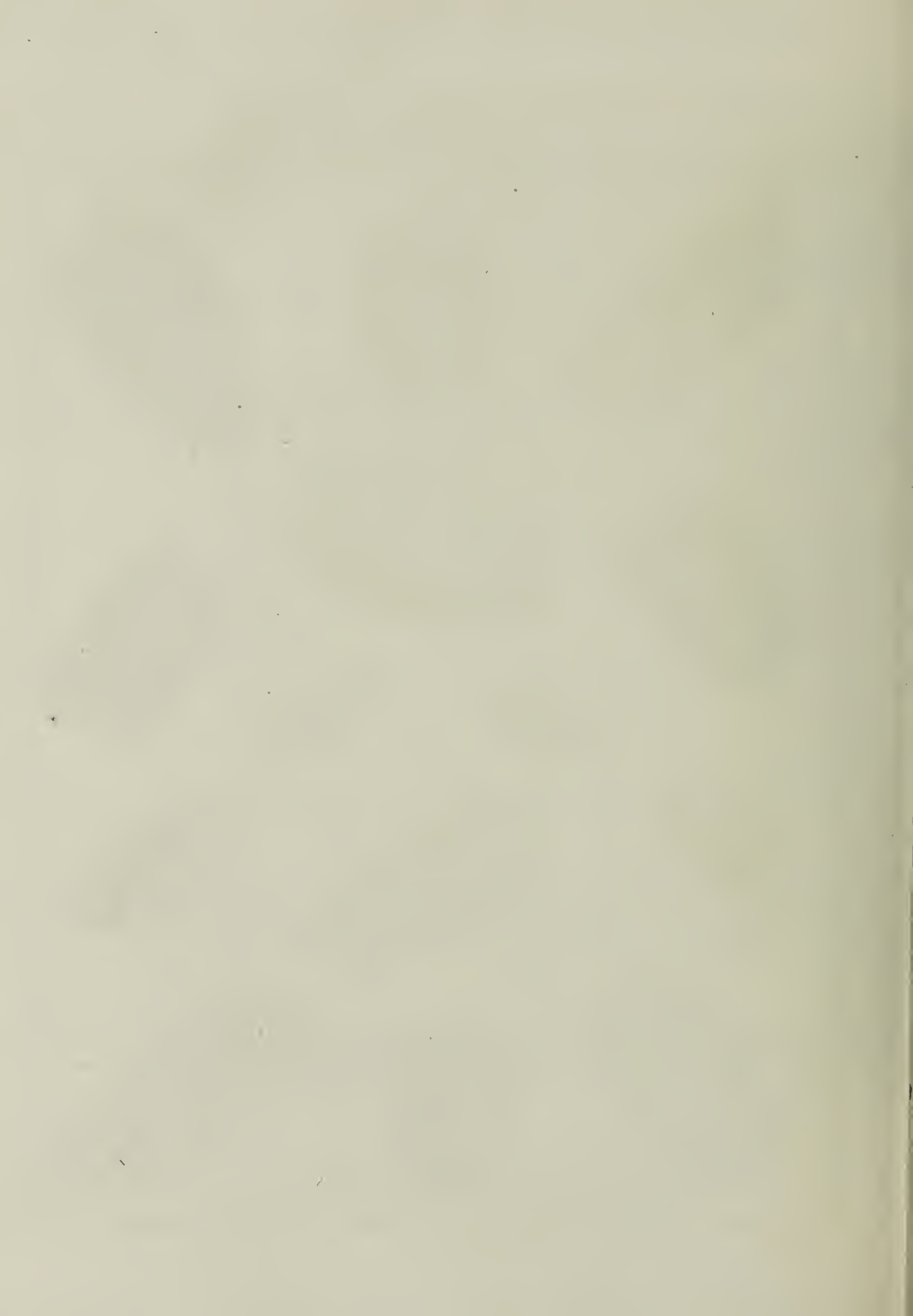
Davila Cat. Syst. p. 261. n. 553. Olives blanches nuces de citron, marbrées de trois

*) Die länglichte Figur, der schmale Leib und die körnichten Punkte könnten manchen Liebhaber verleiten, diese Schnecke den sogenannten granulirten Böttcherbohrer beyzufügen. Allein die starken Zähne der innern Lefze, welche den Bohrern gänzlich fehlen, und der dicke Rand an der äussern Lippe, können jeden Kenner leicht von dieser Versuchung heilen.

Walzenschnecken.
Cylindri. Dactyli.



Happe pinx. Glasb. sc.



trefflichen Anblick gewähret. Ganz unverſehrte Schaalen dieſer Art ſind ſowohl in die quer, als der länge nach mit etlichen dunkelolivenfarbigen Banden und Streifen, zwiſchen denſelben aber, auf einem durchſchimmernden blaulichen Grunde, von oben herab mit hellgelben Wellen und Flecken, am Saum der äuſſern Lefze und an den flachliegenden Windungen mit ſchwarzbraunen Strichen, vorn an der Naſe mit ſchwarzen Flecken, oben an den breiten Zähnen der innern Lefze mit einer hellen Fleiſchfarbe, in der Mündung ſelbſt mit einem glänzenden Weiß gezieret. Urſachen genug, um einen billigen Anſpruch auf äuſſere Schönheit machen zu dürfen! Bey abgeriebenen oder ausgebleichten Stücken verliert ſich die Olivenfarbe immer mehr, die Bande verlöſchen allmählig, die gelben Winkelzüge hingegen, treten alsdann mit ihrer blaulichen Schattirung deſto deutlicher hervor. Es giebt einzelne Stücke, woran kaum noch die Spuren der Olivenfarbe zu merken ſind. Man erblickt an ihnen ſodann weiter nichts, als zarte gelbe Wellen auf weißblaulichem Grunde. Der Herr Dr. **Feldmann** hat ſie aus **Batavia** in Oſtindien erhalten. Ihre gewöhnliche Länge beträgt $1\frac{3}{8}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll.

trois zônes interrompues de verd de pavot.

Oudaan. p. 61. Groen gebandeerde Satyne Daadel.

512. 513te Figur.

Die olivenfarbige Netzdattel mit ſchwarzbraunen unterbrochenen Banden.

Die olivenfarbige bunte Achatdattel. Hebenſtr. Chemn. Der bunte Achat. Leßer.

Die olivenfarbige groſſe Achatdattel mit chineſiſchen Buchſtaben. Knorr. (Abänderung.)

Olive verte à reſeaux très-fins et à deux bandes noirâtres.

Graen kleurige bandeerde Net-Dadel.

Dieſe

Fig. 512. 513.

Ex Muſ. Feldm.

Cylinder ventricoſus virideſcens reticulatus, ex nigro teſſelatim bifaſciatus, columella crocea. Fig. 512, 513.

Liſteri Hiſt. Conch. Tab. 739. f. 28. Rhombus gibboſus, faſciatus et reticulatus.

Rumph. Tab. 39. f. 3. Cylinder tertius. Is ſtomp van tuit, van koleur meeſt olyfverwig met kleine zwarte Spikkels, die eenige Eilanden verbeelden. Andere hebben verſcheiden banden overdwars, gelyk men aan den Agaatſteen ziet. *Zommige zyn van eenderley koleur, te vveeten lichtbruin,* en *Iſabelle,*

Heben-

Diese schöne Dattel ist überall mit feinen olivenfarbigen Netzen, oben aber und in der Mitte mit unterbrochnen, breiten, schwärzlichen Banden umzogen. An den ausgekehlten flachen Gewinden, und am Saum der äussern Lippe zeigen sich schwarzbraune Flecken und Striche. Die weisse Mündung ist an der innern Lefze durch ein angenehmes Roth in ihrem Glanz erhöhet. *) Einige dieser Art haben mattere Banden und hellere Farben, andere sind fast ganz grau oder isabelfarbig.

Hebenstreit M. Richt. p. 305. Cylinder ex olivaceo colore porphyreticus.

Klein. §. 204. n. 3. p. 77. Dactylus nebulatus.

Lesser. §. 50. s. p. 208. *Bonte Achaat Daadel.*

Seba. T. 53. M.

Davila Cat. Syst. p. 259. n. 550. Volutes échancrées verd d'olive marbrées l'une par taches en zig-zag peu nombreuses, l'autre par zônes interrompues de brun obscur, à tête applatie et à quelques côtes longitudinaux peu prononcées.

Mus. Chais. p. 39. n. 474. Groenagtige en bruin *gebandeerde Satyne Daadel.*

Cylinder *Textile sericum.*

Die schönste **bunte Achatdattel**, oder den **weissen Brokard mit schwarzbraunen Banden**, $2\frac{1}{2}$ Zoll in der Länge, verwahret hier der Herr **Kriegsrath Köppen** in seiner Naturaliensammlung. Ich habe sie auf der LIten Platte Fig. 559. abzeichnen lassen. Sie hat auf weissen, blauschattirten Grunde saubere schwarz- oder auch rothbraune Striche, die netzförmig ineinander lauffen. Oben und in der Mitte wird man 2. dunkelbraune netzförmige Bande gewahr, unter deren Zwischenräumen der blaulichweisse Grund angenehm hervorschimmert. Die Mündung ist weiß, und es hat allen Anschein, daß auch Fig. 561. zu dieser Gattung gehöret.

XLVIII. Tab.

*) Der Herr **Dr. Feldmann** hat seine **olivenfarbige bunte Achatdatteln** ebenfalls aus **Batavia** in Ostindien erhalten, und mir selbige von $1\frac{2}{3}$ Zoll an Länge zum abzeichnen überschicket.

XLVIII. Tafel. 514te Figur.

Die grosse dickbauchige Achatdattel.

Der braune Cylinder mit weissen Gitterwerk. **Das Silberstück. Hebenstreit.**

Agate bossuë. Leers.
Gebulde Achaate Daadels. Id.
Bult-Daadel. Id.

Die oberste Seite dieser dickbauchigen Dattel, welche der Maler in Ansehung der Farbe zu hell, und in Ansehung der Zeichnung etwas undeutlich ausgedruckt, ist an meinem Exemplar etwas abgerieben und größtentheils Kastanienbraun, mit einzeln hervorschimmernden weissen Flecken. Eigentlich ist sie auf einem glänzend milchfarbigen Grunde mit häufigen kastanienbraunen Winkelzügen senkrecht bemalet, hin und wieder aber mit hellbraunern Wolken artig schattiret. Weil diese braune Wellen auf weissem Grunde sehr oft gitterförmig zusammen laufen, und sich der Pracht eines auf Silbergrund gestickten Zeuges nähern, so scheint ihr **Hebenstreit** allerdings den schicklichsten Nahmen gegeben zu haben. Ein helles Auge kann auf der glatten Oberfläche des Rückens zarte senkrechte Streifen in Menge wahrnehmen. An der weissen Grundfarbe habe ich bemerkt, daß man sie leicht abschleifen oder abreiben, und unter derselben ein helleres braun, als die obern Winkelzüge sind, entdecken kann. Die sechs ausgekehlten Windungen dieses schönen Cylinders treten merklich hervor, die Mündung und innere Lefze, nebst dem Saum der äussern Lefze sind milchfarbigweiß, die Länge der ganzen Schaale beträgt ohngefähr 2½ Zoll. **Davila** hat eine fleischfarbige blaulichschattirte Abänderung derselben aus **Ostindien** erhalten.

Tab. XLVIII. Fig. 514.

Ex Mus. Nostro.

Cylinder ventricosus, magnus ex castaneo et lacteo elegantissime reticulatus et nebulatus, clavicula productiore. T. XLVIII fig. 514.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder fusciis, albo reticulatus.

D'Argenv. Pl. 13. Lit. O. Olea albida, lineis fulvis delineata.

Davila Cat. Syst. p. 257. n. 543. Olive des Indes couleur de chair, à bandes longitudinales ondées, et un peu en zigzag, orange ombré de pleu pâle, à tête élevée.

Mus. Leers. p. 82. n. 809-812. Bruin en wit geplekte of roskleurige *Bultdaadel.* Bosses brunes, tachetées de blanc, et rousses.

515. 516. 518. 521te Figur.

Das Kamelotchen. Chemn.

Der gewässerte Cylinder mit schwärzlicher Zeichnung. **Hebenstr.**

Fig. 515. 516. 518. 521.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Cylinder parvum ventricosus, undatus, rima violacea.

Der braungefleckte Cylinder mit violetter Mündung. **Hebenstr.**

Die **gewässerte blaumündige Dattel.** M.

Unter die eigentlich sogenannte **Kamelotchen** (*Tela variegata, Le Camelot, Kamelotje,*) rechne ich bloß die blaumündigen Datteln mit wellenförmiger Zeichnung, von unterschiedenen Farben. Die Mündung der **kleinen Exemplare** (Fig. 515. 516.) ist vorn dunkelbraun und fällt erst in der innern Aushöhlung aus dieser Farbe ins Blaue. Die flache spitzige Windungen sind fein ausgekehlt, und ihr aus dem olivenfarbigen ins gelbe spielender Grund ist mit häufigen, zarten, braunen Wellenlinien der Länge nach, gleich einem wäßrichtgestreiften Zeug, oder Kamelot, bemalet. An der innern gezahnten Lefze herrscht eine glänzende Milchfarbe, welche die dunkle Tiefe des Mundes durch ein angenehmes Licht erhellet. Der scharfe Rand an der äussern Lefze scheint bloß den angezeigten kleinen Kamelotchen eigen zu seyn. Die grössern Arten sind etwas pyramidenförmiger gewunden, auf dem Rücken mit schwarzbraunen, gelb eingefaßten Winkelzügen, Punkten, auch wohl etlichen Querbanden gezieret, am Bauch aber gemeiniglich mit gleichfarbigen Flecken betröpfelt. Ihre Mündung hat innwendig erst einen weissen Rand, hernach aber eine dunkelviolette Farbe, die ebenfalls durch ein helles Weiß der innern, und durch einen schwarzbraungestreiften Saum der äussern Lefze lieblich eingefasset wird (S. Fig. 518.) Das Original der 521ten Figur ist aus der Sammlung des **Hn. Dr. Feldmann.** Sie hat ausser der vorzüglichen Grösse von 2¼ Zoll, noch zwey bläulichschimmernde Bande, flachere Windungen, einen ungefleckten Saum an der äussern Lefze und kömmt von **Kuracao.**

List. H. Conch. T. 719. f. 3. Rhombus ex fusco maculatus, labro ex viola purpurascente.
Idem. Tab. 731. f. 20. Rhombus undatus fissura intima violacea.
Rumph. T. 39. f. 5. *Cylinder septimus. Kamelotjes.* Zyn met zwartachtige waateren of baaren geschildert.
Petiv. Gaz. T. 156. f. 18. Brasil. Shell.
Gualt. Tab. 23. F. T. Cochlea cylindroidea, ex fusco, luteo, subcoeruleo et nigro maculata et signata, intus violacea.
Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder ex nigro undosus, undis tenuibus, *Tela variegata* dictus, it. Cylinder albus, fusco reticulatus.
Klein §. 204. n. 9. p. 77. Dactylus undis nigricantibus. *Kamelotje.*
Seba T. 53. lit. f. l.
Adans. Pl. 4. f. 6. le Girol. p. 61.

Zimbodattel. Mus. N.

Ausser diesen giebt es **eine Art weißmündiger Kamelotchen** von grosser Schönheit. Ihr Grund ist eine Vermischung von weissen, grünlichen,

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 142. Cochlea cylindroides variis coloribus artificiose et quasi acu picta, pandido nimirum, aureo, livido, vinoso, citrino, violaceo &c. Invenitur in littore Brasiliano mole

lichen, himmelblauen und orangenfarbigen Schattirungen. Ueber den ganzen Rücken laufen dichte nebeneinander schwarzbraune Winkelzüge herunter, die mit orangenfarbigen und hellblauen Einfassungen, auf weißlichten oder grünschielichten Grunde gezieret sind. Sie haben ebenfalls einen schwarzbraunen gefleckten Saum an

mole longe minor, quem in colae *Zimbo* vocant, eumque, in pulverem reductum, cum potu miscent, ad confringendos lapides in renibus et vesica generatos.

Petiv. l. c.

Klein. §. 204. n. 21. p. 78. Dactylus *Zimbo*, è littore brasiliano. *Brasilsche Daadel.*

Lesser. §. 50. y. p. 209. *Zimbo Bonani.*

der äussern, und gelbliche Zähne am obern Theil der innern Lippe. Ihre Windungen sind ganz flach, stark ausgekehlt, mit einer kurzen in der Mitte hervorstehenden Spitze. Zum Unterschiede der **blaumündigen Kamelotchen** habe ich dieser ansehnlichen Schaale den italiänischen Beynahmen der Zimbodattel gegeben. Das gröste unter meinen Exemplar hat 1½ Zoll in der Länge. Der Herr **Dr. Feldmann** hat seine **Kamelotchen** aus **Batavia** in **Java** bekommen.

517te Figur.

Der Achat mit chinesischen Buchstaben.

Chinesische Buchstabendattel.

Cylinder scriptura sinica notabilis.

l'Ecriture Chinoise.

Chinesche Letter Daadel.

Fig. 517.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus achatinus, litterulis fuscis Agnatus.

D'Argen. Append. Pl. 2. f. A. p. 388. Olive appellée l'*Ecriture chinoise.*

Seba. Tab. 53. R.

Knorr. Tom. V. Tab. XXVI. f. 3.

Fig. 517.

In Ansehung der äussern Schönheit, welche der Maler kaum zur Hälfte ausgedruckt, muß dieser **kleinen Achatwalze** billig ein ansehnlicher Rang eingestanden werden. Mein Exemplar, dessen Länge nicht über 1¼ Zoll beträgt, hat auf dem schönsten **Elfenbein, runde, ungemein schöne,** aber unregelmäßig untereinanderlaufende **Züge von rothbrauner Farbe,** die mit allerley **chinesischen Buchstaben überein zu kommen** scheinen. Die Windungen bilden eine kleine scharf zugespitzte Pyramide und sind mit einem dunkelrothbraunen und einem schmalern weissen Band in der Spitze, abwechselnd umwunden. Mündung und Lefzen sind schneeweiß. Die angezeigte **Knorrische Figur** kömmt mit ihr in Ansehung der Zeichnungen, am nächsten überein.

518te Figur

Fig. 518. gehört unter die oben S. 171. ꝛc. beschriebne Kamelotchen.

Fig. 518.

Ex Muſ. noſtro.

ad *Telas variegatas* p. 171. &c. deſcriptas referenda.

519te Figur.

Fig. 519. **Die gelbe schwarzbraungefleckte Porphyrwalze**, die auf der 154ten S. mit beschrieben worden.

Fig. 519.

Ex Muſeo Feldm.

Cylinder porphyreticus, *non faſciatus*, maculis in aureo ex fuſco nigreſcentibus, p. 154. deſcriptus.

520te Figur.

Fig. 520. **Die lange Schlauchdattel** mit pfeilförmigen braunen Strichen und Querbanden.

Fig. 520.

Ex Muſ. noſtro.

Cylinder attenuatus, *longus* reticulo cinereo tectus, lineis ſagittatis fuſcis bifaſciatus.

Olive de vaſe allongée à reſeau brunatres, faſciée de lignes roſeſſes en forme de fleches.

Langwerpige Net-Daadel met roskleurig geſtreepte banden.

Von dieser langen, schmalen Rollenschnecke oder Schlauchdattel habe ich nirgends einige Nachricht finden können. Sie hat 6 - 7 stark ausgekehlte, pyramidenförmige Windungen, einen schmalen Leib, und über der ganzen Fläche desselben, auf gelblichem Grunde ein feines röthlichbraunes Netz, welches in der Mitte durch zwey Bande dunkelrothbrauner pfeilförmiger Striche durchkreuzet wird. Die Mündung und innere Lefze sind weiß, die äussere Lefze hat aber an der innern Fläche noch einen braunen Saum, der allen Schaalen dieser Art eigenthümlich zu seyn scheinet. Mein gröstes Exemplar beträgt in der Länge völlig 2. Zoll, in der Breite kaum ¾ Zoll. Auf der Happischen Figur sind weder die Netze, noch die Hohlkehlen der Windungen deutlich ausgedruckt, wodurch sowohl diese, als meine **chinesische Buchstabenwalze** viel verlohren hat.

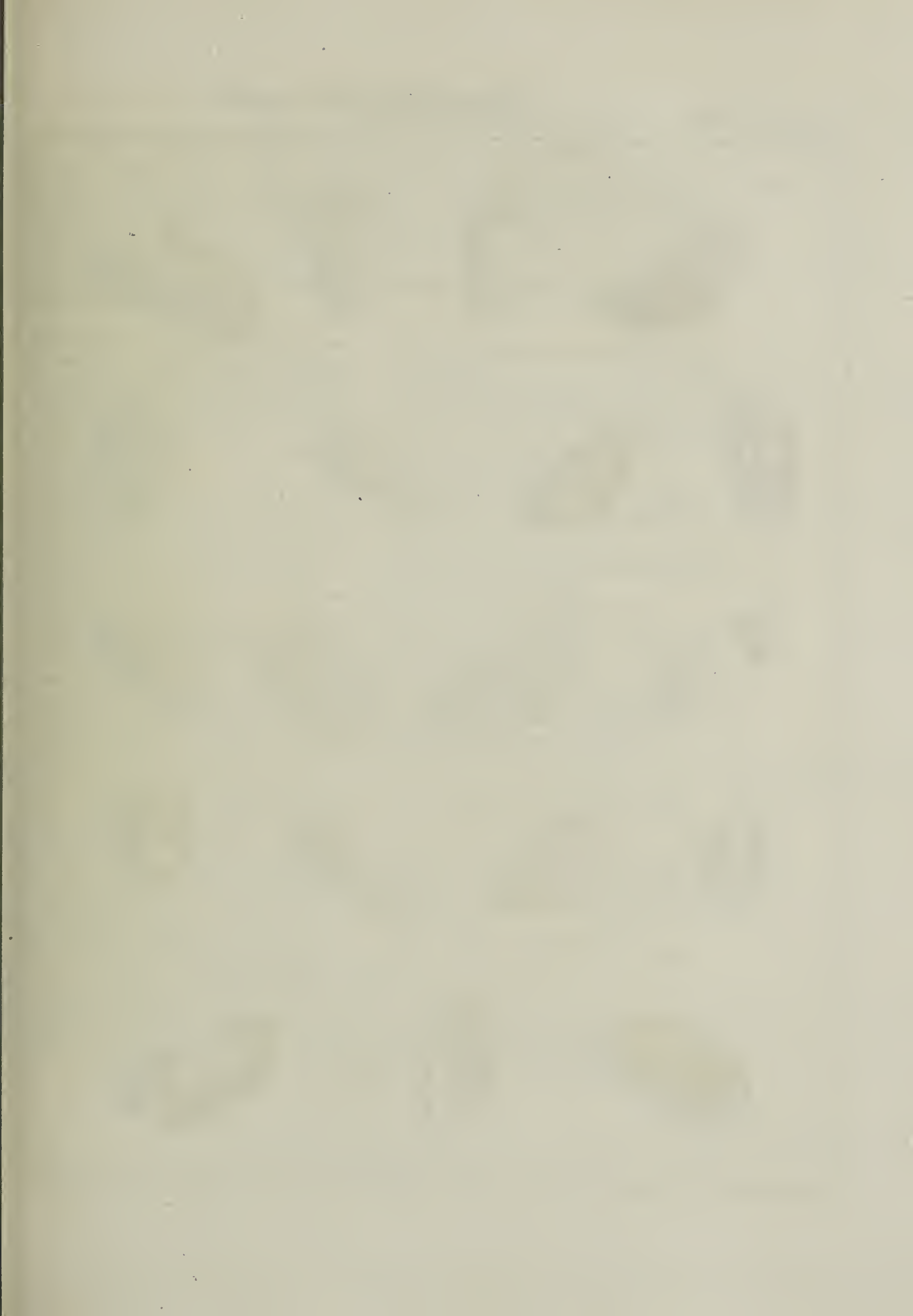
521te Figur.

Fig. 521. **Der grosse Kamelot**, aus der Samml. des Herrn Dr. Feldmann, den ich auf der 172ten S. mit beschrieben habe.

Fig. 521.

Ex Muſ. Feldm.

Cylinder attenuatus, magnus, maculatus et faſciatus. *Telarum variegatarum ſpecies major*, ore coeruleo vid. p. 172.



Tab XLIX.

Walzenschnecken.
Cylindri. Dactyli.



Die XLIX. Tafel.

enthält gröstentheils lauter von Rumph sogenannte glimmende Kohlen oder Glimmertjes, wovon es unzählige Abänderungen in Kabinetten giebt. Von den glimmenden Kohlen überhaupt finden wir Abbildungen und kurze Nachricht

Tab. XLIX.

T. XLIX. Maximam partem cylindris minoribus, *Mica* dictis repleta est quorum Varietates copiosae in Museis reperiuntur.

1.) In *Rumph.* Tab. 39. f. 7. De *groote glimmetje.* Cylinder nonus. Is spits van tuit, spiegelglad, zommige gestreept, zommige donker groen en zwartagtig gespickelt, die gemeen zyn.

— Ibid. Fig. 8. Het *kleene glimmetje.* Cylinder decimus.

2.) *Bonnani Mus. Kirch.* p. 473. n. 363. *Turbo Brasiliensis*, laevis, nitidus, *binis zonis mustelinis* transversim ductis supra colorem cinereum cum albo mistum.

3.) *Gualt.* Tab. 23. C. D. E. Cochlea cylindroidea laevis vel suprufa, vel leucophaea vel albida, maculis subpurpureis distincta.

4.) *Petiv. Aquat. Amb.* Tab. 21. f. 14. Tab. 22. f. 7. opt. Nomina Rumph.

5.) *Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Cylinder albus, zona ad claviculam duplici.

Der weisse Cylinder mit 2. blauen Banden an der Spitze.

Cylinder albus trifasciatus. *Glimmetje.* Der weisse Cylinder mit 3. blauen Banden.

6.) *Lesser.* §. 50. h. p. 206. Cylinder decimus. *Glimmertje.*

7.) *Klein.* §. 101. sp. VII. p. 38. Terebellum fasciatum zonis mustelinis super albo.

— §. 204. n. 16. Dactylus *Mica magna*, mucrone acuto elongato.

— Ibid. n. 17. p. 77. *Mica parva.*

8.) *Seba.* Tab. 53. fig. X. f. 1. et inter has media, fasciata.

9.) *Adans.* le Girol. l. c.

10.) *Knorr.* Tom. III. Tab. XIX. f. 3. Das weisse blaugefleckte Glimmerchen mit einem blauen Band um die Gewinde.

11.) *Linn.* Voluta Ispidula l. c.

XLIX. Tafel. 522. 523te Figur.

Das gelbe Glimmerchen mit schwarzbraunen Düpfeln.

Die gelbe kleine Walzenschnecke mit häufigen fahlen und einzelnen schwarzen Düpfelchen. Leßer.

Die kleinsten Schaalen dieser Art von ¼ bis zu ½ Zoll, sind gemeiniglich hoch orangenfarbig und ganz fein mit schwärzlichen Punkten bestreuet. An den grössern wird man schon hellere Farben und grössere schwärzliche Düpfeln gewahr. Die Windungen stehen fast

Tab. XLIX. Fig. 522. 523.

Ex Mus. nostro.

T. XLIX. fig. 522. 523. Cylinder parvus aureus, fusco maculatus. *Mica magna, lutea,* maculata.

Petit Rouleau, *Jonquille* tachetée de brun obsur.

Geele bruin gestippelte glimmertje.

Lesser. §. 50. f. p. 206.

fast an allen Glimmerchen ziemlich pyramidenartig hervor, und ihre Mündungen sind gröstentheils braun, selten mit der äussern Farbe übereinstimmend.

Unter die Glimmerchen mit Banden gehören:

524. 525te Figur.

Fig. 524. 525. 1.) **Das weisse punktirte Glimmerchen mit braunem Bande.**

Diese Figur ist von einem ganz weissen, mit braunen Punkten gestippelten und einem dergleichen Band umwundnen Exemplar abgezeichnet, welches nach der gewöhnlichen Art dieser Schneckchen eine dunkelbraune Mündung und verlängerte Windungen hat.

Fig. 524. 525.

Ex Mus. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica albida guttata, fascia ochracea cincta.*

Petit Rouleau blanc tacheté ou ponctué et fascié de brun.

Witte gestippelte en gebandeerde Glimmertje.

Seba. 53. X. p. 149. *Cylindrus minor* achatinus, quem *cyprinum*, alii *Catulum* vocant. Cyperſche Katje.

530te Figur.

Fig. 530. 2.) **Das weisse Glimmerchen mit schwarzen Banden.**

Das schwarze Band.

An diesen Glimmerchen ist der Grund schmuzig weiß, zuweilen blaß mit einem schwarzen Band umwunden, zuweilen mit häufigen oder einzelnen schwarzen Strichen, Flecken und Punkten gezieret. Ihre Mündung ist allemal dunkelbraun.

Fig. 530.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus, *Mica lactea ex nigro monofasciata.*

Petit Rouleau blanc tacheté et fascié de noir.

Witte geplekte en zwart gebandeerde kleine Daadel of Glimmertje.

535te Figur.

Fig. 535. 3.) **Das Orangenband.**

Das isabelfarbne Glimmerchen mit einem Orangenbande.

Ein ungemein sauberes isabel- oder strohfarbiges Glimmerchen mit orangenfarbigem Bande, weisser Nase und gelblicher Mündung. Ist seltsam.

Fig. 535.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus zona aurantia *Mica pallida, ex aurantio monofasciata.*

Mus. Koening. p. 38. n. 478. Zeer schoone Isabelkleurige geelgebande Daadel Zeldzaam. Iolie *olive Isabelle à bande jaune.* Très-rare.

Mus. Nostro. 4.) **Das weisse gefleckte Glimmerchen mit blauen Banden.**

Nichts kann angenehmer in die Augen fallen, als diese Art von Glimmerchen,

Cylinder parvus. Mica lactea, maculis, angulis et zona coeruleis, apertura fusca.

Knorr. l. c. S. p. 175. n. 10.

merchen, die auf milchfarbigem Grunde feine Düpfelchen, Zikzaklinien und ein breites Band von spielend blauer Farbe, nebst weisser Nase, glänzend weissen Zähnen und einer braunen Mündung haben. Es giebt auch dergleichen blaulich gefleckte Glimmerchen, ohne Gürtel.

5.) **Das Glimmerchen mit zwey schwärzlichen Banden.**

Cylinder parvus, *Mica cinerea zonis duabus* mustelinis *cincta.*

Bon. Mus. Kirch. l. c. (S. p. 175. n. 2.)

6.) **Das weisse Glimmerchen mit zwey blauen Banden.**

Petiv. Gazoph. T. 59. f. 8. et T. 56. f. 19.

— — *Mica lactea zona ad claviculam duplici* coerulescente.

7.) **Das weisse Glimmerchen mit drey blauen Banden.**

Hebenstr. l. c. (S. p. 175. n. 5.)

— — *Mica lactea ex coerulescente trifasciata.*

Hebenstr. l. c. (S. Ebend.)

XLIX. Tafel. 526te Figur.

Der hellbraun oder fahlbraun gewölkte Jaspis.

Die kleine weiß und braun marmorirte Dattel.

Olive blanche marbrée de taches brunes. d'*Argenv.*

Het gemarmelde Glimmertje.

Tab. XLIX. Fig. 526.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus ex albo et dilute fusco marmoratus. *Mica marmorea.* T. XLIX. fig. 526.

Listeri Hist. Conch. Tab. 752. f. 12. Rhombus cylindraceus undatus et nebulatus.

Klein. §. 204. n. 18. p. 78. Dactylus jaspidizans.

D'Argenv. Pl. 13. lit. Q. Olea albida fuscis maculis variegata.

Mus. Chais. p. 40. n. 492.

— *van der Mied.* p. 12. n. 251.

Meines Erachtens gehört dieses Marmorglimmerchen unter die seltnern Schaalen. Ihre Grundfarbe ist weißlich, der ganze Rücken, der Bauch, und alle 6 hervorragende Windungen sind mit hellbraunen Wolken und dunklern Flammen, wie ein braunbunter Jaspis, bezeichnet. Uebrigens hat sie eine weißlichte Mündung und braunliche Zähne an der innern Lefze. Ich habe sie von ½ bis zu 1¼ Zoll an Länge.

527. 528. 529 und 536te Figur.

Roth- oder schwarzbraungestippelte und geflekte Glimmerchen.

Fig. 527. 528. 529. 536.

ex Mus. Feldm. et nostro.

Cylinder parvus, Mica vel cinerea vel olivae colorem referens, punctata, lineata, et maculata. Fig. 527. 528. 529. et 536.

Die

Petits

Die eigentlich sogenannte **grosse Glimmerchen** pflegen insgesammt entweder isabelfarbig und mit rothschwarzen, oder olivenfarbig und mit schwarzbraunen Punkten und Flecken bemahlt, in der Mündung durchgängig braun, an der innern gezahnten Lefze weiß, von ½ bis zu 1⅜ Zoll lang, im Ansehen die schlechtesten und überhaupt auch die gemeinsten zu seyn.

Petits Rouleau de couleur verdâtre à points et taches noires.

Donker groen en zwartachtig gestipte Glimmertjes. *Rumph.* p. 120.

Klein. §. 204. n. 16. Dactylus *Micamagna.*

530ote Figur.

Fig. 530.

S. pag. 176. n. 2.

Fig. 530.

vid. p. 176. n. 2.

531te Figur.

Fig. 531.

Das Glimmerchen mit rothbraunen Buchstaben.

Der weisse Cylinder mit zwo Reihen goldner Buchstaben. **Hebenstr.**

Von allen mit Buchstaben bezeichneten Schaalen ist bekannt, daß ihre Figuren sehr zufällig durch ineinander laufende oder neben einander stehende Winkelzüge gebildet werden. Es giebt also davon so mancherley Abwechselungen, als besondere Buchstabenschnecken. Die Gegenwärtige hat auf einem schmutzigweissen Grunde, oben ein geflecktes Band, und auf dem Rücken unterschiedene buchstabenförmige rothbraune Zeichnungen, weisse Nase und Mund, hervorstehende Gewinde und im Ganzen ein reizendes Ansehen; obgleich das **Hebenstreitische Glimmerchen** wegen der doppelten Reihe goldner Buchstaben einen Vorzug, nach diesem aber die Argenvillische Figur einige besondre Aufmerksamkeit zu verdienen scheinet. Die Grundfarbe sowohl, als die Farbe der Buchstaben gehört so wenig, als die Figur der Zeichnungen, unter die beständigen Charaktere der Glimmerchen dieser Art, wie jeden Sammler aus eignen Erfahrungen schon bekannt seyn wird.

Fig. 531.

Ex Muſ. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica litterulis rufis in albo picta.*

Olive blanche lettrée.

Kleine Letterdaadel.

Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 306. Cylinder albus, duplici ſerie characterum ex aureo ſcriptorum.

D'Argenv. p. 240. Pl. 13. R. Rhombus. *Olea litterata. Olive avec des characteres de lettres.*

Olive blanche à deux bandes dans ſes extrêmités, formées par des lettres brunes.

Adans. Pl. 4. f. 6. Le Girol p. 61.

Muſ. Chaiſ. p. 40. n. 100. Varieerende *kleine Letterdaadels*, als geele, bruine &c.

— *v. de Mied.* p. 12. n. 246. Geele Letter-Daadels en witte met zwarte banden. n. 247. geele en gebandeerde Letterdaadels.

Linn. l. c. Voluta Oliva.

532. Fig

532. 533te Figur.

Das schwarz und weißgewölkte schlauchförmige Glimmerchen.

Das besonderste an diesem Glimmerchen ist die kurze schlauchförmige Figur, und auf dem Bauche die schwarze Dreyecke mit rothgelben Einfassungen auf weissem Grunde. Die Mündung ist, wie gewöhnlich braun, die gezahnte Lefze, die Windungen und Nase weiß, Rücken aber und Bauch schwarz und weiß gewölket. Herr **Dr. Feldmann** hat fast alle Arten von Glimmerchen aus **Batavia** in **Ostindien** erhalten. Einige fallen auch in **Brasilien**.

Fig. 532. 533.

Ex Muſ. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica craſſa, brevis* ex nigro et albo variegata.

Het *korte sluikachtige Glimmertje.*

Petit Rouleau raccourci nué de noir et de blanc.

Fig. 532. 533.

534te Figur.

Das **goldfarbige Glimmerchen.** *)

Bloß die schöne gelbe Farbe und weisse Zähne machen den Vorzug dieser einfarbigen kleinen Walze aus.

Fig. 534.

Ex Muſ. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica aurea.*

Fig. 534.

535. 536te Figur.

S. oben p. 176. No. 3. 177. bey Fig. 527. &c.

Fig. 535. 536.

vid. p. 176. No. 3. 177. Sub. No. 527.

Fig. 535. 536.

537. 538te Figur.

Das **ganz schwarze und weißbunte grosse Glimmerchen.**

Die ganz schwarzen erhalten ihre Schönheit von den weissen Zähnen der innern Lefze und ihrer weissen pyramidenförmigen Spitze. Viel öfter werden sie aber mit weiß untermischt, geflammt, gestreift, gewölkt, mit Banden oder Buchstaben bemalt, und überhaupt unbeschreiblich mannigfaltig, in Absicht der Mischung des Weissen

Fig. 537. 538.

Ex Muſ. noſtro.

Cylinder parvus, *Mica* vel *ex toto nigra,* vel *ex nigro et albo nebulata.*

Petit Rouleau noir, ou nué de blanc et de noir.

Groote zwarte of zwart en wit gemarmelde Glimmertjes.

Fig. 537. 538.

*) Vielleicht ist es eben das im Kleinen, was im *Muſ. Chaiſ.* p. 40. n. 483. De fraaye geele Daadel; in *Muſ. van der Mied.* p. 11. n. 221. und im *Muſ. Koening.* p. 38. n. 476. ongemeene geele Daadel. Olive jaune ou Iſabelle im Grossen vorgestellet. Für 2. Stück der Letztern hat man 8. Holl. Gulden bezahlet.

und Schwarzen, am Bauch und auf dem Rücken gefunden. An Fig. 538. macht eine sanfte Verguldung der schwarzen Strahlen, die sie auf dem weissen Rücken verbreiten, eine wahre Schönheit aus.

II.) **Dickbäuchige Datteln mit schwülichter Lippe. Dicke Schlauchdatteln.**

II.) *Cylindri ventricosi columella callosa,* clavicula elongata. *Utriculi callosi.*

XLIX. Tafel. 539. 540te Figur.
L. Tafel. 541. 542te Figur.
LI. Tafel. 565. 566te Figur.

Tab. XLIX. Fig. 539. 540.
Tab. L. Fig. 541. 542.
Tab. LI. Fig. 565. 566.

T. XLIX. Fig. 539. 540. T. L. Fig. 541. 542. T. LI. fig. 565. 566.

Die bunte dicke Schlauchdattel.
Die dickbauchige Dattel mit schwülichter Lippe.
Der graue **Waldesel. Knorr.**
Der dickbauchige Cylinder. **Hebenstreit.**
Agate bossue. Oud.
Grosse Olive de Vase.
Dikke Daadeltoot. *Valent.*
Bult Daadel. Leers.
Gebulte Achaate-Dadel. *Id.*
Sluik Daadel. Oud.

Das Unterscheidende bey den sogenannten **dicken Schlauchdatteln,** wodurch sie vor den bisher beschriebenen **Oliven** so wohl, als vor den **dünnen Schlauchdatteln** leicht zu kennen sind, besteht

1.) in der starken **dicken Schwüle,** die sich an der innern Lefze von oben an, vestgesetzet und am Fusse der ersten Windung einen dicken elfenbeinartigen Wulst bildet, welcher sich bis über die zwote Windung ausdehnet.

2.) in der kurzen, etwas gedrungenen, dickbäuchigen **Figur.**

3.) in

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, callosus et variegatus, *Utriculum* forma referens.

Lister. Hist. Conch. Tab. 723. f. 10. Rhombus ventricosus, columella callosa.

— Ibid. Tab. 730. f. 19. Rhombus cylindricus callosus et diductus.

Valent. Verh. Tab. IX. f. 74. p. 584. Een zeer sterk gemarmelde blauwe en zwarte dicke Daadel-Toot.

Petiv. Gazoph. Tab. XIX. f. 9. Cylindrus Madraspatanus, medio nebuloso, clavicula cornea. (From Fort St. George.)

Gual. Tab. 24. G. *Cochlea cylindroidea,* mucrone aliquantulum elongato, ore ampliore, candido, duabus fasciis albidis prope apicem distincta et lineis rubiginosis variegata, reticulata et maculata.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Nom. Listeri.

D'Argenv. Pl. 13. M. Olea in prima parte fusco variegata et fasciata. p. 240.

Cette Olive est des plus belles. Le fond en est blanc tout tigré de petites taches fauves. Vers la basse est une fascie bariolée regulierement de la même couleur. p. 243.

Klein

3.) in der weitern und **kürzern Mündung.**
4.) in den schärfern Rande der äussern Lefze, und
5.) in den stark hervorstehenden Windungen.

Die äussern Schönheiten dieser Schlauchdatteln fallen besonders angenehm in die Augen. Die meisten sind auf dem Rücken und am Bauche aus dem gelben, blaulichen und braunen regelmäßig marmoriret. Ausser dem schregen Band, was bey allen Walzenschnecken mit den Zähnen der innern Lefze sich um die Nase herum ziehet, findet sich an den **dicken** und **langen Schlauchdatteln** auch noch ein ander breiteres Band, welches auf hochgelben Grunde rothbraun gefleckt und eine wahre Zierde dieser Schaalen ist. In der Mündung sind alle Schlauchdatteln weiß, und an der innern Fläche der äussern Lefze mit einem braungefleckten Saum eingefasset. Von der Farbenmischung, welche der gewöhnlichen Art eigenthümlich ist, hat sie bey gewissen Liebhabern den Nahmen des **grauen Waldesels** (onager) bekommen. „Wenn man, sagt Herr **Chemnitz** im deutschen **Rumph** S. XCV, diese Schnecken ein wenig abschleifet, oder die oberste ziemlich unansehnliche Haut auf dem Schleifstein hinweg nimmt, erhält man eine ganz neue, unerwartet schön gezeichnete Art, welche der **indianische Waldesel** heisset, und mit ihm die gröste Aehnlichkeit hat."

Klein. §. 204. n. 23. p. 78. Dactylus brevis et ventricosus.
— Ibid. n. 24 — callosus et diductus.
Knorr. Tom. II. Tab. XII. f. 4. 5. p. 26. *Onagra.* Dactylus.
— Tom. V. Tab. IV. f. 4. Die gestickte Schlauchdattel. *Gebordeerde Daadel.* Olive bordée. (Sub hoc nomine. Fig. 565. et 566. Tabulae 51. indicatur.)
Davila Cat. System. p. 259. n. 548.
Mus. Chais. p. 41. n. 505. *Sluikrolle.*
— *van der Mied.* p. 12. n. 252. Grauw geel gebandeerde dicke *Sluikdaadel.*
— *Oud.* p. 62. n. 729. Grosse Olive cendrée à bandes.
— *Leers.* p. 81. n. 807-809. Olives de vase. n. 810. *Bultdaadel.*
— *van Dish.* p. 25. n. 575. *Dikke Sluykdaadels.*

Eine prächtige Spielgattung dieser Art, wovon ich auf der 51ten Platte Fig. 565. ein Exemplar aus meiner Sammlung abzeichnen lassen, wird eigentlich die **gestikte Schlauchdattel** genennet, weil sie auf dunkel kaffebraunem Grunde, wie mit Silber, aufs zierlichste durchwürket ist. Meine vorräthige Schlauchdatteln steigen in der Länge von einem bis auf 2. Zoll, und sind allemal halb so dick, als lang. Ihr Bewohner muß einen häufigen Schleim ausschwitzen, der durch seine Verhärtung nicht allein die schwülichte Wulst (No. 1.) sondern auch das zähe Oberhäutchen bildet, unter welchem die vorzüglichsten Schönheiten verborgen bleiben, wenn man es nicht behutsam abschleifet.

L. Tafel. 543. 544te Figur.

T. L. Fig. 543. 544.

Die kleine gewässerte Schlauchdattel.

Der kleine gewässerte Cylinder mit weisser Spitze. **Hebenstr.**

Meine beyden Exemplare sind nicht über ½ Zoll lang, aber doch, ihrer Kleinigkeit ohngeachtet, gute Kabinetsstückchen. Der isabelfarbige Grund, auf welchem sich ungemein zarte rothbraune Faden regelmäßig herabschlängeln, die elfenbeinfarbige flache Windungen und ihre dicke glänzende Schwüle, geben ihnen in den Augen wahrer Naturfreunde noch allemal ein schätzbares Ansehen. Sie scheinen unter diejenige Klasse von kleinem Gute zu gehören, bey welcher kein grösserer Anwachs statt findet.

Tab. L. Fig. 543. 544.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventric. parvus, callosus undis fuscis tenuissime pictus.

Lister. Hist. Conch. Tab. 733. f. 22. Rhombus cylindricus exiguus, undatus, columella candida.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Nom. List.

Klein. §. 204. n. 25. p. 78. Dactylus exiguus.

Petite olive de vase jaunâtre à zig-zags bruns.

Zuiver gevvaaterde kleene Sluikdaadel.

545. 546. und 547te Figur.

Fig. 545. 546. 547.

Der kleine langgewundne Schlauch mit violetten Winkelzügen.

Der kleine langspitzige Cylinder mit Federwerk. **Hebenstr.**

Dieser kleine weisse Schlauch ist nicht so dickbauchig als der vorige und ungleich länger gewunden. Die weisse schwühlichte Lefze beweißt aber genugsam, daß er zu den dicken Schlauchdatteln gehöret. Das Exemplar des Herrn **Dr. Feldmann** ist mit violetten Flammen, unsers aber mit einem saubern bräunlichrothen Netz auf der elfenbeinernen Fläche überzogen. Wahre Schönheiten können auch an den kleinsten Schaalen ihre Gerechtsame geltend machen, und ich glaube, daß es billich sey, dergleichen anscheinende Spielwerke mit einem ernsthaften Blicke zu betrachten.

Fig. 545.

Ex Museo Feldm.

546 und 547.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus exiguus, callosus, albus, ex violaceo undatus et reticulatus.

Petite olive de vase à zig-zags violets sur un fond blanc.

Kleine Sluikdaadel met paarskleurige Waaderen.

Lister. Hist. Conch. Tab. 725. f. 13. Rhombus parvus clavicula candida, productiore, medio undosus.

Petiv. Gazoph. Tab. 152. f. 6. Rhombus exiguus fere albidus, clavicula productiore.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Nom. List.

548. Fig.

548te Figur.

Der kleinste weisse oder violetbunte Schlauch.

Er hat ohngefähr die Grösse, wie ein vollständiges Weitzenkorn, ist entweder ganz weiß, oder auf einem bläulichen Grunde violet geflammt und gewölket. Seine Schwüle ist verhältnißmäßig sehr stark. Der ganze Bau kömmt mit den vorigen kleinen Schlauchdatteln überein.

Fig. 548.

Ex Muf. Noftro.

Fig. 548.

Cylinder ventricofus, minimus callofus vel albus vel ex violaceo nebulatus et undatus.

La plus petite olive de vafe blanche ou marbrée de violet.

De kleenfte witte of paarskleurig gemarmelde Sluikdaadel.

III.) **Lange dünne Schlauchdatteln.**

1.) **mit gezahnter Lefze.** *)

III.) *Cylindri tenues, longi, clavicula elongata.*

1.) *columella dentata.*

549-554te Figur.

Die lange geäderte und gefleckte Schlauchdattel. (Fig. 549. 550.)

Die lange marmorirte Schlauchdattel. (Fig. 551-554.)

Die lange dünne seltsame Dattel. Chemn.

Der Cylinder mit langer Spitze, wie ein Buccinum. **Schlickrolle.** Heben.

Der achatfarbige Cylinder. **Ebend.**

Fr. *Olive de vafe allongée.* Leers.

Holl. Lange dunne zeldzaame Daadel.

Ganfch ongemeene cylinder. *Schynv.*

Zeldzaame Tol uit Weftindien. *Val.*

Dunne of uitgeftrekte Sluyk Dadel. Oud. Leers.

Fig. 549-553.

T. L. Fig. 549. 550. fig. 551-554.

Cylinder tenuis longus, venofus et maculofus.

— — marmoreis in modum variegatus.

Lifteri Hift. Conchyl. Tab. 722. f. 9. Rhombus cylindraceus major, ftrictior, undatus et fafciatus, clavicula acuta productiore.

Schynv. ad Rumph. Tab. 39. f. 9.

Valent. Verh. p. 541.

Bonanni Muf. Kirch. p. 457. f. 141. *Cochlea cylindroides.* Invenitur interdum brevior, *olivae hifpanicae fructum* referens, undofis maeandris diverforum colorum pingitur.

Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 18. Nom. Lift.

Hebenftr. Muf. Richt. p. 306. *Cylinder lutarius. Buccino-Cylinder* clavicula productiore colore terrae. vel Cylinder agatem colore referens.

*) Hieher gehört auch noch die Spinnewebsdattel Fig. 509. 510. S. 176. und die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen Strichen und Banden, Fig. 520, die wir auf der 174ten S. beschrieben haben.

Eine besondere Gattung die sich von allen vorhergehenden durch die schmale Figur und vorzügliche Länge, sowohl ihres ganzen Leibs, als ihrer stark hervorstehenden Windungen, sichtbar unterscheidet! Mit den **vorigen Schlauchdatteln** haben sie die stärkere Schwüle der innern Lefze, die man bey andern gar nicht wahrnimmt, und das breite, rothbraun gestreifte Band hinter der Nasenbinde, gemein. **Den Hauptcharakter hat man also in der langen, schmalen Figur zu suchen.** Unter einander selbst sind sie bloß in Ansehung der Grösse, der Farben und Zeichnungen unterschieden. Einige, zum Beyspiel die **Schynvotische Figur im Rumph**, die Figuren im 5ten Theil des **Knorrischen Werkes**, und unsere 549 und 550te Figuren, sind über den ganzen Leib senkrecht mit feinen Wellen oder haarförmigen Faden und einigen dazwischen liegenden Flecken oder Wolken bezeichnet, und werden alsdann **lange geäderte und gefleckte Schlauchdatteln** genennet; andere hingegen sind auf schmutzigweissem oder gelblichen Grunde, entweder mit grossen rothbraunen Wolcken (wie Fig. 552.) oder auf ähnlichem Grunde mit blaulichbraunen Flecken überal bestreuet, und heissen dann **lange gewölkte oder marmorirte Schlauchdatteln.** Auf der zwoten Windung ist bey ihnen ebenfalls noch der fort-

Gualt. Tab. 23. RR. *Cochlea cylindroidea*, insigniter mucronata, subalbida, intus violacea.

— Tab. 24. A. — — labio interno striata, lata fascia sublutea circumdata, ex albido et livido undatim nebulata, deinde prope mucronem purpurascente colore maculata.

Klein. §. 101: sp. VI. p. 38. Terebellum flammeum. *De gevlammde Boor.*

— §. 204. n. 19. p. 77. *Dactylus venosus et nebulosus.*

— Ibid. n. 20. Dactylus cylindroides. De *lange dunne zeldzaame Dadel.*

Argenv. p. 240. Achates in prima parte variegata. Rouleau couleur d'agathe bariolé par le bas.

Seba Tab. 53. P. Q. p. 149. Rhombe cylindrique rare, grand, serré, ondé, decoré de bandelettes finissant en longe pointe aiguë.

Knorr. Tom. III. Tab. XVII. f. 2. p. 35. Dactylus longus ex flavo et fusco marmoratus.

— Tom. V. Tab. XVIII. f. 1. 2. Dactylus sine pari. (venosus elegantissimus.)

Davila. Cat. System. p. 259. n. 550. Olives peu communes &c. de forme éffilée à tête très-élevée.

Mus. Chais. p. 41. n. 505. *fraaye asch-grauvve Band Dadel.*

— *van der Mied.* p. 12. n. 251. *Lang-gestrekte* en *geelbruyne Sluyk-Dadel* of zwartgeplekte zeldzaame dito.

Mus. van Dishoek. p. 25. n. 576. *Dunne Sluykdadels.*

— *Oudaan.* p. 62. n. 730. —

— *Leersian.* p. 78. n. 776. Gebandeerde en hooggetopte of uitgestrekte Sluykdadels. 5. fl.

laufende

laufende Wulst ihrer innern Lefze sichtbar. Die Zähne glänzen bey den meisten, wie Elfenbein, an einigen kleinen Schaalen aber sind sie mit einem schwachen Braun überzogen. Die weisse Mündung haben alle Schlauchdatteln miteinander gemein, auch den braungefleckten Saum wird man bey keinem vollständigen Exemplar am innern Rande der äussern Lefze vergeblich suchen. Mein gröstes gewölktes Exemplar hat 2¾ das kleinste 1¼ Zoll in der Länge. Der Herr **Dr. Feldmann** hat seine lange Schlauchdattel aus **Java** in **Batavia** erhalten.

555te Figur.

Die schmale weitmündige Dattel.

Olive de vase allongée à bouche large et à levre amincie.

Wydmondige en dunngelipte Daadel.
Bastaart Pieters-Boortje, Feldm.

Fig. 555.

Ex Mus. nostro.

Cylinder longus, rictu patente, maculatus.

Fig. 55.

Listeri Hist. Conch. Tab. 729. f. 17. Rhombus parvus, tenius, rictu patente, ipsa columella fusca, clavicula productiore acuta.

Langii Cochlea cylindroidea, mucronata laevis. p. 17.

Klein. §. 101. sp. VIII. p. 38. Terebellum patens columella fusca.

Adans. Pl. 4. f. 7. p. 64. l'Agaron.

Auf der Seite des Rückens findet man, besonders in Ansehung der Farben und des breiten Bandes, viel Aehnlichkeit mit einigen der vorigen langen Schlauchdatteln, und unserer Gegenwärtigen. Allein bey genauerer Untersuchung wird man sehr wesentliche Unterscheidungscharaktere gewahr. Ihre **Schaalen** sind 1) ungleich dünner und leichter, als an allen vorhergehenden; 2) ihre **Mündung** ist viel weiter, 3) die **äussere Lefze** scharf und schneidend; 4) an der **innern Lefze** findet man weder Zähne, wie an den vorhergehenden Walzen, noch eine Art von schwülichter Verhärtung, ausser daß oben gegen die Nase, sich einige **braunliche Falten** schreg in die Höhe winden, und am Anfang der zwoten Windung einige Spuren eines kleinen Wulstes bemerkt wird, welche sich aber bald an den hervortretenden Gewinden verlieret. Ueber den Rücken läuft ein breites schreges Nasenband, unter welchem die ganze Schaale auf einem fahlgelblichen Grunde stark gesprenkelt, auch wohl zu weilen mit einigen gefleckten Banden gezieret ist. An meinen Exemplaren schimmern die äussern Flecken inwendig durch die Mündung, vorzüglich am innern Rande der äussern Lefze *). Die Länge beträgt 1⅛ bis 1½ Zoll.

L. Ta-

*) Cette Coquille, sagt **Herr Adanson** p. 64. varie beaucoup dans ses couleurs. Son fond est blanc ou gris, quelques fois sans mélange, quelques fois coupé par une ou deux bandes jaunes ou de couleur agathe, marbrées de brun. Son interieur est ordinairement brun, comme les plis de la lévre gauche et quelquesfois ce brun tire sur le violet.

L. Tafel. 556te Figur.

T. L. fig. 556.

Der kleine italiänische Jaspis.

(Eine grün, violet und rothbraun gestippelte und mit Banden umlegte lange Dattel.)

Der kleine zartgetüpfelte Cylinder. Hebenstr.

Die Windungen sind an diesen kleinen Walzen länger, die Mündung aber kürzer, als an irgend einer Gattung von Walzen. Ihre Länge steigt nicht über 7/8 Zoll. Die getüpfelten Zeichnungen spielen aus dem weissen, grünlichen, braunen und violetten so schön untereinander, daß es weder ein Pinsel, noch eine Feder auszudrücken vermag. Ausser dem gewöhnlichen Nasenbande wird man hier am Fuß einer jeden Windung noch ein schmales fleckichtes Band gewahr, das bis in die Spitze mit fortläuft, und den Glanz dieser Schaalen, die einem **bunten italiänischen Jaspis** gleichen, ungemein erhöhet.

Tab. L. Fig. 556.

Ex Mus. nostro.

Cylinder tenuis, longus exiguus, variis coloribus minute admodum punctatus.

Petite olive à spirales allongées dite *le Iate Italien.*

Kleine langwerpige *Iaspis Dadel.*

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 726. f. 8. Rhombus cylindraceus exiguus, minute admodum punctatur.

Rumph. Ed. Belg. p. 120. Kleine glimmertjes, een Slag zoo spits als een Buccinum.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Nom. Listeri.

Klein. §. 204. n. 25. p. 78. Dactylus exiguus.

557te Figur.

fig. 557.

Die kleine langgewundne Achatwalze mit netzförmigen violetten Banden.

Der kleine langgespitzte Cylinder mit Federwerk. Hebenstr.

Das schönste dieser kleinen langgewundenen Achat- oder Schlauchdattel ist ohnstreitig ihr bescheidnes Kolorit. Es ist eine wahre Pracht, ihr blendendes weiß, und auf demselben die violetten schönen Bande zu sehen, zwischen welchen ganz matt violette Wölkchen hervorschimmern. Der sichtbare Wulst oder Schwüle der innern Lefze, geben dieser kleinen Schaale das Recht, sich aus der Familie der langen Schlauchdatteln nie verstossen zu lassen. 5/8—7/8 Zoll.

Fig. 557.

Ex Mus. nostro.

Cylinder longus, tenuis, parvus; Eburneus reticulo amethystino bifasciatus.

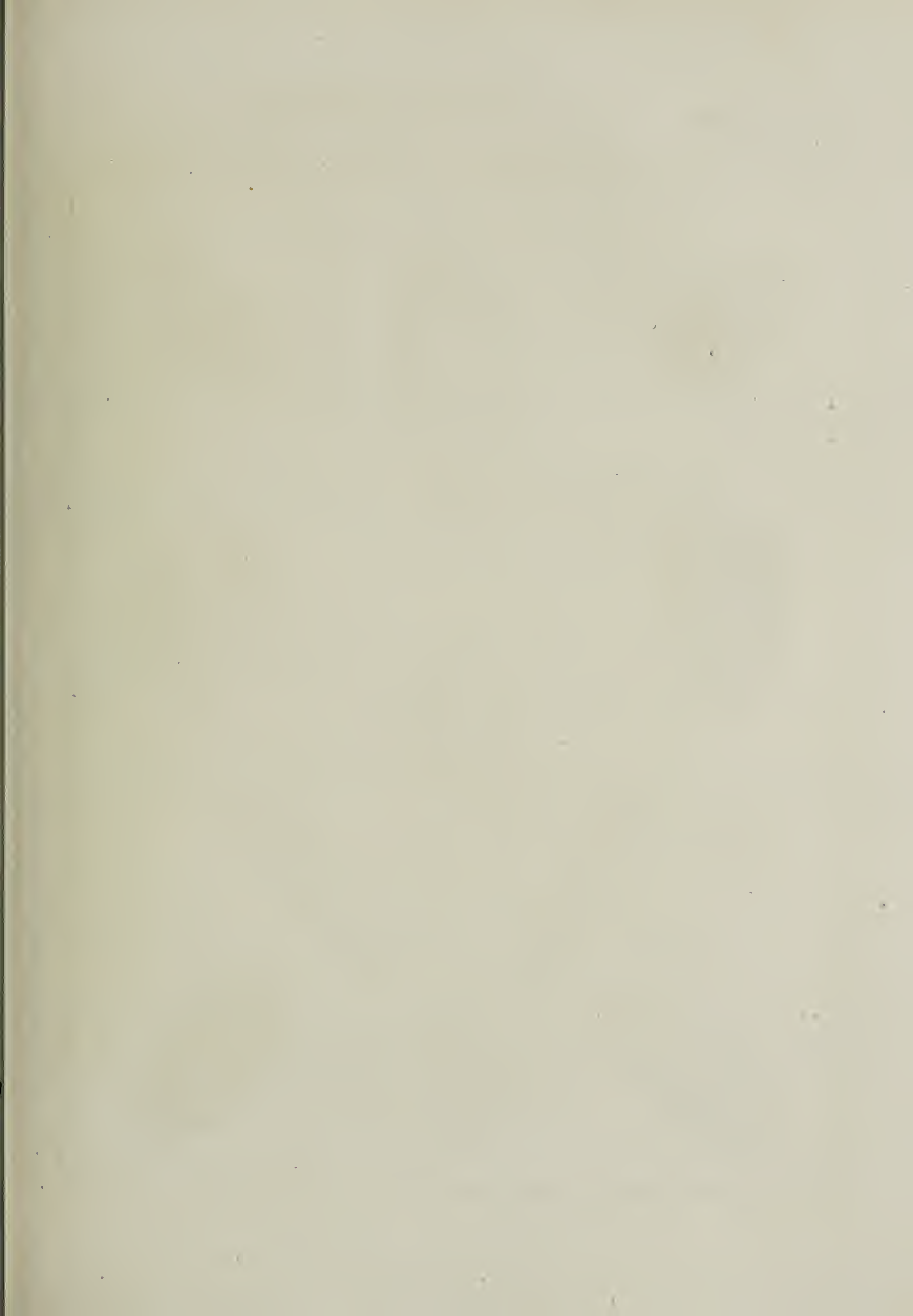
Petit *Rouleau allongé, blanc, fascie de reseaux violets.*

Kleene langwerpige witte Dadel met paarskleurige netjes omwonden.

Lister. H. Conch. Tab. 725. f. 13. Rhombus parvus, clavicula candida productiore, medio undatus.

Petiv. Gaz. Tab. 152. f. 6. Rhombus exiguus, fere albidus, clavicula productiore.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Nom. Listeri.



Tab. LI. Walzenſchnecken. Cylindri. Dactyli.



558te Figur.

Die schmale, langgewundne Porcellanwalze.

Der weisse schmalspitzige Cylinder. Hebenstr.

Diese kleine Schaalen kommen in allen Stücken völlig mit Fig. 557 überein; ausser daß ihnen die violette Bande fehlen, die aber an einigen bloß verschossen zu seyn scheinen. Alle drey Abänderungen fallen zusammen in der spanischen See.

Fig. 558.

Ex Mus. nostro.

Cylinder tenuis, longus, exiguus, rictu dentato, eburneus. Fig. 558.

Petite Olive de Porcelaine à spirale allongée.

Kleine langvverpige Porceleinrolle.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Rhombus totus candidus, clavicula productiore.

LI. Tafel. 559 und 561te Fig. *)

Der weisse Brokard mit schwarzbraunen Banden.

S. p. 170.

Tab. LI. Fig. 559. 561.

Ex Mus. Koeppiniano.

Cylinder ventricosus albidus, lineis undulatis et fasciis reticulatis rufis ornatus. *Textile sericum.* Fig. 559. 561.

vid. p. 170.

560te Figur.

Die orangenfarbig bandirte Dattel. Der Admiral vom Prinzen Begräbniß.

S. p. 156.

Fig. 560.

Knorr.

Cylinder ventricosus, undis in virido nigris, fascia aurantia. *Admiralis sepulturae.* Fig. 560.

vid. p. 156.

562te Figur.

Das gewässerte Zeug.

S. p. 153.

Fig. 562.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus holosericus. Fig. 562.

Vid. p. 153.

563te Figur.

Das braune Prinzen Begräbniß mit schwarzen Wellen.

S. p. 156.

Fig. 563.

Cylinder ventricosus, *Sepultura Principis rubiginosa*, undis nigris latis. Fig. 563.

Vid. p. 156.

*) NB. Diese 51te Tafel ist grösstentheils nur als eine Supplementplatte zu diesem Geschlechte zu betrachten, deren Figuren im vorhergehenden erkläret worden. Es war gerade noch die rechte Zeit, gewisse vorzügliche Stücke, die mir etwas späte bekannt wurden, auf derselben gehörig anzubringen, ehe die Beschreibung dieses Geschlechtes abgedruckt wurde.

564te Figur.

Fig. 564. Die weisse Porcellandattel mit scharfem Ring um das Gewinde.

S. p. 162.

565. 566te Figur.

Die dicke gestickte Schlauchdattel.

S. p. 181.

III.) Lange 2) zahnlose Walzenschnecken.

LI. Tafel. 567te Figur.

T. LI. fig. 567. Der granulirte oder gestippelte rauhe Böttchersbohrer.

Der rauhe Kypersbohrer. Chemn.

Der gewölkte schmale Cylinder mit Punkten oder Körnern. Hebenstr.

Tarriere chagrinée, ponctuée de noir.

Ruige of *gegranuleerde Kuypers Boor*.

Für diese zahnlose Walzenförmige Schaalen schien mir keine Stelle bequemer zu seyn, als welche sie hier einnehmen. Zwar ist es gewiß, daß ihnen einige Charaktere der eigentlichen Walzen oder Oliven fehlen, weil sie weder eine gefaltene und gezahnte Lefze, noch äusserlich das schrege Nasenband an sich haben, auch mehrmal, als diese, gewunden sind; allein ihre Walzenförmige Fig. ihre lange, schmale Mündung, ihre kurze Gewinde, scheinen mich hinlänglich zu berechtigen, ihnen

Fig. 564.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, acute marginatus, albus.

Vid. p. 162.

Fig. 565. 566.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, callosus, elegantissime variegatus.

Vid. p. 181.

III.) *Cylindri attenuati, longi 2) edentali.*

Tab. LI. Fig. 567.

Ex Mus. nostro.

Cylinder longus, edentulus *Terebellum granulatum* dictus.

Lister. Hist. Conch. Tab. 739. f. 35. Rhombus cylindraceus constrictus, striis punctatis, granulatis.

Rumph. Tab. 33. fig. EE. Terebellum granulatum.

Petiv. aquatil. Amb. Tab. XV. f. 13. *Grain girdled Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. *Terebra granulata vel punctata.* Cylinder angustus, tenuis, punctatus vel granulatus.

Gualt. Tab. 25. L. *Cochlea longa pyriformis*, vulgaris, striata, striis minutissimis circularibus, granulatis, candida et punctis luteis raris, per seriem dispositis, elegantissime circumscripta.

D'Argenv. Pl. 13. P. *Olea granulata, punctuata*, maculis flavis variegata. *Olive chagrinée*, ponctuée de noir avec des taches jaunes.

Klein. §. 187. n. 15. p. 68. Voluta longa, conus, *Nussatellana* à loco, ad cylindrum

ihnen einen Platz unter den schmalen langen Datteln einzuräumen, und sie, als eine zahnlose Gattung derselben, mit aufzuführen. Die meisten Konchyliologisten, als Rumph, Klein, Leßer, Meuschen 2c. haben sie zwar unter die Kegelschnecken gesetzet, und sie können deshalb nicht getadelt werden. In so fern aber der eigentliche Rumphische Böttchersbohrer vorzüglich schmal und lang, auch nicht merklich oder sichtbar gewölbt ist, schien es mir bequemer, ihn mit Herrn von Argenville bey den Walzenschnecken zulassen, die andern sogenannten rauhen oder gestreiften Bohrer aber, wegen ihrer bauchichen Form, lieber unter die rollenartigen Kegelschnecken des folgenden Geschlechtes zu setzen, und sie unmittelbar miteinander zu verbinden.

drum inclinans, longa, trocho baſeos elongato, tota granulis ſtriata, coloris rufi, aliquando maculoſa.

— Ibid. n. 26. a. p. 69. Voluta longa conſtricta, ſtriis punctatis, granulatis.

Leſſer. §. 50. kk. ll. p. 211. Voluta maculata, granulata.

Adans. p. 62. le Girol.

Knorr. Tom. II. Tab. IV. f. 7. p. 16.

— Tom. III. Tab. XIX. f. 4. p. 38.

Muſ. Chaiſ. p. 38. n. 458. Witte gevoorende en twee geel gebandeerde en ſwart geſpikkelde *Kuipers Booren*.

Tarrieres blanches grandes et cerclées. Deux minces à fond jaune, taches blanches et cordons formés par de points noirs.

Muſ. van der Mied. p. 12. n. 259.

— *Oudaan*. p. 58. n. 671.

— *Leerſian*. p. 77. n. 760. 765.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 716. n. 273. Edit. XII. p. 1170. n. 314. *Nuſſatellana*, Conus teſta pallida, reliquis longior, ſtriis et punctis fulvis ſcabrus, vel juxta Ed. XIIam -- teſta ſubcylindrica rubra inermi, ſtriis tuberculatis ſcabra. Habitat ad Nuſſatello, Inſulam Aſiae.

Die Grundfarbe dieser Art langer, zahnloser Walzen ist weiß, von oben bis unten mit gelbbraunen oder orangenfarbigen Wolken bemalet, in die Quere mit fadenförmigen Reifen belegt, auf welchen regelmäßig angebrachte schwarze Körnchen stehen, wodurch die Oberfläche rauh gemacht und gleichsam chagriniret wird, man hat ihr daher den Namen des **rauhen gestippelten oder granulirten Bohrers** beygeleget. Ihre Mündung ist oben etwas weiter, als unten, wo sie an die 8 bis 9 wenig hervorstehende pyramidenförmige Windungen angrenzet. An ausgebleichten Exemplaren wird man zwar die granulirte Ringe noch deutlich, aber nur ganz matte hellgelbe Wolken, zuweilen auch gar keine bunte Schattirung mehr auf der Oberhaut gewahr. Die Mündung ist ganz weiß, die Länge beträgt von 7/8 bis 10/8, die stärkste Breite kaum 3/8 Zoll. Ihr gewöhnlichstes Vaterland soll, nach Rumphs Zeugniß, die asiatische Insel Nussatello seyn.

LI. Tafel. 568. 569te Figur.

T. LI. Fig. 568. 569.

Der bunte glatte Bohrer. Der Strohhalm. Chemn. Das Springhörnchen (weil der Bewohner mit seinem leichten Gehäuse wie ein Pfeil aus dem Wasser auffähret.) Der Seehalm. Leßer. Der gewölkte schmale Cylinder oder Böttgersbohrer. Hebenstr. Pfeilschnecken. Kn.

Tarriere lessé ou *Aiguille à coudre*. Dav.

Phiole. Leers. *Uril de St. Pierre.* Oud.

St. Pieters Poortje. Chais.

Bey diesem Hörnchen sieht man aus den Benennungen der angeführten Schriftsteller offenbar, daß es, in Ansehung seiner eigentlichen Familie, längst schon ein Aergerniß der Methodisten gewesen, und fast immer als ein Fündling betrachtet worden ist. Rumph, Bonanni, Argenville, und Davila haben es unter die Schraubenschnecken, Herr Meuschen unter die Flügelschnecken gebracht. Klein hat in seiner Vten Klaße der Cono-cochlidum oder der in einen geometrischen Kegel gewundenen Schnecken ein eignes, nemlich das XVIte Geschlecht aus den Bohrern gemacht. Lister, Hebenstreit, Gualtieri und Leßer haben es unter den Walzen gelassen. Im Natursystem des Ritters von Linne war ihm anfänglich

Tab. LI. Fig. 568. 569.

Ex Mus. nostro.

Cylinder attenuatus longus, edentulus, laevis variegatus. *Avena marina.*

Listeri Historia Conch. Tab. 736. fig. 30. Rhombus angustus tenuis punctatus. Cf. Tab. 737. f. 32.

Rumph. Tab. 30. S. Strombus Terebellum.

Bonnani Mus. Kirch. p. 453. f. 57. Turbo Indicus, *Avena marina* propter figuram quae exprimit *Arundinem palustrem*, *aut arboris folium glomeratum* dicendus, colore vinoso, notulis punctisque variis ex intore venustis.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XIII. f. 24. *Spekled Augur-Peg.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder angustus, tenuis, nebulatus; Idem fasciatus. *Terebra fasciata.*

Gualt. Tab. 23. O. *Cochlea cylindroidea*, laevis, angusta, tenuis, fragilis, candida, maculis subpurpureis inaequalibus spiraliter et lineatim fasciata.

Klein. §. 101. sp. I. p. 38. *Terebellum* pullum sive *arundo palustris* nigris venis nonnumquam micans, interdum album, tenue, laeve. *Salire dictus ex aqua per arcum.*

— Ibid. spec. II. *Folium arboris Glomeratum.* Bon.

— Ib. spec. III. Terebellum punctatum List. *Gestippelte Boor.*

— Ib. spec. IV. *Terebellum album.* Mus. Klein. *Witte Boor.*

D'Argen-

fänglich eine Stelle unter den Kegelschnecken (Cone) angewiesen, in der XIIten Ausgabe fand es der Ritter gut, selbiges der Familie seiner Blasenschnecken mit einzuverleiben. Der arme Fündling! Wie oft hat er sich von einer Familie zur andern verweisen lassen müssen! Wenn man ihm doch einmal zu einer dauerhaftern Stelle verhelfen könnte! Ich will einen Versuch wagen, und ich denke, daß ich die Vormundschaft mit einigem guten Erfolg übernehmen werde.

Wie dieser Flüchtling sich unter den Schraubenschnecken so lange zu erhalten gewußt, kann ich kaum begreifen. Unter dem ganzen Geschlechte giebt es nicht ein einziges Stück, dessen Mündung noch zweymal so lang, als der ganze Zopf, zugleich aber so enge, als die gegenwärtige wäre. Ueberdies findet man an den Schraubenschnecken innwendig einen ganz andern Bau, als an diesem Hörnchen. Jene haben lauter über einander um eine Spindel gedrehte Windungen, die sich in eine kurze Mündung endigen. Dieses ist, nach Art aller wahren Rollenschnecken, wie ein Blatt in einander gerollt, mit vier kurzen Gewinden und einer langen Mündung versehen. Es hat also mit allen Arten von Schraubenschnecken auch nicht einen einzigen Charakter gemein.

D'Argenville. Pl. XI. G. Turbo., *Terebra alata.* p. 228.

— subalbida }
— variegata } p. 229.
— lineata. }

Tariere vilée blanchâtre, ou bariolée ou entourée de lignes fauves.

Lesser. §. 50. i. k. p. 206. Tab. V. f. 33. *Avena marina.* (Cylinder)

Knorr. Tom. II. Tab. IV. f. 5.

Davila Catal. System. p. 220. n. 426. Vis de moyenne grandeur, sçavoir quatre, dont deux *blanches*, l'une *fasciée en zig-zag* et l'autre *ponctuée de canelle*; deux bariolées de blanc, de fauve et de brun; toutes de forme un peu cylindrique, à bouche très-oblongue et s'elargissant vers le bas, espece nommée. *La Tarriere* ou *Aiguille à coudre.*

Mus. Chais. p. 28. n. 332. *St. Pieters-Boortjes.*

— *van der Mied.* p. 12. n. 254. *Kuypers-Booren.*

— *Oudaan.* p. 25. n. 245. *Vrils de St. Pierre.*

— *Leersian.* p. 60. n. 574. Paarsagtig bruyn getekende St. Pieters Boortjes. *Phioles trés-belles* 1. fl.

Mus. Koen. p. 28. n. 351. Id. nomen.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 718. n. 284. *Conus Terebellum.* Ed. XII. p. 1185. n. 388. *Bulla Terebellum*, testa cylindrica spira subulata, basi truncata. Hab. *in Asia.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 564. n. 178.

Daß es der Herr **Legationsrath Meuschen** im **Leersischen** und **Koeningischen Verzeichniß** unter die **Flügel-** oder **halbe Flügelschnecken** gesetzet hatte, schien mich anfangs nicht wenig zu befremden. Da sich indessen von einem so grossen Konchylienkenner gar nicht vermuthen läßt, daß er etwas ohne hinlängliche Gründe unternehmen werde; so bleibt mir in diesem Fall nichts übrig, als das Geständniß, daß ich diese Gründe nicht weis, und vielleicht auch nicht einsehen würde. Nach meinen Begriffen müssen die äussern Lefzen aller völlig ausgewachsenen **Flügel-** und **Halbflügelschnecken** sich nicht so vest an die zwote Mündung anschliessen, und in der Gegend, wo der Flügel sich endiget, mit einem stärkern Bauch versehen, auch am Zopf anders, als dieses **Springhörnchen** gewunden seyn. Die oben etwas erweiterte Mündung kann es unmöglich zu einer Flügelschnecke machen, weil sonst, aus gleichem Grunde, auch die **weitmündige Dattel** Fig. 555, und wohl gar alle **Kahnschnecken**, unter die Flügelhörner zu rechnen wären.

Unter die **Blasenschnecken** und **Kegelschnecken**, wohin sie vom **Ritter von Linne** gebracht worden, kann diese Schnecke nach den Begriffen, welche von jenen im I. **Band meines Konchylienkabinets** p. 266. vestgesezt sind, und von **diesen** im folgenden Kapitel gegeben werden sollen, unmöglich eine Stelle finden; obgleich die meisten vom Ritter angegebne Charaktere der Bullarum sich auf unser Hörnchen anwenden lassen. Im Linneeanischen System stehen sie also am rechten Ort, in meinem aber würden sie unter den Kegeln so wohl, als unter den Blasenschnecken ganz unrecht angebracht seyn. Ich bin daher in diesem Fall am liebsten dem **Lister**, **Hebenstreit**, **Gualtieri** und **Leßer** getreu geblieben, weil in der That unser Seehalm in meinen Augen nur mit den **langen Walzen** allein die genaueste Verwandschaft zu haben scheint.

Die Schaale dieses Hörnchens ist ungemein Leicht und dünne, wie es die Lebensart ihres Bewohners erfordert, welcher oft, wie ein vom Bogen abgedrückter Pfeil, über die Fläche des Wassers empor springet, und bey diesen, zu seiner Lebensart vielleicht unentbehrlichen Luftsprüngen kein schweres Gehäuse mit sich nehmen konnte. Der Nahme des **Springhörnchens** und der **Pfeilschnecken** erkläret sich durch diesen Umstand von selbst. Ihre Leichtigkeit und Figur veranlassete die Benennungen des **Strohhalms** oder

Se

Seehalms, und es ist gewiß, daß Niemand ihren Bau richtiger ausgedruckt hat, als **Bonanni**, der diese Schaalen **zusammengerollte Blätter** nennet, womit sie ausserordentlich viel Aehnlichkeit haben. Wem die Figur der grossen **Böttcher- und Stellmacherbohrer** bekannt ist, dem werden auch diese Benennungen, besonders die erste, nicht befremdend vorkommen.

Auf der obern spiegelplatten Fläche sind unsere **Seehalme** bald ganz weiß, dergleichen Herr **Klein** und Herr **Davila** in ihren Kabinetten aufbehalten, oder weißlich, mit einzelnen schregen Reihen gelblicher Flecken oder Punkte gezieret, wie Fig 568. aus meiner Sammlung; die leztern aber sind nur bis auf diese Flecken ausgebleicht und können für keine besondere Abänderung gehalten werden. Die unverlezten, besonders junge Schaalen, erscheinen auf der ganzen Oberfläche so dichte aus dem rothbraunen punktiret, daß man vom weißlichen Grunde fast gar nichts zu erkennen vermag. Am Fuß des ersten Gewindes, etwas über demselben, in der Mitte und oben, verdoppeln sich diese rothbraune Punkte so stark, daß man sie für eben so viel schmale punktirte Bande halten muß, die sich quer über den Rücken der Schaale und über den ganzen Bauch derselben hinziehen. In der weissen, unten schmal zulaufenden, oben weiten Mündung, pflegen die äussern Flecken schwach durchzuschimmern. Die äussere Lefze hat einen scharfen, schneidenden Rand, und ist oben gleichsam abgestumpft und kürzer, als die innere mit einem glatten Schleimblättchen durchgängig belegte Lefze. Die drey lezte Windungen sind kaum den vierten Theil so lang, als die erste, und nicht merklich von einander unterschieden. Die Länge der meinigen beträgt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll. Ihr Vaterland soll, nach dem **Bonanni** und **Rumph**, **Ostindien**, oder nach dem **Ritter von Linne**, das Meer in Asien seyn.

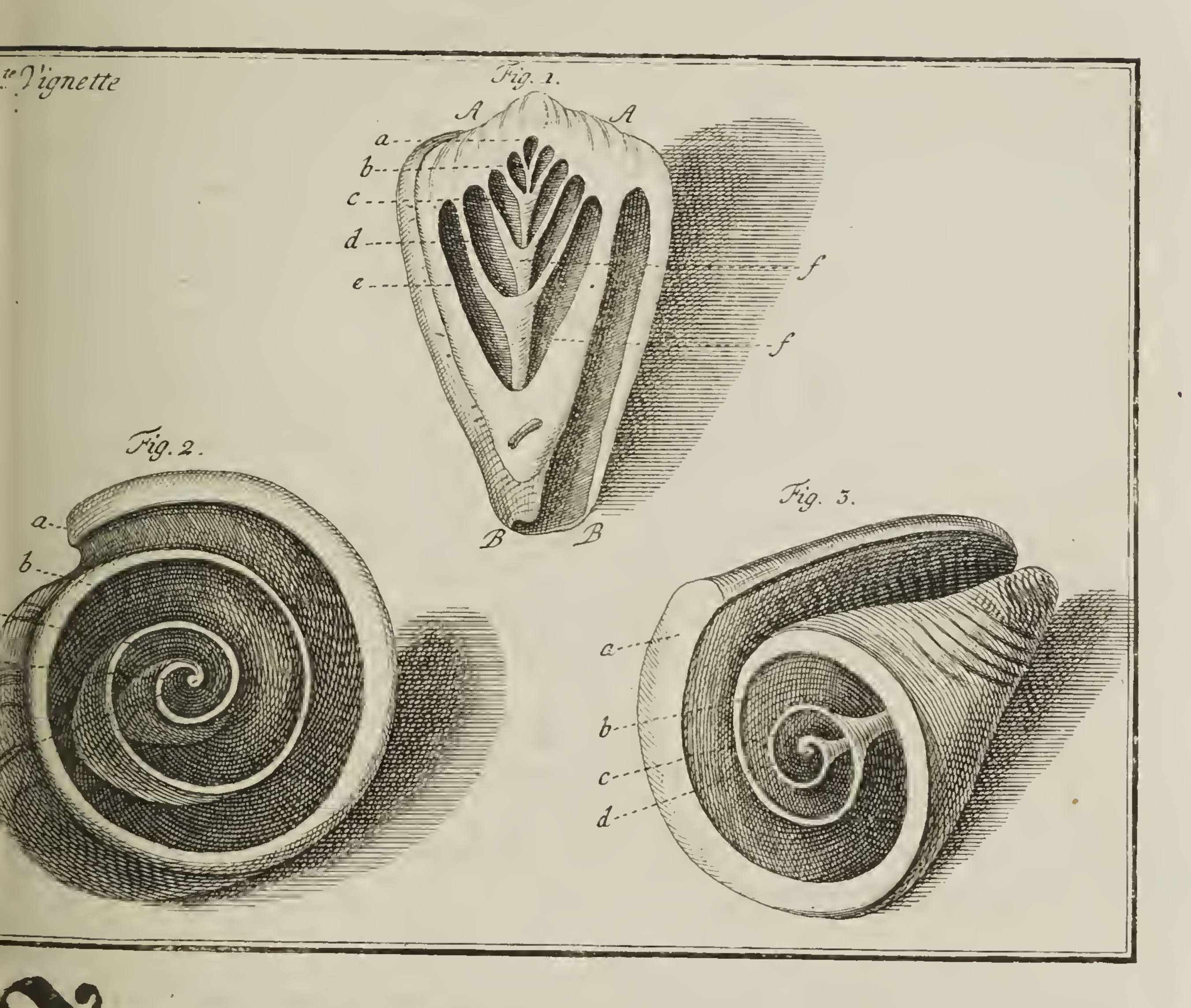
Der gestreifte Bohrer

Listeri Hist. Conch. Tab. 736. f. 31. Rhombus cylindraceus, angustus, tenuis, edentulus, striatus.
Klein. §. 101. sp. V. Tab. II. f. 49. p. 38. Terebellum striatum. *Gestreepte Boor.*
Knorr. Tom. II. T. IV. fig. 4.

Lister hat neben der Abbildung des vorigen **Springhörnchens**, noch eine Figur, welche niemand als **Klein** beschrieben, und unter dem Nahmen des **gestreiften Bohrers** bekannt gemacht hat. So wohl die ganze Figur, als die Beschaffenheit ihrer Mündung und ihrer Gewinde, kömmt völlig mit unserm glatten Bohrer überein, bloß an der innern Lefze wird man einen

einen Unterschied gewahr. Bey unsern Springhörnchen war sie von oben bis unten mit einem schmalen, glatten Schleimhäutchen beleget; hier scheint sich eine solche Schleimhaut nur über die obere Hälfte der Lefze auszubreiten, und wie bey den Oliven, schreg um die Nase, doch ohne Falten oder Zähne, zu laufen. Auf dem übrigen Theil des Körpers ist sie schreg, und in die Quere gestreift. Weil ich aber kein Original des **gestreiften Bohrers** vor mir habe, so muß ich die Farbe des Grundes und dieser Streifen mit Stillschweigen übergehen.

XIII. Kapitel.
Anmerkungen
über die Familie
der Tuten oder Kegelschnecken.



Ich komme jezt an die Beschreibung eines Geschlechtes, in welchem alles, was die Natur Schönes und die Malerey prächtiges hat, Anmuth, Glanz, unnachahmliche Zeichnungen und die äusserste Kunst vereiniget zu seyn scheinen; eines Geschlechtes, an dessen Seltenheiten schon mancher Liebhaber seine Bewunderung bis zur Unmäßigkeit,

und seine Börse bis zur Verschwendung erschöpfet hat. Wo der geschäftige Pinsel der Natur bloß für die Augen der Bewunderer und für den glücklich-nachahmenden Geist geschickter Künstler arbeitete, wo sie bloß die Fähigkeiten der Zeichenmeister auf eine mißliche Probe zu setzen schien; da mischte sich die Thorheit mit ein, um aus diesen Gegenständen der allgemeinen Bewunderung, zugleich Lockungen zu den lächerlichsten Verschwendungen zu machen, und manches Liebhabers Unersättlichkeit durch muthwillig erkauftes Elend zu bestrafen. In der That hat es Beyspiele von Männern gegeben, die nicht Muth genug hatten, funfzig Gulden an die reinliche Bedeckung ihrer Familie zu verwenden, die aber mit Freuden hundert und mehrere Gulden aufborgten, und schwer verzinsten, um etliche Loth schön bemalten Kalk aus der Familie der Kegelschnecken zu besitzen, und sich darauf etwas einbilden zu können. Ohne mich hier weitläuftiger in die Schilderung des Thörichten und Ungerechten dieser unnatürlichen Verschwendung einzulassen, muß ich bekennen, daß ich sie ohne Mitleid nie gehöret, aber auch nie ohne fühlbares Vergnügen wahrgenommen habe, wie selten die Beyspiele derselben in unsern Gegenden sind. Es scheint, als ob die Natur selbst einigen, wenigstens den ersten und heftigsten Anfällen unmäßiger Begierden dadurch vorbauen wollen, daß sie diese kostbare Schaalen in ein schlechtes Oberkleid, oder in eine wollichte, schleimichte Haut, welche sich aber leicht abnehmen läßt *), bedachtsam eingehüllet hat. Geschickte Hände der Kenner müßen ihnen diesen unansehnlichen Ueberzug erst abnehmen, ehe sie den ganzen Reitz ihrer angebohrnen Schönheit lüsternen Augen zeigen.

Herr **Klein** giebt **) von diesem Geschlecht folgende Beschreibung: „Wir nennen, **sagt er**, diejenigen schaalichten Gehäuse **Kegel** oden **Tuten**, „welche dermassen in eine kegelförmige Figur zusammen gerollet sind, daß „aus ihrer breiten Grundfläche sich wieder ein kleiner, mehr oder weniger „beträchtlicher Kegel erhebet.

In Ansehung der äussern Figur, unterscheiden sich die **ächten Kegelschnecken** sehr deutlich, aber doch so von den vorher beschriebnen **Walzen**, daß man ihre nahe Verwandschaft unmöglich verkennen wird. Die Figur der Walzenschnecken bildet allemal oben und unten eine ziemlich egale Breite, in der Mitte hingegen sind sie bald stärcker, bald weniger gewölbt, und an den

*) S. Rumph. deutsche Ausgabe. S. 72. und *Adans.* Coquill, p. 83.
**) in seinem *methodo ostracologica* p. 64.

den innern Lefzen entweder mit einigen schregen **Falten**, die man auch wohl **Zähne** heisset, oder mit einem schwülichten Anwachs, wie die **Schlauchdatteln**, versehen. Da sich nun an den Kegelschnecken, selbst an denjenigen, welche sich der Walzenförmigen Figur am stärksten zu nähern scheinen, gar niemals, weder die Zähne, noch die Schwülen der innern Lefze finden, so hat es mir oft wunderbar geschienen, wie man das eine Geschlecht, um der ähnlichen Figur willen, so leicht mit dem andern verwechseln konnte. Ich habe zwar selbst eine Nebengattung ungezahnter Walzen, unter dem Nahmen der **Springhörnchen** und **rauhen Böttchersbohrer** angeführet; es ist aber in der That bloß um der genauen Verwandschaft willen geschehen, die eines dieser Geschlechter mit dem andern hat. Wie soll man die Grenzen zwischen beyden sicherer bestimmen, als durch einzelne Stücke, welche von beyden Geschlechtern etwas an sich, oder, wie die angeführten Stücke, noch die Figur der Walzen, aber doch schon die zahnlose Lefzen der Tutenschnecken haben?

Alle Schaalen, die man unter dem Beynahmen der **schmalen** oder **dünnen Kegel** antrift, sind noch, wenigstens gröstentheils, unter dem Nahmen der **Böttchersbohrer** oder **Oliventuten** bekannt, wovon die eine den letzten Posten in der vorigen, die andere aber, den ersten Posten an den Grenzen der gegenwärtigen Familie bekommen haben. In der That ist der Uebergang der bildenden Natur von einem Geschlechte zum andern fast nirgends deutlicher, als bey den **Walzen** und **Kegelschnecken**. Es ist aber allemal unrecht, wenn man die sogenannten **Oliventuten**, um der etwas ähnlichen Form willen, schlechthin unter die Walzen setzet, weil ihnen die Zähne und mehrere Eigenschaften der Walzen fehlen.

Der innere Bau.

Die Abweichung des **innern Baues** beyder Familien ist eben so deutlich, als im Aeussern. Das Gemeinschaftliche beyder Geschlechter besteht in diesem Fall hauptsächlich darinn, daß ihre innere Windungen, wie bey den **Porcellanen**, (I. Band. S. 302. 303.) und andern Zwischengeschlechtern, nach Art einer Pappiertute, um einander gerollet sind, und aus viel dünnern Blättern, als die äussere Schaale bestehen. Was aber hier die Stelle der Spindel (Axis) der langgedrehten Schnecken vertritt, ist bey den **Walzen** gleichsam flammicht gedreht, und noch stärker, als an den Porcellanen, verbogen, bey den **Tuten** aber gerade. Statt des eyförmigen Bauches, welcher bey **jenen** an die vordere Flammensäule stösset, findet man bey

Tab. minor 24. f. 1. a—e. — AA. — BB. — f. f. Fig. 2. 3. Fig. 1. f. f. Fig. 2. 3. a—e.

diesen lauter über einander gethürmte Pyramiden. (S. 24te **Vignette 1. Figur** a.—e.), die sich an der Grundfläche oder am Boden (Ebend. A. A.) klein anfangen, hernach aber, gegen die Nase zu, oder gegen den schmälern Theil (B. B.) immer weiter und höher werden, weil anfänglich das Thier nur einen kleinen und engen Raum, bey zunehmenden Wachsthum aber und nöthiger Vergrösserung der Schaale, immer weitläuftigere Behältnisse brauchte. Ihre Axe steht nicht gerade in der Mitte, sondern etwas mehr nach der innern Seite (**Ebend.** f. f.). Um diesen Bau der innern Einrollungen desto deutlicher zu machen, habe ich bey Fig. 1. eine der Länge nach, vom **Herrn Garnisonprediger Chemnitz in Kopenhagen,** meinem verehrungswürdigen Freunde, behutsam abgeschlifne, Fig. 2. aber und 3. eine grosse, mitten durchschnittne Volute zeichnen lassen. Aus der **ersten Figur** können wir die Verbindung der fünf ersten Pyramiden miteinander, durch ihre **Spindel** (Fig. 1. f. f.), aus der **zwoten** und **dritten** aber den ganzen Umfang jeder Pyramide (Fig. 2. 3. a—e.), oder jedes umgekehrten Trichters, deutlich erkennen.

Tab. minor 25. Fig. 1. — a—c. — d. e.

Die eingerollte Schaale der **weitmündigen Tuten** oder **Achatbakken** (25te **Vignette** 1te Figur), hat wieder mehr Aehnlichkeit mit dem innern Bau der gleich hernach folgenden **Trog-** oder **Kahnschnecken.** Ihre innere **Einrollungen** (a—c.) sind aber, wie bey den Walzen, ausserordentlich zart, und mehr ey- als pyramidenförmig; sie endigen sich auch in eine längere **Spindel** (Ebend. lit. d. e.), wie die **Kahnschnecken,** und weil sie noch überdies im ganzen äussern Bau sich mehr den **Kahnschnecken,** als den **Walzen,** nähern; so hat es mir natürlich zu seyn geschienen, sie als einen bequemen Uebergang von den Kegeln zu den **Backen** oder **Trogschnecken** oder zu einer Mittelgattung von beyden zu machen.

Von aussen hat man überhaupt an den Tutenschnecken zu bemerken:

1.) **Ihre Figur.** Bey den **ächten Tutenschnecken** ist sie Kegelförmig, an der Grundfläche der Windungen am breitesten, hernach wird sie aber immer schmaler, bis vorn an die **Nase,** wo sie zuletzt in eine stumpfe ausgekehlte Spitze sich endiget. Bey den sogenannten Butterwecken pflegt eben dieser spitzigere Theil, welchen ich die **Nase** genennet, welcher aber bey den Franzosen der **Schwanz** (la Queue) heisset, gemei-

gemeiniglich etwas gebogen zu seyn. Die Figur der **Bötgersbohrer** hat noch etwas Walzenförmiges, und an unserer lezten Gattung **weitmündiger Tutenschnecken** ist in der Mitte wieder etwas von einem Bauche zu spüren.

2.) **Die Windungen.** Von dem gewundnen Theile der Schaale und von der Beschaffenheit ihrer Mündung, habe ich bey diesem Geschlechte die Gattungsmerkmale hergenommen. Ihr beständigster Unterschied äussert sich in folgenden Veränderungen: Windungen.

Der gewundne Theil dieser Schaalen ist nämlich, entweder

A) **Glatt**, und in diesem Fall entweder

a) **Pyramidenförmig**, wie bey den **Bötgerbohrern, glimmenden Laven, Achattuten**, u. s. w.
oder

b) **flach**, und bisweilen so flach, daß man den Kegel, ohne das Umfallen zu befürchten, auf seinen Boden stellen kann, wie bey den sogenannten **Tigern, Pardern**, u. a. m.
oder

c) **ausgekehlt**, wie bey den gewöhnlichsten **Sandhörnern**, dem **gestreiften Tieger**, u. s. w.
oder

d) mit einer **in der Mitte hervorstehenden hohen Spitze** versehen, wie die sogenannten **Klöppelküssen, Amadistuten**, u. a. m.
oder es ist

B) **Uneben**, und alsdann entweder

α.) **kronenartig ausgezakt und flach**, wie bey den **Kronen- Marmor- oder Ringhörnern**,
oder

β.) **mit perlenförmigen Knötchen besetzt, und hervorragend**, wie einige **Landchartentuten, westindische Admirals** ꝛc.

Der breitere Theil, worauf die Windungen stehen, heisset bey einigen Schriftstellern der **Kopf**, bey andern, der **Boden**, und wenn sie hoch oder

 stumpf

Eintheilung. stumpf in die Höhe steigen, die **Pyramide**. Von meiner gemachten Eintheilung der Windungen kann man sich zur Bequemlichkeit folgende Tabelle merken:

Die Windungen der Tuten sind

- entweder glatt, und in diesem Fall sind sie
  - entw. theils gewölbt, theils platt
    entw.
    - ganz flach
      - Wahre Kegel. spec. III.
    - oder in der Mitte lang zugespitzt
      - Schmale Kegel mit spitziger Windung. Spitzkegel. spec. II.
    - oder pyramidenförmig, und zwar
      entw.
      - schmal und länglicht
        - Bötgers-Bohrer. spec. I.
      - oder kurz und gedrungen
        - Oliventuten. spec. I.
  - oder ausgekehlt mit mit erweiterter Mündung.
    - Ausgekehlte Tuten. spec. V.
- oder uneben entw.
  - kronenformig ausgezakt
    - Kronenhörner spec. IV.
  - oder knotigt.
    - Granulirt gewundne Tuten. spec. IV.

Alle Voluten, die an ihrem breiten Theile platt sind, oder nicht weit hervorstehende Gewinde haben, werden im eigentlichen Verstande **Kegelschnecken**, von einigen auch **Pyramiden** genennet, welcher Name doch aber, weil er einer gewöhnlichen Gattung von **Kräuseln** vorzüglich angemessen ist, leicht ein Mißverständniß verursachen könnte. Ist ihre platt gewundne Fläche mit stumpfen Zacken besetzet, so heissen sie **Kronenhörner**, **Spitzkegel** aber, wenn mitten auf dem Kopf eine Spitze weit empor steiget, und der Leib der Volute zugleich schmal und länglicht ist. u. s. w.

Die meisten ganz wagerechten Windungen, wenn sie besonders mit Knoten oder stumpfen Zacken besezt sind, haben auf ihrer Fläche noch so viel

viel Seegrund sitzen, daß man unmöglich die **Anzahl der Umdrehungen** auf denselben zählen, oder eine Windung genau von der andern unterscheiden kann. Bey glatten Windungen, die einer kurzen, abgestumpften Pyramide gleichen, ist man immer der Gefahr ausgesetzt, sie stark abgerieben, abgeschliffen und also verkürzt anzutreffen, daher sich die Volutae clavicula corpori unita des Herrn **von Argenville** oder die vom Körper nicht stark absetzende Windungen mancher Tuten gemeiniglich in sehr unterschiedenen Gestalten zeigen. *) Aus diesem Grunde habe ich alle Kegel, die weder ganz flache, noch gekrönte, oder in der Mitte lang und spitzig hervortretende Windungen haben, unter eine Gattung gebracht, um der Unterabtheilungen wenigstens nicht allzuviel machen zu dürfen.

Ueberhaupt wird man fast bey allen unbeschädigten Tuten **acht bis zehen Windungen** zählen können, die entweder auf einer platten Fläche koncentrisch zusammen gerollt erscheinen, oder von derselben bald in einer stumpfen Pyramide sich erheben, bald in einer ebenen Fläche nach und nach spitzig in die Höhe steigen.

3.) Ihre **Mündung.** Diese geht vom Boden oder Kopf, in einer fast geraden Linie, bis an die äussere Spitze der Schaale. Am spitzigen Ende pflegt sie noch am weitsten, sonst aber nicht über drey bis vier Linien breit zu seyn. Bloß diejenigen **Voluten**, die wir an die Grenze der **Kahnschnecken** gesetzet, haben eine weitere Mündung; daher sie auch den Beynahmen **weitmündige Tuten** oder **Backen** bekommen, der schon einen Theil ihrer Verwandschaft mit der folgenden Familie der **Mollenschnecken** **) andeutet.

Mündung.

Am

*) Ces Coquilles sont defugurées dans plusieurs Auteurs qui en ont representé les unes auec le sommet usé et les autres avec la levre droite de l'ouverture pareillement usée. Ces deux defauts, surtout le dernier, sont ordinaires à Gualtieri &c. v. *Adans.* p. 88.

**) Weil in Holland alle die hölzernen Gefäße, die so ausgehölet sind, daß man sie als eine Art von Trog oder Molle (Mulde) betrachten kann, *Bakken* genennet werden, so haben bey den Holländern auch alle länglichte weit ausgehöhlte Schnecken mit bauchiger Mündung, den Nahmen der Backen oder Tröge bekommen, und man hat diese Bedeutung bis auf die weitmündigen Oliventuten ausgedehnet. In so fern wir Deutschen den Holländern in der Konchyliologie viel zu danken haben, ist es billig, ihre zum Theil sehr gut ausgedachte Benennungen genau zu wissen und beyzubehalten.

An der Mündung aller eingerollten Schnecken unterscheidet man

Lefzen der Schaale.

α) die äussere, und

β) die innere Lefze.

Die erste pflegt an allen unversehrten Tuten scharf, schneidend, gerade, doch oben und unten etwas abgerundet zu seyn. An der innern wird man gar keine Spur von Zähnen, Falten, oder schleimichten Wulsten gewahr. Die Zeichnungen der Oberfläche laufen vielmehr unverändert mit der Einrollung des ersten Gewindes in die lange Mündung hinein. Beyde Lefzen bilden an ihrer Vereinigung einen kleinen ausgekehlten Kanal, wodurch der Bewohner seinen Saugerüssel hervorstreckt. Bey den meisten Arten von Tuten, wenn sie auch am übrigen Körper ganz glatt sind, beobachtet man um die Nase herum unterschiedene schreg um dieselbe sich herumwindende, zuweilen ziemlich tiefe Streifen. Obgleich der Einwohner nur mit einem kleinen Deckel versehen ist, womit er kaum den kleinsten Theil seiner langen Mündung (rima) verschlüssen kann; so zieht er sich doch, zu seiner Sicherheit, so tief in die eingerollte Schaale zurück, daß man von ihm in diesem Zustande nichts, als die Wohnung zu sehen bekömmt.

Oberkleid.

4.) **Das Oberkleid** fast aller noch rohen Voluten besteht in einer gelbbraunen, schmuzigen Haut, welche von der glänzenden Fläche der Schaalen behutsam abgenommen werden muß, um die meisterlichen Zeichnungen zu sehen, womit die Natur ihr festliches Kleid gesticket hat. Ueberhaupt können die Voluten die Polierscheiben sehr gut vertragen, und haben derselben, wie die **Verfasser des Regenfußischen Werkes** versichern, gröstentheils ihren hohen Glanz zu verdanken. Bey vielen sitzen die Farben etwas tief in der Schaale; andere verbergen unter ihrer Oberdecke ganz neue, unerwartete Schönheiten, die erst nach dem Abschleifen sichtbar werden. In den folgenden Beschreibungen hoffe ich davon erläuternde Beyspiele geben zu können. Weil die Fläche dieser Schnecken, bis auf die gekörnten oder mit knotigen Windungen versehenen, meistens glatt und eben ist, so werden sie durchs Schleifen bloß nach ihren Farben, aber nicht in ihrer Gestalt verändert. Genaue Kenner unterscheiden gar bald alle natürlich schöne, von den dazu gemachten Stücken;

obgleich

obgleich nicht geläugnet werden kann, daß schon viele Liebhaber, so gar Schriftsteller, und unter diesen besonders Gualtieri, sich dadurch haben hintergehen lassen. Am allernothwendigsten ist das Schleifen und Polieren bey Stücken, die nicht unmittelbar aus der tiefen See gefischet, sondern von den Wellen herum getrieben, stumpf ans Land geworfen, und so aufgesammlet worden, weil diese ausser dem Verlust ihres natürlichen Glanzes, auch oftmals durch Narben und Auswüchse merklich entstellet sind.

Von Zeichnungen.

Man bewundert an der Oberfläche unversehrter Voluten entweder

א) den spiegelnden Schimmer,

oder

ב) die Kunst, welche die Natur angewendet, sie mit saubern Fäden, granulirten Reifen, kleinen körnichten Perlchen, Punkten oder geflekten Schnüren auszuschmücken. Die glatten Voluten sowohl, als die körnichten und gestreiften, sind auf mancherley Art mit unzähligen Farben aufs prächtigste bemalet. In der That giebt es nur wenige ganz **einfarbige**, weisse, gelbe, braune und dergleichen Tuten. Wenigstens pflegen auch die einzelnen Farben auf denselben schon auf mancherley Art schattiret zu seyn. Die **buntfarbigen** sind aber theils **gewölkt, marmorirt, achatartig** bemalet, theils mit **Flammen, Buchstaben**, allerley **würflichten** und andern **Flecken** oder mit **Punkten** Reihenweise, theils auch mit **geflekten Schnüren** und prächtigen **Banden** beleget. *) Wenigstens haben die unterschiedenen

Rang der Tuten.

*) Die schönsten unter den bandirten und mit feingeflekten Schnüren umwundne Voluten werden **Admirale**, oder **admiralartige Kegelschnecken** genennet, weil durch die Admiralsflaggen breite, gefärbte Striche gehen, die einen grossen Vorzug und eine besondre Zierde derselben ausmachen. Wenn man also einen Kegel oder eine kegelförmige Schnecke mit der vorzüglichen Benennung eines **Admirals**, **Viceadmirals** oder einer admiralartigen **Tute** beehren will, muß dieselbe nothwendig 1) schöne **Bänder** haben, 2) von ungemein schöner, besonders orangenfarbiger, oder braunrother, auch hellrother **Farbe**, und 3) mit der feinsten Zeichnung von **Schnüren** oder **Punkten** gezieret seyn. Der Grad

nen Gestalten der Flecken, der Farbenmischung und Zeichnungen den grösten Theil der mannigfaltigen Benennungen veranlasset, unter welchen uns die aufmerksamen Holländer diese Schaalen bekannt machten. Bey Erklärung der Figuren wird man von den meisten sowohl paßlichen, als durch einen allzulebhaften Schwung der Einbildungskraft erzeugten Benennungen etwas nähere Nachricht finden. Es ist freylich nicht wohl zu läugnen, daß die Hitze der Einbildungskraft mancher Liebhaber viele Namen erfunden haben, wozu man so leicht keinen Grund finden, oder die Aehnlichkeit nicht entdecken kann. Es ist auch gewiß, daß hierdurch manche Verwirrung entstanden, welche die Kenntniß der Konchylien, statt sie zu erleichtern, weit schwerer gemacht; allein man kennt einmal die Schnecken unter solchen Benennungen, und Liebhaber müssen sie nothwendig wissen, wenn sie kunstmäßig von der Sache sprechen wollen.

Geschlechtesnamen.

Die allgemein angenommene Namen dieses Geschlechtes sind kürzlich hier noch anzuführen.

Bey den **Deutschen** heissen sie von ihrer Figur **Kegel** oder **Pyramiden**, von der innern Beschaffenheit ihrer umeinander gerollten Windungen aber **Tuten** oder **Voluten**; denn wenn man die ächten Voluten

Grad ihrer Schönheit bestimmt ihren Rang; das Vaterland und ihre Farben, die Beynamen. So haben wir zum Beyspiel, ostindische, westindische, surinamische, guineische, englische ꝛc. Admirale, ferner einen Orangenadmiral, einen rothen u. d. gl.

Diesen folgen im Range, im Ansehen und im Werthe die glänzende, zum Theil mit saubern Schnüren umwundne Achattuten, die, wenn ihre Windungen etwas weiter sind, Achatbacken genennet werden. Die andern erhalten ihre Namen, theils von ihrer Figur, wie die Böttchersbohrer, Spitzkegel ꝛc. theils von ihren Farbenmischungen und veränderlichen Zeichnungen, von welchen Bonanni in *Mus. Kirch.* p. 456. saget: „Caeteris cochleis hae praestant colorum varietate, qua undae, lineae, fasciae, maeandri, puncta, foliorum et phrygium opus in earum testis adeo pulchre formantur, ut *meris portenta* merito dicenda sint.“ Adanson beschreibt S. 85. die Mannigfaltigkeit in den Farbenmischungen und Zeichnungen der Voluten fast mit ähnlichen Ausdrücken. Es wird sich auch nicht leicht ein Liebhaber vor einem Behältniß mit wohlbehaltenen Voluten des Ausrufs enthalten können: Wie prächtig, wie groß sind die Werke des HErrn!

Voluten auf die breite Grundfläche stellet, gleichen sie einer Pyramide, oder einem Kegel, und wenn man sie nach ihren Einrollungen betrachtet, einer zusammengedrehten Papiertute. Einige nennen sie **Schnirkelschnecken**, (R. deutsch. p. 72.) **Iltenschnecken** (**Eberhards Thiergesch.** S. 23.) oder **Windelschnecken** (Onom. Hist. nat. I. p. 71.

Bey den **Franzosen:** Cornets, Volutes a) D'*Argenv.* Rouleaux. b) *Adans.*

Bey den **Lateinern:** Conus, Voluta. c) Rhombus *List.* Cylinder d) *Bon.* Cuculli. *Reg.* Cochleae conoideae. e) *Gualt.*

Bey den **Holländern:** Wellen. Tooten. Bakken.

Bey den **Maleiern:** Bia Tsintsjing. Kranglanke.

Rangstücke. **Unter die seltensten Stücken** dieses Geschlechts gehören unstreitig diejenigen, welche in der Folge unter dem Namen des Cedo nulli oder **Extraadmirals**, des **Ober- und Viceadmirals**, der **Ost- und Westindischen-**, der **Orangen- und chagrinirten Admirale**, der *Gloria maris*, der

Ff 2

a) Parceque dans l'Architecture les volutes d'un Chapiteau vont en diminuant jusqu'au point apellé *l'oeil de la Volute.* oder *Volutae* à volvendo vel revolutione spirali dictae. *Argenv.* p. 236.

b) l'Ancien nom *de Rouleau* qui convient assez à ce genre, exprime fort bien cette particularité qui est commune à toutes ses especes d'avoir les spires plates et comme roulées les unes sur les autres. *Adans.* p. 82.

c) Das Wort *Voluta*, heist es im **Rumph** p. 72. ist eigentlich ein Kunstwort aus der Bauwissenschaft, und man verstehet darunter diejenigen **Schnirkel**, die man an Jonischen und Korynthischen Pfeilern siehet. Da nun diese Schnecken mit jenen Schnirkeln eine Aehnlichkeit haben, indem ihr Obertheil platt und mit vielen Ringen, wie eine Spiral- oder Schlangenlinie versehen ist, so werden sie auch Volutae oder **Schnirkelschnecken** genennet.

d) *Cylindri* ob figuram qua cylindris assimilantur; perfecte enim laevigati ita rotundantur, ut nullum spirarum signum appareat, nisi in basi, quae plerumque est admodum plana, vel leviter orbium commissieris intumescit. *A cylindro tamen recedunt* propter mucronem, quo *Coni* potius *figuram induunt.* In ipsa oris apertura eadem fere longitudine producta et angusta. *Bon. Mus. Kirch.* p. 456.

e) *Cochlea conoidea* est cochlea marina longa, ore labiis rectis et angustiori è basi rotunda latiore in acumen quodammodo desinens. *Gualt.* Index Test. p. 20.

der **Guineischen**, der **Spinnewebs**- der **St. Omas**- und **Landschafts**-tute, der **Ordensbänder**, der **italiänischen Estriche**, der **gewölkten** und **umschnürten** oder **granulirten Achattuten**, der **Kontreadmirale** oder Schout's by nagt, der **Kronenhörner**, **Sandhörner**, **Medusen** u. s. w. angeführet worden. Ihr hauptsächlicher **Werth** gründet sich lediglich auf die Seltenheit einiger Gattungen, die nur in gewissen Gegenden und überdieß nur sehr einzeln oder sparsam gefunden werden; ferner auf die vorzügliche Grösse mancher Voluten, als der **Butterwecken**, der **Tieger**, der **Marmorhörner**, **gekrönten Wolkenbacken**, **Tiger** und **Leoparden**; ihre **Schönheit** aber beruhet vor allen Dingen, theils auf einem vorzüglichen Glanz, und unverbleichten Farben, unverloschnen Bändern, unverlezten Körnern und geflekten Schnüren, theils auf der Vollständigkeit ihrer Schaalen, besonders an den Gewinden und an der äussern Lefze, welche Theile der Beschädigung vor andern an diesem Geschlecht unterworfen sind.

Nutzen der Tuten.

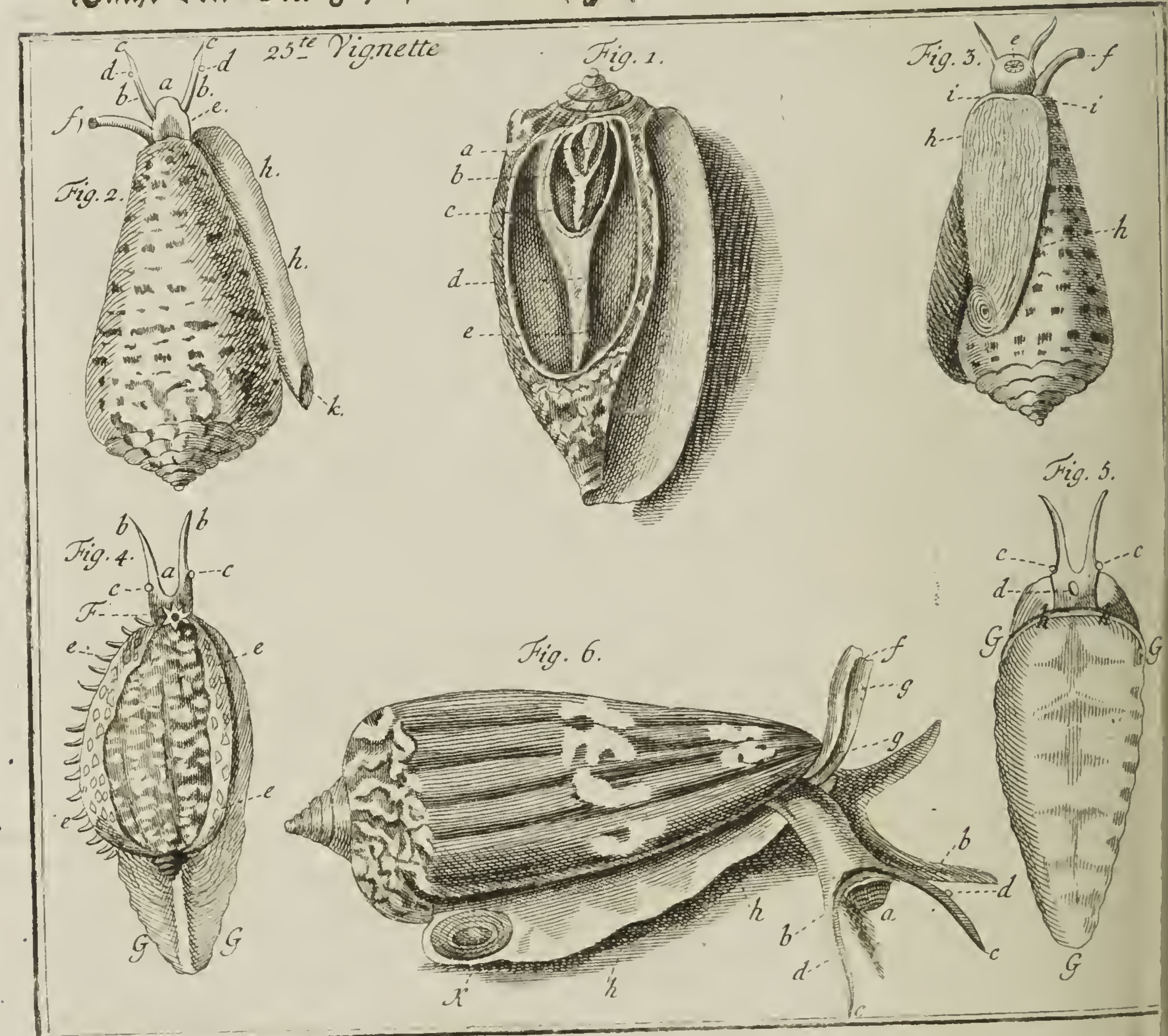
Wenn ich den Vorheil ausnehme, daß diese Schaalen die prächtigste Zierde grosser Sammlungen ausmachen, so gilt von ihnen, in Ansehung des **Nutzens**, was man von den meisten blendenden Schönheiten und glänzendem Flitterwerk saget. **Sie fallen, ohne sonderlich nützlich zu seyn, angenehm in die Augen.** Sie haben verführerische, aber keine vortheilhafte Reize, anlockenden Glanz, aber abschreckende Eigenschaften. Denn ausser dem, daß man die Bewohner der prächtigsten Tuten eines wirklichen Giftes verdächtig hält, wie **Rumph** in der **deutschen Ausgabe** S. 77. behauptet, weil eine Sklavin in **Banda** bloß vom Anrühren des Bewohners vom **güldnen Zeug** oder einer **Brünette** den Tod gehabt haben soll, wird nur bloß von der **Herz**- oder **Marmortute** gesagt, daß ihr Einwohner so gut, als der Eyerstock desselben eßbar sey, und daß man die Schaalen auf den **Uliaßerischen Inseln** häufig zusammen suche, um Ringe daraus zu machen, die nicht allein von den **indianischen**, sondern auch von **holländischen Weibern** getragen werden. diese Ringe verfertigt man sehr mühsam, und zwar ohne Werkzeug. Die Indianer schleifen den Kopf der Schaale, nach Herrn **Rumphs** aussage, bloß auf einem rohen Stein so lange, bis man innwendig alle Höhlen der Gewinde zu sehen bekömmt. Das Hintertheil der Schnecke schlagen sie alsdann mit Steinen herunter, oder sägen es mit einer dünnen

nen Feile ab; das übrige schleifen sie so lange, bis ein Ring daraus wird. Aus jeder Schnecke können sie nicht mehr, als 2 dergleichen Ringe machen. Diese sind weiß, glatt und so glänzend, als Elfenbein, denn die schwarze Flecken der Schaalen sitzen bloß auf der äussern Fläche, und können leicht abgeschliffen werden. Etliche machen diese Ringe glatt, andere schneiden sie aus, als ob sie mit Körnern oder Laubwerk besezt wären. Noch andere wissen sie so künstlich zu bearbeiten, daß sie ein erhabnes Häuschen mit einem schwarzen Flecken daran lassen, als ob es ein ordentlicher mit Steinen eingefaßter Ring wäre.

Eben solche Ringe lassen sich auch aus dem **weissen Tiger** (Voluta musicalis), auch aus einigen andern Tuten machen, die vorigen aber werden für die besten gehalten. Man suchet hierzu gemeiniglich solche Schaalen aus, die nicht lange ausser der See oder in der Erde gelegen haben; weil alle daraus gemachte Ringe keinen Glanz haben würden. Die besten erhalten sogar ein mattes Ansehen, wenn ungesunde Menschen sie tragen. Man pflegt auch noch mehrern Aufputz mit solchen Ringen vorzunehmen. Einige lassen sie auf solche Art in Gold fassen, daß man sowohl den Ring, als das Gold überall siehet. Andere ziehen um den Ring eine tiefe Grube, und legen in selbige hernach einen dünnen goldenen oder auch einen andern Ring von schwarzer Masse, als von Schildkröt und dergleichen herum. Das **Resultat ihres Nutzens** ist also, daß ausser dem Vortheil, welchen sie nachahmenden Künstlern und nachdenkenden Seelen, ausser dem Vergnügen, welches sie lüsternen Augen gewähren, die Voluten, wie viel andere schöne Geschöpfe, für Indianer und Europäer ein reizendes Spielwerk sind.

Vaterland. Von **ihrem Vaterland** soll zwar bey jeder Figur, deren gewöhnliches Vaterland bekannt ist, besonders geredet werden; indessen ist es meiner Absicht nicht entgegen, hier überhaupt anzuführen, daß in Ostindien zu **Landes** auf **Borneo** schöne weisse Tieger, auf **Hitoe** schöne gestreifte **Tieger** (Ecorchées), in klein **Ceram** und auf den **Uliaßerischen Inseln** vortrefliche Ring- oder Marmorhörner, in **Amboina** die meisten Arten schöner Tuten, auch in **Jamaica** prächtige Gattungen, auf den dänischen **Friedrichsinseln** vortrefliche Stücken, in **Westindien** kostbare **Admirals**, **Landschafts**- und andere gekörnte Tuten, auch an den afrikanischen

kanischen **Wassern** die schätzbarsten Arten fallen, wovon Herr **Adanson** einen grossen Theil beschrieben. An den **Senegallischen Küsten** sind, wie er versichert, sehr vielerley Gattungen zu sammeln, besonders recht saubere **Gespenster**, **Guineische Tuten**, **Butterwecken** u. s. w. Einige finden sich an der mittägligen Spitze von **Gorea**; dagegen liegen sie an der Felsenkette, welche das **Kap Bernhard** ausmachet, und bis an die Bucht von **Ben** gehet, weit häufiger, als man glauben kann.



Jeder vernünftige Kenner wird mich ohnstreitig mit der Zumuthung verschonen, in einer von der See so weit entlegenen Gegend in die Geschichte der Schaalenthiere des Meeres eigne Beobachtungen einzustreuen, da

da es für einen Deutschen durchaus unmöglich ist, lebende oder unentstellte Bewohner von Seekonchylien aus ihrem Vaterlande zu erhalten, und selbst Untersuchungen damit anzustellen. Ich glaube daher der Absicht meines Werkes, zugleich aber den billigen Wünschen aller Konchylienfreunde vollkommen Genüge zu leisten, wenn ich bey jeder Familie der Schaalenthiere alles, was **Rumph**, **Argenville**, **Adanson** und andere Beobachter dieser seltsamen Würmer von ihnen aufgezeichnet haben, in einer deutlichen, durch Figuren erläuterten Beschreibung zusammen vereinige, damit man hier von ihnen wenigstens alles an einem Orte finden könne, was man bisher in den besten Werken zerstreut aufsuchen, und in allerley Sprachen mühsam nachlesen mußte.

Man wird an dem **Bewohner der Tutenschnecken** wenig finden, wodurch er sich vor den Einwohnern der Walzen besonders auszeichnet. Sein **Kopf** (25. Vignette f. 2. a.) ist nur klein, walzenförmig, fast eben so lang, als breit, und an seinem untern Ende schreg abgestumpft, in der **argenvillischen Figur** aber (Fig. 6. a.) vorn etwas erhaben. Er pfleget mit dem **Hals**, (Fig. 2. t.) den er zuweilen zweymal so lang, als der Kopf ist, aus der Schaale hervorstrekt, einen gemeinschaftlichen Körper auszumachen. An beyden Seiten des Kopfes stehen, vom Ursprunge desselben, zwo cylindrische **Fühlstangen** (Fig. 2. 6. bb.) hervor, die sich in eine sehr kurze **Spitze** endigen (Ib. cc.). Ihre Länge beträgt viermal mehr, als die Breite, und noch einmal so viel, als die Länge des ganzen Kopfes. Die **Augen** (Fig. 2. dd.) bestehen in zween kleinen schwarzen Punkten, die man an der äussern Seite der Fühlhörner, nicht weit von der Spitze derselbigen, wahrnimmt. Sie treten fast gar nicht merklich hervor, und scheinen unter der Spitze der Fühlhörner zu liegen, die einen kleinen stumpfen Kegel von gleicher Länge und Breite bilden. In diesem Punkte finde ich den **Herrn von Argenville** nicht mit **Herrn Adanson** übereinstimmend, ob ich gleich gern gestehe, daß ich den Beobachtungen des leztern mehr Zuverläßigkeit zutraue. Der erste setzt nämlich (Fig. 6. dd.) die Augen mehr in die Mitte der Fühlhörner, und beschreibt sie als stark hervorstehende Punkte. *)

Tab. minor. 25. f. 2. a. — f. 6. a. — f. 2. t. — f. 2 u. 6. bb. — Ib. cc. — f. 2. dd. Fig. 6. dd.

Der

*) *Au milieu* des Cornes sont situés deux *points noirs assez saillans*, qui denotent les yeux surmontés par la pointe de ces Cornes. D'*Argenv. Zoom.* p. 37.

25ste Vig. Fig. 3. e.

Der **Mund** (Fig. 3. e.), besteht aus einem kleinen runden Loch, welches mitten im Kopfe, sich in ein breites Grübchen öfnet. Eben dieses Grübchen vertritt hier, wie bey den Blutigeln, die Stelle von einem Schröpfkopf oder Saugerüssel *) wodurch der Kopf sich leicht an allen Körpern, die er berühret, vesthängen kann. Bey diesen Thieren war ein solches Hülfsmittel unentbehrlich, um die fortschreitende Bewegung und Fortruckung seines Gehäuses zu befördern; weil dieses schwerer und grösser ist, als es nach dem Verhältniß des kleinen Körpers, dem Scheine nach, hätte seyn müssen!

Fig. 2. 3. 6. lit. f.

Vom **Saugerüssel** oder von der **Zunge** dieser Würmer (Fig. 2. 3. und 6. lit. f.) sagt **Rumph** **), daß der Bewohner der **Gold- und Silbertücher** (volutae pennatae) sie weit hervorstrecken könne, und an derselben einen rothen Saum habe. Auch soll in derselben ein **Beinchen** oder ein **Dorn** stecken, der, wenn man damit gestochen wird, viel Schmerzen verursachet.

Der **Mantel**, von dem in den Figuren gar nichts zu sehen ist, überziehet bloß die Wände der Schaale von der innern Seite, und steigt über dem Hals in Gestalt eines cylindrischen **Kanals** heraus (Fig. 2. 3. 6. lit. f.) †), dessen Länge den fünften Theil der Schaale beträgt, und etwas mehr, als die Länge der Fühlstangen ausmachet. Dieser Kanal ist vorn seiner ganzen Länge nach gespalten, (Fig. 6. gg.) und senket sich mehrentheils nach der linken Seite des Thieres.

Fig. 6. gg.

Der

*) La *Bouche fait l'office d'un Sucoir* pour attirer à soi les corps qui lui conviennent. *Ibid.*

**) Deutsche Ausgabe, S. 72.

†) *Un mantelet* replié en deux forme un tuyau sortant au dessus du Col, lequel panche ordinairement du côté gauche. *D'Argenv.* Ibid.

Der Fuß (Fig. 2. 3. 6. h. h.) ist elliptisch, an beyden Enden stumpf und abgerundet, ohngefähr dreymal so lang, als breit, und bedecket etwa zween drittel der Schaale, doch ist er gemeiniglich wenigstens noch halb so schmal als diese. Quer durch seinen vordern Theil ist eine tiefe **Furche** gezogen. (Fig. 3. 11.) Auf der übrigen Fläche des Fusses wird man gewahr, daß er stark gefaltet und seiner ganzen Länge nach, gleichsam durch eine Menge kleiner ungleicher Streifen gefurchet ist. In Ansehung seiner Länge und Breite herrscht bey gewissen Arten einiger Unterschied. An dem **Wolkhörnern** z. B., an den **gestreiften Tigern** u. s. w. ist er so lang, als die ganze Schaale, bey den **Bötgersbohrern** aber nur halb so lang, als diese. Bey der **Netztute** (Conus Mercator *Linn.*) ist der Fuß kürzer, als am **Tiger**, auch beynahe zweymal schmäler, als die Schaale, unterwärts aber von zwo Furchen durchkreuzet, welche seiner ganzen Länge nach sich ausdehnen.

Fig. 2. 3. 6. h. h.

Fig. 3. 11.

Am untern Ende des Fusses wird man einen kleinen **Deckel** gewahr (Fig. 2. 6. lit. k.), der auf der obern Fläche zur Hälfte veststizet, an der übrigen Hälfte aber frey schwebet. Er besteht aus einer sehr zarten hornartigen Platte von cylindrischer Figur, die zweymal so lang als breit, und fünfmal kürzer, als die Mündung der Schaale ist, *) folglich nur einen kleinen Theil derselben bedecken kann. Er scheint mehr darum vorhanden zu seyn, daß der Bewohner sich nicht aus Versehen tiefer, als es eigentlich seyn sollte, in die Saale zurück ziehen kann, als um gleichsam, wie bey andern Schnecken, eine Thür zu Verschlüssung des Hauses vorzustellen. Die obere Fläche hat kleine bogenförmige Furchen, deren Hörner nach dem Kopf der Schaale gerichtet sind. Bey den bereits erwähnten **Netztuten** ist er dreymal so lang als breit, aber doch dreymal kürzer, als die Oefnung der Schaale, bey den grossen **Wolkhörnern** hingegen (wie Fig. 1.) ist er viel kleiner, als bey allen andern Gattungen, und pflegt kaum den achten Theil von der ganzen Länge der Mündung zu bedecken.

Fig. 2. 6. k.

Fig. 1.

*) L'opercule de forme ovale (Fig. 6. k.) ne peut fermer qu'une petite partie de cette ouverture. *D'Arg. Zoom.* l. cit.

Der **gewöhnliche Nutzen der Deckel** ist eigentlich, das Thier, wenn es in die Schaale zurückgekrochen ist, wohl zu verwahren und ihre Mündung genau zu verschlüssen. Man hat aber Ursache zu glauben, die Natur müsse, bey diesen Schnecken, durch die Deckel ganz andre Absichten zu erreichen gesucht haben, weil er bloß den untern Winkel der Mündung verwahret. Vielleicht könnte meiner obigen Muthmassung nach, diese Absicht beygefüget werden, daß hier der Deckel den Bewohnern, der sich durch sehr enge und schmale Einrollungen zurückziehen und weiter vorwärts bewegen muß, zu einem vesten Punkte dienen sollte, das beschwerliche Hervorkriechen aus dem engen Hinterhalte zu erleichtern.

Die **Farben dieses Thieres** sind auch nicht bey allen überein. Der Fuß pfleget gemeiniglich schmutzig fleischfarbig, der Kopf und Kanal des Mantels aber schwärzlich, unten schmutzig weiß, der Deckel aber braun zu seyn. An der **Netztute** sind aber Kopf und Fuß oben und unten schwärzlich, doch mit einer Menge kleiner aschfarbiger Linien von ungleicher Grösse besetzet; ausserdem ist vorwärts der Fuß noch mit einem rosenfarbigen Bande gezieret. Fühlhörner und Kanal des Mantels haben eine blosse Fleischfarbe, durch welche vier braune Streifen in die Quere laufen. Der **Bewohner des Oberadmirals** ist überall sehr weiß, beym **güldnen Zeug** aber gelb und weiß punktirt. An den **Bötgersbohrern** und **granulirten Kätzchen** hat der Bewohner oben auf dem Fuß und am Kanal des Mantels eine schwarze, am Kopfe aber, an den Fühlhörnern und an der untern Fläche des Fusses, eine weißpunktirte Fleischfarbe.

Tab. minor. 25. fig. 1. 4. 5. Fig. 4. a.

Der Bewohner der zerbrechlichen Achatwolkenbacken (25te Vign. Fig. 1. 4. 5.) ist von den Einwohnern der **Porcellan** und **walzenartigen Schnecken** (20te Vign. II. S. p. 95.) in den wenigsten Stücken unterschieden. Er hat einen cylindrischen etwas platten **Kopf**, (Fig. 4. a.) beynahe von gleicher Länge und Breite. Auf seinen obern, ein wenig ausgebognen Ende stehen an beyden Seiten zwo **lange**, dünne **Fühlhörner** (Ib. b. b.) welche noch einmal so lang sind, als der Kopf. Sie stehen, an ihrem Ursprunge, ziemlich nahe aneinander und sind etwa zweymal kürzer, als die ganze Schaale.

Die

Die Augen (Fig. 4. und 5. c. c.) erblickt man ziemlich nahe bey der Wurzel und an der äussern Seite der Fühlhörner, tiefer noch, als an den Bewohnern der Porcellan- und walzenartigen Schnecken. Sie bestehen aus zween schwarzen, gar nicht sonderlich hervortretenden Punkten. Fig. 4. 5. c. c.

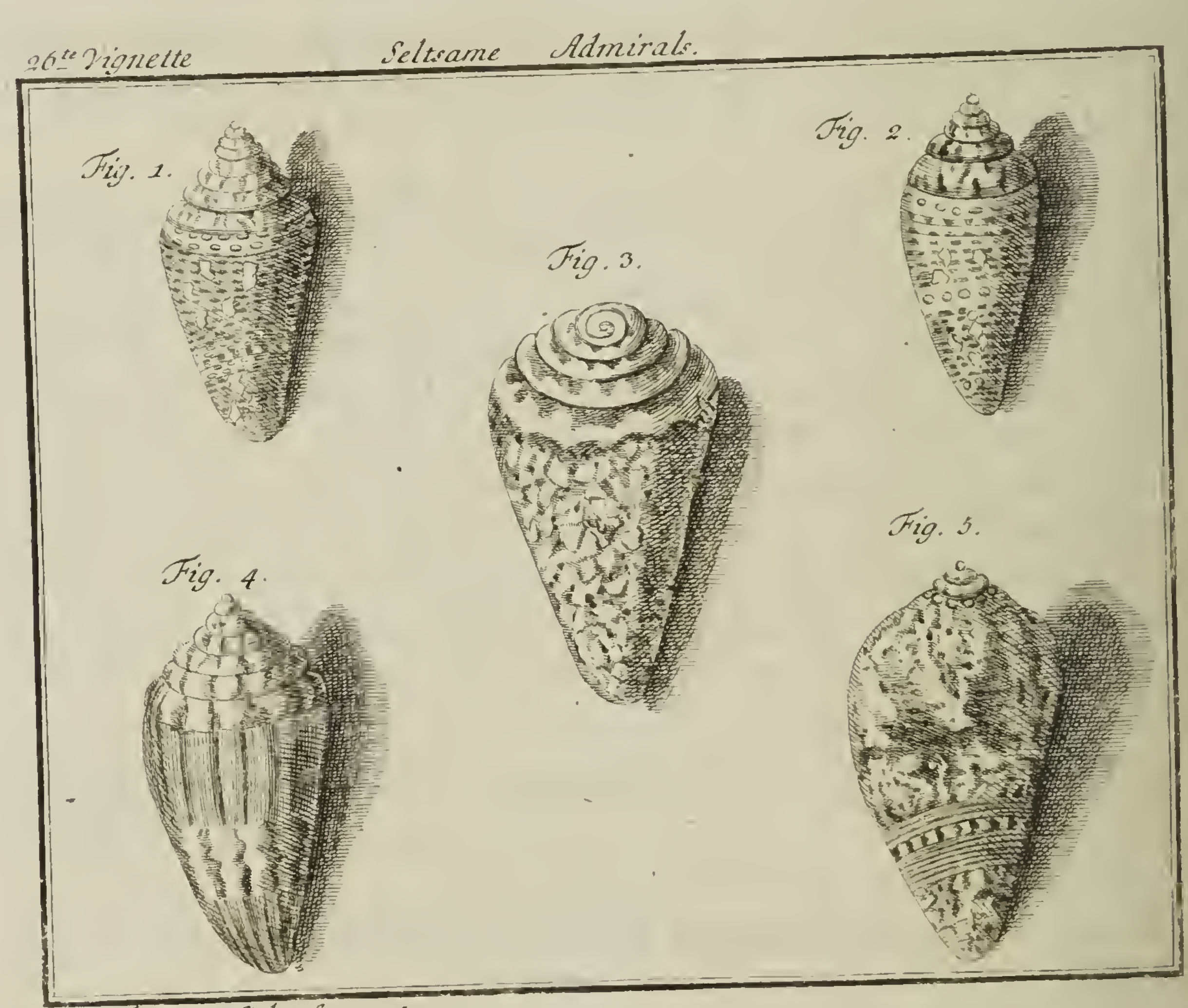
Unten am Kopfe, ohngefähr in der Mitte seiner Länge, wird man den **Mund**, als eine kleine eyförmige Oefnung gewahr (Fig. 5. d.). Ich habe daran, sagt Herr Adanson, keine **Kinnbacken** wahrnehmen können, und schlüsse daraus mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit, es müsse darinn, wie bey den Bewohnern der porcellanartigen Schnecken, ein Saugerüssel verborgen seyn. (Man sehe die 20te Vign. S. 95. Fig. 4. B.) Fig. 5. d.

Obgleich der **Mantel** dieses **Thiers** etwas kleiner als an den vorher angeführten Bewohnern ist, weil er kaum den vierten Theil von der äussern Fläche der Schaale bedecket (Fig. 4. e. e. e. e.) so verdient seine ganze Einrichtung deswegen doch nicht weniger Bewunderung, als jener. Er ist von aussen allenthalben mit einer grossen Menge fleischerner, cylindrischer, unten abgestumpfter **Zasern** besetzet, welche zweymal so lang, als breit sind. Eben diese bewegliche Fasern richten sich steif in die Höhe, so lange sich das Thier unter dem Wasser befindet; wenn aber das Wasser sie nicht mehr berühret, ziehen sie sich wieder zusammen und gleichen alsdann eben so vielen kleinen rundlichen Wärzchen. Von diesem Zierrathe hat Herr Adanson den Grund seiner Benennung des *Mantelet* oder **Mäntelchens** hergenommen. Fig.4.e.e. e. e.

Der vordere Theil eben dieses Mantels bildet überdies noch einen **cylindrischen Kanal** (Fig. 4. f) der mit eben solchen **Franzen** umgeben ist. Wegen seiner ungewöhnlichen Kürze pflegt er aber kaum über den ausgekehlten **Kanal des vordern Theils der Schaale** (S. 202.) hervorzuragen. Fig. 4. f.

Der **Fuß** ist ausserordentlich lang. Er stellt eine dreyeckichte Zunge vor (Fig. 4. 5. G. G. G. G. G.), die an ihrem vordern Ende stumpf und von einer tiefen **Querfurche** durchkreuzet ist (Fig. 5. h. h.) Der entgegen gesetzte Theil endiget sich in eine bald schärfere, bald stumpfere Spitze, nach dem Willkühr des Thieres. Wenigstens ist er dreymal so lang, als breit, und fast um die Hälfte länger, aber eben so breit als die ganze Schaale. Fig. 4. 5. GG.GGG Fig.5.h.h.

Farbe. Der ganze Leib ist so dunkelviolet, daß man ihn fast gar für schwarz halten könnte. Wegen grosser Zerbrechlichkeit ihrer Schaalen, haben die wenigsten lebende Bewohner ein unversehrtes Gehäuse.



von Fig. 1. 2. siehe Seite 275.

Geschlechts=

Geschlechtstafel der Tuten- oder Kegelschnecken und Achatbacken.

I. Gattung.	Spec. I.	
Tuten mit pyramidenförmigen glatten Windungen.	Volutae clavicula f. basi obtuse pyramidata, laevi.	
a) schmale länglichte, oder Oliventuten. Bötgersbohrer.	a) corpore tereti, elongato. *Terebella.*	
I.) Das goldne Netz. Die gestrikte orangenfarbige Netzrolle.	I.) *Conus teres* f. Terebellum, *Rete aureum* dictum.	T. LII. Fig. 570.
Der admiralartige Bötgersbohrer von Oranien.	— — *Architalasso Arausicano congener.*	— f. 571.
Der glatte marmorirte Bötgersbohrer.	— — *Terebellum laeve marmoreum.*	— f. 572.
Der glatte gelbe Bohrer mit weissem Bande.	— — *Terebellum — fasciatum.*	— f. 573.
Der gestreifte rosenfarbige Bötgersbohrer mit geflektem Bande.	— — *Tereb. striatum roseum,* albo fasciatum.	— f. 574. 575.
Der gestreifte weisse Bötgersbohrer.	— — *Tereb. striatum,* ex toto *albidum.*	— f. 576.
Der gestreifte weisse Bohrer mit gelben Banden.	— — Idem ex luteo fasciatum.	— f. 577.
Der seltne violette Bohrer mit braunen Streifen.	— — *Terebellum violaceum* ex fusco striatum. *Musei Leers.*	
Der Aschenböster. Aschentopf.	— — cinereus in cyaneum vergens fasciatus et maculatus. *Voluta cinerea* R.	— f. 578.
Die kleine gewölkte und granulirte Achattute.	— — *Nubecula parva* in striis punctata.	— f. 579. 580.
Die Gespenstertute. Das Rumphische Gespenst.	— — *Voluta Spectrorum.* R.	— f. 581. 583.
Das gelbe Gespenst oder die gelbe Bandtute mit weissen senkrechten Stralen.	— — f. *Voluta Spectrorum lutea* ex albo radiata.	— f. 584.

T.LIII. —f.585. 586.	Das Wachslicht, Kerzchen oder Seelicht.	*Conus oblongus teres* ex albido flavescens apice violaceo. *Cereola.*
	Die alabastertute. Der Schwan. (Eben dieselbe, wann der violette Fleck an der Nase fehlt.	— — — ex toto albidus. *Cygnus. Voluta alabastrina.* Lesser.
	Die Mennonitentute.	— — — apice violaceo
—f.587.	a) die gelbe.	a) luteus.
—f.588. et 589.	b) — mit orangenfarbigen Banden.	b) — taeniis aurantiis cinctus.
Knorr.	c) Die oben gelbe, unten violette.	c) Supra luteus, infra coeruleus. *Knorr.*
—f.590.	Die St. Omastute. Der lange westindische Admiral.	— — — *Admiralis Insulae St. Oma* dictus.
—f.591.	Die braune Gloria Maris aus Ostindien.	— — — fuscus, maculis albis eleganter pictus. *Gloria maris fusca* Ind. orient.
Tab.LIV. fig. 593. 594.	Die neue braune mauritanische Gloria Maris. (Beyde von der Gattung der Brünetten.)	— — — fuscus maculis oblongis albis decoratus. *Gloria maris fusca* ex Mauritania.
Tab.LIII. fig. 592. Tab.LIV. fig. 595. 596.	Die Brünette. Das Silberstück.	— — — fuscus maculis albis reticulatus et variegatus. (Bruynette.) *Nigella.*
—f.597.	Das gelbe Nezhorn. Die wahre Brünette.	— — — aurantius, maculis albis cordiformibus decoratus. *Nigella vera. Pannus citrinus.*
—f.598-600.	Das güldne Zeug. Die Spizberge.	— — — albus, reticulo aureo signatus. *Voluta pennata* R. *Attagen. Pannus aureus.*
—f.601.	Der Admiral vom güldnen Zeug.	— — — *Architalassus Panni aurei* dictus.
—f.602.	Die orangenfarbige Gloria Maris.	— — — *Gloriae maris altera species* ex aurantio reticulata et fasciata.
	b) kurzer gedrungner Tuten.	b) *Coni figurae brevioris, tumidi*
Tab. LV. fig. 603. 604. 606.	Der gelbe aufspringende Löwe, der Löwengriff.	Conus brevis, *Leo ascendens* vel *furens* dictus.
607. —f.605.	Der braune Löwengriff. Schwarzbraune Schildkrötentute.	— — ex piceo et albo nebulatus et maculatus. *Voluta testudinis clypeum* colore referens.

Die | *Conus*

Die braunrothe mit weissen Flecken, bandirte Schildkrötentute.	*Conus* brevis fuscus, maculis albis marmoratus et fasciatus. *Rarior.*	Tab. LV. Fig. 608.
Die schön gewölkte Achattute mit granulirten Reifen.	Conus brevis marmoreus, filis granulatis cinctus.	—f. 609-611.
Die kleine Jaspistute.	— parvus suspidizans, medio fasciatus; *Iaspis.*	—f. 612.
Der graue Mönch. Kapuciner. Das alte Weib.	— brevis, *Monachus* vel *Anus* Rumphio.	—f. 612 a.
Das granulirte Käzgen.	— — striatus et granulatus: *Catulus granulatus.*	
Das punktirte Käzgen.	— — — et punctatus. *Catulus punctatus* vel *guttatus* Sebae.	—f. 612. b-d.
Die blau gewölkte Marmortute. Der blaue Brokard.	— — ex cyaneo nebulatus pennulis et fasciis albis decoratus. *Textile sericum pennatum.*	—f. 613.
* Die abgeschlifne Achattute.	— — achatinus detritus *Onix* dictus *Regens.*	—f. 614.
Das chinesische Rechenbret.	— — *Abacus Sinensis* dictus.	Tab. LVI.
Die hebräische Buchstabentute. Das Bauern A. B. C. Bauernmusik.	— — albus, nigro seriatim tessellatus. *Conus hebraeus.*	Fig. 615. 616. —f. 617.
Die Negerin mit weisser Stirnbinde.	— — fusca, zona alba. *Nigritarum virgo* frontali albo. Rarior.	—f. 618.
Die Netzförmig bandirte Tute. Der Kaufmann. Linn.	— — albescens, fasciis reticulatis. *Mercator. Linn.*	—f. 619. 620.
Das kleine Netz. Das Fischernetz.	— — — reticulo fusco involutus.	—f. 621.
Der Pfannenkuchen.	— — aurantius ex albo maculatus. *Ovorum intrita.*	—f. 622.
Der ächte Papilions- oder Schmetterlingsflügel.	— — magnus *Alae Papilionis* elegantiam repraesentans, Rarissimus.	—f. 623.
Der guineische Admiral.	— — ex albo roseus zonis ex rufo et albo tessellatis. *Architalassus Guineensis.*	—f. 624. 625.
Die weisse guineische Buchstabentute. Unächte Gespenstervolute.	— — albus maculis et punctis rufis vel nigris fasciatus, *Voluta Guinaica altera. Gled.*	—f. 626-628.

Tab. LVII Fig. 629.	Das Ordensband. Der Domherrnmantel. Die Fahne.	*Conus* brevior, flavidus albo fasciatus et nebulatus. *Vexillum.* Arg.
— f. 630. 631.	Der Hermelinschwanz.	— — aurantius in fasciis albis ex rufo undatis. *Cauda erminea.*
— f. 632.	Die Korallenschnurtute.	— — zonis elegantissime catenulatis. *Voluta catenulata.*
— f. 633.	Die Unvergleichliche. Der *Cedo nulli.*	— — ex luteo s. aurantio variegatus filis perlatis albis cinctus. *Regulus orae australis. Cedo nulli.*
Tab. minor 26. Fig. 1. 2.	Der geperlte oder chagrinirte Admiral.	— — qui *Thalassiarchulus Americae Hispanorum*, granulatus. *Argenv.* et *Sebae.*
— f. 634. et 635.	Der Oberadmiral. a) mit 3 Banden b) mit 4 Banden c) mit 5 bis 7 Banden.	— — *Admiralis Summus.* a) trifasciatus b) quadri fasciatus } Architalassus primus c) pluri fasciatus
— f. 635 a.	Der maskirte Admiral. Der Westindische Admiral ohne Bande.	— — *Nearchus spurius* fasciis vel obsoletis vel plane nullis. *Hebenstr.* et *Dav.*
	Der Steinadmiral.	— — *Proarchitalassus petraeus* dictus. *Knorr.* V. T. 25. f. 3.
Tab. minor 26. Fig. 5.	Der surinamische Admiral.	— — *Thalassiarchus surinamensis*, granulatus. D'Arg. App. Pl. I. lit. R.
— f. 636. 637.	Der Admiral von Oranien.	— — *Admiralis Arausicanus.* Nearchus gentis Auranicae.
— f. 638. 639.	Der Viceadmiral.	— — *Proarchitalassus.* Rumph.
— f. 640.	Der glatte westindische Admiral.	— — *Nearchus Indiarum occidentalium.*
Tab. minor 26. Fig. 4.	Der guineische Viceadmiral.	— — *Proarchitalassus Guineensis. Arg.*
	II.) Länglicht schmale Tuten mit langzugespitzten Wirbel.	II.) *Volutae longae teretes basi medio acuminata.*
T. LVIII. Fig. 641.	Die Chagrintute.	*Voluta* longa teres, *maculosa Rumph* La *Picotée.* Arg.
— f. 642. 643.	Die Amadistute.	— — — *Amadis* dicta.
— f. 644.	Die braunrothgeflammte Achattute.	— — — ex fusco radiata.
— f. 645-652.	Das ächte Klöppelküssen.	— — — vel aurantius vel fuscu fasciis albis fusco undulatis. La *Flamboyante.*

III.) Aechte | III.) *Con*

III.) Aechte Kegelschnecken mit flachem breiten Boden.	III.) *Coni veri basi lata, planiuscula.*	Tab.LIX. Fig.653-654.
Das italiänische Estrich. Der mosaische Flur.	Conus basi lata, albus tesseris miniatis, quasi *opere musivo* pictus. *Pavimentum italicum.*	
Der Major mit goldner Scherpe.	*Praefectus Vigiliarum.*	—f.655.
Der Admiral des italiänischen Estrichs.	— — idem, regulariter fasciatus.	Ibid.
Die braune / Die gelbe / Die bandirte } Eichenholztute.	— — — vel fuscus vel luteus, unicolor, vel fasciatus, filis cinctus. *Annales ligni querni. Cuculla Minimorum Franciscanorum.*	—f.656. 657. 658.
Die gelbe granulirte Bandtute.	— — — luteus, albo fasciatus, filis granulatis cinctus.	—f.659.
Der grüne Käse. Der Hermelin. Die Olivenbandtute.	— — — *Caseus viridis. Pellis Muris Pontici.*	—f.660. 661.
Die gelbe Käsetute.	— — — *Caseus luteus. Pellis equina.*	—f.662.
Das Arakansgarn. Die Zwirntute.	— — — *Voluta filosa.* Rumph. Le Navet. *D'Arg.*	—f.663. 664.
Der gelbe Tiger. Die gelbe Butterwecke.	— — — eleganter fasciatus, luteus. *Meta butyri flava.*	Tab. LX. Fig. 665.
Der weisse Tiger. Das Musikhorn. Einzeln gefleckt heißt es die Luchsschnecke.	— — — *Voluta Musicalis.* R.	—f.666.
Der rothe Parder.	— — — *Pardus roseus* dictus.	—f.667.
Der weisse Tiger mit gelben Bande. Die Bandagentute.	— — — *Tigris alba* zonis luteis cincta.	—f.668.
Die Bastart guineische Tute. Der unächte Schmetterlingsflügel.	— — — *Ala Papilionum spuria* dictus.	—f.669.
Rumphs Butterweckchen von Boero.	— — — *Meta butyri Boeroensis.*	T.LXI. —f.670.
Das Damenbret. Schachspiel.	— — — *Alveus lusorius.*	—f.671-674.
Die Meduse.	— — — *Caput Medusae.*	—f.675.

Tab.LXI.	IV.) Tuten mit gekrönten oder körnichten Windungen.	IV.) *Coni clavicula vel basi vel coronata vel papillosa.*
fig. 676.	Die Spinnwebstute.	Conus basi coronata *aranearum tela* in superficie repraesentans. l'*Esplandian.*
—f.677. T. LXII. fig. 684.	Der braunrothe gekrönte westindische Admiral. Die Königskrone.	— — — *Corona regalis.* Nearchus indiae occidentalis nebulatus.
Tab.LXI. fig. 678.	Der gelb oder dunkelbraunmarmorirte und gekörnte westindische Admiral.	— — — *Nearchus Ind. occidentalis* ex albo et aurantio seu obscure fusco nebulatus et granulatus.
—f.679.	Die gekörnte Landchartentute. Bastart Cedo nulli.	— — — granulatus, *Cedo nulli spurius* adpellatus.
T. LXII. fig. 682.	Eben dieselbe mit glatten Gewinde. Die Jsabella.	— — laevi, *Isabella* dictus.
—f.683.	Der Admiral unter den Landchartentuten.	— — acuminata *Geographicus.* Ad modum Architalassi fasciatus et punctatus.
Tab.LXI. Fig. 680.	Der kleine englische, rothe gekrönte Admiral.	— — bullata ruber, duplici fascia, filisque granulatis cinctus. *Architalassus Angliae.*
—f.681.	Die gekrönte kleine Zitrontute.	— — — *citreus*, ad apicem granulatus.
T. LXII. Fig. 685.	Das gekrönte Herz-Ring- oder Marmorhorn.	— — coronata nigrescens, maculis albis cordatis. *Voluta marmorata* R.
—f.686.	Die rothe Herztute.	— — — rufescens, maculis cordiformibus albis.
—f.687. 688.	Der Schout bey Nacht. Konteradmiral.	— — — *Praefectus vigiliarum nauticarum.*
—f.689.	Die gelbe Herztute. Die eigentliche bunte Madam.	— — — lutea, maculis albis reticulata, fasciata et nebulata. Rarior.
—f.690. 691.	Die Reichskrone oder Kayserkrone vom 1ten Range.	— — — *Corona Imperialis* primi ordinis dictus.
—f.692. 693.	Die Kayserkrone vom zweyten Range.	— — — eadem secundi ordinis.
T. LXIII. —f.694. 695.	Die gekrönte Käsetute.	— — — griseus, medio fasciatus. *Monachus* dictus.

Das Conus

Das gekrönte Sandhorn. Der Mückendreck.	Conus baſi muricata nigro punctatus. *Stercus culicum.*	T. LXIII. Fig. 696. 697.
Das gekrönte grobkörnichte Sandhorn. Der Flohdreck.	— — — *Stercus pulicis corotum* dictus.	— f. 698.
Die gekörnte ſchwarze, weißgeflammte Tute. Baſtartbauernmuſik.	— — — parvus granulatus nigreſcens, flammis perpendicularibus albis notatus et faſciatus. *Conus hebraeus ſpurius.*	— f. 699. 700.
Die gekrönte Menonitentute.	— — — luteo faſciatus, apice violaceo, vel ex toto violaceus et ſpoliatus.	— f. 701. 702.
Die kleine gekrönte Achattute.	— — — *achatinus* filis bicoloribus interruptis cinctus.	— f. 703-707.
Die violet und weißgewölkte kleine Achattute.	— — — achatinus ex albo et cyaneo nebulatus.	— f. 708.
Die kleine geſtreifte Bandtute.	— — — minimus ſtriatus et faſciatus.	— f. 709.
Das weiſſe geperlte und granulirte Kätzchen.	— — — albus, filis granulatis cinctus, parvus.	— f. 710.
V.) **Weitmündige Tuten** a.) **mit ausgekehlten Windungen oder Achatbacken.**	V.) *Coni ore dehiſcente, baſi* a) *plerumque excavata.*	
Das ſchwarz oder auch roth beſtreute Sandhorn. Der Fliegendreck.	*Conus baſi excavata* lacteus, punctis nigris vel rubris aſperſus. Voluta arenatae. *Stercus muſcarum.*	T. LXIV. Fig. 711-713.
Der geſtreifte Tiger. Das Wolkhorn.	— — — magnus transverſim ſtriatus, nebulatus, *Voluta tigerina* R. l'*Ecorchee.* D'Arg.	Fig. 714-716.
Das gekrönte Wolkhorn. Die Achatenkronbacke.	— — muricata, magnus. *Nubeculae* Rumphio dictus. Le Brocard de Soie.	— f. 717.
Die gewölkte Achattute. Die Tulpe.	— — parum excavatae. *Voluta achatina undoſa* Rumphio dictus. *Cochlea geographica.* Bon.	— f. 718-720.
Der Admiral der Wolkenbacken.	— — — Idem egregiae pulchritudinis. Knorr V. T. 24. f. 5.	

b.) Backen mit kurzen zusammen gezogenen Windungen.

b.) *Volutae ore dehiscente seu largo basi s. clavicula coarctata, brevi.*

T. LXV. Fig. 722-724. Der weitmündige Bastart-Seehalm.

Voluta clavic. coarctata, dehiscens, *Avena spuria* dicta.

Fig. 725-730. Die dünne blaumündige Achat- oder Wolkenbacken mit gefleckten oder gefederten Banden auch mit geschlängelten Zeichnungen.

— — — ore patulo violaceo tenuis maculata et fasciata. *Conus bulatus marmoreus*, maculatus, pennatus, undulatus, fasciatus &c.

Fig. 731. 732. Die kleine Achatmolle mit und ohne Bande.

— — cymbioides achatina, vel unicolor vel bifasciata.

I. Klasse. II. Ordnung.

Einschalichte gewundne Schnecken.

Class. I. Ordo. II.

Testacea unio alvia turbinata.

III. Abschnitt.

Mit sichtbaren eingerollten Windungen und langer Mündung.

Sectio III.

Clavicula patentiore; *Cochlides* ore longo, *volutatae.*

VII. Geschlecht.

Tuten oder Kegelschnecken.

Genus VII.

Volutae. Coni.

I. Gattung.

Tuten mit pyramidenförmigen glatten Windungen.

Species I.

Coni baseos laevis pyramidalis.

A.) Schmale, länglichte Oliventuten. Bötgersbohrer.

A.) Coni oblongi teretes *Terebrae* &c. dicti.

LII. Ta-

LII. Tafel. 570te Figur.

Das goldne Netz. Eine seltne Art von Bohrern.

Die gestreifte orangenfarbige Netzrolle. Knorr.

Drap d'orange Reseau d'or.

Oranjie Net-Rolletje.

Von der vorzüglichen Schönheit unsers **goldnen Netzes** kann man sich beym ersten Anblick überzeugen. Wider die Verwechselung desselben mit dem **güldenen Zeug** (Fig. 598-600.) kann uns die Figur dieses Bohrers leicht in Sicherheit setzen. Seine Schaale ist, wie alle Bohrer, sehr schmal, merklich ausgedehnet, vorne zugespitzt und mit einer stumpfen Pyramide von acht Windungen versehen; der Grund glänzend weiß, mit einem feinen gelben Netz prächtig ausgeschmücket, welches in der Mitte und näher am vordern Ende von breiten orangefarbigen Banden überdecket wird. Die zwischen dem Netz und auf den dunklern Banden hervorleuchtende kleine, zum Theil herzförmige Flecken geben der Schaale durchgängig das Ansehen eines auf Elfenbein liegenden und mit Banden bevestigten **goldnen Netzes**, wovon sie den paßlichen Namen erhalten.

Tab. LII. Fig. 570.

Ex Mus. nostro.

Cochlis volutata longa s. Conus teres ex aurantio et albo elegantissime reticulatus, pennatus et fasciatus. *Terebra Rete aureum* dicta.

T. LII. fig. 570.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 739. f. 34. Rhombus ex rufo nebulatus et reticulatus.

Knorr. V. Tab. XI. f. 5. p. 19. Gestreepte *oranjie Net-Roll. Drap d'orange* à reseau.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 716. n. 272. Ed. XII. p. 1170. n. 313. *Conus Clavus.* Testa flava, maculis albis reticulata, fasciis duabus saturatoribus, striis obsoletis.

Abänderung.

Ein anderer Bohrer meiner Sammlung, der in Ansehung der Farben so wohl, als des ganzen Baues, dem vorigen vollkommen gleichet, ist etwas merklicher in der Quere gestreift, und hat mehr Aehnlichkeit mit der Knorrischen **Figur**. Von oben herab laufen dunkel orangenfarbige Flammen, zwischen welchen hellgelbe Netze strichweise hervor schimmern und in der Mitte durch ein helles Band unterbrochen werden. Er ist bey mir unter dem Namen des **rauhen, orangefarbigen Bötgerbohrers**, Farriere à stries circulaires, à flammes et réseaux longitudineaux, couleur d'orange. Orange kleurig gevlammde en gestreepte kuypersboor met Netjes daartusschen beygelegt. An *Sebae* Thes. Tab. 48. f. 21. 22.

T. LII. f. 571.

LII. Tafel. 571te Figur.

Der admiralartige Bötgersbohrer von Oranien.

Tarriere de la plus parfaite beauté, *imitant l'Amiral d'Orange.*

Stücke von dieser Art gehören in unsern hiesigen Sammlungen unter die höchst seltnen Erscheinungen. Es kann einem wirklichen **Orangenadmiral** (Fig. 637.) nichts ähnlicher seyn, als dieser **admiralartige Bohrer**, welcher auf einem aus dem Weissen ins Lilas fallenden Grunde mit vier gelbröthlichen gestreiften Banden von unterschiedener Breite; zwischen und auf denselben aber mit saubern, dunkel purpurfarbigen Punkten oder würflichten Flecken aufs zierlichste bemalet ist. Bloß die schmale, und langgestreckte Figur, nebst einer hochgewundnen Pyramide der Windungen, gesellen sie zu den Bohrern, übrigens gleichen sie an Schönheit einem wirklichen Admiral. In Holland wird ein solcher Bohrer nach Beschaffenheit seiner Grösse, Farben und nach dem Vorzug seiner Banden, von 14. bis zu 50. fl. bezahlet. Ich bin daher dem Herrn D. **Bolten in Hamburg** für gütige Mittheilung dieses und mehrerer höchst seltnen Stücke zu desto mehrerm Danke verpflichtet.

Tab. LII. Fig. 572.

Ex Museo Bolt. 2. Zoll.

Conus teres laevis ex dilute violaceo nebulatus, fasciatus, maculis et punctis nigrescentibus pictus. *Architalassò Araussicano congener.*

Valentyn. Verh. Tab. II. f. 11. Onbekende *Admiral;* Een zoort van rosse Kuypers-Booren met zwarte Stippelbanden, maast na den orangie Admiraael gelykende. *Is ongemeen.* 3. Zoll.

Mus. Chais. p. 37. n. 453. Ongemeen zeldzaame gladde *Kuypers-Boor*, zynde purperroodagtig van couleur, en geelagtig bruyn zeer fraay gebandeerd, en tusschen byde donkerbruyn gestippelt.

Tarriere à robe unie, dont le fond tire sur une couleur de Lilas, finément nuancée de fauve. Elle porte une douzaine de cordons tachetés de brun et de blanc. Sa tête terminée par un oeil blanc est fauve, aussi bien que sa pointe. 50. fl.

— *van der Mied.* p. 12. n. 255. Ongemeene rosbruyne en donkerbruyn gestippte zeer zeldzaame Kuypers-Boor. 43. fl.

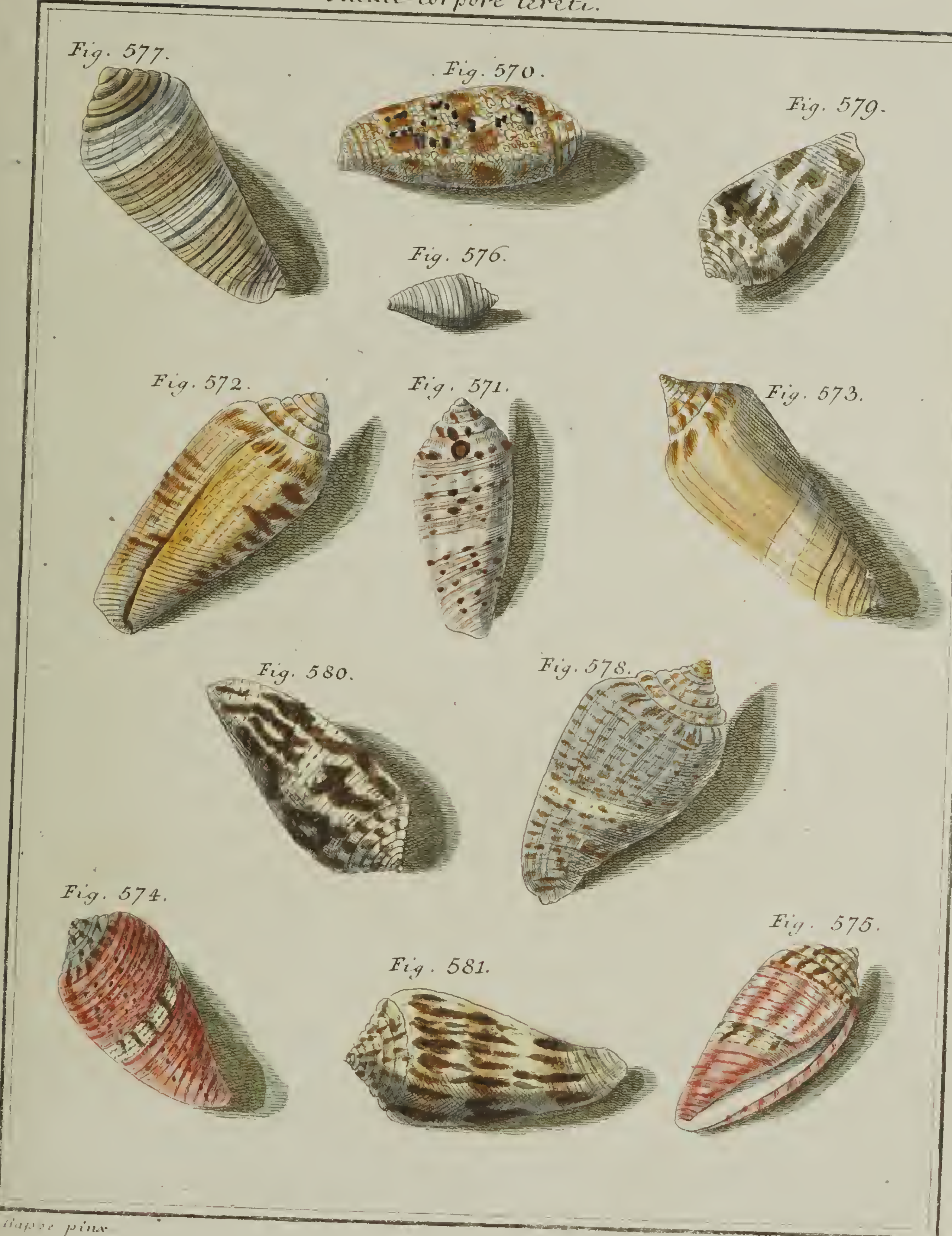
— *van Dishoeck.* p. 23. n. 540. 14. fl.

— *Oudaan.* p. 57. n. 668. *Tarriere* extrêmement rare, *pourprée* à bandes roussâtres, à taches et points bruns. 32. fl.

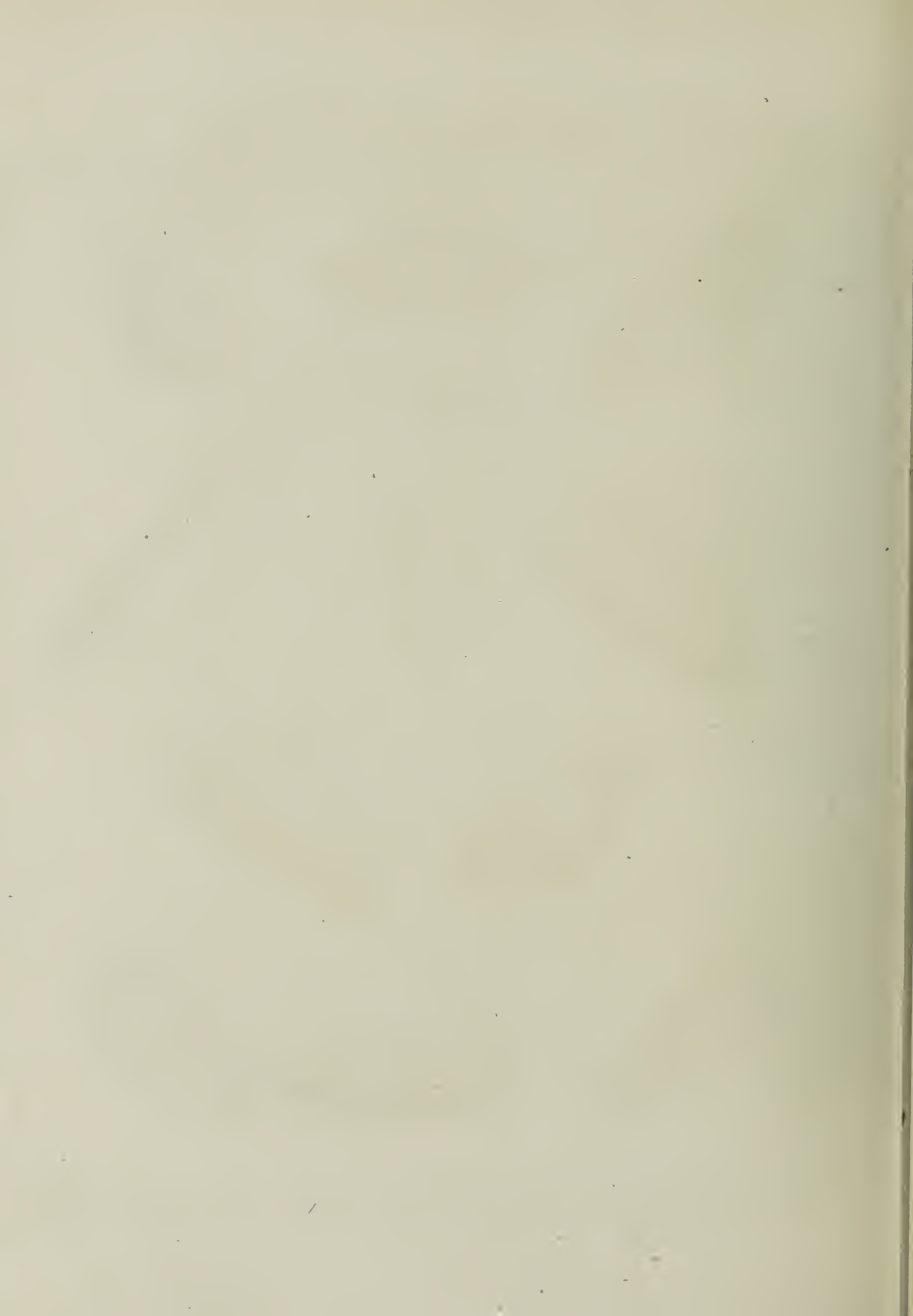
Ueberhaupt muß ich bey dieser Gelegenheit, auf unwiderstehligen Antrieb meines wahrhaftig dankbaren Herzens, öffentlich bekennen, daß ich nun endlich durch die Großmuth meiner dänischen Freunde, den Herrn **Garnisonpredigers Chemnitz** und den **königlich dänischen Oberkunstkammerverwalter, Herrn Spengler**

Tab. LII.

Schmale oder Oliven Tuten.
Volutae corpore tereti.



Happe pinx.



ler in Kopenhagen, durch den Herrn D. **Bolten** in Hamburg, und Herrn D. **Feldmann** in Ruppin, die schönste Gelegenheit gefunden, die Fehler unsrer hiesigen Kabinette zu ersetzen, und die bisher verzögerte Fortsetzung meines Werkes zum Vortheil und Vergnügen aller Liebhaber zu verwenden, auch die Folge desselben durch die seltsamsten Beyträge desto schätzbarer zu machen.

572. und 573te Figur.

a.) Der **glatte marmorirte Bötgersbohrer.** f. 572.

b.) Der glatte **gelbe Bötgersbohrer** mit weissem Bande. f. 573.

Die Fläche dieser Bohrer ist bis um die Nase herum, wo alle Bohrer schrege Streife haben, vollkommen glatt. Der Grund fällt bey lit. a durchgängig aus dem Weißgelben ins Röthliche, ist oben um den Boden und auf dem Wirbel mit gelben Flecken, auf dem übrigen Körper aber mit rothbraunen Flecken und Querstrichen bezeichnet. An der Pyramide der Windungen scheint wohl die Spitze, die sich an lit. b. unverletzt erhalten, etwas abgerieben zu seyn; übrigens haben sie beyde miteinander viel ähnliches, ausser daß an b die ganze Schaale, bis an die gefleckte Windungen, gelb und vorwärts mit einem breiten gelben Bande belegt ist.

Gualtieri hat auf seiner 25ten Tafel sub lit. H. noch einen **granirten Bötgersbohrer** mit drey weis-

Fig. 572. 573.

Ex Muf. Bolteniano.

a) *Conus teres laevis*, diluta rubedine perfusus, maculis et ftriis obfcure rufis transverfim pictus. *Terebellum laeve marmoreum.* Fig. 572. & 573.

b) Idem flavefcens, fafcia circa apicem alba cinctus. *Terebellum laeve fafciatum.*

Tarriere liffe marbrée ou fafciée.

En gemarmelde en een wit gebandeerde Kuypers-Boor.

Valentyn. Verh. Tab. VIII. f. 70. Wonderlyk fraay ros en wit gemarmelde Kuypers-Boor.

Muf. Koening. p. 36. n. 450. Ongemeen fraaye ligt kleurig geftipte Kuypers Boor-Toot. Très-belle Tarriere à taches et points bruns clair.

Muf. Chaif. p. 70. n. 481.

— *Leers.* p. 77. n. 761. Ongemeen zeldzaame rosbruyn en paerskleurig gebandeerde, geplekte en bruyn geftipte Kuypers-Boor.

Tarriere d'un brun roux à fafcies violettes, tachetée et picottée de brun. (Scheint vielmehr Fig. 571. seyn zu sollen.)

Seba.

weissen Banden, den er Cochlea longa pyriformis vulgaris, laevis, ex luteo & subrubro maculata, tribus fasciis albidis distincta & punctis rubiginosis per seriem dispositis, frequentibus circumscripta nennet. Er ist eine bandirte Abänderung des an der Grenze der Walzen beschriebnen **granulirten Bohrers**, die, wenn sie abgeschliffen wird, eben das Ansehen bekömmt, wie die grossen polirten Bohrer, welche Seba Tab. 42. f. 12. und 13. vorgestellet hat.

Seba. Tab. 44. f. 12. p. 131. *Voluta quercina* albicans, flavis et arantio fuscis maculis oblongis et filis capillaribus rubris juxta longitudinem et latitudinem ductis, tandemque fascia alba, medium corpus ampiente, ornatur.

Von eben dieser Art ist auch der im Seba Tab. 44. f. 12. abgebildete Bohrer, dessen weisse Oberhaut mit senkrechten gelben, röthlich orangenfarbigen Strichen und haarförmigen Faden, in der Mitte aber, wie unsre 573te Figur mit einer weissen Binde gezieret ist. Wegen einiger ganz zarten Querstreifen hat er sie mit Unrecht unter die **Eichenholztuten** gerechnet.

LII. Tafel. 574 und 575te Figur.

T. LII. — f. 574. 575.

Der gestreifte rosenfarbige Bötgersbohrer, mit braungeflecktem Bande.

Der westindische geribbte admiralartige Bötgersbohrer. **Knorr.**

Der westindische Orangenadmiral. **Knorr.**

Der englische Admiral. **Dav.**

Tarriere Sillonnée, couleur de chair & fasciée.

l'Amirale d'orange des Indes occidentales ou d'Amerique. *Knorr.*

West-

Tab. LII. Fig. 574. 575.

Ex Museo Feldm.

Conus teres transversim striatus et fasciatus, roseo colore tinctus. *Terebra rubra, fasciata.*

Listeri. Hist. Conch. Tab. 760. f. 5. Rhombus cylindro pyramidalis subpurpureus, striis majusculis eminentibus.

Klein. §. 187. n. 29. p. 69. Voluta baseos laevis, subpurpurea &c. *List.*

Knorr. III. Tab. VI. f. 5. p. 17. Terebellum striatum Thalassiarcho Arausicano simile, bifasciatum.

— V. T. 24. f. 2. Idem, coloris corallini monofasciatum.

Seba

Westindische Oranjie Admiraal. *Ibid.*
Roode Kuypers Boor. *Leers.*

Ausser dem in der 571. Figur abgebildeten admiralartigen Bohrer ist wohl kein schönerer zu denken, als den ich in diesen beyden Figuren vorstellen lassen. Die grösten pflegen 1½ bis 2 Zolle lang zu seyn. Sie haben auf dem ganzen Leibe starke Querstreifen, die oft noch mit schwarzen, feinen Körnchen besetzet sind. Ihre Vorzüge hat man besonders in ihrer Farbe und in ihren Bändern zu suchen. Die erste pflegt an den meisten hoch inkarnat, auch zuweilen mit brandgelben Wolken gezieret, an einigen heller, an andern so dunkel, als rothe Korallen zu seyn. In Ansehung der weissen, und, gleich dem Wirbel, braungefleckten Bande hat man zu merken, daß es am gewöhnlichsten ist, an diesen Bohrern in der Mitte nur eines von ziemlicher Breite, oder auch zwey zu finden, wovon das breiteste die Mitte, das schmaleste aber den obern Rand einzunehmen pfleget. Wenn es nicht schon so vielerley westindische Admirale gäbe, so würde man einen solchen Herrn gar wohl diesen Ehrentitel einräumen können; denn die Bohrer kommen gröstentheils aus dem spanischen Amerika oder aus Indien. Weil aber diese besonders auf den antillischen Inseln fallen, so könnten sie auch wohl die **rothen Admirale der Antillen** heissen. Die Benennung des englischen Admirals habe ich einer andern kleinen rothen Bandtute gelassen (S. Tab. 71. f. 680.) die allerdings unter die kleinen Rangstücken mit gekörnten Windungen gehöret. Etwas verbleichte Stücke vom rothen Bohrer pflegen auf weissem Grunde gelblich und hochroth gewölbt zu seyn.

Seba. Tab. 48. Fig. 26. Thalassiarchulus Americae Hispanorum.

Davila Cat System. p. 234. No. 452. *Cornets d'Amerique* blancs, nues de couleur de rose, à flammes longitudinales aurore, interrompues dans le milieu par une zône irreguliere du fond, à stries circulaires et à pas des orbes un peu concaves, nommés *Amiraux d'Angleterre.*

Mus. Chais. p. 38. n. 455. Een zeer fraaye bloedroode mit witte banden geplekte Kuypers Boor.

Belle Tarriere d'un rouge ponceau, auec deux bandes blanches.

— *v. Dishoeck.* p. 24. n. 543.

— *Oudaan.* p. 58. n. 669. Zeer schoone *incarnat* of vleeskleurig roode gevoorende *Kuypers-Booren. Tarriere* sillonnée d'un beau couleur de chair.

— *Leers.* p. 76. n. 753. Ongemeene incarnat rood gebandeerde *Bastert Orangie Admiraal* of liever een *gevoorende* zeer schone *roode Kuypers-Boor.*

Faux-Amiral orangé fascié d'incarnat ou Sorte de Tarriere striée.

LII. Tafel. 576. 577te Figur.

Tab. LII. —f. 576. **Der weisse gestreifte Bötgersbohrer.**

Tarriere blanche & cerclée. *Chais.*

Witte gevoorende Kuypers-Boor. *van der Mied.*

An meinem Exemplare des **ganz weissen Bötgersbohrers** und an der Gualtierischen Figur habe ich bemerket, daß an diesem Bohrer die Windungen schärfer, als an andern absetzen und eine höhere, spitzige Pyramide bilden. Der von oben bis unten stark in die Quere gestreifte Körper bildet ebenfalls einen vorne spitziger, als die andern zulaufenden Kegel, so, daß die ganze Figur eine doppelte von unterschiedener Grösse ausmachet, welche durch den hervorstehenden scharfen Rand an der Grundfläche der erstern Windung voneinander angesondert werden. Die Farbe dieses gestreiften Bohrers, welcher oft kaum 1½ Zoll in der Länge beträgt, ist gemeiniglich schneeweiß. In den holländischen Auctionen wird ein solcher, aber grösserer Bohrer mit 4. fl. 5. kr. bezahlet. Von ihrem Vaterlande kann ich nichts zuverlässiges bestimmen.

Tab. LII. Fig. 576. 577.

Ex Mus. nostro.

Conus teres basi acute marginata, candidus, striatus *Terebellum albidum, striatum.*

Gualt. Tab. 22. No. 2. Cochlea conoidea parva, leviter striata, mucronata, candida, lineis quibusdam fuscis punctatim circumdata.

Mus. Chais. p. 38. n. 458. Witte gevoorende Kuypersboor.

— *van der Mied.* p. 12. n. 259.

— *Oudaan.* p. 58. n. 670. Tarriere. Sillonee blanche à larges bandes jaunes (Fig. 577.) Witte gevoorende Kuypersboor met breede geele banden.

— *Leers.* p. 77. n. 760. Tarrieres blanches peu striées. Iets gevoorende witte Kuypersbooren. 4. fl. 5. kr.

— *Koening.* p. 37. n. 451. Zuiver witte jets gevoorende Kuypers Boor. Belle Tarriere blanche et striée.

Fig. 577. Von dem **weissen Bohrer mit breiten gelben Banden** Terebellum striatum albidum, ex citreo bifasciatum, welcher im **oudaanischen** Museo l. cit. angezeigt worden, habe ich vor Kurzem ein schönes zween Zoll langes Stück vom Herrn **Garnisonprediger Chemnitz** erhalten. Er ist weiß, mit gleich weit auseinander stehenden hohen Reifen durchaus

aus beleget, nicht weit von der obern Grundfläche mit einem breiten, vorn aber um die Nase mit einem noch breitern matt gelbröthlichen Bande gezieret. Ein Theil seiner Schönheit beruht mit auf der violetten Schattirung, welche sich von der Spitze bis in die Mündung hinein ziehet.

Im **Leersischen Verzeichniß** p. 77. n. 764. wird auch noch eines **violetten Bohrers** mit braunen Strichen gedacht, (*Tarriere violette* à traces brunes très-finguliere. Zeer fraye *bruyn gestreepte paerskleurige Kuypers-Boor.*) welcher 17. fl. 10. kr. gekostet, und eine Art unsers in der folgenden Figur beschriebenen **Aschenbösters** gewesen zu seyn scheinet.

LII. Tafel. 578te Figur.

Der Aschenpöster. Aschentopf. Chemn.

Die aschgraue Volute mit schwarzen Flecken. **Hebenstr.**

Agate cendrée.

Aschepoester. R.

Gray-Stamper. *Petiv.*

Wegen dieser Figur sind in ihren Beschreibungen die wenigsten Schriftsteller vollkommen einstimmig. Es ist wohl zu vermuthen, daß ihre dünne graue Oberhaut die erste Gelegenheit zu ihrer Benennung gegeben haben mag. Unter dieser aber sind, wie unsere Figur ausweiset, welche der Herr D. **Feldmann** aus Holland für 5. fl. erhalten, noch beträchtliche Schönheiten verborgen, die sich nach hinlänglicher Politur erst in ihrem Lichte zeigen. Das **Feldmannische** Exemplar ist schon etwas gewölbter, als die gewöhnlichen Bohrer. An Schönheit macht es vielen andern den Rang

Tab. LII. Fig. 578.

Ex Muf. Feldm.

Conus teres ex cinereo in cyaneum vergens, fafcia alba cinctus et maculis rubiginofis per feries pictus. Tab. LII. f. 578.

Rumph. Tab. 32. L. Voluta cinerea.

Petiv. Amb. Tab. XV. f. 6.

Hebenftr. Muf. Richt., p. 310. Voluta cinerea, nigris maculis.

Seba. Tab. 43. f. 32.?

Davila Cat. Syftem. p. 237. n. 465. Cornet des Indes peu commun, blanc, nué de bleu à trois rangs de petites taches longitudinales vertes ondées, ponctué par zônes de marron clair et à tête peu haute, mais dont s'eleve une clavicule très-fine. (Il cite le Rumph.)

Muf. Chaif. p. 36. n. 439. *Afchgrauvve Achaat - Tootjes* of *Affepoefters* met roode Stippels.

Rouleaux d'agathe polis et picotés de rouge fur un fond gris verdâtre.

Muf. van der Mied. p. 13. n. 281.

— *van Dishoeck.* p. 22. n. 515. Agate cendrée.

Rang streitig. Nach **Rumphs** Beschreibung haben diese Schaalen eine dunkel aschgraue Farbe, sonst aber bey allem Glanze, keine weitere Zeichnung, als hin und wieder ein schwarzes Fleckchen. An unserer Figur sieht man auf einem, aus dem aschfarbigen oder grünlichen ins Hellblaue spielenden Grunde, ordentliche Reihen rostfarbiger Flecken und Punkte, unter der Mitte aber ein weisses, eben so geflecktes Band, übrigens, bis an die gestreifte Nase, eine glänzende Fläche. Sie gehören unter die raren Schnecken und werden selten ganz, mehrentheils mit einem Ritz gefunden, als ob sie ehemals abgebrochen, hernach aber wieder angewachsen wären. Indien ist, nach Herrn **Davila**, und Amboina nach Herrn **Rumph**, ihr Vaterland.

Mus. Leersian. p. 71. n. 702. Id. nom.

— *Koening.* p. 36. n. 442. Vleeskleurige *Assepoesters.* Agates cendrées couleur de chair.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 264. Ed. XII. p. 1168. n. 306. *Conus rusticus?* testa ovata, basi rugoso muricatoque scabra, spira conico-convexa.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 556. n. 163.

LII. Tafel. 579. 580ste Figur.

T. LII. f. 579. & 580.

Die olivenfarbig oder braunroth gewölkte Achattute, mit weiß punktirten Strichen.

Die amerikanische gewölkte und punktirte Tute.

Petite Agate à stries ponctuees.

La *Nebuleuse. Dav.*

Gestreepte Achaat. 2te of kleene Zoort.

Von dieser allerdings schönen Tute habe ich nirgends eine vollkommen zuverläßige Abbildung antreffen können. Sie hat, in Ansehung der länglicht schmalen Figur und ihrer feinen Querstreifen die gröste Aehnlichkeit mit einem fein gestreiften Bötgerbohrer. Nur in Betracht ihrer

Tab. LII. Fig. 579. 580.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Conus teres striis transversis albo punctatis, ex livido vel rufo nebulatus. *Nubeculae* parvae, *in striis punctatae.*

Mus. Gottvv. Caps. V. T. V. f. 90.

Seba Tab. 44. f. 29. 30 p. 132. *Volutae nebulatae americanae* pervenustae, funiculis guttatis atque catenulis, nubeculas coeruleas, fuscaes et albas superequitantibus, mirum in modum superbientes.

Davila Cat. Syst. p. 254. n. 530. Deux Rouleaux blancs un peu tachés de bleu à grandes taches longitudinales verd foncé, interrompues par une zône blanche peu prononcée dans l'un, tous deux cerclés, sur-tout vers le bas, de traits et de points bruns, à tête assez elevée,

ihrer Windungen pflegen diese Tuten von den Bohrern darinn abzuweichen, daß ihre Pyramide kürzer, dunkelbraun gefleckt und mit einer schön rosenfarbigen Spitze gezieret, auch etwas ausgekehlet ist. Ihre Zeichnungen auf dem unversehrten Oberkleide geben der geübtesten Feder und dem geschicktesten Pinsel genug zu schaffen. Schade! daß man so selten ein unversehrtes Stück dieser Art erhalten kann! Ich habe davon im **Feldmannischen Kabinette** dreyerley **Abänderungen** gesehen. Die schönste pflegt **olivenfarbig, mit himmelblauen Schattirungen gewölkt**, oben, in der Mitte und vorn mit weissen, breiten gefleckten Banden, den ganzen Körper aber mit fein granulirten Streifen umwunden; die **andere** bloß **rothbraun gewölkt** und geflammt, eben so gestreift und mit weissen Punkten besprenget; die **dritte ganz rothbraun** und weiß punktirt, oben aber, in der Mitte und unten mit weissen geflammten Banden bezeichnet zu seyn.

elevée, terminée par une clavicule couleur de chair, espece nommée la *Nebuleuse*, ou les *Nuages*.

Muf. Leers. p. 72. n. 711. Agathe fasciée. Fraay geplekte *Achaate-Band-Toute.*

Die **abgeriebenen Stücken** zeigen unter dem schönen Oberkleide gelbbraune, zuweilen ganz dunkel olivenfarbig schattirte Wolken und milchfarbige Bande, nebst punktirten Ueberbleibseln ihrer Querstreifen. Ihre schmale Figur nähert sie den Bohrern, die gekehlten Windungen aber und erweiterte Mündung geben ihnen ein Verwandschaftsrecht mit den Achatbacken. Ihr Vaterland ist **Amerika** und **Westindien.**

LIII. Tafel. 581.-583te Figur.

Die **Gespenstertute.** Das **Gespenst.** Chem.

Das Spookje. Heb.

Volute des Spectres, Gers.

Spockjes. R.

Fairy-Stamper. *Petiv.*

Den Namen der **Gespenster** führen alle Tutenschnecken, die auf weis-

Tab. LIII. Fig. 581-583.

Ex Mus. nostro.

Conus teres albidus, lineis transversalibus regulariter sulcatus, flammis rufis vel ochraceis insignitus. *Volutae spectrorum.*

Tab. LIII. f. 581-583.

Muf. Gottwald. Caps. V. Tab. V. f. 84. a—d.

Listeri Hist. Conch. Tab. 783. f. 30. Rhombus albus tenius, raris undis subrufis depictus.

weissen oder gelblichen Grunde mit unregelmäßigen flammichten oder andern senkrecht herab- oder ineinander laufenden Zeichnungen bemahlet sind. Aus diesem Grunde hat **Argenville** Pl. 12. B. die **gekrönte Bastartbauernmusik** (Tab. LXIII. f 699.) zu einem Gespenste gemacht, welches vom **Rumphischen** himmelweit unterschieden ist. Auch der **Archiater** von **Linne** giebt von seinem Gespenst eine ganz andere Beschreibung, als auf unsre Figuren paßlich ist. Es scheint beynahe, daß er unter dem seinigen unsre vorherbeschriebne **Achattute** verstanden habe.

Fig. 581. Fig. 581. aus der schönen Sammlung Herrn D. **Feldmanns**, hat auf weißgelblichem Grunde drey dunklere, breite Bande und dreymal unterbrochne braunrothe Stralen, auch einige Düpfeln von gleicher Farbe, gefleckte Windungen und eine stark gefurchte Nase.

Fig. 582. u. 583. Fig. 582. und 583., oder das **Rumphische Gespenst**, ist weiß auf dem Grunde, mit spitzigen etwas flachen Windungen, mit umgelegter, gestreifter Nase, bräunlicher und weiter Mündung, länglich, dünnschaalig, von oben herab mit gelben oder auch ockerfarbigen Flecken, Schlangen und Charakteren bezeichnet.

Eine

Rumph. Tab. 32. S. Voluta spectrorum. *Spookje.*

Valentyn. Verhandl. p. 584. f. 39. Uitmunde geele spookje. *Ibid.* f. 40. *Swart gemarmeld* heerlyk *Spokje.* et fig. 48. Geel gemarmeld Tootje en een dergelyk bruin.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 5.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta *virunculis* vel *spectris picta.*

— Ib. p. 111. Nom. List.

Gualt. Tab. 25. S. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, mucronata, laevis, in apice nonnihil striata, candida, fasciis tribus fulvis obscure fasciata lineis fuscis undatim maculata.

Gersaint. Cat. rais. 1736. p. 119. n. 317. Volute à fond blanc et à taches couleur de pourpre foncé appellée *Voluta spectrorum* ou la *Volute des Spectres* à cause des figures hideuses que representent ces taches.

Klein. §. 187. n. 19. p. 68. *Voluta spectrorum*, *Achate-Toot*, baseos rotundatae, coloris lutei, characteribus undosis *spectra chartarum lusoriarum* quodammodo repraesentantibus.

— Ib. n. 44. p. 70. Voluta baseos laevis, raris undis subrufis, tenuis subalbida. *List.*

Lesser. §. 52. ddd. p. 246. Nom. Rumph.

Oordt. Cat. p. 18. n. 141. Onder deeze Spookjes zyn eenige welker wedergade in Fraayheed noit is gezien. *Knorr.*

Eine Nebenart ist auf gleiche Weise braungelb geflammt. Nur werden hier die Flammen in der Mitte von einem weissen Bande unterbrochen. Ihre Mündung ist schneeweiß.

Obgleich die Benennung dieser Tuten unter die wahren Spielwerke der Einbildungskraft gehöret, so hat sich doch Rumph bemühet, einen Grund anzugeben, wodurch er sie zu erklären denket. Er hat gefunden, daß die wilden Figuren auf dem weissen oder geblichen Grunde dieser Voluten eine Aehnlichkeit mit jenen **Gespenstern** haben, die **auf den Landcharten in der Wüste Lop** an der westlichen Seite von China pflegen abgemalt zu werden; und was hätte ihn nun wohl hindern sollen, diesen Vergleich auf unsre gegenwärtigen Tuten anzuwenden.

Knorr. Tom. II. Tab. VIII. f. 4.

Davila Cat. Systém. p. 236. n. 460. Cornet blanc à gros traits longitudinaux en zigzag, orangés, se reunissant quelques fois et formant des especes de characteres bizarres, à sillons circulaires peu prononcés et à coque très-mince.

— Ibid. p. 241. n. 473. Descr. *Gualt.*

Seba Tab. 47. f. 24.

— Tab. 54. *in angulo dextro superiore.*

Mus. Chais. p. 36. n. 440. *Spookjes. Spectres.*

— *van der Mied.* p. 13. n. 281.

— *van Dishoek.* p. 22. n. 570.

— *Leersian.* p. 63. n. 605. *Amadis* singulier.

— *Koening.* p. 36. n. 441. 442.

Linn. S. N. Ed. X. p. 717. n. 280. XII. p. 1171. n. 321. *Conus Spectrum*, testa coerulescente, flavo nebulosa, punctis striisque albo luteis.

Linn. Mus. Reg. Ulr. p. 562. n. 175.

LIII. Tafel. 584te Figur.

Die gelbe Bandtute mit weissen senkrechten Stralen. M.

Das gelbe Gespenst. *Valent.*

Les *Spectres jaunes* rayés de blanc.

Geele, bruyne of aschgrauwe *Spookjes.*

Tab. LIII. Fig. 584.

Ex Mus. nostro.

Conus teres laevis, luteus fascia in basi albida, radiisque perpendicularibus albis decorata. Tab. LIII. f. 584.

Valentyn. Verhandl. f. 51. Geele of bruyne Spookjes zonder Teekening.

Mus. Oudaan. p. 52. n. 587. Spectre gris.

Ob=

Obgleich Herr Valentyn und Herr Legationsrath Meuschen, auch braune, zimmtfarbige und aschgraue Gespenstertuten anführen, so kann ich doch hier nur die gelbe aus meiner eignen Sammlung beschreiben. Eigentlich ist mein Exemplar eine gelbe schmale Bandtute aus Ostindien. Bey der Benennung des Gespenstes habe ich bloß dem Valentyn gefolgt. Ohnstreitig haben die einzelnen weissen, senkrechten Stralen und Querstreifen, die oben vom weissen Bande des Bodens herab, unterwärts aber um die Spitze herumlaufen, ihn auf den Gedanken gebracht, diese Volute in ein Gespenst zu verwandeln. An meinem Exemplar wird man von der weissen Kopfbinde nur 3. breite, senkrechte Stralen an beyden Seiten gewahr, die sich bis an die Spitze der stark gefurchten Nase über die glatte gelbe Fläche des Horns herab ziehen. Die aus acht platten Windungen bestehende stumpfe Pyramide ist ganz flach ausgekehlt und blaßgelblich.

LIII. Tafel. 585. 586te Figur.

Tab. LIII. — f. 585. 586.

A.) **Das Kerzchen. Wachslicht, Seelicht. Chemnitz und Knorr.**

Die alabasterfarbige am hintern Theile blaugefärbte Volute. Hebenstreit.

Bout. de Chandelle. Davila.

Cierge. Onix. D'Argenv.

Cigne. Gers. *Mennonide. Fileuse.*

Kersje. Mennistc-Toot. R.

Maleisch. Bia Liling.

Fig. 587-589.

B.) Fig. 587-589.

Die Menonitentute.

a) die gelbe (Fig. 587.)

b) die gelbe mit orangenfarbigen Banden gezierte, (Fig. 588.)

c) Die

Tab. LIII. Fig. 585. 589.

Ex Mus. nostro.

Conus oblongus teres ex albido flavescens aut lacteus apice violaceo. *Conus Cereola.*

— — Idem.

a) ex toto luteus. Fig. 587.

b) fasciis aurantiis cinctus. Fig. 588.

c) supra luteus, infra violaceus et albo fasciatus. Fig. 589. *Knorr.*

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 753. f. 1. Rhombus cylindro-pyramidalis laevis, albidus, clavicula acuta.

Idem Ibid. Tab. 754. f. 2. Rhombus cyl. pyram. leucopheus, ipso rostro violaceus.

— Ibid. Tab. 758. f. 3. Similis, paulocolaritor, rictuque fere toto violaceo ex *Insula Mauritii.*

Mus. Gottw. Cap, V. T. VI. no. 59. h.

Rumph.

c.) Die oben gelbe, unten violette Menonitentute mit weissen Bande. Knorr. Fig. 589.

Ich habe hier, ausser den gekörnten, alle mir bekannte Menonitentuten zusammen genommen, um die Beschreibungen der Schriftsteller nicht so sehr trennen zu dörfen. Vom Ursprunge ihrer allgemeinen Benennung hat man folgendes zu merken*). „Weil die Menoniten in Holland durchgängig stille und sehr eingezogene Bürger sind, welche insgemein ein grosses Vermögen besitzen, und sich in ihrer Kleidungsart, wegen ihrer eingezogenen Lebensart nicht sehr pralerisch oder bunt, wegen ihres Reichthums aber dennoch überaus nett und kostbar halten; so ist man von ihnen gewohnt, daß sie allemal einen eben so bescheidenen, als innigst guten Geschmack in der Wahl ihrer Sachen beweisen; daher in Holland alles, was Mode ist uud reinlich aussiehet, menonitenmäßig benennet wird. Man hat auch eine Art von Blumen, die aus gleichem Grunde die Menonitenreinlichkeit heisset.„ Aus dieser Nachricht läßt sich leicht errathen, daß bloß das ungekünstelt schöne und reinliche Ansehen unserer Tuten, ihre Benennung veranlasset hat.

Rumph. Tab. 31. E. Voluta *Cereola, onix.*
— Ed. Belg. p. 103. De tweede zoort van kersjes is geel en overdwars met fyne witte ſtreepen getekend, doch aan de mond hebben ze den violetten plek niet (wie Fig. 587.)

Bon. Muſ. Kircher. p. 472. n. 356. Cylinder lacteus, prope baſin in pinnulas deſinens, intus violaceus.

Gerſaint. Cat. raiſ. p. 76. n. 36. *Cigne* ou *Cierge* par rapport à ſa couleur d'un blanc jaune. Elle a ordinairement une tache violette à l'extrêmité de ſa bouche, ce qui la fait nommer l'*onix.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VIII. f. 9. *Wax-Stamper.*

Hebenſtreit Muſ. Richt. p. 307. Nomina Rumph. et Liſt.

Gualt. Tab. 20. B. Cochlea conoidea mucronata, apice aliquantulum ſtriata, laevis, albida.

D'Argenv. p. 235. n. 2. Voluta *Cereolus aſper. Cierge brut. Onix.* Item. Voluta flava. Cornet jaune.

Klein. §. 187. n. 7. a. p. 65. Voluta baſeos laevis, *Cereola.* Baſis obtuſae conica, ſpiris planis laevibus, apice oris violaceo, ſtriis albis Tab. IV. f. 83.

— ibid. n. 4. b. Eadem ſpiris baſeos toroidibus, ore extremo violaceo *Liſt.*

— Ibid. n. 41. p. 70. Eadem albida laevis, mucrone acuto.

Wenn … Leſſer

*) S. Knorr II. Th. p. 44. f. 4.

Wenn sie aus der See kommen, sind sie anfänglich mit einer schlechten gelben Haut überzogen, und noch über dies mit einigen erhöheten Ringen beleget. Rumph giebt daher den Rath, ihr schmutziges Oberkleid bald abzuschaben oder abzunehmen, wenn man reinliche Stücke haben wollte. So bald nun dieses geschehen und ihre Schaale polirt worden, womit sich die Liebhaber sehr viel zu schaffen machen, erscheinen sie gleich in der sanft anlockenden Pracht, in welcher sie abgebildet worden.

Durchs Abziehen und poliren erhält man entweder durchaus Wachsfarbige oder mit etlichen dunkeln Querbanden und einer blauen Spitze bezeichnete, auch wohl mit feinen Streifen umwundene Schaalen; die nach weiterm Abschleifen ganz Milchfarbig, Spiegelglatt und glänzend, (wie Fig. 585.) oder auch violet und weiß u. s. w. ausfallen. Die erste Art heisset beym Davila p. 234. n. 454. *Bout de Chandelle*, blanc, de forme effilée à stries circulaires peu prononcées. Von der gelblichen wachsartigen oder weissen Farbe und von dem blauen Fleck, welcher bey den auf den Wirbel gestellten Schaalen das Ansehen einer blauen Flamme hat, entspringen ohnstreitig die Namen

Lesser §. 52. a. p. 234. Albula. Witte Slek-hoorn. Weisse Alabastertute.

— Ibid. lit. b. Conus lacteus. *Cygnus.*

— Ibid. lit. c. p. 235. *Cereola.*

Knorr. II. Tab. XXIV. f. 4. Voluta Cereola, fasciata, anterius violacea.

— III. Tab. XXII. f. 1. Cereola flava, apice violaceo.

Seba Tab. 47. f. 8. 9. *Volutae Mennonitarum.*

Oordt. Cat. p. 17. n. 127. Eenige van deeze zyn aan hun krunn met eenige waateren geteekend, en hebben om het mitten een Stippelband.

Adans. Pl. 3. f. 3. le Tilin. p. 88. et 91.

Davila Cat. Syst. p. 247. n. 499. *Mennonite. Onix. Cigne* ou *Cierge blanc*, et n. 505. *Cierge jaune.*

— Ibid. p. 249. n. 514. Cornet des Indes paille à stries circulaires très-fines, orangé foible, à une zône blanche peu prononcée, et à clavicule élevée, nommé la *Fileuse* (*Gualt.*)

Mus. Chais. p. 31. n. 372. *Menisten.* Cierges.

— *van der Mieden.* p. 15. n. 330.

— *van Dishoeck.* p. 22. n. 495.

— *Oudaan.* p. 55. n. 620.

— *Leersian.* p. 69. n. 674-676.

— *Koening.* p. 33. n. 405. 408. *Witte en gebande Mennisle-Tooten.*

Linn.

men Kerzchen, Wachslicht, Seelicht u. s. w. Wenn an ganz weissen Stücken die blaue Flamme fehlt, werden sie auch weisse Albastertuten oder Schwäne genennt. Der Wirbel ist an den meisten ziemlich glatt, mitten aber tritt eine kleine Spitze hervor.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 317. n. 253. Ed. XII. p. 1166. n. 291. *Conus Virgo* testa conica, basi coerulescente.
— *Mus. Reg. Ulr.* p. 551. n. 153.

Meiner gelben Menonitentute (Fig. 587.) fehlt vorn die blaue Flamme; sie hat aber eine mattrothe Mündung, und ist um die Nase gestreift, auch zuweilen mit schwachen Spuren eines weissen, gefleckten Bandes gezeichnet. Fig. 587.

Die andere gelbe Tute (Fig. 588.) ist auf hellem Grunde noch mit sieben dunklern schmalen Querbanden gezieret. An andern Schaalen dieser Art sind oben und in der Mitte zwey hellgelbe, zwischen diesen aber zwey dunkle viel breitere Bande befindlich, über deren unteres vier bis sechs gekörnte schrege Streifen laufen, und sich um die violette Nase herum ziehen. Die Windungen sind rothbraun gefleckt, etwas flach und innwendig ausgekehlt. Nach weiterem Abschleifen dieser Stücke pflegen unter dem dunkelgelben Grunde rothbraune senkrechte Flammen, um die Nase hingegen ein stärkeres Violet zum Vorschein zu kommen. Ich habe sie hier aus meiner Sammlung in ihrem natürlichen Zustande, in der 589ten Figur aber aus dem Knorr so abbilden lassen, wie sie die Kunst nach abgenommener Oberschaale und abgeschlifnen körnichten Streifen darstellet. In der That ist nichts fähiger, blosse Liebhaber zu Vermehrung der Gattungen zu verführen, als die mancherley Abänderungen der Farben, Bänder und Zeichnungen, worunter diese Menoniten- die Käse- und einige andere Tuten erscheinen, wenn sie entweder ganz frisch oder abgerieben, geschliffen, oder auf irgend eine Art durch Kunst bearbeitet worden. Fig. 588. Fig. 589.

LIII. Tafel. 590te Figur.

Der lange westindische Admiral.
Die St. Oma's Tute.

Cornet ou Volute *a'Oma.*
St. *Oma's-Toot.*

Diese prachtvolle amerikanische Tute, welche nach dem Original des Herrn

Tab. LIII. Fig. 590.
Ex Mus. Bolteniano.

Conus longus, teres et aurantio et fusco elegantissime reticulatus, maculatus et fasciatus. *Thalassiarchus Insulae St. Oma.* Tab. LII. —f. 590.

Valentyn. Verh. p. 539.

D'Ar-

Herrn D. Bolten gemalet worden, hat viel Aehnlichkeit mit dem Schynvötischen westindischen Admiral (Rumph. Tab. 34. E.) Nur ist meines Erachtens die Figur etwas gestreckter und ihr Leib etwas dünner, als in jener Zeichnung. Herr von Argenv. giebt von ihr folgende Beschreibung: „Diese Tute, sagt er l. cit. „gleicht gewissermassen der Kaiserkro„ne vom ersten Range, sie hat aber „andere Zeichnungen und keine knoti„ge Windungen. Auf ihrem weissen „Oberkleide erscheinen sie ben Bande. „Das 1. 3. 5. und 7te bestehen aus „aneinander stossenden und über ein„ander gestellten orangenfarbigen „Strichen; die andern, als das 2. „4. und 6te sind symmetrisch punktirt „und geben diesem Horn ein Admi„ralartiges Ansehen. Der Kopf ist mit abwechselnden weissen und aurorfar„bigen Haaren, der Wirbel aber mit einer feurigen Farbe gezieret. Es ist „eine seltne Tute aus dem Kabinet des Herrn Lyonet im Haag.„

D'Argenv. Append. Tab. I. Lit. Y. p. 388. Cornet ou *Volute d'Oma* et par corruption de *St. Thomas.*

Seba Tab. 44. f. 6. Voluta dilute vel pallide lutea, perplexis parallele pipedeis figuris, ex saturatae arantio pictis circulariter ambitur, spectaculo sane haud injucundo.

Mus. Chais. p. 29. n. 339. Zeer ongemeene geelagtig gestippelt en gebandeerde *St. Oma's Toot. Cornet d'Oma* de la plus grande taille, vif en couleurs et portant sur sa clavicule étagée la plus vive marbrure. 83. fl.

— *Oudaan.* p. 47. n. 524. 31. fl.

— *Leers.* p. 64. n. 617. Fausse aile de Papilion tachetée de jaune et *très-belle.*

Man siehet leicht, wie auch bey dieser Art von Tuten, in Ansehung der Bande mancherley Abänderungen statt finden, wenn man die argenvillische Beschreibung mit unserer Figur zusammen hält; ob sie gleich in allen übrigen Stücken genau miteinander übereinkommen. Herr Spengler nennet sie den westindischen Admiral und giebt die Küste von Guinea und Kurakal als ihr Vaterland an. Er hat in Holland für das schöne Stück in der gräflich Moltkischen Sammlung 120. fl. bezahlen müssen.

LIII. Tafel. 591te Figur. und LIV. Tafel. 593. 594te Figur.

Tab. LIII. f. 591. Tab. LIV. f. 593. 594.

a) Die braune ostindische Gloria Maris, mit weissen Herzförmigen Flecken.

b) Die braune mauritanische Gloria Maris mit langen weissen

Tab. LIII. Fig. 591. et Tab. LIV. Fig. 593. 594.

Ex Mus. nostro.

Conus brevis Saturate rufus maculis albis vel cordiformibus, vel in longum protractis elegantissime variegatus.

Glo-

sen Flecken. (Eine neue Abänderung.)

La belle Brunette.

Wonderlyk fraaye Bruinet-Tooten.

Die eigentlich sogenannten Brünetten, wovon ich gleich reden werde, haben eine langgedehnte, schmale Figur, und weit hervorstehende Gewinde. Diejenigen aber, welche ich um ihrer vorzüglichen Schönheit willen, die Ehre der See (Gloria maris) in dieser Art genennet habe, sind flacher gewunden, etwas stärker vom Leibe und kürzer oder gedrungner in ihrer Figur. Auf einem bald hellern, bald sehr dunkelbraunem Grunde wird man auf ihrer glänzenden Oberfläche viel grosse, wie Elfenbein schimmernde Flecken gewahr, die ohne Ordnung zerstreuet stehen und noch eine Menge kleiner Flecken und Punkte von gleicher Farbe, zwischen sich einschlüssen. Die Schynvötische Brünette oder Gloria maris (Tab. 53. Fig. 591.) welcher unser Exemplar an Form und Zeichnung vollkommen gleichet, ist mit weissen gröstentheils herzförmigen, die mauritanische hingegen (T. 54. Fig. 593. 594.) mit vielen langen, senkrechten und einzelnen darzwischen liegenden runden oder halbrunden Flecken aufs zierlichste bemahlet. Mein lieber Spengler hat mir die letzte, als eine ganz neu entdeckte Gattung aus Mauritien, unter andern Seltenheiten zugeschickt, und ich habe wirklich noch in einem Schriftsteller eine Nachricht oder Abbildung von ihr gefunden. Die Räume zwischen den weissen Flecken sind an der mauritanischen Brunette viel dunkler, als an der Schynvötischen. Von der letzten hat Lister noch eine kleine Art abgebildet, welche bey ihm (Tab. 789. Fig. 42.) Rhombus parvus quasi ex rufo densè reticulatus, beym Klein aber (§. 187. n. 32. p. 69) Voluta maculata, parva etc. Listeri heisset.

Gloria maris Indiae orient. et Mauritaniae.

Lister. Hist. Conch. Tab. 790. f. 43. Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo vermiculatus sive maculis inaequalibus reticulatus.

Schynv. ad Rumph. Tab. 33. f. 4. Bruinet-Toot.

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 133. Cylindrois Iaspidis fragmentum in sicielis montibus erutum ex multiplici colorum mixtura repraesentans.

Klein. §. 187. n. 5. 9. p. 65. Conus baseos laevis, *voluta pennata* jaspidizans s. sicielo jaspidi similis *Bon.*

— Ibid n. 24. p. 69. Voluta *Nubecula*, maculis albis inter obscuriores nubes montosa. *Schynv.*

Lesser §. 52. dd. p. 241. Nom. Lister. Tab. 17. f. 42.

Davila Cat. Syst. p. 252. n. 524. *Drap d'or de la Chine.* (Il cite le Rumph.)

Mus. Oudaan. p. 58. n. 672. fraay gestipte Bruinet-Toot. Bruinette tricotée. Fig. 591.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 717. n. 379. Ed. XII. p. 1171. *Conus aulicus* testa venis reticulatis fasciisque longitudinalibus fuscis interruptis. Fig. 593. 594.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 562. n. 174. *Hab. in Asia* forte varietas Textilis.

LIII. Tafel. 592. und LIV. Tafel. 595. 596te Figur.

Tab. LIII. 592. Tab. LIV. Fig. 595. 596.

Die Brünette. Hünerfeder. Das Netzhorn. Silberstück. Chemnitz und Rumph.

Brunette. Drap d'orange.

Bruinet-Toot. Nethoorn. Hoender-Veder. Zilver-Laaken.

Die eigentlichen Brunetten sind, wie schon erinnert worden, unter den sogenannten Oliventuten die längsten und schmalsten, auch gröstentheils mit einem lang hervorstehenden Wirbel versehen. Auf einem zimmtfarbigen (Fig. 596.) oder kaffebraunen Grunde wird man viele weisse, fast herzförmige Flecken gewahr, die bey den meisten, wie bey Fig. 591., ziemlich groß, bey andern aber, wie bey Fig. 596., nur sehr klein und schuppenartig sind, und bald mehr, bald weniger vom braunen Grunde bedecken. Auf dem obern, rundum ganz fein gestreiften Gewande, sieht man, besonders auf dem Rücken, zwischen den grössern Flecken unzähliche weisse Punkte, die sich mit unbewafnetem Auge kaum erkennen lassen. Die zimmtfarbige Abänderung, deren ganzer Leib mit unbeschreiblich viel kleinen Schuppen belegt, auch mit einem saubern Netz überzogen ist (Fig. 596.) stellt

Tab. LIII. Fig. 592. et Tab. LIV. Fig. 595. 596.

Ex Mus. Nostro.

Conus teres longus, fuscus, subtilissime striatus, maculis albis pennatus et riticulatus. *Pannus argenteus.*

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 4. p. 66. Cochlea cylindroidea ex fusco nebulata et reticulata.

Lister. H. Conch. T. 744. f. 34. Rhombus ex rufo nebulatus et reticulatus.

Rumph. Tab. 32. P. *Voluta pennata. Speeldevverkshoorn,* tweede of bruyne zoort, is wat kleinder en smalder als de eerste, recht als een Roll met bruyn en wit geschidert, die men *Zilverlaakens* noemt.

Valentyn. Verh. Fig. 75. Een gemarmelde rood en wit Achaat-Tootje of *Bruinetje.*

Valentini Mus. Vol. II. Tab. 35. f. 10.

Gualt. Tab. 25. Z. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, minutissime striata, major candidissima, ex rubro fusco maculata et reticulata.

Gersaint Cat. rais. 1736. p. 78. n. 42. *Nigella vera. Brunette.* it. No. 44. Brunette à fond canelle, tachetée de blanc.

Klein. §. 187. n. 5. p. 65. Conus baseos laevis, *Voluta pennata*, baseos mucronatae, rubra, minor, gracilis, plumis candidis. *Zilverlaakense.* R.

D'Argenv.

stellt eigentlich die wahre hellbraune Netztute der Holländer vor, und könnte, zum Unterschiede von den großgefleckten Brünetten, füglich die zimmtfarbige Netztute genennet werden. Die meisten Brünetten pflegen dreymal so lang, als breit, und bald höher, bald flacher gewunden zu seyn. Auf den Friedrichsinseln in Ostindien fallen die meisten Gattungen in vorzüglicher Schönheit und Grösse.

Fig. 595. hat mit der Gloria maris (Fig. 591.) viel Aehnlichkeit, aber einen schwärzlichern Grund, auch häufigere kleine, weisse Schuppen, zwischen den grössern Flecken. Sie kömmt ebenfalls aus Mauritien und gehört unter die eben so häufigen, als ansehnlichen Geschenke meines großmüthigen Spenglers.

Einigen Liebhabern zu gefallen, wiederhohle ich hier, daß man, ausser der folgenden gelben Netztute, offenbar zwoArten von Silbertüchern hat, nemlich

D'Argenv. Pl. 13. G. La *Brunette* des Hollandois. Voluta *Nigella* ou Cornet marbré de grandes taches brunes. p. 243.

Regenf. Tab. VIII. f. 25. Cylinder maculosus.

Adans. p. 97. *Brunette*, lorsque les marbrures sont brunes.

Seba. Tab. 43. f. 1. 2. 4. 5. Volutae pennatae. p. 129. *Volutes pannachées.*

— Tab. 47. f. 11. 12.

Davila Cat. System. p. 252. n. 525. *Drap Orangé.*

— Ibid. p. 253. n. 526. Id. nom. Fig. 595.

— — p. 254. n. 532. La *Brunette.*

— — p. 255. n. 534. Id. nomen.

Mus. Chais. p. 38. n. 462. 464. *Brunettes. Draps d'orange. Brunet-Tooten.*

— *van der Mied.* p. 12. n. 260.

— *van Dishoeck.* p. 24. n. 545.

— *Leers.* p. 78. n. 766. et p. 73. n. 721.

— *Koening.* p. 37. n. 451.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 717. no. 379. XII. p. 1171. *Conus aulicus* &c. vid. *Fig. anteced.*

1.) die dunkelbraunen mit grossen weissen Schuppen, oder eigentliche Brünetten, deren Gewinde stark hervorragen, wie Fig. 592. von 3¾ bis 4. Zoll, und

2.) die hellbraunen, mit kleinern Schuppen, feinern Netz und ein wenig ausgekehlteren Windungen, oder die zimmtfarbige Netztuten. 1—2½ Zoll in der Länge.

LIV. Ta-

LIV. Tafel. 597te Figur.

Tab.LIV. Fig.597.

Das gelbe Netzhorn. Chemnitz und Knorr. Die wahre Brünette oder Hünerfeder.

Die gelbe Netztute. Leßer.

Das Porphyrhuhn. Knorr.

Drap couleur de citron. *Arg.*

Het geele Nethoorn. Hoender-veder. *Schynv.*

Capitaale Bruinet-rolletje. *Leers.*

Der Unterschied, welcher sich zwischen den vorigen Brünetten und unserm gelben Netzhorn befindet, scheint sich bloß auf die Grundfarbe und mehrere Seltenheit des letztern einzuschränken. Da wir an jenen immer einen zimmt- oder kastanienfarbigen Grund wahrgenommen, so erblikt man dagegen an diesen Hörnern ein gelbes oder orangenfarbiges Gewand, auf welchem einzelne grosse, weisse Flecken von unterschiedener Figur, ohne Ordnung, untereinander stehen. Das Exemplar des Hn. Hofrath Gleditsch ist von ansehnlicher Grösse, und gleicht, weil es einen spiegelnden Glanz hat, einem orangenfarbigen geglätteten Zeug, das mit Silberblätchen von allerley Form aufs prächtigste belegt ist. Die netzförmigen Zeichnungen sind auf demselben freylich, weder so deutlich noch so schön, als

Tab. LIV. Fig. 597.

Ex Mus. Gleditschiano.

Conus oblongus teres, clavicula prominente, luteus vel aurantius, maculis cordatis albis pennatus. *Voluta Bruinetta.* R.

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 6. p. 66. Cochlea cylindroides ex albo et arantio maculata et reticulata.

Listeri Hist. Conch. Tab. 739 f. 34. Rhombus ex rufo nebulatus et reticulatus.

Schynv. ad Rumph. l. alleg.

Klein. §. 187. n. 36. p. 70. Conus baseos laevis, *Voluta Bruinetta*, maculis inter obscuriores nubes albis et squamatis.

Lesser. §. 52. mm. p. 243. Voluta porphyretica.

D'Argenville. Pl. 13. D. *Pannus Citrinus Drap couleur de citron.* p. 235. Drap orangé p 242.

Knorr. III. Tab. XIX. f. 1. Rete citrinum. p. 37.

Seba. Tab. 43. f. 3. p. 129. *Voluta pennata* colore arantio picta, maculisque inaequalibus albis et flavis, in fascia quasi formatis, sufferta atque exornata.

— Tab. 47. f. 10. p. 135.

Davila Cat. Syst. locc. alleg.

Mus. Chais. p. 38. n. 462. Ongemeen geteekende Bruinet-Toot. 14. fl.

— *van der Mied.* p. 12. n. 206. 2. S. 5. fl. 10. fr.

— *Oudaan.* p. 58. n. 677.

Mus.

als auf den zimmetfarbigen Netzhörnern zu sehen; allein der goldfarbige mit Silber gestickte Grund, giebt allen Liebhabern ein hinlängliches Recht, sie den seltnen und kostbaren Kabinetstücken an die Seite zu stellen. Ostindien ist wohl ihr eigentliches Vaterland.

Muf. Leers. p. 78. n. 767. Brunette très-grande et d'une beauté peu commune.
Linn. S. N. locc. all. *Conus aulicus* &c.

Im II. Theil des knorrischen Conchylienwerkes, hat man auf der ersten Tafel Fig. 1. 2. 3. gelbe und braune granulirte Tuten angeführet, welche die vollkommene Gestalt der Brunetten haben, und gefleckte Kätzchen, oder, um der weissen Schuppen willen, Bastart-Herztuten genennet werden. Da ich aber selbst noch keine diesen Tuten ähnliche Volute mit körnichten Reifen gesehen, war es mir nicht möglich, diese Gattung hier mit anzuführen, oder ihren Charakter näher zu bestimmen.

LIV. Tafel. 598 - 600te Figur.

Das güldne Zeug. Das Goldtuch. Das braune Feld- oder Haselhuhn. Das güldne Netz. Das Klöppelküssen. Das güldne Stück. Chemn. Leß.

Die mit Federn bezeichnete Schnecke. Die Spitzberge.

Drap d'Or.

— — *fascié.* D'Argenv.

Drap à reseau. Leers.

Speldevverkshoorn. Erste of geele Zoort.

Koerhoenders. Goudlaakens. R.

Der prächtige Name des güldnen Zeuges giebt schon einen vortheil-

Tab. LIV. Fig. 598.

Ex Museo Bolteniano.

599. et 600.

Ex Museo Nostro.

Conus oblongus teres, albus reticulo aureo signatus es fasciatus. *Attagen. Rete aureum.* Tab. LIV. f. 598-600.

Aldrov. testac. p. 399. Cochlea cylindroides altera.

Olear. Muf. Gott. Tab. 31. f. 1. et 3. p. 66. Cochlea cylindroides alba, lineis aurantiis et maculis albo-luteis decorata.

Listeri Hist. Conch. Tab. 788. f. 40. Rhombus major cylindro-pyramidalis ex rufo vermiculatus.

Muf. Gottvv. Capf. V. Tab. VI. No. 94. a—h. α. β.

Rumph. Tab. 32. O. Voluta pennata prima. *Attagen.*

Valentini Muf. Muf. Vol. II. Tab. 35. f. 9.

haften Begriff von der anlachenden Schönheit, welche dieser Gattung walzenartiger Tuten eigen ist. Mit Verwunderung siehet man, wie prächtig auf der ganzen Schaale die glänzende Goldfarbe zwischen den weissen Schuppen hervorglänzet, und überdies von rothbraunen schlängelnden Linien, der Länge nach, eine vortrefliche Schattirung und Einfassung erhält. Jede weisse Schuppe wird noch besonders durch eine dunkelrothe Linie von der andern abgesondert. Ihr schönes Ansehen hat auch wohl den einzigen Grund enthalten, warum vormals nach Gersains Bericht, aus dergleichen Schaalen sowohl, als aus den grössern und bequemern Archusporcellanen, Dosen verfertigt worden sind.

In Ansehung der Farbenmischung herrschet unter diesen Oliventuten eine grosse Verschiedenheit. An einigen ist

1) nur sehr wenig von der goldgelben Farbe zu sehen, (wie Fig. 599 und 600.) Sie haben aber desto mehr in rothbraune Winkelzüge eingefaßte Schuppen, und werden um dieser Züge willen besonders die Spitzberge *) von Liebhabern genennet. Andere haben

2) von

Bonanni Mus. Kirch. p. 457. n. 135. Cylindrus *Turcicam vestem* manu pictam repraesentans, in quo aureus color cum albo et sanguineo confusus sinuosas picturas et maeandros efformat.

Gers. Cat. rais. 1736. p. 75. n. 34.

Drapd'or. On s'en est servi souvent pour des Tabatieres aussi bien que des Argus.

Hebenstr. Mus. Richter. p. 310. Voluta aureis albisque pennis picta. *Rete aureum.*

— Eadem tribus fasciis aureis cincta.

Gualt. Tab. 25. I. Cochlea longa pyriformis vulgaris, umbonata, laevis, ex albo, fulvo candido, aureo et subrubro colore variegata, lineata et maculata.

— Ibid. X. Eadem candidissima, croceo colore nitidissime maculata et reticulata.

— Ibid. AA. Eadem, maculis croceis latis depicta, ex rubro fuscoque colore reticulata, lineata et splendidissime vermiculata.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 9. *Gold Cloth-Stamper.*

Klein. §. 187. 5. a. p. 65. Nom. R.

— *Ibid.* lit. b. Voluta pennata Turcica &c. *Bonanni.*

— *Ibid.* lit c. Eadem rubra, major subtiliter striata, plumis minus regulariter dispositis et minus grate coloratis.

— *Ibid.* e. Eadem attagenata, flava; plumis flavis, nigro distinctis.

Lesser. §. 52. yyy. p. 250. Voluta aurea pennata vel pyramidalis vinculata quorundam.

D'Ar-

*) Der Herr Dr. Feldmann hat im Jahr 1750. eine dergleichen Tute gesehen, welche man aus Hamburg, nebst andern in Berlin feilgebotenen Schaalen, der Marggräfin von Bayreuth

2) von der Menge der braunrothen Züge und netzförmigen Zeichnungen eine dunklere Farbe, auch weniger grosse, aber desto mehr kleinere weisse Schuppen, wie das prächtige Stück aus dem Kabinette des Herrn D. Bolten Fig. 598. Noch andere, wovon ich, zu Ersparung des Raumes, ein Exemplar besonders zeichnen lassen,

3) bestehen fast aus lauter ganz kleinen weissen Schuppen zwischen einem rothbraunen saubern Netze und sind oben, in der Mitte und vorn mit breiten gelben Querbanden, fast wie Fig. 602. versehen. Diese werden mit Banden durchwebte Goldtücher (Drap d'or fascie) genennet. Sie heissen auch bandirte Netzhörner. Endlich giebt es auch Stücken vom güldnen Zeug, die

4) zwischen ihrem Netz- und weissen Schuppen himmelblaue Wolken hervorstralen lassen, und vielleicht nicht ungerechten Anspruch auf die Benennung des blauschattirten Goldtuches zu machen hätten. No. 3. und 4. würden der zwoten Art von Gloria maris am nächsten kom-

D'Argenv. Pl. 13. F. p. 235. *Pannus aureus.* Le *Drap d'or.*

-- Ibid. lit. I. Rhombus qui *Pannus aureus fasciatus.*

Drap d'or non seulement, comparti dans toute son etendue de grandes taches et de lignes aurores sur un fond blanc, comme les *Draps d'or ordinaires,* mais *fascié en deux endroits* par des marbrures plus serrées, dans lesquelles on appercoit un peu de bleu. p. 242.

Knorr. I. Tab. XVIII. f. 6. *Terebellum marmoratum.*

— II. Tab. VIII. f. 3. p. 21. *Attagen.*

Regens. Tab. VI. f. 62. *Textile aureum.* (Die Spitzberge.)

Adans. Pl. 6. f. 7. p. 96. Le Loman.

Seba Tab. 43. f. 6-12. p. 129. Rhombi *Attagenes.*

— Ib. Tab. 47. f. 13-17. Volutae panno aureo pertextae.

Davila Cat. Syst. p. 251. No. 517-520. *Drap d'or fascié.*

— *Ibid.* p. 252. n. 521. *Drap d'or à fond bleu.*

Mus. Chais. p. 37. n. 450-452. *Goudlaakense.* Speeldewerks-Tootjes. *Drap d'or.*

Mus.

Bayreuth zum Verkauf angeboten. Ihre Länge betrug 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll. Sie hatte ausser einem bauchigen Leibe, die Form des güldnen Zeugs, war ganz blaßgelb, mit einem recht weitläuftigen Netze von grossen Maschen belegt, ohne die geringste weitere Malerey und Schattirung. Sie hatte folglich mehr ein fremdes, als reizendes Ansehen, und überdies noch merkliche Spuren des Wurmfrasses. Dennoch forderte man für dieselbe $5\frac{1}{2}$ Thaler, und hält sie unter dem Namen des *Echten Schout by Nacht* für ein ungemein seltnes Stück Im Grunde war es die Art von güldnem Zeug, welche hier unter dem Namen der Spitzberge beschrieben worden.

kommen, wenn sie mit einem eben so zarten Netz und mit eben so prächtig schattierten Orangenbanden gezieret wären. Inzwischen sind nicht allein die Farben, sondern auch der Glanz auf der Oberschaale dieser Schnecken, so zart und vergänglich, daß, wenn sie nicht gleich in voller Pracht aus der See kommen, ihnen durchs Schleifen gar nichts abzugewinnen ist. *)

Der Name Haselhuhn stammt von einer Art holländischer Hühner mit goldgelben Federn ab, die man daselbst, wie unsre beschriebne Schnecken, Goudlaakens nennet. Alle andere Namen, das Kläppelküssen allein ausgenommen, lassen sich aus den Zeichnungen und Farbenmischungen dieser eben so gemeinen als schönen ostindianischen Schnecken, die auch auf den Friedrichsinseln vorzüglich prächtig fallen, leicht erklären.

Muf. van der Mied. p. 13. n. 266.
— *v. Dishoeck.* p. 94. n. 558. *Goudlaakense-Rollen.* Draps d'or.
— *Oudaan.* p. 58. n. 674. Speeldewerks *it.* p. 59. n. 684-693.
— *Leers.* p. 75. 76. n. 743. 751.
— — p. 73. n. 720. Hoogkleurige Bruinet-Toot.
— — p. 75. n. 737. *Fausse Gloria maris.* Drap d'or fascié. Alderfraayste Goudlaakense.
Linn. S. Nat. Ed. X. p. 717. n. 278. Ed. XII. p. 1171. n. 319. *Conus Textile.* testa venis reticulatis aureis, maculis luteis fuscisque. Hab. *ad Bandam Asiae.*
— *Muf. Reg. Ulr.* p. 562. n. 174.

Ob der Her Verfasser des Textes zum knorrischen Werke den Beyfall oder die Stimmen der Kenner auf seiner Seite habe, wenn er das gewöhnliche Haselhuhn (1. Th. Tab. 18. Fig. 6.) den marmorirten Oranienbötgersbohrer nennet, und behauptet, man müsse ihn zu den Admiralen der Bötgersbohrer oder zu den Schouts by Nacht rechnen, so bald seine weisse Schuppen wie ordentliche Banden absetzten? will ich hier nicht entscheiden. Inzwischen wäre zu wünschen, daß gewisse Benennungen lieber enger eingeschränkt, als auf noch mehrere Arten ausgedehnet würden.

LIV. Ta-

*) Herr Adanson macht unter den Schnecken dieser Art S. 97. folgenden Unterschied: Wenn ihre Grundfarbe braun ist, werden sie Brünetten, wenn aber die Schaalen blau gewölkt und mit weissen Punkten gezieret sind, gemeiniglich Tulpen genennet. Haben sie aber einen orangenfarbigen oder schönen goldfarbigen Grund, so heissen sie orangengelber Zeug oder güldnes Zeug.

LIV. Tafel. 601te Figur.

Der Admiral vom güldnen Zeug. Die Federvolute mit dichten unterbrochnen Linien. Heb.

Le *Drap d'or fait en Admiral.*

Admiral van de Goudlaakense.

Man kann sich in der That nichts reizenders, als diese Schnecke denken.

Tab. LIV. Fig. 601.

Ex Mus. nostro.

Conus teres aureus, maculis albis pennatus et fasciatus, lineis punctatis regulariter cinctus. *Architalassus Banno aureo tectus.* Tab. LIV. f. 601.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta pennata lutea, lineis densis interceptis notata.

Ihr orangenfarbiger Grund ist mit weissen Schuppen ungemein zierlich und so wohl der Länge nach, als in die Quere, gleichsam Bandweise besetzet. Alle Schuppen haben eine ganz zarte Einfassung von schönen purpurfarbigen Faden. Was ihr aber das grosse Recht ertheilet, unter die Admirale gezählet zu werden, sind ihre regelmäßige, dichte, neben und übereinander gezogene, weiß und rothbraun punktirte Querlinien oder Schnüre, welche, statt der netzförmigen Zeichnungen der vorigen Schnecken, den goldfarbigen Grund erhöhen, ohne die weissen Schuppen zu berühren. Ich entsinne mich nicht, irgendwo ein ähnliches und in dieser Art prächtigerers Kabinetstück gesehen zu haben. Herr Richter in Leipzig war vielleicht in Deutschland der einzige, welcher in seiner Sammlung, der Beschreibung nach, ein ähnliches Goldzeug besessen.

602te Figur.

Die orangenfarbige oder zwote Gattung der Gloria Maris.

Drap d'or à reseaux très-fins et à bandes.

l'Amiral du Drap d'or. *Seba.*

Ongemeene bandeerde Goudlaaken.

Im Regenfußischen Werke S. 65. und in des Herrn Garnisonpredigers Chemnitz gelehrten Beyträgen

Fig. 602.

Ex Mus. nostro.

Conus elegantissime reticulatus, pennatus et ex aurantio fasciatus. *Gloriae maris altera species.* Fig. 602.

Mus. Gottvv. Caps. V. Tab. VI. Fig. 95. a—c.

Seba Tab. 47. f. 15. p. 136.

Pannus auro pertextus splendidissimo apparatu in laevi testae superficie exornatus, *fasciis elegantiori modo elaboratis* circumscriptus, minutis itidem spadiceis lineolis, tamquam vermiculis, ser-

gen zum Rumph S. LXXVII. wird behauptet, man pflege die schönsten der gelben Netztuten Gloria Maris zu nennen. Mein freygebiger Freund, Herr Spengler schickte mir das hier abgezeichnete Stück unter den Namen: Zwote Art der Gloria Maris. Ich würde dies Stück unter die angezeigte dritte Gattung des güldnen Zeugs mit Banden (S. 245.) gerechnet haben, wenn die Figur der Schaale nicht etwas gedrungener bauchiger, und ungleich schöner gezeichnet wäre. Das rothbraune Netz ist auf derselben ausserordentlich zart, die weisse Schuppen sind kleiner und viel zahlreicher; die von diesen Schuppen unterbrochene orangenfarbige breite Querbänder aber dunkler, als die angezeigte Haselhühner No. 3. Ihr Anblick muß das Auge jedes Kenners reizen, und ihr Besitz in dem Herzen jedes eifrigen Sammlers gewiß die zufriedensten Regungen hervorbringen. In Ostindien werden sie vortreflich, ob wohl nur sehr sparsam gefunden.

serpentino modo crispatis suffertus, ex flavescente, rubro sive flammeo perfundatus, prorumpentibus inde numerosissimis maculis albis, variae magnitudinis, in speciem cordium animalium minorum conformatis; *jure hujusce generis Thalassiarchum vocaveris.*

Mus. Leers. p. 75. n. 738. Drap d'or à couleurs fort vives.

Hoogkleurige Goudlaakense.

B) Kürzer gedrungene Tuten.

LV. Tafel. 603. und 604te ingleichen 606. 607te Figur.

Tab. LV. — f. 603. 604. 606. 607.

Der gelbe aufspringende oder aufsteigende, der glimmende Löwe. Leß.

Die spitzige Achattute.

Die weisse Volute mit Löwenähnlichen Zeichnungen. Heb.

Der Löwengrif. Regens.

Lion combattant. ou *Grimpant.*

Klimmende Leuwe-Toot. *Schynv.*

Malled Agathe-Stamper. Petiv.

Die Holländer haben uns von der Lebhaftigkeit ihrer Einbildungskraft unzäh-

B) *Coni figurae brevioris, ventre tumidiori, basi pyramidata.*

Tab. LV. Fig. 603. 604. 606. et 607.

Ex Mus. Academ. Berolin. et nostro.

Conus basi pyramidata luteus vel aurantius, maculis albis nebulatus, et fasciatus. *Leo ascendens* filis interdum granulatis cinctus.

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 771. f. 17. et 772. f. 18. Rhombu cylindro-pyramidalis ex rufo nebulatus hic et illic aliquot lineis interpunctatis descriptus.

— Ibid. Tab. 777. f. 23.

Rumph. Tab. 34. M. *Leo furens.*

Valen-

Tab. LV. Tuten mit glatt gewundner Pyramide.
Coni basi pyramidali laevi.



Happe pinx.
Glaßbach f.



unzählige Beyspiele gegeben, wovon diese und ihre Gespenstertuten keinen zweydeutigen Beweiß ablegen. Weil die gelbe oder braunrothe Flecken, die rund um diese Schnecken herum laufen, hier oder da genau aneinander stossen und sich auf allerley Art unter einander verwirren, so sind ihnen bey diesen Flecken von ohngefähr aufsteigende, grimmige Löwen eingefallen, und sie haben es gut gefunden, ihnen diese höchst seltsame Benennung zu lassen. Es ist um so viel nöthiger diese und alle übrigen, so gar die sonderbaresten holländischen Namen beyzubehalten, weil sonst nicht leicht ein Liebhaber wissen könnte, unter welchen Benennungen er diese oder jene Art von Kondylien den Holländern abfordern und sich eigen machen sollte.

Wenn die Flecken grösser sind, und mehr gewölkt als löwenähnlich aussehen, erhalten eben diese Schaalen die Benennung der Schildpad oder Schildkrötentuten. Bey Herrn Adanson heissen sie, wegen der seltsamen Gestalt ihrer Flecken auch Gespenster, (S. oben p. 232.) ob sie gleich vom Rumphischen Gespenst sehr unterschieden sind. (S. Fig. 582.)

Wir haben offenbahr zweyerley Arten gelber Löwen- oder Schildpad-

Valentyn. f. 48. Een geel en één bruyn gemarmelde Tootje.

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 130. Cylinder elegans albus, cyaneo diluto, tyrio et castaneo colore tinctus.

— *Ibid.* p. 472. n. 358. Cylinder candidus, strigulis transversis, notas aureas absque ordine dispositas ostentans.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IV. f. 15. *Marbled Agate-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta Achatis colore, clavicula uxerta.

— Ibid. p. 311. Voluta candidissima, in qua *Leonum imagines* luteo scribuntur. *Leo furens* Batavis.

Gualt. Tab. 21. N. Cochlea conoidea, umbonada, laevis, albida, colore fusco vel rubiginoso dense obscurata.

Klein. §. 187. 10. k. p. 67. Voluta baseos laevis, *Leo* à maculis leoninis sive Leonibus per deceptam phantasiam assimilatis, fasciis obscuris.

— Ib. 10. u. p. 67. *Eadem* lineata, fasciata et maculis rufis undosis marmorata, mucrone breviter acuminato. *List.*

— Ib. n. 18. p. 68. *Eadem* transversim striata, tota candida, notis aureis sine ordine notata. *Bon.*

Lesser. §. 52. hhh. p. 247. Nom. *Rumph.*

— Ibid. gggg. p. 252. Nom. *Bon.*

Regens. Tab. III. f. 37.

Knorr. V. Tab. 24. f. 3.?

Adans. p. 86. n. 2. Les spectres.

Seba Tab. 42. f. 10. 11. 22. Volutae achatinae rariores ex America Hispanorum.

Seba.

padtuten, wovon die eine, wie Fig. 603. und 604., an den Windungen in eine stumpfe, hohe Pyramide ausläuft, die andere aber, wie Fig. 606. und 607. ganz flach gewunden und ein wenig ausgekehlet ist. Wenn die erste Art, wie gewöhnlich, erhabne, oftmals weißgekörnte Reife hat, gehört sie zu den westindischen Admirals, und folglich unter die vorzüglichsten Löwengriffe. Von der zwoten Art habe ich F. 607. ein stark gewölktes orangenfarbiges Schilpadhorn und Fig. 606. den Admiral der glimmenden Löwen, beyde aus meiner Sammlung zeichnen lassen. Keines von beyden ist mit erhabnen gekörnten Reifen, wohl aber das erste mit einigen schreg um die Nase laufenden Furchen bezeichnet. Der Admiral hat einen prächtigen Glanz und lauter dunkel rothbraune Löwenähnliche Zeichnungen, am vordern Theile aber ein weisses würflicht geflecktes Band und um die Nase noch vier ähnliche Schnüre, die aber doch etwas schmaler ausfallen. Bey der hießigen königlichen Akademie der Wissenschaften habe ich ein vollkommen ähnliches, aber gelb geflecktes Exemplar davon angetroffen. Ueberhaupt giebt es von diesen Schnecken, sowohl nach ihrer Gestalt, als nach ihren Flecken und Farben, mancherley Abänderungen, wodurch man sich aber nicht muß verleiten lassen, besondere Gattungen daraus zu machen. Von St. Kroix werden sie ungemein schön, von Guinea hingegen vorzüglich groß nach Europa gebracht. Nach Herrn Seba fallen sie auch kostbar im spanischen Amerika u. s. w.

Seba Tab. 44. f. 13-15. Volutae achatinae rariores *ab oris Caracicis* profectae.

Davila Cat. Syst. p. 243?

Mus. Chais. p. 31. n. 362. *Klimmende Leuvven. Lions grimpans.*

— *van der Mied.* p. 14. n. 303. *Gegranuleerde Leuvve Bakken.*

— *van Dish.* p. 20. n. 462. Lions combattans.

— *Oudaan.* p. 49. n. 550. Id. nom.

— *Leers.* p. 66. n. 636. 637. *Cornet americain.*

— — p. 65. n. 628. *Gueule de Lion fasciée.*

— — p. 71. n. 693. Hoogkleurige *vvestindische admiraalen. Amiraux americains.* 6. fl.

— *Koening.* p. 33. n. 402. et p. 36 n. 447.

LV. Tafel. 605te Figur.

Tab. LV. Fig. 605.

Die schwarzbraune gewölkte Schidkrötentute.

Der

Tab. LV. Fig. 605.

Ex Mus. nostro.

Conus basi pyramidali, laevi, tumidus ex albo et obscure fusco marmora-

Der schwarzbraune Löwengrif. Heb.

Die dunkelbraune Achattute. Knorr.

Die dunkle Marmortute.

Cornet d'écaille.

Gegranuleerde Schildpad-Toot. Leers.

Von den Löwen- oder Schildpadtuten, die alle schwer und stark von Schaale sind, und auf den Friedrichsinseln vorzüglich schön ausfallen, haben wir noch anzumerken, daß man sie für die schönste Art von Marmortuten zu halten hat. Unser Exemplar gehört unter die körnicht-gestreiften Arten, deren Streifen zum Theil unter ihrer dunkelkastanienbraunen Oberhaut verstekt liegen, aber doch im Hellen deutlich zu erkennen sind. Ihre acht Windungen ragen in eine stumpfe Pyramide hervor. Jede ist auf ihrem Rande mit einer doppelten Furche bezogen. Auf dem dunkelbraunen Grunde sind oben einzelne weisse Flecken und Wolken, in der Mitte hingegen und vorn an der Nase, die stark hervorstehende, körnichte Streifen hat, ein weißgewölktes Band wahrzunehmen. Ihre Länge beläuft sich auf $2\frac{1}{2}$, die gröste Breite auf $1\frac{1}{4}$ Zoll.

moratus et maculatus, lineis granulatis transversim cinctus. *Conus testudinarius granulatus.*

Rumph. p. 109. *Schildpad-Toot*, als sy grooter geplekt zyn.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 311. Voluta candidissima, rufis in albo imaginibus.

Gualt. Tab. 21. P. Cochlea conoidea laevis candida, ex piceo, altro sanguineo colore nebulata et maculata.

Knorr. III. Tab. XII. f. 4. p. 28.

— V. Tab. 22. f. 2. Voluta fusco marmorata.

Regens. Tab. XI. f. 54. 55.

Mus. Leers. p. 71. n. 698. Cornet d'Ecaille. *Gegranuleerde Schildpad-Toot.*

An abgeriebenen Stücken, die vorher mehr schwarz als braun, in Ansehung der weissen Flecken aber, eben so wie die abgebildete, gezeichnet waren, habe ich bemerkt, wie unter dem schwarzen braun erst eine dunkle Olivenfarbe, unter dieser aber ein hellblauer Grund lieblich hervorglänzet. Man könnte daher aus diesen Tuten sehr füglich, durch behutsames Schleifen, eine himmelbaue, mitten weiß bandirte Tute hervorbringen.

LV. Tafel. 606. 607te Figur. Tab. LV. Fig. 606. 607.

Siehe oben bey Fig. 604. S. 248. vide supra p. 248. post Fig. 604.

LV. Tafel. 608te Figur.

Tab. LV. f. 608.

Die braunrothe mit weissen Flecken bandirte Schildkrötentute.

Unter den glatten Schilkrötentuten ist ohnstreitig dieses eine der vorzüglichsten. Ich entsinne mich nicht, irgendwo eine genaue Abbildung derselben gesehen zu haben. Ihre Farben sind mit einer abgeschälten Schildpad sehr übereinstimmend. Sie hat auf einem hell und dunkelbraunrothen Grunde, eine Menge weisser, wolkichter Flecken von unterschiedener Grösse, unter welchen ein blaulicher Grund bescheiden hervor schimmert. Eben diese Flecken bilden auf dem ersten Gewinde oben, mitten und vorn, zusammen drey gefleckte Bänder, an den Gewinden aber eine gleichfarbige ziemlich hohe Pyramide. Innwendig ist die Schaale weiß. Wenn sie eine hochgelbe Grundfarbe hat und ganz weisse Flecken oder Wolken zwischen derselben einschlüsset, wird sie unter die sogenannten Pfannenkuchen gerechnet. (S. Fig. 622.)

Tab. LV. Fig. 608.

Ex Museo Academ. Berolin.

Conus testudinarius laevis, fuscus, nubeculis albis marmoratus et fasciatus, rarior.

Rood-bruyne *Schildpad-Toot* met witte gewolkte banden.

Ecaille de tortue lisse, fasciée de nuages blanches sur un fond rouge brun.

Alle Voluten die auf weissen Grunde gelb oder auch rothbraun gewölket sind, ohne daß ihr Leib mit erhabnen Streifen umgeben ist, oder ihre Flecken bandartige Zeichnungen bilden, gehören, (wie beym Valentyn in seinen Verhandl. p. 585. Fig. 96. beym Knorr II. Th. Tab. 1. Fig. 5. 6. und Vten Theil T. XXIV. fig. 3., oder beym Gualtieri Tab 26. A. Cochlea longa pyriformis vulg. albida, magnis undis vel maculis rufescentibus circumdata et nebulata;) unter die gemeine Art von Löwen- oder Schildpadtuten, nachdem ihre Farben entweder in seltsame Figuren, oder in Wolken vertheilet sind.

609. bis 611te Figur.

Fig. 609-6..

Die granulirte bunte Achatute, (braun, blau und weiß gewölkt.)

Cor-

Fig. 609. ad 611.

Ex Mus. Acad. Berol (f. 611.)
Reliquae ex Mus. nostro.

Conus ex fusco, albido et coeruleo elegantissime marmoratus, striis granu-

Cornets d'Agathe marbrés de brun, de blanc et de bleu, à ſtries circulaires granuleuſes.

Fraay gewolkte en korelig geſtreepte Achaate-Tooten.

Es läßt ſich, auſſer den wirklichen Admirals, nicht leicht etwas reizenders denken, als die Abänderungen

granulatis mirum in modum involutis. *Voluta achatina granulata.*

Seba. Tab. 43. f. 29. 30. Strombus *ex America Hiſpanorum* obſcure fuſcus, ex albo coeruleſcente nubilatus, rubris punctis in funiculos diſpoſitis annulatus. Horum varietates picturam, ſpeculandi materie pleniſſimam, oſtendunt.

dieſer Achattuten. Die groſſen Exemplare, dergleichen ich bey Fig. 611. aus dem Kabinette der hieſigen Akademie der Wiſſenſchaften zeichnen laſſen, ſind ungemein ſchwer von Schaale, $2\frac{3}{8}$ Zoll lang, $1\frac{1}{8}$ Zoll breit, auf weiſſem Grunde bald heller, bald dunkler braun gewölkt, neben den Wolken durch einen hellblauen Glanz erhöhet, und quer über den ganzen Leib mit regelmäſſigen, gleich weit über einander geſtellten ſchwärzlichen, von weiſſen Punkten unterbrochnen Streifen belegt. Der Uebergang der hellern blauen Wolken ins Hellbraune und von dieſem in eine ſchwärzliche Kaſtanienfarbe thut auf unſer Auge die vortheilhafteſte Wirkung. Die Gewinde ſind auf dem obern Rande alle, wie Fig. 605. mit zwo nebeneinanderlaufenden Furchen rund um bezeichnet, und bilden eine ſtumpfe Pyramide. Die Mündung iſt ſchneeweiß. Am groſſen Exemplar iſt noch merkwürdig, daß die Schaale durch neue Anſätze der Länge nach, gleichſam fünfmal von tiefen Furchen getheilt, und am vordern Rande der äuſſern Lefze doch eben ſo ſtark, als am übrigen Körper iſt.

Die kleinern Achattuten dieſer Art, (wie Fig. 609. 610.) aus meiner Sammlung, ſind von unterſchiedenen Zeichnungen, übrigens aber, bis auf die mehrere Lebhaftigkeit ihrer Farben, mit der groſſen völlig übereinſtimmend. An Fig. 609. fallen die Wolken, auf ſchneeweiſſem Grunde, aus dem roſtfarbigen ins Rothbraune, und ſind mit blaulichter Schattirung eingefaßt. Fig. 610. iſt auf hellblauen Grunde mit olivenfarbigen, auch wohl rothbraunen Wolken bemalt. An einem andern Exemplar meiner Sammlung fallen die dunkeln Wolken aus dem olivenfarbigen ins Schwärzliche. Der Grund iſt weiß, mit blau gemiſchet. Die Querſtreifen richten ſich nach der Farbe der Wolken und ſind, beſonders vorn um die Naſe, ſämtlich mit weiſſen Körn-

Fig. 609.

Fig. 610.

chen besetzet. Ein abgeschlifnes Stück meines Kabinets ist oben hellblau, in der Mitte und um die Nase weiß bandiret, auch fast noch mit allen weissen Punkten der abgebrochnen Streifen auf himmelblauem Grunde gezieret. Die schönsten Stücken dieser Art habe ich meinen lieben Spengler zu verdanken.

Im Vten Theile des knorrischen Werkes Tab. XVIII. Fig. 4. ist auch eine glatte braun und blau gewölkte Achattute vorgestellet, welche gar keine Spur von Querstreifen hat. Man hat sie daselbst unter die Schildpadtuten gerechnet.

Von Kennern darf man wohl nicht fürchten, daß sie diese granulirte Achattuten, mit den Achatbacken oder Tulpen (Tab. 64. Fig. 720. 721.) verwechseln werden. Ob sie gleich in Ansehung der Farben und Streifen viel ähnliches haben, so können sie doch daran, daß diese dick und schwer von Schaale, jene hingegen leicht und weitmündiger sind, leicht unterschieden werden.

LV. Tafel. 612te Figur.

Tab. LV. —f. 612.

Der kleine gekörnte Jaspis mit weissem Band.

Ich habe diese kleine, aus dem olivenfarbigen ins braune spielende Tute, welche mit vielen Reihen weisser Flecken punktiret, in der Mitte mit einem weissen gefleckten Bande schreg umwunden, um die Nase stark gestreift ist und mit den gekörnten Achattuten in genauer Verwandschaft steht, vornämlich darum abbilden lassen, weil ich in meiner Sammlung eine Menge kleiner Tuten von gleicher Bauart und Grösse aufbewahre, die, allem Ansehen nach, abgeriebene Stücken eben dieser Art vorstellen und gemeiniglich röthlich aussehen, in der

Tab. LV. Fig. 612.

Ex Mus. nostro.

Conus parvus jaspidizans ex albo seriatim punctatus et in medio fasciatus seu filis albo punctatis et fascia nebulata cinctus. *Conus Iaspis.*

Petit Cornet, representant une *Pierre de Iade*, ponctuée et fasciée de blanc. Le *Iade.*

Kleene gebandeerde Toot gelykende een *Iaspis Steen* met witte stippeln over't lyf.

der Mitte aber ein blaßweisses Band haben. Ich nenne sie daher abgeriebene Jaspistuten aus der spanischen See.

LV. Tafel. 612te Figur. a. b. c. d.

Die graue Mönche. Kapuziner.

Das alte Weib. Chemn.

Das kornichte alte Weib. Leßer.

Die kleine aschgraue mit Linien umgebene Volute. Hebenstr.

Kurze Bötgersbohrer, granulirte Kätzchen. Knorr.

Les *Capucins.* la *Vieille femme.*

Cornets chagrinés.

Grauvve Munniken. Oude - Wyven. *gegranuleerde Oude Wyven.*

Gray Monk.

Graen'd Old Wife. Petiv.

Die vom Rumph sogenannte graue Mönche müssen mit denjenigen, die unten Tab. 63. Fig. 694. auch die gekrönte Käsetuten heissen, ja nicht verwechselt werden. Er beschreibt seine Mönche, als eine Art schlechter Walzen, deren Kopf schmal, der Körper bauchig, die Farbe unansehnlich und fast grau, die Schaale selbst aber voll Runzeln oder kör-

Tab. LV. Fig. 612. a--d.

Ex Mus. nostro.

Conus granulatus parvus. Capucini. Tab. LV. f. 612. a-d.
Catus granulatus.

Lister. Hist. Conch. Tab. 756. Rhombus cylindro-pyramidalis parvus, albus, pullatus.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 7.

— Ibid. f. 16.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 309. Voluta parva cinerea, filis cincta.

Gualt. Tab. 25. M. Cochlea longa pyriformis vulgaris, minutissime striatae, ex albido purpurea.

Klein. §. 187. n. 35. p. 70. Volutae baseos laevis, *Capucini*, fere ovales, parvae.

a) albae, granulis nigris adspersae.

b) cinereae, rugosae.

Lesser. §. 52. kkkk. p. 253. *Anus* s. *Monachus* leucophaeus.

Argenv. p. 235. *Voluta granulata*, maculis et punctis cincta. *Cornet grenu*, entouré de taches et de points.

Knorr. Tom. III. Tab. 27. f. 2. 5. *Catus granulatus.*

Seba. Tab. 47. f. 27. Voluta parva ex *mari mediterraneo* alba, dilute fusco nubila-

körnichter Streifen ist. Ich habe Fig. 612. a. ein in die Quere gestreiftes und punktirtes Exemplar mit blaulichten und röthlichen Wolken, vorne stark gestreift und punktirt, aus der Feldmannischen Sammlung stechen lassen. Die Windungen sind flach, pyramidenförmig und wie der Leib gefleckt. Das Knorrische Exemplar ist in allen Absichten eben so beschaffen, aber braun und blau gewölket.

bilata, et punctis densissime annulata.

Seba. Tab 48. f. 46. 4-.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 262. Ed. XII. p. 1168. no. 304. *Conus monachus* testa gibba, fusco coerulescente nebulata, acuta, basi striata.

Die kleinere Art von alten Weibern oder granulirten Kätzchen, die kaum grösser als der Nagel eines Daumens wird, und beynahe die Figur einer kleinen Rolle hat, pflegt in der Mitte etwas bauchig und schmutzig weiß, aber durchaus mit ordentlichen Reihen erhabner Körnchen besetzet, und folglich rauh im Anfühlen zu seyn. Ich habe davon Fig. 612. c. d. zwey Stücke zeichnen lassen, wovon das eine mit rothen, das andere mit weissen Körnern bestreuet ist. Wegen einiger durcheinander laufender Flecken werden sie, nach der Knorrischen Auslegung, Kätzchen genennet. Die Reihen erhabner Körner haben Anlaß gegeben, sie granulirte Kätzchen zu heissen. Sie pflegen in Ost- und Westindien, besonders auch im mittelländischen Meere zu fallen.

Fig. 612. c. d.

Die Figuren auf der 48ten Tafel im Seba kommen mit Fig. 612. b. vollkommen überein. Sie heissen daselbst *Catuli guttati* ex Mari meridionali, ex albo perfundati, funiculis desuper cateni formibus cincti, ex rubro minutissime guttati. Wenn diese bloß punktirte Voluten merklich ausgekehlte Windungen haben, sind sie unter die ausgekehlten Sandhörner (Tab. LXIV. Fig. 711 — 713.) zu rechnen.

LV. Tafel. 613. und 614te Figur.

Tab. LV. f. 613. 614.

Die braune, blaugewölkte Marmortute mit weissen Federn. Der blaue Brokat. Marmorrolle. Knorr.

Tab. LV. Fig. 613. 614.

Ex Museo nostro.

Conus ex olivaceo fuscus, colore cyaneo elegantissime nubilatus maculis albis pennatus et fasciatus. *Tex*-*ti*

Le

Le Brocard à nuages bleues, panaché de blanc.

Blauw gewolkte Achaate-Toot.

Wenn man dieses Stück in seiner Vollkommenheit siehet, gehört es wohl allerdings unter die saubersten Achattuten. Es hat einen aus dem olivenfarbigen ins schwarzbraune spielenden Grund, und ist auf demselben allenthalben mit himmelblauen Wolken umgeben, zwischen welchen die weissen schuppichten Flecken aufs anmuthigste hervorglänzen, und sich mitten in eine weißgefleckte Querbinde vereinigen. Die pyramidenförmig hervorstehenden Windungen sind eben so geflekt, der vördere Theil aber der Schaale mit schregen Streifen gefurchet. Ihre Mündung glänzet, wie Elfenbein. Es giebt auch kleine allerliebst marmorirte Stücken dieser Art, wovon ich aber nur ein etwas verbleichtes Exemplar besitze.

Die 614te Figur ist aus dem Regenfuß genommen, weil ich glaube, daß sie eben diese Tute, nur mit dem Unterschiede vorstellet, daß mein Exemplar unverändert, wie es die See liefert, geblieben, dieses aber etwas abgeschliffen ist. In andern Beschreibungen heißt sie die polirte, weiß und meergrün gefleckte Achattute (Cierge decouvert l'onix). Ausser dieser wird im Regenfußischen Werke Fig. 65. auch noch eine violblaue Oliventute mit rothbraunen Zeichnungen vorgestellet, welche vielleicht auch nur eine Abänderung der unsrigen ist.

tile sericum ex cyaneo et albo variegatum et pennatum.

Valentyn Verhandl. f. 74. Sterk gemarmelde blauwe en swarte dikke Daadel-Toot.

— Ib. f. 75. Een rood en wit Agaate-Tootje.

Bon. Mus. Kirch. p. 456. n. 126. Cylinder ex albo, livido, furvo et terreo mirabili quadam distributione, opere acu picto condecoratus.

Gualt. Tab. 25. R. Cochlea longa pyriformis vulgaris, laevis, colore obscuro, nigro, rufo subcoeruleo et albido nitidissime nebulata, lineis quibusdam interruptis signata.

Argenv. p. 235. Voluta clavicula corpori unita, variegata, maculis coeruleis.

Lesser. §. 52. ppp. S. 248. Nom. Bon.

Regensf. Tab. XII. f. 86. Voluta achatina detrita et expolita, ex viridi marino maculata. L'onix.

Knorr. III. Tab. XVI. f. 2. 3. p. 33. Voluta marmorea.

Mus. Chais. p. 36. n. 430. Gebandeerde en geplekte *Achaaten* of *Wolk-Tooten*.

Linn. S. N. Ed. XII. p. 1168. n. 304. *Conus Monachus*? (Vix credo) Fig. 614.

LVI.

LVI. Tafel. 615. 616te Figur.

T. LVI. Fig. 615. 616. Das chinesische Rechenbrett. Regens.

Die gelbe Argustute mit weissen Augen.

Weil diese Voluten in Ansehung ihrer Form sehr merklich voneinander unterschieden sind, habe ich es für nöthig erachtet, sowohl das Regensfußische Rechenbrett, als die gelbe Archustute der hiesigen königlichen Akademie nebeneinander zu stellen.

Tab. LVI. Fig. 615. 616.

Ex Muſ. Academ. Berol.

Conus luteus vel aurantius, ocellis albis regulariter diſpoſitis ornatus, interdum faſcia lactea cinctus. *Abacus Sinenſis. Abaque des Chinois.*

L'Argus jaune. Cornet.

Het Chineeſche Rekentafeltje. Geele Argus-Toot.

Regenſ. Tab. XII. f. 66. Conus fuſcus, ocellis albis regulariter diſpoſitis donatus. *Abacus Sinenſis.*

Vom erstern sagt Herr Sprengler: „Es giebt unter den Kegeln zuweilen „ganz dickbauchige Stücke, die einen sehr breiten und hervorstehenden Wirbel „haben, wie unsre hier abgebildete Schnecke. Man zählt an ihr in allem „sieben Windungen. Vorn ist sie um ein drittheil der Schaalenlänge „stark in die Breite gestreift, wie das übrige der Schnecke, in gleicher Richtung ganz feine Streifen hat. Sie ist einfarbig gelb, mit schönen weissen „runden Flecken in einer solchen Ordnung besetzet, welche ihr den Namen des „chinesischen Rechenbretts zuwege bringen können, weil sie den Löchern „desselben gleichen.„

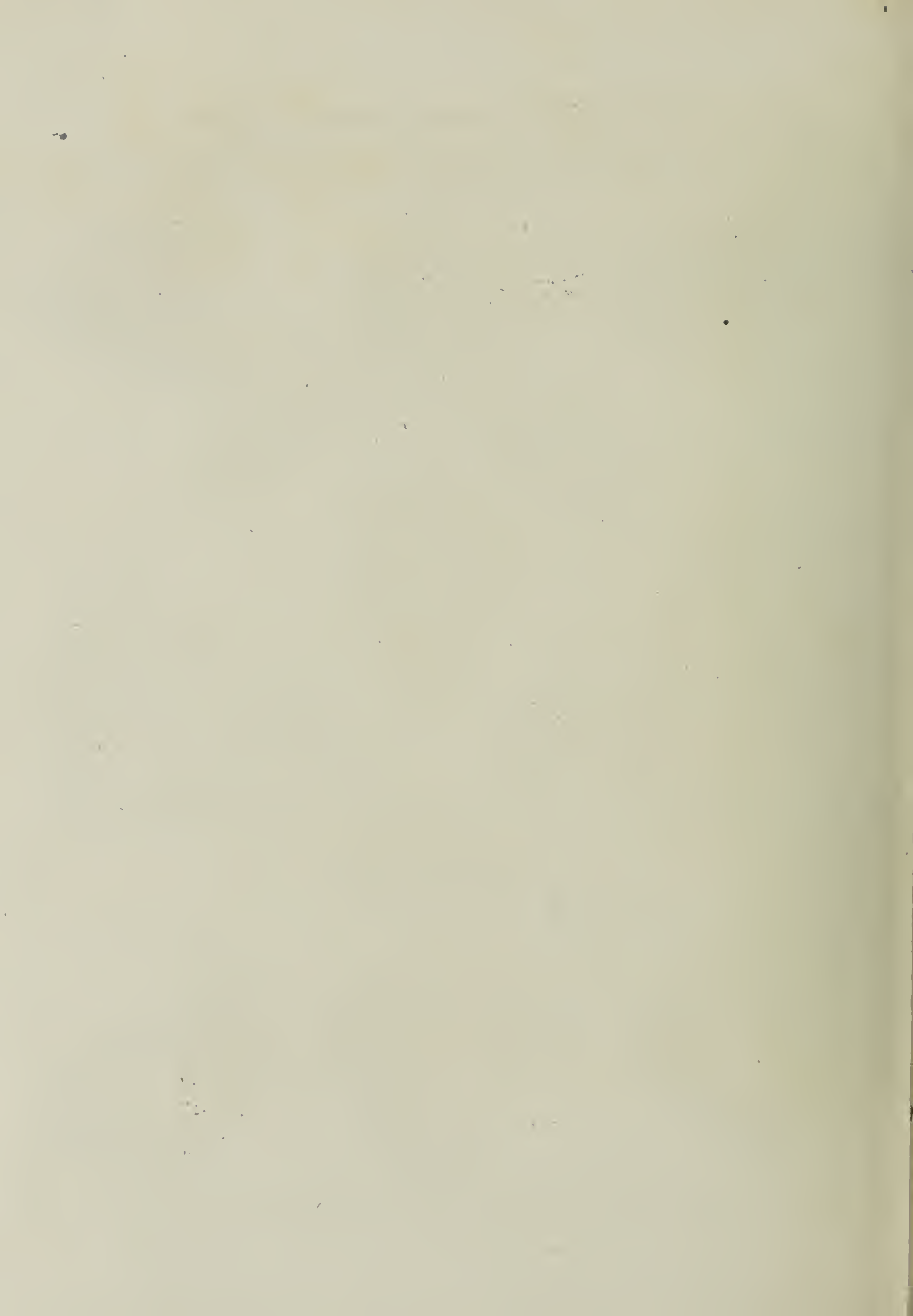
Fig. 616. In so fern Fig. 616. einen ordentlichen, oben ziemlich flach gewundenen und gar nicht bauchigen Kegel vorstellet, auch nirgends, als ganz vorn an der Nase, schrege Streifen hat, mag es vielleicht eine Gattung seyn, die mit Fig. 615. bloß in Ansehung der orangengelben, auf dem Wirbel röthlichen Farbe und regelmäßigstehenden weissen, runden Flecken überein kommt, an der untern Hälfte aber noch überdies mit einem schmalen Bande belegt ist. Ich habe sie daher, zum Unterschiede von der vorigen, die gelbe Argustute genennet, und noch in keiner Sammlung ein ähnliches Stück gesehen. Es gehöret, um seines schimmernden Glanzes, um seiner Schönheit, Regelmäßigkeit und Seltenheit willen, unter die Rangstücken der hiesigen akademischen Sammlung.

Tab. LVI.

Tuten mit glatter Pÿramide.
Coni basi pyramidali laevi.



Happe pinx. Glaßbach sc.



LVI. Tafel. 617te Figur.

Die hebräische Buchstabentute. Bauernmusiktute. Gefleckte Katze. Chemn.

Das Bauern A. B. C. Knorr.

L'Hebraique. Argenv.

La Musique. Adans.

Baeren-Musyk. Rumph.

Tyger katje. *Chais.* Wilde Musyk. *Oud.*

Black Diamond Stamper.

Smal black Dice-Stamper. *Petiver.*

Fast alle mit ordentlichen Reihen schwarzer Flecken bezeichnete Voluten werden Buchstabentuten genennet, woraus leicht ein Irrthum entstehen kann, wenn man sie nicht wenigstens durch ein paßliches Beywort voneinander unterscheidet. Auf gegenwärtigen hat man in der Figur der schwarzen Flecken hebräische Buchstaben zu entdecken geglaubt, und sie deswegen die hebräische Buchstabentute oder auch die Bauernmusik genennet, weil diese Flecken wie die Noten der alten Meßbücher, in der Reihe herum stehen.

Herr Adanson sagt S. 94. von dieser Schnecke: „Ihr Grund ist

Tab. LVI. Fig. 617.

Ex Mus. nostro.

Conus brevis, basi obtuse pyramidata, lacteus, quatuor macularum nigrarum seribus fasciatus. *Conus hebraicus.* Tab. LVI. f. 617.

Listeri H. Conch. Tab. 779. f. 25. Rhombus cylindro pyramidatus ex nigro rufescentibus maculis undatis circumscriptis.

Mus. Gottwald. Caps. VI. Tab. 1. No. 104. c. d.

Rumph. Tab. 33. BB. *Musica rusticorum.*

Valentyn Verhandl. f. 94. Zeldzaam gevlamde Boeren Musyk.

Bon. Mus. Kircher. p. 456. f. 122. Conus in indico mari repertus, niveus, quadratis notis piceis ita tessellatus, ut ex ebeno et ebore compositus videatur.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IX. f. 12.

— *Gazophyl.* Tab. 99. f. 12. Rhombus indicus albus minor, punctis nigris quadrangulis maculatus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta maculis nigris, ordine circumpositis distincta. *Musica rusticorum.*

Gualt. Tab. 25. T. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, laevis, candida, latis maculis irregularibus ex nigro rufescentibus, seriatim dispositis circumdata.

Klein. §. 187. 3. d. p. 65. Voluta baseos laevis eburnea, ebeno nigro velut tessellata. *Bon.*

„ mehrentheils weiß, zuweilen auch „ fleischfarbig und fast gänzlich mit „ braunen, oder aus dem Röthlichen „ ins Schwarze spielenden wellen- „ förmigen Banden beleget, welche „ von oben bis unten der Länge nach „ laufen, gemeiniglich aber in eine „ Menge beynahe viereckigter Flecken „ durch Querbande getheilet werden, „ und sich bis über alle Windungen „ erstrecken. Von der Stellung die- „ ser Flecken haben sie einige die Mu- „ siktute, von ihrer Figur aber die „ hebräische Buchstabenvolute ge- „ nennet. „ In Senegal kommen sie nur selten vor, etwas öfter aber auf den Magdaleninseln und um die Klippen von Rufisk. Am häufigsten fallen sie auf Amboina und im spanischen Theil von Amerika.

Nach dem Verhältniß ihrer Dicke sind sie kürzer, als alle vorherbeschriebene Tuten, quer über den Leib fein gestreifet, und fast allemal auf weissen Grunde schwarz gefleckt. Ihre Grundfarbe wird aber hellröthlich und ihre Flecken braunroth, so bald ihre obere Schaale abgerieben oder abgeschliffen wird. In der Stellung der Flecken herrscht immer eine gewisse Regelmäßigkeit, woran sie vor andern sehr kennbar sind; in der Figur dieser Flecken aber bemerkt man allerley Abwechselungen. Zuweilen sind sie ganz viereckicht und breit, oft auch halbmondförmig ausgebogen oder auch, wie beym Valentyn, oben würflicht, unten

Klein. Ibid. n. 12. p. 68. Voluta, *Musica rusticorum*, toto rubra, maculis nigris quadratis. *Geplekte Katje.* Rumph.

D'Argenv. Pl. 12. G. l'*Hebraique.*

Lesser. §. 52. u. p. 239. Nom. R.

Seba. Tab. 47. f. 28. 29. Volutae albae, nigris maculis catenatim fasciatae ex America Hispanorum.

Knorr. III. Tab. VI. f. 2. p. 16.

Adans. Pl. 6. f. 5. Le Coupet. p. 94. c'est de la disposition de ses taches, que quelques uns lui ont donné le nom de *Musique*, et c'est à cause de leur figure, que d'autres l'ont changé en celui d'*Hebraique.*

Davila Cat. Syst. p. 239. n. 470. L'*Hhebraique.*

Mus. Chais. n. 394. p. 33. *Tygerkatje.*
— *van der Mied.* p. 15. n. 335. *Wilde Musyk.*
— *van Dishoeck.* p. 23. n. 498-500. *Boere-Musyk.*
— *Oudaan.* p. 52. n. 583.
— *Leers.* p. 70. n. 690.
— *Koening.* p. 36. n. 447.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 268. Ed. XII. p. 1169. no. 310. *Conus hebraeus* testa ovata alba, fasciis nigris ex maculis transversis. *Ex M. Indico.*
— *Mus. Reg. Ulric.* p. 558. n. 167.

unten schlangenförmig. Leßer hat sie noch unter die seltnen Schnecken gerechnet, worinn aber die heutigen Sammler nicht mit ihm übereinstimmen mögten. Eine geflammte Bastartart wird unter den gekrönten Tuten Tab. 63. Fig. 699. 700. beschrieben.

LVI. Tafel. 618te Figur.

Die Negerin mit weisser Stirnbinde.

Die kaffebraune Bandtute.

In der kurzen gedrungenen Figur kömmt diese seltne Tute der vorigen gleich. Meines Wissens ist sie nirgends beschrieben oder abgebildet. Sie hat überall eine saubere kaffebraune Farbe, die auf dem Wirbel durch elfenbeinartige würflichte Flecken, am vordern schmalern Theile aber durch ein breites weisses Band, über welches an der untern Seite noch einige braune Stralen senkrecht herab laufen, angenehm erhöhet wird. Ihr ganzer Leib ist überall mit sichtbaren Querstreifen umzogen, die Mündung schneeweiß, die ganze Schnecke nicht über einen Zoll lang. Unter der braunen Haut scheint eine gelbliche Rostfarbe zu liegen. Sie gehört unstreitig unter die nicht gemeinen Bandtuten.

Tab. LVI. Fig. 618.

Ex Muſ. noſtro.

Conus brevis transverſim ſtriatus, coloris caſtanei, baſi maculata, verſis apicem albo faſciatus. Tab. LVI. f. 618.

Nigritarum virgo frontali albo.

La *Negreſſe*, faſciée de blanc.

Het bruyne Bandrolletje, of Band-Tootje.

619.-621te Figur.

Die netzförmig bandirte Tute.

Der Kaufmann. Der Fischer.

Die bandirte Oliventute, aus dem Geschlechte der Bötgersbohrer. Knorr. (Sehr unbestimmt.)

Cornets à reſeaux. Oud.

Drap à reſeau. Dav.

Net-Tootjes.

Fig. 619-621.

Ex Muſ. noſtro.

Conus clavicula ſ. baſi pyramidata, parvus albidus, zonis reticulatis cinctus. Fig. 619-621.

Conus reticulatus.

Liſter. Hiſt. Conchyl. Tab. 788. fig. 41. Rhombus parvus cylindro-pyramidalis ex rufo minutiſſimis maculis reticulatus et faſciatus.

Diese kleinen saubern Tuten, welche, welche nach dem Zeugniß der meisten Schriftsteller, mit unter die seltnen gehören, haben eine sehr leichte Schaale und sind auf dem Grunde entweder gelblich oder ganz weiß, zugleich aber mit gelben oder mit rothbraunen Netzen Bandenweisse beleget. An den meisten habe ich oben, wie an Fig. 620., ein breites in der Mitte hingegen ein schmales Netz dieser Art, an einigen auch oben drey solche Binden und in der Mitte nur eine, wie bey Fig. 619., alle von gleicher Breite, auf weissem Grunde gesehen. An den Gewinden, die nicht sonderlich hervorstehen, ist von dieser netzförmigen Zeichnung nichts wahrzunehmen. Die Faden des Netzes pflegen gemeiniglich röthlich, zuweilen auch braun oder schwärzlich zu seyn.

Herr Adanson will bemerkt haben (S. 91.), daß der weisse so wohl, als der gelbe Grund junger Schaalen, sich mit dem Alter ins Braune verwandelt, und daß die jüngern viel öfter, als die alten, innwendig violet sind. Unsere kleinen Tuten haben insgesammt eine weisse Mündung und sind blaß um die Nase, sonst aber nirgends gestreifet. Herr Adanson hat sie auf den asiatischen Vorgebürgen Bernhard und Maual, auch auf den Magdaleneninseln häufig angetroffen.

Valentyn Verhandl. p. 584. f. 65. B. Het kleene grauwe Tootje met drie bruyne Ruit-banden. *Zeldzaam.*

Mus. Gottvvald. Caps. V. Tab. V. No. 92.

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 136. Cylindroides colore fulvo dilucido tinctus et squamis sanguineis decoratus.

Klein. §. 187. n. 30. p. 69. Conus baseos laevis, subrufus, fasciatus, minutissimis maculis.

Lesser. §. 52. zz. p. 245. Descr. *Bon.*

D'Argenv. Pl. 12. P. Voluta duabus zonis reticulatis variegata. Ioli Cornet blanc avec deux zones formant des reseaux jaunes.

Knorr. II. Tab. I. f. 4. p. 9.

Seba. Tab. 54. in Angulo superiori sinistro.

Adans. Pl. 6. f. 3. le Tilin. p. 91.

Davila Cat. Syst. p. 235. n. 458. Cornet blanc à deux zônes formées d'un réseau canelle très-fin, lune large, en haut du corps, l'autre étroite, un peu au-dessous du milieu.

Mus. Oud. p. 52. n. 582. Fraaye *Net-Tootjes.* Cornet à réseau.

— *Leers.* p. 71. n. 701. Id. nom. 3. St. 8. fl. 5. kr.

— *Koening.* p. 31. n. 379. Fraay wit en bruyn geband *Net-Tootje.* Très-joli *Drap à reseau.* Rare.

Linn. S. N. Ed. X. p. 715. n. 265. Ed. XII. p. 1169. n. 307. *Conus Mercator* testa ovata alba, fasciis reticulatis flavis.

— *Mus. Reg. Ulric.* p. 557. n. 164.

Fig.

Fig. 621. stellt eine kleine, ganz ähnliche Netztute vor (Drap à reseau) die auf weissem Grunde überall, so gar auf den Windungen, mit einem saubern, rothbraunen Netz überzogen, um die Nase mit schregen Streifen gefurchet, innwendig aber ganz weiß ist. Zum Unterschied habe ich die erste den Fischer, weil sie einen solchen Menschen gleichet, welcher sich um die Schultern und um den Leib mit Netzen umgürtet hat, die letzte aber das Fischernetz genennet, weil sie durchgängig ein ununterbrochenes Netz vorstellet.

LVI. Tafel. 622te Figur.

Der Pfannenkuchen. Die weiß und gelb gewölkte Volute. (Innwendig zuweilen roth.)

L'Omelette. *D'Arg.*

Pannekoeks-Toot. *Leers.*

Wenn eine Volute auf weissem Grunde rothgelbe oder orangenfarbige Wolken und Flecken, oder umgekehrt, solche Wolken auf gelbrothem Grunde hat, wird sie von den Liebhabern der Pfannen- oder Eyerkuchen genennet, weil sie gerade das Ansehen, wie Dottern, mit dem Weissen vom Ey zusammen gerührt, zu behaupten scheint. Ich vermuthe daß dergleichen Tuten unter die seltnen gehören, weil ihrer nur von den wenigsten Konchyliologen gedacht, auch in Holland ein Paar derselben gern mit 9. fl. bezahlet wird. Im hiesigen akademischen Kabinet habe ich eine dergleichen angetroffen, welche diese Benennung mit allem Recht verdienet. Sie hat auf orangenfarbigem Grunde unregelmäßige weisse Flecken, die zuweilen wolkichte Bande formiren, und sich bis in die Spitze der stark hervorstehenden Windungen erstre-

Tab. LVI. Fig. 622.

Ex Muſ. Academ. Berolin.

Conus basi pyramidata luteus ex albo nebulatus, *Ovorum intrita* dictus. Tab. LVI. — f. 622.

Argenv. Pl. 13. H. L'omelette, à cauſe de ſa couleur aurore melée de blanc. p. 242.

Seba Tab. 42. f. 14. 15. Nubecula arantii coloris, ornatu inuſitato conſpicua, anterius in apicem acutiſſimum turbinata, ſuper arantium teſtae colorem dilute albis, pallentibus nubibus atque punctis variegata. p. 127.

Davila Cat. Syſtem. p. 254. n. 530. Iolis Rouleaux blancs, barioles de taches aurore et à deux zônes de même couleur, nommés *Omelettes.*

Muſeum Oudaan. p. 60. n. 697. Omelette.

— *Leers.* p. 74. n. 732. Twe geolyde Pannekoeks-Tooten. 9. fl.

cken. Ganz vorn um die Nase laufen einige schrege Furchen. Uebrigens ist die Schaale glatt und glänzend. Durch die Mündung schimmert etwas von den äussern Farben, und an jungen Stücken giebt sie einen angenehmen röthlichen Wiederschein.

Bey Schnecken, deren Benennungen sich auf so unbestimmte Charaktere der äussern veränderlichen Zeichnungen gründen, ist es immer schwer, das unterscheidende derselben zu finden. Wenigstens muß man schon sehr viel Tuten gesehen haben, um beym ersten Anblick, die glimmenden Löwen, Schildpad-Achattuten, Eyerkuchen u. s. w. genau voneinander unterscheiden zu können.

LVI. Tafel. 623te Figur.

Tab.LVI. —f.623.

Der ächte Schmetterlingsflügel, Butgervogel- oder Papilionsflügel.

Aile de Papilion. La *Speculation.* *D'Arg.*

Witjes-Vleugel, of Capitaale Guineesche-Toot.

Man wird, ohne mein Erinnern, wohl einsehen, daß diese Admiralartige Tute zu den Stücken vom ersten Range gehöret, und jeder Eigenthümer auf den Besitz derselben stolz zu seyn Ursache hat. Gegenwärtige Figur ist aus der kostbaren Sammlung des Herrn Dr. Bolten aufs treulichste nach dem schönsten Original gezeichnet. Der Grund spielt in die lieblichste helle Rosenfarbe; der ganze Leib ist mit ordentlich abwechselnden breiten und schmalen gefleckten Banden aufs

Tab. LVI. Fig. 623.

Ex Museo Bolteniano.

Conus clavicula pyramidali rufescens taeniis latioribus et angustioribus ex rufo ac albo maculatis et punctatis alternatim fasciatus, elegantiam *Alae Papilionis* repraesentans.

D'Argenv. Pl. 12. V. *Aile de Papilion.* Certains yeux et des taches faites en croissant que l'on remarque dans les trois rangs de bandelettes, qui l'entourent, ressemblent assez à celles des *Ailes de Papilion.* Le fond du Cornet est fauve et il n'y a de blanc que les espaces entre les taches brunes des cercles et des fascies.

Adans. p. 86. 4. Si les bandes du *Iamar* sont marquées de taches faites en croissant ou ponctuées dans leur milieu, représentant un oeil avec sa prunelle, on leur donne le nom *d'aile le Papilion.*

Mus. van der Mied. p. 13. f. 286* Ongemeen fraaye guineesche Toot. 80. fl.

Mus.

aufs regelmäßigste gezieret. Die Flecken dieser Bande sind abwechselnd weiß und rothbraun; ausser ihnen ist auf der ganzen Schaale nichts weisses zu finden.

Das Unterscheidende, woran jeder den Schmetterlingsflügel vor dem folgenden guineischen Admiral zu erkennen vermag, besteht in der schuppenförmigen gekrümmten Figur der braunrothen Flecken, und in den Punkten, welche mitten auf jedem weissen Fleck erscheinen und wodurch eigentlich so wohl die Aehnlichkeit mit einem Papilionsflügel, als die Benennung dieser prachtvollen Tute scheint entstanden zu seyn. In Holland wird sie, nach dem Unterschied ihrer Zeichnungen oder Farben und Grösse, mit 20. 50. bis 80. fl. bezahlet. Gegenwärtige Figur gehört unter die Stücken von der ersten Grösse. Sie fallen in Ostindien und in Afrika.

Muf. Ib. f. 286 **. Dito. 60. fl.

— *van Dishoeck.* p. 18. n. 407. *Aile de Papilion.* 20. fl. 10. kr.

— *Oudaan.* p. 50. n. 565. Zeer *Capitaale Guineese-Toot.* 50. fl.

Linn. S. N. p. 1168. n. 302. *k*) *Conus Papilio* fasciis connexis, ocellis pupillatis.

624 und 625te Figur.

Die guineische Tute. Der guineische Admiral.

Die röthliche mit weiß und schwarzgefleckten Banden belegte Volute. Hebenstr.

Volute de Guinée. *Dav.*

Grand Amiral de Guinée.

Geneesche Toot. *Klein.*

Zwischen dieser und der vorigen Tute herrschet in Ansehung der Figur, der Farben und Banden so viel Uebereinstimmung, daß man sie schon sehr

Fig. 624. et 625.

Ex Muf. Gledifch. et noftro.

Conus bafi pyramidali ex albo rofeus, fafciis latioribus et tenuioribus ex rufo et albo teffelatis alternatim cinctus. *Architalaffus Guineenfis.* Tab. LVI. f. 624. 625.

Aldrov. Exfangv. p. 352. Trochus niloticus maculofus.

Olear. Muf. Gottorf. Tab. 32. f. 3. optima, muta.

Lifteri Hift. Conchyl. Tab. 767. fig. 16. Rhombus cylindro pyramidalis fubrufus, lineis, ex albo nigroque perpulchre interfectis, clavicula acuta.

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. G. *Guineefe-Toot*, gris de lin of flauw purper met fwarte en witte fcherpgeplekte banden.

Bonan-

sehr genau gegeneinander halten muß, um eine von der andern sicher unterscheiden zu können. Ein aufmerksames Auge wird indessen gar bald einen sichtbaren Unterschied in den Flecken finden, die hier nicht schuppenförmig, wie am Schmetterlingsflügel, sondern würflicht sind, zugleich aber die kleinen braunen Punkte in den weissen Feldern der Bande vermissen; folglich diese Schnecke nicht, wie es einige Schriftsteller gethan, mit der vorigen verwechseln.

Der Glanz beyder guineischen Tuten geht bis zur Verblendung. Auf dieser schimmert auch, neben der hellrosenrothen oder Karminfarbe des Grundes, noch ein glänzendes Weiß hervor. Der ganze Bau ist übrigens mit der vorigen völlig übereinstimmend. An dem grossen Exemplar unsers berühmten Herrn Hofrath Gleditsch, welches hier abgezeichnet worden, habe ich sechzehn gewürfelte Banden von ungleicher Breite, an meinem aber, welches nur 1½ Zoll in der Länge beträgt, nur zwölfe gezählet. Ihre Mündung ist weiß, die Schaale ziemlich schwer, und um ihrer Schönheit willen, unter die vorzüglichen Seltenheiten zu rechnen; daher auch die Holländer, im Ankauf derselben gern

Bonanni Mus. Kirch. p. 471. n. 336. *Turbo cylindricus.* Supra colorem plumbeum multiplices fasciae apparent, candidis et conchyliatis notilis aequaliter distributis tesselatae et tali ordine ut post angustam latior et post latiorem angusta collocetur.

Gersaint. Cat. rais. p. 120. n. 322. La *Guinée.* L'Aile de Papilion, La *Speculation,* par rapport à l'arrangement de ses taches et bandes qui ressemblent fort à cette étoffe qui étoit d'usage il y a quelques années. Coquille très-estimée des Curieux.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Voluta Guineensis.* Allegatur inconcinnè, *List.* Tab. 762. quae sub aequali fere s. analoga figura *Metam butyri flavam* repraesentat.

— *Ibid.* p. 308. Voluta subrufa, lineis latis, ex albo nigroque pulchre intersectis.

Gualt. Tab. 22. G. H. Cochlea conoidea ex subrubro pallida, lineis ex albo nigroque interruptis signata, *vel eadem* subrubra lineis rubro obscuro alboque interruptis circumdata et punctata.

D'Argenv. Pl. 12. Q. Cornet approchant de celui que l'on appelle la *Guinée* ou la *Speculation.* p. 238.

Klein. §. 187. n. 10. lit. i. p. 67. *Voluta fasciata genuana.* Geneesche Toot. Testa rara et cara, coloris purpurei, fasciis albo nigris, asperis, cincta, latioribus cum tenuioribus alternantibus.

— *Ibid.* n. 30. p. 69 Voluta fasciata subrubra, zonis angustis ex albo et nigro tesselatis.

Lesser. §. 52. kkk. p. 247. *Voluta Guinaica.*

Knorr.

gern von 12. bis 58. oder 60. fl. steigen, wenn sie diese Tute so groß und rein gezeichnet, als das Exemplar des Herrn Professor Gleditsch ist, erhalten können.

Vormals war diese Kegelschnecke die zwote im Range und gränzte unmittelbar an die Admirals. Ich habe sie deshalb auch den guineischen Admiral genennet, obgleich Herr von Argenville in seinem Anhange eine viel schlechtere Tute mit diesem Namen beleget, welche höchstens der guineische Viceadmiral heissen sollte. (S. 26. Vign. Fig. 4. S. 214.)

Sie fällt mit der vorigen auf der Küste von Guinea, in Afrika und in Neuguinea.

Knorr. III. Tab. 1. f. 1. p. 5. 6.

Adans. Pl. 6. f. 1. p. 83. Cf. p. 86. n. 5.

Muf. Chais. p. 33. n. 395. Volute de Guinée. 12. fl. 10. kr.
— *Oudaan.* p. 51. n. 566. 29. fl. 5. kr.
— — Ib. n. 567. 40. fl.
— *Leers.* p. 62. n. 594. 14. fl.
— Ib. n. 595. 39. fl. n. 596. 47. fl. n. 597. 58. fl.

Seba. Tab. 48. f. 1—3. Volutae Guineenses.

Davila Cat. Syftem. p. 234. n. 454. *Volute de Guinée.* En France *Aile de Papilion.*

Muf. Koening. p. 30. n. 374. 16. fl.

Linn. S. N. Ed. X. p. 714. n. 260. Ed. XII. p. 1168. No. 302. *Conus genuanus* testa cingulis linearibus, albo fuscoque articulatis. *Ejus. Muf. R. Ulric.* p. 554. n. 159.

LVI. Tafel. 626-628te Figur.

Die weisse guineische Buchstabentute, mit rothbraunen oder schwarzen unterbrochenen Banden und punktirten Linien.

Die unächte Gespenstertute.

Les Spectres *d'Argenv. Adans.* et *Dav.*

Bastert-Spookje.

Es giebt noch eine minder prächtige guineische Tute, welche von eini-

Tab. LVI. Fig. 626-628.

Ex Muf. noftro.

Conus clavicula pyramidali albus, maculis et punctis vel nigris, vel rufis fasciatus. *Guinaica altera Gleditschii.* Tab. LVI. f. 626-628.

Gualt. Tab. 21. D. Cochlea conoidea aliquantulum mucronata, laevis, candida, maculis rubiginosis dense notata.

— *Ibid.* lit. F. Eadem candida, fulvis maculis et punctis veluti fasciis diversimode variegata.

gen unter die Buchstabentuten, von andern unter die Gespenstervoluten, und noch von andern sogar unter die Löwentuten gezählet wird. Aller Verwirrung vorzubauen, will ich sie lieber die guineische Buchstabentute nennen. Ob sie gleich unter die zierlichen und sauber gefleckten Kegel gehöret, kann sie doch auf keine Weise mit beyden vorigen Rangstücken in eine Vergleichung gesetzt werden. Alle diese Tuten sind auf einer weissen Grundfarbe, von der obern Spitze bis vorn an die Nase mit abwechselnden Reihen rothbrauner oder schwarzer, unregelmäßiger Flecken, zwischen denselben aber mit saubern unterbrochenen, punktirten oder länglicht gewürfelten Banden gezieret. In der Ordnung, Figur und Stellung der grossen Flecken herrscht auf denselben eine mannigfaltige Veränderung, in den dazwischen liegenden würflichten oder punktirten Banden aber desto mehr Beständigkeit und Ordnung. Auch die Windungen sind nur bey grossen Exemplaren in eine Pyramide gedrehet, an kleinen aber nur flach mit einer mitten hervorstehenden Spitze. Die Veränderung der Farben scheint lediglich vom Abreiben herzurühren. Denn eigentlich sind alle Flecken schwarz, und nur dann, wenn sie ein wenig abgerieben werden, fallen sie erst ins Rothbraune, (wie Fig 627.), nachher aber, wie Fig. 268. ins Orangenfarbige. Die Menge der

D'Argenv. Pl. 12. C. *Les spectres* à cause de quelques figures bizarres dont elle est chargée. Ses figures sont rougeatres sur un fond blanc et forment deux grandes fascies avec trois rangs de points entre chacune d'elles. *Cette Coquille n'est pas commune.*

Seba Tab. 46. f. 24--29.

— Tab. 44. f. 23--28. Varietates *ex America Hispanorum.*

Adans. p. 86. n. 2. Les spectres.

Davila Cat. Syst. p. 242. n. 478. Cornets blancs à zônes formées de grandes et petites taches irregulieres, d'espèces de caracteres, de lignes interrompues et de points rouge-brun, nommés *spectres.*

Knorr. III. Tab. XVIII. f. 5. p. 34. Conus litteratus.

— V. Tab. IX. f. *6.* Stercus pulicum (falsè.)

— Ib. Tab. XXII. f. 3. Conus litteratus vel guinaicus spurius.

Muf. van Dishoeck. p. 26. f. 460. *Gueule de Lion. Leeuwe-Beck.*

— *Oudaan.* p. 59. n. 552.

— *Leers.* p. 65. Witte bruyn gestipte Toot. Cornet blanc picoté de brun.

— — Ib. n. 627. 629. 6. 37. Gueule de Lion.

— *Koening.* No. 402. Lions combattans.

gegen=

gegeneinander gehaltenen Exemplare hat mich hievon sicher überzeuget, ob gleich die jungen Schaalen auch immer heller, als die andern gefleckt sind.

Sie fallen, wie Herr Professor Müller im Knorr versichert, auf den antillischen Inseln, im mexikanischen Meerbusen, und nach Herrn Seba, im spanischen Amerika. *)

LVII. Tafel. 629te Figur.

Das Ordensband. Die gelbe Ordenstute.

Der Domherrnmantel. Dav.

Die Fahne. Argenv.

Die grosse Olivenbandtute. Chemn.

L' Aumusse. Dav.

Domheerens Mantel.

Von dieser Art Voluten giebt es ungemein grosse Stücken, die fast alle in ihren weissen Schattirungen auf gelbbraunem Grunde merklich abwechseln

Tab. LVII. Fig. 629.

Ex Mus. nostro.

Conus clavicula pyramidali flavidus, fascia in medio alba, interdum crucis instar, et maculis ejusdem coloris variegatus. *Conus Vexillum.* (T. LVII. f. 629.)

Schynv. ad Rumph. Tab. 31. S. Groote Olyven Band-Toot.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. 21. f. 12. parva sed optima.

Gualt. Tab. 20. M. Cochlea conoidea umbonata, nonnihil striata, colore luteo obscuro secundum longitudinem undatim depicta seu radiata, ex albo fasciata.

— Tab. 21. E. *Eadem* maxima in acumen obtusum striatum desinens, rubiginose

*) Im Vten Theil des **Knorrischen Werkes** wird eben diese Tute, ich weis nicht mit wie vielem Grunde, die **Flohdreckstute** genennt, ohnerachtet bekannt ist, wie die letzte allemal ein gekröntes Gewinde (wie Tab. 63. Fig. 698.) haben muß, woferne nicht immer eine Tute mit einer andern verwechselt werden soll. Viel natürlicher und richtiger wäre der Name der **Schminkpflastertute** (Maes,es-Toot) welcher diesen Tuten wirklich zukömmt. Auch die 3te Figur der XXIIten Tafel im Vten Theil, welche man fälschlich zu einer **hebräischen Buchstabentute** gemacht, muß hieher gerechnet werden, weil die letztern niemals zwischen den breiten länglich schwarzen Flecken punktirte Bande, auch allemal eine weit gedrungnere Figur haben. Dergleichen Willkührlichkeiten pflegen die Verwirrung in der Konchylienkenntniß allzumerklich zu vermehren.

seln. Sie haben die Figur der Butterwecken, aber doch gemeiniglich mit einer pyramidenförmigen Windung. Auf dem Wirbel sind sie braun und weiß gefleckt, auf dem übrigen Körper gelbbraun und mit allerley gelblichen und weissen Flecken bewölket, in der Mitte mit einem weissen unterbrochnen Bande belegt, welches oft auf dem Rücken die Figur eines Ordenskreuzes bildet, wovon sie ohnstreitig die Namen des Domherrnmantels, der Fahne u. s. w. bekommen. Weil das weisse Querband etwas unterscheidendes vor andern sogenannten Bandtuten hat, schien mir auch der Name des Ordensbandes auf diese Tute sehr paßlich zu seyn. Ueber die zugespitzte und etwas aufgeworfene Nase laufen erhabene schrege Streifen. Die Mündung ist weiß, und ihre Zeichnung von aussen sehr veränderlich. Die abgeschlifnen Stücken pflegen immer mit starken parallelen dunkelbraunen Faden bezeichnet zu seyn. Ihr Vaterland ist in Ostindien, Amboina, Afrika u. s. w.

ginoso colore diversimode notata, in medio fascia candida circumdata, umbone ex albido et fusco radiatim maculato.

Klein. §. 187. 10. e. p. 66. Voluta fasciata magna maculis magnis super fasciis latis.

Adans. p. 83. le Iamar.

Seba Tab. 44. f. 8—11.

— Tab. 45. f. 16. 17. *)

Davila Cat. Syst. p 244. n. 485. Cornets des Indes jaune-roux, marqués vers le haut, à la tête et dans une zône du milieu, de taches blanches, à tête peu élevée, à pas des orbes un peu concaves, striés circulairement et à pointe brune un peu recourbée, nommés *Aumusses.*

Mus. Chais. p. 32. n. 385. *Geele Achaaten* of *geele Tappen* met witte banden. Gros Cornets agathes à bandes et à taches blanches sur un fond jaune.

Mus. van Dishoeck. p. 20. n. 438. Agates jaunes.

— *Leers.* p. 65. n. 621.

LVII. Ta=

*) Bey Gelegenheit dieser Figuren sagt Herr Chemnitz in seinen Beyträgen zum Rumph S. LXXI. „der gute Seba, dessen ganzes Werk voller Unrichtigkeiten ist, macht aus „dieser vortrefflichen und seltnen Volute, die er mit ihren mancherley Abänderungen ste„chen lassen, eine Eichenholztute; bey den letztern aber, die auf der 54 Tafel Fig. „1. — 4. abgebildet sind, gedenkt er ihres eigentlichen Namens mit keinem Worte.“

LVII. Tafel. 630. 631te Figur.

Der Hermelinschwanz.

Queue d'Hermine. Davila.

Hermelin Staart.

Diese Voluten stehen in ziemlich naher Verwandtschaft mit den sogenannten Käsetuten. (Tab. 59. Fig. 660 662.) Wenn diese nämlich auf den gelbgrünlichen Feldern, zwischen den Banden keine schwarze Stippeln oder Flecken haben, auf den weissen Banden aber und über die Gewinde rothbraun geflammt und gefleckt sind, werden sie Hermelinschwänze, die eigentlichen Käsetuten hingegen, von den Franzosen Hermelin genennet. Unsre beyden Exemplare haben einen gelbbraunen Grund, unter welchem einige dunklere Binden hervorschimmern, und eine schwärzlich violette Nase. Die acht Windungen die bald eine höhere, bald niedrige Pyramide bilden, sind auf weissem Grunde mit eben solchen braunrothen Flammen und Flecken bemalet, wie die zwey weissen Bande, woran eines nahe am Wirbel das andre fast in der Mitte befindlich ist. An einigen pflegt oben, an andern in der Mitte das breiteste geflammte Band zu seyn. Bey stark abgeschlifnen Stücken verschwinden diese Flammen gänzlich, und bleibt auf

Tab. LVII. Fig. 630. 631.

Ex Museo nostro.

Conus basi pyramidata rufescens, ex albo fasciatus et ermineis undis in basi et fasciis exornatus. *Cauda erminea.*

T. LVII. f. 630. 631.

Valentyn's Verh f. 47. Een schoon ros Tootje met een breede helder witten band in het mitten en agter aan een gemarmelde deto.

Gualt. Tab. 20. Q. Cochlea conoidea umbonata, laevis, ex albido viridescens, fasciata, fasciis candidis, ipsisque punctis rufis maculatis.

Seba Tab. 42. f. 31. 34. 35. 40. et 41. Volutae *Caseoli* dictae, quarum aliae ex dilute flavo unicolores, albis taeniis nigrisque punctis distinguuntur, aliae ex viridi flavo unicolores ex albo fasciatae et guttatae sunt, aliae ex orantio maculatae et guttatae. &c.

Davila Cat. Syst. p. 248. n. 511. Cornets de moyenne grandeur, verd-jaunâtre à deux zônes blanches, l'une en haut, l'autre un peu au-dessous du milieu, bordées de taches noires oblongues et un peu obliques; mais qui dans celle d'en haut, s'etendent sur tous les orbes de la tête, qui est platte et dont le fond est blanc aussi, espece nommée *Queue d'Hermine.*

Mus. Chais. p. 33. f. 388. Geele wit gebandeerde Achaaten.

— *van der Mied.* p. 15. n. 322.

— *van Dishoeck,* p. 19. n. 431. *Steen-admiraal. Cornet de Buis.*

Mus.

auf einem schneewissen Grunde nichts, als eine schwache Spur der gelbbraunen Felder übrig. Unter dem mittlern Bande habe ich an meinem vollkommensten Exemplar fünf granulirte schrege Streifen gezählet, welche die Nase umwinden. Der Boden pflegt, als ein Theil von sehr veränderlicher Figur, bey manchen ganz flach zu seyn, und alsdann die Schaale einen wirklichen Kegel zu bilden. Sie fallen in Indien.

Mus. Oudaan. p. 49. n. 539. Id. nom.
— *Leers.* p. 63. n. 608. Id. nom.
— *Koening.* p. 31. n. 378. —

LVII. Tafel. 632te Figur.

T. LVII. —f. 632.

Die Korallenschnurtute.

Das granulirte Kätzchen. Chemn.

Die mit Körnern besetzte fleckichte Katzenvolute. Hebenstr.

Volute fasciée à cordonnets del Corail.

Het Koraal-Snoerje.

Smal chain *Stamper. Petiv.*

Beynahe könnte man diese vortrefliche kleine Tute mit dem guineischen Admiral (F. 624.) vergleichen, mit welchem sie, was die Zeichnung und Form betrift, mehr Aehnlichkeit, als irgend eine andere Tute hat. Durch den aschgrauen glänzenden Grund schimmert ein sanftes Roth. Ihr ganzer Leib ist mit unterbrochnen Linien umwunden, deren zwey breitere immer eine schmalere zwischen sich einschlüssen. In diesen Schnüren wechseln gelb oder braun und weisse vier-

Tab. LVII. Fig. 632.

Ex Mus. Gleditsch.

Conus brevis, basi pyramidali, ex livido rubescens, filis ex nigro alboque catenulatis cinctus, albo fasciatus. *Voluta catenulata.*

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 763. fig. 12. Rhombus cylindro-pyramidalis sublividus, lineis intersectis ex rufo alboque circumscriptus, clavicula paululum exerta.

Rumph. Tab. 32. T. Voluta maculosa granulata. *Anus. Gegranuleerde geplekte Katje.*

Petiv. Gazophyl. T. 15. f. 11. Rhombus fasciis ex albo nigroque catenatus.

Ejusd. Aquat. Amboin. Tab. XV. f. 1. Small chain Stamper.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Nom. R. et List.

Klein. §. 187. n. 7. p. 66. *Voluta granulata* minor, in basi maculata in ventre per series transversales granulata.

— Ib. p. 67. q. Eadem sublivida, lineis ex rufo alboque tessellatim vittata.

Lesser. §. 52. nn* p. 244. Felis cypria.

Idem. Ibid. eeee. p. 252. Catus granulatus.

Linn-

viereckichte Flecken so regelmäßig miteinander ab, als ob an denselben zweyfarbige Korallenwürfelchen künstlich aufgezogen wären. An dem abgebildeten Exemplar habe ich vierzehen dergleichen Schnüren gezehlet. Oben am Kopfe ist ein weisses, braungeflammtes, in der Mitte aber und vorn an der Nase bloß ein einfarbig weisses Band befindlich, welches die blauröthliche Schattirung des Grundes prächtig erhebet. Die angeführten Figuren im Lister und Rumph stimmen mit unserm Exemplar vollkommen überein. Die Benennung aber ist für ihre Schönheit wirklich zu gering ausgefallen, und kann auch leichtlich zu einer Verwechslung mit andern granulirten Kägzgen Gelegenheit geben. Ich wünschte, daß man einen bessern Namen für sie bestimmt hätte. Sollte der Name der Korallenschnurtute nicht etwas paßlicher seyn? Ihr Vaterland ist Amboina und Afrika.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. m. 716. n. 274. Ed. XII. p. 1170. n. 315. *Conus granulatus?* testa scabra inermi, striis sulcatis laevibus. Ex *Oc. africano.*

633te Figur.

Die Unvergleichliche.

Der *Cedo nulli.* Das gröste Prachtstück unter den Admiralen.

La *Nompareille.* La *Reine du midi.* Seba.

Unter allen Schaalengehäusen, welche die Begierde der Kenner und Liebhaber jemals gereizt haben, ist ohnstreitig dieser gekörnte Admiral sowohl das seltsamste, als das kostbarste. Die Summen, welche man auf den Besitz desselben verwendet hat, sind unglaublich. Als das Kabinet des verstorbenen Herrn Auditeur de la Faille 1732. nach Haag verkauft wurde, haben durch selbiges viel andere

Fig. 633.

Ex liberalitate *D. Bolten.*

Conus clavicula pyramidali brevis, ex luteo variegatus picturis foliaceis albis et funiculis perlatis exornatus. *Cedo nulli.*

Seba Tab. 48. f. 8. p. 138. *Cedo nulli* Fig. 633. Musei de la Faille. *Regulus ore australis.* La *Nompareille.* La Reine du midi.

Ex albo perfundata lato cingitur vinculo saturate citrino, quatuor funiculis colligatarum veluti margaritarum, majorum et minorum, apparatu constantibus, ex rubro, arantio, dilute coeruleo margaritarumque colore pictis distincto, à capite spiratim versus inferiora circumflexo. Corporis superficies tam inusitatum in modum picta et saturate arantio, flavo, rubro, dilutque coeruleo elaborata est, ut vix describi possit. Capitale itidem extremum

dere Liebhaber ihre Sammlungen bereichert. Unter andern befand sich in selbigem auch dieser *Cedo nulli* von etwa 2 Zoll in der Länge, den ein Kaufmann für 1020. Livres erhandelte, und welcher jetzo die Zierde vom Kabinette des Königs von Portugall ausmachen soll.

mum quam venustissime marmoreis in modum variegatur.

Gersains. Cat. raison. p. 18. *Cedo nulli.*

D'Argenv. App. Pl. I. lit. H. Le Fameux Amiral nommé par excellence. *Cedo nulli.* p. 384.

Klein. §. 187. n. 46. p. 70. *Cedo nulli* Mus. olim D. de la Faille nunc Regis Portugalliae.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1167. n. 298. E. Ammiralis *Cedo nulli*, testa testacea, albo maculata, cingulisque tribus, supremo composito, omnibus punctatis.

Ich habe diese mit Farben erleuchtete Zeichnung von der Güte des Herrn D. Bolten erhalten, der mir für die Aufrichtigkeit derselben Bürge seyn kann. Auf einem gelben, ins röthliche und blauliche spielenden Grunde, glänzen die prächtigsten amarantförmigen Zeichnungen hervor, und ihr ganzer hochgewundner und gewölbter Leib ist oben mit sieben, in der Mitte mit einer, und vorne mit vier Perlenschnüren umwunden. In der That ist seine Pracht unbeschreiblich, so viel Mühe sich auch Seba gegeben, sie durch Worte auszudrucken. Für unmäßige Sammler ist es ein Glück, daß dieser Admiral, beym stärksten Reitz zur Verschwendung, doch für schweres Geld nicht oft erhalten werden kann.

Herr von Argenville gibt von diesem Prachtstück folgende Beschreibung: „Der berühmte Admiral, welcher um seiner vortreflichkeit willen *Cedo nulli*, der Unvergleichliche, benennet worden, stammt ursprünglich aus dem Kabinette des verstorbenen Herrn de la Faille, von da ist er an Herrn Lyonet gekommen. (Also nicht an einen holländischen Kaufmann? oder von diesem an Herrn Lyonet, und hernach an den König von Portugall?) Es ist nur das einzige Stück in seiner Art, und verdient alle Aufmerksamkeit der Kenner und Liebhaber *) Es ist eine grosse Volute, deren gelbliches Kleid

*) Und so viel mehr, weil die Nachrichten davon in unterschiedenen Schriftstellern so wenig übereinstimmend sind. Herr von Argenville so wohl, als Herr Seba wollen beyde den *Cedo nulli* des Herrn de la Faille gesehen haben; beyde scheinen einerley Stück zu meynen, dennoch findet man in ihren gegeneinander gehaltenen Figuren und Beschreibungen einen so merklichen Unterschied. Wie soll man diesen merkwürdigen Umstand erklären, wenn Herr de la Faille nur ein Stück dieser Art besessen?

Kleid durch vier Bande getrennet wird. Das unterste und mittelste sind beyde mit unterschiedenen weissen und irregulären Marmorzeichnungen durchwebet. Die zwo andern sind, eines mit vier, das unterste mit drey aneinander hängenden Schnüren weisser Punkte oder Perlen besetzt. Die Pyramide der kleinen Umdrehungen fängt sich mit einem Bande an, welches mit weissen irregulären Figuren, wie das mittlere Band gezeichnet ist. Oben auf sitzen acht runde, mit weissen Flecken gezierte Windungen, die sich in einen gleichfarbigen Kopf endigen.

26te Vignette. S. 214. 1. 2te Figur.

Der geperlte oder chagrinirte Admiral, und Viceadmiral.

Amiral grenu ou chagriné.

Vice Amiral grenu. D'Arg.

Gegranuleerde Opperadmiral.

Weder vom chagrinirten Oberadmiral, noch vom geperlten Viceadmiral habe ich das Original gesehen, und aus diesem Grunde so wohl diese beyden, als noch einige folgende den Liebhabern bloß in einer Vignette vorgestellet, bis ich einst in den Stand gesetzt werde, nach dem Leben erleuchtete Figuren davon in meinen künftigen Beyträgen zu liefern.

Tab. minor 26. Fig. 1. 2.

Tab. min. 26. Fig. 1. 2.

Conus basi pyramidata et maculata, funiculis interceptis et filis perlatis cinctus. *Architalassus granulatus*, et *Proarchitalassus granulatus.*

D'Argenv. App. Pl. 1. M. *L'Amiral grenu ou chagriné*, plus rare encore que les autres.

— Ibid. Lit. N. Le *Vice-Amiral grenu*, qui n'a point de ligne ponctuée de points rouges dans la fascie jaune.

Mus. Chais. p. 29. n. 340. Zeer zeldzaame *gegranuleerde Opper-Admiraal* met 4 banden. *Grand-Amiral* à 4 cordons, chagriné et vif en couleur. 42. fl.

— — Ibid. n. 341. Een dito met drie banden. 21. fl.

— *van der Mied.* p. 13. n. 291* fraaye gegranuleerde Admiral. 9. fl.

— *Oudaan.* p. 48. n. 526. 12. fl. 10. kr.

— *Koening.* p. 30. n. 368.

Der erste (Fig. 1.), wie Herr von Argenville versichert, ist noch viel seltner, als die glatten ostindianischen Admirale. Dem Oberadmirale kömmt er in allen Stücken gleich, indem er mitten ein gelbes Band hat, welches mit einer Schnur von röthlichen Punkten besetzt ist. Nur darinn besteht ihr Unterschied, daß er kleiner, und über den Leib durch erhabne Linien, welche sein Kleid und seinen Kopf umringen,

merklich chagrinirt erscheinet. Dem Herrn von Argenville hat dieser Admiral, den er selbst besessen, unter allen seinen Konchylien, das meiste Geld gekostet.

Tab. min. 26. Fig. 2.

Der chagrinirte Viceadmiral (Fig. 2. der 26ten Vign.) unterscheidet sich vom vorigen bloß dadurch, daß er in seinem breiten Bande keine mit rothen Flecken punktirte Linie hat. Man könnte ihn daher auch den chagrinirten Admiral ohne punktirte Schnur nennen. Er ist so seltsam als der vorige, und zieret das Kabinet der Frau Präsidentin von Bandeville in Paris. Aus den angeführten holländischen Steigerungsverzeichnissen siehet man, daß eben diese Admirale auch in Holland, ob wohl selten, mit 3. und 4. Banden in den Sammlungen vorkommen, und von 12. bis zu 42. fl. in Steigerungen bezahlt werden.

LVII. Tafel. 634. 635te Figur.

T. LVII. f. 634. 635.

Der Oberadmiral mit drey Banden.

L'Amiral ou *Grand Amiral* à trois bandes.

Opper-Admiral met drie banden.

Admiral-Stamper. *Petiv.*

1.) Architalassus trifasciatus.

Wenn etwas in der Welt fähig ist, Verwunderung und Begierde bey Liebhabern der Schaalengehäuse in gleicher Maaße zu erwecken, so ist es zuverläßig der Anblick eines *Cedo nulli* oder eines ächten topfschönen *) Oberadmirals. Je seltner man sie vormals antraf, desto höher standen sie bey Liebhabern im Werthe. Tausend eifrige Konchyliensammler muß-ten

Tab. LVII. Fig. 634. 635.

Ex Museo Academ. Feldmann. Bolteniano et nostro.

Conus clavicula pyramidata, apice roseo, fasciis luteis reticulatis et funiculis catenulatis cinctus, colore aurantio, ex albo maculatus. *Architalassus.*

1) Architalassus trifasciatus.

Rumph. Tab. 34. C. *Architalassus* primus.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. 15. f. 14. *Admiral-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus* zôna triplici, pennato opere albo et fusco praestantissimus.

Klein. §. 187. n. 10. e. p. 66. *Conus* bifascis *Admiralis.* Voluta olim 500. floren. belgic. vendita, maculis albis cor-

*) *Topschoon* der Holländer, bedeutet so viel als: mit schöner Spitze. Wenn daher die feine Spitze der Pyramiden an den Admirals unverletzt und in ihrem vollen Glanze sind, werden sie *Topschoon* oder fein zugespitzt genennet.

ten sich der angenehmen Hofnung begeben, jemals ein solches Prachtstück ihr Eigenthum nennen zu können, wenn sie nicht, um einer kleinen Schaale willen, grosse Verschwendungen zu machen im Stande waren. Klein versichert, man habe vor Zeiten einen guten Oberadmiral wenigstens mit 500. fl. bezahlet. Herr Kundmann sagt in seinen *Rarioribus Nat. et Artis* p. 446., daß man zu seiner Zeit nicht einmal gern einen Admiral für fünfhundert Gulden abgelassen, und für ein Paar gute (vermuthlich dünnschaalige) Schifsboote gern 108. fl. gegeben habe. „Wer sollte wohl glauben, heißt es im Seba „S. 137., daß die Liebhaber jeden „solchen Admiral auf 120. bis 150. fl. „schätzen können?„ Der Archiater Linne konnte sich daher in seinem Natursystem nicht enthalten, in wenig Worten das bitterste zu sagen, was einem redlichen Mann bey dergleichen Verschwendungen fast nothwendig einfallen muß.*) Jetzo ist ihr Werth, nach den unterschiedenen Graden ihrer Schönheit und Grösse so weit in Holland gefallen, daß niemand leicht über 10. 20. 36. bis höchstens 40. fl. für einen Oberadmiral ausgiebt. Die Viceadmirale sind noch wohlfeiler,

cordatis super fasciis latis, reliqua superficie quasi texta.

Lesser. §. 52. ttt. p. 249. Architalassus.

Muf. Chaif. p. 30. n. 344. Twee zeer fraaye Admiraals met drie banden. Amiral à 3 larges bandes. 18. fl.

— *Ibid.* n. 346. 22. fl. 15. kr.

— — n. 347. 8. fl. 10. kr.

— *van Dishoeck.* p. 18. n. 404. Zeer capitaale Opper-admiraal met drie banden. Grand Amiral. 51. fl.

— *Leers.* p. 61. n. 572. 36. fl.

— — *Ibid.* n. 581. 24. fl.

— *Koening.* n. 363. 368.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 257. Ed. XII. p. 1167. n. 298. γ) *Conus Ammiralis ordinarius.*

2.) Architalassus quadrifasciatus. Fig. 634.

2.) Architalassus quadrifasciatus.

Ex Museo Bolteniano.

Rumph. Tab. 34. B. Archit. primus.

Petiv. Amb. Tab. 15. f. 18. *Burg's-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Proto-nearchus.* Voluta pennata et fasciata, cujus mediam zonam catenatum opus dividit.

Argenv. Pl. 12. N. Le *grand Amiral* et H.

Klein. §. 188. n. 3. p. 71. Conus, baseos muricata? *Admiralis.* Voluta obscure fasciata, eleganter maculosa, ex flavo fusca, obscurioribus nubeculis interlabentibus. Maculae sunt cordiformes, zonae luteo albo distinctae, mucro acute trochiformis, quod Belgi dicunt *Topschoon.*

 Lesser.

*) *Admiralium* varietates nitidas, *Turbinis scalaris* et obstreae *Mallei* aemulas nobilitavit docta *ignorantia*, pretiavit, quam patiuntur, *stultitia*, emtitavit barbara *luxuria*. v. *Linn.* S. N. Ed. XII. p. 1167.

mitten einmal getheilet, folglich der erste, durch diese zwischenlaufende Schnüre, in einen Admiral mit acht, der zweyte mit sieben, und unserer, mit fünf Banden verwandelt.

Der hohe Werth und die Vorzüge der ostindischen Admirale bestehen hauptsächlich:

1) in ihrer Grösse, 2) in der Reinigkeit ihrer Schaalen, 3) in der Menge ihrer gelben Netzbänder, 4) in der Deutlichkeit ihrer Netze, 5) in Feinheit ihrer Schnüre, 6) in der saubern Stellung der weissen Schuppen, Flecken und Punkte, und 7) in der Vollständigkeit ihrer Spitze am Wirbel und ihres schneidenden Randes an der äussern Lefze. Wenn ein Admiral in allen diesen Stücken untadelhaft ist, wird er von den Liebhabern für unverbesserlich ausgegeben. Bey der möglichsten Vollkommenheit steht er aber doch nicht mehr in einem so hohen Werthe, als die ächte guineische Tute Fig. 624., wenn sie eben diese Vorzüge in ihrer Art besitzet. Ein sicherer Beweiß, daß die ostindischen Admirale, die auch in Afrika vortreflich fallen, jetzt häufiger, als die guineischen gefunden werden. Denn bloß die Seltenheit kann die schönsten so wohl, als die mittelmäßigsten Schaalen in einem hohen Preiß erhalten. Würde man sonst wohl für eine schmutzig weisse Gießkanne (Tab. I. Fig. 7. I. B. p. 42.) 30. bis 40. Gulden, für einen Weberspul (Tab. 23. Fig. 215. 216. I. B. S. 299.) 20. bis 83. fl. oder für eine ächte Wendeltreppe 100. fl. bezahlen, wenn diese Stücke nicht ungemein selten vorkämen, und so leicht nicht in alle Kabinette zu vertheilen wären? Man setze den Fall, daß man einige dieser seltnen Gattungen irgendwo in grosser Anzahl entdeckte und häufig mit nach Europa brächte, würden in diesem Fall nicht auf einmal wenigstens zween Drittheile ihres Werthes fallen? Und fehlt es uns wohl an Beyspielen ähnlicher Begebenheiten?

LVII. Tafel. 635. a.

4) Der maskirte Admiral.

Der maskirte Admiral

Der westindische Admiral ohne Banden. Hebenstr.

L'Amiral masque. *Dav.*

Admiral zonder Banden. *Koen.*

Wenn gewisse Voluten gleiche Schönheit, Farben und Flecken mit ordentlichen Admiralen haben, ausser daß

Tab. LVII. Fig. 635. a.

Ex Mus. Spengleriano.

4.) Architalassus obscure fasciatus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus spurius* sine fasciis.

Davila Cat. System. p. 233. n. 451. *Cornet* des Indes rare, de même fond et marbrures que les Amiraux, mais different en ce qu'on n'y remarque que la zône jaune du bas et un leger vestige de celle du milieu, ce qui pourroit le faire nommer *Amiral masqué.*

Mus.

daß nur unten ein helles Band um die Nase und eine leichte Spur des obern oder mittlern orangenfarbigen Bandes zu sehen ist, so werden sie, als schöne Kabinetsstücke, zwar in ihrem Range gelassen, aber doch zum Unterschied ordentlicher Bandirter, nur maskirte oder westindische Admirale ohne Bande genennet. Ihr Preiß steigt von 2. bis 7. fl.

Muſ. van der Mied. p. 13. n. 250. Admiraal zonder tusſchen banden. 7. fl.
Muſ. Koening. p. 30. Zeer fraaye Admiraal zonder banden. Niet gemeen. Bel *Amiral masque* rare. 3. fl. 15. kr.

5.) Der Steinadmiral.

5.) Proarchitalaſſus petraeus dictus.

Von Steinadmiralen.

Cornet de buis.

Steen admiraal.

Knorr. V. Tab. XXV. f. 3.

Eine gewisse Art von Bandtuten, die oben Fig. 630. S. 271. Hermelinschwänze genennt worden, heissen bey manchen Schriftstellern auch Steinadmirale, von welchen im V. Theil des Knorrischen Werkes folgende Nachricht ertheilet wird. „Die „Benennung des Steinadmirals ist ein wenig dunkel. Man gibt nämlich „diesen Namen auch gewissen westindischen granulirten oder Landchar„tentuten. Weil die Bauart und ihre Zeichnung etwas rauh ist, so scheint „wohl dieses zu dem Namen: Steinadmirale Gelegenheit gegeben zu ha„ben. In so fern aber ihr Unterschied sehr groß ist, sollte man lieber dieje„nigen, welche ordentliche Reihen Körner um die Gewinde zeigen, granu„lirte, die andern aber, auf welchen man Landchartenzeichnungen erblicket, „Landchartentuten benennen.„ Das Stück, welches hier den Namen des Steinadmirals führet, ist 2¾ Zolle lang, achtmal in eine hohe Pyramide gewunden, um die Gewinde mit fein punktirten Linien umzogen, auf dem Grunde dottergelb, mit einem weissen Bande in der Mitte, und etlichen dergleichen Flecken bezeichnet. Es wird hier S. 40. der gelbe Steinadmiral (Geele Steen-Admiral. Cornet de Buis jaune) genennet.

6.) Von einigen wenigbekannten Admiralen.

26te Vignette, p. 214. fig. 4. 5.

Herr von Argenville hat in seinem Anhange S. 386. 1. Tafel Q. R. noch einen guineischen und einen surinamischen Admiral beschrieben und abgebildet, wovon ich in andern Schriftstellern keine weitere Nachricht finde.

Vom

a) Der guineische Viceadmiral. 26te Vignette, p. 214. f. 5.

Vom erstern lit. Q., der in Frankreich und Engelland der guineische Admiral (Amiral de Guinée) heißt, welchen ich aber, zum Unterschied von guineischen Admiral Fig. 624, und um seines schlechten Ansehens willen, lieber den guineischen Viceadmiral nennen würde, sagt er, daß er besonders gezeichnet sey, und auf seinem Oberkleide nur drey breite Banden habe, deren Grund nuß- und strohfarbig wäre. Den Grund des mittlern Bandes nennt er achatfarbig. Er ist mit aurorfarbigen flammichten, senkrechten Strichen bezeichnet. Der Kopf hat, wie Herr von Argenville sich ausdrucket, sieben erhabne Stockwercke, die mit braunen und achatfarbigen Flecken, wie der Knopf, besetzet sind. Wenn ich den pyramidenförmigen Bau ihrer gewölbten Pyramide ausnehme, so hat eine solche Tute viel Aehnlichkeit mit einen ächten Klöppelküssen. (S. 58. Taf. 652. Figur.)

26. Vign. p. 214. f. 5.

Der surinamische Admiral, der um seiner einzelnen Perlschnuren und ähnlichen Form willen, einen schönen Bastard *Cedo nulli* vorstellet, hat ebenfalls drey mit irregulairen Flecken bemalte Bande. Der Grund ist hell kastanienfarbig. Durch das untere Band lauft eine mit weissen und braunen Punkten besetzte Schnur, wodurch er den ostindischen Admiralen am nächsten verwandt ist. Der pyramidenförmige Kopf hat auf einem kastanienbraunen Grunde weisse schlängelnde Flecken und erhabne Zeichnungen. Gegen die Spitze wird man eine Reihe Knoten gewahr. Die Spitze selbst ist fleischfarbig. Frau du Bois Jourdin war Besitzerin dieser beyden sonst unbeschriebnen Admirale. S. 26te Vign. 5. Figur. S. 214.

LVII. Tafel. 636. 637te Figur.

T. LVII. Fig. 636. 637.

Der Admiral von Oranien.

Leßer und Knorr.

Orangenadmiral.

Amiral d'orange. *Dav.*

Orangie Admiraal. *Val.*

Orange Admiral-Stamper. *Petiv.*

Von diesem Admiral habe ich schon oben S. 277. erinnert, wie er nicht allein zu den angesehensten, sondern auch zu den seltensten und kostbarsten gehöret.

Tab. LVII. Fig. 636. 637.

Ex Mus. Bolten.

Conus clavicula pyramidali perquam pretiosus ex aurantio, carmesino et albido fasciatus, undique catenulis ex nigrescente et albo tesselatis constrictus. *Admiralis Arausicanus.*

Rumph. Tab. 34. fig. A. *Architalassus Arausiacus.*

Valentyn. Verhandl. p. 585. n. 100. Drie verscheide zoorten van de *orangie Admiraals.*

Petiv.

gehöret. Ehemals bezahlte man ihn gern mit 80. fl. jetzo wird er zuweilen von 30. bis auf 60., ja gar bis 100. fl. getrieben, wenn er bey Versteigerungen in seiner vollkommenen Schönheit und Grösse vorkömmt. Die Natur hat würklich in der prächtigen Malerey dieser Tute so viel Kunst, Schönheit und Ordnung angebracht, daß nicht leicht eine andere Schaale ihres Geschlechts mit ihr zu vergleichen ist. Eine Abänderung derselben fällt in Ansehung der Zeichnungen und Farben immer schöner aus, als die andere. Es fehlen ihr zwar die herzförmigen weissen Flecken der Oberadmirale, dagegen hat sie einen, mehr oder weniger silberfarbigen Grund, auf welchem zwey bis drey breite oranienfarbige Bänder, von bald höherer, bald blasserer Tinktur, herum gezogen sind. Ueber den weissen Grund so wohl, als über diese Bänder laufen besonders noch eine Menge regelmäßiger, schwarzbraun und weiß gewürfelter Schnuren von ungleicher Breite über den ganzen Leib und alle Windungen, deren Anzal sich oft von zwanzig bis auf dreyßig erstrecket. Die breitste Schnur dieser Art befindet sich am Fusse der gewundenen Pyramide. Zwischen den Reifen oder Schnuren erblickt man oft einige granulirte Linien. Die Schaale ist ziemlich dick; die äussern Zeichnungen pflegen also nicht merk-

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VII. f. 7. Orange Admiral-Stamper.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus gentis Auraniae.* Voluta fasciis duabus aurantiis cincta et lineis ex albo et nigro maculatis distincta.

Oordtii Cat. p. 31. n. 273.

Klein. §. 187. 10. d. p. 66. Voluta fasciata aurantia. *De Orange Admiraal,* rarissima, alba, fasciis latis aurantiis inter strias asperas, nigro albas. Turbo trochiformis ejusdem coloris.

D'Argenv. App. Pl. 1. I. p. 385. Amiral d'orange.

Lesser. §. 52. uuu. p. 249. Nom. Rumph.

Knorr. I. Tab. VIII. f. 3. p. 12. Tom. V. Tab. 24. f. 1.

Seba Tab. 48. f. 7. Thalassiarchorum Princeps aurantius.

Davila Cat. System. p. 232. n. 444. 445. Cornet des Indes très-rare, blanc nué de couleur de rose, à deux larges zônes orangées et à grand nombre de petites du fond, tachetées de rouge-brun, à stries fines, à tête élevée et à bas un peu concaves, connu sous le nom d'*Amiral d'orange.*

Mus. Chais. p. 29. n. 336. 40. fl.

— *van Disboeck.* p. 18. n. 403. 41. fl.

— *Oud.* p. 47. n. 523. 51. fl.

— *Leers.* p. 60. n. 576. 41. fl. et n. 577. 67. fl.

— *Koening.* p. 29. n. 360. 2. Zoll lang. 100. fl.

— Ibid. n. 361. 57. fl.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 716. n. 275. Ed. XII. p. 1170. n. 316. *Conus Arausiacus* testa incarnata, laevi, fasciis albidis, anfractuum summis canaliculatis.

lich durchzuscheinen. Die Pyramide fällt auf dem Grunde ins Karminfarbige, und auf den schönsten Stücken pflegt überhaupt diese Farbe die herrschende, fast auf der ganzen Tute, wie bey Fig. 636. zu seyn. Von ihrer vorzüglichen Seltenheit kann ich auch daher urtheilen, weil mein lieber Spengler, der mir schon andere Admirale, die ächte Wendeltreppe und andre Seltenheiten geschenkt, es noch nicht möglich machen können, mich mit einem Orangenadmiral zu erfreuen.

LVII. Tafel. 638. 639te Figur.

T. LVII. f. 638. 639.

Der Viceadmiral.

Le *Vice-Amiral.* *Dav.*

Vice-Admiraal of Marmor Goudlaakens, der holländischen Verzeichnisse. Daarvan zyn verscheide zoorten.

Vice-Admiral Stamper. *Petiv.*

Die Benennung selbst giebt schon gewissermaassen einen Abfall dieser Tute von den vorigen Oberadmirals, in Ansehung des Vorzugs, Werthes und der Schönheit zu erkennen, besonders da man in Holland schon den schönsten Viceadmiral für 10. fl., zuweilen auch noch wohlfeiler, kaufen und erhalten kann. Dennoch würde man unbillig seyn, wenn man ihm nicht, neben den ostindischen Admiralen den allernächsten Rang einräumen wollte. Meinem Exemplar, von 1¼ Zoll, fehlt es an keiner von den Schönheiten, die man von einem Viceadmiral verlangen kann. Seine vorzügliche Kennzeichen bestehen darinn, daß er 1) auf dem

Tab. LVII. Fig. 638. 639.

ex Mus. Bolten. et nostro.

Conus clavicula pyramidali, albus ex fusco elegantissime reticulatus et fasciatus. *Proarchitalassus* Indiarum orientalium.

Schynv. ad Rumph. T. 34. F. Proarchitalassus.

Petiv. Aqu. Amb. Tab. XV. f. 19. Vice-Admiral-Stamper.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Protonearchi locum tenens.* Voluta pennata unam zonam catenatam in medio dorso gerens.

Klein. §. 178. 10. h. p. 67. *Vice-Admiralis*; coloris punicei, maculis albis, fascia alba venosa, venis fuscis divisa, trocho acute exerto, spiris nonnihil convexis.

Lesser. §. 52. lll. p. 248. Nom. Schynv.

D'Argenv. App. Pl. I. K. L. V. p. 385. *Vice-Admiral.*

Seba T. 48. Fig. 11. 12. 20-23. 24. Thalassiarchuli Americani, *Iuvenates*, non fasciati. It. Tab. 47. f. 26.

Davila Cat. System. p. 234. n. 452. Cornets des Indes, marron, marbres de larmes blanches, sur tout dans une zône près du milieu, à pas un peu concaves et nommer *Vice-amiraux de Rumphius.*

Knorr.

dem Grunde so weiß, als Elfenbein, 2) auf dem ganzen Leibe mit ungemein zarten braunrothen, theils netzförmigen, theils gewölkten Figuren bemalet, 3) in der Mitte mit einem weissen Bande, auf diesem aber mit einer Schnur braunrother Flecken gezieret,

Knorr. V. Tab. 24. f. 4.
Muf. Oud. p. 48. n. 528. Vice-Admiraalen.
— *van Dishoeck.* p. 19. n. 432.
— *Leers.* p. 62. n. 588-590. Vice-Amiraux.
— *Koening.* p. 30. n. 373. 10. fl. 10. kr.

4) hoch und spitzig in eine Pyramide von gleicher Zeichnung und Farbenabwechselung gewunden, 5) an der äussern Lippe schneidend, 6) um die Nase herum durch schrege Streifen gefurcht ist. Freylich herrscht auch hier, wie fast bey allen Schaalen von bestimmter Benennung, mancherley veränderliches. Von den schönsten dieser Art werden aber die angegebenen Merkmale nothwendig erfordert. An dem knorrischen Exemplar fehlet zum Beweiß die weisse, braunroth gefleckte Binde. Die drey argenvillische Viceadmirale haben mit ihm, bis auf die mehrere Grösse, viel Aehnlichkeit. An Fig. K des Herrn von Argenville unterscheidet man, der Beschreibung nach, auf einem weissen, mit röthlichen Flecken marmorirten Grunde, zwey weisse Bande, worüber irreguläre, mit einigen braunen Punkten besetzte Schnüre laufen. Die erhabne, weiß und rothbraun gefleckte Pyramide ist unvergleichlich, und ihre Spitze rosenfarbig. Vom rumphischen Viceadmiral, den er bey Fig. L abgebildet, wird behauptet, er wäre lange nicht so rar, als die andern, weil er nur unten eine kleine gefleckte Schnur hätte.

Der lyonettische Viceadmiral (26. Vign. p. 214. Fig. 3.) bey lit. V. der argenvillischen Ergänzungen, hat weder Bande noch Schnüre. Die Zeichnungen ihres Kleides gehen ununterbrochen fort, und bilden eine Art von Cervelatwurst, welche Benennung man auch schon einer sehr bekannten Art von Wurstmarmor beygeleget hat. Aus dem Namen (*le Cervelat*) begreift man schon, daß die Zeichnung eine artige Vermischung von rothbraunen und weissen Fäden und Flecken ausmachet. Der Kopf ist flacher als die andern gewundenen, und ganz weiß, mit braunrothen, egal ausgezackten Zirkeln umgeben. Das Vaterland der Viceadmirale ist Amerika, Ostindien und Afrika.

26. Vign. Fig. 3.

LVII. Tafel. 640te Figur.

T. LVII. —f. 640. Der westindische Admiral. Chemn.

Die gelb und weiß gefleckte Volute mit zwey Banden. Heb.

Amiral americain.

Westindische Admiraal. *Schynv.*

Admiraal van Oma. *Klein.*

American Admiral. *Petiv.*

Von westindischen Admiralen giebt es eine so ansehnliche Menge ganz unterschiedener Schaalen, daß es unmöglich seyn würde zu wissen, was jemand unter diesem allgemeinen Namen besässe oder von andern verlangte, wenn sich die Liebhaber und Kenner nicht wenigstens erst wegen unterscheidender Beynamen und Umschreibungen untereinander verstehen lernen. Ihre Figur sowohl, als ihre Farben und bandartigen Zeichnungen, pflegen merklich voneinander abzuweichen. Man hat so gar glatte und granulirte, auch glatt und körnicht gewundene Bandtuten, die man alle schlechtweg mit dem Namen der westindischen Admirale beleget. Ich will dieser nachtheiligen Verwirrung so weit abzuhelfen suchen, als es in meiner Gewalt ist, ob ich gleich aufrichtig bekennen muß, daß ich es weit lieber gesehen haben würde, wenn es einem holländischen oder dänischen

Tab. LVII. Fig. 640.

Ex Museo Bolteniano.

Conus basi acute pyramidata fuscus ex albo fasciatus et maculatus, funiculis transversis cinctus. *Admiralis Indiarum occidentalium.*

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. E. Westindische Admiraal.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IV. f. 13. American Admiral.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus Indiarum occidentalium.* Voluta luteis maculis notata, medio fasciata.

Klein. §. 187. 10. g. p. 66. Voluta fasciata, Admiralis Indiae occidentalis. De *Admiraal von Oma*, fasciis albis maculatis.

Seba Tab. 46. f. 20. 21. p. 134. Summus Thalassiarchus inusitate elegantiae, venustis fasciis albis, quasi fimbriatis, minutisque rotundis oblongisque punctis, striisque rubentibus veluti intertextis circulatus, coeterum ex olivino et luteo perfundatus et maculis albis, rubrisque lineolis desuper tanquam acu pictus est. Apex supremus itidem insolita pulchritudine, marmoris in modum est variegatus et exornatus.

Lesser. §. 52. vvv. p. 250. Nom. Rumph.

Adans. Pl. 6. f. 1. Le Iamar. p. 83.

Mus. Chais. p. 31. n. 361. Fraaye westindische Admiraalen. Amiraux americains.

— *van der Mied.* p. 14. n. 308 * 5. fl. 5. kr.

— *van Dishoeck.* p. 22. n. 501-508. Capitaale en in kleur verschillende *westindische Admiraalen*, als ros en graeuvkleu-

nischen Kenner beliebt hätte, den von der See und den natürlichen Reichthümern des Meeres allzuweit entfernten Konchylienfreunden, in einer so dunklen Sache, ein helleres Licht aufzustecken.

kleurige, bruynkleurige, ligt blauwkleurige, witte &c.

Muf. Oudaan. p. 51. n. 575.

— *Leers.* p. 70. n. 692. Amiraux americains à fascies blanches.

— *Koening.* p. 36. n. 446.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 257. Ed. XII. p. 1167. Conus Ammiralis testa basi punctato scabra.

— *Muf. Reg. Ulr.* p. 553. n. 157.

Der Schynvötische westindische Admiral kömmt mit den Oberadmiralen ziemlich überein, und ist, nach der Hebenstreitischen Beschreibung, gelb und weiß gefleckt, auch mit zwey bis drey weissen Banden versehen, über welche sich unterschiedene weiß und rothbraun gewürfelte Schnüre herum ziehen, wovon auch auf den dunkeln Feldern deutliche Spuren erscheinen, an welchen aber das Weiß zwischen den Würfeln minder hervorstechend ist. An der pyramidenförmigen Windung wird man eben die saubere Marmorirung, als an den übrigen Admiralen gewahr.

Unser hier abgebildetes Exemplar, aus der schönen Sammlung des Herrn D. Bolten, hat mit dem Schynvötischen die größte Aehnlichkeit, nur daß der Grund nicht gelb oder oranienfarbig, sondern dunkel kastanienbraun ist. Er kann daher der kastanienbraune westindische Admiral genennet werden. Auf einem so dunkeln Grunde fallen seine weisse strahlenförmige Flecken und Punkte desto schöner in die Augen. Am Fusse seiner weissen und braungefleckten Pyramide wird man zwey schmale, in der Mitte gerade so viel, auch vorn an der Nase noch eine gleiche Zahl schmaler, weisser unterbrochner, mit braunen Strichen oder Würfeln gefleckter Bande gewahr. Ueber den ganzen Körper laufen ähnliche dunkle Schnuren, die aber durch keine weisse Zwischenfelder, wie die andern, erhellet werden. Ich selbst besitze zwar nur einen etwas verbleichten, aber doch so deutlichen orangenfarbigen westindischen Admiral, daß man auf demselben gar wohl die auf weissem Grunde herablaufende orangenfarbige Flammen und Stralen, am Fusse der Windungen ein weisses, mitten aber und gegen die Nase, zwey gelbe Banden sehen kann. Das mittelste schmale wird von einer, das unterste aber von vier würflichten rothraunen Schnuren getheilet. Die Windungen sind orangenfarbig, sehr schön gefleckt, aber ganz flach ausgekehlt, und nur in der Mitte durch eine kleine Spitze erhaben. Ich fand ihn unter den letzten ansehnlichen Geschenken meines vortreflichen Chemnitz in Kopenhagen. Die Länge beträgt 1½, die Breite aber einen Zoll. Er bildet einen vollkommenen Kegel.

II. Gattung.

Lange, schmale Tuten mit langzugespitzten Wirbel. Spitzkegel.

LVIII. Tafel. 641te Figur.

T. LVIII. —f. 641.

Die rothbraungeflammte Chagrintute.

Die gefleckte Katze. Chemn.
Achattute. Leßer Gagat. Idem.
La Picotée. *D'Argenv.*
Cornet chagriné et pointillé. *Oud.*
Het geplekte Katje. R.
Achaate-Toot. *Klein.*
Segryn Toot. Gestipte Achaate-Band-Toot. *Oud.*
Tabby-Stamper. *Petiv.*

Die schmalen Tuten mit langer nagelbohrerförmigen Spitze mitten auf den Gewinden, haben fast alle zehen Windungen. Ihre Abänderungen sind nicht eben sehr zahlreich, desto angenehmer aber die Abwechselungen ihrer Farben und Bänder.

Die gegenwärtige Tute beschreibet Rumph als eine kegelförmige Schaale mit scharfer Spitze. Der Körper, sagt er, ist mit breiten, mehrentheils hochgelben, auch wohl schwarzen oder bleyfarbigen Flecken besetzt, welche zuweilen wie Blackfische gezeichnet sind. Ueberdies haben sie auch reihenweise kleine Pünktchen, als

Spec. II.

Coni teretes oblongi basi in mediis acuminata.

Tab. LVIII. Fig. 641.

Ex Mus. Bolten. et nostro.

Conus teres basi acuminata, maculosa, puncturis rufis lineata, maculisque rufescentibus quasi fasciata.

Lister. Hist. Conchyl. T. 757. f. 9. Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo nebulatus et seriatim punctatus.

Rumph. Tab. 32. Q. Voluta maculosa.

Bon. Mus. Kirch. p. 472. n. 355. Cylindrus a maculis *Gagates* dictus linea spirali in basi adparente, pinnulis ornata et e maculis cruentis frequenter notata.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. V. f. 10. *Tabby-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta alba feliformis et punctis arenae instar asperis, ordine positis notata.

Gualt. Tab. 20. F. Cochlea conoidea albida, colore luteo radiata vel nebulata et quasi fasciata, punctata, obscure striata, apice striis bullatis exasperato.

Lesser §. 52. v. p. 238. Voluta maculosa.
— *Ibid.* nn. p. 243. *Catus maculatus.*
— *Ibid.* sss. p. 249. *Gagates.*

D'Argenv. Append. Pl. 2. lit. B. p. 389. Cornet nommé la *Picotée.*

Knorr. Delic. Nat. Tom. I. Tab. B. III. f. 49.

Seba Tab. 54. in angulo dextro superiore.

Davila Cat. Syst. p. 249. n. 514. Cornet blanc marbré à grandes taches longitudinales irregulieres marron, à tête peu élevée et légérement striée vers le bas. *Mus.*

als ob sie mit Sand bestreuet wären. Einige haben statt der Flecken an der obern Seite der Windungen schwarze Striche, womit auch der Wirbel bezeichnet ist. Einige haben so sparsame Flecken, daß sie fast ganz weiß oder blaßgelb aussehen. Diese hält man aber für die schlechtesten. Man findet sie auch grau und von andern Farben. Darinne kommen sie aber alle miteinander überein, daß ihr Wirbel mit schwarzen Punkten bezeichnet ist.

Muſ. van der Mied. p. 14. n. 299. Twee ongemeene fyn geſtipte en bruyn gevlakte *Segrein* of *Band-Tootjes.* 7. fl.
— *Oudaan.* p. 49. n. 538. fraay geſtipte *Segryn - Tootje.* Cornet chagriné et pointillé.
— — p. 53. n. 588. fraaye geſtipte *Achaate-Band-Toote.*
— *Leers.* p. 63. n. 606. fraaye bruyn geplekte en fyn geſtipte *Segryn - Tooten.* Volutes chagrinées à taches brunes.
Linn. S. Nat. Ed. X. p. 716. n. 276. et Ed. XII. p. 1171. n. 317. *Conus magus*, teſta ſubcylindrica, faſciis longitudinalibus albo punctatis.
— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 560. n. 171.

Die argenvillische Chagrintute (Picotée) aus der Sammlung des Herrn Lyonnet, war nußfarbig, überall mit ganz kleinen rothen Körnchen bestreuet, oben mit einem gleichfarbigen braunen, unten mit einem dergleichen zickzackförmigen Band umwunden, jedes Stockwerk aber auf der spitzigen Pyramide mit braunen Linien senkrecht bemalet.

Das hier abgebildete Chagrinhorn des Herrn D. Bolten, stimmet so wohl mit Rumphs Figur als mit meinen kleinen Stücken, von einen Zoll in der Länge, genau überein. Ich bemerke hier nur, daß alle Spitzkegel eine längliche, schmale Figur haben, und daß meine, auf weissem Grunde braunroth geflammte und gewölkte Tute, ausser den ordentlichen Reihen feiner Körnchen, eine ganz weisse Mündung, und auf der spitzigen Pyramide braunrothe Flammen zeigt, an welchen man den Rand der Gewinde ganz fein gekerbt oder etwas rauh findet. Es ist unläugbar, daß diese Art von Chagrintuten unter die saubern Kabinetstücke gehören, wenn ihre Flecken, wie an unserer Figur, dunkel und wohl abgetheilt, ihre Körnchen gefärbt sind, und ihre gefleckte oder zart geflammte Pyramide deutlich absetzende Stockwerke und eine feine, zuweilen hellviolete Spitze hat. Die saubersten pflegen in der Mitte noch mit einem weissen Bande gezieret zu seyn. Ausgebleichte Stücke haben zwar noch ihre dichten Ringe von gekörnten Linien, die Wolken aber werden an diesen gelbbraun. An abgeschlifnen verwandeln sich

die

die schwarzbraunen Flecken und Wolken ins Gelbe, oliven- oder gelblichbraune, die körnichten Ringe verschwinden auf der Polierscheibe gänzlich. Ihr Vaterland ist Amboina.

LVIII. Tafel. 642. 643te Figur.

T. LVIII. —f 642. 645.

Die Amadistute.

L'Amadis.

Amadis-Toot.

Diese schöne länglichte Tute, welche mit einer hochzugespitzten und ein wenig ausgekehlten Pyramide gezieret ist, gehört mit allem Recht noch unter die Admirale. Sie hat fast eben dieselben, doch etwas hellere Farben, und ist fast auf gleiche Weise gezeichnet. Der Name, welchen ihr die Holländer, zum Unterscheide von den eigentlichen Admiralen, beygelegt, ist bloß willkührlich, indessen weiß man doch, was für eine Schaale man sich darunter denken soll. Herr von Argenville bekam aus Holland ein Exemplar ohne Bande, dessen Körper auf pomeranzenfarbigem Grunde mit weissen und rothbraunen Zikzaklinien, in der Mitte mit einigen grössern, schwärzlichern Flecken bezeichnet, und welches folglich ein Stück vom zweyten Range war.

Tab. LVIII. Fig. 642. 643.

Ex Muſ. Bolten. et noſtro.

Conus teres baſi acuminata, ex arantio et albo, Admiralium in modum, elegantiſſime pennatus, faſciatus et punctatus. *Conus Amadis.*

D'Argenv. Append. Pl. I. lit. S. p. 337. *L'Amadis.* Eſpece d'Amiral.

Davila Catal. Syſtem. p. 234. n. 451. Très-beau Cornet des Indes, rare, peu different des Amiraux par le fond et la marbrure, mais d'un volume beaucoup plus fort, à clavicule élevée et à une zône de trois petites bandelettes de points vers le deux tiers de ſa hauteur, nommé l'*Amadis.*

Muſ. Chaiſ. p. 30. n. 353. *Amadis-Toot.* Eerſte zoort. Amadis de la principale ſorte. 7. fl. 5. kr.

— — Ibid. n. 354. Amadis vif en couleur de la ſeconde eſpece. 5. fl.

— *van der Mied* p. 14. n. 293. Ongemeene hoogkleurige *Amadis-Toot* met bykans twee banden en een bruynagtig geel geteekende dito. 6. fl.

— *Oudaan.* p. 48. f. 532. 9. fl.

— *Leers.* p. 63. n. 599. 22. fl.

-- *Koening.* p. 31. n. 375. 8. fl. 5. kr.

Des Herrn D. Boltens hier abgezeichnetes, und mein eigenes Exemplar, welches ich vom Herrn Garnisonprediger Chemnitz in Kopenhagen zum Geschenke bekommen, haben vor jenem sichtbare Vorzügen, weil sie auf

auf orangenfarbigem Grunde mit weissen Schuppen, Streifen, Punkten und Banden aufs angenehmste gezieret sind. Oben, in der Mitte und vorn haben beyde ganz breite, weisse, gelbröthlich marmorirte Bande; die dunklern oranienfarbigen Felder aber sind mit drey bis vier weißgefleckten Schnuren, gleich den Oberadmiralen, umwunden. Ihr hoher Wirbel ist stark in die Quere gestreift und gefleckt. Um den vordern Theil der Tute winden sich schrege Furchen bis zur Mitte des Leibes herum. Herr Davila setzt ihr Vaterland in Indien. Mein Exemplar hat 2½ Zoll in der Länge, 1⅛ Zoll in der Breite.

Fig. 643. aus des Hn. D. Feldmanns Kabinet ist von ähnlicher Figur und gleichen Farben, weil ihr aber die Bänder und Schnuren fehlen, kann sie höchstens nur zu den Amadistuten vom zweyten Range gerechnet werden.

644te Figur.

Die rothbraune geflammte Achattute.

Die Gewittertute.

Fig. 644.

Ex Muf. Feldmanniano.

Conus teres basi acuminata albidus. flammis longitudinalibus fufcis insignitus. *Conus flammeus.* Fig. 644.

L'Agathe à zig zags, rougebruns. Cornet appellé *l'Eclair.*

Rosbruyn gevlammde *Achaate-Tootje. Blixem-Tootje.*

Ihre Form und hohe Pyramide hat sie mit allen Spitzkegeln gemein. Bloß ihre Mündung ist etwas weiter, und ihr milchfarbiger Grund von oben herab dunkelbraunroth geflammt, auch ihre Pyramide mit ähnlichen Flecken marmoriret. In so fern ihre Flammen den winklichten Stralen des Blitzes gleichen, und sich oft feuerfarbige Wolken zwischen denselben befinden, könnte man sie auch wohl die Gewittertute nennen. Ihre Mündung fällt ins bräunliche; die Nase hat schrege Streifen. Ihr Vaterland kann ich nicht bestimmen, weil sie noch nirgends beschrieben worden.

645 - 652te Figur.

Der General.

Das ächte Spitzen, oder Klöppelküssen.

Fig. 645-652.

Ex Museo Academ. Feldm. et nostro.

Conus teres basi acuminata vel fuscus vel aurantius vel pallide luteus, albis fasciis undatus cinctus. Fig. 645-652.

Die kaffebraune oder aurorfarbige Bandtute mit geflammten Banden.

Die geflammte Bandtute.

Der westindische Admiral oder westindische bandirte Kegel. Knorr.

La *Flamboyante*. *D'Arg*.

Speeldewerkskussen. R.

Gebande Olyve-Tooten. *Schynv.* App. p. 108.

Net-listed-Stamper. *Petiv.*

Bia Bantal. Maleiisch.

Die Benennung eines Klöppelküssens, welche von einigen Verfassern unterschiedenen Kegelschnecken beygelegt wird, gehört unter die häufigen Erfindungen einer ausschweifenden Einbildungskraft. Die dunkelbraunen Flammen, oder Flecken und Punkte, die man besonders auf ihren hellern Banden wahrnimmt, sollen hier eben das Ansehen haben, als die Reihen Stecknadeln und Faden auf einem Küssen, worauf die Kanten oder Spitzen geklöppelt werden. *) Die weissen Bande hat man vielleicht für die Kanten selbst angesehen. **) Die Schwierigkeit dieser Entdeckung, heißt es im Knorr, ist eigentlich der Grund aller Uneinigkeit unter den Schriftstellern, in der Wahl derjenigen Kegel, welche sie mit diesem Namen beehren wollen, folglich die Ursache, warum fast jeder Schriftsteller seine besond-

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 5. p. 66. Cochlea cylindroides lutea, fasciis ex albo marmoratis.

Mus. Gottvv. Caps. V. Tab. VI. No. 100.

Listeri Histor. Conchyl. Tab. 786. f. 35. Rhombus cylindro-pyramidalis fasciatus et undatus, clavicula tenui.

Rumph. Tab. 33. Y. Voluta fasciata tertia perpulchra et rara.

Valentyn. Verh. p. 583. f. 9. *Admiraal van de Speeldevverkskussen.*

Valentyni Mus. Mus. Vol. II. Tab. 35. f. 8.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. III. f. 9.

— *Gazoph* Tab. 27. f. 11. Rhombus albus fasciis flavis et maeandris alternatim perbelle depictus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta Olivae colore triplici fascia divisa. Variet. Rumphianae.

Gualt. Tab. 20. G. Cochlea conoidea mucronata, laevis, crocea, tribus fasciis candidis, notulis rubris, nigricantibus undatim depictis, elegantissime circumdata.

D'Argenv. Pl. 12. T. La *Flamboyante.* *Voluta flammis insignita* p 234. Cornet à trois zônes coupées de flâmmes pourpres sur un fond blanc; deux larges zônes aurores se trouvent entre les trois premieres et la tête en est extrêmement elevée et pointuë p. 239.

— *Zoomorph.* Pl. 3. F. p. 37.

Klein. §. 187 10. b. p. 66. Voluta baseos laevis, fasciata, fusca, nitens et varie micans, fascia media divisa per micas, vulgo *Speeldevverkskussen.*

Regensf. Tab. VI. f. 65. Voluta fasciata.

Knorr. I. Tab. VII. f. 3. Voluta fasciata flammis insignita.

Knorr.

*) S. Knorr. II. Th. S. 18.

**) S. Regensfuß bey Fig. 65. der VI. Tafel.

besondren Klöppelküssen unter den Tuten hat.

Der blosse Name des westindischen Admirals ist nicht weniger Irrungen unterworfen, weil es auch von diesen, wie schon oben S. 286. erinnert worden, gar zu vielerley Arten giebt. Wenigstens müßte man diesen Kegel den geflammten westindischen Admiral nennen, um ihn von andern dieses Namens unterscheiden zu können. Der geflammte westindische Spitzkegel ist ebenfalls ein schicklicher Name für diese Tute.

Die unterscheidenden Merkmale sind: 1) die schmale Figur, 2) die lange Spitze mitten auf dem Wirbel, 3) der platte ausgekehlte Boden, 4) die enge, gegen das obere Ende ganz spitzig zulaufende Mündung, 5) die senkrecht von oben herablaufende Flamme, von welchen sie den Beynamen des geflammten Admirals (Flamboyante) bekommen, und 6) eine unbestimmte Zahl weisser Querbande.

Das Abwechselnde der Spielarten besteht a) in der Anzahl und Beschaffenheit ihrer Bande, und b) ihrer Farbe. In Ansehung der letztern sind sie entweder koffeebraun (wie Fig. 645. 646.) oder orangenfarbig,

Knorr. II. Tab. V. f. 2. Admiralis Ind. occidentalium.

— III. Tab. XVII. f. 4. 5. Conus Ind. occident. fasciatus.

— Ib. Tab. XVIII. f. 3. 4. p. 36.

Adans. p. 93. le Mafan.

Seba Tab. 54. passim et f. 11. 12. 13. p. 151. Voluta conoidea, albissimo colore perfundata, fascia insigni, lata spadicea, versus superiora gaudens, aliaque simili deorsum ad claviculam acuminatam. Inter has aliae praeterea latae fasciae albae, per medium aeque ac supra et intra circum claviculam deferuntur. Apex turbinatus, longum prominulus est.

Davila Cat. System. p. 235. n. 460-462. Cornet à clavicule élevée et aiguë à robe fasciée de trois zônes planches et de deux plus larges, intermediaires, canelle, chargées les unes et les autres de bandes longitudinales ondées pourpre foncé et nommées *Flamboyantes*. Cf. p. 238. n. 466.

— Ib. p. 238. n. 469. Cornet blanc à deux larges zônes orangé et a trois bandes blanches chargées chacune de deux rangs de points de la couleur du fond, mais dont celles du haut et du bas sont prèsque masquées, à pas des orbes un peu concaves et qu'on peut ranger parmi les *Amiraux*.

Mus. Chais. p. 30. n. 358. Swart bruyne en fraay gebandeerde Speeldewerks kussen of derzelver *Admiraalen*, en twee gelagtige dito.

Mus. van der Mied. p. 14. n. 295. Fraaye *donkerbruyn* gebandeerde *speeldevvérkskussen.* no. 296. Dito bykans swartbruyne en wit gebandeerde en twe *vvitte met geele banden* n. 298. Twee geelag-

farbig, wie Fig. 647-650, oder gelb, wie 651. 652. Weil ich auch ein unterrichtendes artiges Stück besitze, das vorn an der äussern Fläche kaffebraun, auf dem Rücken orangenfarbig, am Bauche aber gelb ist, oben aber, in der Mitte und vorn an der Spitze geflammte weisse Bande hat, so schlüsse ich, daß die Orangenfarbe unter der Braunen, die Gelbe aber noch unter der ersten verborgen liege, folglich durchs Abreiben und Schleifen, aus einerley dunkelbraunem Stück, alle drey Abänderungen gemacht werden können.

geelagtige zeer fraaye kleene dito, ongemeen *tusschen geele smale bandjes met bruyne Stippels gebandeert.*

— *van Dishoeck.* p. 19 n. 427-430. Dwars gestreepte Speeldewerkskussen. 6. fl. 5. kr.

— *Oudaan.* p. 48. n. 533-537. Flamboyantes brunes et jaunes.

— *Leersian.* p. 63. n. 607.

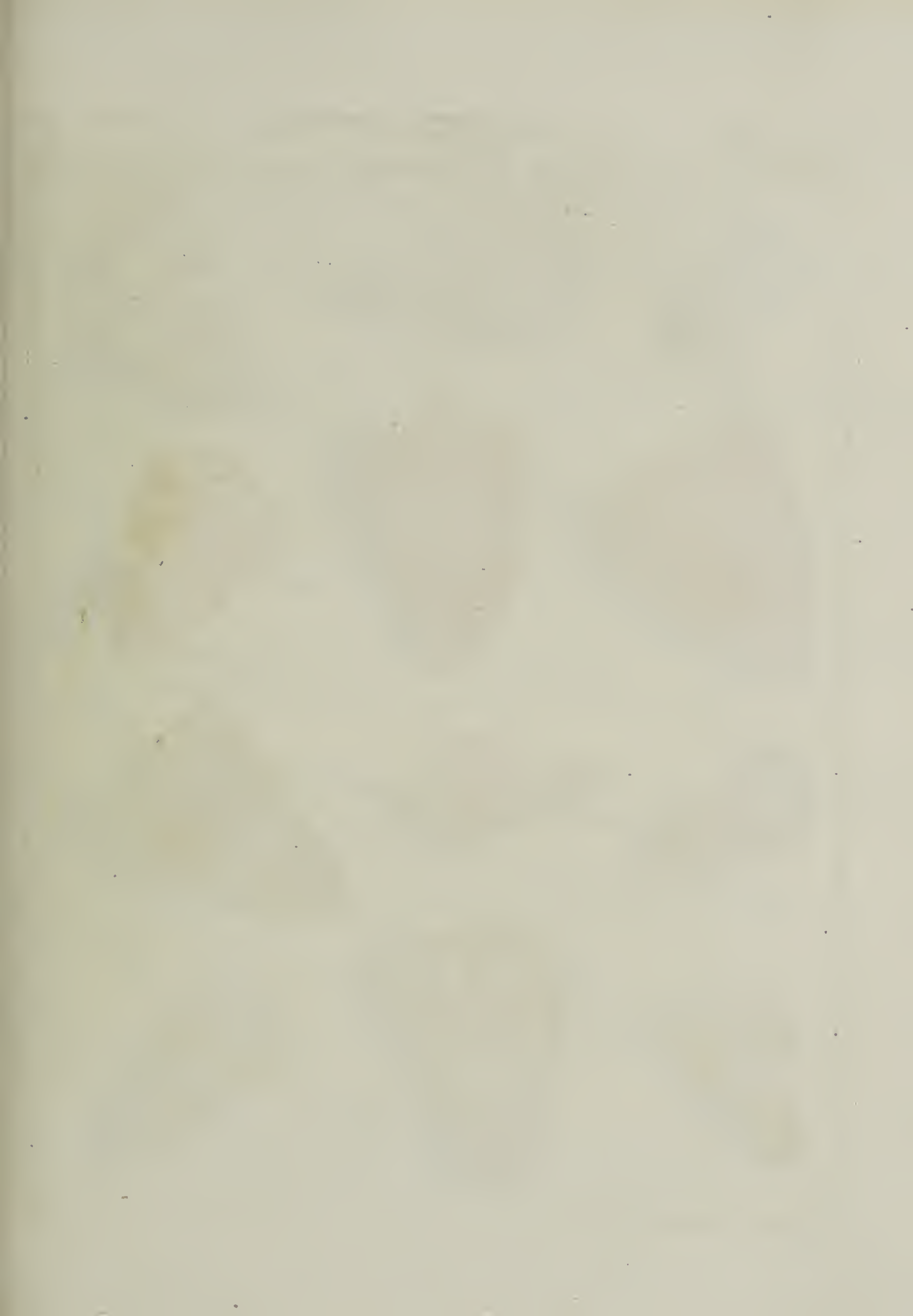
— *Koening.* p. 31. n. 385.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 317. n. 254. Ed. XII. p. 1166. n. 293. *Conus generalis* testa politissima ferruginea s. lutea, fasciis tribus albis, interruptis s. undatis, spira albida, anfractibus canaliculatis, medio acuminata. Hab. in *India orientali.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 552. n. 155.

Die Anzahl der weissen Banden steigt von zweyen (Fig. 647.) auf drey, welches die gewöhnlichste Zeichnung ist, (Fig. 648-651.) oder höchstens bis auf viere. (F. 645. 650.) Wenn eines oder etliche dieser weissen Banden getheilt, und statt der gewöhnlichen Flammen mit braunen Flecken bezeichnet ist, wie zum Beweiß das mittlere Band Fig. 650. oder die Sebaische Figuren Tab. LIV. Fig. 11. 12., oder wenn mehr dergleichen gefleckte Schnüre sich auf dem weissen Grunde zeigen, so werden dergleichen Stücke vorzüglich, wie Valentyn, Davila und Meuschen sagen, Admirale der Klöppelküssen oder ächte westindische geflammte Admirale genennet.

Unter den Bandtuten machen sie allerdings ansehnliche Rangstücken aus, die man desto höher zu schätzen hat, je richtiger die Abtheilungen der braunen oder gelben Felder zwischen den weissen Banden sind, jemehr sie durch fein gefleckte Schnüre sich den Admiralen zu nähern scheinen, und je unversehrter ihre Spitzen hervorragen. Ihre Flammen, die sich am Wirbel anfangen, sind auf den weissen Banden vorzüglich sichtbar. Sie laufen in abgebrochnen Zügen unter den dunkeln Feldern immer fort, und bleiben auch dann, wenn diese fast gänzlich durchs Abreiben verschwinden. Auf hellgelben,



Tab. LIX.

Aechte Kegel.
Coni basi lata, planiuscula.



ben Exemplaren pflegen sie oft unter dem gelben Ueberzug hervorzuschimmern. (S. Fig. 652.) Von Natur haben sie, nach Herrn Spenglers Bericht, keinen sonderlichen Glanz, und werden oft von tiefen Narben entstellet. Aus diesem Grunde sind auch die meisten abgeschliffen und polieret, weil sie, um ihrer Härte willen den schönsten Glanz annehmen, ohne von ihren sehr tief in der Schaale sitzenden Farben etwas zu verlieren.

Fig. 647. ist eine seltne dunkelbraungeflammte Tute mit einem schwachen gelben Bande an der obern Hälfte der Schaale. Uebrigens weiß auf dem Grunde, am spitzigern Theil stark gestreift mit gelblicher Nase. Herr Spengler, in dessen prächtigem Kabinette sie aufbehalten wird, hat sie ohnlängst aus Mauritien erhalten, und rühmt sie, wegen ihres Glanzes, wegen der Schönheit ihrer Farben und Flecken auf weissem Grunde als ein äusserst angenehmes und schätzbares Rangstück.

Zu den Spitzkegeln gehört auch noch der seltne Admiral der Eylandstuten, dessen Schönheit ich unten auf der 62. Tafel Fig. 683. abgebildet und beschrieben habe.

III. Gattung.

Aechte breitköpfige Kegel mit plattem Boden.

Species III.

Coni breves basi lata, planiuscula.

LIX. Tafel. 653. 654te Figur.

Das italiänische Estrich. Der italiänische oder mosaische Flur. Lesser. M.

Die mit gelben getheilten Banden belegte Volute. Hebenstr.

Pavé italien. La Mosaique. Oud. Leers.

Nattes d'Italie. *Dav.*

Italiaansche Vloeren.

Tab. LIX. Fig. 653. 654.

Ex Museo nostro.

Conus basi lata planiuscula, eburneus tesseris miniatis elongatis, quasi opere musico fasciatim pictus. *Pavimentum Italicum.*

Tab. LIX. f. 653. 654.

Listeri Histor. Conchyl Tab. 767. f. 17. (mala) Rhombus cylindro-pyramidalis albus, lineis latis croceis intersectis circumscriptus, ipso rostro purpurascente.

Obgleich im Regenfußischen Werke von dieser Tute gesagt wird, sie gehöre zu denenjenigen, welche nicht in allen Kabinetten gefunden, und von den Liebhabern sehr hoch geschätzet werden; so bin ich doch von meinem gütigen Spengler mit zwey grossen Rangstücken dieser Art von 1¾ bis 2. Zoll lang und 1⅛ Zoll breit beschenkt worden. Ihre grösten Annehmlichkeiten bestehen in dem glänzenden, elfenbeinartigen Grunde, worauf in unterbrochnen Banden die schönsten Ziegel- oder auch karminfarbige lange Vierecke in einer solchen Ordnung herum stehen, daß man sich dabey gar wohl die Aehnlichkeit eines mit Ziegelsteinen gepflasterten, oder eines mit mosaischer Arbeit belegten Fußbodens einfallen lassen kann, welches auch unstreitig zu ihrer Benennung Gelegenheit gegeben. Ihr Wirbel, der eben so schön gefleckt erscheinet, ist breit, flach und in der Mitte kurz zugespitzt, am obern Rande jeder Eindrehung aber sauber ausgekehlt. Die prächtigen rothen Würfel und länglichten Vierecke stehen gegen die Mitte und nach vorne zu in erhöhter Farbe dichter, als auf dem übrigen Theile des Körpers zusammen, und bilden daselbst gleichsam zwey gewürfelte Bande. (Fig. 53. a. b.) Wenn diese recht unterscheidend schön und regelmäßig sind,

Valent. Verh. f. 52. Bruyn Spookje met witte vlekjes. Variatio Pavimenti italici.

— Ib. f. 73. *Admiraal der Italiaansche Vloerkens*, met twe breede sterk roode banden.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Nom. List.

Gualtieri Tab. 21. H. Cochlea conoidea, leviter umbonata, levis candidissima, lineis latis croceis intersectis circumscripta, ipso rostro purpurascente.

Klein. § 188. H. n. 10. p. 71. Volutata baseos *muricatae*? (ex errore fortasse) alba, lineis latis croceis tesselatis cincta, apice coni purpurascente.

Lesser. §. 52. Z. p. 240. *Pavimentum italicum.*

Regens. Tab. VIII. f. 19. Voluta fasciata vulgatior. Cucullaris, maculis quadrangularibus cinnabarinis, super fundo albo pictis.

Knorr. II. Tab. XII. f. 3? p. 26. Meta butyri parva.

Seba Tab. 55. f. 4-9. p. 1?2. Volutae pyramidales ex albo perfundatae, oblongis striis, maculis, magnisque punctis rotundis, miniatis, pro parte in fascias veluti digestis et instar Italicorum, quae Pavimentis insternunt, tapetiorum pictis, ornatae; unde et Mattae Italicae vocantur.

Adans. p. 83. le Iamar.

Davila Cat. System. p. 239. Cornets blancs marbrés par zônes de taches quarré-long orangé vif et nommés en Hollande *Nattes d'Italie.*

Mus.

sind, nennt Herr Valentyn dergleichen Stücke die Admirals der italiänischen Flure. Sie verdienen diese Benennung alsdann um so viel mehr, wenn zwischen den großwürflichten Banden Fig. 653. b. noch eine Schnur mit kleinen Würfeln oder Punkten befindlich ist.

Noch eine Schönheit ist vorn an der Nase zu erblicken, die neben der schneeweissen Mündung in der schönsten Amethystfarbe glänzet, auswärts aber mit saubern Furchen schreg umwunden ist, zwischen welchen die schönsten rothen Würfel prangen. Diese violette Nase hat dem Ritter von Linne Gelegenheit gegeben, sie für eine Spielart von den Menonitentuten (S. oben p. 235.) zu halten.

Muſ. Chaiſ. p. 31. n. 364. Zeer ſchone *italiaanſche Vloeren.* Pavés d'Italie à grandes mouchetures rouges.

— *van der Mied.* p. 14. n. 300.

— *van Dishoeck.* p. 19. n. 433. 434.

— *Oudaan.* p. 50. n 555. 4. St. 10. fl.

— *Leers.* p. 64. n. 610.

— *Koening.* p. 32. n. 391.

In eodem Catalogo mentio quoque *Pavimenti Graeci* p. 32. facta eſt, (*Griekſe vloeren Grecques*) cujus tamen ab *italico* differentia mihi nondum nota eſt.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 253. Ed. XII. p. 1166. n. 294? *Conus Virgo*, teſta conica, baſi coeruleſcente. Similis litteratis, colore lacteo aut rubro maculata, baſi ſemper violacea, margine acuto. Spira exquiſita eſt. Habitat in *Oceano Africano.*

Durch die prächtige Karmin- oder Ziegelfarbe und angezeigte schon gewürfelte Bänder, auch durch die violette Nase, werden sie leicht von jenen gewürfelten Butterwecken unterschieden, die man Damenbreter oder Schachspiele zu nennen pfleget. (S. Tab. 61. Fig. 670-672.) Sie fallen hauptsächlich in Afrika und haben meistentheils von oben herab einige Furchen, (S. Fig. 653. cc. dd.) welche von Beschädigungen und neuen Anwachs der Schaalen abstammen.

LIX. Tafel. 655te Figur.

T. LIX. fig. 655.

Der Major. (mit dreyfacher goldnen Scherpe.)

Diese prächtige Bandtute aus der vorzüglichen Sammlung meines lieben Spenglers ist noch in keinem Schriftsteller beschrieben, ausser daß im *Mus. Gottvv.* Caps. VI. Tab. I. No. 102. eine fast ähnliche Tute vorgestellet wird. Wegen ihres Glanzes und vortreflicher Zeichnung verdient sie unter die ansehnlichsten Rangstücke gezählet zu werden. Da wir schon eine ganze Admiralität unter den Kondylien, auch bereits Schifsobersten, Generale, Ordensbänder, u. s. w. haben, trage ich desto weniger Bedenken, dieser vortreflichen Schale den Rang, welchen sie verdienet, einzuräumen. Sie bildet einen vollkommnen Kegel mit breitem Boden, dessen Einrollungen alle sichtbar ausgekehlet sind. Ihr weisses Kleid ist mit vieler Pracht gemalet. Es schlängeln sich auf demselben erst verschiedene braunrothe Zikzaklinien von oben bis nach unten herab, mitten auf dem Leibe und weiter vorwärts vereinigen sich eine Menge gleichfarbiger Winkelzüge, um daselbst zwey Bande von besonderm Ansehen zu bilden. Die Zwischenräume dieser winklichten Figuren sind mit einer matten orangenfarbe ausgefüllt, welche sich auch oben um den Boden und vorn an der Nase in goldfarbigem Glanze zeiget. Man zählt also auf dem ganzen Kleide dieser Schaale vier gelbe Bande, wovon die drey obersten mit rothbraunen Zeichnungen durchwürket sind. Zwischen den schregen Furchen der gestreiften Nase stehen einzelne Reihen braunrother Würfel, die noch viel Anmuth zu der natürlichen Schönheit dieser Tute hinzufügen. Ich habe dieses noch unbekannte Stück, wegen seiner natürlichen Würde, den Major, und ihre Banden, um bey der Anspielung zu bleiben, eine dreyfach um den Leib gewundne goldne, braundurchwirkte Scherpe genennet, weil doch alle Rangstücken billig einen anständigen und unterscheidenden Namen haben müssen. Herr Spengler besitzt von dieser Tute zwey Stücke, die er desto höher schätzet, je seltner sie auch in den grösten Kabinetten vorkommen.

Tab. LIX. Fig. 655.

Ex Mus. Spengleriano.

Conus basi lata, in anfractibus carinata, candidus, ex rufo undulatus et ex aureo trifasciatus. *Vigiliarum Praefectus.*

Cornet blanc à flâmmes longitudinales d'un beau rouge-brun et à trois cordons orangés. *Le Major.*

De Majoor.

LIX.

LIX. Tafel. 656. 657te Figur.

a) Die Braune, und

b) Die gelbe Eichenholztute.

Das Eichenholz. Die braune Volute, mit ungetheilten dichten Linien umgeben. Hebenstr.

Die mit Faden umwundne Tute. Rumph.

Die Franciscanermönchskappe. Argenv.

La *Minime*, blanche, jaunâtre ou brune. *Leers.* La Fileuse. *Dav.*

Bruyne, geele of witte *Eykenhouts-Tooten.* Leers.

Thread-Stamper. *Petiv.*

Die Ursache der Benennung ist bey dieser Volute gar nicht schwer zu errathen. Die grosse Menge schmaler Linien, womit ihr ganzer Leib auf einem wachsgelben oder lichtbraunen Grunde ziemlich dicht umwunden ist, mußte nothwendig darzu die nächste Veranlassung geben. Sie hat in dieser Absicht völlig das Ansehen eines durchschnittnen Eichenstammes, an welchem die Ringel des Jahrwuchses deutlich in die Augen fallen. *) An der braunen Art sind auf dem breiten, flachen Wirbel, der sich in eine her-

Tab. LIX. Fig. 656. 657.

Ex Mus. nostro.

Conus basi lata planiuscula lineis fuscis vel ceratis circinnatus. *Lignum Quercinum.* Tab. LIX. f. 656. 657.

Lister. Hist. Conch. Tab. 785. f. 32. Rhombus cylindro-pyramidalis, lineis integris subrufis dense circumdatus.

Mus. Gottvv. Caps. V. T. VI. a. b. d—f.

Rumph. Tab. 31. V. *Voluta filis cincta. Eikenhouts-Toot.* Is zelden de vinden.

— Ed. Belg. p. 103. De tweede zoort van de *Cereola*, *Kersje* of Mennifte-Toot is breed van hofd met een kort spitsje in de mitten; en korter van lyf, mede wachsgeel en over dwars met fyne witte streepen geteekend. Doch aan den Mond hebben ze den violetten pleck niet.

Gersaint Cat. Rais. 1736. p. 112. n. 266. Volute rayée. *Minime.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. Nom. List. et *Lignum quercinum.*

Gualt. Tab. 20. B? Cochlea conoidea mucronata, laevis, albida, apice aliquantum striata.

— Ib. E. Cochlea conoidea umbonata, colore mustelino depicta, striis seu lineis integris veluti serico subtilissimo filo undique cincta et fasciata.

D'Argenv. Pl. 12. A. Cornet cerolé de lignes brunes sur un fond fauve. *La Minime.* Voluta minima s. ferruginei coloris. p. 234. 238.

*) Im III. Theil des knorrischen Werkes p. 26. wird ihr Nahme von der Aehnlichkeit eines mit Oel getränkten Eichenholzes hergeleitet.

hervorragende Spitze hebt, an statt der Linien, welche den Leib umgeben, vielmehr zarte senkrechte Striche, die quer über die Einrollungen laufen, auf dem Wirbel der gelben aber eben solche koncentrische Linien wahrzunehmen, wie diejenigen, welche den ganzen Leib umringen. Auch sind an der gelben Eichenholztute diese Ringel viel zarter, viel dichter aneinander gezogen und viel heller, als an der braunen, wo die erhabnern, dunkelbraunen Ringe auf lichtbraunem Grunde sehr prächtig hervorstechen. Die Mündung ist an beyden Arten weiß, doch so, daß an der innern Seite der äussern scharfen Lefze zuweilen die äussern Farben durchscheinen.

Die braunen Eichenholztuten werden vom Rumph noch unter die seltnen amboinischen Schnecken gezählet, und ich muß gestehen, daß man sie wirklich noch sehr sparsam in unsern hiesigen Kabinetten, und fast allemal durch einige, vom neuen Anwachs der Schaalen entstandne senkrechte Furchen, entstellet siehet. Die gelben Eichenholztuten, Les *Fileuses*, der Franzosen, werden im Rumph bey den Wachskerzen oder sogenannten Menonitentuten mit angeführet, weil aber diese Volute nicht allein einen viel breitern Bogen, eine

Klein. §. 187. n. 8. a. p. 66. Voluta transversis filis cincta, superficie fusca, *quercino ligno similis.*

Lesser. §. 52. k. p. 237. Nom. R.

Regensf. Tab. X. f. 47. *Annales ligni querni. Cucullа minimorum Franciscanorum.*

Knorr. III. Tab. XI. f. 2. Lignum quercinum flavum.

— V. Tab. XXV. f. 2. p. 39. Idem fuscum.

Seba Tab. 54. f. 3. p. 150. Voluta fasciata cinereo flava, rufis, fasciis filamentosis ordinate et confertim obvoluta. . Superne circa extremum capitale prorsus spadiceus nec color regnat, eminensque apex minutus cernitur.

— *Ibid.* f. 4. Isthanc olivino colore pictam confertiores adhuc, fasciae filamentosae, obscure fuscae, totam ambiunt.

— Ibid. f. 8. &c.

Adans. p. 88.

Davila Cat. Syst. p. 241. n. 476. Cornet fauve clair, rayé transversalement et fort serré de brun, à tête applatie et clavicule aigue. nommé *Minime.*

— *Ibid.* p. 249. n. 515. Cornet des Indes paille à stries circulaires très-fines, orangé foible, à une zône blanche peu prononcée et à clavicule elevée, nommée *la Fileuse.*

Mus. Chais. p. 32. n. 379. *Geele Eikenhouts Tooten.* Minimes couleur de citron.

— *Chais. ibid.* n. 380. *Minime* brune.

— *van der Mied.* p. 15. n. 326.

— *van Dishoeck.* p. 20. n. 359. *Geele Eikenhouts-Tooten.*

Mus.

eine kürzere, mehr gedrungne Figur, auch keine Spur von dem blauen Fleck an der Mündung hat, welcher die ächten Kerzchen oder Mennoniten so angenehm verschönert, so bin ich am liebsten von der Parthey derjenigen Kenner, welche sie, wegen der zirkelförmigen, zarten Streifen den Eichenholztuten beygesellen. Sie pflegen um die Nase herum stark mit schregen Streifen gefurcht und beynahe gefaltet zu seyn. Ihre Länge beträgt über zween Zoll und ihre Breite am Boden ist beträchtlich. Das Vaterland der Schnecken, welche Rumph beschreibt, ist immer ohne Mühe zu errathen. Oft wachsen diese Schaalen zu einer sehr ansehnlichen und merkwürdigen Grösse.

Muſ. Oud. p. 50. n. 559.
— *Leers.* p. 65. n. 625.
Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 263. Ed. XII. p. 1168. n. 305. *Conus Minimus* teſta cineraſcente, punctis oblongis cincta vel Ed. X. p. 715. n. 267. et XII. p. 1169. n. 309. *Conus figulinus* teſta baſi emarginata rugoſa, ſpira acuminata, anfractibus planiusculis.
— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 556. et 558. n. 162. et 166.

LIX. Tafel. 658te Figur.

Die bandirte Eichenholztute. Chemn.

Eichenholztute mit zwey weissen Banden. Hebenstr.

Minime à bandes. *Dav.*

Gebande Eickenhouts-Tooten.

An meinen beyden braunen Eichenholztuten werde ich oben am Rande der ersten Windung ein hellbraunes Band gewahr, das an einigen Stücken wachsgelb, an andern aber ganz weiß ist, und bey den saubersten Exemplaren durch noch eine zwote weisse Binde prächtig erhöhet wird.

Tab. LIX. Fig. 658.

Ex Muſeo Reveldiano.

Conus baſi lata planiuscula faſciis filamentoſis numeroſiſſimis cinctus, ex albo bifaſciatus. *Cucullа minimorum Franciſcanorum bifaſciata.* Tab. LIX. — f. 658.

Schynv. ad Rumph. Tab. 33. f. 1. Eikenhouts-Toot met Banden.
Valentyn Verh. p. 584. f. 34. Eikenhouts-Toot met twee breede witte banden.
Muſ. Gottwald. Caps. V. Tab. VI. No. 98. c.
Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 308. Voluta quercina faſciis albis notata.
Klein. §. 187. 8. b. p. 66. Voluta transverſalibus filis cincta, faſciata per medium et ad mucronem cingulo albo.
Seba Tab. 54. f. 1. 2. Rhombus major cinereo flavo perfundatus, colore magis

wird. In der Sammlung des Herrn Chais befand sich eine dergleichen Tute, die oben mit einem breiten gelben Bande, an ihrer Spitze hingegen mit vielen grauen schmälern Banden gezieret war. In so fern die braunen Eichenholztuten schon an sich nicht gemein sind, läßt sich leicht errathen, daß die zweyfach Bandirten unter die wirklichen Seltenheiten gehören. Ausser diesen auf dem braunen Grunde vortreflich hervorscheinenden weissen Banden habe ich an diesen Tuten in keinem Stücke auch nur die mindeste Abweichung von der gewöhnlichen Bauart und vom Ansehen ihrer Schwester, mit welchen sie ohnstreitig auch das Vaterland gemein haben, bemerken können. Die Sebaischen Stücke betrugen an Länge völlig drey Zoll, und zwey Zoll in ihrer stärksten Breite.

gis fusco desuper tectus, taeniolisque adhuc obscurius spadiceis densissime obvolutus, binas praeterea gerens fascias flavas latas &c. p. 150.

Davila Cat. Syst. p. 242. n. 477. *Minime* ornée vers le bas d'une zône blanc sale assez-large et d'une autre plus étroite dans le haut.

Mus. Chais. p. 32. n. 382. Capitaale Eikenhouts-Tooten met twee witte banden.

— *Ibid.* n. 384. Deux dito brunes dont l'une avec une bande jaune vers sa tête et plusieures bandes grises à sa pointe.

— *van der Mied.* p. 15. n. 326. 327.

— *van Dishoeck.* p. 20. n. 455. *Geband-Eikenhouts-Toot.* 7. fl. 5. kr.

— *Oudaan.* p. 50. n. 562.

— *Leers.* p. 65. n. 624.

— *Koening.* p. 33. n. 404.

Linn. S. Nat. l. c. *Conus figulinus.*

LIX. Tafel. 659te Figur.

Tab. LIX. —f. 659.

Die gelbe mit granulirten Faden umwundne Bandtute. M.

Der Rathsherr. Linn.

Corné rubanné jaune entouré de fils pointillés.

Gestippelte Achaate - Toot met witte Bandjes.

Wegen ihrer häufigen Querringe, die aber hier mit saubern körnich-

Tab. LIX. Fig. 659.

Conus basi planiuscula, luteus, filis punctatis cinctus, fascia in medio alba distinctus, basi fusco tessellata. *Senator.*

Lister. Hist. Conch. Tab. 784. f. 31. Rhombus cylindro pyramidalis fasciatus primus et lineatus.

Petiver. Perigr. Americ. Tab. XII. f. 7. muta.

Valen-

nichten Pünktchen abwechseln, mögte vielleicht mancher Liebhaber diese Volute den Eichenholztuten beyzählen. Sie scheint aber vielmehr zur Gattung der Mennoniten zu gehören, weil sie, ausser der gelben Grundfarbe, welche mit punktirten Ringen bezeichnet ist, und ausser den weissen Banden in der Mitte und am Fusse der ersten Windung, noch eine röthlich violette Nase und eine braun gefleckte Pyramide, auch einen etwas schmalern Körper, als die Eichenholztuten hat. Ihr sauberes Ansehen ist ihr ohnstreitig mehr, als andere Bezeichnungen, zu der Benennung des Rathsherrn behülflich gewesen; welches man von allen carakterisirten Tuten, als von den Admiralen, Schouts bey Nacht, Majoren, Amadistuten u. s. w. sagen kann.

Valentyn Verh. f. 50. Een fraay *Achaatebakje* met breede donkere en fyne dito streepbanden op een witten grond.

Seba Tab. 54. in medio lateris dextri.

Muſ. van der Mied. p. 14. n. 317. Gestippelte Achaate-Tooten met witte bandjes.

— *Oudaan.* p. 49. n. 538. Band-Tootje. Cornet rubanné.

— — p. 52. n. 587.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1168. n. 300. *Conus Senator*, testa conica laevi, glabra, spirae anfractibus obtusis, scriptis.

Testa flava, albo maculata, striis transversis numerosissimis, albo fuscoque articulatis.

LIX. Tafel. 660-662te Figur.

Der Hermelin. *Dav.*

Der grüne Käse. *Chemn.*

Die Olivenbandtute mit einem Band. *Hebenstr.*

L'Hermine. Dav. Fromage verd.

Cornet verdâtre, olivâtre ou jaune. *Argenv.*

Ermelyn-Toot.

Graene Kaas. *Rumph.*

Gebande Olive-Toot. *Id.*

Green Stamper. *Petiv.*

Tab. LIX. Fig. 660-662.

Ex Muſ. nostro.

Conus basi lata, planiuscula, ex olivino seriatim punctatus, fasciis nigro vel rufo maculatis et undatis. *Caseus viridis. Pellis muris Pontici.*

Tab. LIX. f. 660-662.

Muſ. Gottvv. Caps. V. Tab. V. f. 85. b. c. Tab. VI. No. 99. d—g.

Lister. Hist. Conch. Tab. 780. f. 27. Rhombus cylindro pyramidalis subluteus, lineis quibusdam punctatis et fasciis undatis depictus.

— *Ibid.* Tab. 781. f. 28. Idem major, undatim secundum longitudinem depictus clavicula compressa (Variet.)

Die Benennung der grünen Käse, ob sie gleich einmal bey den Liebhabern eingeführet ist, gehört ebenfalls unter die verunglückten Geburthen einer allzulebhaften Einbildungskraft. Ihre zwey gelbgrünlichen Felder, die mit abwechselnden Reihen bald kleiner, bald grösserer Flecken und Punkte besetzet sind, haben die erfinderischen Holländer auf den Einfall gebracht, sie mit einem grünen Käse zu vergleichen. Die Franzosen haben eine weit schickliche re Benennung für eben diese Tute gefunden. Weil sie nicht allein oben am Fuß der flachen Windungen, und auch in der Mitte mit einem weissen, roth- oder dunkelbraun gegeflammten und gefleckten Bande gezieret, sondern auch auf dem weissen Wirbel mit eben solchen Flammen bemahlet sind, welche dem Kopfe oder dem weissen Boden und ihren Banden das Ansehen eines Hermelinpelzes geben, so werden sie von ihnen Hermeline genennet, und unterscheiden sich vom oben beschriebenen Hermelinschwanz (Fig. 630. 631.) durch ihre breite Grundfläche sowohl, als durch die gestippelten Reihen schwärzlicher Flecken oder Punkte, welche die gelblichen Felder umringen. Sie pflegen bloß die dunklen Flammen auf den weissen Banden miteinander gemein zu haben.

Das

Rumph. Tab. 33. X. Voluta fasciata prima.

Valentyn Verh. p. 584. f. 22. 23. Groene Kaas met vier of vyf Stippelbanden.

— *Ibid.* fig. 49. Eeen zwartagtige *Groene Kaasje* met een witte Band in't midten.

Bon. Muf. Kirch. p. 472. n. 354. *Cylindrus lividus* fasciis albis cinctus, notis cruentatis et in gyrum dispositis tessellatus, basi alba, sanguineis maculis, aequaliter distributis notata.

— *Ibid.* p. 457. n. 139. Cylindrus viridi aquato imbutus, albis fasciolis cinctus, quas notulae anthracinae distinguunt.

Petiv. Gazoph. Tab. 28. f. 4. et Tab. 53. f. 10.

— *Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 11. *Green-Stamper.*

Hebenstr. Muf. Richt. p. 308. Voluta olivae colore, simplici fascia. et p. 311. Nom. Rumph.

Gualt. Tab. 22. M. Cochlea conoidea leviter umbonata, dense maculata, sublutea vel ex fusco lutescens, fascia subalbida cincta, lineis, numeris vel characteribus quibusdam ignotis descripta et signata.

Lesser. §. 52. 55. p. 245. Nom. *List.* et tt. Ibid. Nom. *Bon.*

Klein. §. 187. n. 10. a. p. 66. Voluta fasciata viridis, instar Casei, fascia alba nigre maculata, ore violaceo seu nigro.

— Ib. 10. lit. o. p. 69. Nom. *Bon.*

Klein.

Das Unterscheidende der eigentlichen Hermelin- oder Käsetuten besteht, ausser ihrem breiten Boden und weissen gefleckten oder geflammten Bande in der Mitte, besonders in den gestippelten Schnüren schwärzlicher Punkte, welche die olivenfarbigen oder gelben Felder von oben bis unten umgeben. Bey abgeriebenen Stücken, wie bey Fig. 681. verwandelt sich die Olivenfarbe ins Strohgelbe, und die schwärzlichen Flecken und Punkte werden desto sparsamer gefunden, je stärker die Schaalen gerieben oder abgeschliffen worden. Die Flammen des Bodens laufen gemeiniglich unter dem gelben Felde hinweg, und kommen an abgeriebenen Hermelinen fast allenthalben sichtbar zum Vorschein. Ich habe schon oben erinnert, was für eine Menge scheinbarer Abänderungen, bloß durchs Abreiben oder Schleifen, gemacht werden können. Um die Spitze der Nase pflegen die Hermeline stark, auch zuweilen etwas körnicht gestreift zu seyn. Rumph hat sie auf Amboina und Adanson in Afrika von unterschiedener Schönheit und Grösse gesehen. Es giebt Stücken von zwey bis drey Zoll in der Länge.

Fig. 662. ist ein gelber Hermelin oder Käse (Geele Kaas - Toot.

Klein. Ib. p. 68. n. 22. Voluta flammea &c. *List.*

D'Argenv. Pl. XII. K. Cornet entouré d'une seule zône blanche bariolée de brun, ainsi que le haut de la têté, qui est toute marbrée. Le fond de la robe est ponctué et d'un jaune tirant sur le verd.

Adans. Pl. 6. le Iamar. p. 83.

Regens. Tab. VII. f. 7. Voluta fasciata vulgatior: Caseus viridis.

Knorr. I. Tab. XV. f. 3. p. 21. Meta butyri.

— Ib. Tab. VII. f. 6. Caseolus luteus.

— V. Th. Tab. XVI. f. 2. Caseolus flavidus.

Seba Tab. 22. f. 26. 27-30. 31-33. 34-36. *L'Hermine.*

Davila Cat. Syst. p. 248. n. 511. *L'Hermine.*

Mus. Chais. p. 31. n. 367. 371. Cornet verdatre.

— *van der Mied.* p. 15. n. 321. Groene Kaas Tootjes.

— *van Dishoeck.* p. 20. n. 445-449. Cornet olivâtres.

— *Oud.* p. 49. n. 544.

— *Leers.* p. 65. n. 623. 626.

— *Koen.* p. 32. n. 399 401.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713 n. 254. Ed. XII. p. 1166. n. 295. *Conus Capitaneus* testa conica glabra, basi fusca, spira convexiuscula. Hab. in *Asia.*

Fig. 662.

Froma-

Fromage ou Hermeline jaune) wie deren im Knor I. Theil Tab. VI. Fig. 6. und V. Theil Tab. XVI. Fig. 2., unter dem Namen der gelben Käse, zwo abgebildet worden. Die regelmäßigen Reihen körnichter Schnüre sind hier, wie bey den sogenannten granulirten Kätzchens, ein wenig erhaben, und bräunlich. In der Mitte haben sie eben solch eine weisse, gefleckte, oben aber eine weisse ausgezackte Binde ohne Flecken. Der weisse Boden, der eine ganz stumpfe Pyramide bildet, ist rothbraun gestrahlt, aber nicht, wie die grünen Käse, hermelinartig oder flammicht bemalet. Das Vaterland haben sie vermuthlich miteinander gemein, obgleich die gelben Käse sparsamer, als die grünen zu fallen, auch von ihnen in einem wesentlichen Stücke, nämlich in den braunen Flammen, unterschieden zu seyn scheinen.

LIX. Tafel. 663. 664te Figur.

Das Arakansgarn. Die arakanische Zwirntute.

Die gebande Oliventute. R.

Le *Nauet.* Argenv.

Faux-Amiral ou Navet. *Dav.*

Arakans-Gaaren.

Gebande Olive-Toot. *Rumph.*

Garter-Stamper. *Petiv.*

T. LIX. f. 663. 664. Dieser schöne Kegel, welcher im ersten Theile des knorrischen Werkes, fälschlich mit einer Eichenholztute verwechselt, vom Argenville und vom Davila hingegen zu einem Viceadmiral gemacht wird, hat auf einem weissen, hin und wieder saffranfarbig marmorirten Grunde senkrecht herablaufende fuchsrothe Adern, die einem braunen arakanischen

Tab. LIX. Fig. 663. 664.

Ex Muſ. noſtro.

Conus baſeos latae, planiusculae albus faſciis transverſalibus fuſcis, filis perpendiculariter undulantibus et nubeculis croceis variegatus. *Voluta filoſa.*

Muſ. Gottvvald. Caps. V. Tab. VI. f. 99. a. b.

Liſteri Hiſt. Conch. Tab. 786. f. 34. Rhombus cylindro - pyramidalis faſciatus et radiatus, roſtro late nigricante.

Rumph. Tab. 33. w. *Voluta filoſa.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VIII. f. 1. *Garter - Stamper.*

Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 308. Voluta olivae colore, duplici faſcia.

Gualt. Tab. 20. I. *Cochlea conoidea mucronata*, laevis, colore luteo vel ex luteo rufeſcente depicta, duabus faſciis candidis cincta.

— *Ibid.* N. *Eadem* umbonata, albida, ex fuſco faſciata, roſtro late nigricante et ſtriata.

D'Ar-

schen Zwirn gleichen, wovon der Ursprung ihrer Benennung herzuleiten ist. Ihr flacher gestreifter Boden ist mit orangenfarbigen Strichen und Flecken sauber bemalet.

Das Unterscheidende dieser Tute besteht, ausser den geschlängelten Adern auf den weissen Feldern, oberwärts in einer ganz einfarbigen braunen Binde, und in der dunkelbraunen Nase, die mit schregen, erhabnen Ringen, so weit als ihre dunkle Farbe geht, umwunden ist. In ihrer weissen Mündung sind auch von innen die durchscheinende braune Bande zu sehen.

So wohl von diesen, als von den vorigen sogenannten Käsetuten, werden in Kabinetten sehr ansehnliche Stücken von zwey bis drey Zoll aufbewahret. Beym hießigen Apothecker, Herrn Revelt, habe ich überhaupt noch die grösten Exemplare, von Tuten allerley Art gefunden, die aber auf unsern Platten den Raum zu geschwinde würden ausgefüllet und folglich sowohl die Anzahl der Platten, als die Kostbarkeit des Werkes zu stark erhöhet haben.

Daß man ehemals diese Zwirntuten für seltner, als jetzo müsse gehalten, und sie höher, als die heutigen geschätzet haben, läßt sich schon daraus schlüssen, weil sie die Franzosen zu ihrem Viceadmiral machten, der aber vom Rumphischen (LVII. Taf.

D'Argenv. Pl. 12. L. Le *Faux-Amiral* à bandes jaunes sur un fond blanc bariolé de differentes couleurs c'est *le Navet.* p. 238.

Napus s. Pseudo - Architalassus. p. 234.

Klein. §. 187. n. 9. a. p. 66. Voluta longitudinalibus filis, rufis venis longitudinalibus, fasciis transversalibus varii coloris.

Lesser. §. 52. qq. p. 244. Nom. R.

Seba. Tab. 42. f. 23-25. Volutae filamentosae ex *America* Hispanorum.

Knorr. I. Th. Tab. XV. f. 4. p. 21. Voluta (injusto titulo) Lignum quercinum dicta.

— III. Tab. 1. f. 2. 3. Voluta filosa decorticata.

Davila Cat. Syst. p. 243. n. 482. Deux Cornets blancs nués et veinés d'orangé, en forme de filamens un peu onduleux et à deux larges zônes brunes, dont la plus basse termine la coquille, à tête peu élevée et à revolutions des de spire comme collées l'une contre l'autre. Espece nommée *Faux-Amiral* ou le *Navet.*

Mus. Chais. p 32. n. 377. *Arakans-Gaaren. Navet.*

— *van der Mied.* p. 15. n. 330.

— *van Dish.* p. 20. no. 439.

— *Oudaan.* p. 49. n. 544. 547.

— *Leers.* p. 65. no. 622.

— *Koening.* p. 38. n. 415.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 255. Ed. XII p. 1167. n. 296. *Conus Miles* testa conica basi fusca, spira convexa. *Hab. in India.*

638. 639. Fig.) himmelweit unterschieden und mit ihm auf keinerley Weise zu verwechseln ist. Sie gehören, wie die vorigen in Ostindien, besonders in Amboina zu Hause.

LX. Tafel. 665. Figur.

Tab. LX. f. 665.

Der gelbe Tiger. Die gelbe Butterwecke. Chemn.

Die gelbe Volute mit reihenweise-gesetzten Buchstabenzeichnungen. Heb.

Tinne ou *Pelote de Beurre.* *Gers.*

Geele Booterwegs-Toot.

Geele Tyger. *Rumph.*

Great yellow Leopard-Stamper. *Petiv.*

Die sogenannte Butterwecken unterscheiden sich von den andern Kegeln mit breitem, flachem Boden hauptsächlich dadurch, daß ihre kegelförmige Figur nach oben zu nicht scharf, sondern abgerundet und platt seyn muß. Die Gewinde treten aus der Mitte des flachen Bodens, mit einer kurzen Spitze heraus. Die gelbe röthliche oder schneeweisse Grundfarbe ist bey allen mit abwechselnden Reihen, schwarzer, gelber, auch rothbrauner und anderer Flecken bezeichnet, welche sich einige Liebhaber als Buchstaben, andere hingegen als Noten der alten Meßbücher vorgestellet und ihre Benennungen darnach eingerichtet haben. Die auf dem Körper befindliche Flecken breiten sich bey allen oben auf dem

Tab. LX. Fig. 665.

Ex Mus. Bolteniano et nostro.

Conus baseos latae, planiusculae subluteus, fasciis albo-rufo que tesselatis cinctus. *Meta butyri flava.*

Rondelet. Testac. P. II. p. 99. Cochlea cylindroides.

Iohnst. Test. Tab. 12. p. 51.

Mus. Gottvvald. Caps. VI. Tab. I. a. b.

Lyster. Hist. Conch. Tab. 762. f. 11. Rhombus cylindro-pyramidalis magnus, lineis intersectis ex rufo alboque circumpictus, clavicula plana.

Rumph. Tab. 31. C. Meta batyri flava.

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 131. Cylinder notis aureis et rufis ordine artificioso distributis nitidus et perfecte laevigatus.

Gersaint. Cat. rais. p. 89. n. 98. Cornet à fond jaune tacheté regulierement de pourpre foncé. *Pelote de Beurre.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab XV. f. 2.

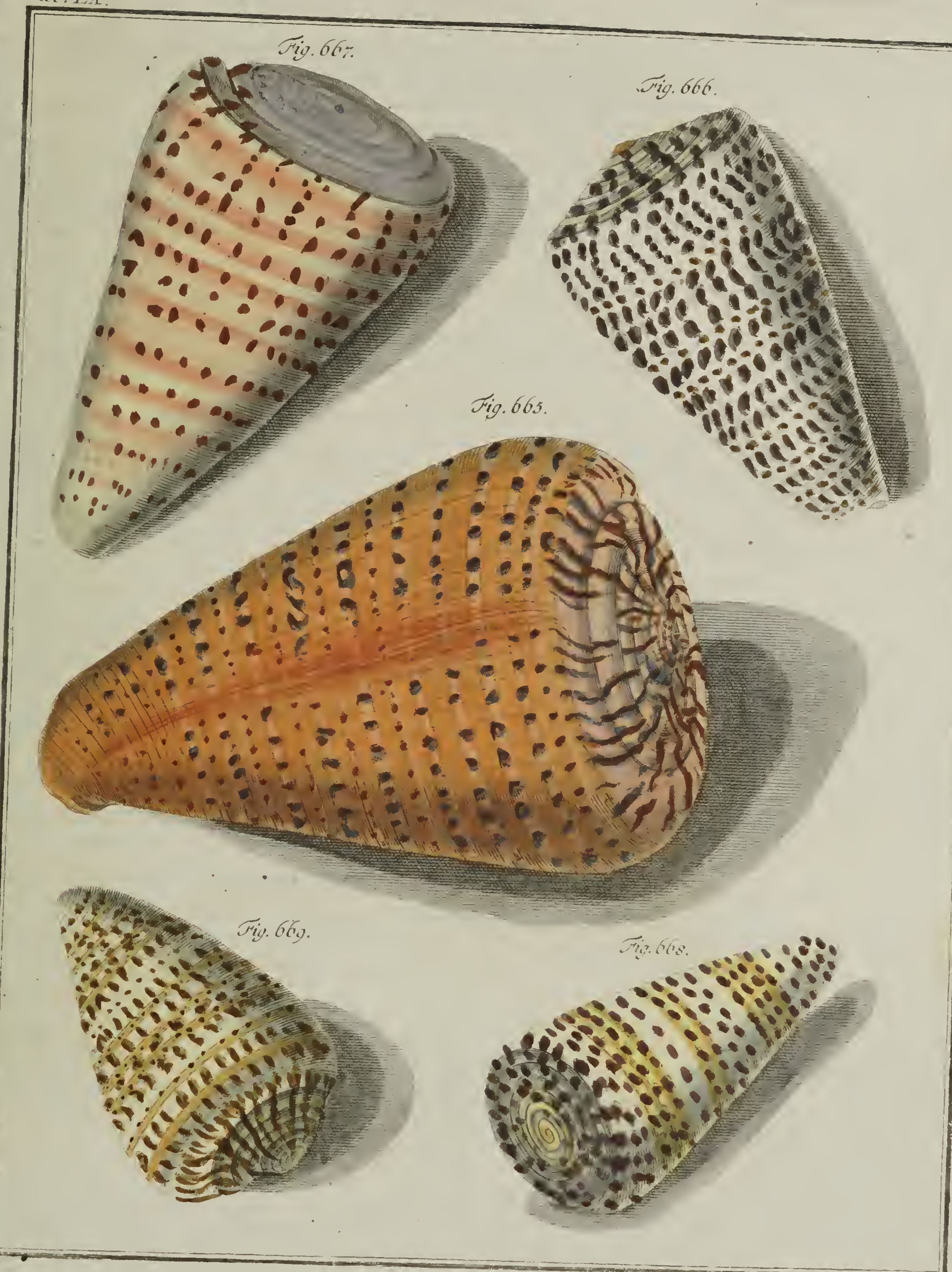
Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta major lutea, characteribus litterarum instar descripta.

— *Ibid.* p. 309. Voluta fasciis aurantiis, albo intersectis.

Gualt. Tab. 21. B. Cochlea conoidea umbone satis complanato, apice transversim striato, magna, ponderosa, subalbida notulis helvaceis vel rufis per seriem dispositis dense circumscripta.

Klein. §. 187. n. 1. p. 64. Voluta baseos laevis, *Meta butyri flava* spiris in basi divisis planis, ex nigro flammeis, medio mucrone brevi, acuto, ventre butyra-

Tab. LX.





dem Boden in gleichfarbige Flammen aus, die, als ein wahrer Schmuck des Wirbels, über alle Windungen sich himweg schlängeln, ausser bey den gewürfelten Butterwecken, wo auch der Boden bloß gefleckt, aber nicht geflammt erscheinet. Unter diesen Arten giebt es die grösten Tuten, die zuweilen fünf bis sechs Zoll in der Länge haben, aber auch dann sehr matt gezeichnet sind.

Unsre wahre oder gelbe Butterwecke findet sich, nach Rumphs Versicherung, nicht allein selten, sondern auch mehrentheils von Rissen und häßlichen Näthen entstellet. Uebrigens ist sie eine der schönsten Schnecken dieser Art, welcher man die nächste Verwandschaft mit den guineischen Kegelschnecken, (Tab. LVI. Fig. 624. 625.) in Ansehung der prächtigen und regelmäßigen Zeichnung gar nicht streitig machen kann; bloß daß unsere Butterwecken oben breiter, flacher gewunden, und gelb auf dem Grunde, wie ein Stück gute Maybutter seyn müssen. Ausserdem sind sie auf ihrem bald hell bald hochgelben Grunde von oben bis unten mit eben so schönen würflicht gefleckten schmalern Schnüren und breitern abwechselnden Banden, wie die guineischen Tuten, umwunden. Sie bilden eben so viel Ketten oder Schnüre,

tyraceo per series micarum nigricantium inaequalium quasi fasciatus.

Klein. Ib. n 2. Meta butyri minor characterum seriebus magis regularibus. *Rumph.* p. 102. 11.

— *Ibid.* n. 10. p. 67. Voluta fasciata pennata coloris fulvi dilucidi super fasciis, maculis cruentis, velut squamir decorata.

D'Argenv. p. 235. Voluta meta butyri. Tinne de beurre.

Lesser. §. 52. p. S. 238. *Tigris flavus*, Trochus Niloticus maculosus *Aldrov.* Exs. L. III. c. 18. f. 352.

Knorr. II. Th. T. XI. f. 3. p. 25.

Adans. Pl. 6. f. 1. p. 87. Tinnes de Beurre.

Seba. Tab. 44. f. 1-4. Meta Butyri, et Tab. 45. f. 7. 10. 11.

Davila Cat. Syst. p. 241. n. 474. Beau Cornet des Indes, tacheté par zônes de points rouge-brun, à tête applatie, formée d'orbes, un peu bombés et tachetés de lignes ondées de même couleur, à clavicule aiguë, et nommé *Pelote de beurre.*

— *Ibid.* n. 475.

Mus. Chais. p. 34. n. 399. et 400. Capitaale. Geele Booterwegs-Tooten. 2. St. 6. fl.

— *van der Mied.* p. 15. n. 328. Geel gebandeerde Booterweg.

— *van Dish.* p. 19. n. 435. 5. fl. 15. kr.

— *Oudaan.* p. 50. n. 563. Cornet jaune à points rangés noirs.

— *Leers.* p. 64. n. 613. 615. 2. St. 8. fl. 15. kr.

— *Koening.* p. 32. n. 397.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1169. n. 308. *Conus betulinus* testa basi subemarginata, rugosa, spira planiuscula mucronata.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 557. n. 169.

re, die aus schwarzbraunen und schwefelgelben Gelenken zusammengesetzt, und zu kostbaren Gürteln für den Leib dieser Schnecken gebildet zu seyn scheinen. Der Wirbel dieser Tuten ist mit rothbraunen oder schwärzlichen Flammen aufs prächtigste gezieret, ihre Nase bis gegen die Mitte stark mit Streifen belegt, welche die gefleckte Schnuren zierlich einfassen, und die Spitze gleichsam faltig machen. Die Mündung schimmert aus dem Weissen ins Dunkelbraune. Die jungen Schaalen unterscheiden sich von den Alten durch ein helleres Gelb, glattere Schaale, spitzigern Wirbel und schmalere Bande. Mein Exemplar hat ohngefähr drey Zoll in der Länge.

Der Name des gelben Tigers ist hier eben so wenig paßlich, als die Benennug der Buchstabentute, weil ein Tiger eben so wenig mit gewürfelten Banden belegt ist, als man sich unter Würfeln Buchstaben denken kann. Am richtigsten scheint wohl der Name der gelben würflicht bandirten Butterwecke zu seyn, für deren Vaterland Ostindien angegeben wird.

LX. Tafel. 666. 667te Figur.

Tab. LX. f. 666. 667.

Der weisse oder hellrothe Tiger. Das Musikhorn, A B C Buch. Chemn. Die Buchstabentute, Musikschnecke.

Die Luchsschnecke. Knorr.

La Tigrée. La Musique. *Meusch.*

Le Tigre. Damier. *Gers.*

Loup-Cervier. *Knorr.*

Witte Tygers-Toot. Musyk-of Letterhoorn. A. B. C. Boekje. R.

Horn-Book-Stamper. *Petiv.*

Diese ansehnliche Kegelschnecke aus meiner Sammlung ist eben diejenige, welche Rumph und Lesser als den ersten weissen Tiger beschrieben haben. Er

Tab. LX. Fig. 666. 667.

ex Mus. Bolten. et nostro.

Conus baseos latae, planiusculae albus vel carnius, macularum nigrarum seriebus circumscriptus. *Voluta Musicalis.*

Mus. Gottvv. Cap. VI. T. I. lit. c. d.

Rumph. Tab. 31. D. *Tigris Alba.* Pardus. *Voluta musica.*

Gers. Cat. rais. p. 65. n. 3. *Tigre* ou Damier.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. II. f. 5. *Horn-Boock-Stamper.*

Gualt. Tab. 21. O. Cochlea conoidea, basi complanata, laevis, candida, quadratis maculis nigricantibus, aliquando rufescentibus ceu lineis intersectis per seriem elegantissime circumdata.

Klein. §. 187. n. 3. p. 65. *Voluta musicalis* basi laevi, plana, testa alba, maculis nigris per series inscripta.

Lesser.

Er glänzet überall wie das prächtigste Porcellan. Die schneeweisse Grundfarbe ist von oben bis unten mit ordentlichen Reihen schwarzer Striche umgeben, welche insgesamt von einer hellblauen Schattirung umwölket werden. Zwischen diesen Strichen finden sich hier und da wieder einzelne Reihen rothbrauner Punkte, welche das Ansehen dieser an sich vortreflichen Schnecke merklich erhöhen. Ihr Boden ist so flach, daß man den Kegel sicher auf denselben setzen kann, und seine Windungen sind in den Auskehlungen gestreift, von der Spitze aber, wenn diese nicht abgerieben ist, bis an den scharfen Rand des Bodens, schwarzbraun geflammt. Innwendig schimmert aus der Mündung die reinste Milchfarbe hervor.

Der seelige Breynius hat ein ähnliches Stück mit einzelnen Reihen schwärzlicher Striche und Punkte auf schneeweissem Grunde die Luchstute (Loup-Cervier) genennet. Mir scheint in der That unser weisser Tiger vor den Pardern und Dennenbrettern etwas eigenthümliches zu haben, was ihn zwar nicht zu einer besondern Gattung, aber doch wenigstens

Lesser. §. 52. O. p. 237. Tigris albus. Witte en zwarte tygers-Toot a) Meta butyri alba b). A B C Boeckje. Letter-Hoorntje c). Musykhoorn d).
— Ib. §. y. Alveus lusorius parvus striatus.
Regensf. Tab. III. f. 29.
Knorr. III. Tab. III. f. 2. *Loup-Cervier.*
— IV. Tab. XXVI. f. 1. p. 41. Tigris alba.
Seba Tab. 45. f. 1-5. p. 132. Strombus cylindricus pyramidalis, magnus, dilute rufulus vel ex rufo cinereus, vel cinereo albus, maculis oblongis nigris, tanquam parallelepi, pedeis, in circulos dispositis, aliisque praeterea circulis minoribus e punctis constantibus interpositis, circumscriptus.
Adans. p. 88. La Musique. Tab. VII. f. 6.
Davila. Cat. System. p. 255. n. 488. Cornet des Indes blanc à taches violet foncé de forme à peuprès quarré-long, distribuées par zônes, à tête platte, nommé *Damier.*
Mus. Oudaan. No. 622. *Tigrée. Tyers-Toot.*
— *Leers.* p. 69. n. 673. Getygerde Letter-Tooten.
— *Koening.* p. 33. n. 405-409.
Linn. S. Nat. Ed. X. p. 712. n. 352. XII. p. 1165. no. 292. *Conus litteratus* testa conica alba, punctis fuscis. Hab. in *Asia.*
— *Mus. Reg. Ulr.* p. 551. n. 153.

a) Weil sie Flecken hat wie ein Tiger. *Lesser.*
b) Weisse Butterwecke, weil sie eben so, wie diese, gestaltet ist. *Ebend.*
c) Weil sich einige vorgestellet, als ob die Flecken alte Mönchsbuchstaben wären.
d) Weil ihre Flecken wie die von Guido Aretinus erfundenen viereckichten Noten aussehen sollen. *Ebend.*

stens zu einer merkwürdigen Abänderung machet. Ich meyne die blaulichen Schattirungen, womit, ohne Ausnahme, jedes längliche Fleck aller einzelnen Reihen eingefasset ist. Ob also hier die gelben Bande der Parder bloß durchs Abreiben verlohren gegangen, oder ausgebleichet sind, davon kann ich mich deßwegen kaum überzeugen, weil mein weisser Tiger so rein, so unversehrt, als möglich, aber doch ohne die mindeste Spur eines gelben Bandes erscheinet, welches ich auch an allen weissen Tigern anderer Sammlungen eben so gefunden.

Pardus maculatus.

Fig. 667. ist aus dem Boltenschen Kabinet, und stellt einen von den seltnen Tigern vor, die gleich den Sebaischen Figuren, auf einem hellrothen, fast rosenfarbigen Grunde, bey nahe eben so schön, als die ganz weissen Tiger gefleckt sind. Sie fallen auf den ostindianischen sowohl, als auf den afrikanischen Küsten und gelangen zu einer ansehnlichen Grösse.

LX. Tafel. 668te Figur.

Tab. LX. — f. 668.

Der Parder mit gelben Banden.

Der zweite weisse Tiger. Lesser.

Die Bandagenvolute. Hebenstr.

Tigré ou *Damier* à bandes jaunes. *Gers.*

La Tigrée à bandes. Oud.

Gebandeerde Tygers - Tooten. *Oud.*

Tweede Soort van den Witten Tyger of Letterhoorn. *Rumph.*

In Ansehung der Form und im ganzen Bau kommen diese Pardertuten mit gelben Banden genau mit

Tab. LX. Fig. 668.

Ex Mus. nostro.

Conus baseos latae, planiusculae albus per series rufo vel nigro maculatus, fasciis luteis cinctus. *Pardus fasciatus.*

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 774. Rhombus maximus cylindro-pyramidalis, albus, quadratis maculis nigricantibus circumscriptus; in medio tamen duae plagulae luteae circumspiciuntur.

Rumph. Ed. Belg. p. 103.

Bon. Mus. Kirch. p. 472. n. 357. *Pardus* sive Cylinder tessellulis sanguineis ejusdem fere magnitudinis spatio aequali inter sedistantibus supra lacteam colorem pictus, zonis aureis tribus circumscriptus. In basi complanata linea spiralis, veluti canalis profunda, circumfectibus.

Heben-

mit dem vorigen weissen Tiger überein. Der Grund ihrer unterschiedenen Benennung scheinet in der Farbe ihrer Flecken zu liegen. Wenn diese schwarz aussehen, pflegt man sie Tiger, wenn sie aber auf weissem Grunde rothbraune Flecken haben, Parder zu nennen. Ihre Flecken sind mehr würflicht und oft mehr kugelförmig, als lang, und in der Anzahl der gelben Bande herrscht eine grosse Verschiedenheit. Ihr Boden ist, wie an der vorigen, sauber geflammt.

Rumph und Schynvoet waren miteinander nicht völlig einig, welcher von beyden Arten, den Leoparden oder Tigern, man den Vorzug eingestehen müste? Der erste gab den Preiß den Leoparden mit gelben Banden, da sie Schynvoet unter die gemeinsten rechnet. Mich dünkt in der That, daß die weissen Tiger so wohl in Ansehung der Seltenheit, als der Schönheit, billig einen Vorzug verdienen. Die blauen Schattirungen ihrer schwarzen Flecken und Striche thun eine gar zu liebliche Wirkung auf unser Auge, und ich finde den weissen Tiger hier fast in keiner, als in der akademischen, den Parder aber in allen möglichen Sammlungen.

Die noch mit ihrem Oberhäutchen umkleidete Parder zeigen die schön-

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta maculis quadratis nigris ordine circumpositis, fasciis luteis interpositis.

D'Argenv. Pl. 12. I. Cornet ponctué de brun sur un fond blanc avec deux fascies d'un jaune pâle.

Klein. §. 187. 3. b. p. 65. *Voluta musicalis*, in ventre medio duabus vel tribus fasciis vittata.

— *Ibid.* n. 10 p. p. 67. *Pardus* ob maculas sanguineas tessellatas, aeque distantes super lacteo colore inter tres zonas aureas.

Gers. Cat. rais. p. 65. n. 3. Tigre ou Damier à trois bandes.

Lesser. §. 52. bbb. p. 246. Pardus.

— *Ibid.* ccc. p. ead. *Pardus* maculis plane sanguineis.

Regens. Tab. IV. f. 46. *Pardus* s. Tigris alba, fasciis aurantiis cincta.

Knorr. I. Th. Tab. XVI. f. 3. Id. nom.

— *Delic. Nat.* Vol. I. Tab. B. III. f. 4. p. 48.

Adans. p. 88. n. 7. la Musique.

Davilæ Cat. System. p. 245. Damiers ornés de trois zônes jaunes, sur lesquelles les taches noires ne s'etendent pas moins que sur le fond, et nommés par cette raison *Damiers à bandes.*

Mus. Chais. p. 31. n. 3-2. Cornets blancs à points bruns et bandes jaunes.

Mus.

schönsten hochorangenfarbigen Bänder, die vom weissen Grunde nur wenig zum Vorschein kommen lassen. Je weniger aber von diesem Ueberzug noch übrig ist, je mehr sie am Seestrande, wohin sie nach dem Tode des Einwohners geführet werden, gelitten haben, desto weniger ist von den gelben Bändern wahrzunehmen.

Mus. Oudaan. p. 55. n. 632.

Linn. l. c. *Conus litteratus.* Varietas fasciata.

Herr Adanson macht hierbey noch die Bemerkung: Weil die schwarzen Flecken dieser Schaalen bloß auf der äussern Fläche säßen, und so leichte durchs Reiben am Seestrande verlohren gehen könnten; weil ferner alsdann die abgeschlifnen und aufs neue polirten Schaalen ein ganz weisses Ansehen bekommen, so hätten sich einige Schriftsteller dadurch hintergehen lassen, aus dergleichen Stücken ganz neue Arten zu machen, welcher Fehler bey denenjenigen gar leicht möglich ist, welchen es an Zeit, Lust oder Gelegenheit fehlet, eine Menge Schaalen von einerley Art unter allerley veränderten Umständen gegeneinander zu halten. Von den Friedrichsinseln werden die Parder und Tiger in voller Pracht und Schönheit nach Europa geschicket. In Landas auf Borneo werden sie auch zu Armringen gesucht. In Afrika hat sie Herr Adanson gefunden.

LX. Tafel. 669te Figur.

Tab. LX. — f. 669.

Die Bastart guineische Tute.

Der unächte Schmetterlingsflügel.

Fausse aile de Papilion. *Dav.*

Fausse Guinée. *Chais.*

Bastert guineesche Toot.

Mit dem vorigen gelbbandirten Parder scheinet beym ersten Anblick dieser Kegel so genau überein zu kom-

Tab. LX. Fig. 669.

Ex Mus. nostro.

Conus baseos planiusculae latae, candidissimus, maculis rufis lineatim et punctorum seriebus eleganter pictus et fasciatus. *Guinaica spuria.*

Bonan. Mus. Kirch. p. 457. n. 132. Tegitur hic turbo cylindricus veste quasi byssinae, in qua quadratae notulae sanguineae, puncta crocea vel lineolae rufae vel fulvae opus quasi acu pictum efformant.

Gualt.

kommen, daß man in Versuchung gerathen könnte, sie beyde für blosse Abänderungen zu erklären; wenn man aber das regelmäßige und Schöne dieser Art von Butterwecken mit aufmerksamen Auge betrachtet, so wird man ihr die Benennung des unächten Schmetterlingsflügels oder Bastart guineischen Schnecke nicht mißgönnen. Ihr Bau ist vollkommen so, wie am Tiger und Parder beschaffen; so gar der flache Boden ist in der Mitte jeder Windung etwas ausgekehlt und auf weissem Grunde, der auf dem ganzen Leibe des Kegels herrschet, mit gelbbraunen Flammen angenehm bemalet.

Ihre Schönheit und das Unterscheidende in ihrer Zeichnung bestehet hauptsächlich darinn, daß zwischen den ordentlichen Reihen braunrother Striche, sich immer eine Reihe gleichfarbiger Punkte befindet, welche zuweilen auf beyden Seiten von zarten, gelben Banden eingefasset werden, oder mitten auf denselben in guter Ordnung stehen, und um den ganzen Körper herum laufen. Die Mündung ist schneeweiß, und ich glaube, daß man die rein gezeichneten Tuten dieser Art, welche mir aber nur selten vorgekommen sind, weil ihre schöne Zeichnungen gar zu leicht verlöschen, unter die seltnen

Gualt. Tab. 22. B. *Cochlea conoidea* maxima, basi plana, candidissima, lineis interruptis signata, maculis et notis fuscis punctata, fasciata et notata, aliquando sublivido colore nebulata, intus albida.

— *Ibid.* Tab. 22. C. Eadem aliquantulum umbonata, candida, ex rufo nebulata et fasciata, hinc et illino lineis interruptis et notulis distincta et signata.

Klein. §. 187. 10. I. p. 67. Voluta fasciata byssina &c. *Bon.*

Knorr. III. Tab. VI. f. 4.

— V. Tab. XXIV. f. 5.

Adans. p. 86. n. 5. la Guinée.

Seba Tab. 44. f. 5. 7.

— Tab. 45. f. 8. 9. 12-15.

— Tab. 47. f. 25.

Davila Cat. System. p. 244. n. 486. Cornets des Indes blancs, cerclés de plusieurs rangs de points, de traits et de taches rouge-brun, imitant des caracteres, fasciés dans les intervalles de cordons jonquille pâle, dont quelques-uns sont aussi ponctués de rouge-brun, nommés *Fausses Ailes de Papillon.*

Mus. Chais. p. 33. n. 396-398. *Fausse-Guinée.* Bastert Guineesche-Toot.

— *van Dishoeck.* p. 18. 19. n. 408. &c. bis 414. Schoone met Stipjes gewaaderde en gebandeerde *Bastert Guineesche-Tooten. Fausses Ailes de Papillon.* 5. fl.

— *Oudaan.* p. 51. n. 568-571.

und schätzbaren Stücke zu rechnen hat. Mein gröstes Exemplar beträgt in der Länge 2⅛, in der Breite 1⅜ Zoll. Das Feldmannische hingegen 2⅝ Zoll in der Länge. Ostindien und Afrika ist ihr Vaterland. In den holländischen Steigerungen bezahlt man das Paar von 4. bis zu 13. fl.

Die schönsten Stücke dieser Art sind im Seba in den angezeigten Figuren und im Vten Theile des knorrischen Werkes abgebildet, weil sie um der häufigern gelben Bande und regelmäßigern blauen Flecken willen, die, ausser den punktirten Schnüren, Reihenweise um die Schaale herum stehen, der eigentlichen guineischen Tute fast an Schönheit gleich kommen, obgleich die letztern allemal, so wohl in Absicht ihrer prächtigen Farben, als in Ansehung ihres Werthes und Regelmäßigkeit, bey allen Kennern einen grossen Vorzug erhalten.

Muf. Leers. p. 63. n. 598. 13. fl.
— — p. 64. n. 617. &c. 10. fl.
— *Koening.* p. 33. n. 403. 4. fl.
Linn. S. N. l. c. *Conus litteratus.*
— *Muf. Reg. Ulr.* p. 551. n. 153. Variat modis plurimis.

α) punctis fuscis subaequalibus absque fasciata.

β) punctis fuscis, fascia gemina flavia.

γ) — — fasciis 3 flavescentibus.

δ) — maculisque fuscis, fasciis flavescentibus.

ε) punctis quadratis, cingulis flavis.

ζ. alba maculis rubris, passim confluentibus.

η) — maculis punctisque purpurascentibus.

LXI. Tafel. 670 - 674te Figur.

Tab. LXI. — f. 670 - 674.

Rumphs Butterweckchen von Boero.

Die aschgraue Butterwecke. Chemn.

Das Brettspiel. Leß.

Das Damenbret. Schachspiel.

Cornets mouchetés de noir. *Leers.*

Da-

Tab. LXI. Fig. 670-674.

Ex Muf. Feldm. et nostro.

Conus baseos latae, planiusculae, ex cinereo albus, maculis nigris vel rubris &c. tessellatus.

Muf. Gottvvald. Caps. VI. T. I. No. 101. c. d. no. 103.

Rumph. Tab. 33. GG. Meta Butyri Boeroensis.

Valen-

Damiers. *Chats de Chypre.*

Booterwekjes van Boero. R.

Moesjes-Tooten. *Leers.*

Bucro-Stamper. *Petiv.*

Im deutschen Rumph wird S. 73. einer kleinen Art von Butterwecken Erwähnung gethan, deren Flecken ordentlicher, als an den Musikschnecken stehen sollen. Ich glaube daß er hierunter nicht allein seine Butterwecken von Boero, sondern auch alle diejenigen Arten gemeinet, welche mit ordentlichen, aber einzelnen Reihen von schwarzen, gelben, oder auch rothen Würfeln und Flecken, und Punkten auf weissem oder fahlem Grunde besetzet sind. Ich habe diese, zum bequemern Unterschied, lieber insbesondere das Damenbret oder Schachspiel, wegen der würflichten Figur ihrer Flecken benennen wollen. Der Herr Legationsrath Meuschen im Haag hat ihnen den Namen der *Moesjes-Tooten Corneli mouchetés* oder Schminkpflastertuten beygeleget. Ich ließ davon einige schwarz, roth und gelbgefleckte Abänderungen stechen, um in kurzem alles erschöpfen zu können, was man von dieser Art von Butterwecken zu wissen verlangen mögte; denn es herrschen unter denselben in der That mehr

Valentyn. Verh. f. 84. *Witte Booter-Toot* met ykele swarte spikkels.

Bonan. Mus. Kirch. p. 457. f. 128. Cylindroides perfecte planus in basi colore fulvo, helvaceis notis nigricans.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IX. f. 10. Rhombus medius fasciis intersectis.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta cinerea, filis interceptis cincta, columella ex nigro maculata. *Meta butyri. Felis cypria.*

Gualt. Tab. 22. T. Cochlea conoidea umbonata candidissima maculis nigricantibus raris conscripta, duabus fasciis vix conspicuis croceis cincta, v. *Fig. nostram* 667.

Klein. §. 187. n. 3. e. p. 65. Voluta musicalis fulva helvaceis notis nigricans. *Bon.*

— *Ibid.* n. 13. p. 68. *Meta butyri Boeroensis. Cyperse Katje*, pollicem longa, coloris cinerei striis transversis interruptis.

D'Argenv. p. 235. Voluta *Alveolus lusorius* dicta. Le *Damier. Variet.* Alveolus lusorius punctis coeruleis. an *Tigris alba?*

Lesser. §. 52. t. p. 239. Pyramis tygerina quibusdam s. Voluta basi plana, rufis fasciis tessellata.

Knorr. I. Tab. XVII. f. 4. p. 24. Meta butyri alba, maculis rubris vel nigris per series fasciata et tessellata.

— II. Tab. VII. f. 1.

Seba. Tab. 45. f. 6. p. 133. Strombus cylindricus pyramidalis ex dilute cinereo luteus, maculis fuscis rarioribus, subtus positas albas fascias variegantibus, circulatus, basi pulchre maculata.

— Tab. 55. f. 10. 20. 23.

Adans.

mehr Verschiedenheiten, als man zu beschreiben vermögend ist.

Ihre Figur hat allemal die Gestalt der Butterwecken. Auf dem flachen Boden sind sie gefurcht, auf dem Grunde mehrentheils glänzend weiß und allemal mit einzelnen Reihen schwarzer (Fig. 674.) gelber (Fig. 611.) oder auch rother Würfel (Fig. 670. 672.) und anderer Flecken bezeichnet. Sie werden daher entweder schwarz, roth oder gelbgewürfelte Damenbretter genennet. Um die Nase haben sie tiefe Streifen, und mein schwarzgewürfeltes Damenbret ist, wie des Gualtieri seines, mit schwachen Spuren gelber Banden bemalet. (S. Fig. 674.) Auf dem Boden sind alle diese Schminkpflastertuten oder Damenbretter eben so, wie auf dem Körper gefleckt. Mein kleines rothes Damenbrett hat ganz ziegelrothe Würfel, fast wie ein italiänischer Flur (Fig. 653.) ausser daß ihm die dunklern, von längern Vierecken gebildete Bande fehlen. Die Mündung ist weiß.

Adans. Pl. 6. f. 1. le Iamar. p. 83.
Muf. Chaif. p. 32. n. 374. Spierwitte Booterwegs-Tooten. et. p. 33. no. 394. *Chat de Chypre.*
— *van der Mied.* p. 14. n. 312. Cypers-Katje.
— *van Dish.* p. 22. n. 509. Id. nom.
— *Oudaan.* p. 51. n. 571. Cornets blancs à points rangés noirs et p. 52. n. 583. Cyperſche Katjes.
— *Leers.* p. 64. n. 612. Swarte *Moesjes-Tooten.* Cornets mouchetés de noir.
Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 261. Ed. XII p. 1168. n. 303. *Conus glaucus* teſta emarginata ſtriata, ſpirae inermis anfractibus contiguis. Habitat *in Aſia.*
— *Muſ. Reg. Ulr.* p. 555. n. 160.

Von den Tigern und Pardern unterscheiden sich die Damenbretter durch die regelmäßigern Würfel und sparsamern Reihen solcher Flecken, folglich durch eine stärker vorleuchtende Grundfarbe. Sie pflegen auch nie so groß, als die erstern zu werden, sonst aber haben sie mit ihnen in Ostindien und Afrika ihr gemeinschaftliches Vaterland.

LXI. Tafel. 675te Figur.

Tab. LXI. f. 675.

Die Meduse.

Unter allen Butterwecken ist ohnstreitig dieser der seltenste so wohl, als

Tab. LXI. Fig. 675.

Ex Muſ. Feldmanniano.

Conus baſi lata, planiuſcula, candidus, lineis capillaceis ex violaceo fuſcis

als der schönste. Weil ich in keinem Schriftsteller eine ähnliche Figur antreffen können, und von der Güte des Herrn D. Feldmanns ein prächtig Original zum Abzeichnen erhalten, so trug ich Bedenken, eine so schöne Volute namenlos unter die Liebhaber zu schicken. Es ist, meines Erachtens, immer besser, eine mittelmäßig passende Benennung für eine seltne Schnecke zu erfinden, und sie unter demselben bekannt zu machen, als durch eine weitläuftige Umschreibung sie anzukündigen. Um der dunkelvioletten Faden oder Haare willen, die auf weissem Grunde so wohl über den Wirbel, als über den Fuß der ersten Windung schlängelnd herab hängen, und erst mitten auf dem Leibe, dann gegen die Nase der Volute noch etliche Bande von einander verwirrten Haaren bilden, habe ich ihr den Namen der Meduse beygeleget. Sie beträgt in der Länge $2\frac{3}{4}$ Zoll, in der Breite $1\frac{1}{2}$ Zoll, ist um die Nase her gestreift und in Ansehung des ganzen Baues mit allen Arten der Butterwecken genau übereinstimmend, vielleicht auch mit ihnen in einerley Gegenden zu Hause.

fuscis fasciatim confusus. *Voluta Caput Medusae.*

Cornet blanc chevelu par bandes, appelle *Tete de Meduse.*

Meduse-hooft-Toot.

Argenv. p. 235? Voluta lineolis virgata, colore achatae. Cornet tacheté de petites lignes couleur d'agathe.

IV. Gattung.

Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen.

LXI. Tafel 676te Figur.

Die Spinnewebstute.

Toile d'araignée. Esplandian. D'Arg.

Spinnevvebs of Spinne-Rags-Toot.

Die meisten gekrönten Tuten gehören unter die eigentlichen Kegel, mit

Species IV.

Coni basi muricata vel coronata vel papillosa.

Tab. LXI. Fig. 676.

Ex Mus. Bolten.

Conus baseos muricatae planiusculae, aranearum quasi tela, picturis fuscis, repraesentans. Tab. LXI. f. 676.

D'Argenv. App. Pl. I. fig. T. *L'Esplandian.* Toile d'Araignée.

Davi-

mit flachem, breitem an jeder Windung stark ausgezacktem Boden. Weil ich aber unter dieser Abtheilung alle Voluten, so wohl mit gezackten, als körnichten Windungen zusammen genommen, so will ich zum Unterschiede jene die gekrönten (basi coronatâ,) diese die gekörnten oder geperlten (basi papillosâ) nennen. Die letztern bilden gemeiniglich, statt einer platten Fläche, bald eine stumpfe, bald erhabne gewundne Pyramide.

Herr von Argenville, bey welchem ich die Spinnewebstute nur allein abgebildet finde, sagt gar nichts von ihrem gekrönten Gewinde. Mir selbst sind etliche Stücke, vollkommen wie das abgebildete, zu Handen gekommen, die aber am Boden stark abgerieben, und also vielleicht ihrer Zacken, die Herr Davila nicht anzuführen vergessen, beraubet worden. Ich setze daher das prächtige Stück des Herrn D. Bolten vornämlich darum an die Spitze der Kronhörner, weil es nicht allein selten und kostbar, sondern weil es auch an den acht Stockwerken seiner Windungen so vollkommen, als andere Kronenhörner ausgezackt ist. Auf dem ganzen Körper wird man ein von rothbraunen Faden ausserordentlich fein gewebtes Netz gewahr, das an Feinheit und Regelmäßigkeit einem zarten Spinnengewebe völlig ähnlich siehet. Eben dieses Netz wird von oben bis unten durch breite weisse Stralen der Grundfarbe, worauf nur einzelne Fäden des Netzes liegen, in die Quere hingegen durch drey dunkelbraune Bande durchschnitten, welche durch die weissen senkrechten Stralen ebenfalls getheilt werden. Das oberste dieser Banden ist ganz schmal, das mittelste und vorderste desto breiter, alle drey aber sind aus ganz engen Maschen in ein

Davila Cat. System. p. 248. n. 506. à - 510. Très-gros Cornet rare, blanc, bariolé de petites lignes fauves, se joignant de diverses manieres en forme de fils de *toile d'araignée* à deux zônes de taches marron foncé, à tête peu élevée et chargée, de petits tubercules, nommé en France l'*Esplandian*.

Deux differens des précédens, en ce que le réseau en est moins serré et brun-clair et qu'ils offrent jusqu'à trois zônes brun-foncé.

Mus. Chais. p. 34. n. 404. 2 fraaye gebandeerde *Spinnevvefs-* of *Spinne-Rags-Tooten.* 30. fl.

— *van der Mied.* p. 15. n. 337. 13. fl. et 23. fl. 10. kr.

— *Oudaan.* p. 54. n. 605. 7. fl.

— *Leers.* p. 63. n. 603. 18. fl. Son pendant. 10. fl.

— *Koening.* p. 31. n. 381. 30. fl.

ein dichtes, dunkles Netz zusammen gewebet. Innwendig ist diese Tute weiß und gehört unter den Kronenhörnern zu den seltensten Rangstücken, deren Werth bey den Holländern, von 10. bis 30. fl., nach Beschaffenheit ihrer Zeichnungen und Grösse steigt.

LXI. Tafel. 677te Figur.

Der braunrothe gekrönte westindische Admiral.

Die Königskrone. M.

Coronne Royale. Cornet americain.

De Konings Kroon hoorn.

Diese prächtige Tute mit gekörnter Pyramide, aus der kostbaren Sammlung des Herrn D. Bolten, ist nirgends, als in Seba deutlich abgebildet, und auch dort noch lange nicht so schön, als in dieser Figur. Ihre gekörnte Windungen ragen in eine spitzige Pyramide hervor. Die zwey dunkel orangenfarbigen Felder des ersten Gewindes erhalten eine besondere Zierde durch unterbrochne zarte Schnuren, welche sich um dieselben herum winden. Oben am Fusse der ersten Windung, in der Mitte und vorn an der Nase befinden sich zusammen drey gelblich weisse breite Bande, welche mit rothbraunen dunkeln Wolken, Flammen und Punkten aufs kostbarste marmoriret sind. Wer das Stück in der hier abgebildeten Pracht und Schönheit besitzet, kann es zuverläßig unter die Seltenheiten seines Kabinets zählen.

Tab. LXI. Fig. 677.

Ex Museo Bolteniano.

Conus basi papillosa, pyramidali ex albo et rufo nebulatus *Regiam Coronam* repraesentans. Tab. LXI. f. 677.

Gualt. Tab. 20. O. Cochlea conoidea mucronata, insigniter striata, striis crassis et latis, mucrone papilloso, fulva unica fascia alba, colore subrubro undatim variegata, circumdata.

Seba. Tab. 46. f. 22. 23. *Thalassiarchi species*, alba fascia ex rubro guttata superbiens, varietate colorum valde conspicua.

Mus. Chais. p. 36. n. 441.

— *Leers.* p. 66. n. 636. Cornet Americain. Westindische Toot.

Es giebt hiervon auch eine braune Art, wovon ich zwey Stücke in meiner Sammlung aufbehalte, und eines davon auf der 62ten Tafel Fig. Variatio fusca. T. LXII. fig. 684.

Fig. 684. abzeichnen lassen. Sie haben, wie die gegenwärtige Figur, so wohl vorn und in der Mitte, als oben ein breites weisses, braunmarmorirtes Band, und, wenn die Körnchen auf den Schnuren ein wenig abgerieben sind, mit unsrer Königskrone die vollkommenste Aehnlichkeit, weil sodann auf den braungewölkten Feldern, ausser den weissen Flecken, eben so dunkle Schnuren, wie hier, zum Vorschein kommen.

LXI. Tafel. 678te Figur.

Tab.LXI. f.678.

Der gekörnte, gelb oder braunmarmorirte westindische Admiral.

Cornet americain grenu.

De gekorrelde geel of bruyn *gemarmelde Westindsche Admiral.*

Vielleicht könnte dieser gelb oder braunroth gewölkte westindische gekörnte Admiral schon unter die gemeinen Arten gerechnet werden, weil ich von beyden Farben eine ziemliche Menge kleiner Schaalen gesammlet und einzeln unter meine Freunde vertheilt habe. Er unterscheidet sich durch einen breiten, stark ausgezackten Boden, auf welchem sich aber in der Mitte noch eine sauber gekörnte Pyramide erhebet. Sein Grund ist weiß und so glänzend wie Elfenbein. Auf diesem aber sind viele mieinander verbundene, aus dem hellen ins orangenfarbige spielende Wolken, Flecken und Punkte befindlich, welche, nebst den weißgeperlten Schnüren, die sich an der vorder-

sten

Tab. LXI. Fig. 678.

Ex Mus. nostro.

Conus basi papillosa pyramidali ex luteo vel castaneo marmoratus, filis granulatis cinctus, Indiarum occidentalium.

Thalassiarchus Ind. occid. granulatus.

Listeri Hist. Conch. Tab. 759. f. 4. Rhombus cylindro-pyramidalis clavicula muricata, ex croceo nebulatus, fasciis ad rostrum bullatis.

— *Ibid.* Tab. 777. f. 24. Idem ex rufo nebulatus.

Gualt. Tab. 20. L. Cochlea conoidea umbonata, obscure striata, umbone papillis minoribus circumdata, ex albo fasciatim nebulata, crocea.

— *Ibid.* O. Eadem mucronata insigniter striata, striis crassis et latis, mucrone papilloso, fulva, unica fascia alba colore subrubro undatim variegata, arcumdata.

— Tab. 21. L. Eadem umbone papilloso, apice striato, candida, magnis maculis luteis nebulata.

— *Ibid.* lit. M. Eadem albida, magnis maculis rufis intecta.

Klein.

sten schmalen Hälfte am deutlichsten zeigen, dem gekrönten Kegel ein vorzügliches Ansehen geben. Von gefleckten Banden sind an meinen Exemplaren keine Spuren zu finden. Die ganze Zeichnung besteht in lauter abwechselnden gelben oder auch dunkel braunrothen und weissen Wolken, über welche, besonders vorn, starke geperlte Schnuren laufen, die auch an den kleinsten Exemplaren sich nicht verkennen lassen. Zum Unterschied von andern westindischen Admiralen, könnte man diesen auch die gekrönte Löwen oder Schildkrötentute nennen.

Klein. §. 188. no. 9. p. 71. Voluta bafeos muricatae subcrocea, fasciis ad rostrum bullatis.

— *Ib.* n. 11. p. 71. Eadem ex rufo nebulata.

Mus. Chais. p. 33. n. 391. Westindische-Toot.

— *Oud.* p. 54. n. 608. Deux Cornets americains couronnés et elegamment ondoyés. Zeer fraaye bruyngewolkte en gekroonde westindische Toote.

Gualtieri führet noch

1.) eine gelbe, fein gekörnte Volute mit einem weissen Band in der Mitte und

2.) eine ganz weisse gekörnte Volute an, wovon ich aber keine zu sehen bekommen. Die erste heißt bey ihm Tab. 20. Fig. c. Cochlea conoidea mucronata ad rostrum striata, subcrocea fasciâ albidâ obscure signata, mucrone minutissimé striato et maculis rufescentibus et nigricantibus depicto. Die zwote sub lit. D nennt er Cochlea conoidea mucronata, laevis, albida, mucrone papilloso. Vielleicht sind beydes nur Abänderungen von unserer westindischen Tute. Wenigstens beweissen die meisten Figuren dieser Art im Gualtieri, daß er oft unvollkommene Stücken zeichnen und stechen lassen, bey welchen es ungemein schwer hält, sie ohne Irrung mit ihren wahren Schwestern zu vereinigen.

LXI. Tafel. 679te Figur.

Tab. LXI. f. 679.

Die gekörnte Landchartentute.

Der Bastart Cedo-Nulli.

Peau de chagrin. *Argenv.*

Cornet geographique.

Faux-Cedo-nulli.

Westindsche Landcharten-Toot.

Bey dieser Art von Tuten, wovon es zwo merkwürdige Abänderungen giebt, nämlich die gekörnte, die auch Bastart Cedo-Nulli heissen, und die glattgewundne, oder eigentliche Landcharten- auch Eylandtuten, muß ich vor allen Dingen anzeigen, wodurch sie sich von den vorigen westindischen Admiralen unterscheiden: Ihre Form ist schmaler, und, nach Art der Böttgersbohrer, nicht allein länger gedehnt, sondern auch mit einer höhern Pyramide versehen. Der Boden ist also nicht so breit, auch die Ränder der ersten Windung nicht gezackt, sondern gekörnt. Ihre körnichten Ringe sind feiner, und über den ganzen Leib, in gleicher Ordnung und Stärke verbreitet. Uebrigens haben diese mit jenen das Gemeinschaftliche, daß ihr ganzer Leib abwechselnd mit rothgelben und weissen Wolken so gemischet ist, wie auf den Landcharten die Eylande oder Inseln u. s. w.

Tab. LXI. Fig. 679.

Ex Muf. noftro.

Conus bafeos papillofae, ex rufo nebulatus, lineis bullatis afper, *chartae geographicae* formam feu picturas repraefentans.

Lifter. Hift. Conch. Tab. 775. f. 21. Rhombus cylindro-pyramidalis, ex rufo nebulatus anguftior, lineis tenuiffimis punctatis, bullatis exafperatus, clavicula productiore, leviter muricata.

Bonan. Muf. Kirch. p. 457. n. 129. Cylindrus corona multiplici decoratus, quam format linea, infpiris orbium fupra bafin eminentibus, pofita, colore aureo, notis albis artificiofe diftincto.

Hebenftr. Muf. Richt. p. 310. Voluta ex rufo maculata, lineis tenuiffimis bullatis exafperata. *Lift.*

Gualt. Tab. 20. F. Cochlea conoidea albida, colore luteo radiata vel nebulata et quafi fafciata, punctata, obfcure ftriata, apice ftriis bullatis exafperato.

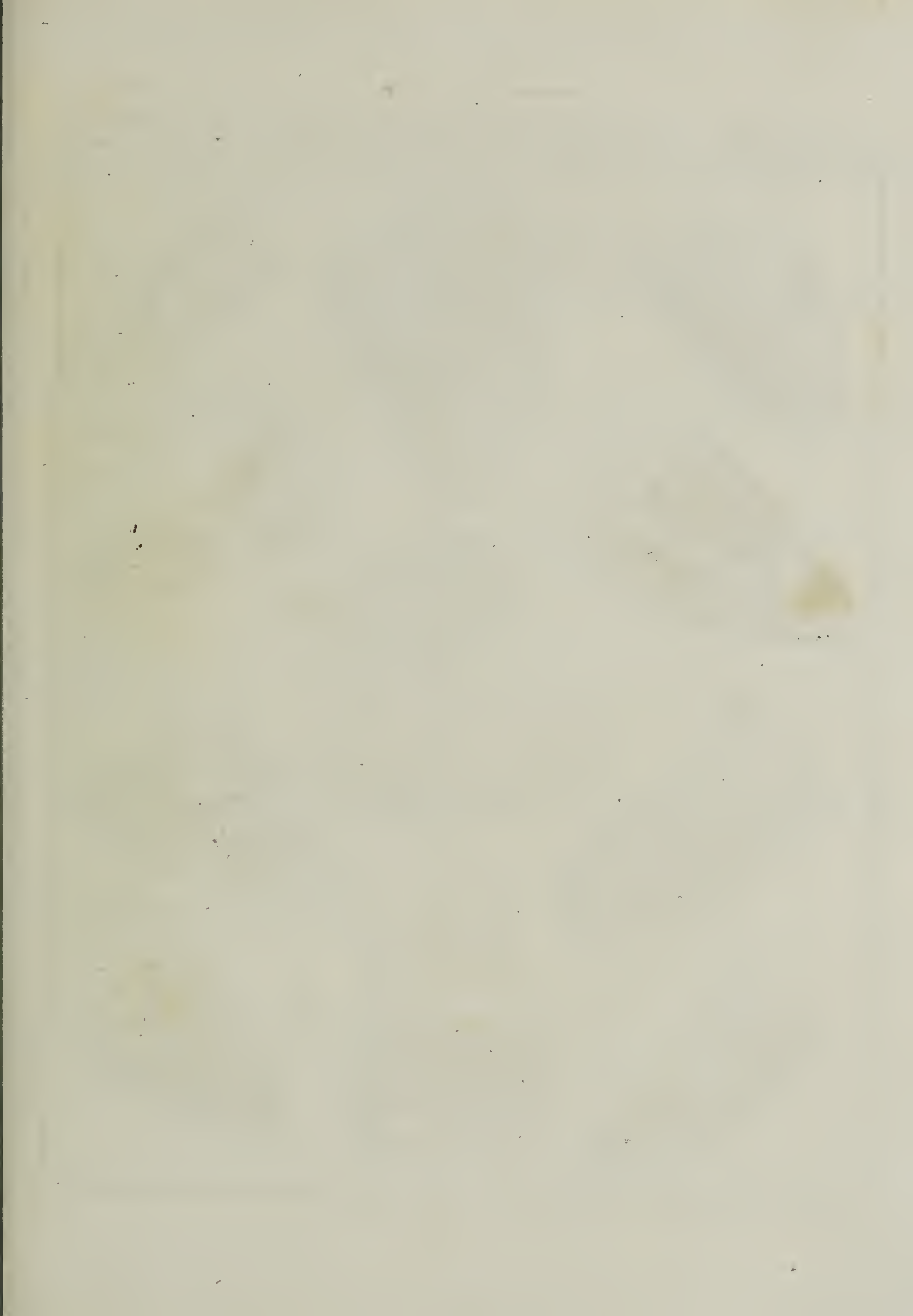
Klein. §. 188. 5. p. 71. Voluta bafeos muricatae. *Gemmata* &c. *Bon.*

Leffer. §. 52. rrr. p. 249. Nom. *Bon.*

D'Argenv. Pl. 12. R. Voluta granulata, *Pellis equina.* p. 239. Cornet fauve à taches blanches repandues de tous cotés, à tête elevée par etages garnis de petits points. La fuperficie reffemble à un *peau de chagrin.*

Knorr. I. Tab XXIV. f. 5. p. 33.

Seba Tab. 44. f. 20-22. Rhombi ex faturate aurantio fufci, albis nubeculis et maculis, tanquam bullulis ftriisque, tenuibus capillaribus denfiffime in ambitu per totam fuperficiem teftae quafi veftiti: Apice affurgente, cujus fulci globulis parvis



Tab. LXII.



Fig. 682.
Fig. 685.
Fig. 683.
Fig. 687.
Fig. 688.
Fig. 684.
Fig. 686.
Fig. 689
Fig. 692.
Fig. 690.
Fig. 691.
Fig. 693.

u. s. w. vorgestellet werden; daher sie auch die Benennung der Landcharten- oder Eylandstuten, oder, wegen ihrer geperlten Ringe, das Bastart Cedo Nulli, bekommen.

Sie gehören unter die seltnen Kabinetsstücke und werden in holländischen Steigerungen von sechs bis zu ein und zwanzig Gulden bezahlet, wenn an ihren Zeichnungen, körnichten Ringen und geperlter Pyramide nichts auszusetzen ist.

Eben diese Tuten finden sich auch zuweilen ohne geperlte Pyramide. Weil ich aber von diesen kein Stück in meiner Sammlung aufweisen kann, und die Regenfußischen Zeichnungen sich das Zutrauen und den gegründeten Beyfall aller Kenner desto billiger zu erwerben gewußt haben, je mehrern Glauben die grossen Männer verdienten, welchen die Aufsicht über dieses königliche Werk mit anvertrauet war, so fand ich desto weniger Bedenken, eine solche glattgewundene Landchartentute auf der 62ten Tafel aus diesem prächtigen Werke vorzustellen.

parvis, albis repleti, spectaculum perelegans exhibunt.

Davila Cat. Syst. p. 236. n. 463. Cornets des Indes à tête élevée, peu communs blancs, marbrés de taches souci en forme de nuages, à cercles legerement granuleux vers le bas et à spirale de dix orbes tuberculeux.

— p. 237. n. 464. *Peau de chagrin.*

— p. 250. n. 515. Cornets verd de terrasse, marbrés de taches longitudinales interrompues de blanc à pas des orbes tuberculeux et nommés p*apiers marbrés.* (Seba T. 44. f. 19.)

Mus. van Dishoeck. p. 20. n. 463. Gekroonde en donkerkleurige bruyngevlakte *vvestindische Landcharten-Tooten. Cornets americains geographiques.*

— *Oudaan.* p. 53. n. 601. Beau Cornet geographique, légérement grenu, à spirale prominente et couronnée. 21. fl. deux plus petits. 14. fl. 15. kr.

— *Leers.* p. 67. n. 647. Bruynkleurige en wit geplekte *Bastert-Cedo-nulli. Faux-Cedo-nulli* brun tacheté de blanc. 6. fl. 10. kr.

— *Koening.* p. 35. n. 436. Cornets americains couronnés, picotes de brun.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 270. Ed. XII. p. 1170. n. 312. *Conus varius* testa elongata muricata spira coronata acuta.

— *Mus. Reg. Ulr.* 559. n. 169.

LXII. Tafel. 682. Figur.

Die glattgewundne Landchartentute.

Tab. LXII. Fig. 682.

T. LXII. f. 682.

Conus basi pyramidali laevi, geographicam repraesentans chartam, curan-

Die Tute von Kurakao. Argenv.

Die gestreifte Achattute. Rumph. und Hebenstr.

Die Isabelle. Regens.

Die gelb und braun gefleckte Volute mit körnichten, scharfen Linien. Hebenstr.

Tulepà Isabella.

Cornet de Curacao. *Argenv.*

Cornet geographique. *Leers.*

Lancharten-Toot.

Waved of marbled Achat-Stamper. *Petiv.* et *Klein.*

Es hat mich ein wenig befremdet, im Regensußischen Werke zu lesen, daß man diese Tute noch in keinem Schriftsteller gefunden, da man doch selbst einige von denen anführet, welche derselben Erwähnung gethan. Vielleicht hat man dadurch sagen wollen, daß nur die wenigsten Schriftsteller diese Art mit glatten Gewinden abgebildet, und es scheint so gar bey diesem etwas ungewiß zu seyn, ob sie nicht auch durchs Abreiben um die Perlenschnüre der Windungen gekommen sind.

aurantio, alboque pictam. *Tulipa, Isabella* dicta.

Rumph. Tab. 34. L. Gestreepte Achaate-Toot.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 15. *Waved-Agat-Stamper.*

Klein. §. 187. n. 34. b. p. 69. Voluta baseos laevis achatina, striata. *Marbled Achat-Stamper*, mucrone trachiformi, nubeculis albis picta, basi decurrente.

D'Argenv. App. Pl. I. X. Cornet de Curacao. p. 388.

Regens. Tab. VII. f. 9. 10. *Isabella* Tulipa. Cucullaris ex albo et aurantio maculata, zônisque punctatis nigris distincta.

Knorr. I. Tab. VIII. f. 4. p. 13. Terebellum granulatum Thalassiarchioides.

Seba. Tab. 44. f. 19? Sine globulis apicis.

— Tab. 48. f. 14-17. 24-28. *Thalassiarchuli ex America Hispanorum* annulati et capillaribus quasi filamentis circumscripti.

Mus. Chais. p. 30. n. 349. Zeeldzaame witte, zeer fraay donker-groenagtig bruyn gevlamde et zeer fyn gestippelde *Landcharten-Toot.* Cornet de Curacao. 81. fl.

Twee geelagtig bruyn gevlakte dito. 21. fl.

Twe ligt geel gevlakte als vooren. 15. fl.

— *Leers.* p. 67. n. 648. Cornets geographiques. 10. fl. 7. kr. 5. fl. 10. kr.

LXII. Tafel. 683te Figur.

Da wir eben von Landcharten- oder Eylandstuten reden, so ist hier wohl die bequemste Stelle, wo ich einer der schönsten in dieser Art gedenken kann. Sie gehöret wohl, um der hohen Spitze willen, die aus dem Boden in die Höhe steigt, unter die Spitzkegel der 58ten Tafel, wegen ihrer Zeichnungen aber unter die Landchartentuten. Da wir nun schon einen Admiral des güldnen Zeugs, des italiänischen Estrichs, der Bötgersbohrer, der Konteradmirale, der Wolkenbacken u. s. w. haben, so trage ich gar kein Bedenken, diesen prächtigen Spitzkegel, um seiner vorzüglichen Schönheit willen, den Admiral der Eylandstute zu nennen. Er ist aus der kostbaren Sammlung des Herrn D. Bolten, und meines Wissens, noch nirgends, als im Köningischen Musäum vom Herrn Legationsrath Meuschen unter folgenden Worten beschrieben: Een ongemeene op een witte grond peer schoon ligt ros-kleurig-bruyn geplekte en bandsgewis allerfynst gestipte *Eylands-Toot*. Zeer zeldzaam. Un trèsbeau et rare *Cornet d'Isle* tacheté à fond blanc couleur rougebrun et picoté en cordons. Tres-joli. 16. fl.

T. LXII. — f. 683.

Der Grund ist weiß, mit hell röthlich braunen Eylanden sauber bemalet, über den ganzen Leib aber mit den allerfeinsten, weiß und braun gefleckten admiralartigen Stippelbanden umwunden. Auch die spitzige, glatte Pyramide ist mit hellbraunen Flecken umwölket. Ich habe davon in keinem Schriftsteller eine Abbildung angetroffen. Zu einem ziemlich sichern Beweiß, daß dieses Prachtstück unter die neuentdeckten und sehr schätzbaren Kabinetsstücke gehöret.

LXI. Tafel. 680te Figur.

Der kleine rothe englische Admiral. (mit gekörnten Windungen.)

Das kleine rothe Steinadmiralchen.

Die rothe Käsetute. Meuschen.

La petite grenuë rouge à zones tachetées blanches.

Roode

Tab. LXI. Fig. 680.

Ex Museo Feldman.

Conus basi bullata, parvus, roseus, duplici zona alba, maculata, filisque granulatis cinctus. *Thalassiarchulus anglicanus bullatus.*

Tab. LXI. — f. 680.

Valentyn Verh. f. 47. Schoon ros Tootje met een breede helder witte band in het

Roode engelsche Admiraaltje. *Cat. Belg.*

Klein, aber eine wahre Belustigung der Augen! die Schriftsteller sind über die Benennung dieser lieblichen Volute noch nicht einig; da sie aber Herr D. Feldmann über England erhalten und auch die holländischen Verzeichnisse ihr den ehrenvollen Namen eines Admirals beygelegt, so habe ich ihn, zum Unterschied von andern, den kleinen rothen englischen Admiral mit gekörnter Pyramide genennet. Die zwey Hauptfelder auf der ersten Windung sind schön rosenroth, zuweilen gar Korallenfarbig und mit weißgekörnten Reifen umwunden, zwischen denen sich um die Nase tiefe schrege Streifen zeigen. Die gekörnte Pyramide der Windungen ist ebenfalls, wie die zwey weisse Banden, am Fuß der ersten Windung und in der Mitte der Schaale, braunroth gefleckt. Innwendig ist sie weiß, ihr eigentliches Vaterland aber nirgends bestimmt.

het midden, an agter aan en gemarmelde dito.

Gualtieri Tab. 20. P. Cochlea conoidea umbonata, laevis, fusca, subroseo colore punctata, ex albido fasciata.

D'Argenv. p. 234. Voluta fasciata, striata, subrubra. Cornet rougeâtre fascié à stries.

Knorr. V. Tab. XVII. f. 5. Voluta rubra.

Muf. van Dishoeck. p. 19. Fraaye *Steenadmiraalen.* Cornets de Bois.

— *Oud.* p. 49. n. 539.

— *Leers.* p. 63. n. 607. 608.

— *Koening.* p. 32. Roskleurige *Kaas-Tooten. Fromages* rougeâtres.

LXI. Tafel. 681te Figur.

Tab. LXI. —f. 681.

Die kleine gekrönte Zitrontute.

Der gelbe Steinadmiral.

Cornet de Buis jaune.

Het geele Steen admiraaltje.

Von dieser kleinen gekrönten Tute, welche Herr D. Feldmann aus Kurakao erhalten, ist weiter nichts zu sagen, als daß ihr gekörnter Boden und ihre Nase weiß, der Leib aber zitronengelb und vorn bis gegen die Mitte der Schaale, mit körnichten Streifen umgeben, innwendig aber weiß ist.

Tab. LXI. Fig. 681.

Ex Muf. Feldm.

Conus parvus, basi bullata, luteus, ad apicem fasciatim granulatus.

Cornet jaune à spires noueuses et à stries grenues.

LXII. Tafel. 682. 683te Figur.

S. oben S. 325. 326.

Tab. LXII. Fig. 682. 683.

vid. supra p. 325. 326.

684te Figur.

S. oben bey Fig. 677. S. 321.

Fig. 684.

v. p. 321. ad Fig. 677.

685te Figur.

Das Herzhorn.

Ring- oder Marmorhorn.

Der Leopard. Chemn.

Tigre. Leopard. *Gers. Arg.*

Marmerhorn. Ringhorn. *Rumph.* et *Klein.*

Swarte getygerde Harte-Tooten. *Meusch.*

Bia Tsintsjing. Maleisch.

Man muß diese Schnecken, besonders wenn sie rein, groß und an ihrem Boden unbeschädiget sind, mehr zu den schönen, als zu den seltnen Schnecken zählen. Sie pflegen in allen Kabinetten häufig vorzukommen. Der Grund ist schwärzlich oder ganz dunkel rothbraun, auf dem ganzen Leibe weiß gefleckt. Obgleich ihre Flecken selten die Gestalt eines ordentlichen Herzens haben, so kann man ihnen doch einige Aehnlichkeit nicht absprechen, folglich auch die Holländer nicht tadeln, wenn sie diesen

Fig. 685.

Ex Mus. nostro.

Conus basi coronata, plana, nigrescens, maculis cordiformibus albis, filo aurantio cinctis decoratus. Fig. 685.

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 2. Cochlea cylindroides nigra maculis albis.

Listeri Hist. Conch. Tab. 787. f. 39. Rhombus cylindro-pyramidalis reticulatus, clavicula nodosa.

Mus. Gottvv. Caps. 17. Tab. I. No. 104. a. b. laevis et granulatus.

Rumph. Tab. 32. N. Voluta marmorata.

Valent. Verh. f 25. Het *gekartelde Harthoorn*, even als Segryn-Leeder. Cf. *Mus. Leers.* p. 68. n. 667.

— Ibid. f. 65. A. Zeldzaam geteekende Hart-hoorn wit en zwart zonder Harten.

— *Mus. Mus.* Vol. II. T. 35. n 7. p. 186. Voluta marmorata.

Bon. Mus. Kirch. p. 456. n. 123. Cylindrus indicus rarus, colore conchyliato, qui candidis notis passim celatur, aurea lineola circumdatis, in basi perfecte complanatus.

Ger-

sen Schnecken die Benennung der Herzhörner beygeleget haben. Gemeiniglich sind es unregelmäßig dreyeckichte, auch länglichte, zuweilen runde, durchgängig aber mit einem gelben Ring eingefaßte Flecken.

Auf dem ziemlich platten Boden, welcher sich mitten in einer stumpfen Spitze verlieret, sind alle Einrollungen zungenförmig ausgeschweift oder gekrönet und mitten ausgekehlt. Die Farbe ihrer Mündung verliert sich aus der weissen in eine helle Rosen- oder Fleischfarbe. Quer über den Leib wird man ganz schmale dichte nebeneinander laufende, fast unmerkliche Fade gewahr, die von der dunkeln Farbe so stark gedecket sind, daß man bloß gegen das Licht gehalten, sie zu erkennen vermag. Wenn man die Schaale gegen ein helles Licht hält, und von innen betrachtet, so hat sie das Ansehen der feinsten Schildkrot. Um aber diese Tuten in ihrer vollen Schönheit sehen zu können, muß man sie vorher von der dünnen Haut befreyen, womit alle Schnecken dieses Geschlechts von der Natur umkleidet sind. **Marmorhörner** heissen sie von der Aehnlichkeit mit demjenigen Marmor, den man Leucosticon zu nennen pflegt. Die Ursache, warum sie auch **Ringhörner** heissen, ist in dem XIIIten Kapitel, da wir am Ende

Gersaint. Cat. rais. p. 73. n. 26. Le *Tigre.* Le *Leopard.* Le fond en est d'un brun foncé avec des taches blanches en forme d'ecailles de poisson.

Petiv. Gazoph. Tab. 47. f. 11. Trochus Luzon, albis maculis, nigro reticulato textus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta marmorea, albis triangularibus in nigro maculis.

Gualt. Mus. Tab. 22. D. Voluta conoidea umbonata, tenuiter striata, basi aliquantulum nodosa, candida, colore ex piceo nigro, vel ex pullo luteo reticulata.

D'Argenv. p. 234. Voluta *Pardus niger. Leopard* ou *Tigre noir.*

Klein. §. 188. 1. p. 70. Voluta marmorata.

a) *vulgaris*, basi mucronata, spirae verrucosae, venter niger, maculis albis, magnis, cordiformibus pictus.

b) *basi compressa*, clavicula nodosa List.

Lesser §. 52. bb. p. 240. Nom. *Rumph.*

Regens. Tab. V. f. 53. Voluta leucomelaea.

Knorr. I. Tab. VII. f. 4. p. 11.

Seba Tab. 46. f. 1-4. 13-19.

— Tab. 47. f. 1.

— Tab. 55. f. 2. 3.

Adans. Pl. 6. f. 1. Le Tigre p. 85.

Davi-

de vom Nutzen der Tuten redeten, zugleich mit erkläret worden.

Nach dem Valentyn, Gottwald und Herrn Meuschen im Leersenischen Verzeichniß giebt es auch eine Art rauher oder gekartelter, und, nach den Verfassern des Regenfussischen Werkes, noch eine andere Art Herzhörner, deren Grund ganz gelb ist, mit feinen rund umher laufenden dunkeln Streifen. Von der ersten Abänderung ist mir noch keine zu Gesichte gekommen; die andere hingegen ist, ist bey Fig. 687. als ein prächtiges Kabinetstück beschrieben worden.

Davila Cat. Syst. p. 245. n. 491. Cornets des Indes noirs parsemés de grandes taches blanches, à peu-près triangulaires, à tête applatie, à pas des orbes concaves et legerement tuberculeux, espece nommée *Tigre noir.*

Mus. Chais. p. 34. n. 413. Swarte Harte-Tooten. Tigre.

— *van der Mied.* p. 16. n. 347.

— *van Dishoeck.* p. 21. n. 473-478.

— *Oudaan.* p. 56. n. 635. 641. &c.

— *Leers.* p. 68. n. 666. 672.

— *Koening.* p. 35. n. 425-427.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 712. n. 250. Ed. XII. p. 1165. n. 290. *Conus marmoreus* testa conica fusca, maculis ovatis albis, spicae anfractibus canaliculatis.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 550. n. 151.

Das Vaterland der Herzhörner ist eigentlich Ostindien. Auf den Uliasserischen Inseln fallen sie am schönsten. Sehr wenige finden sich auf Hiton und klein Ceram. Adanson hat sie auch in Afrika gesehen.

Der Bewohner, sagt Rumph, liegt bloß in der Schaale, ausser daß er in der obern Ecke mit einem gelb und schwarz gestreiften Nagel ein wenig bedeckt wird. Am Schwanze, oder vorn an der Auskehlung der Nase, streckt er eine schmale Zunge mit einem gelben oder hellrothen Saum hervor. Der Eyerstock (Melicera) dieser Schnecken besteht in einem Klumpen, der wie verwirrter Zwirnfaden aussiehet. Er ist weiß, roth, knorplich, und läßt sich, wie das Thier selbst, gut geniessen.

LXII. Tafel. 686te Figur.

T. LXII. f. 686.

Die rothe Herztute.

Das Marmorhorn, weiß in rothbraun gezeichnet. Hebenstr.

Leopard rouge, ou d'un brun clair.

Roode Harte-Toot.

Meines Erachtens ist die rothe Herztute weiter nichts, als ein etwas stärker abgeriebenes Stück des schwarzen Marmorhorns, obgleich die feinen Querstreifen noch eben so verdeckt unter dieser braunrothen, als dort unter der schwarzen Farbe liegen. Je stärker sie abgeschliffen werden, desto heller wird ihre Grundfarbe, bis sie mit den gelben Ringen, die vorher die weissen Flecken einfasseten, gleiche Blässe bekömmt. Eines meiner abgeschlifnen Exemplare hat ein ganz befremdendes Ansehen durchs Schleifen erhalten, weil auf dessen Fläche, ausser den weissen Flecken, fast nichts mehr, als abwechselnde weisse und gelblich braune Querstriche zum Vorschein kommen, welche deutlich erweisen, wie tief diese Streifen unter der Hauptfarbe verborgen liegen. Die schönsten sind ohnstreitig diejenigen, welche nebst ihren dreyeckichten kleinern, unterschiedene grosse weisse Flecken von allerley Figur und Bildung haben.

Tab. LXII. Fig. 686.

Ex Mus. nostro.

Conus idem rufus; varietas antecedentis.

Rumph. Tab 32. f. 1. Harthoorn.

Valentyn Verh. f. 43. Donkerrosse schoone Harthoorn, en nog een geelagtige.

Gualt. T. 22. D. fig. parvae.

D'Argenv. Pl. 12. O. Voluta *Pardus rubescens. Leopard rouge.*

Knorr. I. Tab. XV. f. 2. Vol. marmorea castanei coloris.

— IV. Tab. XVII. f. 1. Eadem aurantia.

Adans. p. 85. le Tigre.

Seba Tab. 42. f. 2-4.

Davila Cat. Syst. p. 246. n. 494. Tigre jaune.

Mus. Chais. p. 34. n. 413. 415. Roode Harte-Toot. Leopard.

— *van der Mied.* p. 16. n. 348.

— *Oudaan.* p. 56. n. 638. Leopard d'un brun clair, très-rare. 9. fl.

— *Leers.* p. 68. n. 666.

— *Koening.* p. 34. n. 423. Geelkleurige gekroonde Harte-Tooten. Zeldzaam.

— — Ib. n. 424. Roskleurige en geele dito.

687. Fig.

687. 688te Figur.

Der Schout bey Nacht. Leß.

Konteradmiral.

Das Herz- oder Marmorhorn mit vielem Schwarz bezeichnet. Hebenstr.

Contre-Amiral.

Chef d'Escadre.

Schout by Nagt.

Die Abänderungen der Herz- oder Marmorhörner, wovon schon einige beschrieben worden, zeigen sich unter mancherley Gestalten, wodurch man sich nicht muß verleiten lassen, sie für besondre Gattungen zu halten. Sie haben unter einander das Gemeinschaftliche, daß sie mit knotigen Windungen, einer dunkeln Grundfarbe und weissen Schuppen oder herzförmigen Flecken, auch feinen Querfaden gezieret sind. Bloß in der Grösse, in der Farbe, und in der Anordnung ihrer mit gelben Ringen eingefaßten weissen Flecken bemerkt man vielfältige Abänderungen. Je schwärzer die Farbe, je knotiger die Krone der Windungen, je schöner die Anordnung der Flecken, desto vorzüglicher sind auch diese Schnecken. Wenn die letztere Bandweise um die Schaale herum stehen, wie an Fig. 687.

Fig. 687. 688.

Ex Mus. nostro.

Conus baseos muricatae, planiusculae nigerrimus, rarioribus maculis cordatis albis fasciatus et pennatus. Fig. 687. 688.

Valentyn Verh. f. 44. De rosse *Schout by nagt.*

— *Ibid.* f. 10. *Admiral van den Schout by Nagt*, ongemeen met pik swarte banden op een zeer helder witten grond.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta marmorea, nigro plurimum adumbrata.

Lesser §. 52. ee. p. 241. *Praefectus vigiliarum nauticarum.* Nigella.

Seba Tab. 46. f. 5-12. p. 134. *Proarchitalassi* hujus generis.

— Tab. 47. f. 5. 6. p. 135.

Davila Cat. System. p. 246. Tigres noires à taches moins frequents.

Mus. Chais. p. 34. n. 409. Zeer capitaale *Schout by Nagt. Contre-Admiral.*

— *van der Mied.* p. 15. n. 342. 343. Fraaye Schouts by Nagt waar onder een met een wit bandje.

— *van Dishoeck.* p. 21. n. 566-572. *Chef d'Escadre* ou *Contre-Admiral.*

— *Oudaan.* p. 56. n. 643-647. Chef d'Escadre *legerement grenu.*

— *Leers.* p. 67. n. 654-656. Fraaye *gegranuleerde Schout by Nagt.* Contre-Amiral chagriné.

Mus.

687. oder auch senkrechte Bande bilden und nur grosse schwarze Felder frey lassen, so werden sie von den Holländern *Schouts by Nagt*, von den Franzosen *Contre-Amiraux*, von den Deutschen auch Bandweise geflekte Marmorhörner genennet.

Muf. Leers Ib. p. 68. 8. fl. 10. kr.

— Ibid. n. 661. Contre-Amiral fafcié.

— *Koening.* p. 34. n. 416. Très-beau *Contre-Amiral, chagriné par tout le Corps. Fort-rare.* 32. fl.

Linn. l. c. *Conus marmoreus.*

— *Muf. Reg. Ulr.* p. 550. n. 151. Varietas minor nitida, maculis albis in fafcias fparfis.

Wie es unter den Herzhörnern überhaupt auch selten rauhe Schaalen giebt (S. 331.) so finden sich auch unter diesen granulirte Stücke, die aber nur selten vorkommen, und in Holland mit 8. bis 32. fl. bezahlt werden.

LXII. Tafel. 689te Figur.

T. LXII. — f. 689.

Die gelbe Herztute.

Die eigentliche bunte Madam.

Leopard jaune. Très-Rare.

Het zeldzaame geele Tygers toot.

Herr Spengler hält, mit Herrn Sebá und Herrn Davila dieses schöne Horn für ein seltsames Kabinetsstück, welches im Range gleich nach den Admirals zu schätzen ist. Der Herr Dr. Bolten in Hamburg, dem nicht leicht ein prächtiges Kabinetsstück fehlet, hat mir davon eine getreue Kopie zu überschicken, die Güte gehabt. Es ist auf dem Boden flach gewunden, aber nicht, wie die andern

Tab. LXII. Fig. 689.

Ex Mufeo Bolteniano.

Conus bafi muricata plana, flavidus maculis albis pennatus, rarior.

Valentyn Verh. f. 21. Zeldzaam geel Tootje met groote witte vlakken, als een hart van een Menfch.

D'Argenv. Pl. 12. M. Pardus flavus Leopard jaune.

Seba Tab. 43. f. 13, 14. Volutae cordiformes ex flavo arantiae, albis maculis et filamentis capillaribus circumdata, rariffimae. Ex Amboina Indiarum orientalium adferuntur, fed rarius, unde et plurimi exiftimantur.

Davila Cat. Syftem. p. 246. n. 498. Cornets d'Amboine rares, même dans le pays, blancs, couverts dans tout le corps d'un deffein de traits recourbés jonquilles, laiffant entre eux des taches au

andern Herzhörner, sichtbar gekrönet. Auf gelben oder orangenfarbigen Grunde pranget sie mit einer Menge schuppenförmiger kleiner und grosser weisser Flecken, die alle mit einem orangenfarbigen Faden eingefaßt und von einander getheilet sind. Quer über die gelbe Grundfarbe laufen, dichte nebeneinander, die schönsten orangenfarbigen Streifen, welche das Ansehen dieser an sich prächtigen Tute ungemein erhöhen. In Amboina wird nur zuweilen ein Exemplar von diesem Horn gefunden, auf dessen Seltenheit ich auch daher schlüssen darf, weil es mir bisher weder mein gütiger Chemnitz, noch mein freygebiger Spengler, die mir noch nicht leicht ein Rangstück abgeschlagen, verschaffen können.

au fond en forme d'ecailles et à tête applatie, chargée de taches quarrees de même couleur que les traits.

Mus. Leers p. 68. Leopard jaune. Ongemeene geele Harte-Toote.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1168. n. 301. *Conus nobilis* testa subcylindrica, laevi, glabra.

Testa nitidissima, flava, punctis obscurioribus striata, maculis albis sparsis. *Tigris lutea.*

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 554. n. 158.

LXII. Tafel. 690. 691te Figur.

Die Reichskrone.

Die Kaiserkrone vom ersten Range. Chemn.

Kronenhorn.

Couronne Imperiale.

Kroonhoorn. Kroon-Toote.

Oortmanns Crown-Stamper.

Wenn irgend eine von den gekrönten Tuten den Namen eines Admirals verdienet, so ist es zuverläßig die Kaiserkrone, welcher ich auch gewiß, wenn sie nicht schon unter einer so prächtigen Benennung aufbe-

Tab. LXII. Fig. 690. 691.

Ex Mus nostro.

Conus baseos muricatae, planae, *Corona Imperialis* primi ordinis dictus, ex albo et aurantio nebulatus, funiculis interceptis circumdatus. T. LXII. — f. 690. 691.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 766. f. 15. Rhombus cylindro-pyramidalis, lineis interfectis ex rufo alboque circumspictus, clavicula muricata plana.

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. H. Het *Kroon-hoorn.*

Gersaint. Cat. rais. 1736. p. 104. n. 196. Voluta coronata. *Couronne Imperiale*, très-estimée des Amateurs.

Petev.

aufbehalten würde, den Namen eines gekrönten Oberadmirals gegeben hätte. Ihr Wirbel ist so platt, daß man sie füglich, wie einen Kegel, darauf stellen kann. Die merklich erhabnen, zugespitzten Zacken, womit alle Windungen oder Einrollungen besetzet sind, stellen sehr artig die Gestalt einer vor alten Zeiten gebräuchlichen Kaiserkrone vor, wovon sie auch die Benennung erhalten.

Auf einem schneeweissen, zuweilen mit olivenfarbigen Wölkchen und Punkten schattirten, spiegelnden Grunde, welcher durch zwey breite orangenfarbige Bänder in drey weisse Felder abgetheilet wird, zieht sich eine unbestimmte Zahl unterbrochner braun und weiß gewürfelter, abwechselnd breiterer und schmälerer Schnuren herum, die sich in gleicher Ordnung, aber mit weniger Weiß unterbrochen, über die orangenfarbigen Bänder verbreiten. Das untere Band ist immer zu sehen, vom obern aber habe ich bemerket, wie es oft in orangenfarbigen, mit olivenvermischten Wolken sich verlieret, oder von ihnen, wie an Fig. 689. durchkreuzet wird. Ihre Mündung ist weiß. Gegen das Licht gehalten, schimmern aber die breitern Bänder und schmalern Schnuren angenehm durch die glänzende Schaale. Ohnerachtet ihrer

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VII. f. 6. *Oortmanns Crovvn-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta duplici linearum intersectarum serie notata, vertice coronata. R. et *nom. List.*

— *Ibid.* p. 310. Voluta coronata filis cincta.

Gualt. Tab. 22. A. Cochlea conoidea basi plana et insigniter coronata candidissima, ex luteo punctata, maculata et fasciata, lineis interruptis pullis, nigricantibus circumscripta, rostro obscuro et violaceo.

D'Argenv. Pl. 12. F. La *vraie couronne Imperiale* à deux zônes fauves, rayées de noir et de blanc. Sa tête est très-plate et chargée de tubercules formant une espece de Couronne qui lui a donné son nom. p. 238.

Klein. §. 188. n. 4. p. 71. *Voluta baseos muricatae*, testa alba, labio paulum diducto, fasciis duabus latis luteis nigro et albo maculatis, basi lata denticulata et maculosa.

— *Ibid.* n. 13. Eadem punctata et tessellata. *Lister.*

Lesser. §. 52. aaaa. p. 251. Nom. R.

Adans. Pl. 6. f. 1. Le Iamar. p. 83.

Seba Tab. 47. f. 18-20. Thalassiarchus inter Rhombos cornales ex India orientali. p. 136.

Davila Cat. Syst. p. 247. n. 501. Cornets blanc, cercles dans toute leur longueur de lignes interrompues et de points noirs, quelques-fois verds et fauves, chargés de plus de deux larges fascies vertes et fauves, à tête applatie et fauve et

rer vorzüglichen Schönheit und bewundernswürdigen Kunst in der Zeichnung, haben sie doch sich in keinem hohen Werth erhalten können, weil man in den neuern Zeiten, sie häufiger als ehemals, nach Europa gebracht. Die saubersten Stücke werden in Holland für drey bis vier Gulden erstanden. Sie gehören in Ostindien, besonders in Guinea zu Hause, und geben einem Kabinet allemal eine wahre Zierde, wenn sie gleich mehr durch natürliche Schönheiten, als durch einen willkührlich darauf gelegten hohen Werth, sich empfehlen müssen.

et couronnée de crenelures qui vont en diminuant jusqu'au sommet, ce qui leur à fait donner les nom de *Couronnes Imperiales.*

Muf. Chaif. p. 35. n. 419. Gebandeerde Kroon-hoorn.

— *van der Mied.* p. 16. n. 343.

— *van Dishoeck.* p. 21. n. 488. Kroon-Tooten.

— *Oudaan.* p. 57. n. 658.

— *Leers.* p. 69. n. 679. 3. fl.

Linn. Syft. Nat. Ed. X. p. 712. n. 251. Ed. XII. p. 1165. n. 291. *Conus Imperialis* tefta albida, fafciis longitudinalibus lividis, cingulisque linearibus, albo fuſcoque articulatis.

Linn. Muf. Reg. Ulr. p. 550. n. 152.

LXII. Tafel. 692. 693te Figur.

Die Reichs- oder Kaiserkrone vom zweyten Range.

Couronne imperiale de la feconde efpece.

Tweede Kroonhorn.

Blauw's Stamper. *Petiv.*

Auch diese Kaiserkrone gehöret, wie die vorige, zu den schönen guineischen, zugleich aber zu den seltnen Schnecken. Sie hat eine stumpfe gezackte Krone und stärker unterbrochne Bänder, auch nicht so regelmäßige Schnuren, als die vom ersten Range. Ihre

Tab. LXII. Fig. 692. 693.

Ex Muf. Feldm. et noftro.

Conus bafi muricata, planiuscula, *imperialis* dictus, fecundi ordinis. T. LXII. f. 692. 693.

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. I. Tweede zoort van den Kroon-hoorn.

Valentyn Verh. p. 584. f. 26. Bleek-groen en wit gevlakte Kroon-hoorn.

Petiv. Aquat. Amb. T. XV. figura 17. Blauw's-Stamper.

Hebenftr. Muf. Richt. p. 308.

Klein. Tab. IV. f. 84. p. 71.

D'Argenv. Pl. 12. E. *Couronne imperiale* affez bariolée fans aucune fafcie. La même, bariolée de brun ou de noir. *Coro-*

Ihre natürliche Schönheit wird indessen durch die olivenfarbige oder gelbliche Bänder und schwärzliche Schnuren auf einem weissen mit blaulichen Wolken untermischten Grunde nicht wenig erhöhet. Nur daß auf den weissen Feldern gar keine Schnuren zu sehen, und auf den dunklern Banden diese Schnuren auch nicht von weissen Flecken unterbrochen sind.

Corona imperialis fusco variegata vel nigro marmorata. p. 235.

Lesser. §. 52. bbbb. p. 252. Voluta coronata secunda. Tweede Kroon-hoorn.

Regenf. Tab. III. f. 35. Corona imperialis secundi ordinis.

Knorr. II. Tab. XI. f. 2. p. 25.

Seba Tab. 47. f. 21.

Davila Cat. Systèm. p. 247. n. 504. *Couronnes imperiales de moyenne grandeur*, rares, et qui ont cela de particulier, que leurs zônes, verd de terrasse foncé sont comme dechiquetées, cerclées de lignes rougeatres et que les intervalles, des dechiquetures sont ponctué de rouge-brun.

Mus. Oud. p. 57. n. 661.

— *Koening.* p. 35. n. 431.

Linn. l. c. *Conus imperialis.*

Fig. 693. ist eine von den erst neulich aus Mauritien mitgebrachten Kaiserkronen vom zweyten Range, wovon mein freygebiger Freund, Herr Spengler mir vor kurzem zwey saubere Stücke zum Geschenke gemacht. Weil ihr Grund sehr dunkel kastanienfarbig, und mit lauter weissen, senkrecht sich herabschlängelnden Flammen, auch einigen unterbrochnen weissen Querbanden gezieret ist, so kann man die schmalern Schnüre, die auf dem dunklern Grunde liegen, so deutlich nicht, als an der vorigen Figur erkennen, ob sie gleich allerdings vorhanden sind, auch vorn an der Nase deutlich und weiß gefleckt in die Augen fallen. Die meisten Kronhörner pflegen durch neue Ansätze der vergrösserten Mündung starke, senkrechte Risse zu haben, die auch an diesen mauritanischen Kronenhörnern, bis drey an der Zahl, erscheinen. Ein sicherer Beweiß, daß die Bewohner dieser Schaalen ihre Wohnungen alle durch neun Ansätze, an ihrer äussern Lefze vergrössern.



Tab. LXIII.


Fig. 694.
Fig. 696.
Fig. 695.
Fig. 698.
Fig. 697.
Fig. 699.
Fig. 700.
Fig. 701.
Fig. 702.
Fig. 709.
Fig. 708.
Fig. 705.
Fig. 707.
Fig. 704.
Fig. 703.
Fig. 710.

LXIII. Tafel. 694. 695te Figur.

Die gekrönte Käsetute.

Der graue Mönch. Knorr.

Cornet olivatre à ſpirale noueuſe.

Gekroonte Kaas-Tooten.

Daß wir in den Schriftſtellern von dieser Volute so wenig Nachrichten finden, kömmt ohnſtreitig von den unterſchiedenen Geſtalten her, unter welchen ſie zu erſcheinen pflegt. Gemeiniglich ſieht man ſie nur in verdorbenem, abgeriebenem oder durch die Kunſt auf mancherley Art veränderten Zuſtande, wo ſie bald mit verloſchnen Knoten in ſchmutzig bräunlicher oder graufahler Farbe, doch allemal oben am Boden und in der Mitte weiß bandirt erſcheinet.

Eigentlich iſt ſie eine gekörnte Volute mit ſtumpf hervorragender knotiger Pyramide, die ſich in ein rothes Knöpfchen zu endigen pflegt. Ihr gewöhnliches, zugleich aber ſehr vergängliches Oberkleid beſteht aus einer ſehr beſcheidnen Farbe, die aus dem grauen oder aus dem hellbraunen ins Olivengrüne ſpielet, worauf um die Naſe herum zuweilen einige perlenartige, granulirte Ringe laufen. In Anſehung der Farbe haben ſie alſo mit einer grünen Käſetute viel Aehnlich-

Tab. LXIII. Fig. 694. 695.

Ex Muſeo Feldm. et noſtro.

Conus baſi muricata paniuſcula, ex livido ſubviolaceus vel fuſcus, albo faſciatus. T. LXIII. f. 694. 695.

Gualtieri Tab. 25. E. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, cinerea, albida faſcia diſtincta.

D'Argenv. Pl. 12. D. Voluta fuſca zonis albis inſignita.

Cornet brun avec un ruban blanc dans le milieu et un autre dans le haut p. 238.

Knorr. IV. Tab. XIII. f. 3.

Seba Tab. 42. f. 37-39. p. 129. Rhombus *Caſeolis viridibus affinis*, quercini ligni colore ſimplici conſpicuus; binis albicantibus gaudet annulis, altero ſupra ad caput, altero inferius ſito. Antica parte gyri omnes penitus candicant, atque ſerrati in apicem latum, prominentem, terminantur. *Fig.* 38. Eadem ſpecies laevigata, pellucentem exhibens purpuram. Caput album ſerratum apice rubro gaudet. *Fig.* 39. Eadem magis detrita, colore amethyſtino, albis faſciis diſtincto, eleganter picta.

Davila Cat. Syſtem. p. 249. n. 514. Cornet des Indes violet à deux zônes blanches, l'une en haut, l'autre au milieu, à tête aplatie et clavicule peu élevée.

Muſ. Leers. p. 65. n. 623. *Cornets olivâtres depouilles.* Afgehaalde groene Kaaſen.

keit, und werden, so wohl aus diesem Grunde, als wegen der zwey weissen einfarbigen Bande, am Fuß der ersten Windung und in der Mitte derselben, mit dem Beynamen der gekörnten grünen Käse beleget. Die äusern Farben sind innwendig durchscheinend, mit einer blaulichen Schattirung, oft auch durch einen rothen Saum der innern Lefze verschönert.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 264. Ed. XII. p. 1168. n. 306. *Conus rusticus* testa ovata, basi rugoso-muricatoque scabra, spira conico-convexa.

Testa livida, fascia alba nebulosa.

— *Muf. Reg. Ulr.* p. 556. n. 163. *Varietas* coronata major datur, habitu diversa; sed ex pluribus speciminibus patuit, esse eandem quamvis fasciata et magis conica.

Abgeriebene Stücke sind in Menge von unterschiedener Grösse zu finden. Sie haben alle bald mehr bald weniger gekörnte Windungen, schmutzig braune Felder und zwo weisse Binden. Vorsichtig abgeschlifne Stücke bekommen einen violetbraunen glänzenden Grund, wie Fig. 695. oben aber und in der Mitte zwey breite, blaulicht umwölkte Bänder und einen glatten, achtmal gewundnen Boden. So war auch das Exemplar beschaffen, welches Davila beschrieben.

Im Knorr wird ein schönes, unversehrtes Exemplar dieser Tuten unter dem Namen des grauen Mönchs beschrieben, weil die zwey grauen Felder beynahe von eben der Farbe sind, wie einige Mönchskutten. Indessen sind sie von den Rumphischen grauen Mönchen (Tab. 55. Fig. 612. a) in allen Absichten und von den glatten eigentlichen Käsetuten, so wohl durch die körnichten Windungen, als durch die geperlten Nasenringe und durch den Mangel der schwärzlichen Stippeln unterschieden, welche bey den Käsetuten aus Ostindien reihenweise auf den grünlichen oder gelben Feldern herum laufen. Ihr Vaterland scheint, wie der meisten gekörnten Tuten, Westindien zu seyn.

LXIII. Ta-

LXIII. Tafel. 696. 679te Figur.

Das gekrönte klarkörnichte Sandhorn.

Der gekrönte Mückendreck. Lesser.

Die kleine schwarz und weiß getüpelte Volute. Hebenstr.

Moirée chagrinée.

Het gegranuleerde Muggescheetje.

Smal Sand-Stamper. *Petiv.*

Es giebt von den sogenannten Sandhörnern besonders zwo Gattungen, die sich zwar in Ansehung der Punkte, mit welchen sie auf dem ganzen Leibe, als mit Sande bestreuet sind, allerdings gleichen, in Ansehung ihres Baues aber desto merklicher unterscheiden, weil die eine Gattung ausgekehlte, glatte, die andere hingegen, oder die gegenwärtige, stark gekörnte Windungen hat. Von der letzten Art giebt es wieder zweyerley Gattungen, als feine und grobgefleckte. Die erste wird von den Holländern der Mückendreck, die andere der Flohdreck, höflicher aber das klar- oder grobkörnichte Sandhorn genennet. Das ungekrönte Sandhorn oder auch der holländische Fliegendreck soll unten bey den Tuten mit ausgekehlten Windungen beschrieben werden. Von dem gekrön-

Tab. LXIII. Fig. 696. 697.

Ex Muſ. Academ. et noſtro.

Conus baſeos muricatae, albus punctis nigris, quaſi arena, undique adſperſus. T. LXIII. — f. 696. 697.

Liſter. Hiſtor. Conchyl. Tab. 761. f. 10. Rhombus cylindro-pyramidalis puncturis exiguis lineatim circumſcriptus, clavicula muricata.

Muſ. Gottvvald. Caps. V. T. V. No. 88. c)

Rumph. Tab. 33. AA. Voluta arenata minor. *Mugge-Scheetje.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 20.

Hebenſtr. Muſ. Richt. p. 308. Voluta arenaria, nigris ſubtilibus in albo maculis. *Stercus culicum.*

Gualt. 25. P. Cochlea longa pyriformis vulgaris, laevis, candida, puncturis helvaceis notata, mucrone denticulato.

Oordt. Cat. p. 19. n. 147. Nom. R. Deeze zyn byna van getaande als Vlieyeſcheetjes, dog *kleinder* en aan het hooft een wynig gekarteld.

Klein §. 187. n. 11. b) p. 68. *Voluta arenata minor.* R.

— Ib. §. 188. n. 8. p. 71. Voluta baſeos muricatae, per ſeries punctata. *Liſt.*

Leſſer. §. 52. g. p. 236. Voluta arenata altera. *Stercus Culicis coronatum.* Gekroonte Muggeſcheetje.

Seba Tab. 55. No. 1.

Davila Cat. Syſt. p. 256. n. 540. Rouleaux blancs pointillés par tout dans deux

krönten kleinkörnichten Sandhorn findet man selten grosse Stücken, welches die meisten Schriftsteller auf die Muthmassung gebracht, sie erwüchsen vielleicht nie zu einer merklichen Grösse. Indessen ist hier aus der berlinischen akademischen Sammlung (S. Fig. 696.) ein Stück von der ersten Grösse, 2⅜ Zoll lang, 1⅞ Zoll breit abgezeichnet worden, dessen Werth bey den Holländern wenigstens auf 16. Gulden gesetzet wird.

Fig. 697. ist von gewöhnlicher Grösse. Die auf schneeweissen Grund vertheilte rothbraune und schwarze Punkte stehen in keiner Ordnung neben einander, sondern sie pflegen mehrentheils dermassen geordnet zu seyn, daß ihre zusammenstossende Menge bald senkrechte Zikzaklinien, bald schwarze Wolken, bald aber zufällige Bande bilden. Um die Nase herum wird man einige schrege Streifen gewahr. Ihre ziemlich weite Mündung ist entweder ganz weiß oder nach innen zu, hell fleischfarbig schattiret. Die senkrechten Ribben oder Risse, deren Herr Davila gedenket, sind hauptsächlich an den grossen Schaalen dieser Art wahrzunehmen, die, nach dem vermehrten Anwachs des Bewohners, oft vergrössert und neu angebauet werden müssen. In Ostindien pflegen die meisten Arten von Sandhörnern zu fallen.

deux zônes et par bandes longitudinales ondées de points bruns, à côtes longitudinales peu prononcées, à pas des orbes tuberculeux et nommés *Moires.*

Muſ. Chaiſ. p. 35. n. 424. Zeldzaam *gegranuleerde Mugge-Scheetje. Moire chagrinée.*

— Ibid. n. 426.

— *van der Mied.* p. 15. n. 339. Fraay gegranuleerd, geplooyd en gekroont Muggeſcheetje.

— *Oudaan.* p. 54. n. 611. et p. 55. n. 616.

— *Leers.* p. 70. n. 685. *Moirées, couronnées* d'une grande beauté. 16. fl.

— *Koening.* p. 36. n. 440.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 269. Ed. XII. p. 1169. n. 311. *Conus Stercus muſcarum.* Varietas in baſi granoſa.

LXIII. Tafel. 698. Figur.

T. LXIII. — f. 698. Das gekrönte grobkörnichte Sandhorn.

Der gekrönte Flohdreck. Lesser.

Chiu-

Tab. LXIII. Fig. 698.

Ex Muſ. Academ. Berolin.

Conus baſeos muricatae albus, maculis nigricantibus velut arena craſſa rarius adſperſus. *Stercus Pulicis.*

Rumph.

Chiure de Puce.

Moire à gros points bruns.

Gekroonte Vlooye-Scheetje.

Obgleich schon die vorigen klarkörnichten Sandhörner, besonders wenn sie zu einer gewissen Grösse gelanget sind, nicht unter die gemeinen gehören; so hat man doch das grobkörnichte gekrönte Sandhorn, oder den holländischen Flohdreck für weit seltsamer gehalten. Es ist hier aus der akademischen Sammlung in ansehnlicher Grösse vorgestellet. Die gekrönte Pyramide ist hier stärker, als an den vorigen Sandhorn ausgezackt. Auf einem weissen, mit untermischten geblichen Stralen bezeichneten Grunde stehen grosse rothbraune oder schwarze Flecken ohne Ordnung und weit einzelner, als bey der vorigen Art von Sandhörnern. Die schregen Streifen um die Nase sind hier sehr stark, die Schaale hat ein beträchtliches Gewicht, und wird in Holland, wenn sie mit einzelnen gelben Banden gezieret ist, mit 40. fl. bezahlet. Sie müssen in der That nur sparsam fallen, weil sie nicht allein sehr theuer, sondern mir auch noch nirgends, als nur im hiesigen akademischen Kabinete, vorgekommen sind.

Rumph. Tab. 33. f. 2. Voluta arenata tertia. *Stercus Pulicis coronatum.*

Petiv. Aquat. Amb. Tab. 21. f. 15. Nom. *Schyav.* ad R.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta alba, maculis majusculis nigris adspersa.

Gualt. Tab. 21. G. Cochlea conoidea leviter umbonata, candida, parvis subrotundis maculis helvaceis, nullo servato ordine punctata.

Klein §. 187. n. 11. a. p 68. Voluta arenata major, micis majusculis. *Vlooye-Scheet.*

Lesser. §. 52. h. p. 236. *Stercus Pulicis coronatum.*

Seba Tab. 55. f. 23. in medio.

Mus. Chais. p. 35. n. 426-428. Capitaale *Vlooye-Scheet.* Rouleau blanc couvert de gros points bruns. Très-rare.

— *van Dishoeck.* p 19. n. 415. *Chiûre des Puces.*

— *Oudaan.* p. 54. n. 614. Ongemeen witte gevoorende Vlooye-scheet met rood-geele banden. 40. fl.

— *Leers.* p. 69. n 682.

LXIII. Tafel. 699. 700te Figur.

Die gekörnte schwarz und weiß geflammte Tute.

Bastart Tigerkatze.

Tab. LXIII. Fig. 699. 700.

Ex Mus. nostro.

Conus parvus baseos muricatae, candidus, radiis nigris verticaliter undulatus et fasciatus. T. LXIII. f. 699. 700.

Seltsam

Lister.

Seltsam geflammte oder

Bastart Bauernmusiktute. Valent. und Knorr.

Fausse hebräique.

Chat de Chypre.

Zeldzaam gevlammde Boerenmusyk. *Valent.*

Bastert Tygerskatje, Sieperse Katje.

Wer von dieser Tute viel Exemplare nebeneinander gesehen hat, wird mir gern zugeben, sie gehöre unter die verführerischen Chamäleons, die so wohl in Ansehung ihrer Zeichnungen und Farben, als ihrer Körner und Banden, in vielerley Gestalten erscheinen. Ihr Eigenthümliches ist, ausser einer kurzen, gedrungnen Figur:

a) ihr knotiges, nicht stark hervorstehendes Gewinde;

b) die weißgekörnten Streifen die um den Leib herum laufen;

c) die schwarzbraune Grundfarbe;

d) die weissen Schlangenlinien, die sich von oben herab über die ganze Schaale verbreiten, gemeiniglich aber

e) bald

Lister. Hist. Conch. Tab. 779. f. 26. Rhombus parvus cylindro pyramidalis, maculis ex rufo nigricantibus undatim depictus. Ex *Insulu Mauritii.*

Valentyn Verh. p. 585. f. 94.

Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 138. Cylindrus candidus, fasciolis piceis segmentatus.

Gualt. Tab. 25. Q. Cochlea longa pyriformis vulgaris, laevis, candida, maculis helvaceis undatim signata.

Klein. §. 187. n. 27. p. 69. Voluta baseos laevis, pyriformis, candida &c. *Bon.*

— *Ibid.* n. 31. Voluta undulata parva, maculis ex rufo nigricantibus. *List.*

D'Argenv. Pl. 12. B. Cornet bariolé de filets jaunes sur un fond blanc. p. 238.

Knorr. III. Tab. IV. f. 2. p. 13.

Adans. Pl. 6. f. 5. Le Coupet. p. 94.

Seba. Tab. 47. f. 30. 31. Cylindri rarissimi saturate fusci, binis fasciolis albis, altera caput, qua gyri sunt, altera inferiorem corporis partem ambiente, ornati. Lineolae desuper albae, vermiculares, serpentino more sursum deorsumque in iis feruntur. Caput turbinatum quam venustissime marmoris in modum variegatur. Ex *America Hispanorum.*

Davila Cat. System. p. 240. n. 472. *Variétés de l'Hebraique* dont *une* differe en ce que les taches du premier rang sont longues et ondées, et celles du second rang ne sont au contraire que de simples points fort distans les unes des autres. *Une* couverte prèsque en entier

c) bald nur von einem, bald auch von zwey ganz weissen Queerbanden unterbrochen werden.

tier de taches longitudinales ondées, violet noir et à cannelures circulaires, et *une* qui differe de cette derniere en ce que les taches en sont interrompues dans le haut et vers le milieu par deux petites zônes blanches.

Mus. Chais. p. 31. n. 364. *Fausse Hebraique. Bastert-Tygerkatje.*

— *van der Mied.* p. 15. n. 336.

— *Oudaan.* p. 52. n. 583. Wilde Musyk.

— *Leers.* p. 70. n. 689. Cyperse Katje.

Linn. S. N. Ed. XII. p. 1167. n. 297. *Conus Princeps?* testa flava, lineis fusco purpureis longitudinalibus, ramosis.

— *Mus. R. Ulr.* p. 552. n. 156. Id. Conus basi rugosa non emarginata, subcoronata. *)

Durchs Reiben im Sande des Ufers, verlieren sie oft ihre Körnchen am Leibe und an den Windungen, weil sie bey vielen Exemplaren überhaupt nur klein sind und nicht vest aufzusitzen scheinen. Ihre schwarze Farbe verwandelt sich in ein bald helleres, bald dunkleres Braun, und ich finde, daß alsdann die weissen, zuweilen gabelförmigen Flammen, sich größtentheils verlieren, woraus ich schlüsse, daß ihr Hauptgrund braun seyn, die Flammen aber nur über denselben herlaufen müssen. In der weissen Mündung schimmert bey allen, gegen das Licht gehalten, der dunkle Grund, nebst den weissen Querbinden hervor. Uebrigens haben die reinen Stücken dieser Art einen feinen Glanz und gutes Ansehen. Wegen ihrer Körnchen auf dem Leibe und an den Windungen sind sie von einigen cyperische Kätzchen, von andern aber, wegen des ähnlichen Baues, mit hebräischen Buchstabentuten oder Bauernmusiken, die Bastard Bauernmusik genennet worden, von welcher sie aber durch ihre flammichte Zeichnung und rauhe Fläche des Körpers, gar wohl unterschieden werden kann. Sie fallen auf der Insel Mauritii.

LXIII. Ta-

*) Weil der Archiater im angeführten Museo hinzusetzt: Haec pretiosissima est, uti et rarissima et inter Ammirales numerata a nonnullis, ob er gleich die Figur des Bonanni dabey anführet, so bin ich ungewiß, ob er unter seinem *Conus Princeps* nicht vielmehr die Spinnewebstute (Tab. LXI. f. 676.) oder eine ähnliche habe verstanden wissen wollen.

LXIII. Tafel. 701. 702te Figur.

T. LXIII. —f. 770. 771.

Die gekrönte Menonitentute.

Cierge à spirale couronnée.

Gekroonde Meniste-Toot.

Ausser den mancherley Menonitentuten, die oben Tab. LIII. 585-589. beschrieben worden, giebt es auch noch gekrönte Tüten dieser Art, welche im natürlichen Zustande gelb aussehen, und eine violetblaue Nase haben, beym Abschleifen aber, wie mein Exemplar, erst weiß, mit einigen Spuren strohfarbiger Querbande, hernach aber, bey fernerer Behandlung auf der Polierscheibe, wie die knorrische Figur (Fig. 702.) ganz blau werden. Einige haben auch, statt der violetten, eine braune Nase. Die Windungen, welche in eine rothe Spitze heraustreten, sind am scharfen Rande nur ganz fein gekörnt, ihre Mündung ist beynahe ganz violet. Bisweilen haben sie um die Spitze noch einige Reihen erhabner Körner.

Tab. LXIII. Fig. 701. 702.

Ex Mus. nostro.

Conus basi granulata, teres, ex albo flavescens, apice coerulescente.

Knorr. IV. Th. Tab. XVI. f. 5. Voluta coerulea detrita capite noduloso.

Mus. Oudaan. p. 55. No. 622. *Gekroonde* zeer fraaye *Meniste-Toot* met een bruyne Snuyt. Beau *Cierge* à spirale couronnée et à queue brune.

703 - 708te Figur.

Fig. 703-708.

Die kleine gekrönte Achattute.

Cornet Agathe chagriné.

— picoté et fascié. *Meusch.*

Gegranuleerde Achat-Tootjes.]

In der That haben diese kleine Tuten, welche von den meisten Sammlern unter die Spekulazien oder unter das kleine Guth geworfen werden, zuviel Schönheit, als daß sie diese Gleichgültigkeit verdienen, oder unter der unedlen Benennung eines granulir-

Fig. 703 - 708.

Ex Mus. nostro.

Conus parvus, basi granulata eleganter marmoratus et filis bicoloribus interruptis cinctus. *Achates fasciatus.*

Valentyn Verh. f. 24. Eeen gekartelde grauwe Vliege-Scheetje.

Gualt. Tab. 20. fig. R. Cochlea conoidea mucronata, mucrone papillis coronato, obscure striata, colore cinereo et rubro obscuro radiata, albida fascia depicta. (Fig. mala.)

Mus. Chais. p. 33. n. 396. *Cornets Agathes chagrines.* Bruyn gevlakte gegranuleerde Tootjes.

Mus.

nulirten Fliegen- oder Mückendreckes, wie Valentyn verlanget, beygelegt werden sollten; um so vielmehr, da ihre Zeichnung gar nicht, wie bey den Sandhörnern, in kleinen unordentlichen Punkten, sondern vielmehr in den regelmäßigsten, gekörnten braun und weiß gefleckten Schnuren, mit darzwischen laufenden röthlich braunen oder olivenfarbigen Wolken bestehen.

Muf. Oudaan. p. 52. n. 586. Speculazic-Tootjes.

— *Leers.* p. 70. n. 691. Fraay gebandeerde en gestipte Tootjes. Cornets blancs et bruns picottés et fasciés.

— *Koening.* p. 36. n. 540. Moirées granulées. *Gegranuleerde Muggescheetjes.*

Es ist ein Vergnügen, zwischen den schönsten ineinanderlaufenden achatartigen Farben diese regelmäßige Schnuren zu betrachten, die so wohl mit kleinen weissen Perlchen besetzt, als auch über dies aufs angenehmste braun und weiß gewürfelt sind. Der gekrönte Wirbel ist bey manchen flach und stark in die Rundung gestreift, bey andern weiter hervorstehend, und jede Windung der steigenden Pyramide mit weissen Perlen umringet. In der braun durchscheinenden Mündung findet man an der vordern Hälfte allemal ein weisses Band, welches auch bey abgeriebenen Exemplaren auf der äussern Fläche zum Vorschein kömmt.

Von kleinen am Strand abgeriebenen Stücken, wie Fig. 707., findet man unter dem kleinen Guth eine grosse Menge, die an den Gewinden zwar noch Spuren der weissen Perlen, auf dem Leibe aber ganz mattröthliche Felder, und an der schmalern Hälfte das weisse Band, statt ihrer schön gefleckten Schnuren hingegen, bloß feine Querstreifen haben. Fig. 707.

Fig. 708. stellt ein kleines, violet und weiß gewölktes, in die Quere gestreiftes Achattutchen (Conus parvus, basi granulatâ ex albo et coeruleo nebulatus, est striatus; Petit cornet blanc à nuages bleuâtres, Blauw gewolkte witte Achaat-Tootje) vor, das an den spitzig hervortretenden Windungen sauber geperlt und von reitzendem Ansehen ist. Es gehört unter die sogenannten Spekulatien, welche ich aber in meinem Werke alle, so viel ich deren kenne, die nicht offenbar junge Schaalen von grössern bekannten Schnecken sind, getreulich anführen, und kurz aber deutlich beschreiben werde. Fig. 708.

LXIII. Tafel. 709te Figur.

T. LXIII. —f.709.

Die kleine gestreifte Bandtute mit geperlten Windungen.

Auch diese kleine Tute pfleget sich fast immer unter dem kleinen Guthe zu verlieren. Sie verdient aber allerdings besonders angezeigt zu werden. Ihr ganzer olivenfarbig röthlicher, mitten durch ein mattweisses Band verschönerter Leib, ist allenthalben mit erhabnen, feinen Querstreifen umwunden. Die Gewinde bilden eine röthliche, spitzig zulaufende Pyramide, deren Absätze mit feinen weissen Perlchen besetzt und gezieret sind. Innwendig sieht man die äusserlichen Farben deutlich durchschimmern. Sie fallen in der spanischen See.

Tab. LXIII. Fig. 709.

Ex Muf. noftro.

Conus minimus rufefcens, bafi perlata pyramidali, corpore ftriato et fafciato.

Petit Cornet rougeatre, ftrie transverfalement à zône blanche et à tête granuleufe.

Een kleen roskleurig witt gebandeerde Tootje, met korreltjes om de gyren.

710te Figur.

Fig. 710.

Das weisse geperlte und granulirte Kätzchen.

Viel Schönheiten hat man an dieser kleinen, schmutzig weissen Tute freylich nicht aufzusuchen. Indessen ist sie, wegen der ordentlichen granulirten Ringe, welche den ganzen Leib, und wegen der Perlenschnüre, welche die gewundene Pyramide umgeben, vollkommen würdig, die Reihe der knoticht gewundnen Tuten zu schlüssen.

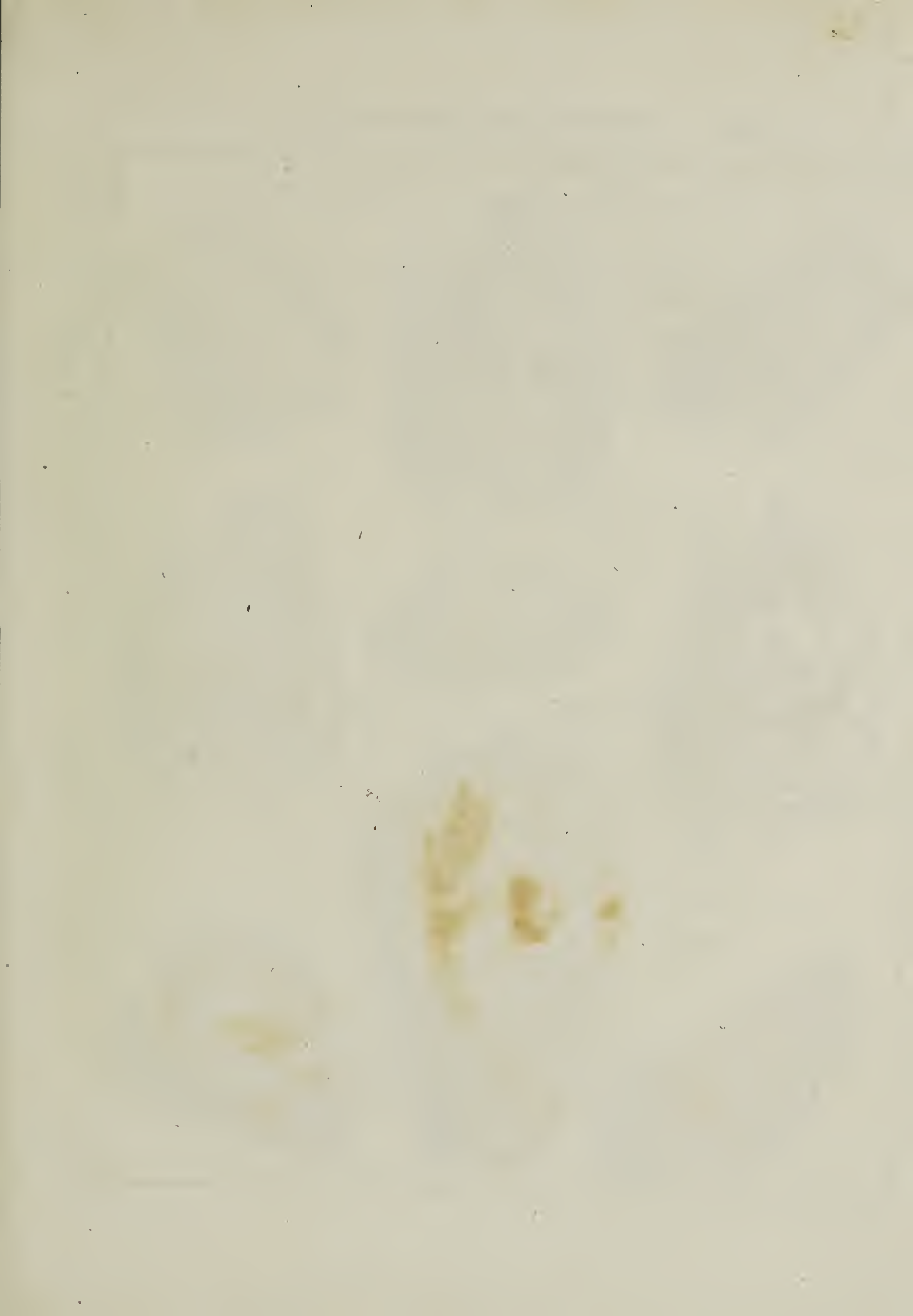
Fig. 710.

Ex Muf. noftro.

Conus parvus, bafi pyramidali perlata, candidus, filis albo granulatis cinctus.

Le grenue blanche à fpirales tuberculeufes.

Het witte gekorrelde Tootje of granuleerde katje.



ausgekehlte Sandhorn genennet. Es pflegt noch einmal so lang, als dick, auch an beyden Enden fast gleich breit zu seyn. Der Boden besteht aus einer kurzen, stumpf gewundnen Pyramide, woran jede Umdrehung halb rund ausgehölet ist. Ihre weisse Grundfarbe glänzet wie das schönste Elfenbein. Die schwarzen oder auch rothen Punkte stehen auf demselben rund umher in ordentlichen Reihen, zwischen welchen sich hier und da einige rothe Düpfelchen, auch noch einige andere mit eindrängen, die ganz milchfarbig aussehen, und weisser, als der Grund selbst, hervorleuchten.

An manchen Stellen vereinigen sich die schwarzen Punkte häufig in grosse Flecken oder Wolken, die auf der bestreuten Fläche eine vortheilhafte Wirkung thun. Die Mündung ist hinten zwar noch etwas enge, vorn aber sehr weit. Es scheint, als ob dieser Umstand sie schon den sogenannten Backen ziemlich näherte. Aus der innern Höhlung sieht man ein reitzendes, bald helles, bald aurorfarbiges roth hervorschimmern. Die Schaale selbst ist schwer und stark. Gegen das Licht gehalten, erblickt man auf der ganzen schimmerndern Fläche lauter feine Querstreifen,

Petiv. Aquat. Amb. Tab. XV. f. 21. *Great Sand-Stamper.*

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta quasi arena conspersa.

Gualt. Tab. 25. N. O. Cochlea longa pyriformis vulgaris laevis, candida, exiguis puncturis helvaceis vel pullis, et aliquibus maculis ejusdem coloris densé adspersa et notata.

D'Argenv. Pl. 13. E. Le *Drap d'Argent.* Cornet à fond blanc avec des taches legéres et tout ponctué de noir. D'autres l'apellent *Piquûre de mouche.* p. 242.

Klein §. 187. n. 11. p. 68. Voluta arenata, quasi arena conspersa a) major, micis majusculis.

Lesser. §. 52. f. p. 235. Stercus Muscarum.

Regens. Tab. VII. f. 2. Voluta cylindracea &c.

Knorr. I. Tab. VII. f. 5. p. 11.

— *Delic. Nat.* Tom. I. Tab. B V. f. 7. p. 56. *Stercus muscarum.*

Seba Tab. 55. n. 1. Volutae arenatae. *Volutes sablées.*

Davila Cat. Syst. p. 253. n. 529. Rouleaux à fond blanc parsemé d'assemblages de petites taches noires plus serrées dans deux especes de zônes. Espece nommée *Piquûre de mouche. Drap d'Argent.*

Mus. Chais. p. 36. n. 430.

— *van der Mied,* p. 14. n. 315.

Mus.

und auf dem ausgekehlten Boden eben solche Punkte, wie auf dem ganzen Leibe. Ihr Vaterland ist in Ostindien, besonders auf Amboina, und nach dem Ritter von Linne, auch im asiatischen Meere. Ob man gleich diese Art von Sandhörnern auch jetzo nicht unter die gemeinsten Tuten zählen kann, besonders wenn man sie so groß, als in unsern Figuren besitzet; so scheinen sie doch auch nicht mehr den hohen Werth in den Augen der Sammler zu haben, welchen ihnen Bonanni beylegte; da sie jetzt fast in allen Sammlungen anzutreffen sind.

Muf. Oudaan. p. 53. n. 596.

— *Koening.* p. 36. n. 448.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 269. Ed. XII. p. 1169. n. 311. *Conus Stercus Muscarum*, testa basi emarginata, striata, spirae anfractibus canaliculatis. *Bombyx* Argenv. *Hab. in Asia.*

— *Muf. Reg. Ulr.* p. 559. n. 168.

Fig. 713. ist eine saubere Abänderung, die mir noch in keinem andern, als in des Herrn Hofrath Stahls Kabinet, und in meiner Sammlung vorgekommen. Die Punkte sind hier alle purpurfarbig, an statt, daß sie auf den gewöhnlichen Sandhörnern schwarz erscheinen. Sonst ist sie aber in keinem Stück von dem obigen Sandhorn unterschieden. Fig. 713.

LXIV. Tafel. 714. 716te Figur.

Der gestreifte Tiger. Lesser.

Die getiegerte Volute. Das Wolkhorn. Hebenstr.

L'Ecorchée. D'Argenv.

Wolkhorn of Wolkbaack.

Tyger-Stamper. *Petiv.*

So leicht ist wohl in Ansehung der Zeichnungen und Farben keine Schnecke mehrern Abänderungen unterworfen, als dieser tief ausgekehlte, gestreifte Tiger. Jedes Exemplar

Tab. LXIV. Fig. 714-716.

Ex Muf. Feldm. et nostro.

Conus basi excavata magnus, transversim striatus, ex albo et rufo nebulatus. T. LXIV. f. 714-716.

Lister. Hist. Conch. Tab. 706. f. 6. Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo nebulatus, striis capillaceis donatus, clavicula sulcata.

Muf. Gottvvald. Cap. V. T. VI. n. 83. a.

Rumph. Tab. 31. F. *Voluta tigrina.*

Valentyn. Verh. p. 584. f. 60. 61. Een geele en een blauwe *Wolk- of Cyfferhoorn.*

Petiv.

plar ist gleichsam ein besonderes Modell, worauf die Natur willkührliche Zeichnungen gemalet und ihren Wohlgefallen an unerschöpflicher Mannigfaltigkeit, sonder Einschränkung, ausgelassen hat. Es wäre daher Thorheit, sie nach ihren zufälligen Zeichnungen ausführlich beschreiben zu wollen. Genug, wenn ich die Merkmale treulich anzeige, wodurch man sie von allen andern ihrer Familie sicher unterscheiden kann. Erstlich wächßt sie zu einer ansehnlichen Grösse von zween bis fünfthalb Zoll; zweytens sind quer über den ganzen Körper, dichte nebeneinander, eine ganz unzählbare Menge von zarten Streifen, so fein wie Flockseide gezogen, welche den Beynamen des gestreiften Tiegers veranlasset. Man muß schon sehr fein empfinden, um sie fühlen zu können; sie fallen aber desto deutlicher in die Augen, ohne den hohen Glanz der Schaale zu schwächen; drittens haben sie auf einem weissen, zuweilen mit blaulichten Wolken untermischten Grund allerley Formen helldunkler oder schwarzbrauner Flecken, die zuweilen die Gestalt von Wolken, tigerartigen Flecken, von schlängelnden Stralen, von allerley Buchstaben u. s. w. annehmen. Rumph trauet so gar Liebhabern von lebhafter Einbildungskraft zu, sie würden auf solchen

Petiv. Gazoph. Tab. 98. f. 9. Cylindrus moluccensis, crassus, carneus, fasciis capillaceis fuscis. *Heavy Molucca Cloath-Shell.* Cat. 245.

— *Aquat. Amb.* Tab. 15. f. 4. Tyger-Stamper.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Volutae tigrinae. R.

Gualt. Tab. 26. D. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, basi sulcata, striis minimis donata, ex albido purpurascens, colore helvaceo sive fusco nebulata.

Argenv. Pl. 13. C. *Despoliata* leviter. l'*Ecorchée.* Son fond couleur de chair approche de la couleur d'une *Ecorchée.* Il est traversé de grandes taches brunes et rayé par tout legerement. p. 242.

Klein. §. 187. n. 20. p. 68. Voluta baseos laevis nebulata ex rufo, passim lineatim punctata. *List.*

— §. 188. n. 2. p. 71. *Voluta tigerina* baseos angustioris, spiris sulcatis, ventre longo, subtiliter striato, nubeculis castaneis, saepe nigricantibus super albo et rubenti. R.

Lesser. §. 52. mmmm. p. 253. Voluta tigrina striata.

Regenf. Tab. VIII. f. 13. Cylinder maculosus, *Tigris striata*, Cylindroides tigrina.

Knorr. I. Th. Tab. XVIII. f. 1. p. 25. Voluta nubeculata.

— III. Th. Tab. XII. f. 5. p. 28. Voluta tigrina.

Knorr.

chen Schnecken, ausser den Wolken, auch Thiere, Menschen die einen Kasten tragen, und wer weis was für seltsame Gestalten erblicken: viertens ist ihr gelblich braun gefleckter Boden an allen Umdrehungen der oben spitzig zulaufenden Pyramide stark ausgekehlt und ihre schneeweisse Mündung am hintern Ende wohl noch einmal so schmal, als am vordern.

Das Röthliche scheint ihre ursprüngliche Farbe zu seyn. Die dunklern Flecken bestehen aus lauter schmalen Linien, welche ihre Grundfarbe in noch schmalern Streifen durchschimmern lassen. Von der Unterschiedlichkeit ihrer Flecken und Zeichnungen haben sie die veränderlichen Benennungen erhalten. Der Name des gestreiften Tigers ist wohl der zuverläßigste, weil die Streifen zu ihrem beständigen Charakter gehören. Wolkhörner heissen sie, wenn ihre Flecken wolkicht, Zifferhörner, wenn sie wie Buchstaben gestaltet sind, und Wolkenbacken, weil ihre Mindung, wie bey den Backen- oder Tragschnecken, weit offen stehet. Die seltensten unter diesen Schnecken sind allemal diejenigen, welche statt der braunen gelbe Flecken haben.

Knorr. Ibid. Tab. XXI. f. 1. Cymbium.
— — Tab. XXII. f. 4. nubeculatum.

Adans. Pl. 6. f. 2. le Melas p. 90.

Seba. Tab. 42. f. 5-9. p. 126. Voluta tigrina. Volute tigrée.

— Tab. 47. f. 22. 23. Nubeculis adfinis.

Davila Cat. Syst. p. 255. n. 535. Rouleaux blancs nués de couleur de chair, à grandes taches en forme de nuages, formées d'un assemblage de raies brunes et bleu foncé, à tête peu élevée, dont les orbes sont concaves et marbrés comme le corps, nommés l'*Ecorchée.*

Mus. Chais. p. 37. n. 447. 448. *Ecorchée* d'un beau poli. Groote *Wolkhoorn.*

— *van der Mied.* p. 13. n. 273. &c.

— *Oudaan.* p. 60. no. 703. *Wolk-Bakken.*

— *Leers.* p. 74. n. 730-732.

— *Koening.* p. 37. n. 462.

Linn. S. Nat. Edit. X. p. 716. n. 277. Ed. XII. p. 1171. n. 318. *Conus striatus* testa ovato-oblonga, gibba, nebulosa, striis tenuissimis parallelis, fuscis.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 561. n. 172.

Herr Adanson versichert, der Einwohner sey den Thieren in den Kegelschnecken völlig ähnlich, nur wäre sein Fuß eben so lang, als die ganze Schaale. Diese sehr ansehnlichen weitmündigen Tuten fallen in Afrika bey

den

den Klippen vom Kap Bernhard, auf der ostindischen Küste Hiton und besonders auf den Friedrichsinseln.

LXIV. Tafel. 717. Figur.

T. LXIV. f. 717.

Das gekrönte Wolkhorn.

Das Wölkchen. Die achatne Kronbacke. Der seidne Brokard. Chem.

Die braunrothe Kronenvolute mit weissen Wolken. Die Wolkentute. Hebenstr.

Textile sericum.

Le Brocart de Soye. Argenv.

Gekroonde Achaate Baacken.

— Achaate-Wolkbakken.

Cloudy-Stamper. Petiv.

Diese prächtige Volute kann, mit ihren in den folgenden Figuren abgebildeten Schwestern, gar wohl an die Grenze zwischen den Tuten und Backen oder Tragschnecken gesetzt werden. Sie hat nicht allein eine vorzügliche Länge und sehr weit offen stehende Mündung, sondern auch verhältnißmäßig eine sehr leichte Schaale. Man findet Stücken von vier bis 4½ Zoll in der Länge. Ihre Windungen sind stumpf gezackt und ausgekehlt, ihr Kleid aber ist auf weis-

Tab. LXIV. Fig. 717.

Ex Muf. Feldm. et noftro.

Conus tefta tenui, magnus, bafi muricato excavata, candidus ex fufco nebulatus et vermiculatus. *Nubeculae.*

Lifter. Hift. Conch. Tab. 747. f. 41. Rhombus maximus ex rufo vermiculatus, clavicula muricata.

Muf. Gottvvald. Caps. V. Tab. V. f. 85.

Rumphii Tab. 31. G. *Voluta Nubeculae. Wolkje.*

Bon. Muf. Kirch. p. 470. f. 319. *Cochlea Geographicam* repraefentans *tabulam.* In tefta alba ita difponuntur maculae et lineole furvae, ut provinciae et regiones in Tabula geographica indicentur.

Potiv. Gazoph. Tab. 98. f. 8. *Light Molucca Cloath-Shell.* Cat. 244. Cylindrus moluccenfis laevis ex rufo alboque marmoratus.

— *Aquat. Amb.* Tab. XV. fig. 3. A. *Cloudy-Stamper.*

Hebenftr. Muf. Richt. p. 309. Voluta quae *Nubecula.*

Gualt. Tab. 26. E. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, mucronata, bafi muricata, ex fufco maculata et vermiculata.

Klein. §. 202. n. 1. p. 76. *Nubecula.*

a) *Tu.*

weissem Grunde mit hell und dunkelbraunen Wolken, Faden und Netzen so prächtig und mannigfaltig ausgezieret, daß man sie gar wohl mit einem seidnen Brokard vergleichen, oder wenn ihre Flecken mehr wolkicht ausfallen, ihr den Namen eines achatnen Kronbacks oder gekrönten Wolkhorns geben kann. Bonanni hat sie die Landchartenschnecke genennet, weil auf den grossen Stücken, statt feiner Netze, die man zwischen den Wolken auf kleinern jungen Schaalen wahrnimmt, oft Eylande, Meerbusen und Häfen erscheinen, zwischen welchen der weißliche Grund in seiner Einbildung, das Wasser vorstellte. Weil die Schaale nicht stark ist, so schimmern in der weissen Mündung alle Zeichnungen deutlich hindurch, welche bey diesen Schaalen ebenfalls ungemein häufigen Abänderungen unterworfen sind. Rumpf hat seine Wolkhörner auf Amboina, Herr Adanson in Afrika gesehen, und Herr Davila hat die Seinigen von der französischen Insel (Isle de france) bekommen. Obgleich diese weitmündige Wolktuten in Holland nicht leicht über drey bis vier Gulden im Werthe stehen, so

a) *Tulipa Gallorum.* Puntu Madame, coloris rossi, albis nubibus distincti. Tab. V. f. 90.

b) purpurascens, nubibus coeruleis. R. p. 103.

c) Tabula Geographica. *Bon.*

d) Rhombus ex rufo vermiculatus &c. Lister.

Lesser. §. 52. ll. p. 243. Nom. R.

D'Argenv. Pl. 13. A. Le *Brocart de Soye* à cause de sa Bigarrure brune sur un fond blanc. p. 242.

Adans. Pl. 6. f. 8. p. 97. Le Salar.

Knorr. III. Tab. 21. f. 2.

Seba Tab. 42. f. 1-4. p. 126. Nom. *List.*

Davila Cat. System. p. 255. n. 538. Deux grands Rouleaux *de l'Isle de France,* gris de lin nués de couleur de chair, à bandes longitudinales de taches rouge-brun en forme de reseau et à deux zônes de grandes taches de même couleur, à tête applatie, à pas des orbes tuberculeux et à coque mince. Espece nommée *Brocard de Soie.*

Mus. Chais. p. 36. n. 442.

— *van der Mied.* p. 13. n. 278.

— *Oudaan.* p. 59. n. 694. Brocards à sprirale couronnée.

— *Leers.* p. 74. n. 727. 3. fl. 10. kr.

— *Koening.* n. 462-465.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 718. n. 283. Ed. XII. p. 1172. n. 324. *Conus Geographus* testa oblonga gibba coronata, apertura dehiscente. Ex *Indiis.*

können sie doch, wenn sie von ansehnlicher Grösse und guter Zeichnung sind, in Kabinetten allemal als schätzbare Kabinetsstücke beygelegt werden.

LXIV. Tafel. 718. 719te Figur.
LXV. Tafel. 720. 721te Figur.

Die Tulpe. Regens.

T. LXIV. — f. 718. 719. T. LXV. — f. 720. 721.

Die gewölkte Achattute. Chemn. und Lesser.

Die plattköpfige Achattute.

Die braun und blaugefleckte mit punktirten Linien besetzte Walzenschnecke. Hebenstr.

Tulipa.

La Tulipe. *d'Arg.* Le *Taffetas.* Dav.

Le Nueés. *Id.* La *Geographique.*

Gewolkte Achaate-Toot. *Rumph.*

The Tulip-Shell. *Hill.*

Agate-Stamper. *Petiv.*

Den braagide Tulipan. Dänisch.

Lesser hat von diesem gewölkten Achatback eine sehr deutliche Beschreibung gegeben. Sie ist, wie er saget, spiegelglatt, mit fleisch- und purpurfarbigen blaßgelben und hellblauen Wolken zierlich bemalet, zwi-

Tab. LXIV. Fig. 718. 719.
Tab. LXV. Fig. 720. 721.

Ex Mus. Gleditsch. et nostro.

Conus baseos laevis parum excavatae, nubeculatus et punctatus achatinus, *Tulipa* dictus.

Listeri Histor. Conchyl. Tab. 764. f. 13. Rhombus cylindro-pyramidalis candidissimus ex ruso nebulatus, lineis quibusdam intersectis circumscriptus.

Rumph. Ed. Belg. p. 103. Andere *zoort van Wolkjes*, purperagtig bruin, met blauwe en witte Stippeltjes die met troeppen door malkander loopen, als of het wolkjes waaren, veel ronder en raarder dan de erste.

— Tab. 34. K. Voluta achatina undosa.

Valentyn Verh. f. 89. De *Admiraal van de Wolkjes* of *Achaatebakjes*, bleek grauw, dog helder van grond met 16 bruyne dwarsbanden met groote witte Spikkels 'er op. Wonderlyk fraay.

Bon. Mus. Kirch. p. 476. n. 411. Cylindrus laevis et nitidus, colore roseo et albo ita depictus, ut regiones, maria et insulas repraesentent, à geographo pictas. A nonnullis *Cochlea geographica* dicitur.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IV. f. 14. Achate-Stamper.

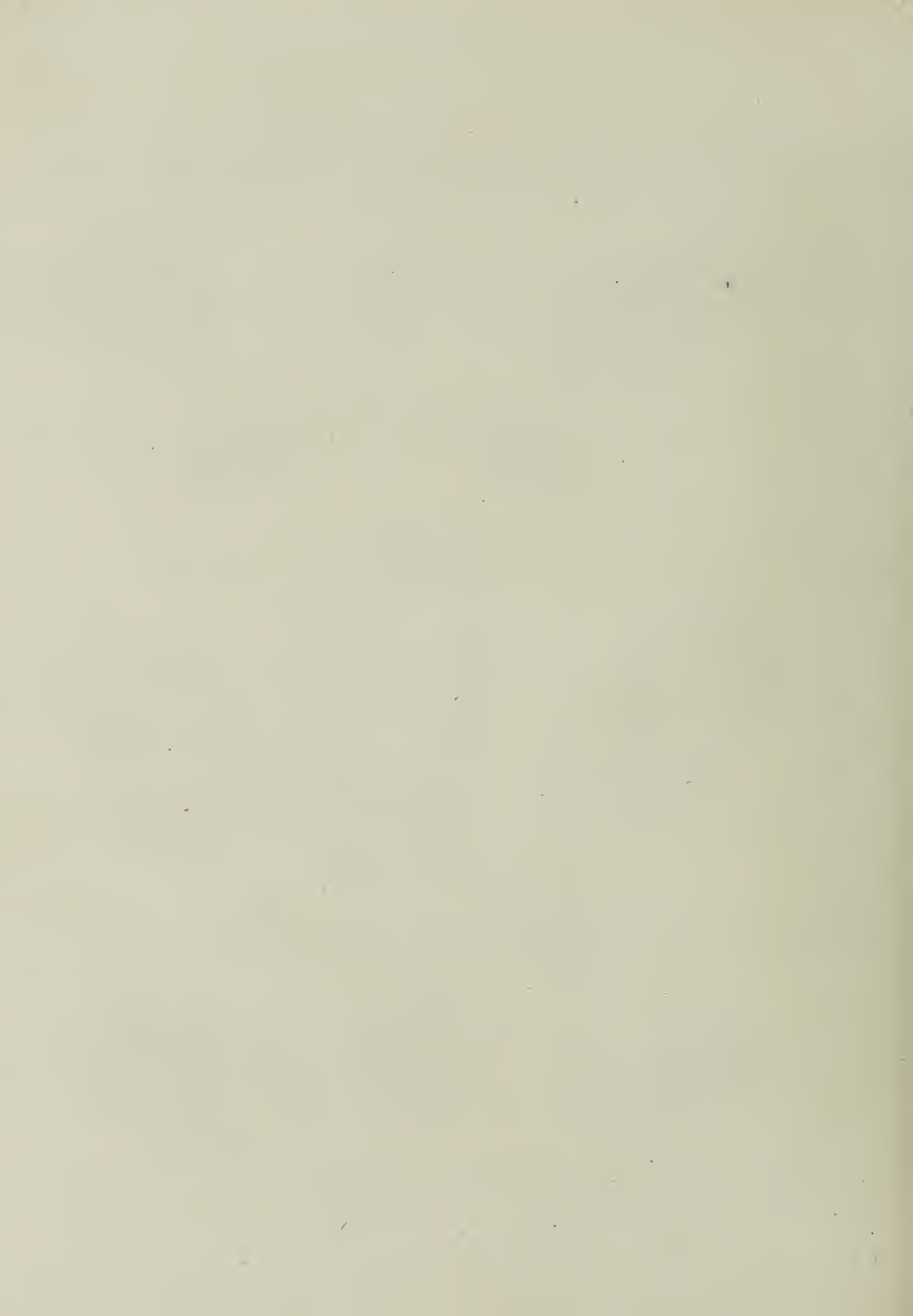
Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta Achatem colore referens, clavicula plana.

Klein.

Tab. LXV.



Fig. 720.
Fig. 722.
Fig. 725.
Fig. 723.
Fig. 724.
Fig. 721.
Fig. 726.
Fig. 727.
Fig. 731.
Fig. 732.
Fig. 730.
Fig. 728.
Fig. 729.



zwischen welchen rund umher unterbrochene braunrothe Linien oder Punkte in gleicher Weite den Leib umgeben. Die Windungen sind ein wenig ausgekehlet und bilden eine kurze spitzige Pyramide. Die rothen Flecken auf dem weissen und blaulichten Grunde, welche noch über dem von punktirten Linien überzogen sind, lassen den Ursprung des Tulpennamens gar leicht errathen. Die Form ihrer Flecken, welche zuweilen einzelnen Wolken, zuweilen gewissen auf den Landcharten bezeichneten, mit Wasser umgebenen Inseln und Landschaften gleichen, haben die Benennung der Wolkenbacken oder Landchartenbacken veranlasset. Der innwendige Theil der weiten Mündung ist mit einem violblauen Glanze begleitet, welcher die äussere Schönheit ihres buntfarbigen und punktirten Kleides ungemein erhöhet. Sie hat, wie die vorige, nur eine ziemlich dünne, leichte, gegen das Licht ganz durchsichtige Schaale. Die meisten Schriftsteller, welche sie angeführt haben, gedenken ihrer als einer ungemein seltnen Schnecke, deren Werth und Schön-

Klein. §. 187. n. 34. a. p. 69. *Voluta* baseos laevis *achatina*, maculosa, versus apicem parumper curva, basi convexa, mucrone acuto. R.

Lesser. §. 52. ii. p. 242. Achates nubeculatus. La Geographique.

— Ib. ll*. p. 243.

D'Argenv. Pl. 13. B. Cornet à plusieurs taches bleuës et brunes traversées par des lignes et des points sur un fond blanc. Il s'appelle *la Tulipe*, est bariolé comme elle et c'est un morceau très-rare. p. 242.

Voluta *Nubecula*; Cornet représentant des *Nuées*. p. 235.

Regensf. Tab. II. f. 20. Cylindrois.

Knorr. III. Th. T. XI. f. 4. V. Th. Tab. XX. f. 1. 2.

Adans. Pl. 6. f. 7. Le Loman. p. 96.

Seba. Tab. 42. f. 16-20. *Nubeculae.*

— Tab. 43. f. 20-22. 30. 36.

Davila Cat. Syst. p. 253. n. 528. Rouleaux rares et jolis, fond blanc nué de bleu, marbrés, l'un par taches longitudinales, ondées, l'autre par taches disposées en deux zônes de verd fonce nué de marron et cerclés de plus de fines zônes, et de points rouge bruns, à tête élevée et nommés *Tulipes.*

— Ib. p. 256. n. 540. Rouleaux marbrés de marron et de violet, ceints du haut

Schönheit aber desto beträchtlicher seyn muß, wenn sie mit Admiralartigen, weißgestippelten Schnuren, wie Valentyn seinen Admiral der Wolkenbacken beschreibet, umgeben ist.

Einige meiner kleinen Exemplare von 1¼ Zoll, sind noch mit einer gelblichen Haut, wie mit einem Firniß überzogen, worunter alle Schönheiten der Schaale verborgen liegen. S. Tab. 65. Fig. 720.

haut jusqu'en bas de traits et de points bruns, varieté nommée le *Taffetas*.

Muf. Leers. p. 72. n. 705. Agathe fasciée. Achaate Band-Tootje.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 717. n. 282. Ed. XII. p. 1172. n. 323. *Conus tulipa*, testa oblonga, gibba, laevi, apertura dehiscente.

Vom Admiral der Wolkenbacken ist im Knorr, V. Theil Tab. XXV. Fig. 5. eine Abbildung, zwo saubere Abänderungen aber sind im Seba Tab. 43. Fig. 29. und Tab. 44. Fig. 29. 30. anzutreffen. Davila beschreibt sie p. 254. no. 530. unter dem Namen les *Nuages* oder la *Nebuleuse* und im leersischen Verzeichniß werden sie p. 72. no. 11. *Achaate-Band-Tootjes* genennet.

Diese schönen Wolkenbacken fallen sowohl in Ostindien oder Amboina, und auf den Magdaleneninseln in Africa, als auch im spanischen Amerika.

VI. Gat-

VI. Gattung.

Trogförmige Tutenschnecken mit kurzen zusammengezognen Windungen.

Species VI.

Volutae basi constricta, planiuscula cymbioides.

LXV. Tafel. 722-724te Figur.

Der weitmündige Bastartseehalm.

Tab. LXV. Fig. 722-724.

Ex Mus. nostro.

Voluta basi constricta s. coarctata, brevi clavicula, ore largo, columella rugosa. *Avena spuria* dicta.

T. LXV. f. 722-724.

La *fausse Phiole.*

Bastert Pieters-Boortje.

Vielleicht hätten es einige Kenner schicklicher gefunden, den Bastartseehalm unter den zahnlosen Walzen zu sehen. Ich bin auch nicht entgegen, wenn man ihn in seiner Sammlung unter diese Familie bringt, und zu den sogenannten Springhörnchen legen will. Da er indessen, durch seine weit offen stehende Mündung und oft sehr bauchigen Körper, sich den Trogschnecken eben so sehr, als der Art von Walzen zu nähern scheint, welche Lister Tab. 730. Fig. 18. vorgestellet, und Klein Dactylus callosus et didyctus genennet; so habe ich ihnen vornähmlich deßwegen hier eine Stelle vergönnen wollen, weil ihnen die bey weitmündigen Datteln gewöhnliche Schwülen der innern Lefze gänzlich fehlen. Man hat von dieser Art weisse (Fig. 722.) und braune Abänderungen. (Fig. 723. 724.) Ihre Windungen bestehen in einer kurzen verwachsenen Spitze. Die weite muldenartige Mündung hat inwendig eine gefaltete oder gerunzelte, auswendig eine ziemlich scharfe, schneidende Lefze. In den bekannten Schriftstellern ist mir von dieser Art weder eine Zeichnung, noch einige Nachricht vorgekommen.

725-730te Figur.

Gefleckte Achatbacken.

Blaumündige Wolkenbacken.

Feigenförmige marmorirte Kahnschnecken.

Fig. 725-730.

Ex Mus. nostro.

Voluta basi coarctata, spira planiuscula vel brevi, ore patulo violaceo.

Fig. 725-730.

Conus bullatus marmoreus; maculatus, pennatus, undulatus, fasciatus. *Lister.*

Die birnförmige Blasenschnecke, von aussen gelbgeflekt, von innen Blau. Hebenstr.

Die mit Federwerk bezeichnete, inwendig blaue birnförmige Schnecke. Ebend.

Die braungefleckte dünne Blasenschnecke. Ebend.

Dieselbe mit Banden. Ebend.

Tonnes d'Agathe nuancées. Kn.

Achaate-Wolkbakjes. Id.

Von diesen blaumündigen dünnschaaligen Achatbacken, deren Gestalt sich mehrentheils der Figur einer Feige nähert, welche Benennung sie auch beym Klein erhalten, giebt es mancherley Abänderungen, deren vorzüglichste hier aus meiner Sammlung gezeichnet und vorgestellet worden. Man siehet es ihrem Bau sehr leicht beym ersten Anblick an, daß ihnen, um wahre Kahnschnecken vorzustellen, fast nichts mehr fehlet, als die Falten oder Zähne der innern Lefze. Deswegen haben sie einen desto gründlichern Anspruch auf die Stelle zumachen, welche ihnen hier angewiesen worden. Ihr gemeinschaftlicher Charakter besteht in der Zerbrechlichkeit ihrer zarten Schaale, in der aus dem weißlichen ins Violette

Lister. Hist. Conch. Tab. 741. f. 37. Rhombus tenuis ex fusco fasciatus, ore interno ex viola purpurascente. (Fig. nostra 730.)

— *Ib.* Tab. 742. f. 38. Rhombus tenuis priori similis, ut praeterea vermiculatim pictus (Fig. nostra 728. 729.)

— *Ib.* Tab. 748. f. 42. 43. Idem vel ex rufo maculatus vel ex fusco nebulatus et fasciatus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 303. Nom. List. T. 741.

— *Ibid.* Rhombus pennatus pennis in fusco albis, intus violaceum colorem spirans. Rhombus vermiculis depictus *List.*

Gualt. Tab. 26. C. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, leviter, striata, ex albido et fulvo obscure maculata.

Klein. §. 208. n. 6. p. 79. *Ficus* longa et teres ex fusco fasciata.

— *Ibid.* n. 5. Ficus maculata et nebulata, item nebulata et fasciata.

Lesser. §. 57. b. p. 280. Cochlea pyriformis, tenuis ex rufo maculata.

Adans. Pl. 5. 1. Le Potan. p. 75.

Knorr. V. Tab. VIII. fig. 2. 3. Voluta Achatina nubeculata.

Davila Cat. System. p. 265. n. 560. *Porcelaine* bariolée de gris et de brun, à deux fascies gris de lin à bouche violette et à clavicule peu élevée.

— *Ibid.* p. 265. Porcelaine grise nuée de bleu, mouchetée par zônes de grandes taches brunes et rousses de diverses nuan-

lette spielenden Mündung, und in der auf mancherley Art sauber bemahlten Oberfläche der Schaale. Alle Farben und Zeichnungen aber ihres bunten Kleides bleiben desto mehrern Veränderungen ausgesetzt, ie leichter sie durch das gelindeste Reiben etwas von ihrer natürlichen Anlage verlieren. Die vier sichtbaren Einrollungen des Bodens pflegen an einigen ganz flach, an andern stärker zugespitzt, ihre Mündung bey allen in der Mitte am weitesten zu seyn. In Ansehung der Zeichnungen pflegen die grösten entweder mit ordentlichen Reihen rostfarbiger, blaulicht eingefaßter Flecken besetzt, oder zwischen den braunen Wolken mit weissen, zuweilen unterbrochnen Banden, wie Fig. 725-727. bemalet, andere mit rothbraunen senkrechten Faden wellenförmig bezeichnet, auch öfters mit braungewelleten Querbanden gezieret zu seyn, wie Fig. 728. 729, noch andere hingegen, die schon etwas von ihrer natürlichen Schönheit verlohren haben, auf graufahlem Grunde, dunkelbraune von einfarbigen Querbanden unterbrochne Schattirungen, wie Fig. 730. zu zeigen. Die Spitze der Windungen habe ich an allen diesen leichten Achatbacken dunkelviolet gefunden. *) Herr Adanson hat diese Schaalen selten auf dem Felsen des mittäglichen Theiles der Insel Gorea gesehen. Er zählet es unter die merkwürdigen Vorfälle, wenn man, auch beym Leben der Bewohner, eine derselben unverletzt und ganz antrift.

nuances, à levre extérieure tranchante, à coque mince et à clavicule applatie.

Muſ. Oudaan. p. 60. n. 697. *Wolk-Toot.*

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1172. n. 322. *Conus bullatus*, testa flava albo nebulosa.

Fig. 725-727.

Fig. 728. 729.

Fig. 730.

LXV. Ta-

*) Die Farben dieser Schaalen, sagt Herr **Adanson** S. 76, sind weit unbeständiger, als ihre Form, die an beyden Enden einen stumpfen Cylinder bildet. Die kleinsten erscheinen in einem solchen Violet, wie die Blütchen der schwarzen Pflaumen, und zwar herrschet eben diese Farbe sowohl von innen als von aussen. Bey den Stücken von mitlerer Grösse verwandelt sich diese Farbe in ein ganz mattes röthliches Violet oder gris de-lin, welches von einigen achatfarbigen Querbanden durchzogen wird. An den größten Exemplaren erblickt man auf weissem Grunde vier bis fünf Querreihen rothbrauner kleiner oder auch hellbrauner Punkte, die mit etwa drey bis vier weißmarmorirten Querbanden angenehm unterbrochen und schattiret werden. Unter allen Seeschnecken ist dieses eine der zartesten und zerbrechlichsten.

LXV. Tafel. 731. 732te Figur. Tab. LXV. Fig. 731. 732.

Ex Museo nostro.

T. LXV. f. 731. 732.

Die kleine Achatmolle.

Die kleine dünnschaalige Blasenschnecke mit zwey Banden. Hebenstr.

Petite Tonne d'Agathe.

Kleene Agaathe-Bakjes.

Voluta baseos coarctatae, parva, tenuis *cymbiodes*, *achatina* vel unicolor vel bifasciata.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 749. f. 44. et 45. Rhombus parvus tenuis, subpurpureus, vel maculis fuscis fasciatim depictus, vel fuscus bifasciatus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 303. Nom. *List.*

Klein. §. 208. n. 7. p. 79. Ficus parva maculata, maculis fuscis. Eadem bifasciata subfusca.

Lesser. §. 57. lit. c. p. 280. Nom. *List.*

Adans. Pl. 5. f. 1. Peribulus. Le Mantelet. Le Potan. p. 75.

Davila Cat. Syst. p. 266. n. 560. Porcelaine mouchetée de canelle.

Linn. l. cit. Conus bullatus minimus.

Obgleich diese kleinen Schaalen bloß unter den Spekulazien sich zu verlieren pflegen, so verdienen sie doch hier allerdings auch ihre Stelle zu finden. Sie kommen in der Figur schon so vollkommen mit den Kahnschnecken, an Feinheit ihrer Schaale hingegen so genau mit obigen blaumündigen Achatbacken überein, daß ich ihnen keine bequemere Stelle, als hier an der Grenze der Trogschnecken anzuweisen fähig war. Ihr achatartiges glänzendes Kleid ist entweder einfarbig röthlich, oder Hornartig (wie Fig. 731.) oder wie Fig. 732. von zwey weissen Bändern unterbrochen, die Mündung Hornfarbig, die ganze Schaale so dünne, wie das zarteste Postpapier, und ganz flach, oder in eine sehr kurze Spitze gewunden.

Im natürlichen Zustande haben weder diese kleine, noch die vorigen Achatbacken ein schmutziges Oberhäutchen; sie kommen vielmehr im vollen Glanz und Schmuck aus der See, ohne vorher einer Abschälung oder Politur zu bedürfen, die auch wohl bey der allzugrossen Zerbrechlichkeit ihrer Schaalen schwerlich zu bewerkstelligen seyn dürfte. Sie fallen mit den vorigen in Afrika.

Ende des zweyten Bandes.







